D46/SBA

8 K 1283

1st ed in form

(Jane Lead) Clay 492

Extremely Rare

Feminist Mystic

8852

E I N

GARTEN-BRUNN

Gewässert durch die Ströhme der göttlichen Lustbarkeit / und hervorgrünend in mannichfaltigem Unterschiede geistlicher Pflantzen: die durch den reinen Anhauch zu einem

P A R A D I E S E

Aufgeblasen / und nunmehro ihren anmuthig süssen Geschmack und starcken Geruch zur Seelen-Erquickung von sich geben.

oder

Ein rechtes DIARIUM und ausführlich

Tag-Verzeichnus alles desjenigen / was sich mit dieser theuren Autorin / in Ihrem hohen Beruffe vom Jahre 1670 her / zugetragen / auch wie die wesentliche Weißheit Sie auf Ihr Gebeth und Fragen in Ihrem gantzen Glaubens-Processe und magischen Kampff und Streite unterrichtet / und von einem Grade zum andern durchs Paradies hinauf ins Reich des Berges Sions und des Oberen Jerusalems eingeleitet habe.

Ausgefertigt in drey Theilen

Durch

J A N E L E A D E.

Und nun / nebenst ihren andern Wercken / (wie am Ende dieses ersten Theils zu sehen /) treulich übersetzt / und mit einem Nachbericht des Uebersetzers zum Druck befördert.

Wach auf Nordwind / und komm Südwind / und wehe durch meinen Garten / daß die Gewürtze trieffen mögen! O daß mein Geliebter in seinen Garten käme / und seiner anmuthigen Früchte ässe. Cantic. 4: v. 16.

Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zu den Würtzbetten / daß Er in den Gärten wayde und Lilien breche. Cantic. 6: v. 1. oder 5: v. 17.

Amsterdam bey Heinrich Wetstein 1697.

BOURLET
DER
STADTBIBLIOTHEK
ZU
BRESLAU

BV
5095
.L4G8

Ein

Büschel Offenbarungen

aufgelöst und entbunden/

Damit sie sothanigen mitgetheilt werden mögen/ die unpartheyische Sucher und unverdrossne Forscher in die tieffe Geheimnüsse Gottes sind: welche allein denjenigen heiligen Geiste erkentlich/ der in die reiche Mine und Schatzkammer der Weißheit eingräbt. Unter dero kräfftigen Triebe die Autorin dieses Tractats bey gantzer dreissig Jahren gestanden: in welchen sie für sich selbst ein besonder Diarium oder Tagverzeichnus aller sich in Ihr ereignender Offenbarungen gehalten/ wie sie sich von Zeit zu Zeit eröffnet/ und als ein feuriger Platz-Regen in und auf sie hernieder gefallen; ungeachtet sie nicht gewust/ ob sie bey Ihrem Leben noch ans Liecht kommen solten/ sondern sich vielmehr die Rechnung gemacht/ daß sie/ als ein verschlossner Garten und als ein versiegelter Brunn/ verwahrt bleiben möchten.

Demnach die göttliche Vorsehung durch starcken Antrieb einer hochwürdig-und im Geiste ihres Gemüths in Warheit geadelten Person unversehens eine Thür eröffnet (indem dieselbe/ aufeinig-empfundnen Schmack und Genügen/ aus dem vorher in Druck ausgegebnem Tractätlein [der Himmlischen Wolcke nemlich] ein solch großmüthig Anerbieten gethan/ daß Sie den völligen Schatz desjenigen/

was die heilige Salbung eingetröpffelt hatte / ans Tags-Liecht zu bringen verlangte / und zwar zur allgemeinen Erleuchtung / Unterrichte / Leitung und Erquickung derjenigen Tauben-Heerde / die dem grossen Hirten der Schaafe angehöret / als für welche darinnen solche Wayde und Futter eröffnet ligt / darvon sie sich frey und umsonst wayden und füttern können:) so achte ich mich verbunden / dasjenige / was noch vom Proceß und Diario meines Lebens (seither ich unter diesen Liebes-Besuchungen des Geists meines Herrn gestanden) vom Verlust wieder bekommen und gefunden werden mag / zu solchem Ende öffentlich an Tag zu legen.

2. Denn weil die Zeit nun erfüllet / in welcher die Stund-Uhr des Geists zum andern mal umgewand; so ist dannenhero aus der Neuen Jerusalems-Welt ein Ruff ausgegangen / daß alle Personen / von was Qualität / Stand und Grade sie sind / auch unter was für Namen sie immer stehen / durch alle Nationen / Völcker und Sprachen durch / Gehör geben / und jedes güldenes Sandkörnlein / das durch diese Uhr abfällt / wol warnehmen sollen: damit nichts darvon verlohren gehen möge. Denn es die Morgenwache und der Tags-Anbruch des Geists ist / der sein Liecht und Glorie ausbreiten muß / wordurch der finstere unwissende Stand der Welt erleuchtet werden soll; als welche [in Glaubens-Sachen bishero] im Lande der Menschen-Satzungen und buchstäblicher Erkändnus / nach der vernünfftlichen Weißheit des Menschen gesessen / die aber nun durch die Uberschwemmung des Geistes ersäufft / und eine Neue Erde bereitet werden muß / welche der Geist mit einem solchem reinem güldnen Korne besäen wil / das sich mit nichts / was vom Menschen ist / vermengen lassen wird: denn es ist nunmehro eine andre Zeit vorhanden / in welcher nichts / als was pur lauter von Gott gelehrt ist / bleiben und bestehen soll. Dannenhero ich als eine / die ich / aus unendlicher Liebe und reicher Gnade / in diese herrliche Offenbarung des Geists eingetaucht und darmit getaufft zu werden erlangt habe / alle und jede / denen dieses Diarium oder Tag-Verzeichnus zu handen kommen wird / ernstlich bit-

bitte und ermahne / auf die Art und Weise wol zu mercken und genaue Acht zu haben / die Gott mit mir gehalten / und wordurch Er mich zu denen mancherley Graden und Wachsthume hinangebracht: die alhier auf eine gantz einfältige und unaufgeputzte Weise / ohne alle Veränderung / und eben wie sie dem Geiste in seinem eignem Habite zu geben gefallen hat / hervorgebracht sind. Denn so Ihr das in rechtem Gehorsam gegen den Ruff der Weißheit thun werdet; mag eben diese Heimsuchung der unmittelbaren göttlichen Lehre und Unterweisung / als ein Morgenstern / in eurem Hertzen gleichfalls wol aufgehen und erscheinen: welcher eure Seelen höchlich erquicken und erfreuen wird.

3. Diesem nach wil ich euch / jedoch mit eurer Erlaubnus / den Anfang meines Wegs erzehlen / in welchen mich der Geist erstlich eingeleitet und bisher darinnen fortgeführet hat. Anfänglich nun / nachdem ich einige Jahre in einem guten Grade erleuchteter Erkandnus gelebt / und unter der sichtbaren Lehre der Menschen gestanden / dieselbe aber kein weiters Liecht geben konten / denn das sie selbsten von andern entlehnt hatten; schweiffte ich durch alle solche Lehren in der Irre um / als ein wandrender Geist / der nirgend Ruhe finden mochte: jedoch fand ich noch etwas in mir selbsten / das sich offenbarte und begierig war eine reinere Lufft in sich zu ziehen / weder ich ausser mir anzutreffen vermochte. Weshalben ich mich mehr in meine eigne Tieffe einkehrte: alda ich dasjenige antraff / was ich anderwerts nicht finden konte; ausgenommen bey solchen / die unter eben derselben Gnaden-Bedienung mit mir stunden / deren mir einige wenige Namen bekand waren. Um welcher Ursach willen ich einem jeglichen / der mit dem Geiste der Weißheit und Offenbarung versiegelt zu werden verlangt / aus meiner eignen Erfahrung getreulich rathe / keiner Furcht / Mistrauen oder unzeitigem Vorurtheil in ihm Raum zu geben / sondern festiglich zu glauben / daß der Heilige Geist nicht ermangeln werde seine Ausflüsse / Hülffe und Handleitungen freywilligst mit zu theilen / dafern einige gefunden werden / die einen rechten Lust und Begierde darnach haben / auch beständig und mit Ernste

[im Verborgen] darauf warten. Denn ich alle andere Erdreiche und Wayden / als eine versengte Wüste / dürr und mager fande / bis ich zu diesem fruchtbaren Libano kam; worauf alles / als in einem andern Eden / von mancherley lieblich- und wol-riechenden Blumen anmuthig blühte. Welche ich zu erkennen und zu geniessen erlangte / da ich mich der Lehre und Unterweisung der heiligen Salbung untergab und widmete: die als die Wasser des Heiligthums auszuquellen nimmer aufhören wird / bis sie zu einem überschwemmendem Strohme erwachsen; welcher das wahre tauffende Wasser des Lebens ist. Und daß dieses warhafftig sey / werdet Ihr befinden / wenn Ihr euch dieser Art und Weise Gottes unmittelbarer Lehr und Unterrichts mit Ernste zu ergeben trachtet: da ihr sie im Centro eurer eignen Seele sich eröffnen finden werdet. Diese Lehrart aber offenbaret sich in unterschiedlichen Gnaden-Mittheilungen: denn bisweilen geschicht solches durch Einsprechen des wesentlichen Worts / welches seinen eignen gewissen Hall gibt; nachdem sich nemlich / (wenn die Seele im verborgen darauf wartet) unterschiedliche Gelegenheiten darzu ereignen. Denn es in Warheit eine sehr beklägliche Sache seyn wolte / wenn Christus seine Heerde so gantz und gar verlassen / und den Brunn aller künfftigen Offenbarung (die doch in jedwedem Alter der Zeit wieder erneuert zu werden so nothwendig ist) allerdings versiegelt haben solte. Darum Er uns vor den Mund und Ausfluß dieses aufwallenden Quells seines Geistes niederzulegen / und das neue und frische Wasser in uns zu trincken bringet / wordurch die Seele höchlich erquicket wird: welche anders / ehe sie zum Ende ihrer Lauffbahn käme / leicht kraffloß und ermüdet hinsincken und erligen möchte. Deswegen Er unsern Weg wircklich mit Blumen bestreuet / die nicht allein einen kräfftigen Geruch von sich geben / sondern auch gar lieblich und anmuthig anzusehen / und von allerhand schönen Farben sind: immassen Ihr beobachten und sehen könnet / wenn Ihr die Gleichnisse und Gesichte lesen werdet / die hier öffentlich an Tag gelegt sein. Gott kömt manchmal hernieder / sich selbsten in dieser bildlichen und verblümten Wei-

se

se zu offenbaren; jedoch wesentlicher und tieffer über und ohne alle Figuren und bildliche Vorstellungen/ worvon ich Euch einige Nachricht geben wil: dieweil ich Befehl habe/ nichts zurück zu halten/ noch mich zu entziehen/ den gantzen Sinn und Handel (worein ich eingeführt worden) öffentlich dar zu legen und zu erklären; damit sich alle diejenigen daran erquicken/ und es ihnen zu Nutz machen mögen/ welche als Kinder sind/ die von allen andern Brüsten entwöhnt/ allein an ihrer ewigen Mutter Brust ligen und hangen/ woraus wircklich alle Weißheit und Verstand auf verständliche Weise ausströhmet: welches das zum Wachsthum gedeyliche Nutriment ist/ dafern es (wie das Geblüt in die Adern zu thun pflegt) wesentlich in die Seele einfliesset. Und alhier hören alle sinnliche Bilder auf/ weil alles in ein verständlich Gesicht/ Wirckung und Empfindligkeit verändert wird. Und ob wol in dieses Liechts-Centrum keine sichtbare Bilder eingedruckt sind/ oder darinn aufgehen; so ists doch der wahre Grund und Wesen alles dessen/ welches im Geiste des Gemüths in einer innerlichen Figur vorgestellet/ und weiter nicht zum Wesen gebracht wird/ sondern eine unsichtbare Idea, oder Bild bleibet: eben wie es mit Gott selbst ist/ ehe und bevor Er die Gestalten und Figuren der Dinge aus dem wesentlichen Grunde schaffet und bildet. So daß solche so wol zum Unterrichte und Erleuchtung/ als zur Erneurung und Trost/ ja auch zur wesentlichen Vereinigung des Geistes mit Gott/ so viel als einig andre/ dienen mögen. Ja ich weiß/ daß sie ein noch sicherer Grund und Mit-Centrum des Geistes sind; und daß/ (wenn man auch von jenen andern bildlichen Figuren schon keine nimmer erkennen solte/ jedoch sich nur zu diesem Centro halten würde/ damit man die reinen Strohme der Offenbarungen/ wie sie von solchem aufsteigen/ eintrincken möchte/) dieselben einen Zugang zum völligem Leibe und Centro der Dreyheit geben würden: welcher oder welches alle Schatten und Bilder verschlinget und völlig zur Wesentligkeit einer Gottgleichen Gestaltung/ ja zu den selbständigen Kräfften bringet/ die in und aus dem reinen Wesen des Geistes in der erneuer-

ten Natur ihre Wirckung thun. Dergestalt ist ein Intellectual oder verständlich Gesichte (auf diese Art betrachtet) die allernächste Stuffe zu dem seeligmachenden Gesichte oder Schauen Gottes bloß und ohne einig ander Mittel/ ausser der ausgedruckten Persönligkeit des Herrn Jesu selbst: da man zum Wesen seines Geists und Liechts dermassen vollendet wird/ daß alles/ was Ihm selbst nur immer erkentlich und sichtbar ist/ auch von uns klärlich im Liechte gesehen werden mag/ und zwar so wol hier in Zeit/ als hernachmals in Ewigkeit. Welches aber ein unbekand Geheimnus ist: worvon wir doch hernach/ wenn wir darvon schreiben werden/ ausführlicher handeln wollen.

4. Was aber die andre Art der Gesichter anbetrifft/ so ist dieselbe kein neuer Dienst. Denn Gott sich von Alters her zum öfftern auf dergleichen Weise geoffenbart und zu erkennen gegeben; zumal die Erregung solcher von uns unterschiedner Bilder/ eine die Hertzen und Gemüther mehr einnehmende einfältige und sehr bequeme Weise uns zu lehren und zu unterrichten ist. Und diese Art gehet aus einem andern Centro/ weder diejenige/ so aus dem verständlichen Centro herrühret/ und noch tiesser ist. In dieser Central-Linie des Schauens mögen einige Personen von Natur stehen/ und aus diesem Centro/ nach der starcken Impression oder Einbildung ihrer Gemüther/ von allerhand Figuren eine Bildung erwecken. Dafern das Gemüth solcher Leute aber rein ist/ und inbrünstig in himmlische Vorwürffe imaginirt/ mag es denenselben gemässe Erscheinungen erregen: auch mögen darinnen mancherley Speculationen einer Schönheit und Herrligkeit erweckt und ausgezogen werden/ die vorsagen können/ was auf eine besondere Weise erfüllet werden und geschehen soll. Diese Art und Weise der Offenbarung Gottes ist so wol in vorigen/ als dieser gegenwärtigen Zeit gar gemein gewest: allein es sind Stützen und Krücken für die Schwachen/ damit sie in ihrem Wege und Auffsteigen auf Gottes Berg eines vollkommnern und offenbarern Schauens nicht ermüden noch erligen mögen. Von dieser Art des Schauens oder der Gesichter bin ich zwar gleichfalls viel besucht wor-

worden; dringe aber fort/ über dieselben hinauf zu gelangen: angesehen alhier kein Sillstehen/ und der Grund/ woraus sich diese offenbaren/ zu mager und zu seichte ist. Ich bin tieffer und eben dahin abzusteigen getrieben worden/ wo der Geist mit seiner eignen ewigen Wesenheit vereinigt seyn mag: damit er Krafft daraus haben möge/ zu machen und zu bilden was er wil/ in und aus dem selbständigen Wesen/ das aus dem Ursprunge selbst herrühret.

5. Ferner/ gleichwie es nun eine Art eines göttlichen Gesichts gibt/ das sich aus dem heiligen und göttlichen Gemüthe eröffnet/ welches diese Erscheinungen oder Vorstellungen einziehet: also ist auch eine andre Gattung eines Gesichts/ welche vom Einflusse des Gestirns und von der wirckenden Krafft der Elementen herrühret/ die mit dem gemeinem Geiste und Gemüthe einer Person in Vereinigung sind. Und ob sich schon in einem kein besonder Werck der Wiedergeburt erzeigt/ so mag doch wol ein Gesichte da seyn; wie man an Bileam und andern siehet: welche diese Gabe hatten/ und gleichwol in ihren Geistern nicht erneuert/ noch dardurch näher zu Gott gebracht waren. Solche mögen dessen ungeachtet Macht haben mancherley Bilder in ihnen zu erwecken/ welche vorsagen und andeuten mögen/ was geschehen soll. Denn es ist eine Stern-Magie/ welche einige in ihnen zu eröffnen eine natürliche Eigenschafft oder Fähigkeit haben mögen; wie sie denn auch unterweilen in einem tieffen Schlaafe erwacht und sich offenbaret/ durch warnen für einig zukünfftigem Ubel und Anzeigungen einiges Guten/ so auf die gegenwärtige Offenbarung der Zeit abzielet. Und dis mag seyn; und ist eine gemeine Gabe. Wo sie aber in einem heiligen Gefässe ist/ da ist sie auf eine weit andere und höhere Weise exaltirt oder erleuchtet/ denn in denen/ welche hiervon keine Probe noch Beweiß geben können.

6. Hieraus sehen wir nun die unterschiedne Natur eines Gesichts und eines Prophetischen Verstands aus demselben; auch wie hochnöthig wir haben/ bey eines jeden Centri Oeffnung zu wachen. Denn die List der Schlangen allzeit gefasst und fertig stehet/ sich/ wo

sie nur immer eindringen kan/ mit einzumischen: Zumal sie ein grosser magischer Fürst ist/ und die äusseren Planeten gleichsam seine Werckzeuge in der Natur und Complexion eines pur-natürlichen Menschen sind. Unter allen diesen aber ist das verständliche und göttliche Gesichte/ so sich aus der tieffern Central-Tieffen eröffnet/ das sicherste: jedoch nicht dergestalt zu verstehen/ daß wir auch in diesem für allzeit hangen bleiben sollen.

7. Sintemal noch ein ander und tieffer Centrum ist/ worinnen die Gottheit/ von allen Figuren und Bildern entblösst/ in ihrem eigenem geeinfältigtem Wesen erkandt und geschen wird. Und so wir im Geiste hieher verzuckt und aufgenommen werden/ sehen wir alle die mannichfaltige Wunder/ die in der Liebe wesentlichen Eigenschafft selbst hervorgebracht worden/ wie sie/ aus Gott unmittelbar ausgewirckt/ als die unzehlige Heere in ihren lebendigen Gestalten erscheinen/ und den Himmel der Wohnung Gottes erfüllen. Und diese Art ist das reineste und aller-unbetrieglichste Gesichte und Schauen/ darinn unsere Geister als in ihrem Centro/ ewig ruhen mögen; mit aller erfreulichen Vergnügung/ dero auch die Engel vor dem Throne der Majestät Gottes geniessen. Und solches mögen wir erkennen/ so offt wir uns aus den leiblichen Sinnen auswickeln und über dieselben aufschwingen können. Denn diese Gesichts-Art ist von derjenigen/ welche wir göttlich oder verständlich nennen/ weit unterschieden: weil sie den Geist/ Seel und Leib wircklich gantz über sich aufführet/ währender Zeit nemlich/ und so lange die Vestungs- oder Beschirmungs-Flamme des Heiligen sich über alle Sinnen ausbreitet/ und sie unten am Fusse des Bergs aufhält/ mitlerweil der Geist in die Tabernackel-Glorie der Heiligen Dreyheit eingehet.

8. In dieser Art des Gesichts stunde der Geliebte Johannes/ da er gantz im Geiste verzuckt und aufgezogen war/ auch den gantzen mannigfaltigen Unterschied des Reichs des Herrn und seine ausgedruckte Persönligkeit sahe. Seit welcher Zeit wir in bisherigen Seculis von keinen einigen Nachricht haben/ daß sie auf gleiche Weise im Geiste entzuckt und übergeführt gewesen/ und doch

noch

noch im Leibe gelebt hätten/ daß ſie uns verkündigen können/ was ſie auf ſolche wunderbare Weiſe/ wie Er/ geſehen und gehört hätten. Die Autorin dieſer Schrifften aber muß Gott zu Ehren bekennen/ daß Ihr etwas dieſem nicht ungleich offenbart geweſt. Solche Gnade und Liebe theilt uns unſer Jeſus nun wircklich wieder mit/ und gibt ſich uns durch dieſen Weg und Mittel des Geiſtes lauterlich klar und umſonſt zu erkennen/ daß wir Ihn/ als den getreuen und warhafftigen/ erkennen/ und durch dieſen höchſten Geſichts-Dienſt/ ſeinen Willen und Sinn in ſeiner völligen Ausbreitung empfangen/ das iſt/ daß wir/ weil wir annoch im Leibe ſind/ beydes ſehen und hören mögen/ als ob wir ſchon von dem cörperlichen Leibe aufgelöſt und ins überſinnliche Leben übergeſetzt wären: damit wir/ durch die werckzeugliche Eigenſchafften des Geiſts/ lauterlich erkennen und beſchauen können/ wie ſich jedes Objectum oder Gegenwurff in himmliſchen Orten in ſeiner Ordnung/ in Abſicht auf unſere Beywohnung/ in denen Umläuffen durch den geiſtlichen Leib bewege.

9. Dergeſtalt nun hab ich aus der tiefſten Tieffe vorgeſtellt und mitgetheilt/ was die gegenwärtige Maas meiner Erkändnus und Erfahrung in dieſem myſtiſchen Dienſte iſt: welche als der neue und beſte Wein iſt/ der für dieſe letzte Zeit aufbehalten worden. Woraus zur genüge geſehen und verſtanden werden mag/ daß Chriſtus ſeine Verheiſſung zu erfüllen nicht vergeſſen habe/ da er verſprochen/ den Quell ſeines Geiſts/ durch einen immerwährenden Ausfluß und Verfolg deſſelben wieder zu erneuren. Und gleichwie wir ſehen und hören/ daß deſſen Fruchtbarkeit ſich anjetzo in gemein mehr hervorthut und überflüſſiger wird/ auch durch ein neu Geſchlechte Apoſtoliſcher Geiſter in der Welt Eingang und Annehmung findet; alſo prognoſticirt und deutet ſolches wircklich an/ daß ein neu geiſtlich Reich und Herrſchafft vorhanden und nahe vor der Thur ſey. Welches Grunds und Urſach genug/ alle diejenigen/ ſo Unterthanen dieſes Reichs zu ſeyn begehren (worzu allein das Lamm Recht und Anſpruch hat) aufzumuntern/ daß ſie ſich als die erſten Früchte vorbereiten und fertig machen/

damit sie mögen geschickt seyn / diese Neue Jerusalems-Braut aus zu machen und vorzustellen. Derohalben ich Euch / als meine Mitbürger dieser Stadt / die von oben ist / wo Ihr als Exulanten oder Gefangne / auch immer hin und wieder verstreut lebt / ernstlich bitte und ermahne / daß ihr euer inwendig Ohr genau aufmercken lassen / und in grosser Sorgfalt und Stille auf eurer Hut und Wache stehen wollet. Alsdenn mögt Ihr die Liebe-Ruffe hören / so durch das / mit reinem Oehle angefüllte / Horn erthönen / und Euch in die hohe himmlische und geistliche Wayde und Schaaf-Hürden einziehen und versamlen werden; da wir unsere liebliche Zelten aufspannen / und in den reichen Saron ein- und ausgehen mögen / welcher aufgehet und rings um unsern Königlichen Hirten der Schaafe sich in seiner Blüte erzeigt: damit wir also / als seine Schaafe und Lämmer / sänfftlich von einem Brunn zum andern geleitet werden / auch trincken / und in eben der Harmonie und Einigkeit / wie die Heiligen in den obern Hürden; also wir in den untern mit einander wayden mögen.

10. Alhier will ich nun mit einer Warnung an zweyerley Gattungen Menschen schliessen: die Erste soll an diejenigen seyn / die ungelehrt und unwissend in dieser Lehrart und Wege der Offenbarung des Geistes sind; daß sie sich nemlich hüten und enthalten sollen / über diese Dinge / die noch zur Zeit über ihren Begriff sind / ein gäh richterlich Urtheil zu fällen. Denn dafern sie sich an der grossen Gnade göttlichen Eingebens und des Heiligen Geistes Beystands nicht selbsten hindern / noch deren sich berauben wollen; so ist mein Rath und Warnung gegen solche / daß sie einfältig wie die Kinder werden / und es auf die Leitung und Offenbarungen des Heiligen Geistes wagen: so sollen sie finden / daß eine andre Art eines fruchtbaren Lebens in ihnen aufgehen werde / und sie keine Ursach haben sollen / sichs gereuen zu lassen / daß sie disfalls bloß in dem göttlichen Willen geruhet haben. Die andre Warnung soll an diejenigen seyn / welche albereit zu dieser unser mystischen und übersinnlichen Weißheit eingeweyhet sind / und sich mit mir

tieff

tieff in das grosse Meer der geheimnusreichen und wunderbaren Erkändnus eingegeben haben. Diese muß ich fürnemlich warnen / daß sie sich neben mir in tiefffster Demuth halten / und dermassen in eine Selbstvernichtigung ersencken / daß wir in Ansehung unsers creatürlichen Wesens gleichsam ein pures Nichts seyn / damit sich die All-vergöttende Salbung / als eine überschwemmende Meeresfluth / erheben und ergiessen möge. Wir dürffen uns nimmer einbilden / daß wir mit demjenigen (so wir albereit überkommen) schon alles erreicht haben / was von den unermässlichen Schätzen offenbaret zu werden annoch hinterstellig ist: denn alda ein stets anwachsender Baum des Lebens ist / welcher alle Veränderung und Mannigfaltigkeit der Weisheit immer aufs neue wieder hervorbringet; immassen Ihr so wol in diesem gegenwärtigen / als auch in einig vorhergehenden / durch mich ans Liecht gegebnen / Büchern finden werdet.

II. Dergestalt hab ich nun einen warhafften Bericht der unterschiedlichen Fortschritte und Auftritte von einem Grade zum andern / von den Tieffen zu den Höhen / und von den Höhen wiederum zu den Tieffen erstattet / woraus gar wunderbare und ungemeine Geheimnüsse hervorgebracht worden / welche dem Brunnquell der Geister so auszugeben und mit zu theilen gefällig gewest. Und weils solche Geheimnus-volle Dinge / dergleichen anderweit vielleicht selten mögen gefunden werden; so bin ich zum öfftern höchlich drüber bey mir verwundert gewest / warum doch der Geist durch Eröffnung solcher Dinge einen solchen ungewöhnlichen und fremden Weg mit mir hielte? Worauf mir aber auf fleissiges Forschen zu erkennen gegeben ist / daß wirklich eine Zeit vorhanden / dergleichen noch nicht gewest / zu welcher diese Prophezey-und Offenbarungen gehörig wären. So daß / (ob schon der Tag meines Lebens ziemlich fern verloffen ist / und ich die vollkommne Ernde desjenigen / was vom Geiste alhier gesäet und einzuernden noch bevorstehet / etwa nicht sehen mag) ich doch versichert bin / daß alles zu einer herrlichern Zeit vorbehalten werde / in welcher ein neu Geschlecht aufgehen wird / das mit einem solchen Mantel umhangen

seyn

seyn soll / der mit Liechte / Weißheit / Erkändnus und flammender Krafft durchwircket ist. Worunter einige seyn mögen / deren Mutter ich so wol natürlich als übernatürlich seyn mag; welche mir etwa in eben diesem Geiste nachfolgen mögen: zumal ich bitten werde / daß derselbe ihnen als der Weißheit Schlüssel sey / auch ausgehen und die güldne Uberbleibnüssen hervorbringen möge / damit das Priesterliche und Prophetische Reich auf der Erden ausgekündigt werde. Hiermit nun wil ich schliessen und euch ernstlich bitten / daß / so ihr einig Liecht hieraus empfangen / oder einige Erlabung darvon empfinden möchtet; Ihr den Alten der Tage neben mir loben und preisen wollet / daß Er einem / welcher Liebe und guten Willen zu diesen gottlichen Geheimnüssen hat / in den Sinn gegeben / dieselben öffentlich ans Liecht zu bringen: da sie andrer Gestalt wol in Vergessenheit und verholen blieben seyn würden. Wie ich denn alhier insonderheit bitte / daß alle Nationen / denen dieser Tractat zu Handen kömt / diesen Werckzeug segnen und für Ihn bitten mögen; welcher diese Probe einer so allgemeinen Liebe gegen alle gegeben hat. Und damit die Fülle alles Seegens und ganze Ströhme der himmlischen Kräffte auf die unpartheyischen und mit Einfalt des Hertzens und einem guten Willen begabte Leser dieses Tractats herabsteigen möge / soll vor Gott das beständige Anruffen und Gebeth derjenigen seyn / welche so lange sie im Leibe lebt / in der Gabe Gottes allen Ihren Mitgliedern durchgehends zu dienen nimmer aufhören wird.

JANE LEADE.

Ein

Ein

[in der Autorin Seele entsprungner]

GARTEN-BRUNN/

Oder

Göttliche Eröffnung-und Offenbarungen so der Autorin

seither dem Jahre 1670 gegeben worden/ und nun zum gemeinen Dienst ans Liecht gebracht sind.

Das erste Gesichte/ so mir erschiene/

war im Monat April 1670; welches auf diese Weise geschahe.

Weil mich zur selben Zeit das Loß traff/ oder meine Schuldigkeit erforderte/ an einem einsamen Orte eine Freundin zu besuchen (a)/ und ich daselbsten grossen Vortheil und Gelegenheit zur Einsamkeit hatte/ da ich mich zum öfftern in einem grünen Walde/ in einsame und von allem Getöß abgelegne Spatzier-gänge begeben/ und den seeligen Zustand der Englischen Welt betrachten/ auch mein Hertz vor Gott aus-

schüt-

(a) Besiehe die Vorrede der Paradisischen Gesetze.

schütten konte / wie groß Verlangen ich hätte meinen Wandel alda innen zu haben; war ich über dem / daß Salomo den edlen Stein der göttlichen Weißheit zu finden für allen erwehlt hatte (b) / in sehr tieffen Gedancken: denn ich wol sahe / daß / wenn ich mich mit Ihr befreundete / mir alles erwünschte Gute in geistlichen Dingen mit Ihr zugleich zukommen würde. Das Zeugnus und der Ruhm / welchen Salomon der Weißheit gab / munterten mich mächtig auf / und machten mir eine Lust / Ihre Gunst und Freundschafft zu suchen: so daß ich in mir selbst anstunde / und mir allerhand Gedancken und Einwürffe machte / wo sie denn müste herkommen seyn; auch bey mir selber immer in Zweiffel und Ungewißheit fragte / ob Sie ein von der Gottheit unterschieden Wesen wäre / oder nicht? Und weil ich dergestalt in meinem Gemüthe mit mir selbsten im Streite begriffen / überschattete mich eine helle Wolcke / und in Mitten derselben die Gestalt eines Weibes aufs köstlichste mit durchscheinenden Golde geziert und geschmückt. Ihr Haar hing Ihr über die Schultern hinab / und Ihr Angesicht leuchtete für Glantz als ein hellblinckender Krystall: Ihr Ansehen aber war lieblich und gütig. Uber welchem Gesichte ich mich etwas entsatzte; alsbald aber kam diese Stimme und sagte: Sihe ich bin Gottes ewige Jungfrau der Weißheit / die du gesucht hast! Ich bin nun zugegen / dir die Schätze der tieffen Weißheit Gottes zu entsiegeln / und dir eben das / was Rebecca ihrem Sohne Jacob war / nemlich eine wahre / natürliche Mutter zu seyn: denn aus meinem Leibe und Mutterschooß solst du / auf Art eines Geistes / ausgeboren / empfangen und wiedergeboren werden. Dieses solst du bey einer neuen Lebens-Bewegung erkennen / die sich in dir erregen / und dir keine Ruhe geben wird / bis die Weißheit in denen innern Theilen deiner Seelen gebohren sey. Diesem nach betrachte diese meine Worte / bis ich wieder zu dir komme.

Diß Gesichte hatte einen grossen Eindruck auf mich; jedoch hielte ichs noch zur Zeit verborgen. Nichts desto weniger wirckte es so viel auf mich / daß ich wircklich mit ei-

(b) Sap. 7. v. 7. seq.

einigen der sterblichen Menschen umzugehen unbequem ward; woraus man abnahme und merckte / daß mir etwas ungemeines begegnet seyn müste: weswegen ich mich gegen meine Freunde entschuldigte und bathe mir Freyheit zu vergönnen und zu verstatten / daß ich viel allein seyn / und in den stillen Wäldern wandeln möchte: alda ich dasjenige / so mir letzthin begegnet war / bey mir selbst betrachten könte. Als ich nun nach dreyen Tagen unter einem Baume saß / erschien mir eben dieselbe Gestalt in noch gröſſrer Glorie und Klarheit wiederum / mit einer Krone auf ihrem Haupte voller Majestät / mich mit diesen Worten anredende: Sihe mich an als deine Mutter / und wisse / daß du einen Bund mit mir eingehen must / krafft dessen du denen neuen Schöpffungs-Gesetzen / die dir sollen geoffenbart werden / gehorchen sollst. Darauf langte Sie ein gülden Buch mit dreyen Siegeln beschlossen dar / und sprach: Hierinne ligen die tieffen Wunder der Weißheit verborgen / welche versiegelt gewesen / daß sie niemand bisher jemals konte / noch auch künfftig je wird erbrechen können / denn allein sothanige / die von ihren Jungfräulichen Kindern zu seyn erscheinen werden: welche Ihre Gesetze / wie sie täglich im Neuen Hertzen und Gemüthe aufgehen / annehmen und halten werden. Diese Erscheinung und Worte waren in meiner Seele wunderbarlich süß und erquickende: worauf ich mich neigte / und zu Ihren Füssen niederwarff; auch zusagte / daß ich allen Ihren Gesetzen gehorsam seyn wolte. Hierauf entzog sich das Gesichte für selbige Zeit.

Mitlerweil ich dieses nun in meinem Hertzen mit Empfindung grossen Trostes erwoge / und mich sehr erfreuete / daß mich der Morgenstern aus der Höhe dergestalt besucht hatte / kehrte ich wieder nach London zu meiner eignen Wohnung / und entzog mich von allen meinen Bekandten / ausser einer Person / die hoch erleuchtet war / und mich auf dieses Gesichte weiter zu warten immer anmuthigte: zumal Ihm ebenfalls etwas dergleichen bekand war. So erschien mir das Gesichte nach Sechs Tagen mit einem Gefolge Jungfräulicher Geister und mit einem Englischen Heere wiederum / und ruffte mich zu kom-

kommen und die Jungfräuliche Königin mit Ihren erstgebornen Kindern zu sehen; mich fragende / ob ich einen Willen hätte unter diese Jungfräuliche Gesellschafft aufgenommen und mit ihnen vereinigt zu werden? Worauf ich antwortete / daß ich mich darzu aufzuopffern gantz willig befände: daher ich augenblicklich von dieser himmlischen Heerschaar umgeben / und zu einem Liechtgeiste gemacht ward. Da denn diese Worte von der Jungfrau gegen mich ausgiengen: Ich werde dir hinfüro nicht mehr in einer sichtbaren Gestalt erscheinen; wil jedoch nicht ermangeln / mich in deinem Hertzen und Gemüthe in eine andre Gestalt zu verwandeln / und dir daselbst den Quell der Weißheit und Verstands eröffnen: damit du also den alleinig wahren Gott erkennen mögest / in und durch die Bild- und Gestaltung Christi / des gesalbten Propheten in dir / welcher dir grosse und wunderbare Dinge offenbaren wird; die in seiner Zeit und Tage erkand / öffentlich kund gemacht / und ans Liecht gebracht werden sollen. Derohalben sey wacker / und habe gute und genaue Acht auf den Rath deiner Mutter der Weißheit / so wirst du sehr zunehmen und grosses Gedeyen haben / auch denen Propheten und Aposteln im Amte succediren / zu ergäntzen und vollkommen auszumachen / was an Christo / der Fülle des grossen Geheimnüsses Gottes / noch hinterstellig ist. Diesem nach gehe fort / und fürchte dich noch zweiffle nicht! denn ich / als dein Spiegel zum göttlichen Schauen / immerdar vor dir stehen wil. Worauf mein Geist antwortete: wie du gesagt hast / so laß es geschehen und erfüllet werden. Und also entzog sich diese Glorie meinem Auge: mein Hertz aber ward von einer inwendigen Glorie und Glantze erfüllet; so daß zu allen denselben himmlischen Wesen im Innersten meines Hertzens / eine inbrünstig brennende Liebe entzündet wurde.

Weil diese jetzt folgende Offenbarung ich ohne einigen Beysatz des Tags und Jahrs unter meinen Schrifften funden / und mich auch nicht besinnen kan / wenn sie geschehen / und sich nirgend bässer als zu der vorhergehenden gefügt hat / habe solche hie beyrucken wollen.

Im

Im Monat Augusti

Eröffnete sich der Geist und Sinn der Weißheit / da ich in meinem Geiste auf Sie wartete / selbsten dergestalt in mir; daß Sie mir wircklich zeigte / durch was für einen Schlüssel das grosse Geheimnus / welches tieff in mir verborgen lag / eröffnet werden müste. Er war aus solchem reinem Golde gemacht und ausgearbeitet / das durch manche Feuer gegangen war. Ich hatte zwar zuvor manche Schlüssel versucht / konte sie aber in dis geheime verschlossne Schloß nicht eindrehen; sondern es bliebe in mir einmal als das andre verschlossen: ob ich wol meynte denjenigen Schlüssel zu haben / der von solchen Metallen zusammen geschweisst wäre / daß er aufgeschlossen und mir den Eingang verstattet haben solte; inmassen ich Liebe / Glauben / Gedult und Demuth mit starcken Bitten und Gebethe zum Schlüssel des Wercks darreichte / welche alle aber zu kurtz und unzulänglich waren den Eingang zu erreichen. Weswegen ich weiter zu suchen / wie dis Thor aufzuthun seyn wolte / den Muth allerdings auf- und das Werck verlohren gab; weil ich die Heilige Stadt rund umgangen war / auch gewartet / und alle und jede Wege / wo ich einen Eingang finden mögen / versucht hatte / mich auch rund umher von einem Fußpfade zum andern / von Gebeth zu Gebeth / und von Glauben zu Glauben gewand hatte: so daß ich endlich mit Ernste zu dencken begunte / daß ich diesen wundersamen Schlüssel noch nicht funden hätte / und daher besorgt war / ich möchte aus Ermanglung desselben / alle meine Tage in einem wüsten Lande verzehren / als im Finstern tappen / und doch das Thor nimmer finden / welches in den Schaafstall meines wahren und getreuen Hirten einführet. Indem ich nun über diesem allen mit Furcht und Entsetzen befangen in ein tieffes Schweigen und Stille gesetzt ward / offenbarte sich mir das Wort der Weißheit selbsten und sagte: O du tieff-forschender Geist! verwundere dich nicht /

daß du deiner Hoffnung so lange Zeit über nicht bist gewähret worden! denn du in deinem gegenwärtigen Stande und Dienste mich in alle Ewigkeit nicht erreichen köntest; weil meine Geburt in dir tieffer ligt/ als deine gegenwärtige Gabe des Glaubens und Gebeths zu eröffnen vermag. Du hast mit manchen andern bishero in einem grossen Irthum gesteckt: jedoch dieweil du deine Unwissenheit erkennest und beklagest/ wil ich dir bekand machen/ was es für ein Schlüssel seyn müsse/ der dis grosse Rad meiner Weißheit aufschliessen könne/ daß sichs bewegen/ und selbst in dir durch alle deiner Seelen Eigenschafften und Gestalten offenbaren möge/ wenn du einen genugsamen Werth darauf bieten kanst. Denn du must wissen/ daß er aus purem lauterm Golde zusammen geschweisst sey/ und in einem brennenden Ofen von mancherley Feuern lige. Und ob dieser wunderbare Schlüssel wol der Weißheit eigen Gemächte oder Ausarbeitung und Ihre freye Gabe ist; so wil er dir doch/ o du suchender Geist! dafern du ihn einst erlangest/ sehr hoch zu stehen kommen. Nichts destoweniger gehet Sie umher und suchet solche/ die Ihro werth sind/ daß Sie sich denen innerhalb den Mauren ihrer Gemüther zeige/ und in allen und jedem ihrer Gedancken begegne/ die auf ihre Gesetze und Rath warten: und bringt ein Königreich mit Ihr/ welches wol werth seyn wil/ daß du um desselben willen alles verkauffest. Das gröste und fürnehmste Meisterstück aber/ sagt die Weißheit/ bestehet nun darinne/ wie du deinen Geist in Zucht und Unterricht halten/ und ihn zu einem geschickten Artisten oder Künstler machen sollest/ ihme Erkändnus zu geben/ von was Materie/ so wol auch in was Zahl/ Gewicht und Maasse/ dieser reine Schlüssel zu machen sey: welche [Materie] die pure lautere Gottheit in der Zahl DREY ist/ die in Warheit gar wichtig; angesehen sie eine über alle maaß wichtige Glorie und Herzligkeit ist/ die in einem Zirckel der Himmel innerhalb des Menschen Hertzen sitzet/ und mit der Schnure Ihrer Macht den Tempel und innern Hof mit denen/ die darinnen anbeten/ abmisst. Dieses ist der Weißheit Schlüssel/ welcher machen wird/ daß unsre Hän-

de von lieblich-und wolriechenden Myrrhen an den Klincken ihres Schlosses trieffen. Als ich nun Ihr geheim Thor mit diesem Schlüssel öffnete / sanck meine Seele in mir in eine Ohnmacht / und ich behielt keine Krafft in mir / meine Sonne der Vernunfft und der Mond meiner äussern Sinnen wurden zusammen gerollt und entwichen. Ich wuste nichts bey mir selbst von den wirckenden Eigenschafften der Natur und Creatur / das Rad der Bewegung stund still / und ein anders bewegte sich von einem Central-Feuer; so daß ich mich in eine lautere Flamme verwandelt fühlte. Darauf kam dis Wort zu mir: dieses ist nichts anders / denn das Thor meiner ewigen Tieffe; kanst du nun in dieser feurigen Region bestehen / welche der Weißheit Residentz und Wohnung ist / darinnen Sie / heiligen abgezognen Geistern begegnet / und ihnen ein feurig Gesetz gibt? Denn so du darauf dergestalt Acht haben kanst / daß du auf ihren Befehl herauf kömst; alsdenn soll dir kein Geheimnus vorenthalten werden. So fern bin ich in den Eingang Ihres Hauses zu kommen verstattet worden; alwo ich still stehen muß / bis ich / was zu thun sey / weiter von Ihr hören werde.

Mitlerweil ich nun / nachdem ich in diese erste Bleibstätte Ihres Hauses eingelassen war / eine Neue Besuchung zu empfangen / auch fernern Unterricht zu hören und von Ihr zu lernen / genau aufmerckte / redete Sie mich auf diese Weise an: daß ich hoch-geliebt wäre / und Sie meine Mutter seyn wolte / und ich Sie darfür erkennen / auch so nennen solte / weil Sie mir nunmehro seyn wolte was Rebecca dem Jacob war / ein Mittel und Weg zu erfinden und mich drein zu stellen / wordurch ich den Seegen des Geburt-Rechts erlangen solte. Denn so ich mich Ihrer Lehre allein untergeben / und meine Lebens-Nahrung von keiner / als Ihrer / Brust einsaugen würde; so solte ich die Wieder-Erlangung eines verlohrnen Königreichs erkennen. Uber welchem Grusse ich in mir verschmaltz und zerflosse; und die inbrünstige Hitze dieser Liebe triebe mich starck zur Resolution an / Ihr in allen Dingen zu gehorchen.

Alhier stemmte sich und stunde dieses reine Oehl / so

aus der Weißheit Gefässe in mich einfloß/ öffnete sich auch nicht wiederum bis den 20ten October in der Morgenwache; da ich Ihre Stimme diese Worte reden hörte: Scheid und zieh dich aus deinem Thierischen Sinnlichen Leben aus/ es ist zu grob: Ich kan nicht erscheinen/ bis sich solches allerdings verlieret und vergehet. Es muß da nur Geist mit Geiste/ Liecht mit Liechte seyn. Diesen Unterricht und Warnung hatte ich so bald nicht empfangen/ oder ich fühlte eine Krafft/ die das wirckende unruhige Gemüth hemmte/ so daß es auf eine Zeitlang in ein Schweigen und Einhalten gesetzt war. Wisse nun (sagte eben dieselbe Stimme) daß du deinen Bruder Esau untertreten sollst/ welcher nach dem Vorbilde/ ein listiger Jäger in der Ausgeburt und Felde der Natur ist. Mitlerweil er es mit seiner Scharffsinnigkeit ausser sich in den wilden Eigenschafften der äussern Region suchet/ so wil Ich dir näher darzu verhelffen/ nemlich in deinem eignem inwendig verschlossenem Grunde. Denn alda innen wayden die rechten Schaaf-Heerden/ von welchen Ich dir ein lieblich Essen zurichten wil/ wie es dein Vatter gerne isset. Als ich diesen Gruß von meiner neulich erkandten Mutter hörte/ ward ich im Geiste/ im Liechte des Herrn/ tödlich bestürtzt/ und fürchtete mich/ zum finstern Hause meiner äussern Sinnen wiederzukehren: welches einen Quell des Gebeths und Fürbitte in mir eröffnete/ daß ich/ als eine der Freundinnen des Bräutigams/ seine Stimme allzeit hören möchte; sintemal sie in Warheit so holdseelig und anmuthig war/ daß ich gar wol und lieber eine Auflösung meines elementarischen Wesens verstattet/ denn diese Unterredung mit dieser so hochberühmten Perle der Weißheit nicht stets unterhalten haben solte. Aber ich habe Ihre Zeit und bestimmte Stunden in Acht nehmen lernen/ und bezeuge/ daß Ihre Offenbarung gleichsam in einem Augenblicke geschehe/ und daß Sie ein reiner/ heller/ subtiler/ geschwinder Geist/ eine wirckende Bewegung/ ein circulirend oder auf- und absteigend Feuer und ein durchdringend Oehl sey.

Den 10ten November 1673

Früh Morgens ohngefehr um fünff Uhr wurde mein Geiſt geruffen und ermuntert / auf der Weißheit Mund und Oraculum wieder zu warten und aufzumercken / dem geheimnus-vollen Weſen weiter nachzuforſchen und es genauer einzuſehen / worvon Sie mit mir redete; damit ich nemlich den Seegen des Geburt-Rechts erlangen und überkommen möchte. O du feurige Seele (ſagte Sie) erkenne dich nun ſelbſt auſſer deinem creatürlichen Weſen! Worauf ich mit ſaufft-brennenden Flammen umgeben ward / die alle Diſteln / Dornen und verfluchte Ausflüſſe / ſo ſich hervorthun wolten / auffraſſen und verzehrten: ſo daß das Zeugnus der Schrifft [Zach. 2 v. 5] in mir weſentlich erfüllt ward / und ich Gottes Weſen eine feurige Mauer in mir zu ſeyn fühlte / die den irdiſchen Theil vom himmliſchen entſchiede. Darauf ließ die Weißheit ihre Stimme hören und ſprach: O du bekümmerter Geiſt! jetzt bin ich kommen / dir zu zeigen / was von dir erfordert werde / wie ich dir / gleich zu Anfang meiner Unterredung mit dir / zu ſagen nicht verhalten habe / was dichs koſten wolte / denjenigen Schlüſſel zu erlangen / der das Thor aufzuſchlieſſen vermag / welches dir den Eingang in die reine und durchleuchtige Stadt öffnet / darinnen du in des Lamms Natur ewig eine Einwohnerin ſeyn ſollſt. Ich ſage dir / Gott fordert ein Opffer von dir / wie er von Abraham thate; hier muß keines Theils verſchonet / ſondern durch den ewigen Geiſt ein gantzes Brandopffer aufgeopffert werden. Verſtehe mich alſo; du haſt ein irdiſch Principium / das ſich ausgebreitet und dich überzogen / auch folglich die Oberhand und Herrſchafft in dir bekommen / und dich gäntzlich für meinen Himmeln in dir verdeckt und verborgen hat: dieſe Thronen und Mächten aber müſſen niedergeworffen und ihre Stette nicht mehr gefunden werden. Du haſt dich höchlich beklagt / daß du der beſtändig-nahen Gemeinſchafft oder Vereinigung und Freyheit mit Gott / dei-

nem Schöpffer / ermangeln müssest: allein verwundere dich darüber nicht! die Ursach ligt hier im vollkommenen Ersterben / weil du nemlich noch nicht gänklich auf mystische Weise erstorben und todt bist. Dieses ist die erste Tauffe / so du erfahren must: aber ach! wie viel haben hierinne zu kurtz geschossen / weil sie ihrer irdischen Selbstheit nicht einen rechten bis ins Hertz durchwundenden tödtlichen Streich angebracht! Dich aber belangend / weil du deiner Mutter Rebecca die Geliebte bist / so recommendire ich dir mein flammend Schwerdt: halte dich nun tapffer / und laß es im Felde der Natur völlige Execution thun / oder alles jung und alt (a) gänklich verbannen / und vom Leben zum Tode richten / was in dir nicht mein Mahlzeichen und Namen / so mein Ebenbild ist / trägt. Wenig sind in diesem letzten Alter der Zeit so weit kommen: deshalben ich so wenig Lust in den Kindern dieses Geschlechts zu wohnen und mich ihnen zu offenbaren gehabt; weil so selten ein rein Crystallinisch Gemüth gefunden wird / und dein Gott doch in keinem andern erscheinen wil. Darum hör und lern von mir / als die ich wol weiß / was dich fähig und bequem machen kan / daß du deines Quellbrunnen-Liechts und Freude empfänglich werden mögest / welches dir ein beständig-beybleibender Freund und Tröster seyn könne: denn eben dieses auch das Erbtheil Jacobs / deines Vorgängers / in der Schnur seines Loses und Seegens war. Nachdem ich dir nun bekand gemacht / was dein Opffer seyn müsse / und daß solch Opffer eine Wegräumung [der Hindernussen] sey / wordurch deinem Bräutigam zu seiner Wiederkehr der Weg gebahnt wird; so ist das andre / so erfordert wird / das Wildbret / welches deinem Vatter gebracht werden muß / daß er davon essen / und also die Liebe / als in welcher der Seegen erkand werden soll / aus seinem Hertzen in dich einfliessen möge. Hierzu aber wil ich dir meinen Rath mittheilen / dafern du dich in diesem Vorbereitungs-Wercke getreu zu erweisen nicht ermangeln wirst.

Auf Anhörung dieser Worte erwog ich alles / was mich von meinem irdischen Leben zu reinigen dienen möch-

(a) Deut: 7/ 1--4. Jos. 10/ 40 cap. 11/ 11.

möchte / und sahe wol / daß ichs gantz aufopffern müste / auch daß die Zeit meines Abschieds aus dem ersten Principio in und über mir herannahete / wie mir die Weißheit deutlich gezeigt hatte: daß / ungeachtet ich mit manchen Opffern kommen und erschienen wäre; ich doch in dem Jungfräulichen Stande nicht könte vollkommen gemacht werden / in welchem Christi andre Geburt in reiner geistlicher Menschheit in mir erscheinen solte / bis alles durch dieses gantze Brandopffer verzehrt wäre. Und dieses (sagte mir die Weißheit /) wäre das rechte Wildbret / das Gott / mein Vatter / von meiner Hand nehmen wolte / als welcher kein ander Speisopffer prüfen könte / denn was von der Hand der Jungfrau der Weißheit bereitet und zugerichtet seyn würde. Uber dis zeigte Sie mir auch die Stette / in welcher Sie diese wol-geschmacke Speise zubereiten wolte / die in der feurigen Essentz meines Geistes war. Wie ich Sie denn auch wesentlich in ihrem selbst eignen geheitzten Ofen zu wercke gehende empfunde / darinne sie mir ihren güldnen Topff wiese. Kein ander Gefäß mochte gebraucht werden / denn das von demselben reinem Metall war / worin alle die unterschiedliche Ingredientien oder gehörige Stücke in ihrer Ordnung lagen. Darauf bathe ich / mir die Gunst zu erweisen / und sie mich sehen zu lassen; welches mir auch vergönnt ward / weil Sie erkandte / daß Ihre Furcht bey mir wäre / und ich bisher Ihr Gebot und Befehl unterhalten hätte / und mich deshalben Ihrer Heimligkeiten theilhafftig machen wolte / so daß ich solche Dinge aus einem tieffen Grunde / der von neulichen Zeiten her nicht eröffnet gewest wäre / erkennen solte: dafern ich nemlich denselben heissen Feuer-Ofen erleyden könte / der den Schaum alles desjenigen wegkochen solte / was vom irdischen Theile noch in mir übrig wäre. Welcher Rath mich ursachte und bewegte / daß / weil ich in Furchten und Sorgen stunde / ich möchte zu diesen Ihren reinen und hohen Vollkommenheiten nicht hinankommen können / ich bey meiner Mutter auf folgende Weise weiter forschte und mich befragte.

Denn / weil ich hierdurch erschreckt den Muth fast sincken ließ / sagte ich zu Ihr: O meine Mutter Weißheit!

die Conditionen oder Bedingungen / die du von mir erforderst / sind sehr hart; zumal ich mich noch in der Ausgeburt eines tödtlichen Schattens zu wohnen gebunden finde / da mich gantze Millionen Geister versuchen / und all ihr Vermögen und Kräffte anwenden / mich von dieser hohen und edlen Erhöhung und Aufklimmen ab- und zurück zu halten. Was für eine Umkehr- und Verwüstung wird hier noch geschehen müssen / damit meine alte Erde eine neue Gestalt bekommen möge? Durch welche neue Gestalt oder Erneurung der Spruch Pauli 1 Cor. 15 v. 51 erfüllt werden soll: Wir werden nicht alle sterben / sondern übergesetzt und verwandelt werden. O wie wenig verstund ich dis / bis die Weißheit Ihr Zeugnus in mir entsiegelte und durch Erleuchtung meiner Lampen von ihren Sieben Feuer-Seulen eröffnete! die nunmehro vor mir hergehen / und mir leuchten / daß mein Weg nicht mehr verfinstert werden möge. Sintemal Sie Ihrem Versprechen getreulich nachgekommen / und Ihre Zusage fest gehalten; denn ich fühlte Ihren starcken Antrieb und empfand / daß ihr Ofen zubereitet war und als ein Schmeltzfeuer brandte. Wordurch ich wol verstehe / was das Wort des Zeugnüsses sagen wolle / da der Prophet [Mal. 4 v. 1] spricht: Der Tag kömt / welcher wie ein Schmeltzofen brennen wird. Sie sagte mir / daß Sie nunmehro kommen wäre / das Wildbret zuzubereiten / damit ich mit demselben einen Zutritt zu Gott / meinem Vatter / haben möchte. Indem ich nun / als allein das Gefäß und Feuer vor mir sehende / hierüber in Gedancken stunde / und die Sache bey mir erwoge / auch mit Isaac zu fragen willens war / wo ist aber das Lamm? beantwortete Sie solch mein stilles Fragen mit diesen Worten: Du selbst must dis Osterlamm seyn / das geschlachtet werden soll. Darauf wurde ich unterrichtet zu sagen oder zu bitten; so gib doch diesem Lebens-Pulß einen solchen Schlag / wordurch er völlig wiederkehren möge! Und weil ich dem liebe-flammendem Schwerte meinen Hals (so zu reden) dergestalt darstreckte / fühlte ich empfindlich / daß eine Scheidung oder Enthauptung geschehen war. O wie süß und annuthig ist es / das Lebens-Blut in den Brunnen derselben Gott-

heit

heit wieder einfliessend zu empfinden / aus welchem es herkame! Darum lasset sich hinfüro Niemanden fürchten in dem Herrn zu sterben: denn das Leben in ihnen wiederaufgehen wird / wie in einem / der vom Schlaafe in ein ander Principium erwachet / oder in eine Neue Welt eingeboren wird; in welcher ich nun mit andern Einwohnern meinen Wandel und Umgang habe / und wircklich im Liechte der Gottheit wohne. O theure Sophia! wer bin ich / daß du mich bishicher gebracht hast / daß ich deine magische Kunst erkennen und von deinen heiligen Flammen angewehet werden solte / welche vor dem Pfingst-Tage hergehen / der nun von denen / so den Siegs-Preiß und das Kleinod zu erlangen ernstlich fortdringen / wieder erkand werden soll. Nachdem ich dieses nun empfand und fühlte / daß mich die göttliche Krafft / als der Schlüssel / welcher das Thor der ewigen Tieffe aufschlosse / berührt hatte; erkühnte ich mich / meine Mutter / die Weißheit / weiter zu fragen / wie und wenn Sie denn diese wolgeschmacke Speise / an welcher der Seegen hanget / zubereiten wolte? Sintemal ich keine Ruhe haben könte / bis mir das Geburts-Recht bestettigt sey. Hierauf ward mir / als in einer grossen Schüssel / ein Lamm vorgestellt / das in einer von Milch / Oehle / Blut und unterschiedlichen Specereyen / als Narden / Myrrhen und Zimmet zusammen gemachten Brüh lag / und einen starcken Geruch von sich gab; und die Weißheit ruffte mich und sagte: Komm und sihe / was ich für ein aus mancherley Köstligkeiten zusammen gemachtes Essen zubereitet / und für ein niedlich Mahl angerichtet habe! und wenn dein Vatter mit Seinem lieben Sohne / deinem Aeltern Bruder / und Ich / deine Mutter / zu solchem hernieder kommen / und darvon nehmen und essen werden / so mag der Brunn Jacobs wol dein Seegen seyn; massen solches der ewige Vatter also verheissen / da er gesagt: Laß die obere [oder innere] und überhimmlische Planeten deine ewige Geburt / als aus ihrem eignem ursprünglichem Wesen / wieder erneuren; so werden die untere [oder äussere] Constellationen und Elementen ihnen unterthan seyn / und sich für ihnen beugen müssen / als eine

Kugel oder Welt/ auf welcher deine Füsse stehen/ und so wol den obern als untern Quellen gebieten sollen. Alsdenn werden dir die Thaue des Himmels und die Fettigkeiten der Erden mit einander begegnen. Dis ist die Fülle alles Seegens/ womit die Dreyeinige Einheit dich wircklich grüsset. Diesem nach so gib hinfüro gute Acht/ und gehorche demjenigen/ was dir ferner communicirt werden soll.

Nach diesem merckte mein Geist noch immer mit Fleiß auf/ und ich hatte ein inniges Verlangen/ meinen Mund an der Weißheit Brust anzulegen/ woraus das Wort des Lebens so lieblich ausflosse. Darauf Sie sich mir mit Ihrem flammenden Hertzen selbst zeigte. Aus welchem Hertzen ein Baum mit Zwölff Aesten auswuchs/ in dessen Wurtzel eingegraben war: Gott ist der Safft/ das Leben und die Krafft; welcher das Hertz in mancherley öffnenden und lebendigmachenden Kräfften so fruchtbar machet/ und/ nach eines jedweden Asts Eigenschafft/ eine unterschiedne und besondere Frucht gibt. Wornach Sie weiter zu mir sagte; Hie ligt das Geheimnus wircklich innen; Mach du/ daß es empor komme und gesehen werde/ wie diese Aeste und Zweige aus denen Flammen grüne und begreiffliche Früchte hervortreiben/ die noch zur Zeit ihr völlig Gewächse nicht erreicht. Jedoch must du in Gedult noch warten/ bis sie in dir zur völligen Reiffe erwachsen: alsdenn sollst du die ersten Früchte dieses Baums deinem Gott zum Opffer bringen; welcher sie/ als ein rein Opffer/ annehmen will/ das den Seegen des Lebens hernieder ziehen wird. Liß und sih/ was für dich drein gegraben ist/ und laß dein Gemüth eine Weile zum Stillstehen gebracht oder besänfftigt werden/ bis du zu diesem reiffen Alter hinankommen und getröstet bist; da sich dieses beschattende Hertz/ als ein fruchtbarer Weinstock/ innerhalb der Mauren deines Gemüths ausbreiten/ ja ein gantzer Oehlstrohm von dannen hervorquellen soll: welcher deine Flammen in stetigem Brennen erhalten wird/ bis der Ofen so erhitzt/ daß er diese Frucht/ der Sonnen gleich/ von seiner Hitze in eine güldne Farbe verändern möge. Alsdenn wirst du mit einer wolgeschmacken Speise zu deinem Gott kommen/ der

von

von ihrer lieblichen Frucht selbst essen wird/ die ihre Nahrung und Wachsthum vom Lebens-Blute gehabt hat. Komm nun und steig mit mir hinab in die Liebes-Tieffe/ damit du die mannichfaltige Auswirckung dieses Baums und eines jedweden Zweigs desselben erkennen mögest/ wenn nemlich der lebendige Sinn und Empfindligkeit in dir aufgehen wird/ nach welchem dein Loß in Ansehung des verheissenen Seegens seyn soll; der noch immer beständiges Anhalten und Verharren im Glauben erfordert/ bis diese Frucht an der Farbe ihre Vollkommenheit erreicht. Ich wil dir keinen anderen Last auflegen/ noch ein ander Gebot hinterlassen/ als daß du beständig in diesem schattichten Felsen bleibest/ worinne die Liebes-Flammen deine stetige Nahrung und Unterhalt seyn sollen. O wie lieblich ists allhie seyn/ da man sich ringsumher von der Liebeflammenden Brust umfangen findet.

Den 22ten Januarii 1674

Eröffnete sich der Weißheit Wort abermal gegen mich und sprach: Steh auf und folg mir eilend nach! Ich wil dir noch grössre Dinge zeigen/ denn dir noch jemals bekand gewesen. Worauf ich eine mächtige anziehende Krafft empfunde/ die meinen Geist zur Auferstehung aufzoge: unversehens aber wurde ich von einem mächtigen Feinde überfallen/ welcher mir gewaltig zusatzte/ indem er mich beschuldigte und anklagte/ daß ich das Gesetz der Natur brächе/ welchem ich doch verpflichtet wäre/ weil ich einen äussern Leib hätte/ für dessen elementarische Nothdürfftigkeiten ich billich Sorge tragen/ und so auch Vorsehung darfür thun müste/ wie alle meine Neben-Menschen in der Welt thäten/ die unter der Regierung des grossen Monarchen der Vernunfft stünden/ unter dessen Scepter sich alles beugen müste/ was im sinnlich-thierischen Leben lebte. Mit diesen und dergleichen Argumenten und Gegenwürffen ward ich gewaltig angefochten und bestritten/ eben wie Jacob von Laban verfolgt wurde/ da er seine Flucht

nahm/

nahm / und wieder zu seines Vatters Hause kehrte: ja / mein Geist war in solchen Aengsten / weil er sich dergestalt bedrängt sahe / daß ich nicht wuste / wo ich mich hinwenden und fliehen / oder wie ich mich aus der Unterthänigkeit und Sclaverey dieses äussern Sternen-Reichs loßreissen und seines Jochs entschütten solte. Denn für so viel ich in der Geburts-Linie der Natur stünde (sagte er) wäre ich unter der Herrschafft der Stern-Region im Streite der vier Elementen / die den Fluch eingeführt / in welchem Sorge und Furcht / so wol auch der Knechtische Dienst und Arbeit des Leibs beständ: Ja / sagte der Fürst des irdischen Lebens / wie wilst du dich nun von meinen Gesetzen ausdrehen / und deines Bruders Joch von deinem Halse abwerffen?

Weil ich nun meinen droben erhaltnen Befehl in schuldigen Gehorsam auf mich genommen / auch dessen einen guten Beweiß / Probe und Zeugnus hatte / so stellte ich solches meiner Mutter vor; welche mir hierauf antwortete und sagte: Sind diese Dinge in Warheit also / so werde ich mit der Gottheit zu Rathe gehen / wie sie von deiner inwendigen Seeküste zu verjagen und abzutreiben / weil ich sehe / daß du keine Vereinigung noch Gemeinschafft mit ihnen / sondern klaren Beweiß wider sie eingebracht hast / daß sie Verräther der Kron / Würde und Herrschafft des Lamms sind / dero Macht sie Ihn gerne in seinen Erwehlt-und Auserkohrnen entsetzen wolten. Und ob diese böse verführische Geister sich wol bedüncken lassen / ihr Berg sey so starck / daß er nimmer solle bewegt werden können; so sollst du doch wissen / daß ihr Tag des Gerichts eilends herbeynahe / und sie übergeben werden sollen / durch das feurige Gesetzt geprüfft zu werden / das von dem Alten der Tage ausgehet / welcher einen Tag bestimmt hat / an welchem Er seine Auserwehlten rächen und frey machen wil / die von wegen der Unterdruckung durch diese sie anfechtende Geister mächtig zu Ihm ruffen. Seyd getrost! der Richter ist benennt / die beeydigte Urtheiler sind erkohren / durch welche der Ausspruch gethan werden soll. Diesem nach sey getreu und stehe für die Sache meines

Sohns /

Sohns / der zum Richter der Welt in dir verordnet ist / auch die Hölle / Sünd und Tod / zusamt dem Thiere und seinem Anhange in den Pfuhl werffen und versencken wird; woraus sie / dich mit Unflath und vergifftenden Fluthen mehr zu erreichen und anzufallen / nicht wiederkehren sollen. Dieses aber muß geschehen durch vereinigten Ausfluß und Krafft mit mir / die ich kommen bin / dir zu helffen wider den grossen Leviathan / welcher alda den meisten Krieg erregt / wo er siehet / daß die Zeit seiner Regierung fast aus und zu Ende ist / und er keine Stette mehr haben soll; zumal er sich bedüncken lässt / ihm geschehe groß Unrecht / daß er aus der menschlichen Natur soll ausgeworffen werden / ehe der sterbliche Leib ab- und niedergelegt wird. Dir aber muß ich diesen gegenwärtigen Stand recommendiren / daß du dich allzeit in meinem Jungfräulichen Stande erfinden lassen mögest; angesehen meine Lust und Freude ist / dich allerdings schön zu sehen: alsdenn ich dich mit meiner Gegenwart zum öfftern höchst vergnüglich besuchen wolte / weil / wie du mir erzehlst / alle deine Freude darinne stehet. Solchem nach laß den Muth nicht sincken / sondern sey getrost und wolgemuth / dieweil dein Name und Stätte allzeit bey mir ist. Ruff auch diejenigen herzu / welche sich in ihren Hertzen den Zweiffel so leicht einnehmen lassen. Gehet einmüthig fort und seyd eingedenck / von was heilig tapfferen Muth und göttlicher Grossmüthigkeit ein rechter wahrer Nazareer seyn müsse. Denn ein solcher das Haupt nicht mehr hängen / noch der Zaagheit seines Gemüths Raum geben / sondern die Krafft / welche in seinen Sieben Haarlocken verborgen ligt / hervorthun und gebrauchen muß; angesehen es zumal hochnöthig ist / daß ihr alle Kräfften anspannt und dran strecket: denn weil diese irdische Geister an euer Land angrentzen / werden sie / es auszukundschafften / nichts an sich erwinden lassen: darum darffst du dich nicht einlassen ohne meine bewährte Waffen mit ihnen zu reden. Dis ist das Gebot / welches ich dir hinterlasse.

Den 10ten Augusti 1674.

Spürete das ringend oder treibende Rad / welches ich in mir sich bewegen fühlte / daß es den irdischen Theil unterbringen und zermalmen möchte / alles in mir in Streit und Uneinigkeit / damit es also die Oberhand behalten / und die unzehligen Feinde / (welche sich meines Willens gerne bemächtigt / und ihn zu ihrem Gebrauche gehabt hätten /) überwinden und sie ihme unterthänig machen möchte: denn wo sich derselbe ihnen nur ergäbe / so würde der Acker / in welchem der Schatz und das Selbständige Wesen oder Kleinod verholen ligt / in augenblicklicher Gefahr stehen / dem Räuber und Plünderer (der mich solches Kleinods und Siegspreises zu berauben mit Ernste aufgepast) zu Theil zu werden. Dergestalt nun bin ich in mancherley Anfechtungen gesetzt worden / eine Probe zu thun / ob ich stehen / und die Meeres Wellen an mich anschlagen und über mich hingehen lassen / und dennoch / weil mich die Arche des Glaubens wircklich ringsum umfasset und beschlossen hält / kein Ubel fürchten könne oder nicht? Die hohen Aufschwellungen des Jordans sollen mich aber nicht schrecken / weil ich die Krafft und Stärcke des Heyls so nahe seyn sehe: welche das Wollen und Vollbringen ist / so nach dem Ausflusse der Allmacht / durch den neugebornen Willen / alle Dinge gantz glücklich und gedeylich auswirket.

Alsdenn wird man sehen / was die Conjunction der ewigen Constellationen im verborgnen Menschen [des Hertzens] auswircken und hervorbringen könne / durch ihren feurigen Trieb / so nun zur gäntzlichen Vollendung mächtig fort treibet; damit ich den Ausgang und das Ende dessen sehen möchte / was ich zu hoffen / und zu glauben auch darum zu bitten bewogen gewest bin. Denn ob die Prophezeyhung-und Offenbarungen / die innern Sinne wol eine Zeitlang höchst erfreulich einnehmen und unterhalten; so sind sie doch noch zu kurtz oder unzulänglich

und

und derjenige Leib nicht / welcher aus den himmlischen Dingen selbst bestehet: immassen wol bezeugt und gesagt ist / daß die Prophezeyhungen / Zungen oder Sprachen / auch der Glaube und Hoffnung aufhören / und ihre Endschafft haben müssen ; das Reich der Liebe aber / (als das lauter Einträchtigkeit / ja der helle / klare und zu einem Leibe gemachte Geist ist / welcher die Herrschafft / zur Uberzugabe empfangen hat /) ist und gehet noch über das Priesterliche und Prophetische Amt und Dienst. Mitlerweile ich nun darnach strebte und im Geiste forschte und fragte / wenn ich denn endlich die Herniederkunfft der Sieben Thron-Kräfften erwarten möchte / (welche die Pfeiler dieses Königreichs sind / und durch welche es in Vollkommenheit der Gerechtigkeit auf ewig bestettigt werden soll ;) antwortete mir das Wort: harr und ruh noch eine Weile; diese zween Dienste müssen vorhergehen und zum dritten nicht wenig Beförderung thun : denn der heilige Orden eines Priesters / in der Hütte und Tabernackel aufzuwarten / und zu dienen / und also der Majestät der Reinigkeit / (die eine vollkommne Heiligung / so wol auch Aufopfferung und Widmung Seinselbst zum göttlichem Dienste erfordert /) nahe zu seyn / ist nicht eine so geringe Sache. Sintemal das heilige Wesen keine andre Jhme zu dienen um sich haben wil / denn diejenigen so gesalbt sind / durch welche das Aromatische oder einen lieblichen Gewürtz-Ruch von sich gebende Räuchwerck dermassen zerschmoltzen und auffsteigend gemacht werde / daß nichts vom todten übel-riechenden Theile mehr gespührt werden möge: und dieses wird zur Ordination der Krafft bequem und tüchtig machen. Solchem nach wart albier / bis du vollkommen gemacht bist: alsdenn werden dir deine eigne Hände genug seyn / wordurch du dich vermögend finden wirst aus dem geheimen Schatzhause zu nehmen und einzufassen / in welchem dieses vorgestellte grosse Juwehl und Kleinod der Krafft für jeden völlig erwachßnen verwahrt wird. Welches Jch niemanden anvertrauen darff / bis sie vollkömmlich weiß und verständig sind / auch ein gesund und unveränderlich Gemüth haben / und verschwiegen halten können / was der wol-

wolgefällige Wille der Gottheit für denen unwürdigen verschwiegen gehalten haben wil: daher solches keiner ungläubigen Delila / (die ein doppelt Hertz und Gemüth hat / und andern Buhlern neben mir nachläufft /) nimmer anvertrauet werden wird. Darum muß du zuvor eine Probe der Warheit / Liebe und Treue in einer unveränderlichen Jungfrauschafft von dir geben / ehe dir dieses in Warheit offenbaret und entdeckt werden kan: doch wisse dis / daß der rechte Nazareer in dir mit demjenigen ist / der sich in seiner Wahl nicht / wie der fürbildliche Simson / betriegen lassen wird. Dieser mächtige Mann der Krafft und Stärcke wird keine als solche in seinen Schooß nehmen / denen er sicherlich trauen darff. Dannenhero so du seine Delila seyn willst / must du vollkommen an Schöne / und unbefleckt in Keuschheit und Reinigkeit seyn: alsdenn wirst du diesem mächtigen Friede-Fürsten wolgefallen / welcher dich auch nicht verschmähen noch abweisen wird / wenn er recht versichert ist / daß du aus deines Vatters Hause und Freundschafft gäntzlich ausgegangen und sie dergestalt verlassen hast / daß du ewig nimmer zu ihnen wiederzukehren / sondern Ihm beständig anzukleben gedenckest: alsdenn wird Er sein Häupt in deinen Schooß legen / dir auch / wo seine verborgne Krafft lige / offenbaren / und dir nichts mehr verholen; weil Er in so genauer Vereinigung mit dir stehet / daß ihr nicht mehr zwey / sondern nur ein Geist seyd. Er wird dich die Sieben Haarlocken seiner Krafft auflösen / und solche Krafft und Macht daraus ausziehen lassen / wordurch du der Philister Heer schlagen und überwinden magst: welche solche stachlichte Dornen gewesen / in deine inwendige See-Küst und Allerheiligstes einzufallen / das doch allein für die Lade des Bunds / und zwar zu ihrer Ruhe / verordnet ist. Aber sihe! nunmehro ist ein Richter und Gesetzgeber auferstanden / und zwar ein solcher / der mächtig genug ist / dich aus den Händen aller deiner Feinde zu erlosen und zu erretten; auch dein wahrer Schild und Schirm am Tage des Streits seyn wird. Darum fürchte dich forthin nicht für denen Kriegs-Männern / die mit Goliaths Spieß und Schilde hervortretten: denn der streitbare

bare Held / welcher sich in deinem Inwendigsten enthält / wird machen / daß sie säumlich taumeln / fallen und umkommen: denn Er / als der wahre Simson / den Sieg über alle behaupten wil und wird. Es wil der Mühe wol werth seyn / daß du dich unter den Schirm seiner mächtigen Flügel verbirgst / denn unter diese magst du dich sicher niedersetzen; und dring dich immer mehr in seine Liebe ein: sintemal Er sich dardurch nicht beleydigt halten / noch es übel nehmen wird / ob du dich schon / als seine Delila / in seine Gunst eindringest / Ihm sein Hertz mehr und mehr abzugewinnen / bis er dir alle seine innigste Heimligkeiten offenbare. Ich weiß wol / daß dis das einig köstliche Ding ist / welches keinem anvertraut werden kan / bis die Weißheit seines ewigen Menschen Braut-Kleid werde: alsdenn wird EmanuEL / durch deine Schönheit gäntzlich eingenommen / dich mit einem annuthigen Liebs-Blicke anschauen / und dir in dem inwendig mit Sieben Siegeln verschlossenem Buche zu lesen vergönnen; worinnen die vollkommne Deutung alles dessen ist / was in der gantzen Historie verborgen ligt / und woraus ich dir das Geheimnus der Sieben Haarlocken des Nazareers zu verstehen gebe / und sage / daß sie die Sieben Siegel dieses Buchs des Lebens bedeuten / das allein durch die Jungfrau aufgethan werden muß / nachdem sie in der Sieben-Zahl der Geister vollkommlich ergäntzt / welche die Sieben Allsehende Augen sind / die allein in diesem Buche lesen können. Welches der rechte Grund und Fundament aller derer ringenden und wirckenden Eigenschafften oder Gestalten ist / die durch mich bewegt und umgetrieben werden: wie du wircklich in dir selbst eine neue Gestalt und Model empfindest / in welches ein groß und köstlich Wesen empfangen werden soll. Diesem nach so nimm deiner wol wahr / daß du dein Inwendiges durch nichts mehr gemein machen / oder zu nichts / das Unrein ist / gebrauchen lassest: zumal diese Thron-Kräfften / welche dich besucht haben / nicht vertragen können / daß sich einig andre Gesellschafft unter sie vermengen solle. Alles / was in diesem mit Liebe gepflastertem (a)

C Hei-

(a) Hoh. Lied cap. 3 v. 10 im Grundtexte.

Heiligthume einscheinen wil / muß von einer gleichen Eigenschafft in reiner Harmonie mit ihnen stehen; alda innen du alle deine erwünschte Gesellschafft in ungestöhrter Freyheit wohnend antreffen / und gar gute Gelegenheit im Liebes-Heiligthum haben wirst / dich tieff einzusencken und so lang zu forschen / bis du dich dessen erkundigt hast / was im Hertzen deines würdigen Nazareers verborgen ligt / als der nunmehro sein völlig Heyrath-Gut empfangen hat. Denn der Vatter hat Ihm alle Macht eingeraumt und darinnen bestettigt / so daß Er nun in einen völligen und vollkommnen Stand der Glorie eingesetzt ist: daher du keine Ursache zu zweiffeln hast / daß Er nicht mit Uberflusse versehen sey / dir alle Gunst und Freundschafft zu erzeigen; denn einen höhern und grössern Gemahl wüste ich auch für mich selbst in dir nicht zu erdencken noch auszufinden. Dencke solchem wol nach / und folge disfalls meinem Rathe; so wirst du sein Hertz allzeit gewinnen und hinabziehen: welches der Tabernackel und Hütte des Zeugnusses in deinem Himmel / und der Regenbogen in der Wolcke ist / den du als das Zeichen und Siegel des Bunds zwischen Gott und dir gesehen hast; wie in den Propheten geschrieben stehet / daß Er zu einem Zeichen des Bunds gegeben werden solle. Zu was Ende? Nicht daß du Ihn als einen todten Buchstaben obenhin ansehen oder überlesen; sondern ihn für deinen Prophetischen Quell-Brunn / für ein inwendig in dir beschrieben Buch / erkennen und bezeugen sollst: zu welchem du dich nun mit allen besagten Sieben Augen wirklich einkehren must / damit dich dieser Regenbogen in deinen neuen Himmeln / in sich / als in einem Thron-Zirckel und geheimen Gezelte / umschliessen möge. In welches nichts falsches oder unreines einbrechen / noch Unruh drinnen anrichten kan / so lange du in dis Neue Testament oder Bund einschaust / das oder der ausserhalb dieses reinen Zirckels des Lebens-Bundes / keinem nimmer wird anvertraut werden / und in welchen du allein durch meine Jungfräuliche Reinigkeit eingehen kanst. Und doch vermöchtest du dieses ebenwol nicht zu thun / wenn ich nicht mit dir wäre / und dich nicht gäntzlich und zu Grunde in einen Oehlbrunn eintauchte und träncke / damit

mit dich das glorificirte oder verklärte Auge allerdings schön finden / und einen aromatisch-oder lieblich gewürtzten Lufft-Hauch von sich aussenden möchte / der dir und deinem Mit-Zweige allein anständig und gefällig sey: so daß ihr nicht nur würdig / sondern auch unverzagt und freymüthig seyn möget / dis Buch des Lebens zu nehmen und darinnen zu lesen / das nun wircklich aufgethan wird; wie ich dir heute mit jenem andern Buche gezeigt habe / welches im gemeinem und äussern Vorhofe allzeit weit offen gefunden wird / in welches einzuschauen du durch den irdischen finstern Theil gereitzt und angelocket wirst; ja das dich auch gerne alda aufhalten wolte. Allein aus diesem Buche des Todes darffst du nichts suchen; zumal es ein ausstehmender Quell der starcken vernünfftlichen Uberlegung ist / der deinen Geist gerne als eine Mauer umschliessen und gefangen halten wolte / daß er ihm allein die Regeln des Todes vormöthen zu seyn achten solte: welche bis diese Stunde die durchfressende Fäulung gewesen / die das gantze menschliche Geschlecht in der finstern tieffen Grube oder tunckeln verborgnen Gefängnus der Sünden gefangen gehalten hat. Solchem nach nun und zu dem Ende hab ich dir diese zwey Bücher vorgelegt / damit du forthin mit demjenigen zu Rathe zu gehen dich hüten mögest / das überall und allwegen zugegen / und sich deinem Auge vorzustellen so bereitfertig ist. Aber ich bin dir bloß und allein darum erschienen / nicht allein dich / sondern auch alle solche / die mit dir fortzuwachsen gedencken / bey Straff meiner Ungnade / vorher zu warnen / daß Ihr euer Auge ja nicht zu einiger Zeit mehr auskehren sollet: denn Eure Gefahr zu groß ist / dafern Ihr unter dem Gesetze dieses ersten Bunds (worinnen doch ein ewig Sterben ist /) noch beharren / und euch darmit unterredend erfinden lassen soltet. Sondern kommt her / ziehet euch ein / meine weise und gehorsame Kinder! Ich habe Vorsehung gethan / daß dieses andre Buch aufgethan und erklärt werden solle. Die Sieben Siegel sollen nicht länger darvor ligen / sondern aufgelöst werden / weil ich bey dem Lamme in Gnaden stehe / das seiner Jungfräulichen Braut nichts verhöhlen wil. Darum möget Ihr in meinem Liechte in

diesem Buche nun sehen / wo ihr eure verlohrne Würde wieder erlangen sollet. Es mag wol mit allem Rechte / das Buch der Weißheit Offenbarung genannt werden; denn ohne mich köntet ihr alhier nichts verstehen / obs euch schon allerdings offen stehet. Ich muß selbst die Auslegerin seyn / euch einen Buchstaben nach dem andern zu erklären; zumal ihr die Zahl noch nicht kennet / die euren Neuen Namen ausmachet: Und so lange ihr das nicht sehet / was für Recht und Anspruch könnt ihr denn zum Uberreste des gantzen darinn eingewickelten Geheimnisses machen? Aber auf dem ersten aufgethanem Blate wirst du / als in einem tunckeln Blicke oder Schauen durch meinen Spiegel / den mit güldnen Buchstaben eingegrabnen Namen sehen und gewahr werden.

Den 3ten November 1674.

Der Göttliche Angel-Fischer.

Es ward mir eine Person vorgestellt / die am Ufer eines Flusses stund / und den Angel-Fische zu fahen / auswarff: seine Mühe aber war alle umsonst; so daß er seine Hoffnung fallen ließ und es aufgab. Darauf kam eine andre Person und sagte zu Ihm; laß deine Hoffnung und Muth nicht fallen / sondern folg mir nach! Schau und sihe / ich habe einen Angel bekommen / daran ein solcher Köder hängt / daß alle Fische im Flusse drauf anfallen werden. Und dergestalt sahe ich / daß gantze Klumpen damit herausgezogen wurden. Darauf jene erste Person überlaut schrie: In Warheit es ist der HErr / der grosse Fischer / so hieher kommen ist / und dis Wunderwerck ausgewirckt hat. Wor-

auf

auf die Person in die Tieffe hinabfuhr; und nachdem sie in dieselbe hinuntergefahren / und sich aus den Augen verlohren hatte / zog und brachte sie den Fisch herauf und sagte: wo ihr mir hier folgen wollet / sollt ihr den fürnehmsten oder ansehnlichsten Fisch fangen; aber ihr müsst euch unters Wasser und in Grund sencken lernen / auch wissen / wie ihr wieder empor kommen sollet. Dencke solchem nach und sihe / ob du den Verstand und Deutung dieser Gleichnus erfinden mögest: denn dis ist eine Speise für die Starcken.

Den 4ten November 1674.

Die Eröffnung dieses paraboliſchen Gesichts.

Hierauf nun wurde mir zu verstehen gegeben / wohin diese Parabel abziele / oder was ihre Deutung sey. Der erste Angler welcher ginge / bedeutet das vor-sich-gehende und willige Gemüth / das fischen gehen wolte / aus dem breiten Flusse einen Fang zu thun / wordurch der ewige Gott zu verstehen ist: von dem gesagt wird [Es. 33. v. 21.] daß Er der Ort der breiten Flüsse sey / in welchem heilige Geister / als in ihrem eignem Elemente wircklich leben und schwimmen. Das Fleisch kan im Wasser nicht leben; der Fisch aber ist einer andern Art! dessen Natur vom Heiligen Geiste / als ein Gleichnus der Neuen Creatur / vorgestellet wird / die viel im wässerigen Elemente leben und weben muß / welches ein Grad / der zwar hoch über der Erden / iedoch noch unter den Reinigungen / so durchs Feuer geschehen / ist. Auch sind die Fische nicht so grob / noch der Verunreinigung so sehr unterworffen; sondern allzeit unter einem waschend-oder reinigenden Strohme: daher sie

auch im Altem Bunde oder Gesetze nicht zu Opfferen gebraucht worden. Da hingegen alles / was vom Fleische ist / eben darum zu Brand-Opfferen verordnet wird / daß es in den Flammen des Altars / durch die Reinigung gehen möge. Diesem nach muß dasjenige / das vom Meer und dieser Art Flüssen ernehret und erzeuget wird / nothwendig ein Geschlecht der Creaturen bedeuten / das mit nichten so verflucht und brutal ist / als die irdischen Bestien oder Thiere zu seyn pflegen.

Aber hiervon ward mir gezeigt / daß dieser Fluß Gott selbsten vorbilde; so wol auch die reinen Englischen Geister / welche sich in Gott / als im gläsernen Meere bewegen und weben: in welchem die grossen und unermeßlichen Reichthümme enthalten / die niemand im Fleische sehen noch ergründen kan; bis sie in einen solchen Leib verwandelt sind / daß sie in Gott / ihrem wässerigen Elemente / leben und darinne schwimmen / ja gar sich in die Tieffe hinunterlassen können / die unaussprechlich kostbare Edelgesteine / wenns die Noth erfordert / heraufzuholen. Denn nicht das Anglen an der äussern Seite des Flusses / sondern das sich hinein-wagen in den Grund und Tieffen desselben soll das erwünschte Kleinod erlangen. Dencket derhalben nach / was für einen Köder wir zur anlockenden Materie haben müssen / beydes dessen Geister und selbständige Wesen an uns zu / ziehen. Denn es wil hochnöthig seyn mit Ernste nachzuforschen / woraus dieser Köder zusammengemischt oder gemacht sey / mit welchem man Englische Geister fangen und herauszuziehen könne; die uns eben so bald nach sich ziehen mögen? Hierauf ward mir offenbaret und zu erkennen gegeben / daß es die Composition oder Zusammensetzung seyn müsse / welche aus allen denen fürtrefflichen Tugenden und Eigenschafften bestehe / die im Geiste und der Natur Jesu wären und seyn. Sintemal anders nichts Gott nach sich ziehen oder fangen könte / denn was so viel als Gott gleich wäre; welcher in uns eingedruckt oder mit welchem wir bezeichnet werden müssten. Widrigen Falls es eben so fruchtloß seyn würde / als da die Jünger des Herrn aus fischen gingen / und ehe der HErr / der wahre Angler / kam / keinen gesegneten Zug thun konten.

Eben

Eben so wolte uns dieses auch lehren / daß wir uns examiniren und untersuchen solten / ob wir in und zu diesem hohen und würdigen Unterfangen oder Vorhaben / wircklich unsern völligen und vollkommnen Anbiß oder Lockköder mit uns führten oder nicht? welches der köstlich-wolriechende Spicanard eines demüthig-sanfften und lautern Geists und Gemüths sey / so dem Geiste Jesu ausdrücklich selbst gleichförmig wäre. Und wo wir damit versehen / so hätten wir nicht zu zweiffeln / daß wir hochreine Geister darmit zu uns ziehen und fangen würden / die in demjenig-reinem Climate lebten / da wir uns neben ihnen mit allem Willen wieder einersencken und in einem reinen Leibe allzeit unter dem Strohme dieser Bewässerung schwimmen solten. Der HErr JEsus wolte unser Lockköder und Angel seyn; da denn leicht zu gedencken ist / was für überflüssige Reichthüme uns zufallen werden. Diesem nach wils der Mühe wol werth seyn / daß wir mit Ernste nachdencken / wie wir im Elemente dieses Wassers des Lebens leben / und doch auf eine Zeitlang / als überschwemmt und todt erscheinen mögen; bis wir uns mit der köstbaren Perle in unserm Munde empor erheben und in die Höhe schwimmen werden. Alsdenn wird man mit Freuden ruffen könten: Dis ist warhafftig der Christus / welcher durchs Niedersincken in den Gehorsam des Glaubens solchen grossen Zug und Fang gethan und heraufgebracht hat. Wer wils nun wagen auf diesen lebendigen Wassern zu gehen / in welchen die heilende Artzeney ist / als allein solche Glaubens-Helden / die sich in den Abgrund dieses tieffen Strohms einzuersencken nicht entsetzen werden? Denn andrer Gestalt kan der reiche Fang und das Kleinod / so in des Fisches Munde ligt / nimmer heraufgeholet werden. Die so Weise im Hertzen / und von dem reinen Geiste gelehrt worden sind / werden wol verstehen / was durch diese Parabel gemeynt sey.

Den 7den November 1674.

Die Magische Reise.

In währender meiner geistlichen Fortreise nach dem Lande alles geseegneten Uberflusses / ward mir ein magischer Entwurff darvon vor Augen gestellt; indem ich zu einer Thür gebracht wurde / die so eng und schmahl / daß mir unmöglich anders durchzukommen war / als daß ich auf den Knien durchkriechen muste: so doch auch hart und mit grosser Mühe und Beschwerde zugieng. Und also wurde ich ferner fortgeleitet / bis ich nach langer Zeit an eine andre Thür kam / welche zwar eng genug / gleichwol aber etwas gemächlicher / als durch die erste / durchzukommen war. Als ich nun dergestalt noch weiter fortginge / kam ich endlich zu einer Thür / die zween Flügel hatte: von denen der eine sich aufthate / und in der Höhe und Weite für meine Statur eben recht / mir auch den Eingang in einen Platz gab / daran weder Anfang noch Ende zu finden war. Und ich sagte / was thue ich hier alleine? Worauf mir mein unsichtbarer Leitsmann / der mich durch diese drey Thüren oder Thore eingeleitet hatte / antwortete; daß noch einige andere mir nachkommen solten / wenn sie hören würden / daß irgendwo ein solch groß Land / das mit neuen Einwohnern zu besetzen / wäre / auch mit allerley Gütern angefüllt und geseegnet werden solte; und doch weder Mühe oder Arbeit noch Sorge erfordern oder nöthig haben würde. Jedoch solst du wissen / daß solches allein für die hohen Magos der Weißheit gewidmet / die durch alle ihre enge und gedrenge Thüren oder Thore eingangen sind / ihre Kräffte und Wunder alhier auszuwircken

Diese Vorstellung oder Gesichte und darauf folgende Nachricht oder Erklärung war sehr kräfftig; daher ich sol-

solchem immer weiter nachdachte und tieffer forschte / damit ich von der abträufflenden Salbung auch die Erklär- und Deutung der Thore empfangen möchte. Denn ob mein Geist wol anders nichts / als eine unendliche Räumligkeit sahe; so empfand und fühlte ich doch das Anwehen einer solchen wolriechend- und erquickenden Lufft / als ob allerley Blumen-Arten wircklich alda gewachsen stünden. Darauf offenbarte sich auch dieses Wort / und sprach gegen mich: dis ist der Raum und Stette / da das Liebe-Reich aufgehen / und mit seinen natürlichen Einwohnern hervorgrünen soll / welche die grobe eigne Liebe abgelegt und hinter ihnen gelassen haben; als die hieher nicht kommen darff: zumal sie eben dasjenige ist / welches den Eingang so enge und gedreng machet.

Denn es kan hie niemand durch- und ein-kommen / bis sie die niedrige oder irdische Sinnliche Natur abgestreifft und ausgezogen haben: angesehen alle diejenigen / so mit dir hieher an diesen Ort zu kommen würdig geachtet werden sollen / in eine andre Form und Gestalt verändert werden / und in der ober-himmlischen Philosophie / als Heilige Magi / wircken müssen / die künstlich und geschickt sind in demjenigen Ofen zu laboriren / der von dem einem reinen brennenden Elemente unterhalten wird; welches die hohe überelementarische Materie gibt / dero Zusammensetzung den gantzen Vorrath aller wirckenden Wunder ausmachet. Hierauf sahe ich in meinem Geiste unversehens unterschiedne Personen über die massen göttlich qualificirt in ihren Leibern / und die in diesem Geheimnus so hocherfahren waren / daß sie einen solchen Geist aus ihnen aushauchten / der allem / was sie nur immer wolten und begehrten / ein Seyn und Wesen zu geben vermochte. Unterweilen spannten sie güldne Zelten aus / in welchen sie ein- und ausgingen; zu andern Zeiten machten sie / daß an einigen Orten / die gantz wüst und öde schienen und anzusehen waren / wunderbare Pflantzen und Bäume aufgingen / die wircklich ihre in einem güldnem hellen Glantze und Schönheit erscheinende vollkommne Früchte darreichten: von welchen man sagte / daß sie der magische Nahrungs-Unterhalt und Speise wären / dar-

von die Einwohner dieſes Lands leben ſolten. Wiederum an andern Orten brachten ſie ohne alles Graben oder Hauen / Minen von allerley Köſtlich-edlen Geſteinen und Gold-Metall an den Tag; die zu dieſer Fürſtlichen Geiſter Befehl und Dienſte ſtunden / welche alhie auf-und ab-wandelten. Und ob mich wol bey meinem erſten Eintritte hierein bedünckte / ich ſähe gar nichts; ſahe ich doch / nachdem wenig Augenblicke vorbey waren / dieſen gantzen geraumen Platz mit Geiſtern von einem ſolchen hohen Grade erfüllt / daß ſie mich augenblicklich zu ſich zogen. Darauf ſtellten ſie mir unterſchiedliche Philoſophiſche Fragen vor / die ich nicht verſtumde. Weswegen einer unter denenſelben ſich ſehr freundlich anerbotte / mich zu unterweiſen und zu lehren: ſagte mir auch weiter / daß er mir das Geheimnus ihrer Kunſt lehren wolte. Denn er die Signatur oder Bezeichnung in mir zu finden ſagte / welche des Eindrucks und Wirckung der oberhimmliſchen Planeten empfänglich wäre. Solchem nach brachte er mich in ein herrlich Zelt / und befahl mir alda zu warten / damit ich in den reinen Acten oder Wirckungen des Glaubens fortgehen möchte: weil ich darinnen in dieſer hohen Philoſophie eine Adepta zu werden gelangen würde.

Dieweil ſich alhier ein groſſer Defect im Original befand / wartete die Autorin in ihrem Geiſte auf / daß ſie ſolchen wiedererſetzt haben möchte; welches den 22ten. Mertz als auch in den nachfolgenden Tagen dieſes 1696ten Jahrs geſchahe: da ſie dieſe fernere Eröffnung und Bekräfftigung empfinge.

Nachdem mir nun die Weißheit hierauf ſelbſten erſchiene / fragte ich Sie / wer doch diejenigen geweſen / ſo mir die Philoſophiſche Fragen vorgeſtellt hätten? Worauf Sie mir antwortete / daß ſolche die alten und letztlebend-würdige / und durch Sie in ihrem / ſo wol innerlich-als äuſſerlichen göttlich-magiſchen Steine / gelehrte Glaubens-Heiligen wären: und daß die Zeit nunmehro wircklich herbeynahe / in welcher Sie neue Artiſten und Künſtler in dieſer Theoſophiſchen Weißheit machen wolte / die denen Dingen / welche ſo häßlich geſchändet geweſen / und

und unter einer Wolcke der Verachtung / Unwissenheit und Schmaach gelegen / eine neue Gestalt geben solten. Zumal ausser solchem kein andrer Weg erfunden werden können / als daß diese tieffe Mine / in welcher dieser Schatz so lang verborgen gelegen habe / erbrochen und entsiegelt würde. Hierauf sprach mich der Apostel Johannes / deme dis Geheimnus wol bekand / und der die Person war / die vorhin so freundlich mit mir gesprochen hatte / mit diesen Worten an: Gleichwie ein natürlicher Stein; also ist auch ein geistlicher Stein / welcher die Wurtzel und der Grund alles dessen ist / was die Söhne der Kunst sichtbarlich zum Wesen und ans Liecht gebracht haben. Und gleichwie der Aeussere leiblich ist / und in der Hand-Arbeit bestehet / auch eine gute Zeit wegnimmt / ehe er zur Vollkommenheit gebracht werden mag; eben also wird auch der Innere von Grad zu Grad ausgewirckt / und mag wol so viel Jahre / als der andre Monate / erfordern und vonnöthen haben / ehe er zu seiner Vollkommenheit gelangen kan. Darauf bath und fragte ich den Engel Johannis / auf was Weise ich doch zu Wercke gehen solte / denselben auszuwircken? Worauf Er mir zur Antwort gab; Es muß ein Nachlass- und Aufhören von aller Wirckung mit den Kräfften der Natur vorgehen und geschehen: und ich wil dir die Art und Weise / die du in deinem Processe halten must / durch ein Gleichnus des Aeussern zu verstehen geben. Gleichwie zur äussern Bereitung des Philosophischen Steins ein Ofen erbauet werden muß; also repræsentirt der leibliche Mensch solchen Ofen zum innern Werck / in welchem sich der Feuer-Saame der reinen Gottheit selbsten von der Essentz der Seelen entzündet / wenn er ein geheiligt und gebührlich bereitet Gefäß darzu findet. Die Materie / in welcher man laboriren oder wircken muß / ist das göttliche Saltz / so in einem reinem klarem kristallinem Glase / das pur Geist / eingesetzt ist. Ferner sollst du wissen / daß dieses göttliche Saltz in allen Menschen verborgen sey / aber seine Krafft und Schmack verlohren habe; und solches ist das Liechts-Principium / das alle andre Principien in sich hält: weil der Mensch / obs ihme wol selbst unbekand /

ein

ein Auszug und kurtzer Begriff aller Welten ist. Daher er in ihm selbst alles / was er suchet / finden mag: allein solches kan ehe nicht geschehen / bis der Saltzstein / welcher gleichsam todt gelegen / durch Christum den Feuerstein (der die Schwärtze zu einem Jaspis-Glantze und zu einer schönen Weisse calciniret) wieder zum Leben erweckt worden. Dieser ist die wahre Theosophische Medicin / die wircklich gradweiß / oder nach und nach / aus ihr selbst / von ihr selbst / und zu ihr selbsten wircket; gleich wie sich ein Waitzenkorn / wenns gesäet ist / durch mit-wirckende Krafft der Sonnen und der äussern Planeten / selbsten zu einem Leibe formet. Nur hat man zu wachen und wol aufzupassen / damit keine Raub-Vögel kommen und es aufpicken / ehe und bevor es zu seiner Reiffe und Zeitigung gelanget. Denn eben eine solche Bewandnus hats auch mit dem Goldsteine / welcher im Grunde der Natur verborgen ligt / auch durch die warme feurige Einflüsse der göttlichen Sonne geehrt / und durch den feuchten Saamen der geistlichen Lunæ gewässert wird / welcher ihn wachsen machet durch die innerliche Durchdring- und Vereinigung der Planetarischen Kräfften der höhern Ordnung / so die schwächere und niedrere in sich ziehen / eintrincken und verschlingen; wordurch die Herrschafft über alles / was astralisch und elementarisch ist / erlangt wird. Auf diese Weise offenbarte mir der geliebte Johannes die Natur dieses Königlichen Steins / wie dieselbe Ihme in der Insul Patmos / (da von Ihm gezeugt wird / daß er im Geiste gewest) eröffnet worden. Und er sagte mir über dis ferner; daß / wo die universale oder allgemeine Liebe in iemanden erbohren / solches die wahre Signatur und Kennzeichen wäre / daß dieser Seraphinische Stein alda sich formiren und eine Gestalt gewinnen wolte.

Hierauf ward ich (weil ich wol wuste und gewiß war / daß dieser himmlische Stein albereit seine Geburt und Wachsthum in mir hatte) mit grosser Freymüthigkeit zu fragen bewogen / ob mein äusserer Ofen auch wol so lang halten / und nicht etwa / ehe der Stein seine Vollkommenheit erreicht hätte / zerbrechen möchte? Worauf

dieser liebe Heilige mir zur Antwort gab: Sorg und bekümmere dich hierum nicht; sondern sey nur geduldig in Hoffnung: denn der wahre Philosophische Baum ist aufgewachsen und auf gutem Wege/ reiffe Frucht hervorzubringen. Dir ist keine andre Last auferlegt/ denn daß du dich darunter niedersetzen und warten sollst/ bis die güldne Aepffel von sich selbst abtröpffeln. Alsdenn wirst du die multiplicirende Krafft erkennen: und gleichwie Eva ihrem Adam von dem verbottnen Baume gab; also magst du/ in Krafft einer neuerbohrnen Jungfrauschafft des Geists/ den Kindern der Weißheit überflüssig von dieser Frucht geben und mittheilen: durch welche Multiplication und Vermehrung von diesem Krafft-Baume so wol Geist und Seel/ als Leib in dir erneuert werden wird. Es wird eine wieder aus- und mitzutheilende Gabe seyn/ so daß solche/ die einen hohen Fortgang darinne gethan/ dieselbe auch in andern aufwecken und multipliciren mögen.

Uber dis wurde mir ferner/ in Ansehung der Materie dieses Steins/ der Unterricht gegeben/ daß derselbe aus den Wesen der vier Elementen gemacht oder zusammengesetzt würde: welches durch das obere Element/ in der vollkommnen Zehen-Zahl sublimirt (a) auch calcinirt (b) denn wiederum separirt (c) und im Gläse oder Phiole eines geheiligten Gemüths versiegelt oder verschlossen werden müsse/ damit also die übernatürliche Bewegungen nach der ewigen Natur eine Reinigkeit auswircken/ und das/ was grob ist/ fermentiren (d) möchten. So daß alda weiter allerdings nichts mehr zu thun nothig wäre/ als daß man genaue Wacht und Obacht aufs Feur hätte/ damit es nicht erlösche und ausginge/ ehe der Stein ausgemacht/ sondern in einer linden

(a) Aufs höchste gereinigt/ verbessert und verherrlicht.

(b) durchs Ausbrennen zu einem schneeweiß-hitzig- und durstigen Kalch gemacht.

(c) Das Reine vom Unreinem abgeschieden.

(d) Den Leib gleichsam als mit einem Sauerteige aufschliessen und lucker machen/ daß er aufgehe und der Geist Raum zu wircken bekomme.

linden nehrenden Wärme erhalten würde / bis er zu seiner Vollkommenheit gelangte.

Nachdem mir dieses also entdeckt und zu verstehen gegeben war / sagten die Weißheit und der Apostel Johannes zu mir: Nunmehro sollst du zu den alten würdigen Glaubens-Helden gebracht werden / die mit diesem Steine (welchen sie so wol nach seinem geistlichen / als auch natürlichen Theile verstunden) Projection (c) gethan haben. Und nachdem ich nun dahin gebracht worden / sahe ich die Patriarchen oder Ertzväter und alle die grossen Philosophen / die so wol in vorhergehenden / als letztern Zeiten von Gott selbst gelehrt gewesen. Nach diesem wurde ich in eine Tunckelheit und Finsternus eingeführt / die von denselben / durch eine magische Krafft / in ein helles Silber-Liecht verwandelt wurde. Hiernächst ward ich auf ein unfruchtbar dürr Erdreich gebracht; da sie denn auf das Aussprechen der einigen Worte: Dieses Erdreich werde in einen fruchtbaren Libanon verwandelt! allerley anmutige Blumen und Pflantzen hervorbrachten / welche einen mächtig-hitzig- und starcken Geruch von sich gaben.

Darauf wurde ich noch weiter fort zu einem Mineralen-Grunde geleitet / da alle die geringere und schlechtere Metalle waren; und der Apostel Johannes / welcher der fürnehmste Magus war / sagte: Komm und sih auch was hier zu thun sey. Und er hatte eine kleine Phiole in seiner Hand / in welcher ein Liquor dem Golde gleich enthalten war / worvon er einige Tropffen auf jedes dieser Metallen fallen ließ: da sie denn alle augenblicklich in das schönste und einen herrlichen Glantz von sich gebende Gold verwandelt wurden. Ferner ward ich an einen andern Ort geführt / alwo nichts war / als eine aufgeworffne röthliche Erde: und diese Erde wurde so fort / durch das Wort der Krafft / so von Ihm ausgesprochen ward / in Bildnüssen nach unsrer menschlichen Gestalt verwandelt / aber gantz verherrlicht und hellleuchtend / so daß sie als ein groß Kriegsheer aufstun-

(c) Sihe die Randgloß in der Offenbarung der Offenbarungen Blat 117. v. 84.

funden. Und er sagte: dieses sind die Feuersteine / so in dieser neuen Paradiesischen Region / als glorificirte Gestalten / gleich denen die vor ihnen alhie waren / wandeln sollen. Darauf fragte ich / wie es müglich wäre / daß von einigen / die anjetzo wircklich in einem sterblichen Bilde auf der Erden erschienen / solche kräfftige Auswirckungen geschehen könten? Worauf mir der geliebte Johannes antwortete: Alles dieses / so du gesehen hast / ist gar wol müglich wiederum zu thun / in und durch die Krafft des weissen tingirenden Steins der Weißheit / wenn er inwendig in euch formirt und gestaltet ist: welcher durch die grossen Wunder im letzten Beschluß-Alter und Zeit der Welt / die grosse Veränderung machen soll / indem er alles / was grob und verächtlich / erst inwendig verändern / und alsdenn weiter fortgehen wird / auch das / was auswendig ist / in eine andere und verklärte Gestalt zu setzen; damit es also dardurch (nach Aussage des Spruchs [1 Cor. 15/ 51] Der schnöde oder verächtliche Leib soll verändert oder wieder in seinen vorigen Stand gesetzt und zur herrlichen Freyheit gebracht werden) mit Christo seinem verherrlichten Haupte / das Reich und die Herrschafft erlangen und besitzen möge. Darauf hörte ich sagen: dis ist das wahre und gewisse Geheimnus / das dir eröffnet oder entdeckt und zu erkennen gegeben ist; der Weißheit Kindern zu einem Objecto und Grunde ihres Glaubens und Hoffnung / daß sie da hineinschauen / und also auf die Formirung dieses weissen Jungfräulichen Steins in ihren Inwendigsten warten mögen. Alsdenn können sie in aller Freyheit und ohne Mühe essen und wircken; und wird nichts seyn / das ihnen solche würdige Unternehmungen und herrliche Thaten auszurichten Einhalt thun mag / welche ausgewirckt werden / und sie von andern unterscheiden und zu erkennen geben sollen / daß sie die Versiegelten des lebendigen Gottes und mit der Krafft von oben herab bezeichnet sind.

Eine weitere Eröffnung des vorhergehenden Gesichts in oben bedeutem Monat November 1674 gegeben.

Das Wort kam zu mir und sprach: Die Liebs-Kette zwischen Gott und dir muß nicht aufgelöst/ sondern vest geknüpfft werden; mitlerweil der Geist/ die alleinige ewige Materie und Eigenschafft ist/ in welcher du laboriren und wircken must. Da sie denn so vest und starck an dir halten wird/ daß sie dich gantz nach sich ziehen/ und innerhalb des Umzircks der unermeßlichen Liebe befestigen möge; von welcher die Feindschafft abgesondert/ und der Fluch der Elementen geschieden und gäntzlich weggenommen ist. O geh ein/ geh/ sag ich/ in dieselbe ein! denn diese die unendliche Räumligkeit ist/ die du gesehen hast/ und welche innerhalb des dritten Thores zu finden ist. Diese unsichtbare Liebes-Kette wird dich durch das erste Thor/ welches so eng und schmahl ist/ und also auch durch die andern zwey durchwircken; dafern du ihr in dir alles nach der Länge und Breite einräumen wirst/ damit sie dich schnell aufwinden könne. Denn/ lieber/ was ist zum verlangten Genuß aller Fülle und Güte wiederzubringen so starck als die Liebe Gottes? Darum sey in Durchgehung dieser unterschiedlichen Thore starck und tapffer in der Liebe: und fürchte alle des Feindes Anläuffe nicht/ bis du in dieses gesegnete Land eingegangen/ und deinem Geliebten darinnen vermählet seyn wirst.

Eine Klage so der Weißheit von Ihrer Pilgerin vorgebracht wurde.

Mitlerweil ich nun in meinem tieffen Kampffe lag/ kam ein Geist des Gebets hernieder/ der ein mächtig Fle-

Flehen und unaussprechliche Seufftzen gen Himmel aufsteigen machte: welches / wie ich aufs empfindligste fühlte / eindrung / und durch das Thor der ewigen Tieffen durchbrach; so daß mein Geist einen Zutritt zum Geheim-Zimmer der reinen Gottheit hatte / worinnen ich Audientz und völlige Freyheit erhielte / meine Klagen auszuschütten / und meine Wunden zu zeigen / auch wer diejenigen wären / die mich durchstochen hätten. Denn aller und eines jeden Hand war wider mich / schossen ihre bittere Pfeile auf mich loß / und beschwerten und drengten die noch mehr / welche doch albereit bluttrieffend am Kreutze hing; schrien und sprachen: Kreutziget / Kreutziget sie / lasst sie im Sterben das Sterben recht empfinden. Weil ich nun sahe / daß ich die Weinkelter allein tretten / und mit denen mächtigen Geistern / denen Thron-Fürsten der Finsternus / streiten muste / rieff ich ängstlich zu Gott / und war in heffriger Geburts-Arbeit. Alle und iede Weben und Ansätze aber machten der Geburt des Lebens mehrere Oeffnung / und gaben mir einen Eingang in das Heylige; worinnen ich erst die ewigen Thöne hörte. Und denn nach solchem / als ich die Krafft / in einer anmuthigen Stille zu seyn / erlangte / da weder Bewegung noch Gedancke sich ereignete oder regte / war ich in einem klaren stillen Wasser / darinne sich kein Schlamm / noch einiger Unrath empor triebe: auch ward alda kein Werckzeug zu einiger Arbeit aufgehaben / noch einig Geräusch oder Getöse gehört / wordurch die Stimme übertäubt werden mögen / welche mich auf diese Weise anredete:

Die Stimme des Bräutigams.

O du geplagte / angefochtne und verlaßne / Ich wil dich mir selbsten vermählen! Du bist meine / sey nicht kleinmüthig. Fürchte dich für derer Dinge keinem / die du leyden must; denn die Krafft und Gegenwart meiner Allmacht soll mit dir seyn. Du must mein bewährter Stein seyn / an welchen manche sich stossen und fallen werden: du bist zwar verworffen und verachtet; ich aber wil meinen Namen in dir groß machen / verherrlichen und noch

zu Ehren bringen. Nur dieses erfordere ich von dir / daß du dich absonderst / und keine unreine Geister dieser Welt mehr anrührest : sintemal ich nicht vertragen kan / daß etwas Unreines zu mir nahe. Darum must du heilig / unschuldig und von aller Sünde und Sündern abgesondert seyn : alsdenn sollst du mir im heiligen Priester-Amte aufwarten und dienen.

Die Antwort des Seelen-Geistes.

Worauf ich antwortete und sagte: HErr wie kan dieses geschehen? Denn ob ich zwar nach diesem Amte / die heiligen Dinge zu bedienen / ein grosses Verlangen gehabt / damit ich dir allzeit nahe seyn möchte; so machet aber der Geist dieser Welt einen Anspruch zu dieser meiner äussern Hülse oder Leibe / und spricht / daß ich noch nicht aus den Grentzen und Bezirck seiner Herrschafft ausgeschritten. Der äussere Mensch ist mit Hunger und Durst / Hitze und Kälte umgeben / die seine äussere Sinnen in solche Dinge / so äusserlich sind / dergestalt zu verwickeln pflegen / daß niemand in solcher reinen Abstraction und Abgeschiedenheit leben kan / bis er aus aller Sorge für den äussern Leib entledigt und befreyet ist. Dieses war dasjenige / welches ich mit Thränen beklagte / und Gott ausdrücklich fragte : obs denn dem ewigen Gemüth und Geiste nicht müglich wäre / dem leiblichen Theile alle Nothdurfften zu verschaffen / ohne Beyhülffe des Vernunfft-Geistes / welcher in derjenigen Region / da der Fluch herrschet / König ist?

Die Antwort des Bräutigams.

Worauf ich nach einer kurtzen Einhemm- und Stillung meiner äusseren Sinnen / diese Antwort erhielte; daß dieses nicht geschehen könte / bis ein gäntzlicher Tod des Leibs der Sünden vorgegangen sey : mich darmit auf dasjenige weisende / was im Siebenden Capitel an die Römer im 6ten Vers geschrieben stehet / daß / nachdem derjenige gestorben und todt wäre / von welchem wir gefangen gehalten würden / wir Gott / im neuen Wesen des

Geistes

Geistes / dienen solten; weil wir alsdenn vom Gesetze des ersten Mannes loß wären / deme wir nach dem Gesetze eines fleischlichen Gebots vermählet gewesen: also daß wir alsdenn frey wären / demjenigen vermählt zu werden / welcher vom Tode auferweckt ist / und folglich des Lamms Weib / und in alle seine Güter und Eigenthümer eingesetzt werden sollen. Denn die ewigen Güter und Einkommen / sie seyn sichtbar oder unsichtbar / gehören Ihr / als seinem Weibe / zu; alle Macht im Himmel und Erden ist Ihr anvertraut / und alle Dinge sind denen / die Seine sind / übergeben: es seyn nun die Gaben der Prophezeyhung / Offenbarung / Erkandnus / Unterscheidung der Geister / oder aber die hohe Zunge der Gelehrten / welche allein aus dem Anhauchen der Weißheit redet.

Die Vorbereitung zur andern Vermählung.

Auf welche Eröffnung mein Geist in mir gantz krafftlos war / auch alle Hoffnung aufgab / meines ersten Mannes loß zu werden; ohne welches doch mit dem HErrn vom Himmel keine Vermählung geschehen kan. Denn weist du nicht (ward zu mir gesagt) daß das Gesetz der Sünden die Herrschafft hat / so lange er lebet? So daß der Geist hierdurch klar zeugte und mir zu verstehen gab / daß anders und weniger mich nichts / zu dieser Vermählung mit dem Lamme / fähig machen könte / als ein vollkommner Tod: sintemal er sich allein dem Jungfräulichen Geiste vermählen / ein Leib mit Ihm werden / und ihn dardurch in seine eigne reine Menschheit verwandeln wil. Und dieses ist die Erzeugung oder Geburt zu einem lebendig-selbständigen Wesen / welches durch den Tod der alten auferstehet. Denn gleichwie das Waitzen-Körnlein sich in der Erden auflöst oder erstirbt / und zu einem neuen Leben erbieret; eben also ergehets auch mit dem Aufgehen und Hervorwachsen der Neuen Creatur: welche in Warheit Christus unser Leben ist / dessen Erscheinung der Sünde in uns ein Ende machen wird. Denn / lieber / was hat den Fluch / Sorge / Mühe / Kummer und Schwachheiten / die

nun den armen Menschen in diesem seinem gefallnem Stande drucken und quählen / eingeführt / als das Abweichen von seinem Gott? Und so lange er in diesem Stande stehet / ist er ein Schuldner der Sünde / und unter ihrer Herrschafft: welche ihn allen Trübsalen und Elenden unterwürffig machet / so denen auf der Fersen zu folgen pflegen / die in elementarischen Leibern leben. Nun aber ists ausser allen Zweiffel eine gute und fröliche Bottschafft / von einer Müglichkeit hören / wie man diesen Leib der Sünden ausziehen und ablegen könne: und in Warheit es hat der Prophet / welcher in mir auferstanden ist / geprophezeyhet / daß ein solcher Tag vorhanden sey; auch / daß ich eine Gezeugin des aufgehenden Jacob-Sterns seyn / und Ihn für mich / und nicht für einen andern / sehen solle. Alsdenn wird das Wort Pauli [1 Cor. 15 v. 55.] erfüllet werden: Der Tod ist verschlungen im Siege; nemlich der Tod des ersten Mannes / der meine Vermählung mit dem Lamme so lang gehindert / welches mich / durch ein neu Gesetz vom Berge Sion / vom Gesetze der Sünden und des Todes / freygemacht hat. Entsetzet euch hierüber / Ihr / die ihr Verwunderer und Verächter dieser Gnade seyd; welche ich nun nahe seyn sehe / daß sie offenbart werden solle: denn die Brautkleider werden nun wircklich gemachet; und es ist mir zu sehen vergönnt worden / in wessen Hand sie sind.

O Weißheit! dir ist die Anordnung und Bestellung dieses Brautkleids allein anbefohlen / das von unterschiedlichen Farben seyn soll; damit des Königs Tochter / die deiner Lehr und Unterrichte anvertrauet ist / von allen andern unterschieden und erkand werden möge.

Den 20ten April 1675.

Der Sulamitin Klage und Rechtfertigung vor der Weißheit.

Ach meine Mutter! was ists / daß du mir die Glorie deines Hauses / auch die Ehre / Reichthüme und Herrschafft deines Reichs gezeigt / und dardurch den Geist meines Gemüths angelockt und dir dermassen nach-gezogen hast / daß ich mein Auge nicht mehr von dir abwenden kan; Sintemal meine Sinnen dermassen geläutert / und mit deinem Leben so innig gerührt und eingenommen sind / daß ich allerdings unbequem bin / mich mit Baal mehr zu vereinigen / oder in das grobe unreine Leben des äusseren Principii niederzusencken oder einzumischen / welches mit und neben dem durchleuchtigem Stande so gar nicht bestehen kan / worzu du mich beruffen hast / daß ich mit dir meinen Umgang und Wandel haben soll / als eine / die Gnade erlangt hat / von dir mit Namen genannt / und in deine geheime Rathstube zugelassen zu werden; und zwar zu dem Ende / damit du mich zu einem besonderem Dienste für dich gebrauchen möchtest. So denn deme also / warum werde ich denn annoch unter einer Macht und Gewalt gefangen gehalten? Was für ein besonder Unterschied-und Merckzeichen habe oder trage ich doch / meinen heiligen Beruff zu beweisen / darzu ich von dir geweyhet bin / daß ich in deinem Tabernackel oder Gezelte aufwarten / und dir dienen soll? Was für Commission oder Vollmacht hab ich doch von dir vorzuzeigen / dardurch alle ungläubige und widersprechende Geister überzeugt / und ihnen der Mund gestopfft werden möchte? Es ist zwar

wahr / daß ich / durch Verzückung meines Geists / eine gar freye Gemeinschafft und manche Unterredungen mit dir gepflogen; aber was ist dieses / wo ich nicht auch bestettigt und mit derjenigen Krafft versiegelt werde / die ihrer Allmacht / durchs Auswircken der Heilung aller Kranckheiten und Beschwernüssen / Zeugnus geben kan? Und weil ich mich unterstanden meine Klage vor dir auszuschütten; so vertrag mich ein wenig / daß ich mein Hertz gegen dich ausleeren und entlasten mag: denn ich wol weiß / daß du ein innerlich-erbarmendes Mutter-Hertz gegen mich hast / und alle meine Klagen zehlest. Das erste aber / so mich solches zu glauben bewegt / ist / daß du mich von freyen Stücken auserkohren / und aus allen Nationen / Zungen und Völckern beruffen hast / daß ich meines Vatters Haus / oder das Land meiner irdischen Geburt nicht mehr erkennen / sondern allen absagen / und mich von ihnen scheiden / und dargegen allein auf deine Verordnungen und Befehle warten solle: als die ich eine Zeit hero bey deinen Knien auferzogen bin / damit ich die Art und Weise / meinem Gotte zu dienen / und Ihn anzubeten / hören und erlernen möchte; welches in einem unterschiednem / lebendigen / all-kräfftigen Dienste erwartet wird / den zu erkennen das wahrhafftige Leben ist. Aus solchem Leben aber zu wircken bringt Freude / Friede und Glorie / so der Weißheit Pflantzgarten ein hoher Ruhm seyn werden: bey welcher ich so fern Gunst gefunden / daß ich ihrer freundlichen Grüsse öffters gewürdigt werde / mit einem Worte über das andere / und mit einem versiegelten Befehl und Unterrichte auf den andern. Allein das ist nicht genug! Ach der Geist und Odem / welcher mit allen einfliessenden Kräfften ausgehet / neue Gestalten der Dinge zu schaffen / ists / weiß ich / der das ausgedruckte Kennzeichen einer / durch die verächtliche Gestalt der Natur hervorleuchtenden / Göttligkeit geben wird. Hierdurch wird unfehlbar eine unvergleichliche Glorie hervorbrechen / als das höchste Geheimnus / so iemals entdeckt worden / und der bäste und auserlesenste Schatz aller Schätze der Weißheit / der für solche annoch soll ans Liecht gebracht werden / die darnach streben / denselben ihr einiges Suchen seyn lassen / und

alle

alle ihre Sinnen und Gedancken auf anders nichts / denn allein darauf setzen und verwenden. Ach meine Mutter! weil ich mich nun hiermit allein beschäfftigt gehalten / auch aus allen Hindernissen abgezogen bin / und alle Lasten abgelegt habe / damit ich als ein nackender Geist zu dir kommen möchte: wie könts denn / daß die schädlichen Nothdürfftigkeiten immer für den äusseren Theil geruffen / daß ihme sein Recht geschehen möchte / und ich für denselben arbeiten / wircken / und mich im Rathhause der Vernunfft (nach Art und Weise aller derer / die im groben thierischen Leibe leben /) drüber berathschlagen solte? Ach deinem allsehendem Auge / welches hin- und hergehet / ist solches nicht unbekand: auch was für Kampff und Anfechtungen ich disfalls gehabt und noch habe / so lange ich mich bemühet / durch den Schwarm und die Menge der weltlichweisen Vernunffts-Macht durchzubrechen / und ihrem Gewalte zu entrinnen; als die mir auf Befehl ihres grossen Fürsten / in allem meinem Aus- und Eingehen gewaltig aufgepaßt haben. Wenn ich meine Zeit mit meinem einigem Freunde in aller Stille und Anmuthigkeit zuzubringen gedacht / haben sie nimmer ermangelt / listige Fünde zu erdencken / wordurch sie mich hinabziehen und machen möchten / daß ich den / von Linnen und Wollen unter einander gewebten / finstern Nachtrock [Levit. 19. v. 19] wieder tragen solte: auf empfangne göttliche Warnung aber siehe ich noch auf meiner Hut. Dieses sind die rechten Seeräuber / die mir Nacht und Tag aufgelauret / damit sie mich aller Substantz und Güter / so in meinem Schifflein eingeladen seynd / berauben möchten; so daß ich mich auf allen Seiten mit allerley Gefahr umgeben finde. Diese meine Arche aber schwebt und fährt über alle Wasser dahin / und weil der Held und Kriegsmann darinne / so wird er dieses Schifflein wol zu verthädigen wissen / daß es dem listigen Menschen der Sünden nicht zum Raube werde / nachdems durch der Weißheit Kunst von innen und aussen so wolund dichte bepicht ist: Du hast dich keines Lecks zu befürchten / so lange ich dein Boden bin; sagt der Amen. Indem ich nun dergestalt aufs neue mit Versuchungen und starcken Winden aus dem kalten Norden zu kämpffen und zu streiten habe / empfind ich solche manch-

mal so scharff auf mich loß stürmen / als ob sie die hohe ankommende Spring-Fluth gar zurücktreiben wolten; auf welcher doch meine Hoffnung allein beruhet / die meinen Geist aufhält / daß er den Muth nicht sincken läßt noch aufgibt. Mittlerweil ich mich nun also beklagte / und hart andrung / daß doch die vollendende Krafft herniederkommen wolte / die allem Streite / der von der Wurtzel der Sünden herrühret / ein Ende machen möchte / &c.

[Allhier befindet sich durch Verlust eines Stücks aus dem Original einiger Mangel.]

Darum / ô Sulamitin! halte nicht darfür / daß dein Ofen zu heiß sey! denn es billich ist / daß du deinem HErrn / welcher in dir verträgt / dultet und leydet / in allen Dingen gleich werdest. Dafern du nicht mit der Gottheit in hoher Vereinigung stündest / würdest du mit demjenigen / was seinen Ursprung aus der Wurtzel der Sünde und Ungerechtigkeit hat / nicht in solcher allgemeinen Feindschafft stehen. Wie viel bässer aber ists / daß du mit deinem JEsu unter die Ubertretter gerechnet werdest / und die Sünden der andern / denn deine eigne / trägest / damit der Arge zu keinem Theile in dir einigen Anspruch machen könne! O wie wird sich der Bräutigam erfreuen / wenn er seine Braut / als eine unbefleckte Lilie / unter dem kräfftigen Baume des Lebens hervorwachsen sehen wird! Er wird gewißlich die allerlieblichsten Früchte darvon abbrechen und ihr anbieten / die dieser wiedererneuerte Garten in Eden wircklich darreichet. Allhier sind geheime Spatziergänge und anmuthige lustige Wälder / in welchen sich das Lamm mit seiner Jungfräulichen Braut vollkömmlich ergötzen mag / und da sie niemand auskundschafften kan: da Geist mit Geist gantz im Verborgen wandeln / und sich mit einander verträulich unterreden können; weil sie im Geheimnus der Dreyheit in Einheit dermassen mit einander verbunden und verschlungen sind / daß sie aus dero Armen ewig nichts mehr reissen mag.

O du tieffer Brunnquell der Liebe / der du so freywillig ausfleussest / und da man keines Ziehens nöthig

hat /

hat / wenn ſich deine Quell-Adern eröffnen! Was für einen lieblichen Geruch pflegt dein Athem von ſich zu geben / ſo lange du dich mit einer Seelen unterredeſt! Dein Aufbruch iſt wie ein Büſchel von allerhand köſtlichen Gewürtze: Wende dein Auge ab von mir; denn du haſt mir das Hertz genommen / und mich mit deſſelben funckelenden Flammen überwunden! Wie ſoll ich mich aber mit dir unterreden können / es ſey denn / daß ich / durch Erneurung meiner Krafft / und Verklärung mit deiner Glorie / in deinen feurigen Wagen (der über und über mit Liebe (a) belegt iſt /) verſtattet werde / mit dir meiner Braut darauf zu ſitzen / und immer und ewig alda innen zu bleiben? denn eine gröſſere Seeligkeit / als dieſe iſt / kan ich von dir / die du meine liebe Sophia biſt / zu beſitzen nicht begehren.

Den 30ten April 1675.

Weil nun die Wichtigkeit des Kunſt- und Meiſter-Wercks der Weißheit durchs Auge des Vatters erkandt und beſchauet worden / welches allein in Ihren tieffen magiſchen Grund (alda innen Sie eine freye vollkommne Königin und Thron-Fürſtin iſt / Geiſter in ihrem eignem ausgedruckten Gleichnuſſe zu ſchaffen und zu erzeugen) einzuſehen vermag / auch wol weiß / worzu Ihre Kinder Recht und Anſpruch haben; ſo muß deren Auferziehung auch ihrer hohen Geburt gemäß ſeyn. Denn weil ſie eine ſolche nahe Verwand- und Anwartſchafft zur Glorie der Dreyheit haben; ſo muß auch alles in der Weißheit Kindern mit derſelben eine Aehnligkeit und Gleichheit haben: damit Sie ſich nicht ſchämen dörffe / ſie Derſelben vorzuſtellen / und um alles dasjenige bey Ihr Anforderung für ſie zu thun / was ihnen von Erbſchafft-Rechts wegen gebührt und zukömt. Und weil ich nun den gantzen Inhalt und Endzweck der Geſetzen und Räthen meiner

(a) Hohelied cap. 3. v. 10.

Mutter dahin abzielend fand / daß sie mich gerne mit der höchsten Reinigkeit anthun und bekleiden wolte / (damit ich in keinem Dinge geringer seyn möchte als die glorificirten und Englischen Geister / welche mit keiner solchen groben thierlichen Natur / als ich / zu schaffen haben oder umgeben sind) und aber von mir erforderte / daß ich so unbefleckt / als das Lamm Gottes / seyn solte; so kont ich mich nicht enthalten in folgende Worte auszubrechen: Ach meine Mutter! Ich sage nicht / wie kan / sondern wie und wenn soll denn die vollkommne Vollendung dessen geschehen / um welches willen ich ietzund in so manchen Todes-Kampffe und Sterbens-Nöthen bin / damit nemlich dieses neue verherrlichte Leben allein erscheinen möchte?

Mitlerweil ich nun also im geheimen Streite vor Rechte (so zu reden) lag / daß meine Hoffnung bis auf die gegenwärtige Zeit verzögert wäre / welche einen Anspruch und Recht zum Stande der Glorie an die Hand gibt / der ums die Juwehlen oder Kleinodien / so zur königlichen Krone gehören / offenbaret und bekand machet; ist nicht zu beschreiben / mit was für Freuden-Verzuckungen der göttlichen Liebe ich eingenommen wurde! die ich dermassen empfunde und fühlte / daß ich inbrünstig nach einer Auflösung / so wol von meinem eignem creatürlichen Wesen / verlangte / als von allen andern / die noch wircklich in der verderbten Natur Geschlecht-Register leben. Sintemal ich aller Dinge müde und überdrüssig war / und allein die Gemeinschafft mit meiner Mutter / und in Ruhe an ihrer Brust / in dem freyen und Neuen Jerusalem / zu ligen suchte / wie mir solches in seinem Herniederſteigen in die bewohnbaren Theile der erneuerten Erde bekand worden / die für den kostbaren und edlen Saamen inwendig umhaint / oder mit einem Gehege umschlossen ist / damit er in seinen mannichfaltigen Tugenden / Kräfften / Farben und Wirckungen ausgrünen möge. Welche alle in ihrer kräfftig-wol-riechenden Süß-und Liebligkeit enthalten sind / als ein bereit-und angenehmes Tractament für die hohen Thron-Kräffte / alhier im mystischen Paradiese einander zu bewillkommen; als in welchem die Weißheit

wie-

wieder einen andern Adam / in Männlein und Weiblein bestehend / erschaffen und formirt hat / als eine Frucht ihrer selbsteignen Jungfräulichen Natur / wie Sie mir solches auf mein geschehenes Klagen und Fragen selbst geoffenbart / und mich anbey ernstlich ermahnt den Muth nicht sincken zu lassen / sondern getrost und wolgemuth zu seyn: weil Sie nun kommen wäre / die sich zum Verwelcken zu neigen scheinende Glorie des Gartens aufs neue wieder schön und frisch zu machen / der vormals Eden genannt war; nunmehr aber über und über mit stechenden / beschorlich- und kümmerlichen Dornen und stinckenden Kräutern dermassen überwachsen ist / die allesamt ihn nur zu schänden und zu verwüsten dienen. Denn gleichwie der gefallne Mensch ist; also ist auch seine Wohnung unter Drachen und unreinen zerreissenden Thieren und Raubvögeln: von welchen ich dich aber ausgesondert und beruffen habe / daß du / als ein gesalbter Cherub / auf der Fläche und Breite solcher reinen Erde wohnen / und in diesem heiligen Orte alles in guter Ordnung halten sollst. Laß demnach hie keine fremde Pflanze aufgehen / noch dich gelüsten / von demjenigen Baume das geringste mehr anzurühren noch zu kosten / welcher dem finstern Auge so lieblich anzusehen ist. Denn ob du schon wircklich ein Neuerzeugt- oder geborner Geist bist; so bist du doch noch eben so wenig befreyet von der Schlangen versuchendem Pfeile nicht mehr erreicht zu werden / als derjenige / so der Erstgeborne war / und nun noch wircklich dein Muster und Exempel seyn muß. Betracht und sih Ihn in seiner Viertzig-tägigen Versuchung an / da Er (ungeachtet Ihm dieser Baum auch vorgestellt ward / welcher alle Arten und Gattungen der versuchenden Früchte darreichte /) gleichwol keine weder versuchen noch anrühren wolte: wordurch er eine sattsame Probe gab / daß er ein unüberwindlicher Felß und qualificirt genug wäre / daß Ihm der Vatter alle seine Schätze anvertrauen dörffte. Eben derselbe ist er gestern und heute / und lebet immer und ewig in der schwachen und gebrechlichen Gestalt eines menschlichen Leibs / denselben Sieg auch für dich vollkömmlich auszuführen / damit du also durch Leyden vollbereitet /

tet / in Jhm im himmlischen Glantze leuchten mögest: darum fürchte dich nicht durch den finstern Golgatha / oder Thal des Todes durchzugehen / da dir nichts denn stinckende Gerippe und Beine von todten Cörpern im Wege ligen. Gewiß ists / daß die Welt ausser dir ein leydiger verdrießlicher Ort sey; aber vertrage und erdulde ihre üble Weisen und Gewohnheiten eine kleine Weile / bis deine Wiedergeburt und Erneurung vollkömmlich ausgewirckt seyn wird: denn sollst du Krafft und Vermögen haben / dir alles unter deine Füsse zu werffen und unterthänig zu machen. Unterdessen betrachte zu deiner Stärck- und Aufmunterung / daß dein JEsus selbst / (ohngeachtet er / von Mutterleibe an / vom Heiligen Geiste getrieben ward /) in seinem Wercke dennoch nicht alles auf einmal erlangte / sondern in verordneten und bestimmten Zeiten / von einem Grade zum andern / fortginge; wordurch alle Prophezeyungen in ihme erfüllet wurden. In diesem meinem harten Kampffe stellte meine Mutter [die Weißheit] meinem gesalbtem Auge einen irdenen / und über einem gelinden Feuer stehenden / Schmeltztiegel vor / worinne Gold im Flusse stunde / das im Aufwallen einen Schaum über sich warff und satzte: welches eine Abbildung meines gegenwärtigen Standes war. Worauf Sie zu mir sagte: Beschau dich hier selbst / und sih / wie nothwendig es sey / sich noch über diesem linden Feuer zu halten / welches dein Gefäß nicht bersten machen noch zersprengen / sondern die darinn enthaltne güldne Materie nur mehr reinigen und schöner machen wird / die mein Haus darmit zu versehen und zu schmücken / in unterschiedne Formen eingedruckt werden muß: zumal kein Gefäß darinn fest gestellt werden kan / das nicht in diesem Ofen zuvor die Probe ausgehalten und bestanden hat. Wisse demnach / daß es nicht aus Mangel meines guten Willens zu dir geschehe / daß du dardurch noch in der Probe gehalten wirst; sintemal eine iede unterschiedne Frucht / die aus dem Baume des Lebens-Geists der Liebe ausprosset / in diesen Schmeltztiegel des Gold-Flusses eingetaucht werden muß: alsdenn wird erst das Opffer dieser Früchte / weil es vollwichtig / massiv und gediegen ist / angenehm seyn. Quäh-

le dich nicht mit vielen Gedancken / daß sich die Gaben und Kräffte noch wircklich nicht in ihrer Geburt offenbaren und zum Vorscheine kommen: denn zur Vorbereitung hierzu etwas mehres erfordert wird / und gethan werden muß. Es ist Vatter oder Mutter kein Gefallen noch Kurtzweil / ihre Kinder nackend gehen / auch arm und unvermöglich / oder dem Vernunfft-Geiste / (der seine Kinder herrlich und köstlich zu versehen pflegt /) zu Spott und Hohngelächter unter den Füssen ligen zu sehen: worüber du unterweilen zu wancken beginnst / und dardurch wieder umzukehren versucht wirst / so daß du dich fürchtest / durch diese Feurige Tauffe durchzugehen / ohne welche doch der Neue Name nicht gegeben werden mag; auf welchen die Herrschafft / die du so hoch verlangest / eingegraben ist. Diesem nach gehe fort / und verzögere deinen Gang nicht! Denn der grössre Theil deiner Lauffbahn ist zurück gelegt: und ob du wol bisher einen harten und rauhen Weg gehabt / sollst du doch wissen / daß er / ehe du zum Ende kömmst / über und über mit lauter kräfftig-riechenden Blumen bestreuet werden solle; welches die verherrlichende Kräffte / und von demjenigen herniedergesandte Liebes-Zeichen sind / der dich mit einem solchem hohen göttlichen Geiste bezeichnen will / welcher alle Kinder der Zeit übertreffen soll. Sey demnach wacker / erinnere dich aller meiner Gebotte / halt und bewahre mein Wort / und weich nicht darvon ab! so wil ich deine beständige Freundin und Braut zu bleiben nicht ermanglen.

Den 29ten May 1675.

Nachdem nun der Weißheit Pilgerin dergestalt hinaufgeruffen worden / stellte sie sichals ein Uhrwerck in ihre gehende Bewegung / und fühlte immer etwas / so dessen ewige Räder kräfftig aufwand / damit sich die Zahl der Zeit nicht verzögern oder hemmen / sondern

dern ich immer von einem Thore nach dem andern fortdringen / und die Hand der Krafft frey bekommen möchte; weil ich nunmehro aufgeweckt war / zur All-einflössenden Gottheit höher hinan und näher zu kommen. Daher würde mein Geist von Derselben / in meiner Nachtruhe / da mein thierlicher Theil von einem tieffen Schlaafe überfallen war / in hoher Vereinigung und Gemeinschafft mit der Dreyeinigen Majestät / gantz ein- und aufgenommen / und ich in solche Freude und Vergnügung gesetzt / daß mir / nachdem ich erwachte / ein Lobgesang gegeben wurde / die Liebe / welche mich dergestalt besucht / und so wunder-anmuthig aus dem Leibe aufgezogen hatte / zu preisen und zu verherrlichen. Sintemal ich alhier mit den Armen der Liebe kräfftig umfangen / und einige Stunden in ihrem warmen Schooße unterhalten lag: alda sich der Geist über diesen wichtigen und himmlischen Dingen ferner befragte und Raths erhohlte / auch auf groß und inständiges Anhalten / diese Antwort oder Auffschliessung der hohen und mancherley Dingen bekam / die mir durch den Mund der Weißheit vorher verkündigt waren. Worbeyneben Sie mich wieder aufs neue zu hoffen und zu warten ermunterte; weil der Tag (wie Sie sagte) nicht gar ferne wäre / an welchem ich den alles erfüllenden Leib der Herzligkeit sehen möchte / welcher der vormahligen und letztern Prophezeyhung Ende und Erfüllung seyn solte: und würde ich daher gar wol thun / daß ich noch weiter gute Acht drauf hätte / weil sie [die Prophezeyhung] ein rechtes Nutriment oder Speise und Aufenthalt des Lebens wäre / die in gegenwärtiger Zeit nicht allein mir / sondern auch andern / zu einem guten Behelff und Vorschub dienen möchte / welche sich neben mir / gantz kristallinisch und ohne allen Mackel und Flecken / ihrem HErrn entgegen auf- und emporschwingen würden: denn sothanigen wolte Er erscheinen / und sie unter die heilige Gemeine / so Ihm allenthalben nachfolgt / rechnen / daß sie des Vatters Namen führen solten. Wie Sie mir denn auch durch Ihr Einsprechen offenbarte und zeigte / daß noch unterschiedne andre Pässe oder Durchgänge hinterstellig wären / durch welche ich mich nun ferner einzudringen wagen / und glauben müste / daß ich den Eingang treffen würde: da sich

das

das verständliche Gemüth denn noch viel mehr verwundern solte/ wenn sichs in seine eigne Tieffe einersencken würde/ dasjenige immer heraufzuziehen/ was den Garten wässern solte/ damit ein immerwährender Sommer und Früling darinnen unterhalten würde. Worauf ich ernstlich anrieff und bath/ daß dieses doch auch das Loß und Antheil meiner auserkohrenen Freunde seyn möchte/ die in diesem heiligem Priesterlichen Dienste mit mir auf Gott zu warten ausersehen wären/ damit sie vor dem klaren/ alles durchschauendem Auge der Jungfräulichen Weißheit/ (das unserm Gotte nahe seyn machet/) in einem klaren/ lautern und vollkommnem Geiste erscheinen möchten. Ferner sahe ich auch ins Geheimnus der auf- und gen Himmel fahrenden Geister/ was sie für Eigenschafften haben/ und daß sie geistliche Flammen seyn müsten/ die durch ein immerwährend-sanfftes Anwehen der Lufft aus der heiligen Krafft/ aufgeblasen würden/ welche nichts/ so der Fäule oder Verweßligkeit unterworffen/ oder das grob und schwer ist/ in sich einlässet. Keiner deren/ die das geringste Gewicht noch an sich hangen hatten/ konte dahin auffsteigen; denn das Wort ausdrücklich bezeugte/ daß alda zwischen ihnen eine rechte geziemende und mit einander übereinstimmende Gleichheit/ Liecht und Reinigkeit seyn müsse: und daß ein Gemüthe/ so sich zu Gott thun wolte/ und mit Ihm zu vereinigen gedächte/ sich der unreinen fleischlichen Geister/ und alles desjenigen/ so von solcher Art und Natur wäre/ gäntzlich äussern/ und ihnen nicht nahe kommen müsse/ wie es der hohen Geburt eines Geists gemäß ist: die Ihr an der heiligen Großmüthigkeit/ welche sie haben und verspüren lassen wird/ leichtlich erkennen werdet; indem sie sich mit deme/ was nicht von gleichmässig hoher Geburt und Herkommen mit Ihr ist/ allerdings nicht gemein machen kan. Die Weißheit ist in ihrem Eyfer sehr sorgfältig/ daß niemand/ so von ihrem Hause ist/ aus ihrem Befehl ausschreiten möge. Solchem nach und damit ihr alle/ zu welchen dieses Wort des Raths kommen wird/ in ihrer Liebe und Gunst verbleiben möget/ so sehet wol zu/ daß ihr der Jungfrau des Lammes Treu und Glauben haltet/ damit ihr mit eurem auf-

steigendem Gebethe nicht abgewiesen / und eurer Hoffnung verfehlen möget.

Den 16ten Julii 1675

Eröffnete sich die Liecht-Welt/breitete sich durch und durch über mich aus / und vertriebe also dadurch alle neblichte Dämpffe: so daß solches mich des Tages des HErrn erinnerte / welchen Johannes sahe / und in demselben alle seine Offenbarungen hatte; von dem gesagt ward / daß er im Geiste wäre. Und gewiß auf solche Weise muß einjeder ergriffen werden / der auf den Berg göttlicher Beschauung auf-und eingenommen wird / zu hören/was Gott der HErr von seinen Willen zu offenbaren habe: der allein solchen wird anvertrauet werden / deren Geister aus aller thierischen Sinnligkeit / (die grob / ängstlich und beschwerlich ist) ausgangen und entflohen sind. Denn von einem Geiste / der in übernatürlichen Dingen allsehend seyn / und in allen Verstand haben wil / unfehlbar erfordert wird / daß er von allen irdischen Wesen entkleidet sey: wie ich solches denn aus grosser und freyer Liebe / in allen Unterredungen und verträulicher Gemeinschafft mit der ursprünglichen Quelle aller Geister / wircklich erfahren / und darvon zeugen kan. Denn ich die Kräfften und Freuden des Liecht-Reichs nimmer hören / empfinden / sehen noch schmecken konte / bis ich aus der Wolcken-Seule meiner von der Nacht ergriffnen oder mit Finsternus bedeckten Vernunfft ausgegangen war: die manchmal so starck auf mich loß drunge / und mir so hart zusetzte / daß ich offt in Sorgen stunde / ob ich nicht alles dessen / was mir die göttliche Weißheit vorgestellet oder verheissen hatte / beraubet und verlustigt werden möchte. Welches ich denen hier zu einer Aufmunter-und Anmuthigung beyfügen wollen; die sich durch den Glauben / nicht zwar nur etwa in einigem Theile / sondern gantz und vollkömmlich zu überwinden / und über alle Welten zu triumphiren unternehmen werden. Solches aber muß auf die Weise effectuirt werden und geschehen / wie mir letzlich

auf

auf einig vorgegangne Berathschlagung mit der Welt der Weißheit / meiner lieben Rathgeberin / gezeigt worden: welche / da sie einige neue Ubung / darinne sich mein Geist befand / beobachtete / mir mit diesen Worten einen neuen Muth einsprach; Sey starck / auch in deinem Vorsatz standhafft / tapffer und unverzagt / und entschlage dich alles Zweiffels in deinem Gemüthe! denn eben darinn [verstehe im Zweiffel] ligt die Gefahr: weil kein wichtig Werck weder in dir / noch durch dich / ausgeführt werden kan / bis alle deine innere Vermögen und Kräffte / völlig / genau und innig zu einem Willen vereinigt sind. Werden demnach zu dieses allmächtigen köstlichen Glaubens Ausmachung oder Vollkommenheit / alle die auserlesensten Ingredientien / oder nöthig zugehörige Stücke / erfordert; und die so beschaffen / daß sie nicht in iedem Erdreich zu finden sind. Denn du must wissen / daß im inwendigen Hertzen der menschlichen Erde / eben so wol als im äussern / unterschiedliche Arten des Erdreichs sind; deren einige zu diesem / andere zu einem andern Korne oder Saamen dienlich / und doch allzusammen zum Wachsthum und Vermehrung des Schatzes dienen / der in die ewige Scheune eingebracht werden soll: worinnen eines ieden Werck beprüft / und alle Metallen / von was Art sie sind / auf n Teste bewährt werden sollen. Was nun diesen Saamen anbetrifft / der unter allen der wichtigste / und in Warheit aller andern Saamen Wurtzel ist; so dient zu wissen / daß keine Frucht / ohne die aus diesem Baume des Glaubens hervorwächst / sey / an welcher der Heilige einigen vergnüglichen Schmack haben könte; wie geschrieben steht: ohne Glauben ists unmüglich Gott gefallen. Must du demnach dich tieff in dich einersencken / und mit Ernste suchen; weil dieses Gold-Korn allein im Wesen der Gottheit zu finden ist; und so sichs nicht mit aller seiner vereinigten Macht und Kräfften selbst hervorthäte / wol nimmer erlanget werden solte. In dem Grunde und Erdreich aber / worinne diese Pflantze tieff gewurtzelt ist / wird sie / als von einer lebendigen / aufwallenden Quelle gewässert / gedeylich hervorwachsen: welch Lebens-Wasser sich mit der güldnen Erde vermengt / und also die Compositon / oder

das Wesen dieses hoch-gereinigten Minerals / ausmachet / welches alle die wunderthätigen Dinge / in und durch die Natur / iederzeit gethan / und noch thun wird; aber keinen Einhalt noch Widersprechen mag es von der Natur vertragen. Ja seine Oberherrschafft ist so unumschränckt und unwidersprechlich vollkommen / daß es keinem zweiffelndem Geiste / innerhalb seiner Thore einen Fuß zu setzen / verstatten wil. Allhier muß man nicht fragen / wie kan dis oder das geschehen? Wenn Abraham einige dergleichen Gegenwürffe gemacht hätte / solte er sich aller seiner Freundschafft mit Gott verlustigt gemacht haben: welcher ihn / zu seiner Beprüfung traun so harte Dinge auferlegte / als von einigem Menschen zu dieser Zeit iemals mögen erfordert werden / oder zu fürchten sind / daß iemand darmit versucht werden möchte. Es sind auch viele und manche würdige Exempel mehr von solchen aufgezeichnet / die alles / was sich ihnen nur immer widersatzte / durch diesen Glauben überwunden / und ihnen unterthänig gemacht haben: so daß denen nichts zu schwer fiel / die in der Kunst / diesen hellblinckenden Schild zu gebrauchen / erfahren waren; welcher nun von so langer Zeit her nicht mehr im Brauche gewest. Denn man in diesen letzten Seculis / oder einige Hundert Jahre her / kaum mehr gewust / daß auf diese Art zu wircken iemals im Gebrauche gewest sey; wordurch man nemlich dasjenige / so nichts ist / wircklich in ein Wesen bringen / und vor Augen stellen können: da doch bis die Quint-Essentz oder rechte wesentliche Krafft und Geist des / vom Vatter unmittelbar erzeugten / Glaubens ist / der nach dem Willen und Krafft der Allmacht wircket. Ja es ist kein Vermögen in Niemanden / denn allein wenn sich diese allgenugsame Krafft hervorthut und zu äussern pflegt. Nach welcher ich dir rathe dich mit Ernste umzusehen / und auf solche in unbetrübter Stille deines Gemüths zu warten: denn wenn die Geburt starck und erwachsen genug / wird sie selbst zeigen / wessen Kind sie sey. Unterdessen verbirg / verhöl und wickle sie in den Mantel der Liebe und Gedult wol ein. Ihre Nahrung und Lebens-Unterhalt muß sie von der Brust des Worts der Weißheit einsaugen;

wor-

wordurch sie beständig unterhalten werden wird / bis sie zu ihrer völlig erwachsenen Krafft / und zum vollkommenem Alter gelanget: alsdenn soll die Herrschafft auf dero Schulter gelegt werden / und beydes die innerste und äusserste Grentzen alles dessen / was die Himmel und Erde in sich halten / sich vor diesem Glaubens-Geiste gantz freywillig niederbeugen; und sich höchlich erfreuen / daß sie das Reich Immanuels / als den Morgenstern vom Aufgange / aufgehen sehen mögen. Dismal hab Ich dir weiter nichts mehr zu sagen / denn daß du das Wort der Gedult Gottes fest haltest und bewahrest; auch lieber alles Wiedersprechen vertragest / als daß du dasjenige / so dich krönen / und dein verherrlichter Leib werden soll / verläugnen / oder dich wieder darvon entziehen und abweichen solltest. Sey demnach starck / ô mein Geist / und laß den Muth nicht sincken! denn ich meinen Gesetzgeber aus Sion wircklich sehe (a) welcher mit der Wurffschauffel der Liebe in seiner Hand / in und auf meiner Erde stehet / dasjenige darvon zu scheiden / was mit der Dreyheit in Natur nicht bestehen kan.

(a) Hierauf wurden mir die [schon im Druck ligende] Gesetze des Paradieses herabgegeben.

Den 22ten November 1675.

Der Beruff und Anleit-oder Verordnung der Weißheit zum Tabernackel-Bau.

Auf den Neuen Bund / der in mir eröffnet und bestettigt war / kam dis Wort ferner zu mir und sagte: welches ist der Ort / da mein Zeugnus hingelegt werden soll / denn allein die Lade und der Tabernackel / worinnen ich das Zeugnus meiner Gegen-

wart allein zu geben pflege? Dieses ist das grosse und hohe Werck / auf welches vor allen am meisten zu achten ist / und worzu du / nebst allen denen / die sich mit dir zu vereinigen bewogen und aufgeweckt finden / auch mit Namen bekand sind / aufgeschrieben oder angezeichnet bist / daß ihr mit der Aufricht- und Formirung dieses lieblichen Tabernackels oder Gezelts / in welchem die Gegenwart des Allerheiligsten wohnen möge / beständig fortgehen sollet. Darauf rieff mir die Stimme mit diesen Worten zu: Schlagt eure Hände / nach dem Muster / das Euch von der Weißheit gegeben ist / an dis künstliche Werck an! Worauf ich in meinem Geiste gedachte und sprach: Ach HErr! wo ist aber der Zeug und die Bau-Materialien / daran wir arbeiten sollen? Auf welchen meinen Gedancken mir das Wort der Weißheit antwortete und sagte: alle dieselben sollt ihr in eurem eignem Schatzhause finden / in welches die freywillige Opffer eingebracht sind; seyd demnach deshalben unbekümmert! nur dieses wil eures Amts seyn / daß ihr die Materialien / womit eure Hände versehen sind / wol ordnen / verwalten und gebrauchen möget. Dis verursachte mich / daß ich Gott ernstlich um Erkandnus / Kunst und Verstand anlag und bath: denn solches uns ein gantz neu und ungewohnt Werck und Arbeit war; so daß wir darzu entweder eine besondere Gabe zu empfangen nöthig hatten / oder darinnen weiter nicht solten haben fortgehen können. Worauf dieses Wort in und zu mir gesprochen ward: Bin nicht Ich in und mit dir / die ich des ersten Tabernackels / in der Figur und Schatten / Erfinder- und Baumeisterin gewest / und denen zween auserwehlten Männern [Ex. 31. 1 ---- 6.] ein weiß Hertz gegeben / daß sie das vorige oder erste Heiligthum / so zwar nur weltlich war / verfertigen konten? Bin Ich nun nicht kommen / Euch ein weiß und verständig Hertz zu geben? Warum gründet und verlasset ihr euch denn nicht auf mich / daß ich euch / diese Krafft oder Vermögen und Genugsamkeit / geben könne? Nichts mag hier gelden noch zulänglich seyn / als die Beywohnung bey eurem Gotte: und die kan auf keine andere Art und Weise / denn durch dis neue und lebendige / durch mich erbaute / Heiligthum / erlangt

erlangt werden noch geschehen. Darum ich dir auch / als eine liebreiche und treue Mutter / nicht das Geringste vorenthalten oder verschwiegen habe / so dich / zur freyen und verträulichen Gemeinschafft mit deinem Gott und geliebtem JEsu / durchaus vollbereiten möchte. Diesem nach gib auf alles fleissig Acht / was ich dir zur Aufrichtung dieses reinen und vollkommnen Tabernackels / für Unterricht und Regeln geben werde: sintemal derselbe ein Nachbild des Tabernackels seyn muß / der in den obern Himmeln zu finden ist / welche von der Majestät der Glorie erfüllet werden / auf daß der eine mit dem andern eine völlige Ubereinkunfft haben / und also eben derjenige / welcher im Himmel Zeugnus gibt / auch in deiner / wieder in ihre anfänglich gehabte Reinigkeit gesetzten / neuen Erde / zeugen möge; in welcher der ewige und grosse JEhova zu wohnen seine Lust und Freude hat / wenn er nur einigen Raum finden kan / der einer so grossen / so wunderbaren und so unendlichen Reinigkeit fähig ist. Solchem nach betrachte / zu was für einem fürtrefflich-herrlich- und wichtigem Dienste / du und deine Mitarbeiter beruffen seyd: gehet tapffer zu Wercke / damit mein Stein / sich in Euch hervorthun und wachsen möge / der allein weise Künstler machen kan / so wol die Natur / als die Art und Weise dieses Wercks / zu verstehen. Vors erste nun must du wissen / daß alhie weniger nicht / denn eine erschaffende Krafft / erfordert werde / mit welcher ihr / (ehe und bevor ihr etwas von diesem Wercke machen könnet) nothwendig angethan seyn müsset / nach Laut der alten Prophezeyhung / die da (a) spricht: der HErr wil in jeder Wohnung einen Tabernackel schaffen / der des Tags ein Schatte / und des Nachts ein flammend Feuer seyn soll. Alhier hat die Prophezeyhung des Neuen Bundes / in deinem Tage erfüllt zu werden / angefangen / damit ihr euch in und über demjenigen erfreuen möget / was Ich schaffe / und in der Geburts-Krafft der all-vermögenden Weißheit ausgebehre / die das rechte Original-Muster des Tabernackels so fertig und bereit hervorzulangen ist / in welchem der Hohe und Erhabne seine Wohnung hat. Dieser aber ist nicht nach Art einer

(a) Es. 4/5/6.

irdischen Form / aus sichtbaren Golde / Silber / Purper / Scharlachen oder Leinwad gemacht / zu rechnen; sintemal diese Dinge in einem verblümten Sinne nur das rechte und wahrhaffte Heiligthum des Wesens Gottes vorbildeten / das in deinem inwendigen Theile oder Grunde geschaffen werden soll. In diesem deinem inwendigen Seelen-Grunde nun must du die heilige Arche oder Lade des Zeugnusses durch mich zubereiten; als die ich sie auf magische Art ausziehen / und die Erde aus dem obern und unoffenbaren güldnen Grunde emportreiben kan / der auf meinen Befehl alle kostbare Materie für dich aufwirfft / damit du drinnen arbeiten kanst. Welche aber unbegreifflich und unerkandt bleiben muß; zumal sie kein gemein Auge nimmermehr ausspähen wird: es ist eine besondere Gabe / die denen allein eigen ist und zukömt / welche mit Namen beruffen sind / dieses Heilige Ding auf wunderthätige Weise einzugraben.

Hierüber war mein Geist als einer / der aus grosser Verstürtzung nicht bey sich selbst ist / weil ich hörte / daß ich zu einem solchem Dienste verordnet wäre / worinn ich keines irdischen groben Werckzeugs Gebrauch vonnöthen haben solte. Angesehen alle Weißheit und Verstand des vernünfftlich-irdischen Menschen verbotten wäre / und gantz und gar an eine Seite gesetzt oder ausgemustert werden / und dargegen die Weißheit / so von oben und in Warheit rein ist / allein Platz haben / und mir in diesem grossen und wichtigen Wercke Unterricht geben solte; das sein Absehen auf die Bestättigung der himmlischen Verheissung / durch die Aufrichtung dieser heiligen Hütte und Tabernackels hätte. Als ich nun dergestalt in mir selbst in einem tieffen Labyrinth und Kummer stunde / auf was Art und Weise / auch wenn ich dieses Werck doch angreiffen solte (denn ich mich / in solchem fortzugehen / über die massen angetrieben und gedrungen fand) und daher mit allem Ernst und Flehen / so wol für mich selbst / als für die andere / zu diesem Wercke mit-benannte / Person / im Gebeth anhielte; empfing ich diesen göttlichen Befehl / daß wir unermüdet und unausgesetzt darinnen beharren müsten: weil / dafern sich hier ein Rückfall / oder auch nur eine Nachlässigkeit oder Trägheit in

einem

einem unter uns ereignen solte / solches das treibende Rad hemmen / und das Werck in Stecken bringen würde. Dannenhero ich vorher gewarnet würde / wol zuzusehen / daß ich in denen Geistern eine gute Versicherung haben möchte / mit welchen ich dis Werck unternommen und mich vereinigt hätte: damit dieselben nicht etwa wancken / und bis zum Ende des Wercks auszuhalten ermangeln möchten; weil wir geprüfet werden würden. Und dafern wir nicht vollkömmlich eines Hertzens und Sinnes wären / könte das Werck in unsern Händen keinen gedeyhlichen Fortgang haben: und wäre alsdenn bässer / daß einieder sich des Wercks allein unternähme / wenn wir uns nichtlauterlich und von gantzem Hertzen / als zu einem Manne / verbinden wolten. Darauf würde mir etwas / so eine Wanckelhafftigkeit anzeigte / vorgebracht / welche sehr schädlich seyn würde / so sie zu einiger Zeit / in einem oder andern unter uns / die Oberhand bekommen solte / ehe und bevor wir / im Leibe der Krafft / zur Fixität oder Festigkeit gelangen möchten: sintemal mir gezeigt ward / daß es uns an der Feinde Umläger-und Versuchungen / unsere Hände im Wercke laß zu machen / nicht ermangeln würde; denn des gantzen Wercks Schwerigkeit daran hinge / daß wir unserm Führer getreulich nachfolgten und fest anhiengen / uns auch genau an die Paradiesischen Gesetze hielten / die allein im Dienste des Geistes erfüllet werden konten. Weil nun diese Dinge einen tieffen Eindruck in meinen Geist und Gemüth machten / erweckten sie in mir viel Nachforschen und ein genaues Untersuchen des Hertzens / auch schwere Gedancken / Sorge / Furcht und Kummer / daß das Werck auf einige Weise verhindert werden möchte; bevorab ich sahe / daß der Drache aus allen seinen Kräfften nach der Geburt schnappte / welches mich auszuruffen bewegte: O errette sie aus seinen Klauen / und führe uns / auf daß er uns nicht mehr erreichen möge! Worauf die Weißheit mit diesen Worten antwortete: Es ist kein Ort noch Stette ohne Gefahr; jedoch ist euch mit der Lade und dem Tabernackel / in welchen eure veste Burg / als das Heiligthum ist / zu eurer Zuflucht Fürsehung gethan. Hierauf wandte ich mich zu fragen / wie lang es denn noch an-

lauffen möchte / ehe wir darmit umgeben und beschlossen werden könten / und also nicht länger in Furcht und Gefahr schweben dörfften? Worauf mir zur Antwort wurde/ daß solches so wol zu beschleunigen / als zu verzögern / grossen Theils in unserer eignen Macht stünde : zumal diesem Wercke schleunig abzuhelffen / oder es zum gewünschtem Ende zu bringen / wircklich eine Müglichkeit sey / dafern wir solchem vollkömmlich / beständig anhaltende / und aus allen Kräfften nachsetzen würden ; denn es wäre einer so zarten / wunderlichen und sonderbaren Natur / daß die geringste Unterbrechung es zu verzögern pflegte. Gott könte zwar (sagte das Wort) eine allbereit völlig ausgemachte Hütte und Tabernackel in dich niederlassen; es ist aber sein Wolgefallen / dir die Ehre der Erbau-und Aufrichtung derselben zu geben / daß du von der Weißheit hören und erlernen mögest / wie diese verschlossene Hütte / für den Gott Jacobs / zur Wohnung zu formiren und auszumachen sey. Worauf in mir ferner diese Frage entstund : Weil aber ô Weißheit! die Art und Weise oder Zubereitung dieses künstlichen Wercks/ durch einen geistlichen Magum geschehen / und derselbe alles in solchem / durch eine wesentliche Krafft/ thun und ausarbeiten muß ; wie können wir denn tüchtig darzu seyn / ehe und bevor wir zu solchen Magis gemacht worden? Denn wer kan sich selbst so geistlich und vollkommen machen / daß er einen solchen hohen Grad der Weißheit erreichen möchte / als in diesem Wercke erfordert wird? Worauf Sie mir zur Antwort gab : Es ist nicht ohne / ô du ohnmächtiger Geist ! daß du ohne mich hierzu kein Vermögen hast : wisse aber dieses / daß ich dir nicht aufdringe oder begehre / daß du dich dieses Wercks / das von so hoher Wichtigkeit ist / nacket / und in deiner eignen Krafft / unterwinden solltest ; nein keines weges : denn ich wol weiß / daß du solcher Gestalt bald eine unzeitige Geburt zur Welt bringen würdest. Dis Werck erfordert eben so grossen Verstand oder Kunst und Krafft / als zur Schöpffung der ersten Himmel und Erden / mit allen ihren zugehörigen Heeren / vonnöthen war / die durch den tieffen Geist des Verstandes der Weißheit generirt oder geschaffen wurden. Wisse demnach daß ich diesem

sem ursprünglich-oder vor dem Fall gehabten Odem und Geiste ruffe/ der von meiner wesentlichen Krafft und Leben in dich eingeflösst ist/ und im inwendigsten Grunde deines ewigen Gemüths ruhet/ und gleichsam schläfft; bis er durch meine Stimme erwecket wird/ die als eine Trommete erschallet und spricht: Stehe auf/ umgürte dich mit deinen geistlichen Kräfften/ und folge mir nach! da du denn sehen sollst/ zu was heiligen Verrichtungen und geistlichem Wercke ich dich gebrauchen wil: denn ich die Gabe des Vermögens/ so dir allbereit gegeben ist/ erkenne/ die nunmehr nur nöthig hat/ erwecket/ und in ihren höchsten Grad und Krafft erhöhet zu werden/ damit sich der Wagen deines inneren Geistes/ mit mir/ oder mit meinem Wagen/ vereinige/ und also das Rad in dem Meinem sey/ und du alleine dasjenige thust/ was du mich thun siehest; als die ich aus deiner tieffen centralen Erde auferstanden bin/ alle Dinge neu zu schaffen.

Vors erste müssen alhier sieben Seulen (a) aus demjenigen Felsen/ der der ewige Jaspis-Stein ist/ zu diesem vollkommnen Heiligthume/ das gantz kristallinisch seyn muß/ ausgehauen werden. Zum andern muß die fein gezwirnte Leinwad/ welche um diese Hütte oder Zelt zu Vorhängen verordnet ist/ mit dem güldnen Faden durchschossen/ und mit der Nadel meines ewigen Geistes gestickt werden. Drittens muß sie über und über mit massiven Golde aus dem ewigen Berge/ den du gesehen hast/ belegt und gepflastert werden: wie denn auch die Decke von eben demselben Orientalischen Golde seyn muß. Und ob ich dir dieses alles wol nur also auf eine verblümte Art vorstelle; so soll doch alles in einem vollkommnem Geheimnus wesentlich erfüllt und ausgemacht werden/ wenn die Gottheit dich gäntzlich überschatten wird: als welche diesen Tabernackel in dir völlig auferbauet zu sehen/ lange mit Verlangen gewartet hat/ daß also der Bund/ innerhalb der Lade/ eine sichere Stelle finden möchte. Denn dein Gott seinen Namen allein dahin einzulegen erwehlen wil; welchem nichts/

(a) Sprüchw. Sal. 9. v. 1.

das beflecken̄d oder verunreinigend ist / zunahen darff. Damenhero sind auch über den Königlichen Gnaden-Stuel / diesen heiligen Ort zu bewahren / flammende Cherubinnen verordnet; welche nur immer ruffen: Heiligkeit sey dem HErrn / dem Allerhöchsten / der innerhalb dieser Hütten oder Tabernackels in dir zu wohnen / und denselben mit Krafft / Majestät und Herrligkeit zu erfüllen verlanget! Wisse aber darneben / daß Gott niemanden in diesen / für Ihn abgesonderten / Hof zu kommen verstatten wolle / denn allein den Hohen Priester / der die Krone des Salboehls hat und trägt. Diesem nach betrachte die wunderbare Reinigkeit / so von dir erfordert wird / wenn du deinen Gott zu fragen nahen wilst; welcher sich zwischen den flammenden Cherubinnen heraus / von allen Materien und Sachen / mit dir verträulich unterreden wil / worinn du Unterrichts und Befehls vonnöthen hast. Denn nunmehro die wesentliche Summe alles dessen / so zu diesem deinen Hinzunahen erfordert wird / die Reinigkeit im höchsten Grade ist / welche aus dem ursprünglich- oder anfänglich und vor dem Fall gehabten Quellbrunne herausgezogen werden kan / aus dem die güldne Ströhme aller Heiligkeit hervorfliessen / die inwendig in dir selbst werden gefunden / und wenn sie sich ergiessen / dich über und über überschwemmen / und so rein und heilig machen werden / daß dieser heilige Tabernackel sich selbsten daraus formiren oder gestalten / und in dir anwachsen und zunehmen wird / bis er alle vorhergegangne Tabernackel verschlungen haben wird / eben wie Aharons Stab die übrigen Kräffte der Egyptischen Zauberer wircklich in sich schlang und verzehrte. Wisse demnach / daß Gott inwendig in dir / als in seiner vollkommnen Hütte und Tabernackel / selbst allein vollkömmlich seyn und leben / und kein Gefäß / Werckzeug oder Geist dahin zu kommen verstatten wolle / ohne diejenigen / so die Uberschrifft vollkommner Heiligkeit in und an sich haben. Denn wer mag dahin aufsteigen / ohne der oder die so unversehrt in einer flammenden Feuer-Seule wohnen und sagen kan: Laß mich / ô Gott! mit dir allzeit in diesem sanfft-anmuthig- und wonnesamen Feuer leben / bis ich anders nichts / denn

die

die Lade deiner Stärcke/ und die Krafft deiner Allmacht/ in mir sich regen und bewegen spüre und erkenne: welche die völligvollendende Glorie deines Heiligthums ist und seyn wird/ worinn mein Geist/ als in einer unbekandten sichern Behaltnus innerhalb dieser heiligen Stette der Reinigkeit/ auf eine unbeschreibliche Art und ewiglich bewahret werden mag.

Die Art und Weise nun/ wie man zu diesem Stande der Vollkommenheit gelangen möchte/ wurde mir durch ein Wort zu erkennen gegeben/ das mich also anredete: Enthalt dich aller Speisen/ die denen Götzen geopffert worden/ und iß nichts/ das gemein oder unrein/ und nicht durchs Feuer/ das auf meinem Altar brennet/ gereinigt ist. Ihr müst eine rechte und wahre Fasten halten/ und Euch in euren Geistern/ von allen groben/ kriechenden Thieren/ und fliegenden Vögeln der Imaginationen enthalten/ welche gerne in der Lufft eurer Gemüther umfladdern/ und von demjenigen leben wollen/ das euch doch schädlich ist; weils Euch/ diesen Bau des Tabernackels auszuführen/ nur schwächet und krafftloß machet. Denn weil ihr zum Orden und Dienste des heiligen Priesterthums beruffen und auserwehlt seyd; alda mit allem Ernste Tag und Nacht aufzuwarten/ und das Feuer auf dem Altar/ mit dem reinen Spicanarden-Balsam/ zu unterhalten/ der von allen Spezereyen zu einem wolriechendem Oehle zubereitet werden muß; so ist dieses eures Amts oder Dienstes/ daß Ihr diesem heiligen Feuer immer Speise oder Nahrung gebet/ damits in stetem Brennen erhalten werde. Alsdenn werden alle Opffer/ die durch dis Feuer gehen/ angenehm seyn/ um des anmuthigen Geruchs und künstlicher Zubereitung willen/ so durch die Hand des allerhöchsten/ und in der Chymie erfahrnesten Meisters gemacht ist/ der diese ewige Composition aus vielen Stücken zusammen setzt/ und sie dir in die Hand gibt/ das himmlische Feuer damit zu unterhalten: aus welchem du denn die zerspaltne Zunge auszugehen erwarten must; denn es die wolriechende Flamme ist/ die mit dem Heiligen Geiste anbläset. Nichts ist über dis componirte Oehl/ noch ihme gleich/ weils die höchstbewährtste

Tu-

Tugend und Krafft der heiligen Gottheit in sich hält. Es ist von der höchsten und aller subtilsten tingirend- oder wesentlich verwandelnden Eigenschafft / daß es durch alle Dinge gehen / und sie kräfftigst durchdringen kan: weil es die Quint Essentz oder ein Auszug aus allen Arten Arabischer Spezereyen / und mit dem Gold-Geiste imprægnirt oder vermengt ist / der es zu einer wunderbaren / hohen und mächtig-wirckenden Krafft erhöhet. Mit diesem Oehle muste der Tabernackel / nebst allem seinem Geräthe oder Zugehör / als dem Zeugnus / Altar und Lade gesalbet werden. Und wie es in der Figur oder Vorbilde geschahe; also must du dich nun im Gegenbilde / oder im Wesen selbst / darnach umsehen; weils eines solchen unendlichen Werths ist / daß keine grössere Gabe gegeben werden kan. Und gleichwie ich ehmalen / das Heiligthum und die Lade meiner Gegenwart / nach dem gezeigten Muster / zu verfertigen / angewiesen und Weißheit verliehen habe; also wil ich dir / in diesem hohen und gar wundersamen Geheimnus / auch Weißheit und Verstand geben / dasselbe zu bereiten / welches die gröste Kunst / die man je erreichen kan / ist: durch welche du so wol dein selbst / als anderer Leute Artzt werden wirst. Weil aber dis Werck / es mit Ernste anzugreiffen / grosse Sorgfalt / Reinigkeit und Wachsamkeit / auch Liebe und Treue / erfordert; so must du es deine einzige Profession / Werck und Beruff seyn lassen / und dich keines andern Dinges annehmen noch darum bekümmern / sondern dich innerhalb des Bezircks meines Heiligthums beschlossen halten; als in welchem der Brodkorb alles Seegens und Vorraths / darvon du leben magst / in Verwahrung stehet. O daß ein solches Hertz in dir wäre / das dieses glauben / darinnen ruhen und darauf vertrauen / auch nichts ausser mir suchen möchte! so soltest du wol erfahren / wie lang und starck der Arm JEhova sey / und was er im Streite wider alle falsche Propheten der Vernunfft wircken / thun und ausrichten würde. Denn eben diese wollen dir nicht verstatten / dich von der rostig- und immer tieffer einrostenden Kette loß zu reissen / so die Einwohner der gantzen Erde zusammengekuppelt hat; welche aus einem gemei-

gemeinen Vorrathe leben / und mir ein mehres / als was ihr sinnliches Auge wirklich sihet / nicht zutrauen wollen noch können: da doch solches auch unter der Parthey die sich in der Religion verbässert zu haben vermeynet / anders nichts / als ein fein gesponnen Werck der Abgotterey ist. Mein alles durchschauendes Auge sihet dieses wirklich wol / und warnet dahero so wol dich selbst / als denjenigen nochmal dafür / der sich mit dir / zu einer Heiligen Vereinigung und Priesterlichen Absonderung / offenbarlich verbunden hat: auf daß ihr in Warnehmung meines Dienstes meine gesalbte Cherubinnen seyn möget / in welchen mein Tabernackel / in seiner allflammenden Glorie oder Herrligkeit / ruhen / und euren Weg hinauf zum Berge Sion und ins freye Jerusalem / als in die Stadt und Wohnbehausung Gottes / eures Gesetzgebers und Königs / befördern möge. Welches alles von innen durch noch tieffers Einersencken / innerhalb des Umkreises eurer eignen Himmel / als auch vermittelst Durchgehung des ammuthig-mit Feuer gemengten gläsernen Meers / [durch / Empfindung] bezeugt werden mag / damit ihr / durch die nachdrückliche Krafft der mächtigen Lade meiner Stärcke / die in dir ist / wissen möget / wie ihr schnell anhin seglen / und die aufwallende und daher ströhmende Fluthen der Sinnen / welche Euch auf eurer Reise und Wanderschafft entgegenschlagen werden / durchschneiden möget. Solchem nach erkühnet euch nicht einen Fuß zu versetzen / noch einigen Fortschritt zu thun / bis ihr Krafft empfindet / eure Lade aufzuheben / dero Befehl alles / was es auch ist / gehorchen muß. Denn sie ist der Gesalbte des HErn / die vor Ihm hergehen muß / Ihme den Weg zu bereiten / alle Berge / so Ihm im Wege stehen / zu erniedrigen und eben zu machen / alle Meere auszutrucknen / und alle Welten der Feindschafft unter die Füsse zu tretten. O wie groß ist ihre Stärcke / Macht und Majestät / wenn sie sich / in ihrer oehlichten Krafft / in iemanden / als ein auferstandner Leib erzeigt und beweget! Sie ist deine unüberwindliche veste Burg und Thurn; drum gehe du nicht daraus / sondern verpflicht und verbind dich alhier / als ein Lehrling / auszu-

hören:

harren: alsdenn wirst du in der hohen geistlichen Kunst des all-ewigen Geheimnusses gelehrt/ und wie diese unvergleichliche Composition oder Medicin des heylsamen Elixirs und Balsam des Lebens zu bereiten sey/ unterrichtet werden.

Vor allen Dingen aber must du einen Bund der Verschwiegenheit eingehen/ und angeloben/ daß du solches niemanden ausser deinen Mitschülern/ offenbaren wollest/ die mit und neben dir/ in eben dieser Kunst zu arbeiten/ beruffen sind.

Ferner und zum andern must du die bestimmte Zeit und Jahre derselben/ in aller Treue und Gedult/ unverdrossen völlig aushalten; bis du/ dieses Oehl beydes zu machen/ und in der schönen schneeweissen alabasternen Büchse der vollkommnen Natur zu verwahren/ so geschickt und vollkommen/ als deine Lehrmeisterin/ zu seyn gelanget.

Hierauf nun wil ich dir den kürtzest- und richtigsten Weg zeigen/ wie dieses Oehl bereitet werden müsse: und solches zwar durch Vorstellung eines Gleichnusses. Wisse demnach/ daß in dem Lande/ so Havilah genandt/ ein geheimer verborgner Garten sey/ in welchem alle medicinale Pflantzen/ die der Fluß Pison wässert/ zu wachsen pflegen. Es ist ein solch temperirt Clima/ das weder zu heiß noch zu kalt/ und da die Sonne nimmer untergehet: daher ist auch im Bezirck oder in den Grentzen dieses geseegneten und anmuthigen Lands/ keine Nacht/ sondern ein immerwährender Tag. So wachsen alda auch aller Arten Kräuter/ die einen so kräfftigen Lebens-Saamen in sich haben/ daß weder deren Blätter/ noch sie selbsten nimmer verwelcken. Uber dis wachsen darinnen aller Arten Gewürtz-Bäume/ welche durch die/ von der Sonne und übrig-göttlichen Planeten ausgezogne/ Dämpffe/ einen so kräfftig-starcken Geruch von sich geben/ daß niemand/ als Seraphinische Geister/ die solches reinen Climats gewohnt sind/ in diesen Ort einkommen kan. Alhier und in denen Ingeweyden und Gängen dieser heiligen Erde/ sind auch die Adern des reinen Goldes und aller Orientalisch-kostbaren Edel Gesteine verborgen. Sihe! hier hab ich dir den Ort beschrieben/ woraus man das Gewürtz und die

Ma-

Materie zu diesem Magisterio/ Essentz / Oehl oder Balsam nehmen und zubereiten muß.

Aber du wirst sagen; dis ist ein versiegelt-oder verschlossner Ort / darein niemand kommen kan: es ist zwar ein mit solchem reichem Uberfluß angefüllter Garten; aber wer ist unter den Sterblichen tüchtig / daß Ihm der Schlüssel darzu anvertrauet werden mag? Denn ob mein Geist wol ins Paradies verstattet und eingelassen worden; so sehe ich doch nicht / wie ich in diesen gar herrlich-geheimen Garten einen Zutritt und Eingang erlangen möge? [Worauf ich dir antworte:] Es ist gewiß / daß er dir bis anhero geheim und verschlossen geweset; weil die bequeme Zeit noch nicht war / daß du darein kommen solltest / bis du der Weißheit Königlicher und erklärter Naturkündiger und Artzt worden / und zugleich / als ihr hoher Philosophus / den Gradum angenommen hättest: damit du die Natur ihres Steins verstehen möchtest / dessen Materie sich in diesem Garten verborgen hat. Aber komm / ümgürte die Lenden deines Geists / zeuch die Schue an deine Füsse / wirff das reine Kleid des Cherubinischen Werckes über dich / und folg mir in diesen geheimen Ort nach! Denn der Thürhüter alda kennet meine Stimme gar wol / und du sollst sehen / daß er aufs Zuruffen der Weißheit aufthun werde.

Welches mir auch in der That also geschach und erfüllet ward. Denn mein Verständlicher Geist auf dem feurigen Rade augenblicklich dahin beweget und überzugehen befehlicht wurde; so daß ich mit meiner Führerin wesentlich (wiewol auf eine geistliche Art und Weise) in diese unbekandte Pflantzstette kam: alda ich magischer Weise vieler Kräuter-und Blumen-Betten ansichtig ward / welche in fürtrefflicher Ordnung mit einer wunderſamen Schönheit daher wuchsen / und ihren anmuthigen Glantz / mein inwendig Auge nach sich zu ziehen / von sich ausstrahlten. Hierauf verfügte ich mich in grosser und heiliger Ehrerbietigkeit zu meiner Lehrmeisterin in der Natur- und Artzney-Kunst / die so fort zu mir sagte: hab fleissig Acht / und sammle alda / wo ich dichs heissen werde; denn du dahin kommen bist / wo die wesentliche und

aus-

auserlesenste Kräuter / aus der allwesentlichen Güte hervorwachsen. Über welche keine Corruption oder Verderben niemaln kommen / noch kommen können; daher es sich auch nimmer mit einig dieser aufwachsenden Essentien vermischen mögen. Auch hat die Schlange ihre giftige Strahlen niemals auf diese zu werffen vermocht: zumal es ein solcher Ort / der durch die göttliche Constellationen oder Gestirne / ihrem Auge iederzeit verholen geweſt / und noch ist. Alle diese Pflantzen aber / die du alhier siehest / wachsen und vermehren sich aus einem einigen Saamen / ihrer eignen Art nach / zu diesem mannichfaltigen Unterschiede.

Was nun das Heilige Oehl anbetrifft / welches zu machen ich dir Kunst und Weißheit geben wil; so gehe vors erste zu dem Bette / worinn der kostbare Thymian (a) enthalten ist / und nim alda darvon sieben Hände voll: ferner nim eben so viel Melissen der Hoffnung / und von dem lieblichen Majoran der Gedult / nach eben derselben völligen Zahl / wie von den zweyen vorigen. Zu diesem thue auch den Müntz-Geist der Krafft / den Augentrost des All-sehens / die Raute der Stärcke / und den Hyssop der Reinigkeit. Diese sammle ein / wenn der Sonnen Strahlen in ihrer höchsten Krafft / Influentz und Wirckung sind / und mache einen Extract draus: denn läutere solchen mit dem Nieren-Fett eines auserlesnen Thiers / das zu dem Ende / und damits hierzu gebraucht werden könne / geschlachtet werden muß. Dis muß / wie du wissen wirst / in Gehorsam gebracht und dargegeben werden: denn ob es gleich dein liebes sinnliches Leben ist; so muß es doch zur Bereitung dieser Composition den Geist aufgeben / weil dessen Tod allein zu einem so geheimen Gebrauch bequem und dienlich ist. Hiernächst must du des lind- und sanfften Feuers vom Altar nehmen / und solches ins güldne Gefäß der reinen Menschheit thun oder schütten: alsdenn wirst du sehen / was für ein wolriechend kräfftig und stärckend Oehl oder Balsam dieses geben werde; wordurch

(a) Thymian von Θυμὸς Animus: weil er das Gemüth erfreuet.

durch alle Curen vollkömmlich verrichtet werden können. Denn die Wissenschafft dieser Kunst in dich eingegraben / und gleichsam als ein natürlich Pfropffreis / denen inneren Theilen mit-eingenaturt / und eingepflantzt ist / damit sie alles / so von einer schiedlich-oder zertheilten Eigenschafft war / verändern / und es zu einer einig-rein- und subtil-oder geistlich-gemachten Gestalt und solchem Wesen bringen möge / das mit dem heilenden Theile oder Geneßmittel übereinkäme / welches sich / durch die gantze Menschheit / vertheilen und ausbreiten muß ; damit es alles wieder in seine erstgehabte ursprüngliche Ordnung seßen könne.

Ferner muß alhier noch ein ander höchst nöthiges Geheimnus / nemlich das Spezerey-Oehl / zu machen gelernet werden ; welches der Spiritus oder Geist aller Geister ist / und aus den vorgemeldten sieben Geistern extrahirt und ausgezogen wird. Die Ingredientien oder darzu gehörige Stücke sind tieff und geheim / auch wol werth / daß man sie erforsche : denn ob sie wol anders nicht / als auf eine verblümte Weise / beschrieben / oder zu erkennen gegeben werden können ; so werden solche doch die Weisen und hierzu Tüchtigen / unter der Weißheit An-und Handleitung leicht verstehen / weil alle Materialien so nahe um dich / in diesem medicinalischen Garten / stehen oder wachsen ; welche ein Ausfluß der Gottheit genennet werden mögen / die durch jede alhier wachsende Pflantze und Baum Ihre Krafft aushaucht. Woraus ihr die hohe und kostbare Eigenschafft alles dessen leicht verstehen möget / worvon ihr eine Compositiion machen sollet.

Hierauf entstund eine Frage [in mir :] obs denn nicht eben so kräfftig seyn möchte / wenn man von diesen Pflantzen und Bäumen / so / wie sie natürlich an und für sich selbst wachsen / nähme / und einen Heyl-Balsam und Liquorem oder Safft / zur Erneurung des Lebens / draus machte ; daß man sie nicht eben / nach der Apothecker-Kunst / unter-einander mischen und zubereiten dörffte ? Worauf mir vom heiligen und tieffsinnigen Artisten also geantwortet und gesagt wurde ; daß durch Vereinigung der mancherley Geister / Kräfften und

Tugenden zu einer hoch-exaltirten Substantz / eine allmächtige Krafft und Tugend zu wegen gebracht würde; welches nicht seyn oder geschehen könte / wenn sie in ihren Essentien entschieden blieben: durch die Coagulation / oder zu einem Leibe geschehene Vereinig-oder Vermischung aber / so durch die Hand der Weißheit / zu einer einigen Quint-Essentz / geschähe / würden sie ihre mächtig durchdringende Krafft erlangen; wie ihr in der Erfüll-oder Vollendung dessen wircklich erfahren und bezeugen möget / dafern ihr den Muth nicht sincken lasst / sondern mit allem Ernste beständig ausharret / und nicht zur Seiten abweichet. Und ob Euch schon zuweilen die Wasser der Widerwärtigkeit entgegen schlagen; so müsst ihr Euch doch nicht dran kehren noch schrecken lassen / sondern männlich aushalten: widrigen Falls alles / was ihr albereit ausgewirckt und erarntet habt / verlohren seyn würde. Denn ich nicht gerne wolte / daß eines unter Euch / die ihr euch mir so freywillig gewidmet und verpflichtet habt / laß werden oder ermüden solte / ehe Ich euer Werck gekrönt hätte; weil Ich Euch auserkohren / daß ihr aus meiner oehlsafftigen Erde aussprossen sollet / damit ihr also eines dem andern dasjenige / wormit Ich / euer Brunquell / euch gesegnet habe / mittheilen / und als eine fruchtbare Behrmutter eben den mächtigen Zweig des HErrn hervor-und ans Liecht bringen möget / welcher machen wird / daß eure Himmel und Erde jauchzen / und alle ihre Heere den von Morgen aufgehenden Stern loben und preißen werden. Diesem nach gehet mit aller Furcht und Sorgfalt fort; haltet aus und beharret / bis alle Dinge zu dessen Füssen gelegt sind / der in Euch / als der König zu Salem / geboren ist: wider welchen sich zwar grosse feindliche Zusammenrottungen empören werden; wenn er aber in Euch erwächst und zu Kräfften kömt / wird er sie / durch die Krone dieses Salb-Oehls / alle zerstreuen und in die Flucht schlagen / welches / wie es zu machen / Ich dich lehren wil. Komm demnach mit mir zu erst in meinen geheimen Libanon / worinn die Spicanarden-Bette sind / und nim dir Sieben Untzen Muscatenblüth der Gnade / und eben so viel des Spicanarden der Liebe / des Camphers des Friedens / der Hertz-erfreuenden Näglein / des Saffrans

trans der Freude / des edlen Weyrauchs eines völligen Glaubens / der Myrrhen eines triumphirenden Sieges / und des Zimmets eines gesunden Gemüths und vollkommnen Hertzens. Alle diese Stücke nim / und leg sie unter das Mühlrad / so seine unaufhörlich-umlauffende Bewegung in dir unterhält / bis sie zu einer oehlichten Substantz / und zu einer vollkommnen Massa untereinander gemischt worden: alsdenn geuß alles zusammen in Granatapffel-Safft / und laß es eine Zeitlang stehen. Weiter thu darzu das Pulver vom Parvajim-Golde / welches mit dem Magisterio Perlarum oder Perlen-Essentz / und mit dem Geiste des Rubinsteins vermischet werden muß. Endlich verschließ solches alles in einem reinen kristallinen Kolben / in welchen vorher nie etwas eingeschüttet gewesen; und stell es zu seiner vollkommnen Läuterung beständig unter den Sonnenschein deiner Himmel: so wird es in der Zehn-Zahl zur völligen Exaltation oder Reinigkeit eines Lebens-erquickenden Geists gelangen.

Nachdem ich nun dieses geheimnusvolle Recept wol gefasst hatte / verwahrte ichs in mir als ein köstlich Juwehl / und entschloß mich / den Regeln dieser meiner inwendigen Lehrmeisterin zu folgen / und dessen eine Probe zu machen; ob ichs auf einige Weise zu einem dreyeinigen Leibe solcher hohen Vortrefflichkeit bringen möchte. Welches alles in der Hütten der Jungfräulichen Weißheit verrichtet werden muß / da sich (so lange diese Composition in der Zubereitung ist) nichts unreines oder befleckendes mit-einmengen darff: und ich sahe / daß allein Gefässe und Werckzeuge des Heiligthums alhier gebraucht werden musten. Weil ich nun Befehl hatte / alles aus diesem himmlischen Orte abzuweisen / durffte ich keinen Knecht / der zum alten und ersten Tabernackel gehörte / zu meiner Hülffe oder Beystande zulassen / noch zu einigem Dienste darinnen gebrauchen: sintemal mir gesagt und zu erkennen gegeben ward / daß alle mit dem höchsten Balsam gesalbt seyn müsten / die in diesem Orte / (da sich die Glorie der Majestät wircklich offenbaret und erscheinet /) ruhen wolten. O was grosse Reinigkeit sahe ich / daß diese Heiligen Dinge zu bedienen

erfordert wurde! Dieser Dienst schneidet von allen Verwicklungen in die Geschäffte des verderbten irdischen Standes gäntzlich ab: das Auge ist krafft dieses Oehls/ das solches reiniget/ so einfältig/ hell und klar gemacht/ daß es einigen Flecken/ Mackel oder Mase in sich selbsten nicht mehr sehen noch vertragen kan; weil es wol weiß/ daß anders niemand im Tabernackel der Heiligkeit Gottes mit Ihm leben könne. Dannenhero ich verordnet bin/ im Oehle der Heiligung/ oder Absonderung zum göttlichen Dienste zu verharren/ und von diesem Lebens-Saffte zu trincken/ welcher durch die fleissige Hand bald fertig seyn mag/ die ihn/ wie ich empfinde und sehe/ zubereitet/ und meinen Geist hierauf so genaue Acht zu haben verursachet/ daß/ so lange der grosse Artist zu Wercke ist/ ich mein Auge nicht davon abzuhalten weiß/ damit ich solchen auf gleiche Art und Weise dicklecht- und gestehend machen/ und in seiner Zahl/ Gewicht und Maaße mischen lernen möge. Denn ich in Warheit diesen auserlesnen Tranck allewege in und bey mir zu haben/ sehr begierig bin/ daß ich nach Belieben davon nehmen/ und auch den Durstigen/ die dessen in der Weißheit Wahl werth sind/ davon geben möge.

Als ich nun mein Bitten und Flehen dergestalt vor dem heiligen Gnaden-Throne/ im neu aufgerichteten Tabernackel ausbreitete; hörte ich eine Stimme von dannen zu mir reden: Salb ein iedes Gefäß in meinem Heiligthume/ daß sie alle mit dem Oehle/ welches die Weißheit in deiner Hütten zubereitet hat/ aufs höchste gereinigt und wolriechend gemacht werden mögen. Mittlerweil dis nun geschahe/ fühlt ich/ daß etwas brach und von einander fiel/ als ob ein Gewürtz-Büschel auseinander ginge; da denn kein Myrrhen- oder Spicanarden-Büschel der Nasen annehmlicher/ als dis zu riechen seyn konte: worvon sich etwas wircklich so reichlich ausbreitete/ als ob mich in seine eigne balsamische Natur auflösen und verwandeln wolte. O wie empfindlich war mein Geist von diesem/ auf dem Altar brennenden/ Oehle gerührt/ auf welchem die sieben Lampen-Geister/ sich zu unterhalten/ Materie an sich zogen! denn der Tabernackel keines andern Liechtes/ ausser das von hier aus-

schiene/

ſchiene / benöthigt war. Dergeſtalt ſetzte ich mich in der Hütte oder im Gezelte der Liebe / worvon ich umringt war / nieder / und ward von dem / was alhier einfloß / innig erquickt; ſintemal es mich mit ſeiner Wärme gänzlich durchdrunge. Dis war eine gute Vergeltung vor mein ernſtlich-und ſehr genaues Aufwarten innerhalb des Heiligthums; aus dem ich nicht wiche / weil ich darinn allen vergnügenden Vorrath und Verſorgung fand / welcher unſere Geiſter alhier zu verbleiben anlöcket / bis der Spezerey-Safft völlig gezeitigt iſt / der zum groſſen Tage des Abendmals wircklich bereitet wird. Denn daſſelbe mit ſolchen auserleſnen Niedligkeiten und Delicateſſen vorſehen iſt / die unſern geiſtlichen Appetit / Luſt und Begierden zu erwecken / gar genug ſind; dafern wir vorhero wol verſtehen / mit was koſtbaren Tractamenten unſere Tafel verſehen werden ſolle.

Nach Endig-und Vollendung des Tabernackel-Wercks / kam ein Befehl vom himmliſchen Hofe / daß wir eine Verſammlung einer ſiebentägigen Abſonderung halten ſolten; die wir ordentlich beruffen ſind / mit Ernſte darnach zu ſtreben / daß wir / nach der Weißheit hohen philoſophiſchen Regeln / der göttlichen Kunſt Meiſter werden möchten. Dieſem nach gabe Sie mir / zur vollkommen Bereit-und Ausmachung dieſer balſamiſchen Medicin und Lebens-erneurenden Elixirs / ferner dieſen Rath / und ſagte: Wachet / betet und wartet innerhalb des Heiligthums / und ſammlet alle die Spezerey-Kräffte / gleichſam als in eine / zuſammen / ein wolriechend Räuchwerck zu machen / daß ihrs auf dem Altar opffern möget; von welchem himmliſch Feuer aufgehen / und Euch im Heiligen Geiſte mit inbrünſtigem Eyfer beten machen wird. Denn dieſes allein den Seegen über euer ſo groſſes Unternehmen auswircken ſoll / um welches willen ein unaufhörlich Flehen und Gebeth / von der / vom Altar-Feuer aufſteigenden / zertheilten Zunge aufgehen wird: welches der kräfftige Geiſt des Gebeths iſt / der / als eine / durch den geiſtlich-oder göttlichen Athem angeblaſene / Flamme / ſich hoch auf-und empor ſchwingt / und durch alle Dinge hindurchdringet; ſo daß ihn kein Principium oder Welt binden / oder auf-und zurückhalten kan / ſon-

dern er dringet durch / und gewinnt schnell die Oberhand / wenn das oehlichte Räuchwerck auf solche Weise mit ihm vermengt wird. Wofern ihr demnach starcke / kräfftige und mit eurem Gott mächtige Uberwinder im Bitten und Empfahen werden wollet; so lasst das brennende Räuchopffer stets euren Advocaten oder Fürsprecher seyn: so werden eure Fürbitten von gleicher Krafft seyn / als Mosis und Eliæ in ihrem Tage waren; wie ihr wol sehen werdet. Darum bestimmt und sondert eine gewisse Zeit aus / da ihr diese heilige Opffer zum Altar bringen möget: nahet herzu ihr Heiligen und Abgeschiednen / und heiliget ihn mit demjenigen / was rein / unbefleckt und ungebrechlich ist! Vermannigfaltigt eure Speiß- und Tranck-Opffer Siebenmal Siebenmal / bis ihr euch keiner Sünden-Beflecktung / in der Wohnung dieses Heiligthums / mehr bewust seyd; worinnen währender Zeit / da diese heilige Versammlung feyerlich begangen wird / alle knechtische Arbeit verbotten ist.

Den 28ten December 1675

Ward mir Verstand gegeben / die Wurtzel und den Saamen des aufgehend-oder hervorwachsenden mystischen Leibes zu kennen und zu unterscheiden / in welchen das Reich Gottes hernieder kommen solte / das alle unvollkommne Dinge vollenden / und ihnen ein Ende machen wolte; weil es aus lauter Glauben / Krafft / Reinigkeit / Weißheit / Stärcke und Allgenugsamkeit bestehe / diejenigen / so hieher kommen / vollkommen zu machen: daß alda in uns eine freye vollkommne Herrschafft und eine Zusammenfügung zu einem Leibe lauter geistlicher Wirckungen des Heiligen Geistes / (die von unüberwindlicher Stärcke und Macht sind) möchte offenbar werden. Denn so lang sich das Reich auf diese Art und Weise nicht selbst offenbart und erzeigt; ligt alles noch unter dem Vorhange der Dunckelheit verborgen / und wird in einem so wenig / als in andern verstanden oder erkandt / sie seyn auch so heilig

als sie immer wollen / bis sich die Gottheit selbst hervorthut oder ausgrünet / und zu einem Leibe erwächst / der seinem allmächtigen Wesen gemäß / aus seiner natürlichen Art / frey und ungehindert wircken kan. Ach wer ist bis diese Stunde noch darzu kommen! und was sind alle unsere erreichte Gaben / bis wir hierzu kommen und gelangt sind / oder dieses Ziel erreicht haben. Kan unser Senckbley solches auch ergründen / und in den tieffen Abgrund der grossen Wunder des unermeßlichen Wesens forschen? Und weil das umlauffende Rad meines Geistes in allem / was es gesehen / erkand / auch besessen und genossen hatte / für sich keine Ruhe fand / streckte es sein umwanderend Gemüthe stets nach dem aus / was noch zurücke / und durch den starcken Fels der Allmacht aufbehalten war: wornach zu streben ich mich mit einem frischen Ansatz veste entschloß / und mich mit nichts / das geringer als das Reich und die regierende Krafft des Heiligen Geistes wäre / abweisen lassen wolte: Sintemal ich nach diesem so ernstig gerungen hatte und so hart getroffen war / auch das Wagen-Rad meines hoch-begierigen Willens nicht einhalten konte / der diese meine schöne / weise / reiche und edle Braut mit grossem Liebe-Zwang oder gleichsam gebrauchten Gewalt an sich zu ziehen / alles anwenden / oder nichts unversucht lassen wolte: weil er wol erkandte / daß ihr Heyrathguth so groß wäre / daß es mich nicht allein von allen Sünden und irdischen Schulden und Beschwerden loß machen; sondern auch vollkommnlich auf freyen Fuß stellen / und zugleich in den Stand versetzen und darinnen bestettigen könte / welchem solche Herrligkeiten und Herrschafften zugehören / die weder der Veränderung der Zeit / noch dem Fato / oder äussern Constellation und Wirckung der Gestirne unterworffen sind. Welches alles in Warheit genugsame Bewegursachen sind / uns anzumuthigen / daß wir / diesen Siegs-Preiß darvonzutragen / mit allem Ernste fortdringen mögen. Wir dürffen nicht murren noch uns beklagen / daß diese unvergleichliche Taube und Orientalische Perle so schwer zu erlangen sey: denn wenn wir sie wol betrachten / können wir anders nicht schliessen / als daß Sie wol wehrt / daß man Sie zu erlangen alle Mühe anwende / weil Sie die hochwürdi-

ge Braut und Gespons des Lammes/ die Ihm allein und insonderheit vor- und aufbehalten ist; inmassen Sie die Königliche Princessin und Königin ist/ Der die Krone/ (so alle/ Ihr dardurch mitgetheilte/ himmlische Würdigkeiten und Thron-Kräffte in sich hält) aufgesetzt und bestettigt werden soll/ damit Sie allerdings schön seyn/ und von allen zur Braut verlangt werden möge. Von dero herrlich-leuchtenden Vorstellung ihrer vollkommnen Anmuthigkeit und Schöne/ wenn Sie zu einem Geiste mit der Seelen vereinigt/ ich gantz entzündet war/ auch uns selbsten beklagte/ und in Trauren stunde/ wie und auf was Weise wir doch dieser unvergleichlichen Jungfräulichen Taube/ zu unserer Braut und Gespons/ immer habhafft werden möchten? Weil Sie uns mit ihrem durchdringend- feurigem Liebes-Pfeile so tieff verwundet hatte/ daß durch den gantzen Umkreiß dieser niedern Sphære kein Geneßmittel gefunden werden konte: obs wol an unzehligen Versuchungen und Beprüfungen nicht ermangelt gehabt/ die uns zu verleiten/ und unser Auge darvon abzuziehen getrachtet; uns auch mit allerhand Beschuldigung und grosser Schmaach belegt/ daß wir nach einer höhern und grösseren Liebe trachten wolten/ denn die Vernunfft/ unserm schnöden Stande zu erreichen/ möglich urtheilen könte. Alle diese Dinge aber vermochten nichts auf uns/ und konten uns/ als Liebhabern der Weißheit/ kein Genügen geben/ noch uns von unserm ernsten Fortdringen abhalten: zumal Sie/ die Weißheit/ ihre Pfeile aus dem Köcher täglich auf uns ab gehen ließ/ uns dardurch immer näher an- und zu sich zu ziehen. Ja es wurde alhier/ durch freundvertrauliche Gemeinschafft/ ein Knote über den andern geknüpfft/ zu einem gewissen Unterpfande oder Versicherung/ daß wir zu ihrer innig-vertraulichen Freundschafft gelangen solten; woferne wir mit allem Ernste/ bey dieser würdigen Fürstin oder Königin/ weitere Ansuchung zu thun nicht ermangeln würden.

Den 3ten Januarii 167⅚.

Nachdem ich nun der Weißheit vorerwehnte anmuthigende Anblicke und Liebes-Züge in mir empfunden / hielte ich / so wol mein selbst / als auch des andern bekümmerten Liebhabers halber / demüthig an / daß mir vergönnet werden möchte / eine so hohe Gnade zu begehren / daß ihre Königliche Persönlichkeit / mit uns unabscheidentlich vereinigt / die unserige seyn wolte. O theure Sophia! wie würde dis unsern Schaden und Verlust wieder ersetzen / und unsere Schmach und Verachtung mit Ehren bedecken! O sag uns doch / wo du deine geheime Gänge zu haben oder zu wandeln pflegest / daß unsere Geister dir entgegen gehen / und dich finden mögen! Wir verpflichten uns keinen andern in deine Gesellschafft zu bringen als denjenigen / der dein geliebter ImmanuEL in uns ist; welchem du dein Hertz vertrauen und alle deine Geheimnüsse offenbaren wilst. Er wird selbst / ô du Allerschönste! freymüthig und unerschrocken um deine Liebe für uns werben und anhalten / auch wieder solche Liebes-Pfeile zurückschiessen / welche für die abgematteten / oder mit Schmertzen und Verlangen wartenden Liebhaber / einen Eingang in den tieffen Abgrund des ewigen Gemüths finden: da wir uns / als in einem anmuthigen Lustwalde oder Rosen-Bette / niedersetzen / und auf die Honig-Thaue warten mögen; die / wenn Du dich mit uns unterredest / so lieblich von deinen Lippen abtrieffen / daß wir das Auge / womit wir deine wunderschöne Vollkommenheit beschauet haben / von dir nicht verwenden können: O Liebe! du webest und wirckest so kräfftig / daß wir auf keine abschlägliche Antwort achten noch dencken können! das himmlische Feuer macht dieses Wasser des Lebens in uns dergestalt sieden und aufwallen / daß die Liebe / als eine aufstrudlende Quellader / wieder in denjenigen Brunn und Quell überläufft und einfließt / woraus sie ihren Ursprung nahm: welches unsere Hoffnung kräfftig stärckt / daß dieser mächtig anlauf-

fende Strohm und Fluth / unsere Jungfräuliche Taube heimbringen werde / damit sie beständig und bleibend in uns wohnen / und nimmermehr wieder aus uns weichen / sondern in der allerheiligst- / zu einem wesentlichen Leibe erbauten / Arche bleiben möge. Dergestalt wurde ich zur Empfindung einer unveränderlichen Glückseeligkeits-Geniessung erweckt / so lange nichts anders einzubrechen / und uns / als neue begierig-suchende Liebhaber / (die ihren Wandel wirklich im Paradiese haben /) zu verunruhigen verstattet wurde. Denn diese reine keusche Jungfrau kan nirgends weder gesehen noch angesprochen werden / ausser alhier [im Paradiese /] oder in ihres Vatters allerheiligsten und Königlichen Hofe ; weil sie sich ihrem Fürstlichen Stande gemäß hält und aufführt / und mit nichts / das unter Ihr / oder geringer denn Sie ist / umgehen oder sich im Gespräch einlassen wil : daher es umsonst und vergebens ist / daß sich iemand in ihre hohe Gunst einzuschleichen anmasse / er könne denn eine Probe geben und darthun / daß seine Abkunfft dem Lamme Gottes gleichförmig und ähnlich sey. O des grossen Geheimnusses Christi in uns / als des treuen und grossen Raths dieses Geistes oder der Weißheit / und der mächtigen Krone der Glorie und Herzligkeit ! Sie wil auf niemanden einigen Strahl oder Blick der Liebe werffen / als allein auf denjenigen / welcher der Sohn und Erbe aller sichtbaren Himmel / und der unsichtbaren Glorie / zu seyn erkläret worden. Denn es ist der aller einsamst- und reinesten Taube Decret / Ausspruch und Beschluß / daß sich niemand ihrer Herniederkunfft in sich versehen dörffe / als allein sothanige / die durchaus mit dem hohen und geheilichtem Blute besprengt sind / das wirklich alles rein und bequem macht / damit die heilige Matron in uns / in freyer Vertrauligkeit wohnen könne. Weswegen mein inwendig Gemüth sich das Werck / zu dieser krönenden Krafft in uns Vorbereitung zu machen / höchlich angelegen seyn ließ / damit sie herniederkommen / und dasjenige wirklich ausführen möchte / was dermaln noch in der Geburt einer versie-

geln-

gelnden Verheissung lag: die nun wiederum verneuet wurde / und den Haushalter / dem dis grosse und wichtige Werck in mir anbefohlen war / (das ist den Glaubens-Geist / als den warhafftigen Eliezer / den alleinig treuen Knecht / deme man sicherlich trauen kan / daß er dem Isaac ein Weib / aus dem himmlischen Lande / von den Paradiesischen Einwohnern / nehmen möge / welche dem Allerhöchsten Gott näher verwand / bekand und zugeordnet sind / nach bestimmter Erkäntnus des Vatters dieses geseegneten Saamens / deme die Erbschafft und alle Verheissungen zugehören) auf diese Weise anredete: Seh starck in der Hoffnung / durch die Hand des Glaubens / die / zu einer gewissen Bekräfftig- und Versicherung / unter die Hüffte gelegt wird / daß dieser mein getreuer Haußhalter nicht ermängeln wolle / die auserwehlte und holdseelige Rebecca in dir in dein Zelt und Hütte heimzuführen: welche euch / nach Vollendung eurer Leyd- und Trauer-Tagen (a) erquicken und trösten wird / worinn ich Euch beyde / als gleichsam einen einigen Geist / auf den bevorstehenden Vermählungs-Tag mit dieser Jungfrau oder Taube keuscher Reinigkeit warten sehen. Gebt dannenhero eures inbrünstigen Verlangens und Liebe zu Ihr eine Probe / und fertigt den Botten des Glaubens ab / welcher in diesem Geschäffte allein glücklich und geseegnet seyn wird; auch weil er den Geist des Gebeths mit Glauben und der Klugheit vereinigt hat / machen kan / daß dieses Unternehmen einen so glücklichen und erwünschten Ausschlag ertreche / daß ihr nicht leer / noch ohne Erlangung dieses würdigen und gar kostbaren Siegs-Preises wiederkehren sollet / der Eurer beyder Verlangen und Begierden ein solch Genügen geben mag / das Sie mit einander erblich zu besitzen / eurer Geister höchste Freude und Trachten seyn wird.

(a) Gen. 24. v. 67.

Den 5ten Januarii 167⅞.

Durch dis Wort des Unterrichts wurde ich kräfftig überzeuget / wie nöthig und nützlich es sey / mit der weiblich-Jungfräulichen Tinctur vereinigt und wesentlich (so zu reden) vermischt zu seyn: zumal mir darinnen zu erkennen und zu verstehen gegeben ward / was für Krafft / Macht und Stärcke in derselben / gleich als in der Behrmutter / verborgen läge / welche die unzählbare Geburts-Kräfften empfähet / und sie zu einem offenbaren Wesen ausgebieret. Daher so bald der Schiloh (welcher das erwachsne Alter und Stand des HErrn JEsu bedeutet) erwachsen / wird er auch mit einer Braut und Gespons versehen; damit also Männlein und Weiblein / in einem reinem Jungfräulichem Leibe / einander behülfflich seyn mögen / die todten Lebens-Essentien zu erquicken und aufzuwecken / die so lang in ihrem Central-Grunde versuncken gelegen / und durch anders nichts / als durch die vereinigten Kräffte der geistlichen Sonne und Veneris / auferwecket werden können: welches durch eine wesentliche Eingehung des einen in das ander geschicht / da sich die Kräffte / nach der Natur oder Eigenschafft und Vermögen des kostbargüldnen Saamens mit einander vermischen / der / als das materialische Wesen / zu solchem allerreinest-geistlichen Leibe (so daraus erzeugt und geboren wird /) in die göttliche Behrmutter eingesäet ist; wie mir ausdrücklich entdecket und eröffnet ward / damit wir den Weg oder die Art und Weise dieser wunderbaren Fortpflantzung des Geistes und der Braut erkennen möchten. Aus dieser Offenbarung ward mir die grosse Nothwendigkeit gezeiget / warum wir so ernstlich / nach der hochzeitlichen Vollziehung dieses ehlichen Bandes / zu streben hätten; darum nemlich / damit wir zu der daran hangend- oder unmittelbar darauf folgenden / nachdrücklichen Krafft und Wirckung gelangen möchten: denn der Mann Gott kan ohne sein Jungfräulich Weiblein nicht seyn / weil

sie

sie die tingirende Gottheit in sich hat / so die Glorie des Lamms / als der Weißheit Bräutigam ist. Welcher nachdem er in uns zu solchem Alter erwachsen / daß er zum ehlichen Stande bequem und tüchtig ist / sich eine / mit allen göttlichen Vollkommenheiten gebührend versehene / Gesellin / zu seiner Lust und Freude / aussuchet / damit sie sich / in den himmlischen Gaben und Kräfften / nach Art einer göttlichen himmlischen Mitwirckung / vermehren mögen: woraus denn alle reine Geburten generirt und erzeugt werden / die zum Reiche des Liechts / der Freuden und Herrligkeit ein Recht und Zugang haben. Und hierinne ligt das grosse Geheimnus des neuen Models / der / wieder neu formirten / lebendig-gemachten und in ein leiblich Wesen gebrachten / Natur: so denjenigen Leib weit übertrifft / welcher nach den äussern Elementen gezeugt worden / und vom Vatter der Geister ewig geschieden und entfernet ist; als der ernstlichen Befehl gegeben / seinem Isaac kein Weib / aus der fremden Geburts-Linie und Geschlechte / zu nehmen: denn alles erzeuget und gebieret seine Gleichnus / und dasjenige / so aus und vom Geiste geboren ist / als die Gleichnus Gottes / ist wesentlich / mächtig und von grosser Krafft. Diesem nach sagt der Geist / der allen guten Willen zu Euch hat / die ihr Euch diese hohe Ehgemalin ausgesucht und erwehlt habt: gehet ferner glücklich fort; schickt eure gantze königliche Hoffstat aus / eurer Rebecca / bey den Quellen der Freude und des Heyls / zu begegnen! Beschenckt sie durch die Glaubens-Hand / mit den wolriechenden Armbändern und Halsketten der Liebe / welche ein vollkommnes Zeugnus eurer beyder / auf der hohen Fluth schwebenden / hertzlichen Liebes-Neigungen gegen Sie / an Tag legen mögen.

Den 16ten Februarii 1675.

Der Aufgang aus dem niedern Thale auf den Berg Sion.

Nachdem ich nun auf die kristallinene Seebanck ausgesetzt / und befehligt war / mich alda niederzusetzen / und auf dasjenige zu warten / was iede ankommende hohe Fluth / aus diesem Himmlischen Ocean und grossen Welt-Meere aus gutem freyen Willen / in unser ausgeworffen Netz einjagen wolte; leistete ich demselben / in aller Liebe / Furcht und heiliger Ehrerbietigkeit / schuldigen Gehorsam / und nahm mir vest vor / keinen erkandten Ausdruck der hohen Kräfften / wie solche nach und nach in ihren Befehlen hervorgegeben worden / zu übersehen noch vorbeygehen zu lassen; die ihre Absicht haben / uns durch alle Labyrinthe und Verwicklungen des tödlich-sinnlichen Lebens hindurchzubringen. Welches / dem Könige Sihon (a) gleich / den Beschnittnen Israel / keines wegs mit Frieden / durch sein Land und Grentzen / ziehen lassen wil / sondern auf unsrer Reise nach der uns verheißnen und zubereiteten Ruh-Behausung / allzeit Krieg wider uns zu erregen / uns anzufechten und zu ängstigen pfleget. Solche Moabiter-Art stehet wircklich aus ihren Quartieren wider uns auf / weil sie allein das Regiment in und über uns haben und herrschen wil: der weise und alles vorsehende Stern aber gehet noch diese Stunde vor uns her / und befiehlt uns / Ihme starck / und auf dem Fusse nachzufolgen / mit

(a) Num. 21. v. 21. bis 29. Deut. 2. v. 30.

mit flammend-fliegenden Panieren / die allen widersprechenden Machten eine Furcht und Schrecken einjagen werden / so uns / in diesem unsern Wege / hindern oder aufhalten wollen. Wir dörffen uns anders nichts versehen / als daß wir grossen Unwillen erwecken / und Anstoß geben werden / weil wir nur einen blossen Durchzug vorhaben / und uns in keinen irdischen Dorfse / in diesem untern Weltkreise / aufzuhalten gedencken; angesehen uns unsere Neue-Jerusalems-Braut albereit zugeruffen: Eilt / kommt / beschleunigt euren Gang / und beladet Euch nicht mit einig irdischer Handthierung noch Hausrathe! denn mein rein aufwallend brennend gläsern Meer wil euch alles köstlich-und hochschätzbaren Vorraths einen Uberfluß einbringen. Zu welchem Ende ein neu Wort der Weißheit ausging / und sagte: Haltet Euch ruhig und still / unter dem euch verdeckend-oder verbergenden Felsen der uralten und bekandten Krafft / der nunmehro zu eurer Decke vorsehen ist / so lange ihr hie zu verharren verordnet seyd: da ihr die vördere Reinigung eurer Gefässe zu erdulten und auszuhalten / durch die anlauffende Fluthen / welche von hieraus mit mächtiger Gewalt und Ungestümme / auf Euch einbrechen werden; bis sie allen Unrath und Irdigkeit abgewaschen haben / welche machten / daß ihr nicht um ein Haar von denenjenigen unterschieden zu seyn schienet / die im äussern Scheine / oder auswendig-ceremonialischen Gottesdienste und Gleißnerey einhergehen / wircken / und nach dem Eingeben und Triebe der verderbten sinnlichen Natur leben. Und damit ihr darvon befreyet und geschieden werden möget / seyd ihr verordnet / euch an diesem reinem güldnen Strande oder Sandbanck / aufzuhalten und zu wohnen / bis die Zahl der Zeit erfüllet seyn wird. Lasst euch aber durch Irthum verleitet nicht bedüncken / als ob alles in Euch schon so vollkommen und ergäntzt wäre / daß ihr nicht mehr nöthig hättet / daß die brennenden Ströhme / aus diesem aufwallenden Meere / mehr in Euch einflössen. Denn Ihr / die Ihr noch unter meiner Sorge und Aufsicht seyd / wissen sollet / daß / so Ich euch nicht hieher gebracht / wol alles dasjenige noch solte seyn verlohren gangen / was bis

daher

daher ausgewirckt gewest ist. Denn lieber! was für ein Sieg wolte doch da haben erlangt werden können / wo zweyen Meeren verstattet worden wäre / sich zugleich auf ein Erdreich und in einen Grund zu ergiessen / und solchen zu überschwemmen? Dannenhero dem irdischen wütend- und ungestümmen Meere / das aus dem tieffen Sinne eines kothigen central-Strudels auffschäumet / sein Ziel und Grentzen bestimmt und gesetzt sind; so daß gute Sorge getragen ist / diesem immerwährendem Streite und Empörung vorzubeugen; welche verursachten / daß ihr eure Tage mit endlosen Streiten von den starcken Vernunfts-Anläuffen / in solchem bittern Kampffe und Seelen-Aengsten verzehren müsset. Dafern Ihr Euch nur ein für allemal der sich starck-erhebenden hohen Fluths-Krafft desjenigen Geists ergeben und überlassen könnet / dessen Ausgang von Eurem Gott und JEsu ist; und eure Hand nicht mehr ausstrecken werdet / dasjenige zu erhalten und zu beschirmen / was dieser heilige Feuer-Athem hinabkömt auszubrennen und zu verzehren. Wo ihr dessen Flammen aber Holtz zulegen werdet; so werden euch solche schädliche und Brand-erweckende Funcken an eure Hände fliegen / die innerhalb der Thore des Heiligthums eurer Hertzen und Gemüther / den Streit / Krieg und Uneinigkeit nur mehr befördern und unterhalten werden. Diesem nach lasst mich sehen / daß ihr zu einem einig-beständigen Willen / und zu einer einigreinen Massa und Wesen / ohne Untermischung einiger Art geringern Metalls / sublimirt oder erhöhet / verbässert und ausgearbeitet seyd: denn ich gerne wolte / daß ihr Eurer Braut / ein höherer Preiß und Krone / erfunden werden möchtet / als die gegenwärtige Zeit noch verkündigt oder ans Liecht gebracht hat. Zwar wird von hochfliegenden Geistern / aus einem ungesunden Grunde oder Erde / und unreinen Himmeln / von grossen Kämpffen viel Rühmens gemacht / als ob die wahre Lilie / gleichsam aus einer dürren Hülse und Sandhöhle schon wircklich ausblühete; allein das Reich deines JEsu ist viel tieffer / wichtiger und wesentlicher / wie ihr im Erdultungs- und Leydens-Processe empfindlich erkennen oder bezeugen werdet. Wenn ihr solchen nemlich nach

meiner

meiner wieder aufs neu erweckten Offenbarung / aushalten werdet / welche Euch immer begleiten und auffn Fusse nachfolgen wird / die ihr mit dem reinen Ephod auf Euch / als / Aus- und Abgesonderte / im Tabernackel aufwartet und forschet; welchen Ich meine Geheimnüsse zu erst bekand machen werde / und zwar in und auf eine gar andre Weise / als diejenige ist / dero sich die Schwätzer / so diese Geburt nachäffen / zu rühmen pflegen: denn Ich wil einen Unterscheid zwischen den dürren und grünen Stäben machen / welche an ihrem Ausgrünen und frischem Blühen erkand werden / und also allem Murren und eitlem Anmassen / die sich über dem Aufsteigen zu meinem güldnen Altar ereignen / ein Ende machen sollen. Zu welchem zu nahen anders niemand / als diejenigen Fug und Recht haben / welche die blühenden und fruchttragenden Stäbe mit sich bringen und zeigen können / worauf der Name JEsus eingegraben ist. Auch gebe Ich dir hier eine güldne Pille; nimm und verschling sie: und über eine Weile wirst du sie zerfliessen / und von dir als fliegend ausgehen fühlen. Sie ist das hochbewährte und von unterschiedlichen Stücken zusammengesetzte Oehl / so dasjenige zu præserviren und zu erhalten vermag / auch erhalten wird / welches empfangen und ausgeboren ist / zu einem Geschencke und Offenbarung des grossen Tags der Wiederkunfft JEsu / mit der letzten vollendenden Krafft / die allen Kindswehen und Geburts-Nöthen / auch aller Furcht und Kummer ein Ende machen wird. Welch wesentlich Ding albereit gegeben ist / so daß ihr nur auf dessen Aus- und Hervorbruch zu warten habt.

Den 20ten Februarii 167⅚.

Nach empfangner dieser Prophetischen Eröffnung und Unterrichte / fühlte ich wircklich einige dessen Effecten oder Auswirckungen / so durch alle Theile des inwendigen auferstandnen Leibs wirckten / oder sich empfindlich äusserten / und durch die lauteren aufwallenden Ströhme zu erkennen gaben / welche sich

krafftig ergossen / mich von allem demjenigen zu säubern und zu reinigen / womit mich das schäumende Saltz-Meer besprützt und verunreinigt hatte. Denn so lange ich nicht darvon gereinigt und wieder entledigt war / lag mein Geist als in eine tieffe Schlamgrube / und in eines todten Menschen Sarg eingesenckt / woraus anders nichts denn Schrecken und Entsetzen aufginge / so mir als ein stinckender Todten-Geruch in die Nase auffstieg: welcher so bald er die Schleussen der Sinnen von dieser untern Welt eröffnet / dis Leyden augenblicklich über mich kommen machet. Denn wie können sich zwey widerwärtige Dinge / oder strittige Willen / in einem Hause mit einander vertragen? Es ist kein wahrer Friede noch unbetrübte Ruhe zu erwarten / bis der allein weise und mächtige Salomon auf dem Throne über alles herrschet / und niemanden / als deme / so zu seiner eignen verherrlichten Hofstatt gehöret / einigen Zugang verstattet. O wie seltzam wirds von diesem Himmlischen Könige aufgenommen / wenn sich etwa einige aus einer fremden Linie oder Nation / in dieses Reich / nachdems wieder aufgerichtet ist / einzukommen erkühnen! Sie werden so unwerth und verächtlich gehalten / und von der erschröcklichen Majestät mit solchen zerstreuenden Kräfften angestrahlt / daß sich nichts / so des Geists dieser Welt oder seines Anhangs ist / an dieser heiligen Stette zu verweilen Lust haben wird; ob sie sich wol / Unruh und Schaden anzurichten / noch immer sehen zu lassen und einzudringen erkühnen mögen: immassen mir noch letzthin dergleichen Anstoß und beschwerliche Anfechtung / von einer sich hoch auffschwellenden Fluth der Sinnen / begegnete / mit welcher fremde Nationen von einem widrigen Meere auf meiner Küste landeten / die / wie Balack / mit grossen Belohnungen in ihren Händen hervorkamen / mich zu versuchen / daß ich den Tabernackel meines Gottes und das Paradiesische Land verlassen / und mit ihnen wieder zurückgehen solte; da sie mich bereden wolten / daß ich grosse Güter gewinnen möchte / und nicht nöthig haben / der Armuth und Schmaach länger unterworffen zu seyn / die sich nun auf dieser sichtbaren Schaubühne der Welt offenbarte. Mit solchen versuchenden Gründen drungen sie hart auf

mich

mich an / und trachteten mich zu überreden / daß ich nicht länger / innerhalb der Arche und Heiligthums / einer verlohrnen Hoffnung / (wie diese spitzfündige Geister es zu nennen pflegten /) warten solte. Alle diese Fluthen wurden über mich ausgeschüttet und schlugen an mich an; aber JEsus / mein Felß / bedeckte und verbarg mich dergestalt / daß diese Versuchungs-Wasser nicht in mich einzudringen vermochten. Dieser bewährte Stein scheuhete sich nicht / meiner Sache und Streits sich mit Ernste anzunehmen / und versprach mir ausdrücklich / daß ich nicht immerdar mit den Thieren / die aus dem wilden Walde der Natur hervorbrechen / in Verehligung stehen solte: denn die Zeit eilte nahe herbey / da sie mit Ketten gebunden / auch in ihren eignen Ort und Centrum der schwartz tunckelen Finsternus beschlossen werden / und sich auch nur mehr blicken zu lassen schämen solten / so bald die bestimmte Zeit zur Erscheinung des Bräutigams in uns erfüllt seyn würde. Kurtz vor gemachter Auswieglung dieser / mich anfallender und turbirender / Geister nahm ich wahr / daß mir solches / zu meiner Vorwarnung / in Gestalt eines Gesichts gezeigt wurde; welches auf diese Weise geschahe. Als ich zu Nacht-Zeit einige geistliche Seufftzer aufzuschicken angetrieben ward / und in ein Schlummern drüber fiel / fand ich darauf / daß mich etwas / so einen grossen Zorn und Feindschafft wider mich gefast / als mit Händen anfallend ergriff / und alle seine Kräffte und Vermögen anwandte / mir das Leben zu nehmen: worüber ich den Muth aufgab / und anders nicht gedachte / denn daß es mich übermögen und des Lebens berauben würde. Allein der heilige Hüter und Wächter war mit mir / und hintertrieb und vereitelte alle wider mich gefaste Anschläge / satzte auch zur selbigen Zeit eine Leibwacht der Engel um mein Bette / mich für der Macht der Boßheit zu schützen / wie mir anbey durch den Geist der Weißheit eröffnet und bedeutet ward: der mich auch versicherte / daß manch böß Auge auf uns Beyde lauren und viel sich freuen würden / wenn sie unsre Wagenräder hemmen / und unsre Hoffnung fehlen sehen möchten. Darum (sagte er) ist die ruffende Stimme aus und vom Heiligthume an Euch diese: Haltet aus / seyd männlich

und starck / weichet nicht und gebt dem Thiere und seinem Anhange kein Quartier! denn euer JEsus kömt wircklich sein Reich einzunehmen; und alsdenn sollt ihr / in gleicher Persönligkeit vereinigt / mit Ihm über alles herrschen.

Mit diesen und dergleichen aufrichtenden Unterrichten und Aufmunterungen fand ich uns immerdar begleitet; damit unser Glaube aushalten / und in unsrer Erde gefunden werden möchte / wenn die letzte Posaune zu erschallen wird hervorgelangt werden: welche wir in unserm Tage wol hören mögen / wenn wir sehen können / daß in unsrer Erd und Felde / die fruchtbare Aehre aufgegangen / und über und über weiß und roth ist / damit sie geschnitten / und neben der ersten Garbe / die für uns eingesammelt ist / ins truckne gebracht werden möge.

Allhier muß ich nicht übergehen eine andre vorhergehende Entdeckung von den immerwährenden Kriegen zu melden / so die / den Weg nach ihrem Neuen Jerusalem verfolgende / unverzagte Pilger zu führen haben. Drey Nächte nach diesem letzterm Kampffe an einander / sahe ich ein Lamm hinauf in meine Kammer / da ich saß / kommen / und unter mein Bett lauffen: welchem zween Hunde folgten / die es jagten / und ihm nirgend keine Ruhe noch Frieden lassen wolten. Daher es endlich / gleichsam Mitleyden und Schutz zu finden / mir zugeloffen kam; weshalben ich mich aufmachte / diese zween Aengstiger anzutasten / die ich endlich bemeisterte / und diesem unschuldigen Lamme weiter nachzujagen abtrieb und einsperrte. Hierauf kam dis gesagte sanfftmüthige Lamm / und legte sein Haupt / von seiner Ermüdung auszuruhen / in meinen Schooß. Von welchem mir viel gezeigt wurde / welches ich wol weiß / daß es täglich seine Erfüllung haben wird: und zu dem Ende ists uns auch / die wir so fern im Processe JEsu eingewickelt sind / zur Warnung auf diese Weise geoffenbart worden / damit wir uns durch nichts dergleichen entsetzen noch abschrecken lassen sollen; weil wir sehen / daß das Siegs-Panier die höllische Tragödie sehr tröstlich zu beschliessen und zu endigen pfleget.

Den 5ten Mertz 1675.

Weil mir nun dieser Dienst des Geistes / in dem darzu bereiteten Tabernackel / immer vor meinem Auge schwebte (zumal ich wol erkandte / daß anders nichts das Priester-Amt JEsu verherrlichen wolte;) so wurde mir darvon die folgende Offenbarung auf diese Weise vorgestellt. Ich sahe in derselben Figur einen grossen Vogel / welcher zween Junge ausgeheckt hatte / bis sie so weit erwachsen / daß sie einiger massen flücke oder gefiedert / und sich nach ihrer Speise umzusehen tüchtig waren / jedoch die rauhe Lufft noch nicht dauren / noch auch die kalten Nordwinde vertragen konten / die sehr widrig und scharff auf sie bliesen / und daher verursachten / daß sie sich / aus Ermanglung eines Zuflucht-Orts / in einander kröpfften. Mitlerweil sie nun hin und her getrieben wurden / passten ihnen die Raubvögel / sie zu verschlingen / genau auf: schnell aber wurde eine daher flatternde Taube mit ausgebreiteten Flügeln gesand / über ihnen zu schweben / und sie aus des Geyers Klauen zu erretten / welcher sich eben auf den einen setzen und ihn anfassen wolte / der nicht so starck / als der andre / zu entfliehen war / welcher seine Zuflucht alsobald unter der Taube Fittichen genommen und sich verborgen hatte. Darauf sahe ich / daß eine Hand den andern Vogel ergriff / und unter der Taube Flügel satzte; die mit einem schnellen Fluge samt ihnen aus den Augen verschwand / und in die unsichtbare Liecht-Welt überflog.

Den 6ten Mertz 1675.

Dieses Gesichte war ein klarer Beweiß und Anzeige des dritten und letzten bestettigten Stands des Heiligen Geistes / welcher uns zu Hülff und zu Statten kommen / uns auch beschirmen / und in unser zubereitet Reich aufführen wil: wie mir denn

offenbaret wurde / daß alle vorhergehende Dienſte bey uns abnehmen und aufhören würden. Denn ob wir wol von der Weißheit in ihren Leibe und Behrmutter wirklich empfangen und ausgeboren / und ſo fort in unſrer Unmündigkeit auch zu unſerm JEſu gebracht wären; ſo würde derſelbe uns doch (nachdem wir durch Ihn zu einem höhern Grad und Stande erwachſen) der Sorge und dem Amte des Heiligen Geiſtes übergeben / bey welchem wir allein Krafft / (uns dardurch als mit Flügeln auf- und empor zu ſchwingen) und einen Ort finden ſolten / dahin wir unſere Zuflucht nehmen und uns verbergen könten / der auch ein herrlich Panier über uns ſeyn würde. Ehe und bevor aber dieſes geſchähe / wäre nicht zu erwarten / daß wir mit Nachdrucke / in denen Wundern der hohen Ewigkeit / etwas auswircken möchten. Zu welchem Ende uns der Heilige Geiſt einen neuen Befehl ertheilt hätte / daß wir mit Ernſte fortdringen / und dieſen Pfingſt-Tag mit aller Gewalt zu erreichen trachten ſolten; welcher eine allmächtige Krafft mit ſich in uns bringen würde / daß wir uns mit derſelben vereinigen / und mit dem reinen erzeugten Willen ausgehen könten. Alsdenn würden wir auszuſtreuende feurige Kohlen von dieſer heiligen Altars-Krafft nehmen / welche vom güldnen Steine / einen mächtig-anflammenden Odem / in uns einhauchen würde / der auflöſen / zerſchmeltzen / und die Geſtalt des klaren Tempels hervor und ans Liecht bringen ſolte / worinne die reine Taube mit ihrer Jungfräulichen Braut zu ſitzen pfleget. Welche dem ſtarcken Anlauffe aller gewaltſamen Fluthen bald Einhalt thun / und von uns abtreiben wird / daß wir alſo / wie Gott ſelbſt / über alle Meere hinſeglen / und auf den Fittichen der Taube / Gott gleich / aus dem Auge der ſichtbaren Natur / anhinfahren können. Da wir / vom Anſteller dieſes heiligen Mahls eingeladen / einander auf gewöhnliche Weiſe freudig grüſſen und empfangen / uns mit Ihm / als Mit-Uberwinder / niederſetzen / und alles desjenigen theilhafft gemacht werden mögen / was im groſſen Tage des Lamms und der Vereinigung mit ſeiner Braut aufgeſetzt werden ſoll. Wenn der neue Wein aus der / immer wie ein Brunn ausquellenden / Traube / durch die

Straſſen

Strassen des Neuen Jerusalems / abfliessen / auch alle Vorrath- und Schatz-Kammern offen stehen / und nichts mehr für uns versiegelt seyn wird; die wir / unter die uns bedeckende Flügel dieser / sich schnell empor schwingenden / Taube gebracht sind. Zu welcher uns der Geist JEsu gar treulich gebracht hat / und zwar in so weit / daß wir solche vollends zu hoffen genugsame Ursach haben; bevorab ich wircklich etwas sich schon in mir regen fühle / nebenst einem klaren / immer durch mich hinschallenden Ruffe: Der HErr / euer Bräutigam / kömt! Welch Wort mir / als eine kräfftige Hertzstärckung und Labe-Trunck / beydes meine Krafft und Geist zu erneuren / gegeben wird. Uber dis kam / da wir / unsers Tempel-Dienstes wahrzunehmen / zusammen kommen waren / dis Wort zu mir: Sihe / der Effect und die Erfüllung aller und ieder Vision ist vorhanden! Versäumt dahero nicht eure Tabernackel-Seulen zu stärcken / und eure Tempel-Pfeiler zu befestigen: denn von diesem Orte soll gesagt werden; Gesegnet ist die hohe Thron-Glorie / die für diesen Heiligen einen Sitz bereiten muß. Diesem nach haltet genaue Wacht / damit nichts unheiliges in diesen abgesonderten heiligen Ort eingehe: denn ihr wisst nicht / wie schnell die transmutirende oder wesentlich-verwandlende geistliche Kräfften / aus ihrem eignem ewigen Grunde auf- und hervorgehen werden; welche es gleich mercken und riechen werden / wenn sich etwas vom alten verderbten Sauer-Teige alda innen verhalten hat und übergeblieben ist. Dannenhero der Ruff in deinem innern Lande so offt erschallet / daß nichts Unreines alda mehr gefunden werden dörffe / und aller Erden-Staub daraus ausgekehrt / und gefegt werden müsse. Zumal der Heilige Geist verordnet ist / in diesem neuerbauten Tempel / das Priester-Amt zu verwalten; und allen vollkommnen Gottesdienst / in einem höhern Grade / noch Seraphinischer und reiner zu verrichten / denn in allen vorigen Diensten / (wie solche auch immer Namen gehabt haben mögen) geschehen ist. Diesem nach so nehmet meines Beruffs und Ruffes in Euch insonderheit wahr / und gebt genaue Acht drauf! denn es ist meine Elias-Stimme / damit der Weg des Heiligen

Geiſtes richtig und eben gemacht werden möge. Sehet wol zu / daß kein Löwe oder Wolf auch nicht einen Fuß drauf ſetze. Macht eure Wache ſtarck / und nehmt eurer Hut wol wahr / weil zu beyden Seiten ſchlammichte / moraſtige Pfühle ſind ; worinne der groſſe Leviathan unter Waſſer ligt / und mit Ernſte aufpaſt / zu ſehen / ob ihr euren Fuß hier nicht etwa krum oder über zwerch ſetzet : weil dieſe liſtige Schlange wol weiß / daß alle vorige und gegenwärtige Prophezeyhungen dardurch verzögert / wo nicht gar zu nichte gemacht werden würden. So daß / wenn er euch / auf einigerley Weiſe und Wege in dieſen ſchädlichen Pfuhl einziehen könte / (in welchem wircklich alle verſchlingende Raub-Fiſche verholen ligen / die euren Glauben und Vertrauen immer ausätzen würden / den ihr in und zu demjenigen habt / was jenſeit und über den Grentzen der Sinnen ligt) er ſolches zu thun nicht ermangeln ſolte. Bevorab nicht das grobe / ſondern das reine und unbefleckte Auge allein ſolche himmliſche Glorien ausſpähen und erſehen kan. Weßhalben Ich euch / meine liebe Lämmer / alhier nicht zum Schauen einlade ; ſondern kommt / ſage Ich / koſtet und ſchmeckt / was in meinem obern Gaſthauſe zu finden iſt : zu welchem ihr noch nie ſo hoch aufgeſtiegen / da der geiſtliche Leib in und auf das kriſtallinene Meer geſetzt wird. Jedoch müſt ihr noch etwas verziehen / und es nicht mit ungewaſchnen Händen anrühren ; ſondern eure Finger müſſen vorher von kräfftig- und wolriechendem Oehle trieffen / wenn ihr in dieſe Schüſſel eintuncken wollet / damit ihr beweiſt / daß ihr Gäſte ſeyd / die ſich darzu vorbereitet / und den Bräutigam / zu eurem Talar oder langen weiſſen Rocke / angezogen habt ; zumal dieſer euer Gaſt-Zeichen und Zeugnus ſeyn wird / dardurch ihr beweiſen könnt / daß ihr / als Freunde und Gäſte / von dieſen herrlichen Gerichten / (welche allein dem Bräutigam und der Braut aufgetragen werden) Recht zu eſſen habt. Denn ob Ich euch ſchon bisher / mit manchen ſüſſen und anmuthigen Früchten / aus meinem Paradieſiſchen Garten / gelabt / und mit dem Geiſte des Weins euren Durſt zum öfftern gelöſcht habe ; ſo iſts doch alles mit dieſem nicht zu vergleichen.

gleichen. Darum solches / als die starcke Speise / allein für diejenigen aufbehalten ist / welche zum reiffen und vollkommnen Alter gelangt sind / weil dieselben allein darvon zu essen fähig sind / und sie vertragen können. Gehet demnach euren Weg fort / seyd getrost / und freuet euch / daß ihr in den ewigen Kalender der Liebe eingeschrieben seyd / und dieser grossen und letzten Gabe gar gewiß theilhafftig werden möget; dafern ihr innerhalb des liecht-hellen Tempels erwachst / und die vollkommne Statur eures JEsu erreichet. Und so ihr darzu kommet / so habt ihr nicht zu fürchten / noch zu zweiffeln / es werde euer Vatter / einem wie dem andern / den Heiligen Geist / als seinen freyen guten Willen / geben und mittheilen. Wachset demnach und nehmet zu / damit ihr aufs förderlichste / zu dieser hohen Geburt und ihrer völligen Zeitigung / hinangelangen möget! Dem der Allerhöchste / solcher würdiger / und in diesem hohen Wege unterwiesner und geübter / Geister hoch vonnöthen hat / daß sie ausgehen oder hervortretten / und das himmlische Siegs-Zeichen und Panier der Glorie tragen / damit solches die Schmaach / so auf der gefallnen Natur ligt / wegnehmen möge. O was für eine Freude wirds der Weißheit / eurer Mutter / seyn / wenn Sie euch durch alle Trübsalen wird sehen hinaufkommen / den uralten Königlichen Sitz und Thron / (der zu nächst dem grossen Könige / unserm Thron-Fürsten und persönlichem Heylande ist) erblich einzunehmen; durch die Einführung seines reinen Geistes und Natur in euch! Ohne welche ihr eines solchen hohen Berufs nimmer fähig gewesen wäret / daß ihr nicht allein in der Erkandnus / sondern auch in gleichem Besitz / ohne einiges Unrecht oder Vervortheilung / Gemeinschafft mit Ihm haben mögen; inmassen ihr ohne alle Partheyligkeit geschehen zu seyn sehen werdet / wenn diese geistliche Taube / mit ihren Cherubims-Flügeln / mit aller Krafft / wircklich dergestalt in [illegible] und über euch schweben und ruhen wird / daß sie ewig nicht mehr von Euch wegfliege / noch sich euch wieder entziehe. Laufft demnach starck / rufft immer fort / klopfft an und betet: denn Ich wil euch von einem Wort aus Gott versichern / daß Er

euch in allen erhören / und eures Gebeths gewähren werde.

Den 13ten Mertz 167⅚.

Ein merckwürdig-magischer Glaubens-Kampff.

Vom 6ten bis zum 13ten dieses Monats / bin ich in grossem Streite und Kämpffen geübt und gehalten worden / von wegen eines gähen Anstosses / der meinen Gehülffen und Mitarbeiter im Paradiesischen Garten-Bau / nach seinem sterblichen Theile / überfiel: indem er in seinem thierlichen Theile und Lebens-Geiste / gleichsam mit einem Leviathans-Pfeile getroffen ward. Der erste Anfall geschahe an einem Montag / da er von Hause gewest / und wieder heim kommen war; so aber wieder übergieng. Des nächstfolgenden Tages um eben selbige Zeit / ward er von einem Fieber angetastet / welches ihm das Hertz mit grossem Gewalt einnahm / so daß er eine geraume Weile in grosser Angst / Ringen und Kämpffen lag: worüber ich dergestalt angethan und bewogen ward / daß ich mich einkehrte / und für seine Errettung aus dieser Angst und Schmertzen des Todes / die ihn dermassen angegriffen hatten / einen mächtigen Kampff anginge. Die Nacht zuvor / ehe er darmit befallen wurde / hatte ich einige Warnung einer bevorstehenden Gefahr / und kam hinab / ihn darfür / ehe er von Hause ging / zu warnen: welches auf diese Weise geschahe. Es ward mir ein tieffer Pfuhl vorgestellt / darinne sich das Wasser hoch aufschwellte / in welchem ich den listigen Leviathan / mit ausgestreckten Klauen ligen sahe / alle diejenigen hinein zu

ziehen

gehen/ welche im gehen zu nahe hinzukamen. Weil nun obgedachter mein Mit-Gehülffe D. P. neben mir eben denselben Weg gehen wolte/ hörte ich ein Wort aussprechen; Hütet euch/ gehet nicht zu nahe; es ist ein gefährlicher Ort! Worauf ich mich ermunterte/ auch gute Acht hatte/ und zu verhüten suchte/ daß er D. P. nicht hineingezogen werden/ sondern sich mit allem Fleiß darvon abhalten möchte. Welche Warnung uns zur Gnüge vorsagte/ daß uns eine Gefahr nahe sey: daß aber solche der Schlund des Todes gewest/ zeigte sich durch den darauf erfolgten Effect und Ausgang bald selbsten. Der mächtige JEhova aber fällte disfalls ein Gegen-Urtheil/ dasjenige/ so der Engel des Verderbens zu vollstrecken albereit in Wercke begriffen war/ zu widerruffen und zu vernichtigen. Denn weil dieser zweyte Anstoß/ so am Dienstag geschahe/ überaus hefftig war/ und von 4 Uhren Nachmittag/ bis 10 Uhr in der Nacht auf seine Lebens-Geister anhielte; kam mitlerweil wircklich ein Daniels-Geist hernieder/ der sich durch den Glauben/ als auf Flügeln emporschwung/ und mit mächtigem Ernste und Inbrünstigkeit in uns betete: weil wir wol wusten/ daß in dieser aufsteigenden Krafft unsre Hülffe stünde. Nachdem ich nun aufgehört/ und er D. P. zu beten begunte/ sahe ich einen hellen Stern mit Freuden gleichsam um sein Bette herum hüpffen; und kam zugleich ein Wort zu mir/ das sagte: Ich habe euer Gebeth erhört/ und wil ihn dismal/ um meines Namens willen/ aus dem Rachen des Todes erretten. Welch Wort ein sonderbar und klar Kennzeichen war/ daß die Wieder-Erstattung der Gesundheit nahe wäre/ und JEsus mit seiner heilenden Krafft/ in dieser Stunde der Versuchung/ erscheinen wolte; welches sich auch bald hernach auswiese. Also wurden die Schmertzen für dismal gelindert/ daß er dieselbe Nacht wol schlieff/ auch den nächstfolgenden Tag Ruhe darvon hatte: und wir hofften/ der Sturm nun allerdings vorüber seyn würde. Dieweil er sich Mitwochs Nachts aber wieder übel befand/ fragten wir den HErrn mit einander um Rath/ ob er einige äussere Mittel gebrauchen möchte oder nicht/ die gewaltsame Feuchtigkeit auszuführen/ durch welche der starcke Le-

viathan

viathan sein Leben hinzuraffen gedachte? Sintemal wir/ ohne erhaltne Zulass-oder Vergünstigung aus diesem Hofe und Collegio unserer geistlicher Medicorum. / es nicht wagen durfften; weil wir die gantze Cur dieser tödlichen Wunde/ denen alles heilenden freyen Ober-Mächten übergeben hatten.

Mitlerweil wir nun demüthig fleheten und im Gebeth anhielten/ den Sinn und Willen der Weißheit hierinnen zu erkennen/ offenbarte sich dieses Wort in mir: Es wird euch solches (der Unbeständigkeit eures Glaubens etwas nachzugeben) erlaubt und zugelassen; es sollen aber die verderblichen Medicamenten/ durch die Gnade/ in ihrer Natur und Eigenschafft verändert werden/ dieweil sie andrer Gestalt in diesem Zufall nichts nutzen könten. Denn ihr müsst wissen/ daß meine geheime Medicin die Vorbereitung seyn muß. Hierauf bekam er Freyheit ein Pulver zu nehmen/ welches Ihn zwey oder drey mal übergeben machte/ und etliche mal purgirte. Am Donnerstag Morgens/ und nachdem er/ wie gesagt/ das Pulver gebraucht hatte/ befand er sich sehr wol/ und dünckte sich von seiner Last erleichtert/ und vom Eindruck der Klaue/ die Ihn so erschreckt hatte/ entledigt zu seyn: nachdem er aber zu Mittage gessen hatte/ fiel es ihn wieder von neuen an/ und zwar mit mehrer Gewalt und Hefftigkeit/ weder iemals zuvor; da sichs auch aufs äusserste und dermassen hoch triebe/ daß er hertzlich durch den Tod aufgelöst zu seyn verlangte/ und solchen für die grösste Gnade achtete/ welche er/ in dieser Stunde der äusserstẽ Noth/ von seinem himmlischen Vatter/ bitten und begehren könte. Uber diesem unvermutheten neuem Anfalle auf Ihn wurde ich etwas bewegt und begunte zu wancken: bevorab die schwartze Wolcke des Todes ihn albereit zu überziehen/ und die Worte und Zeichen/ die ich Dienstags Nachts zuvor von seiner Genesung gehabt/ zu vereiteln und zu nichte zu machen schiene. In eben selbigem Moment aber fühlte ich eine Krafft in mir herniedersteigen/ die mich/ als in einem blutigem Kampffe/ mächtig beten machte: und war ein gewaltiger Streit zwischen Furcht und Glauben in mir. Aber der starcke Engel des Glaubens behielt die Oberhand/

hand / und ich fühlte sich etwas in mir regen und bewegen / das gantz lüfftig oder geistlich / mächtig und schnell zu überwinden und zu siegen war: welches mir auch nicht zulassen wolte / Ihn / nach seinem selbst eignem Begehren / aufzugeben. Darauf hatte ich ein Gesicht / in welchem mir gezeigt ward / daß alle ihn quählende finstere Mächten zu seinen Füssen niedergelegt waren / und also über seinen sterblichen Theil nicht länger Macht haben solten. Welche Bottschafft ich ihme anzeigte: allein seine Angst war so groß / daß er damals nichts von mir hören konte. In solchem entsetzlichem Kampffe nun ging dieser Tag und Nacht vorbey. Alle Nächte entzog ich mich von Ihm in meine Einsamkeit / und runge mit meinem Gott seinet halben; und also wachte und wartete ich zu sehen / was diese Prüfung für einen Ausgang haben wolte. Denn ich mich nicht zu erinnern weiß / daß ich iemals in einigen Dinge mehr geprüfet worden; als eben um des / in mir sich offenbarenden / Worts willen / daß er vom Tode errettet werden solte. Dahero ich dieselbe gantze Nacht wiederum im Gebeth durchbrachte. Worauf gegen den Morgen dieses Wort zu mir kam: Gott ist nicht wie ein Mensch / daß ihm etwas gereuen / oder was er in Ansehung desjenigen / für welchen du gebetet / verheissen hat / widerruffen solte. Als ich aber zu Ihm kam / fand ich ihn noch in vorig-schlechtem Stande: und dieses war Freytags Morgens. Darauf hatte ich ein ander Wort / das mir den gantzen Tag immer nachfolgte / und sagte: Ich bin kommen / Ihm das Leben / und zwar überflüssiger / zu geben: darum laß sich dein Hertz zu Frieden stellen / und darauf warten. Hier nun sahe ich / daß die gute Hand unsers Gottes nahe war / und die gantze Cur thate; denn nachdem er etwas Blut gelassen / fand er grosse Veränderung: und ob sich die äusserste Gefahr oder gröste Hefftigkeit wol vorher schon gelegt hätte; war sie doch noch nicht so empfindlich weggenommen / als er nunmehro geschehen zu seyn sahe. So daß er durch den Rath der Weißheit ausdrücklich darzu angeleitet worden; als die auf seine Kranckheit ein sonderlich Auge hatte: zumal aller äussern Aertzte Gesicht hier viel zu kurtz / und ihr Vermögen zu schwach gewest / auch zu Schanden worden

den seyn / und gefehlt haben würde / dafern man einige Hoffnung darauf setzen oder darvon erwarten sollen. Denn immer ein Wort zur unmittelbaren Heilung nach dem andern folgte / so bald im Gemüthe einiger Zweiffel aufstiege. Weiter sprach das Wort: O du glaublose und unglaubige! Hab Ich nicht gesagt / daß Ich ihn vollkömmlich gesund machen wolte? Welches das letzte Bekräfftigungs-Wort war / so ich seinet halber von seiner äussern Wiedergenesung hatte. Worauf ich völlig ruhete / und mich seinet wegen zu Frieden gab: wie er denn von selbiger Zeit an seine natürlichen Kräffte und Stärcke auch wieder bekam / die mehr / weder er selbst noch wuste / geschwächt waren. Und ist kein Zweiffel / er werde nach und nach wieder zu seiner vorigen Stärcke gelangen / zu einem Lobs- und Danck-Gedenckmale gegen Denjenigen / welcher sein Leben und Wesen wieder erneuert hat: worwider die Fürsten dieser Welt / samt allen vergifftenden Einflüssen der untern Elementen / einen solchen Krieg erregt hatten / indem sie sich mit einander vereinigt triumphirten / daß ihr sterblicher Rock in Ihm ausgewircket und vollendet wäre. Weil der Drache wol sahe / daß er nun / mehr als iemals / aller seiner Besiegungen (a) und Herrschafften abgesagter Feind seyn würde. Es war aber der Weißheit Artzney wider dis Gifft von solcher hoch extrahirten Composition gemacht / daß sie allen seinen vergifftenden Einflüssen aufs kräfftigste widerstund / und dieselben austriebe; da Sie mit ihrer beschwerenden Krafft / und magischen Machtspruche / dem nichts zu widerstehen vermag / kam und sagte: O Tod! ich wil dir ein Tod seyn. Also ward der Sieg durch das Lebens-Blut erhalten / welches frisch aus dem Brunnquell der Gottheit hervorwallete.

Preiß über Preiß / und Glorie über Glorie sey durch / in und rings um uns her! Gehet mit Freuden-Geschrey / Glückwünsch- und Danck-Opfferen aus / für eine solche sonderbare Errettung / dero wir lebendige Zeugen zu seyn gewürdigt worden sind / und die JEhova / zu unsrer künfftigen Aufmunterung / ausgewirckt hat.

Den

(a) 2 Cor. 10. v. 4. 5.

Den 15ten Mertz 167[illegible].

Als ich nun nach allem diesem schweren Kampff und Streite / auch wieder-erlangter Erquickung / wieder in meine gewöhnliche Einsamkeit und Beruhigung des Geistes kam / und in meinen Tempel-Amte und Dienste aufwartete; umgab mich eine heitere liechte Wolcke / die Tabernackel-Zeugnus-Rose / und redete mich in mir mit diesen Worten an: Ich habe dich nun deines Hertzens Verlangens gewährt / das mich hart gedrungen dir ein Zeichen zu geben / und etwas durch die thätige Krafft des Glaubens auszu wircken / daß er eine That und Wunder thun und verrichten möchte. Betracht und sih dis in der Wiederlebendigmachung und Gesundwerdung des todten Leibs deines Freunds! welches iedwedem geistlichem Auge billig groß und wunderbar seyn muß. Denn du sollst wissen / daß diese gantze Gesundheits-Wiedererstattung / durch meine Allmacht / ausgewirckt worden / damit ihr ja nicht zweiffeln möchtet / es werde die Wurtzel dieser all-hervorsprossenden Krafft noch ferner ihre Wirckung thun / und euer Thron-Fürst und Heyland / der so lange getödtet gewesi / noch wieder leben. Erwartet seiner: Er ist nahe / für Ihn selbst in euch ein Reich einzunehmen / in welchem das friedsame Regiment / bey diesem Salomon / stehen soll. Und der heilige Tempel muß durch die Hand der Weißheit erbauet werden / damit die allerheiligste Taube gar schnell darauf herniedersteigen möge / den todten Saamen / der in JEsu annoch in Schlaafe ligt / zu erwecken und auferstehen zu machen. Wisse demnach / daß dieser letzthin erweckte Mann dessen ein Vorbild gewesi / welcher sein Leben durch grossen Streit wieder bekam. Nunmehro müssen eben dieselben starcken Englischen Kräffte / die sich alhier um seinet willen in dir bewegten / in euch beyden verdoppelt werden / wenn die einherreutende oder überwindende Krafft / und triumphirende Geburt dieses für-

fürtrefflichen Lebens des Heiligen Geistes / hinabgezogen werden soll.

Den 16ten Mertz 167[illegible].

Nachdem nun / mein Freund D. P. sich gar fein von seiner Kranckheit wieder erhohlt hatte / und der Berg gehoben / und die grimmige Klaue des Todes abgewandt war / befand er sich / an des HErrn Tage / im Geiste sehr lieblich angethan / und so wol zum Gebeth / als Sprechen und Singen aufgemuntert; weil einige wenige der unserigen sich versammelt hatten / denselben Tag Gott / für seine wunderbare Errettung / danckbarlich zuzueignen. Des nächst darauf folgenden Montags hatte ich / da wir Vormittage mit einander auf den HErrn warteten / dieses Wort unmittelbar und unvermuthlich in meinen Mund gelegt: So warhafftig ihr Gezeugen meiner Krafft gewesen / da Ich ihn aus der Grube und Rachen des Todes herausgerissen / und für den gewaltsamen Vollstrecker des Tods-Urtheils bewahrt habe; so gewiß soll dieses das Zeichen seyn / daß ihr hinaufgehen sollet ins Haus des HErrn / nemlich auf den heiligen Berg desjenigen Gottes / der euch / in dieser Stunde der Noth / zu Hülffe erschienen ist / und sollet die Köstligkeiten / welche eure Augen alda sehen werden / warhafftig ererben: als die eine lange Zeit daselbst in Verwahrung gelegen / damit sie denenjenigen gegeben würden / welche mit ihren hellleuchtenden Tempel-Leibern heraufsteigen können / als die nunmehro euer Abwechßlungs- oder Feyerkleid seyn müssen / damit ihr / an diesem heiligen Orte / beydes zusammen kommen und wissen möget / daß Ich wircklich bin / und euch ferner dasjenige seyn wil / was dermalen noch von euch weder begriffen noch geglaubet werden kan. Darum haltet euch genau an die ausgedruckten und deutlichen Worte des Gebots und Befehls der Weißheit; so sollt ihr sehen und erfahren / was dem Gesetze ihres Munds gehorsam zu seyn für einen Ausgang haben werde:

als

als die nicht wil / daß ihr minder Reinigkeit / Macht und Würde haben sollet / als euer JEsus / der nun erhöhet ist / und Macht hat / alles / was in des Vatters unermäßlichen Schatzhause in Verwahrung ligt / zu nehmen und zu geben. Wisset demnach / daß ihr mit der Weißheit / in ihren geheimen Vorraths-Kammern / nicht weniger Freyheit haben sollet / weil Sie denen Geistern / die überwinden / nichts abschlagen noch versagen wil noch kan / welche durch alles Gedrenge hindurchdringen / und sich durch alle Heers-Machten durchschlagen / auch nicht furchtsam noch so unglaubig seyn / noch sich abschrecken lassen werden / ob sie schon / wie Elisa / mit gantzen Legionen ihnen widersprechenden und sie bestreitenden Geistern umgeben würden. Sintemal solches alles über euch zur Probe und Bewährung verhängt werden mag / zu erfahren / was Ihr für ein großmüthig Hertz und Glaubens-Geist habt / und wie weit sich darauf zu verlassen sey: wie nicht weniger / ob ihr euch zu diesem Schatzhause verfügen wollet / oder nicht? welches letzthin für euch erbrochen und aufgethan worden / damit ihr wissen möchtet / wohin ihr allwegen eure Zuflucht nehmen / und bey allen Gelegenheiten eure Krafft und Waffen-Rüstung suchen sollet / die ihr zu eurer gegenwärtigen Hülffe und Stärcke vonnöthen haben werdet. Ach hierauf lasst eure Augen vollkommlichst und unverwandt gerichtet seyn! denn es eures Vatters Wolgefallen ist / euch von diesem Tempel und Schatzhause aus zu seegnen. Setzt euer Verlangen und Begierde auf nichts / das hie nieden ist; sondern wartet auf diejenig-freygebige Hand / welche über alles darinnen zu gebieten und Macht herauszulangen hat. Dafern ihr es ohne allen Zweiffel zu glauben gelangen könnet / so werdet ihr sehen und erfahren / was für mächtige Züge ihr / nach eurer Lust und Belieben / aus der Tieffe der Weißheit / thun können sollet; so daß ihr nicht vonnöthen haben werdet hinabzugehen / und euch nach dieser äussern Welt verblendenden Bezauberungen / um Hülffe umzusehen; weil ihr alles und genug in eurer eignen Macht haben werdet. Forschet und sehet was im Schatze dieser Stadt

lige / die ihr durch die Weißheit zu dem Ende heraufgebracht seyd. Fasset euch ein Hertz und gebraucht Freymüthigkeit zu begehren und zu nehmen / was zu eurer weitern Fortsetzung in aller Gleichförmigkeit mit Christo / eurem Haupte / dienen mag: als welcher der grosse Thron-Fürst und Befehlhaber alhier ist / und gerne wolte / daß ihr euch von allen irdischen Dingen loß machen und entledigen / und Jhme aus aller eurer Macht und Kräfften nach hinaufsteigen soltet / woselbsten eine solche Tieffe der Glorie ist / die euch überschwemmen / und aus allem vergänglichen Gesichte wegnehmen wird. Gedencket an das Wort / welches er sagte / und solches dir ietzund im Geiste wieder bekräfftigt / daß alles / was die unermäßliche Gottheit bis an die äusserstẽ Enden hat / und so weit sich die Fülle alles Reichthums / Macht und Hoheit zur ewigen Herrschafft erstrecket / nunmehro von diesem JEsu / in Gemeinschafft mit der hohen Thron-Majestät / als Sein eigen besessen werde; und daß er Macht habe sie zu geben und mitzutheilen / welchen Er wil. Durch welchen Willen ihr / von diesen grossen und hohen Apostel / zu eben derselben Bekandnus und Theilhafftigkeit der Krafft / Glorie und Dignität / als Mit-erben mit Jhme / erwehlt und auserkohren seyd. Darum sehet wol zu / daß ihr diesen euren hohen Beruff nicht selbst schmählert oder verkleinert / sondern euch fest an das Zeugnus desselben / und an die Bekandnus des Vatters / des Worts und des Geists der Weißheit haltet / welche alle übereinstimmen / euch das Mahlzeichen und das lebendige Siegel aufzudrücken / damit ihr also ein Recht / zu allen denen wunderbaren und köstlichen Gütern / (die euch in dem Hause eures Gottes gezeigt worden) haben / und sie / als euer eigenthümlich Erbtheil / mit Jhm einnehmen und besitzen moget. Bishero seyd ihr von fernen gestanden / und habt aus Mistrauen und Zweiffel / immer in eurer Vernunfft gemahlen / ob ihr euch auch einen Anspruch darzu zu machen erkühnen dörfftet / oder nicht? weil ihr / der Sünden und noch nicht gnugsamer Liebe halber / einen Anstoß und ängstig Gewissen gehabt: welches die Flügel eurer / sich emporschwingenden / Krafft in

Warheit

Warheit wol abkürtzen / und eure Zuversicht und Vertrauen vereitlen können. Denn fürwahr alhier keine Freymüthigkeit seyn konte / bis JEsus durch Wasser / Blut und Geist kam / euch völlig und durchaus von aller Sünde und Ungerechtigkeit zu reinigen / und dardurch selbst euer Tempel-Leib wurde: inmassen ihr nun in der That und Warheit zeugen könnet. Zu welchem Ende der Ort und Stelle / da diese Köstligkeiten eingenommen werden sollen / bereitet ist. Thut demnach hinfüro die Thore eurer Hertzen weit auf / und lasst alles ein / was von denen ewigen Oehlbergen und himmlischen Hügeln / in und auf die reine Gärten eurer reinen Hertzen und Gemüther / abtrieffen wird / und was nur immer auf meine / an den sanfftfliessenden Wassern Siloh stehende / auserlesne Lilien hinabtröpffelen wird.

Den 19ten Mertz 167[illegible].

An diesem Tage ist eine weitläufftige Abschrifft einer göttlichen Offenbarung / von meines Freunds D. P. eigner Hand geschrieben / vorhanden / die ihm aber gut gedeucht / unter einer geheimen Ziffer zu verbergen / und die ihr Absehen vielleicht auf einige Gegenstände wider diesen Tempel-Bau haben mag.

Den 23ten Mertz 167[illegible]

Kam in der Morgen-Wache / als ich die gegenwärtige trübsälige Beschaffenheit der Dinge / vor Gott / im Gebeth ausbreitete / dis Wort zu mir: Heyl / Heyl und Sieg! Der Unterdruckte soll endlich frey ausgehen; und dafern er eyferig / als Pinehas / seyn wird / soll er vor mir stehen: Er muß mit seinem Auge kein Erbarmen haben / noch es schonen auszureissen; sondern in seiner Priesterlichen Krafft aufstehen / alles zu tödten und auszurotten / was seine Nazareische Rei-

nigkeit befleckt und verunreinigt hat. Alsdenn soll kein Fluch noch Plage mehr gespürt werden / sondern alles gestopfft und gestillt seyn. Ich habe dis bluttriefende Opffer angenommen; es ist nichts köstlicher in meinen Augen / als eben dieses: nichts ist auch / das meinem geliebtem Pilgrim den Weg zu diesem hohen Aufsteigen bässer / als eben dieses / bahnen könte / welcher sich so lange / durch schwere Bande und Fessel / von mir abhalten / und noch immer durch ein oder anders verstricken lassen. Der freye und unbefleckte Jungfräuliche Geist allein ist für mich / welcher machet / daß man nur ein Hertz mit mir sey. Dis Wort kam mit grosser Krafft und Nachdrucke / und hatte eine mächtige Wirckung / auf diesen geliebten Nazareer / in sich / als sie mein Geist zu dem Ende aussprach; damit also alle / ihn niederdruckende / Schwerigkeiten möchten beyseit geräumt / und der Grabstein abgewelzet werden / welcher seinen Auferstehungs-Leib im Grabe hielte / der von den sterblichen Sinnen nicht mehr berührt werden darff: weil er zu einem hohen und unvergleichlichem Wercke auserkohren ist / welches nicht verstatten wil / daß er sich mit einig-lastigem Dinge mehr behangen oder beschweren soll.

Den 24ten Mertz 1675.

Eine kurtze Erzehlung der Gefahren / darinnen wir uns neulich befunden.

Nachdem wir nun einige Zeit hero schwere Stürme und grosse Ungewitter ausgestanden / da immer eine auffschwellende Welle und Wasserwoge auf die andere gefolgt war / und uns alle Augenblicke gedrohet hatten / unser Schifflein stranden

den zu machen und in Stücken zu stossen / in welches wir / durch die gute Hand der höchsten Weißheit / eingebracht waren / unsere (ewige) Land-Grentzen auch schon im Gesichte und so nahe hatten / daß wir unsere Ancker drauf auswerffen konten / stürmten die / durch den Verstöhrer erregten / widrigen Winde mit solcher Gewalt auf uns loß / daß sie uns / in dieser unsrer geistlichen Reise / durchaus zurückzutreiben vermeynten. Der gute und treue Pilot oder Steuermann aber / welchem das Meer und die Winde noch bis diese Stunde gehorchen müssen / war für und mit uns / und ließ solche Worte von sich hören / die eine recht gebietende Krafft und Nachdruck in sich hatten / dis tobende schäumende Meer / das gantze Berge von Koth und Unflath aufwarff / zu stillen: welches andrer Gestalt die Arche oder das Schifflein unsers Glaubens zu Grunde versencket haben solte; das doch (zum Lobe JEhova sey es gesagt) in allen diesen gewaltigen Aufdämpffungen mächtig empor gehalten und errettet worden / massen wir Befehl empfingen / uns nicht zu fürchten / noch einen Fuß daraus zu versetzen / sondern das mächtige Seegel aufzuziehen / und auf denjenigheiligen Odem und Wind zu warten / den niemand kennet / als diejenigen / welche in deme sind / von wannen er kömt / und dahin er solche führen wird / die ihr gantz Vertrauen in ihm setzen; wie ich aus Erfahrung bezeugen kan.

Denn ich für meinen Freund D. P. in einem grossen Kampffe lag / weil ihm die Boßheit des Argen insonderheit hefftig entgegen stunde / damit er ihn / in seinem Wercke aufzustehen / zuruckhalten möchte: angesehen er seinem Halse ein solch eisern Joch aufgeseilt / und seine Schuldern mit sothanigen Bürden beladen / die ihm immer beschwerlicher wurden / und ihn mehr niederdruckten / weder sein Gesicht zu sehen klar / und sein Verstand zu urtheilen gesund genug war. Und dieweil er lange Zeit unter solchem in schweren Leyden gestanden / so that ich seinet halben / um des wirckenden und umlauffenden Rads / oder im Werck begriffner Sache willen / darinnen wir mit einander verbunden stunden / bey meinem Gott im Verborgen offt und viel Ansuchung / daß er doch

aller Bürden entladen und befreyt / auch alles / was ihn annoch verunruhigte oder quehlte / und ihm nun wider seinen Willen anhinge / von Ihm genommen werden möchte. Bevorab mir nicht ein- sondern unterschiedliche mal geantwortet wurde: Dein Mitgenoß muß ein / von allen Delilaen unberührter / reiner und freyer Nazareer seyn / oder aber unter der Last und Zwange dieses harten eisernen Jochs stehen / welches die Kräffte seines Lebens-Odems immer brechen und hemmen / und also der Weißheit hellfunckendem Sterne seinen freyen Lauff und Spiel in ihm hindern wird / der / als ein Myrrhen-Büschel / allein im Grunde und Busem seines reinen Hertzens ligen wil. Keine unverehlichte Keuschheit wäre die alleinige und fürnehmste Gabe / welche Sie suchte; dannenhero wir / uns für aller niedern buhlerischen verstrickenden Liebe zu hüten und vorzusehen / hoch vonnöthen hätten: wir müsten nur einem Ehegatten allein auf ewig anhangen / und also seinen Namen führen; und so würden wir alle sein Königlich Reich und Herrschafft seyn. Diese der Weißheit Räthe folgten mir / nachdem Er aus dem Stricke und Rachen des Todes errettet war / täglich auf der Fersen nach; so daß ich einen Glauben fasste / und noch wircklich zu sehen hoffte / daß alle Seile zerrissen werden solten: zumal am 20ten dieses Monaths dis Wort zu mir kam; Ich wil aufstehen / spricht dein Gott / wie auf dem Berge Prazim / daß er sein Werck / ja sein fremd Werck thun / und seine fremde Arbeit ausführen möge. (a) Dieser Schrifftort wurde mir vorgehalten / und dergestalt erklärt / daß unser Stand / wie er nun beschaffen / mit Davids damaligem Zustande / eine grosse Gleichheit hätte / welchem Gott / (ob er wol noch immer beprüfet wurde) doch mächtig beystunde: denn nachdem er / nach ausgestandnen schweren Kriegen / unlängst und kaum in seinem Königreiche bestettigt war / fielen ihn die Philister aufs neue an / worauf er / nachdem er die Lade Gottes hinauf bringen lassen / und sich bey denselben Raths erholt hatte / zur Antwort empfing / daß ihme seine Feinde unterwürffig gemacht werden solten; immassen er selbst bekandt

(a) Es. 28. v. 22.

kandt und sagte / daß Gott über sie eingebrochen wäre / und sie überschwemmt hätte / wie das Wasser ein Land zu überschwemmen pflege; daher man auch den Namen desselben Orts Baal-Prazim nennte. (b) Dessen gedenckt nun der Prophet Esaias / und führts uns durch Prophetische Verheissung zu Gemüthe / daß noch eine solche Offenbarung seiner auferstehenden Krafft zukünfftig sey; da er seine Hand / als in unserm Tage / wiederum ausstrecken / und uns aus der Hand des Räubers erretten wil.

Als ich nun um des Wercks willen wiederum fast betrübt und bekümmert war / daß diese Fluthen das Rad des Lebens / entweder in meinen Freunden / oder in mir selbsten / etwa noch einhemmen möchten / und also fortginge / wurde mir dis holdseelige Wort eröffnet: Ich wil aufstehen / wie auf n Berge Prazim / damit eure Feinde erkennen mögen / daß ihr nicht / ohne die Waffenrüstung Gottes / zum Streit ausgehet. Eure Lade / die in Euch wircklich aufstehet / wird und soll machen / daß alles in euch / und ausser euch / wancken / taumeln und vor euch fallen soll. Denn Ich noch grössere und mächtigere Thaten / und fremde oder ungemeine Wercke habe / darinnen Ich um Meines eignen Ruhms willen / in / bey und durch diejenigen erscheinen wil / in welchen Ich einen Davids-Geist und Hertz / das nach meinem eignem Hertzen ist / finde: und in solchen soll nicht allein mein brausendes Gethöne / sondern auch mächtige Kräffte ausgehen / und wunderbare und mächtige Thaten und Wercke auswircken und zu Wege bringen; wordurch erkand werden soll / in welchen meine Tempel-Glorie ruhe. Ich wil nunmehro aufstehen / meinen Verhöhnten und Verachteten mein sonderbar Ehr-Kennzeichen zu geben: mein Geist soll eben jetzund sich anheben zu bewegen / zu eben den Zeiten / in welchen ihr euch nach demselben umsehen / und innerhalb des Zelts oder Hütten der Natur auf Ihn warten werdet / welches die vorlauffende Ausstrahlungen der verheissnen völligen Herrschafft und Krafft des Heiligen Geistes seyn werden / die gar bereit und nahe ist / in denen reinen

(b) 1 Chron. 14. v. 11.

Anbetern / und ſtandhafften Wärtern aufs Jeruſalem / geoffenbart zu werden: über welche Ich mein Auge halten wil / ihnen dieſe groſſe Gabe mitzutheilen / welche niemanden / als den allerbeſtändigſten Aufwärtern im reinen Tempel-Leibe JEſu anvertraut werden mag; weil ſie vor dem Altar inwendig in ihnen aufwarten / darauf opfferen / und zu einem ſtetig-beſtändig-und unveränderlichem Gemüth und Geiſte vollendet ſind.

Dis iſt dasjenige / ſo von euch beyden erwartet wird / nachdem euch die Weißheit / durch ihren heiligen Liebs-Betrug / mit ihren güldnen Seilen eingezogen hat / damit ihr zu dieſem hohen Stande der glorioſen Herrſchafft gelangen möchtet; obs euch wol wircklich hoch zu ſtehen kommen / und den Tod und das Abbrechen von allen andern Leben koſten wil / in welchen die eitle ſchnöde Ergötzligkeiten dieſes ſichtbaren Stands und Weſens beſtunden: deren Verſchmähung euch nimmer gereuen wird; ſondern ſollt / nach allen ausgeſtandnen Trübſalen / Vergeltung über Vergeltung empfangen / und aus eurer Mutter / der Weißheit / Schatzhauſe alles zu nehmen Freyheit haben / was Ihr / zum Gebrauche und zum Ruhm und Preiſe meiner Glorie / weiter auszuſpenden / gut und nützlich zu ſeyn ſehen und erkennen werdet.

Den 25ten Mertz 1676.

Dieſen Morgen fühlte ich ſtarcken Getrieb und Kräffte in mich einkommen / welche in Gebethen auffſtiegen / daß doch die Zeichen erfolgen möchten / den klaren Beweiß unſrer beſondern Erwehlung und Berufs darzuthun / wie an den erſten Bekennern des Evangelii geſchehen: damit wir Macht haben möchten unreine Geiſter auszutreiben; ja mit denen ſanfften und ewigen Lebens-Eſſentien des Lamms / ſolcher Geſtalt mitzuwircken / und uns mit denſelben zu vermengen / daß wir tüchtig würden / ſo wol zu unſerm eignem / als andrer Heyle / Schutz und Troſte / auch

auch eben solche tugendliche Strahlen der Kräfften und Süssigkeiten von uns ausgehen zu lassen. Darauf hörte ich dis Wort: Gehet nicht aus ohne eures Hirten Beutel und Stab! denn ihr dergleichen aus einem unsichtbarem Uberflusse ausspenden / und aus eurem himmlischen Vatterlande und eures Vatters Hause hervorbringen müsset; angesehen ihr in dem Lande / worauf eure äussere Füsse stehen / fremd und unbekand seyd / und euch daher dessen Einwohner weiter nicht trauen noch glauben werden / als was sie sehen / daß ihr durch eures grossen Käysers Decret / und die Uberschrifft auf eurer Müntze erlangt habt / die rings umher mit dem Namen / Ich bin das Alpha und Omega / umschrieben ist. Dieser wird ô ihr meine Tauben-Geister! allenthalben mit euch gehen: und denn werden alle eure Feinde / auch die sich eurer vorhin geäussert haben / und euch fremd gewesen sind / einen Bund / Vertrag und Frieden mit euch zu machen suchen. Um welcher Ursach willen (möchte man alhier fragen) wird solches geschehen? Antwort: weil (wie sie selbst werden bekennen müssen) der Name Gottes (in welchem wircklich aller Glaube ligt) sichtbarlich an euren Stirnen geschrieben stehet. Dis ist das fremde Werck / das Ich euch zu Gute thun und ans Liecht bringen wil: und dafern ihr euch noch ferner / durch der Weißheit Rath und ihr hellfunckelnd Auge / regiren und leiten lassen werdet; so sollt ihr zu diesem höchsten Grade aufsteigen / und dardurch euren geistlichen Eltern und Anverwandten eine Ehre seyn.

Diesem nach hütet euch hinfort mit denen zu vermengen / die nicht aus dem innern Schaafstall und Heerde sind / unter welchen euer grosser Hirte der Schaafe aus- und eingehet / und sich allein mit neuerstandnen Geistern unterreden / oder freymüthig und offenhertzig erzeigen kan; weil sie mit Ihm vereinigt / in einem reinem Hertzen wohnen / sich unter einander erfreuen / und einander auf hohe magische Weise umfangen / wordurch ihr die allermächtigste Krafft und Stärcke an euch ziehen werdet / zum Vorschub und Beförderung alles desjenigen / was ihr in meinem Werck und Dienste zu verrichten willens und vorhabens seyd. Und gleichwie du albereit ein gut Be-

kandnus von mir bezeugt hast; also gehe fort die Freyheit der Warheit noch weiter zu behaupten: stehe in Christ-gleicher Macht auf / so wirst du in Ihme allen Gewalt unter deine Füsse tretten; und wird dir nichts zu schwer seyn. Dein Schutz und Sicherheit soll dir vom fliessendem Oehle kommen / das durch das Einhorn läufft / welches mächtig genug ist / alle erhabne Thürne über einen Hauffen und unter die Füsse zu werffen / welche sich nunmehro wider diejenigen erheben werden / die zu meinen Panier-Trägern verordnet sind; damit sie mein Kriegs-Panier vor den Augen und im Gesichte sothaniger öffentlich aufrichten sollen / die meine Paradiesische Gesetze / Freyheiten / Privilegien und Königliche Rechte spöttisch zu verachten und schimpfflich zu verkleinern keinen Scheu tragen.

Den 26ten Mertz 1676

Welcher des HErn Tag war / kamen wir für uns selbsten zusammen / und ward ein Wort gesprochen / so zur Meß-Schnur dienen koute / damit wir uns darnach gegen die vollkommne Liebe halten / beschauen und abmessen möchten / die alle andre Furchten und Lieben austreibt / ausser diejenige / welche von oben / und aus der Jüngfräulichen Reinigkeit ist: da denn die Gefahr der grossen Treulosigkeit gezeigt wurde / die wir eben darmit begehen / indem wir unserm JEsu / diese nun geheiligt-und keusch-gemachte Liebe entziehen / und also dardurch den keuschen Jungfräulichen Willen / durch Abscheid-und Trennung desselben von der unbefleckten Liebe und Leben JEsu / verunreinigen: welches in der Offenbarung cap. 2. v. 4. die erste Liebe verlassen genannt wird. Worvon alhier viel mit Krafft und Nachdrucke gesprochen wurde; so für diejenigen / auf welche es abzielte / ein sehr gut Wort war.

Den

Den 27ten Mertz 1676.

Diesen Morgen flossen aus dem Lebens-Centro grosse Ausflüsse in mich ein / so gleichsam aufgehende Blumen von den Freuden-Ströhmen waren. Und aus dem Heiligthume eröffnete sich dieses Trost-Wort: Ob wol Balack den Bileam beruffen / daß er euch / als meinem erwehlt-und auserlesnem Saamen / fluchen solte; so hab Ich / die Weißheit / als euer guter Schutz-Engel / Ihm doch widerstanden / und alle Zeichen der Wahrsager vereitelt. Die Tieffen des Satans begunten zwar verborgentlich oder auf mystische Weise zu wircken / und rufften der grimmigen Macht / als dem Propheten / daß sie der grimme Rächer seyn solte: es geschahe auch alhier ein Sturm und Anlauff / wider die Wahl oder Auserwehlten / über den andern / und ein Geschrey nach dem andern / daß man mit ihnen zum Feuer eilen und sie verbrennen solte; aber seyd getrost / und fürchtet euch nicht mehr darfür: denn euer Gott recht gerichtet / das Gebeth der Demüthigen und Bußfertigen erhört / die Verkläger mit allen ihren Klagen abgewiesen / und ihnen die Mäuler gestopfft hat. Bileam sihet nun wol / daß seinem Gewalte Ziel und Schrancken gesetzt sind / und er dasjenige nicht ins Werck zu richten vermag / was ihm in seinem Auge recht und zulässig zu seyn dünckte. Dannenhero er nun zwar unterthan ist; doch nicht mit Willen / sondern durch eine unumschränckte Obermacht und göttlich-magische Krafft / die nichts aus der finstern Magie hintertreiben und zu nichte hat machen können. Darum lobet und preiset Denjenigen forthin / welcher ohne allen Schatten der Veränderung dergestalt erschienen ist / euch für allen bösen Anschlägen und Bezaubrungen zu bewahren und in Sicherheit und Freyheit zu setzen / durch welchen auch alle dergleichen Machten immer sollen schwächer und ohnmächtiger werden / weil alle ihre Unternehmungen noch ferner vereitelt und zu Schanden

gemacht

gemacht werden sollen; mittlerweil Ihr / meine Tauben-
// Freunde / euch in der einsam- und unverehlichten Rei-
// nigkeit zu eurem euch vertrauten Einem halten werdet / welcher der vorverordnete werthe Bräutigam ist / und euch in keine Gefahr weder an Leib noch Gut bringen wird: so daß ihr alle Kräffte und Vermögen eures Geistes bis zum höchsten Grade aller Liebe / Freude / Vertrauens und Zuversicht sicherlich dran wagen / und solche alle ohne Furcht / in den Grund des Hertzens eures Immanuels einsäen möget; alsdenn ihr wol sehen sollet / was es für eine fruchtbare Ernde geben und einbringen wird.

Den 28ten Mertz 1676

Wurde mir der Vorfall zwischen Laban und Jacob vorgestellt / weil er eine besondre Vergleichung mit dem Zustande meines Freunds D. P. hätte; und mir gezeigt / daß / gleichwie Jacob in einem fremden Lande / und unter der schweren Dienstbarkeit und Knechtschafft zu leben sehr müde und überdrüssig worden / und daher endlich ein groß Verlangen gehabt / ein freyer Geist zu seyn / und mit dem geistlichen Capital und Reichthume des Lebens / (womit Ihn die Weißheit gesegnet hatte /) zu seines Vatters Hause wiederzukehren / damit er sein eigen Haus und Familie in Ihm selbsten / (dessen die äussere nur ein Schatten und Vorbild waren /) mit nothdürfftigen Unterhalte versorgen möchte: so (sag ich) wurde mir gezeigt / daß auf gleiche Weise eben dieses die Zeit und völlige Erfahrung meines Freunds D. P. langer und mühsäliger Dienstbarkeit in einem fremden Lande und Region wäre / der nunmehro auch beruffen sey / daraus auszuscheiden / und wieder zu seines Vatters Hause zu kehren / auch sein gantz Capital und Vermögen des Lebens-Geists dahin einzuziehen / woraus sich die reinen Jungfräulichen Essentien auf- und hervorzuthun pflegen / damit nichts darvon verlohren / noch dahinten gelassen

werden

werden möchte; zumal sie allesamt dennoch noch schwach oder wenig genug seyn würden / dasjenige zu ersetzen und zu unterhalten / was noch an der reinen Geburt / die in ihm wäre / ermangelte; als worinnen seine wahre Lust und Freude bestehen werde / wenn er siehet / daß seine Söhne und Töchter / so wol auch seine Knechte und Mägde / zu ihrer völligen Statur und Grösse / in seinem eignen Hause aufwachsen / fett werden und floriren. Hierinnen (spricht der Geist) soll sein Seegen stehen. Mittlerweil er aber diesen Dingen nachstrebet / hat er von dem Geiste Labans viel und grosse Anfechtungen und Bedrängnüssen zu gewarten: denn derselbe nimmer bewilligen noch verstatten wird / daß Jacob Ihn verlasse und wieder in sein Vatterland kehre. Darum Ihm die Weißheit ins Hertz gegeben / daß er sich / durch heimliches Wegstehlen / von ihm loßreissen solte: weil ihn Laban andrer Gestalt durch seine listige Fünde oder Streiche und Handlungen (wie vor mehr geschehen) doch noch wieder übertäubt haben würde. Welches zu vermeiden / er sich entschlossen heimlich darvonzugehen / weil er ein heffriges Verlangen nach seines Vatters Hause hatte / wordurch er sich aber allen Unwillen von Laban auf den Halß gezogen. Dieser weise und verständige Geist war meinem Freunde D. P. nunmehro auch gegeben / daß er ein Hertz und Muth fassen / und seine Flucht und Reise antretten konte; weil er Jacobs Engel mit und für sich hatte / der ihn auch nicht verlassen wird / bis er ihn sicher in den innern Hof der Liebe und die freudenreiche Gegenwart des Vatters geleitet hat. Aber im Fortgange nach demselben mannet Laban eine Armee von sothanigen wider ihn auf / die eben ein solch übel Auge / wie er selbst / haben. Diese nun setzen ihm hart nach / in Meynung / daß sie ihn ereilen und überfallen wollen; Gott aber machet den übel intentionirten Anschlag zu nichte / warnet sie und spricht: Ich warne und gebiete euch / daß ihr meinen Erstgebornen frey ziehen lasset. Darum rühret meinen Gesalbten nicht an; denn er nunmehro zu Mir heraufsteigen muß: Er soll unter keinen Banden noch Zwange mehr stehen / sondern als ein befreyter Beywohner in meiner heiligen Stadt auf alle

meine

meine Befehle warten. Denn mein Werck ist so groß / daß alles andre in ihme drüber aufgegeben werden muß. Und ihr / die ihr euren Weg dahinauf beschleuniget / müsst in einem vollkommnen beständigen Acte oder Wircklichkeit erfunden werden / und mit dem Geiste meiner Macht ohne Wancken wircken. Um welcher Ursach willen Ich euch nunmehro in Freyheit gesetzt / damit ihr keinen andern Befehlen zu gehorsamen verpflichtet stehen dörffet / sondern nur die Gesetze und Unterrichte zu empfangen warten und aufpassen möget / welche die Weißheit euch aufs neue hervorlangen wird. Das Oehl wird nicht still stehen noch aufhören zu lauffen: leeret nur eure Gefässe so geschwinde aus als ihr könnet / es wird in euch zu einem sich eröffnenden aufwallenden Leben werden / bis es euch von aller Sünde gantz rein gemacht hat; wordurch ihr eine klare Probe und Beweiß geben werdet / daß ihr die ersten seyd / so von der Erden erkaufft sind. Gehet demnach in disem Wercke fort / Ihr meine Auserwehlten! die hohen Kräffte oder Machten der Ewigkeit sind mit euch / alles dasjenige auszuwircken / worzu euch der Geist der Weißheit anleiten wird.

Den 4ten April 1676

Fühlte ich / daß von der Liebes-Circulirung einer mächtigen Seraphinischen Flamme / die vom Altar in meinem Hertzen auffstieg / ein lieblich sanffter Odem ausging / der wie ein Nebel oder weisse Wolcke anzusehen war / und den geheiligten Tabernackel meines Gemüths über und über / als mit einer sanfften stillen Glorie / bedeckte und erfüllte / die ihr eigen / in mein Gemüth eingebildet / Wesen beschloß und umfasste / auch alles an sich zog und einsog / was es von dem Seinem / unter den Ruinen der Zeit / und im Packe der Sterbligkeit / hin und her aus einander zerstreuet finden konte. Da denn das Haupt-Wesen vor allen eingezogen / und also / den Menschen vollkommnen auszumachen / ein Bein ans andre / und eine

Nerve

Nerve zur andern fein aneinander gefügt / und in seine liebliche Ordnung zusammengesetzt ward: welche alle / so lange sie vertheilt / und iedwedes Glied allein war / keine Krafft noch Vermögen in ihnen haben konten / sondern alle / als todt und ohne Gebrauch / da liegen / bis sie die formirende Hand zusammen bringt / iedes an seinen Ort und Stelle ordnet / und sie also zur Neuen Jerusalems Glorie vereiniget. Alhier wurde mir gezeigt / daß bishero manche Geburten mit zertheilten Gliedern an Tag kommen wären; etliche hätten der Augen / andre einer Hand / andre der Füsse / wiederum andre eines Ohrs ermangelt. Und so lange ein einiges derselben am innern geistlichen Menschen abgegangen und ermangelt hätte / wärs nicht möglich gewesen / einige höhere Stuffen aufzusteigen: Niemand hätte in die Vorhöfe des HErrn kommen eingenommen werden / noch ein Arbeiter des HErrn seyn / ohne den Gebrauch aller dieser geistlichen Glieder / als in welchen wircklich die völlige Krafft des Geists bestehe. Dieses Wort des Raths und der Warnung oder Ermahnung kam mit einem völligen Schmacke / damit wir uns probiren und examiniren möchten / ob wir (die wir ausgesondert und verordnet waren / Arbeiter in Gottes Weinberge und Ernde zu seyn / und als Priester des Amts und Dienstes im Allerheiligsten zu pflegen) dieser Glieder keines ermangelten; sondern gesund / vollkommen und ohne allen Mangel und Gebrechen (a) wären / so daß wir einjeglicher alle und iede Theile völlig in uns hätten / die einen vollkommnen geistlichen Leib ausmachten / und also auch zu einem starcken vollerwachsnen Mann auferzogen wären. Andrer Gestalt / sagte die Salbung / welche alles weiß / könnet ihr nicht fortgehen der zwölff Gründen Tieffe zu untergraben und zu ergründen; auf welchen meine heilige Stadt erbaut stehet / die über alle Welten mit ihren Reichen die Oberhand und Herrschafft hat. Welches ihr thun / und darnach forsehen müsset / als die ihr starck und mächtig zu diesem Dienste des HErrn seyd / der euch mit diesen Worten anredet und spricht: Kommt her und stehet vor mir / daß ich sehen möge / ob Ihr bereit / einfältig /

(a) Levit. 2. 17/18.

fältig / rein und in allem und jedem Theile gesund / und keiner Creatur noch Dinge mehr verpflichtet / sondern von aller dürren oder unmächtigen irdischen Hülffe fern genug entfremdet seyd. Alsdenn wil Ich euch / die ihr Grundsteine der grossen Stadt / über welcher mein Name geschrieben ist / zu seyn verordnet / mit meinem Königlichem Bande umfassen und bestettigen. Dieses ist der höchste und letzte Dienst / welchen Ich für euch habe / dessen ihr wahrzunehmen / und in welchen Ich euch bis anhero nicht habe einsetzen wollen noch können / bis der Geist der Weißheit zur höchsten Maaß und Grade auferwachsen / und ihr also die Verwaltung eines so hohen und geheimen Theils auf euch nehmen und fortführen möchtet / der alle andre Gebäude / welche dieser eures Tempels und Heiligthums Reinigkeit vorgegangen sind / weit übertrifft und ihnen vorzuziehen ist; als die allesamt geringer oder unter diesem sind. Denn dasjenige / so in denenselben annoch ermangelte / muß in diesem / durch diese herniederkommende / alles zusammenfassend- und vollendende Glorie / ergänzt oder vollkommen gemacht werden / die alhier nur eine wird: in welcher nun die Lahmen / die Blinden und die Krüpel ausgespührt und entdeckt sind; (b) deren keiner in diesen hohen Berg der Heiligkeit / auf welchen die Glorie oder Herrligkeit ruhet / auch nicht einen Blick thun noch einsehen darff. Viel weniger kan einer gar hinaufkommen / der nicht dieser Stadt zwölff bewährte Grundsteine mit sich bringet.

Zu welchem Ende der Geist / so alle verborgne tieffe Dinge eröffnet / dir dessen Offenbarung hervor gibt / daß du erkennen mögest / was dich ferner bequem machen könne diese Stadt zu ererben / welche solche durchscheinende Gründe hat. Denn der Weißheit Hertz der Liebe / das die Wagen-Räder deines Geistes umgetrieben / und dich so weit / nemlich zum Thore und Eingange dieses herrlichen Orts / gebracht hat / ist so unwandelbar / daß es euch keines weges von dem Orte und Stelle ausgeschlossen lassen wird / darinnen ihr zur Hochzeit mit der Braut zu gelangen verordnet seyd: dafern ihr nur

(b) Vergleich dis mit 2 Sam. 5. v. 6/7/8.

nur vorher alles überwinden / und zu dem Felsen aufsteigen könnet / da diese wunderbare köstliche Steine / so wol zur Grundlegung / als zu eurem Schmucke / gefunden werden. Allhier sihe nun / wohin dein Geist seinen Flug nehmen müsse? nemlich zur Weißheit Schatzhause / um welches willen zur Erbauung dieser Stadt alles nieder gerissen werden muß. Allhier must du in deinem Geiste aufgeführt werden / daß du diese Steine der Glorie / nicht allein in einem Gesichte / oder in ihren blossen Ideen oder Bildnüssen sehen / sondern dir / als deinen Brustschild / ie eine Reyhe über der andern / angelegt haben magst / mit demjenig-eingegrabnen neuen Namen / der ein gesundes Urtheil und vollkommnes Gesicht und Verstand zu allen sichtbaren und unsichtbaren Dingen gibt. Dieses ist ein hoher Stand / den Ich euch ietzund vorstelle / und so fort auch in euch einbringen oder offenbaren wil / so bald ihr dessen Glorie zu vertragen fähig seyn werdet: welche das Wesen eurer gegenwärtigen Himmel und Erde allerdings verzehren wird / als die beym hellen Aufgange dieser Sions-Schöne in krisalliner Gestalt und himmlischer Kleidung länger nicht bleiben oder bestehen können / sondern hinfallen und zergehen müssen.

Freuet euch demnach / ihr meine Tauben-Geister / über dem / was Ich zu schaffen und aufs neue in Euch zu legen vorhabens bin / nemlich solche Gründe / die zum Preiß und Lobe meines Namens in diesen neuen Himmeln und Erden seyn werden; auf welche meine geliebte Stadt gebauet werden soll. Zu welchem Ende ihr die Meßschnur in des Schutz-Engels Hand erdulten müsst / damit er die Höhe / Länge und Breite dieser bemauerten Stadt / in eines iedweden eigner neuen Erde abmessen möge: dero Staub / mit allem Fleiß und Sorgfalt / durch das Sieb der unbefleckten Reinigkeit durchgeschlagen werden muß / welches keine sich mit-untermischende Unreinigkeit oder alte Erde mit-durchfallen lassen wird. Die Himmel / so nunmehro in eurer circulirenden Läuterung oder Verklärung seyn müssen / müssen beharrlich rein / hell und ohne alle Vermischung seyn. Denn betrachtet nur / für wen diese Stadt zubereitet und erbauet wird; ists

nicht für Einen / der in Heiligkeit und Reinigkeit erschröcklich / und der allein in und bey deme wohnen kan / was Ihme gleichförmig ist ? Sehet demnach und höret das Wort nochmal / das da sagt : Ich verordne alle Dinge neu in Euch / die ihr erwehlte Zeugen dieses meines Willens / und als meine Vorfechter und fürnehmsten Bauleute seyd / so nach dem Willen des Gesetzgebers und Lehrmeisters wircken ; dessen Auge und Hand sich selbst bewähren soll / daß sie groß und mächtig sey / wenn ihr euch unmittelbar auf Sie lehnen / auch allen Rath und Hülffe bey Ihr suchen / und immerdar um Weißheit zu Ihr fliehen werdet.

Den 5ten April 1676

Es kam mir in einem nächtlichem Gesichte vor / als ob ich / neben einer andern Person / einen neuen Fortgang nach einem Orte / der uns unbekand war / thun solte ; nach welchem uns zu eilen ernstlich anbefohlen wurde. Den Weg / welchen wir gehen solten / sahe ich als einen feurigen Ofen vor mir ; von dem wir / da wir hinzukamen / in unserm Fortgange gehemmt wurden. Als wir aber eine Weile warteten / und ihn ansahen / erlasch die Flamme ; und so bald sie ausgegangen / sagte das uns leitende Wort : Gehet fort / fürchtet euch nicht ! denn der Ort ist nun nicht zu heiß / eure Füsse darauf zu setzen ; worauf wir uns auch / nach einigem Streite / den wir in uns selbsten hatten / hindurchwagten. Hier nun ward uns eine Rose von allerhand Edelgesteinen vor Augen gestellt / die anzusehen waren / als ob sie aus einem Felsen gehauen wären : ja ! sie waren von Farben / Glantz und Strahlen so fürtrefflich / so wunderſam und durchsichtig / daß alles / auch das höchste / so von dieser äussern Welt und Schöpffung erleuchtet werden kan / nur für einen tunckelen Schatten dargegen zu achten ist. Der Glantz oder Blick war schnell / und verlohr sich bald wieder aus meinem Gesichte / nur daß er einen tieffen Eindruck / zur letzten Offenbarung und zum fernern

Fort-

Fortgange im Jerusalems-Wercke / in mir anwiese und hinterliesse. Dieweil aber solches noch eine höhere und mehr Seraphinische Auffart und Emporschwingung unsrer Geister erforderte / denn bis hieher noch vorgegangen war; befand ich mich / so wol über der andern / als auch meiner selbst eignen habender Genugsamkeit und geistlichen Vermögen / in grosser Gefahr / und stund bey mir an / ob dasselbe auch weiter vor uns / durch und über diese liecht-hellfunckende Geister oder Steine fortzugehen / zulänglich seyn wolte? bevorab das Gesichte mir zur Gnüge zeigte / daß es im Wercke mit uns heiß hergehen werde; iedoch würde es uns zu Gute erleichtert oder versüsset und überwunden werden. Worauf ich sahe / daß unser Weg durch viel Wasser zu gehen verändert wurde / ehe wir zu dieser Stadt kommen konten: und das Wort sagte ferner; Glaubet nur! so wil Ich vor euch hingehen / meinen Namen öffentlich kund machen / und euch den Grund derselben offenbaren; woraus sich eure Stärcke aufthun / und eure Uberwindungs-Krafft erkandt werden soll. Wer muß aber nun euer Baumeister seyn / euch in diesem eurem Gründungs-Wercke zu unterrichten / als diejenige Weißheit / welche bey dem grossen Gott JEhova von Ewigkeit war / der euch / nach dem Aushauchen des ewigen Willens / Existentz und Wesen gab? Eben also und auf gleiche Weise muß diese bewegende Krafft des Willens wieder hervor- oder ausgehen / alles dasjenige / so die entzündeten Eigenschafften des finstern Feuers gemacht haben / zu zerstöhren und auszutilgen / und also den Babylonischen Bau von Grund aus niederzuwerffen und zu verwüsten / damit weder seine eigne / noch dessen ungestümmen Meeres Stette mehr gefunden werden möge. Denn Ich für euch / aus allem diesem vorher zerstöhrt- und verwüstetem Wesen der Dinge / einen Weg bahne; und deswegen von euch begehre / daß ihr eure Hände mit Mir anschlagen sollet: so werdet ihr dardurch alle Schleusen / da die Fluthen des Thiers und des Schlangen-Grimmes einzubrechen pflegen / stopffen / und deren Ausbrüchen in euch vorbeugen können. Kommt demnach her zu Mir; so wil Ich euch zeigen / wo alle diese Grund-Steine ligen! schauet

und sehet die Materie des Schatzes im Umkreise eurer neuen Erden und brennend-oder mit Feuer gemengten gläsernen Meers! dem alhier möget ihr diesen Grund-Bau wol ausspähen oder finden. Zu welchem Ende euch die güldne Meßschnur oder das Senckbley meines Geistes gegeben werden soll / auf daß ihr durch dasselbe / was darunter verholen ligt / nicht allein ergründen / sondern auch hervor-und an Tag bringen möget.

Der erste Stein / welchen der Geist dem Gesichte vorzuzeigen heraufzoge / war ein heller Saphir / auf welchen der grosse und herzliche Name Jehovah Schammah (a) eingegraben war. Der andre war ein Onychstein / worauf die ewige Weißheit gegraben war. Der dritte war ein Beryll / welcher den flammenden Odem des Geistes vorbildet / der in funcklender Krafft ausgehet. In der andern Reyhe ist der erste der Jaspisstein / welcher lauter Liecht ausstrahlet / und dem Demant gleich ist; auf diesem ist das ausgedruckte Wort oder Ebenbild Gottes eingegraben. Der andre Stein in dieser andern Reyhe ist ein Sardius / oder ein Sardisstein / der die Jungfräuliche Reinigkeit abbildet / und gar bequem ist / sich mit dem Jaspisstein zu vereinbaren. Der dritte Stein dieser Reyhe ist ein Amethyst / auf welchem der höchste Grad der Seraphinischen Liebe eingegraben ist / die gleichsam als die himmlische Kütt alles fest zusammenfüget und mit einander vereiniget. In der dritten Reyhe ist der erste ein Schmaragd / in welchen reiche Erkändnus oder gesundes Urtheil / alle und iede geistliche Künste und Wissenschafften zu verstehen / eingegraben ist. Der andre in dieser Reyhe ist ein Chrysolith / ein Stein / der aller reinen und klaren Offenbarung eine rechte Abbildung ist / auf welchen sieben Augen eingegraben sind / zu einem Zeichen / daß er alles sehen könne / und ihme nichts verborgen und unergründlich sey. Der dritte ist ein Demant: in diesem Stein ligt allmächtige Stärcke / auch grosse Tapfferkeit und Krafft / allen und ieden Anläuffen und Stürmen / wie sie auch immer seyn mögen / zu widerstehen; weil er mit solcher mächtigen Krafft imprægnirt und geschwängert ist. In der vierd-

(a) Der HErr und mächtige König lebet und regieret hier.

vierdten Reyhe ist der erste Stein der Hyacinth; dieser funcklende Stein kan in allem Feuer unverletzt bleiben und bestehen / auch die Probe aller dieser Feuersteine aushalten: die Uberschrifft auf demselben ist der hoch köstbare Glaube / welcher der Uberwinder durch die langwierige Gedult ist. Der andre in dieser Reyhe ist ein Chalcedonier; dieser Stein trägt die Uberschrifft hoher Freuden / des Friedens und der Gerechtigkeit in und auf sich / und stellet den wahren Jerusalems-Stand und das wesentliche Reich des grossen Salomons vor. Der dritte und letzte dieser Reyhe ist der grosse Capital- oder Eckstein / welcher ein Chrysopras ist / auf dem das glückwünschende Zuruffen / so einem Könige geschicht / eingegraben ist; weil alhier Seeligkeit und Sieg erhalten ist. Denn der HErr / so groß und mächtig ist / alhier allen Grund zu einer sichern Schutzwehr gelegt hat.

In Aharons Brustschilde sind vier Reyhen Steine in eben dieser Ordnung Ex. 28/ 17 und cap. 39/ 10 zu betrachten.

Dieser zwölff Grundsteine des Neuen Jerusalems wird nach dieser Ordnung Ap. 21 v. 19/ 20 Erwehnung gethan.

Die erste Reyhe.

1 ein Sardis.	1 ist ein Jaspis.
2 ein Topasier.	2 ist ein Saphir.
3 ein Carfunckel.	3 ist ein Chalcedonier.

Die andre Reyhe.

4 ein Schmaragd.	4 ist ein Schmaragd.
5 ein Saphir.	5 ist ein Sardonych.
6 ein Demant.	6 ist ein Sardis.

Die dritte Reyhe.

7 ein Lyncurer.	7 ist ein Chrysolith.
8 ein Achat.	8 ist ein Beryll.
9 ein Amethyst.	9 ist ein Topasier.

Die vierdte Reyhe.

10 ein Beryll.	10 ist ein Chrysopras.
11 ein Onych.	11 ist ein Hyacinth.
12 ein Jaspis.	12 ist ein Amethyst.

Von diesen Edelgesteinen werden Ez. 28/13 neun zusammengesetzt und genannt. Die Natur aber aller dieser Steine ist/ daß sie gantz klar / hell / durchsichtig sind/ und aus einer ihnen eingepflantzten Krafft funckeln. Sonst scheinen Es. 54/12 ein Topasier und ein Carfunckel nur ein Stein zu seyn: und so ist Ez. 27/16 ein Achat und ein Chrysopras nur einer; wie nicht weniger ein Sardis und Rubin gleichfalls ein einiger sind.

1. Der Jaspisstein ist seiner Natur nach so klar als ein Kristall/ dessen Ap. 21/11 und cap. 4/3 gedacht wird: Der/ so auf dem Stuhle saß / war gleich wie der Jaspisstein anzusehen.

2 Der Saphir ist ein durchsichtiger Stein / dessen Ez. 1/26 und cap. 10/1 Meldung geschicht: Ein Thron/ der wie ein Saphirstein anzusehen. Auch Tob. 13/18 oder 21; Jerusalem soll von Saphiren erbauet werden.

3 Den dritten Stein/ nemlich den Chalcedonier/ finde ich dem Carfunckel gleich zu seyn.

4 Des Schmaragdsteins wird Ap. 4/3 gedacht: anzusehen wie ein Schmaragd. Auch Tob. 13/21.

5 Ein Sardonychstein ist fast eins mit einem Sardius oder Sardis-Steine.

6 Ein Sardius oder Sardisstein ist ein durchsichtiger Rubin/ dessen Ap. 4/3 Erwähnung geschicht: Der/ so auf dem Stuhle saß / war einem Sardissteine gleich anzusehen.

7 Ein Chrysolith ist ein Edelgestein voll Majestät/ durchsichtig und gibt einen güldnen Glantz von sich.

8 Des Berylls wird gedacht Dan. 10/6: Sein Leib war gleich einem Beryll. Tob. 13/22 Die Strassen Jerusalems werden mit Beryllsteinen gepflastert werden.

9 Des Topasiers oder Carfunckels wird Es. 54/12 gedacht: Deine Thore wil ich von Carfunckel machen. Ez. 28/13. Auch wird dessen Tob. 13/20 mit diesen Worten erwähnt: Die Gassen Jerusalems sollen mit Carfunckeln gepflastert werden.

10 Des Chrysopras oder Achats wird Es. 54/12 gedacht: Deine Fenster von Achaten. Auch geschicht dessen Ez. 27/16 Meldung / da Chrysopras und Achat ein einiger zu seyn scheinen. Er mag wol der Stein aus

Ophir

Ophir in der Prophezeyhung des alten Tobiæ cap. 13/ 22 genannt werden.

11 Ein Hyacinth. Dieser ist von der Königlichen Purpur-Farbe.

12 Ein Amethyst.

Des Demants wird Ez. 28/18 und cap. 39/ 11 auch Ez. 28/13/ des Onychsteins aber Ex. 28/20 und cap. 39/13 gedacht.

J. P.

Nach diesem folgte der Weißheit Ruff aus dieser Stadt; von welcher Sie sich auch mit grosser Majestät herniederließ/ und wie das grosse Werck anzugreiffen/ und besagtes Jerusalem von Gott herabzubringen sey/ Regeln und Gesetze gab: die aber weder unter der Autorin Manuscripten/ noch in D. P. Copey gefunden werden können; iedoch zum Theil aus dem/ was nachmals im Tractat der Acht Welten eröffnet worden/ ergäntzet werden mögen.

Den 6ten April 1676.

Eine ruffende Stimme an diesen forschenden Geist aus dem Neuen Jerusalem.

Was ists/ ô du tieff-forschender Geist! das du in meinem Spiegel gesehen hast? Es ist eine Stadt/die auf einem Felsen von lauter köstlichen Edelgesteinen gegründet ist. Die Meßschnur ist annoch in der Hand deines englischen Führers/ dir ferner zu zeigen/ was darinnen ist/ und dir nun die Mauren vorzustellen/ welche auf diese zwölff Gründe erbauet wer-

den müssen: denn die Meßschnur meines ewigen Geistes ist wircklich im Wercke / alles / durch der Weißheit Rath / nach dem Winckelmaase zu machen oder in einen regularen Viereck zu bringen. Was meynestu nun / daß die Materialien zu diesen Mauren seyn sollen / als lauter flammende Seraphinnen / welche Sieges-Palmen und hellblinckende Schilde in ihren Händen haben? Diese sind die Mauren / so mit den hellsunckelnden Kräfften des künstlichen Cherubim-Wercks (das mit dem Grabstichel meines Geistes über und über eingegraben ist /) allzeit vor Mir geziert seyn sollen: weil dieser Geist / die Uberschrifft der höchsten Vollkommenheit und Heiligkeit rund um diese Mauren in Gold zu schreiben oder zu graben / künstlich und verständig ist. Nichts als lauter Lilien und rothe Rosen werden alhier hervorgrünen / welche vorbilden / wie der Bräutigam und die Braut einander lieblich umhälsen: deren Sinnbilder innerhalb dieses heiligen Orts überall abgebildet werden müssen / als ein neu formirtes Ebenbild von unveränderlicher Schöne und Vollkommenheit / so an statt und in die Stelle desjenigverwelckt-und verfallnen Paars / verordnet ward / das seine Jungfräuliche Reinigkeit verlohr / und seine Braut-Kleider befleckte; so daß sie das Paradies nicht länger vertragen konte / sondern sich ihnen entzog und flohe. Aber sihe! alhier eröffnet sich ein neuer Stand und Wesen der Dinge / welcher die paradiesische Geburt und Geschlechte noch weit übertrifft.

Denn aus dieser Stadt wird die rechte wahre Ehe kommen / dero die erste nur ein Vorbild war; weil das Lamm und die Braut alhier ein fruchtbar Geschlecht erzeugen und ausgebehren werden / wie von diesem Sion gesagt worden: Geseegnet und seelig ist der Mann / der aus dieser Stadt seine Geburt und Ursprung hat! Geseegnet und seelig ist der Mann / der innerhalb dieser himmlischen Mauren generirt und erzeugt ist! Denn du must wissen / daß zwischen dem Paradiesischen Stande und Lagerstette und diesem Stande Jerusalems / das rings umher mit Seraphinisch-flammenden Cherubinnen umgeben ist / ein grosser Unterscheid sey. Dorten im Paradiese war / den Baum des Lebens zu hüten und

zu

zu bewahren / nur ein einiger: er stund offen und war den Anläuffen der Feinde unterworffen; wie solches die Wirckungen des Eindringens der Schlange ausgewiesen. Alhier aber ist wider alle Anläuffe mit genugsamer Krafft und Stärcke Vorsehung gethan: kein Verderber kan hieher kommen / weil die Mauren / samt ihren zwölff Thoren / so hoch / entsetzlich / mächtig und starck sind / daß sie sich niemanden / als der Braut und Bräutigam neben ihren Kindern / die den Namen dieser Stadt an ihren Stirnen geschrieben haben / aufthun werden.

Was aber dich anlangt / weil deine Fragen von diesen Thoren vor Mich heraufkommen sind / warum sie nemlich beschrieben worden / daß sie gegen Norden und Suden / gegen Osten und Westen stehen / auch alle ohne Unterschied gleich seyn / und Namen auf ihnen geschrieben haben? so antworte Ich dir darauf und sage; du must vors erste wissen / daß diese Stadt (damit sie von allen gefunden und erkand werden möchte) auf die höchste Spitze aller Berge gegründet sey; denn Ihre aufgehende hellglänzende Glorie soll von allen Völckern und Nationen gesehen / und Ihr Gerüchte in allen Sprachen gehört werden. Darum sind diese Thore gegen die vier Enden der Erden gestellt / damit alles / was zu diesem Sion gehört / und seinen Geburts-Ursprung daraus hat / wieder dahin kehren / und sich demselben wieder einergeben möge. Was aber die Thore an sich selbst betrifft / von denen Ap. 21 v. 21 gesagt ist / daß sie alle aus einer Perle seyn; so wird dardurch ihre orientalische oder unbefleckte Reinigkeit angedeutet / wie (a) geschrieben steht; mein Name soll nur einer seyn in diesen / und sie einer in Mir: als die Ich / beym Eingang der Thore zu stehen / erwehlt habe / denen Ich auch das Amt und Aufsicht geben wil / dieselben auf eine sonderbare Weise aufzuthun auch einzulassen und auszuschliessen; denn sie ihnen alle Macht gegeben haben sollen. Die Regierungs Last soll nicht auf eurem grossen Hohenpriester allein ligen; sondern ihr sollt / als so manche Eltsten / mit Geist und Krafft von eben derselben Salbung darzu ausgerüstet / einen gleichmässigen Antheil mit Ihm haben und tragen.

(a) Zach. 14 v. 9

O! es ist eine hohe Würde/ zu einem Englischen Hüter und Eröffner dieser ewigen Thore auserwehlt zu seyn/ und nach dem Liecht und Gesetze dieser Stadt so wol einzulassen/ als auszuschliessen.

Frage: Was bedeutets denn/ daß du drey Perlen-Thore/ als zu einem einigen vereinigt gesehen?

Antwort: daß die Dreyheit in der Einheit offenbaret wird. Alles aber deutet schließlich an/ daß man in einem einigen wolriechendem Perlen-Thore wohnen solle/ welches durch und durch dergestalt von Gewürtz-Krafft durchdrungen/ daß es allein nach der reinen Gottheit riechet/ welche nichts/ so der Verderbnus unterworffen ist/ mehr zulassen oder verstatten kan.

Fr: Dafern ihr aber ferner fraget/ warum werden sie denn mit unterschiednen Namen genannt/ wenn sie alle nur eine einige Perl oder reiner Leib und Wesen sind? Warum sind sie eben mit zwölff Namen/ als mit den zwölff Stämmen Israels oder mit den zwölff Aposteln des Lammes übereinkommend/ genennet?

Antw. Dieses ist nur gleichnusweise geschehen; denn alle ihre mancherley Namen sind nur einer/ welchen sie von ihrem gesalbten HErrn empfingen/ der ihr Ertz- und Thron-Fürst war: wie geschrieben stehet/ daß sie durch den Heiligen Geist in den einen Namen getaufft/ und daher Christus genannt wären/ nemlich ein Leib/ der diese Gemeine/ als die Braut des Lamms/ auf dem Berge Sion aufs neue vorstellen solte. Dannenhero sie auch mit keinem andern Namen/ als der HErr/ unsre Gerechtigkeit/ genannt werden wird; welches die wahre Uberschrifft ist/ so an iedes dieser Thore geschrieben werden soll.

Den

Den 13ten April 1676

Eröffnete sich der Stand Jerusalems ferner in mir / nachdem mein Geist hinaufgezogen war / daselbst zu sehen und zu hören / wie die Geschäffte in dem hohen Reiche der Liebe verwaltet würden; da ich denn erkandte / daß mein Name darinn angeschrieben / und wircklich ein Ort für mich zubereitet wurde. Daher wanckte mein Gemüth / vom Zweiffel getrieben / nun nicht mehr hin und her / oder hinckte nicht mehr zwischen zweyen Reichen; denn ich wircklich so viel von dem warhafftigen Wesen dieser Sions-Glorie sahe / daß alles in mir mächtig aufgemuntert ward / derselben durch Hülffe und Krafft der mächtigen Hand / die mich berührt hatte / nachzujagen. Die Königin aus Seba hat sich über den Anblick desjenigen / so nur ein Schatte und Figur dieser Sions-Glorie war / höher nicht verwundern / noch über ihre sinnliche Geister aufgezogen werden können / denn ich / seit der Zeit diese Glorie in mir offenbart worden / darüber in Verwunderung gesetzt bin: weil das Lamm und die Weißheit / als die Braut / mich der Glorie desselben immer theilhafft / und sie heiterer und klärer einleuchten machte / so gar / daß ich mit der Schulamitin aus dem Hohenliede cap. 6 v. 4 ruffen muste; Wende deine Augen von mir / denn sie haben mich überwunden. So groß war der wunderbare / hellleuchtende und entsetzliche Anblick dieses wunderschönen Jerusalems / das mir stets fürgestellt ward / und vor den Augen meines Gemüths schwebte / so daß ich mich über meine Krafftlosigkeit oder Erkaltung und Erstorbenheit in der Liebe nicht genug beklagen konte. Deshalben sich meine Braut in der Nacht mit mir darvon unterredete / da der Schlaaf meinen elementarischen Theil eingenommen hatte / mein inner Ohr aber wacker gehalten ward / aus diesem Rubinen Perlen-Thore Sions neue Sachen zu hören. Da ich eine klare Stimme und mir mit Namen zuruffen hörte; Steh auf / und leuchte! denn dein Jaspis-Stein ist dir zu Gute erschienen! mach dich fertig / reiß dich loß / und

und schwing dich mit Mir empor! laß dich keine Essentien nimmermehr mehr berühren / auf daß mein dir eingeleibter Geist dir das Jerusalem frey allein geben möge. Welcher in dir / meiner Taube / nach der Erkändnus / Liecht / Freude / Friede und Liebe leben / und dir das völlige Einkommen dieses unerkandten / frisch-wieder-erneuerten Schatzes aller ausfliessenden Gaben und hoch-vergötteten Kräfften mittheilen wil; die denn wol zeigen und zu erkennen geben werden / worzu du gelangt und kommen seyst.

Als ich nun früh Morgens diese Reden / durch den magischen Geist / der mir diese Dinge eingegeben / bey mir wiederholen und betrachten wolte / empfand ich / daß alle meine leibliche Geister in mir wircklich kraffilos wurden / hinsuncken und sturben / sich auch nach und nach verloren und ausblieben. Als ich mich nun in solchem Zustande befand / eröffnete sich die Wort in mir und sagte; dieses muß also seyn: darum leyde dich / und erkenne nun einen Tod und Sterben zur Auferstehung des Lebens und völliger Freyheit innerhalb dieser Stadt / die Gott in seiner sich ausbreitenden Glorie selbst ist; woraus dir der Thron-Fluß / so das Wasser des Lebens genannt wird / selbst zu trincken gegeben werden soll. Diesem nach so ziehe dasselbe / als ein tieff gewurtzelter Baum / begierig in dich / und wachse forthin in der Liebes-Einigkeit vom Vatter und der Jerusalems-Braut / die alle Monat ihre Frucht generiren und bringen / auf. O! Ich recommendire diesen Baum nicht allein dir / sondern auch demjenigen / welcher seiner liebreichen / aber einst beleidigten Braut halber nun bekümmert ist. Euch beyden stelle Ich ihn vor / nicht / daß ihr ihn allein anschauen / und euch über dessen Schöne verwundern sollet; sondern euch darzu anzumuthigen und einen Lust zu erwecken / daß ihr eben von derselben Frucht / innerhalb dieser hoch-bemauerten Thore / ans Liecht bringen möget: da denn die Nationen / welche seelig werden sollen / dieser heylsamen Blätter theilhafft werden / und mehr vollkommne Curen / denn iemals / dardurch geschehen sollen. Und zu diesem Ende sind dir diese Bäume / welche Ich dir nun zeige / vorgestellt worden / damit du / durch ihre unter-

terſchiedliche Wirckungen / beſchauen und erkennen möchteſt / wie ſie allzeit mit einander vereinigt bleiben: denn / ob wol an der Zahl drey angedeutet worden; ſo ſind ſie doch alle in ihrer koſtbaren und hohen quinteſſentialiſchen Eigenſchafft nur einer. Aus welchem ihr euch nun / als eingeyfropffte Zweige / ſelbſt hervorſproſſen ſehen möget / die ihr euren Lebens-Aufenthalt und Nahrungs-Safft in eurer eignen Wurtzel habt / welche rings umher mit dem breiten Sions-Fluſſe umgeben und eingefangen / und in eine güldne Natur / einem durchſichtigen Agtſteine gleich / verwandelt iſt. Denn wie das Erdreich iſt / woraus dieſer Baum hervorwächſet / ſolche Frucht gibt er im Weſen und Eigenſchafft / ſo wol auch der Krafft und dem Geſchmacke nach / hervor. O des groſſen und unerkandten Geheimnüſſes! das alhier verborgen ligt / daß es ſo wol der Baum ſelbſt / als auch derjenige ſey / ſo ſein Leben und Aufenthalt darvon hat: wol wiſſend / daß kein Fluch iemaln alhier zu beſorgen / weil ſich hier nichts / als das reine / gute / ſafftige Leben beweget und webet; welches euch ſo vollkommlich mit ſeiner eignen Natur zu vereinigen gedenckt / daß es euch / durch ſeine beſtändige Genieſſung / in euch ſelbſt zu einem weſentlichem Leibe verwandeln wil / der am Gewichte dem Golde gleich iſt / und folglich nach und nach oder Grad- und Stuffen weiſe hierzu aufzuwachſen erkandt werden ſoll. Dieſes wird den gantzen Lauff eures unbeſtändigen und der Sünde unterworffnen Stands / zur unveränderlichen Reinig- und Beſtändigkeit / in feuerflammende Seulen verwandeln. Die Spring-Fluthen dieſes heylſamen Fluſſes werden ſo hoch anwachſen / daß man ſie unmüglich wird durchwaten können. So gehet auch aus dieſen Cherubiniſchen Mauren keiner mehr heraus; ſondern wachſen darinnen / vom Saamen und Waſſer-Brunnen des Lebens / als Bäume der Gerechtigkeit / auf. Welches durch die Meßſchnur oder Zirckelmaaß des Geiſtes / den Höhen / Tieffen / Längen und Breiten durchgehends eine gleiche Geſtalt und Form gibt / daß ſie in einem recht regularem Viereck ligen / und ſich alhier in einer Proportion oder Gleichheit bewegen / die nichts unordentliches zuläſſet und verſtattet.

Ferner

Ferner misst die güldne Meßschnur / in allem und iedem Grade / bis zur höchsten Vollkommenheit / einen iedweden / der innerhalb dieses Jerusalems zu wohnen hieher kömt: dessen Gassen alle vom reinestem Golde sind / da ein sichrer Fußpfad ist / auf welchem die Feuersteine ohne Furcht einiges Sinckens auf- und abgehen können; weil alle ihre Tritte alhier befestigt und glücklich vor sich gehen. Denn kein Geist / so den Krieg des HErrn führt / aus seinem Wege abirren kan / zumal ihn das Liecht von den Lampen der Thron-Geister / die von Gott und dem Lamme ausgehen / von allen Seiten dermassen bestrahlet / daß es alle andre Liechter niedergeschlagen und vertunckelt hat; welche sich für solchem einziehen oder verkriechen und fallen müssen / als die dieses göttliche wesentliche Liecht nicht zu ertragen / noch mit demselbem zu streiten vermögen. Aber ach! indem ich mich von diesen Dingen mit Euch unterrede / höre ich inwendig diesen lauten wiederhallenden Ruff: O! wenn sollen wir mit diesem Liechte des Neuen Jerusalems überkleidet werden / und unser Loß seyn / innerhalb dieser Stadt beständig zu verbleiben und zu wohnen? oder / so es nicht seyn mag / warum wird es / durch die Erkändnus und Offenbarung dieser Dinge / so herzlich vorgestellt und verklärt? Du betrübest unsre Hertzen nur dardurch / und vermehrst unsre Bekümmernüssen / bis du uns dahin auf- und einnimst. Denn wie können wir uns freuen denjenigen Ort zu sehen / worein wir doch nicht kommen können noch dörffen? und diese lustige und anmuthige Bäume ansehen / die wir doch nicht berühren noch darvon kosten dürffen? Dis schärfft unsren geistlichen Appetit nur um so viel mehr / und macht seinen Hunger desto grösser darnach.

Den 14ten April 1676.

Ob nun unsre Augen wol auf diesen auserlesnen und einigen Baum unverwand gerichtet sind / so belustigt uns doch unter den mancherley Lustbarkeiten des Gartens in Eden keine so sehr / daß wir alhier stehen bleiben solten / o nein: denn wir nunmehro

mehro weiter über dieselben hinaus von fernen etwas anders sehen.

Die Weißheit: So begehret ihr (hör Ich wol) zu demjenigen / was Ich euch gezeigt habe / zugelassen zu werden? anders / wollet ihr sagen / wäre es besser gewest / daß Ichs vor euch noch verhohlen gehalten hätte? Ich weiß / ja Ich erkenne / daß dieses eure tieff-verborgne Liebes-Klagen sind: denn euer Eyfer und Begierde nach diesem meinem Hause und Stadt der Glorie ist sehr groß / damit ihr die ersten reiffen Früchte von hier hinabbringen möchtet; und Ich weiß / daß ihr eure Jerusalems-Braut zu sehen in grosser Arbeit seyd. Welches alles zwar dem Geiste der Weißheit sehr lieb und angenehm ist; iedoch forschet er gar tieff / und wendet einen ieden Feuerstein genau um / damit er sehen möge / was annoch darunter verborgen lige. Diesem nach versichre Ich dich / daß / weil du mit solchem Ernste / das vollkommne Wesen selbst zu werden / arbeitest / meine Hand nicht laß / sondern ausgestreckt seyn soll / dich weiter zu ziehen und zu fördern / bis du durchgedrungen und den Sieg erhalten hast. Alsdenn sollst du zu diesem dreyfachen Baume / deinen Lebens-Aufenthalt darvon zu nehmen / von Rechts wegen einen Anspruch haben: ja alsdenn soll das Werck der Transmutir- oder Verwandlung beginnen. Alhier werden eure Augen von einer wesentlichen Krafft / wircklich aufgethan und wacker werden / die unter dem Honig-Thau mit-eingesogen worden / der auf diesen Zweigen ligt / und wol mit Recht die wahre Augen-Salbe genennet werden mag: welche das Auge dermassen erleuchtet / daß ihm kein Geheimnus mehr verborgen seyn kan; denn ihm alle Kostbarkeit / sie sey droben in der Höhe / oder hie nieden auf der Erden / wircklich zu beschauen vergönnet wird. Aber laß mich weiter gehen / und dir auf das / was Ich noch mehrers in deinem Hertzen lese / antworten; denn es sagt: O mein JEsu! warum bin ich nicht ohne einigen Verzug hieher gebracht? warum hast du mein Ohr / von einem Morgen nach dem andern / von diesen grossen Gnaden und Freyheiten hören lassen / dafern mir dieses reiche und stattliche Erbe nicht ein- und in Besitz zu nehmen verstattet

tet werden mag? auf daß ich dardurch sehen lassen könte/ was du/ Mein JEsu/ für mich ausgewirckt/ oder mir zu wegen gebracht hast/ damit also alle Ungläubige/ die eines widersprechenden Geistes sind/ überzeugt werden möchten/ daß ein Erlöser auferstanden sey/ der uns durchbrechen helffen/ und in das Land zum wircklichen Besitze bringen könne. Denn Ich kan (hast du selbst bezeugt) nicht verherrlicht werden/ bis meine Erlösten/ mit ihren sieghafften Kronen und Palmen-Zweigen/ auf dem Berge Sion wircklich befreyet stehen. O! alles/ was Ich dir zu sagen habe/ ist dieses; daß noch ein wenig mehr Zeit darzu gehöre/ oder verstattet werden müsse/ damit der vollkommne Sieg erhalten werden möge: Ja/ Ich bin nun mit meinem Feuer und Wurffschaufel alles zu durchsichten kommen/ [werde auch darmit so lange anhalten] bis kein Canaanitischer Geist in deinem Lande mehr übrig ist. Dis ist mein gegenwärtig und unter Händen habendes Werck/ nemlich/ daß Ich euch alles binde und unterwürffig mache: Ich bin nun eine unermüdete/ geschäfftige und mächtige Agentin für Euch/ die ihr eure Hülffe von Mir erwartet/ und Mir dieses grosse Werck aufgetragen habt/ daß Ichs für euch ausführen solle. Solchem nach fordere Ich eure Hertzen/ Sinnen und Gemüther/ solche mir/ als ein leeres Zelt/zu überlassen; sintemal kein vermischtes Hausgesinde darinne mehr wohnen soll. Ich/ die Weißheit/ wil euch mit meinen eignen Hausgenossen erfüllen/ und alles andere/ was nicht mein eigen erzeugter feuerfunckelender Saame ist/ verzehren und austilgen/ weil Ich mich sonst auf ewig mit nichts vereinigen kan. Nachdem dis wird geschehen seyn/ alsdenn könnt/ noch solt ihr nicht mehr ausserhalb dieser Sions-Glorie leben.

Den

Den 15ten April 1676.

Die Ordnung/ so die Nazareer/ oder Verlobte Gottes/ täglich im Essen und Trincken zu halten haben.

Ferner habe Ich diese Grundsteine/ die in ihren schönen Farben in dir albereit gelegt sind/ weiter ausgeziert. Ich der HErr/ dein Baumeister und Schöpffer/ wil alles in ein neu Model bringen/ und die Gestalt deines Gemüths verwandeln/ durch Veränder- und Umwendung der Liebe und Zuneigung deines Hertzens zu diesem Baume des Lebens/ so daß alle deine Begierde darnach gerichtet seyn soll: weswegen Er/ innerhalb deiner neu gegründeten Mauer/ von nun an und forthin immer und ewig hervorwachsen soll. Und weil die Wurtzel dieses hoch-vergötteten Wesens von der Stunde an/ darinnen es in der Weißheit jungfräulichen Behemutter zum Leben erweckt ist/ gefunden wird; so wächst von derselben wircklich ein reiner und himmlischer Leib/ und stehet aus demselben Grabe auf/ in welches Christus/ dein Grund-Saame/ gelegt ward. Denn von diesem Lebens-Baume niemand/ als allein diejenigen/ essen können/ welche todt gewesen und wieder lebendig worden sind. Um welcher Ursach willen der geliebte Paulus nichts zu wissen begehrte/ als was Ihn zu diesem Auferstehungs-Stande befördern und bringen möchte; welches auch das unläugbare und unwi-

derſprechliche Zeugnus ſeyn würde / daß ihr / durch die feuerflammende Cherubiniſche Mauer einzugehen / gerechtigt und befugt wäret / weil ihr von eben derſelben Sardis- und Rubin-Leiber Art ſeyn würdet. Aber ehe und bevor ihr dieſe völlig erreicht / iſt euch eine beſtimmte Zeit zum Wachsthum und Vorbereitung gegeben / daß ihr von dieſem Lebens-Baume eſſen / und alſo füglich zum Jünglings-Stande erwachſen möchtet! denn ihr die ſtarcken Kräffte und Geiſter noch nicht vertragen könntet / welche dieſer Lebens-Baum trägt und hervorgibt. Dannenhero Butter und Honig / Milch und Oehl eure / euch gegenwärtig von der Weißheit verordnete / Speiſen ſind; als die am bäſten weiß und erkennet / was ihr der Zeit annehmen und vertragen könnet / und dasjenige / ſo nur noch ſchwach und zart iſt / nicht überladen noch beſchweren wil. Dahero Sie weißlich dieſe Heiligthums-Diët verordnet hat / welche / dieſe neue Lebens-Geburt zu nehren / kräfftig genug iſt. Als erſtlich mit der Milch der aller-innig-und zarteſten Liebe; ferner und zum andern / mit den Honig-Thauen der Prophezeyhungen / Handleitungen und guter Räthe; drittens mit der ſchmeltzenden Butter tröſtlicher Freude; vierdtens mit dem Oehle des Liechts / welches zur Wiedererſtattung und mehrerer Aufklärung des Geſichts dienet / damit es in dieſe Stadt hineinſchauen könne / worinn der Jaſpisſtein einen ſo wunderbaren Schein von ſich gibt. Dieſe Speis-Arten nun / ſollt ihr wiſſen / werden euch auf die Beine bringen / und ſo rein / lauter und ſchön machen / daß ihr / in der Fülle der Zeit / von dieſer ſtarcken Lebens-Krafft unverwehrt und freymüthig nehmen und genieſſen werdet; welche eine hierzu dienende groſſe Veränderung in euch machen wird. Denn betrachtet nur was die Natur und Geiſt dieſes Baumes ſey? deſſen ſonderbare Eigenſchafften Ich alhier vorſtellen wil / nemlich / Krafft / Majeſtät / Weißheit / Reichthum / Ehre / Allmacht / Seegen / Seeligkeit / Herrſchafft / Stärcke / Würde und Herrligkeit. Alle dieſe werden auf einmal dargereicht / darvon zu eſſen / und den kräfftigen Safft aller dieſer Früchte Kräfften in ſich zu ſaugen: aber was oder wer kan ſolchen

chen ertragen / als der starcke erwachßne Nazareer oder Verlobte Gottes / der hierzu unbefleckt und untadlich auferzogen ist?

Was sich in denen nächsten zehen Tagen darauf weiter aus den Himmeln ereignet / kan man nicht wissen; weil es von D. P. nicht aufgezeichnet funden worden.

Den 25ten April 1676.

Die Stimme des Bräutigams.

Das Wort JEsu offenbarte sich ferner in mir auf folgende Weise: O ihr aufs Jerusalem wartende! durch welch Thor seyd ihr hereinkommen? und was habt ihr alhie gesehen / daß ihr dazubleiben so willig und begierig seyd? Bist du nicht von dem feuerflammenden Auge eingenommen / daß du keinen Sinn von hinnen wieder hinauszugehen hast / bis ihr ein ander Hertz überkommen / das sonst nirgend vollkömmlich verändert werden konte? Alhier ist allein der Ort / da der Bräutigam und seine Braut / nachdem sie lange das Elend gebauet hat / einander wieder begegnen. O so seyd demnach weise / und erwartet euren hochzeitlichen Geist und das Kleid der Krafft unfehlbar! Niemand kan solches / ausserhalb dieser Schatz-Stadt / iemals erlangen; denn in diesem Sion müssen alle aufs neue wiedergebohren werden / nachdem viel andere Geburten vor dieser grossen und letzt-verwandlenden Geburt hergegangen sind. Welche zu solcher Vollkommenheit gebracht worden / daß darinnen nimmer kein Verlangen mehr seyn wird / eine andre Veränderung zu sehen / als diejenige ist / in welche dich dieser Stand Jerusalems versetzen wird. Um welcher Ursach willen Ich dir

daſſelbige gezeigt habe / daß ihr da hineingehen möchtet / weil Ich eure Gemüther ſo durchläutert und gereinigt ſehe / daß ihr länger unter den Thieren zu leben / und euren Lebens-Aufenthalt zu ſuchen / einen Eckel und Verdruß habt. O kommt / ihr geſeegneten meines Vatters! denn ihr müſſet euch aus den Mauren dieſes Gefängnüſſes / und von den unreinen Wayden hinweg ſtehlen; angeſehen ihr dasjenige nicht mehr anrühren dörffet / welches eine Urſache iſt / daß ſich dieſe Stadt vor euch verſchlieſſen muß. Ich habe dieſe Sechszehn Hundert Jahre her immer gewartet / daß einige in meine perſönliche Glorie / die Ich alhier habe / zu Mir heraufkommen möchten: es haben aber wenige ihren Weg ſo lauterlich gereinigt und gäntzlich vollendet / weil ſie keine Erfahrung gehabt / noch die Kunſt gewuſt / wie ſie ihrem irdiſchem Theile gantz und vollkömmlich abſterben ſolten. Viele / die halb todt und halb lebendig geweſen / haben es zwar in ſo weit verſucht; aber eben darum keinen Eingang alhier finden können; weil immer noch ein eiterſchwieriger oder verderbter ſündiger Theil in ihnen befunden worden. Welches denn verurſacht hat / daß Ich ſo unbekand geblieben / und dieſes ſolchen bedörffigen Suchern fremd fürkommen iſt; weil ſie die Ungleichheit zwiſchen meinem ehmaligen und ietzigen Stande nicht betrachtet / noch gedacht haben / wie Ich nun in den höchſten Grad des Vatters Glorie der Reinigkeit verſetzt und beſtättigt ſey: und daß / ob ſchon meine innige Liebes-Neigungen und Hertz gerührt und bewogen würden / in einige hinabzukommen / welche die perſönliche Vereinigung mit Mir / und meine Offenbarung in ihnen mit inbrünſtigem Geiſte ſuchen / ſolches doch nicht verſtattet werden möchte / bis ſo lange dieſe Berg-Sions-Geburt in ihnen ausgeboren und ans Liecht gebracht iſt; welche die hohe Verklärung und gäntzliche Vollkommenheit derjenigen Schöne ausmachet / die dem ewigen Vatter der vollkommnen Geiſter / ohne alle Ausnahm / angenehm und wolgefällig iſt. Welcher wil / daß Ich in dieſen innern geheimen Hof / in deme alle hohe Würdigkeiten / auch Fürſtliche Thron-Kräffte und Glorien ſind / Niemanden aufnehmen ſoll / bis ſie vollkömmlich gereinigt

reinigt/ und mit dem Jaspis-Steine überkleidet sind. Dieses gesalbte Cherubims-Kleid oder Decke/ ist selten oder von gar wenigen angezogen worden; dahero sie auch nicht haben herauf kommen können/ damit sie das ewige Reich hätten herniederbringen mögen; welches gleichwol bis zu einer bestimmten Zahl wiederaufgerichtet werden muß. Gesegnet und seelig sind diejenigen/ welche es in ihrem Tage erkennen/ sich darnach umsehen/ und innerhalb der Mauren Jerusalems/ (alda diese neue Kinder und Geschlecht erboren werden müssen/) mit Ernste darauf warten werden. Ja/ seelig seyd ihr/ meine Geliebten/ und alle diejenigen/ so mit euch in Mir zu dem Ende vereinigt sind/ damit ihr diesen glückseeligen Tag auf die Erde herniederbringen möget.

Den 27ten April 1676.

Des Bräutigams fernere Ermahnung.

Um oder gegen den Anbruch des Tags dieses 27ten Aprils betete ich/ nach dem wie mir der gegenwärtige Stand und Beschaffenheit der Dinge gezeigt/ und daraus Anlaß und Materie hierzu gegeben war. Ich weiß nicht/ daß ich iemaln einen grössern Einfluß des Geistes/ der Krafft und des Friedens in mich zu kommen empfunden hätte/ als eben zu dieser Zeit; welcher das Wort eröffnete/ und es in seinem lebendigen Zeugnus bekand machte/ und sagte: Fühl und schmeck nun/ was das Reich Gottes sey! Es ist dir zu einer Substantz und Wesenheit gemacht/ und soll nach seiner wirckenden Eigenschafft ausfliessen. Weget demnach hinfort alles/ was ihr redet/ in der Weißheit Wage genau ab/ und betrachtets wol/ damit eure Worte nicht mehr nacket oder krafftloß/ sondern mit der Schutz-Macht bekleidet

seyn mögen; welche / so ihr sie in Tauben-Einfalt führet und gebrauchet / von grossem Nachdrucke seyn / und die List der Schlangen vereiteln und zu nichte machen wird: welche dir zwar einen starcken Gifft zubereitet hatte / dir aber denselben beyzubringen keine Gelegenheit finden können / weil dein Gefäß albereit zuvor mit dem / wider solch Gifft verordneten / kräfftigen Trancke und Lebens-Saffte angefüllet war. Darum trage Sorge / daß du es allzeit bis oben an voll erhältst / damit nichts / so von der rohen ängstlichen Natur ist / in dich eindringen / und deine Himmelsfarth hindern möge / welche eine andre geistliche Gestalt herniederbringen soll. Denn Ich sehe / daß es hohe Zeit und rathsam seyn wil; daß Ich den Meinen / die aufs Jerusalem warten / erscheine / sie dahin aufzuführen / wo neue Talare und Kleider zubereitet sind / welche die neugebornen Einwohner tragen sollen; damit Ich also / ohne eine Decke vor meinem Angesichte / klar und deutlich mit euch reden möge. Denn Mir nicht lieb ist / daß Ich solches so entfernt von euch thun muß / und solte Mir viel lieber seyn / daß ihr den Anblick meiner entsetzlichen kristallinischen Glorie ertragen könte; worinn Ich so tieff verschlungen bin / daß Ich auf solche Art und Weise mit euch nicht umgehen kan / wie Ich wol mit den Menschen thate / ehe Ich in diese hohe Thron-Macht und himmlischen Ort auffuhr / da Ich mit denen umging / welchen Ich in meines Vatters Hause / Wohnungen zu bereiten / vorgienge: daher Ich nunmehro in denjenigen / die meine Mitgenossen alhier seyn wollen / eine viel höhere Reinigkeit erfordere / denn diejenige / so man an demselben Tage hatte / oder im Wesen war. Dis ist ein neu und bisher nicht verstanden Gesetz / und wird daher auch nur von einer kleinen Anzahl / oder gar wenigen angenommen werden: denn wisse / dir wil Ich offenbaren / was die Weißheit zu thun vorhat / damit Sie den Bräutigam und die Braut zusammenbringen möge. Denn weil die Braut noch nicht genug bereitet / und ihres völligen Schmucks annoch ermangelt / auch ausser der Jerusalems-Glorie gefunden wird / hab Ich Mich Ihr auf andre Weise oder näher noch nicht vertrauen noch offenbaren können / als durch

Ein-

Einwerffung meiner geheimen Strahlen und durch anblasendes Einhauchen / damit Ich ihr dardurch zu erkennen gäbe / was in sie weiter noch eingewirckt werden müsse / wo sie ein genauer Gesicht und Kundschafft mit Mir / ihrem bestimmten Bräutigam und Ehgemahle / erlangen wil.

Den 28ten April 1676.

Die Liebes-Kette /

WIe solche das lebendige Wort / welches auf Prophetische Weise also in mir redete / selbst ferner durch ein Gleichnus auf folgende Weise vorstellte. Es wurde eine güldne Kette mit ihren Gliedern von der hohen Thron-Sphære / darinnen JEsus im Reiche der Liebe regieret / herniedergelassen. Am Ende dieser Kette hieng eine güldne Kugel / und die Stimme sprach: Halt dich fest hieran / dafern du zu Mir herauf kommen wilst! Denn wo du mit deinem Gemüth oder Auge hin und her ungaffen / und diese Kugel aus der Hand fahren lassen solte st / würdest du dich der Beywohnung in meiner Thron-Fürstlichen Glorie mit Mir verlustigt machen: zumal solche / die starcke Krafft der Macht ist / welche den Bräutigam und die Braut zusammenbringt. Ein iedes Glied an dieser Kette hat seinen besondern Nutzen und Dienst; die Weißheit aber ist die künstliche Werckmeisterin / welche dieselbe erfunden hat / Mich und meinen Bräutigam dardurch wieder zusammenzubringen / daß wir einander begegnen und grüssen möchten. Weil Ich aber in den Himmeln bleiben (a) muß / so soll sich diese Kette allzeit hinablassen / denjenigen auffzuhelffen / welche aus dem finstern Nacht-Rocke des verweßlichen Lebens / zu einem Liecht-Leibe / auferstanden sind. Diese Kette ist von

(a) Actor. 3 v. 21.

einem so hoch gereinigtem Metalle / daß sie nicht verstattet / daß sich einige Hand an sie anhalte / als die reine Lilien-Hand / welche starck im Glauben / und völlig überredt ist / daß diese Liebes-Kette kräfftig genug sey / sie auf Art und Weise des Wagens Eliæ heraufzubringen: welcher mächtig im Glauben war / und also solchen / Ihn auffahrenden / Wagen / durch diese / aus unterschiedenen Gliedern bestehende / Kette herniederbrachte. Jedoch hatte er sich vermittelst derselben albereit vorher aufgeschwungen; wie solches daraus erhellet und abzunehmen ist / weil er ein solcher war / der bey allen Gelegenheiten Krafft in Gott hatte / die Himmel / wenn es ihm beliebte / so wol zu- als aufzuschliessen. Und was sind diese Glieder der hinaufziehenden Kräffte anders / als dieser Elias-Geist der Prophezeyhung und des Gebeths / Glaubens / der vollkommnen Liebe / Gedult / Hoffnung / Sanfftmuth / Langmüthigkeit / Friedfertigkeit / Mässigkeit und unveränderlicher Beständigkeit? Dis sind die Bande / so die Gelencke oder Glieder eurer Seits fest an einander halten. Diejenigen aber / so von meiner Seiten darzu vonnöthen / sind diese; Liecht / überschwenglich grosse Krafft und Macht / Liebe / Gnade und Guter Wille / Freundligkeit / Barmhertzigkeit / und alle innbrünstige hertzliche Liebe / ohne Veränderung / neben dem wachsamen Schutz- und Beschirmungs-Auge / welches alle diese / zu einer festen Verknüpffung und Verlöbtnus-Bande zwischen Mir und hellleuchtend-auferstandnen Geistern beschirmen und erhalten soll / bis der grosse Tag der sichtbaren Vermählung / im freyen Jerusalem / feyerlich vollzogen werden wird. Bis dahin haltet euch fest daran / und habt fleissig Acht / daß nicht eins dieser Glieder an eurer Seiten zerbrochen werde: denn / dafern ihr euch nur von einem einigem unter diesen abbrechen soltet / würdet ihr auf dem Wege niederfallen oder erligen / und zu Mir heraufzusteigen nicht vermögen. Aber Ich weiß daß die Weißheit deine Freundin ist / und daher nicht zulassen wird / daß du dich von Mir abbrechest: denn Sie ist eine sorgfältige Agentin / und wird nicht ermangeln dich stets aufzumuntern und anzumuthigen. Ich habe Ihr Gesetz der

Liebes-

Liebes-Neigung gegen Mich / deinen JEsum / in deinem Hertzen gefunden: welches euch heraufzuschwingen eine Macht geben wird / damit ihr in einem hellflammendem Liecht-Leibe wieder hinabkommen möget. Welches das einige Vorhaben der Weißheit / als der gebenedeyten Kunstmeisterin ist / die durch diese güldne Glieder euch ihrer Stadt immer näher zu zeucht.

Dieses wurde mir zwar in den sieben folgenden Tagen durch die Weißheit ferner eröffnet; so aber im Manuscript alhier ermangelt.

Den 1ten May 1676.

Das neue eröffnete Buch / oder das ewige Evangelium JEsu.

Diesem Morgen kam mein geistlicher Lehrmeister / und hielte meinem Gesichte ein Buch vor / worinn grosse und verborgne Geheimnüssen geschrieben waren; und sagte mir darneben / daß darinne weder Parabel oder Gleichnus / noch einige verblümte Rede / sondern die Lehre des ewigen Evangelii mit klaren und deutlichen Worten enthalten wäre. In welches dir / (wurde mir weiter gesagt /) einzusehen gegeben worden / weils ein Brieff eines guten Willens und Liebe an dich und deinen Mitwärter ist; damit ihr zu einem rechten und eigentlichen Verstande der wichtigen Dinge gelangen möget / die unter dem Vorhange des Buchstabens verhohlen ligen: derer Haupt-Summe die Menschwerdung / das Sterben / Auferstehen die Himmelfarth und Glorificir-oder Verherrlichung deines JEsu ist. Welche alle / gleichwie sie in seiner

eignen Person verbracht und vollendet worden; also verlangt Mich sie nun auch alle in Euch in der That und Warheit ausgewirckt oder vollbracht zu sehen: wie Ich denn zu diesem Ende meinen Geist über euch ausgegossen habe / daß er euch durch alles zu Mir heraufbringen möge. Liß demnach und sieh in der Weißheit Spiegel / was in diesem Buche zu deinem fernern Unterrichte / und wie du zum Evangelischen Sterben oder Tode und Wieder-Auferstehung zum Siege gelangen sollst / enthalten sey. Es sind zwar der Tode viel und mancherley / durch welche ihr albereit gegangen seyd; und bin Ich nicht in Abrede / daß nicht ieder Tod einen Auferstehungs-Leib hervorgebracht habe / also daß ihr so weit kommen seyd / daß ihr das wahre Ebenbild des himmlischen Menschen tragt / und in euch habt / in welchem der Lebens-Saame wircklich aufgehet und hervorwächst: es ist aber dieses noch lange nicht alles dasjenige / welchem ihr nachzustreben habt / sondern alhier müsst ihr erst mit JEsu sterben. Denn in allen den vorhergegangnen Töden habt ihr diejenige Gemeinschafft nicht gehabt / welche ihr mit Mir haben sollt / nachdem Ich in euch [zum vollkommnem Manne] erwachsen seyn werde. Denn gleichwie Ich / der Gerechte / für die Ungerechten starb; also muß Ich diesen Tod und Sterben in euch wiederum vorstellen / indem Ich mein eigen reines Korn und Saamen / auf eine Paradiesische Art und Weise / in die Erde des Bergs Sions einsäe; weil gesagt wird: wie der Saame und das Erdreich ist / so wird auch der Leib in der Auferstehung seyn / und einen solchen Leib werden sie auch geben und hervorbringen. Und ob ihr schon dergestalt im HErrn sterben werdet / (Ich meyne in eurem HErrn JEsu Christo / in welchem euer Leben wol verwahrt / gesichert und eingepflantzt ligt /) so wird doch keine Gefahr dabey seyn. Mittlerweil ihr aber alhier säet / sollt ihr nicht / wie die andern / ohne Hoffnung seyn; denn ihr gewißlich nicht einen solchen Leib säet / der am Ende bloß und leer widerkehren soll / als daß ein gesäeter Geist oder Leib / einen blossen Geist oder Leib wiedergeben solte; o nein: denn ob er gleich nur ein einfacher Saame gesäet war / so soll er doch unterschiedlich und mannigfaltig

tig wiederkommen; ob der Saame gleich als verächtlich gesäet ist / soll er doch in Ehre und Herzligkeit auferstehen; ob er schon in Schwachheit gesäet ist / wird er doch mächtig und in Krafft wieder auferstehen. Ja so mächtig / starck / kräfftig und verherrlicht wird diese Auferstehung seyn / daß sie den gesäeten Saamen in einer gar andern Leibes-Gestalt ans Liecht bringen wird / als bisher noch bekand gewesi ist. Denn ihr durch solch Sterben in Mich / oder indem ihr allen Dingen absterbet / und euch in Mich einersencket und verliert / unfehlbar allen Seegen und Seeligkeit erkennen sollet; darum fürchtet euch nicht dafür / sondern waagt euer Leben getrost daran / und vereinigt es wesentlich mit Mir: alsdenn sollt ihr erfahren / daß eure unruhig-wirckende Seelen-Eigenschafften / die sonst so geschäfftig / oder alle Sinnen und Gedancken in steter Arbeit halten / zu wircken aufhören werden. Denn der Geist / so in Mich stirbt / oder allen Dingen absterbet und sich in Mich einersenckt / der höret auf zu sündigen / und schläfft und schlummert sanfft im guldnem Staube Sions / bis Ich meine geheime Trompete / mit der Schaale des darein gegossnen lebendigmachenden Oehls / erthönen lassen werde: welche die Todten in euch hervorkommen machen wird / angethan mit einem unwandelbarem Habit und Gestalt des Heiligen Geistes; von welchen Ich zeuge / daß Ich sie auf diese Art am letzten Tage auferwecken wolle. Welcher Tag dir sehr nahe ist / dafern du dich so gantz und vollkömmlich in Mich einersencken und sterben kanst; denn Ich dir verspreche / daß du alhier nicht lange begraben ligen sollst.

Dis ist ein Verfolg oder Anhang / so noch zum vorhergehenden gehöret.

Ehe und bevor Ich / der HErr / mich zur Vollendung des letzten herzlichen Mysterii noch einmal bewegen (a) werde / sollen die ersten / welche dergestalt in Mich sterben / oder allen Dingen absterben / und sich in Mich einersencken können / als die ersten Früchte aus Mir / zu einem himmlischen und mächtigen Krafft-Leibe auferstehen:

(a) Hebr. 12. v. 26.

erstehen: denn mein Saame keine Verwesung nimmer sehen / sondern alsbald zu einem Berg-Sions-Leibe aufferstehen soll. Legt demnach nur das Fundament hierzu sicher und fest; so sollt ihr einen andern Geist / und eine andre Gestalt / nach diesem leydenden Schlaafe / sehen und empfinden. Denn nach demselben sollt ihr in dem Bilde erwachen / welches nicht mehr verächtlich seyn soll; weil es gantz vollendet oder ergantzet ist / und meiner Auferstehung und Lebens einen klaren Beweiß gibt. O wie seelig sind diejenigen / welche sagen können / daß sie in Mir todt gewesen / und aber nun ewig leben / mit Mir in meinem Reiche zu herrschen / und Mich / ihren HErrn vom Himmel / sie dahin zu versetzen / erwarten. Denn in diesem neuen auferstandnen Leibe werde Ich Mich deiner nicht schämen / weil er dergestalt in des Vatters reine Natur eingedruckt und darmit bezeichnet ist / daß du in demselben freymüthig zu Mir heraufsteigen magst! da Ich dir denn in der liecht-hellen Lufft-Region entgegen kommen / und dich durch alle Perlen-Thore hindurchleiten wil. O komm / verlaugne dich und stirb! erkenne Mich nicht mehr ausser diesem Sterbens- und Auferstehungs-Stande. Dergestalt ist der Tod nicht verblümter oder uneigentlicher Weise / sondern wircklich und wesentlich der letzte Feind / welcher aufgehoben oder vielmehr ausgetilgt werden muß. Allhier mögt ihr / die ihr in Sions güldner Erde wohnet / wol mit Warheit singen / und für Freuden triumphiren und ausruffen: durch dieses geistliche Sterben bin ich ô Tod! sterbender Weise dein Tod worden: ja also muß er verschlungen werden / daß ihr nichts mehr von ihm sehen könnt. Gehe demnach / gehe und predige dieses / als das ewige Evangelium denenjenigen / die ein Ohr / es zu hören / haben! Freue dich hierüber inniglich / und gib Gott Glorie und Ehre in der Höhe! Und wenn die Stunde dieses Gerichts / durch Einführung der Neuen Jerusalems-Freyheit in die Gassen der Natur / völlig kommen oder offenbart seyn wird; alsdenn soll dieser Dienst des Evangelii (welcher lauter Liebe / Gnade / Barmhertzigkeit und Friede ist /) durch diejenigen öffentlich ausgekündigt werden / die dieser Auferstehung / als der ersten

sten Früchte / wircklich theilhafftig sind. Sie sollen mit dieser Bottschafft beehrt / und darmit an alle diejenigen gesandt werden / welche in dieser Noahs-Zeit in ihren finstern Gefängnüssen schlaafen ligen. Denn Ich in Euch / meinen gebornen Sions-Geistern / eine allmächtige Stimme erwecken und ausgehen lassen wil / noch andere mehr hereinzuruffen / damit sie diese / aus dem Tode zu erlangende / Freyheit / auch Auferstehung des Lebens und Himmelfarth erkennen mögen / zu aller Verträuligkeit und freyer Gemeinschafft mit der hohen Ewigkeit und Mir / als dem Ober-Haupte des gantzen neu auferstandnen Sions-Leibs. Und wenn ihr darzu kommen seyd / wil Ich alda kein ander Panier fliegen lassen / als diejenige Liebe / welche alle Knechtschafft und Furcht austreibt.

Den 6ten May 1676.

Als ich diesen Morgen / so der erste Tag der Wochen war / diese letztere Offenbarung bey mir erwoge und betrachtete / welche mir die Nothwendigkeit des Sterbens in meinen JEsum gezeigt hatte / oder daß ich allen Dingen absterben / mich in meinen JEsum gantz einersencken / und also den Saamen meines ewigen Geistes / als ein rein und unvermischtes Korn / in Ihn einsaen müste / das von aller Spreu und Unkraute oder einig anderm dergleichen Unrathe / (der sich daran angehängt haben möchte) allerdings gereutert und gereinigt ist; sprach das Wort also zu mir: dafern du dich so einfältig und rein in Mich / als ins Hertz oder Centrum der reichlichtragenden Sions-Erde einsäen / und eine Zeitlang leidentlicher Weise daselbst / als in deiner Ruhstett und unbekandtem Grabe / ligen kanst / (als worinne in diesen letztern Tagen auf diese Weise vor dir niemand gelegen / weil man das Geheimnus dieses ruhenden Todes nicht erkandt noch verstanden hat;) alsdenn wird so fort ein unvermischt oder reiner / verherrlichter / vergötteter Leib mit gantz subtilisirten

liſirten Sinnen / Kräfften und werckzeuglichen Vermögen oder Gliedern auferſtehen / die zu allem himmliſchen Gebrauch und Dienſte bequem ſind / auch auf niedere Materien oder Dinge zu dencken nicht mehr niedergezogen werden können. Dieſe mir tieff zu Hertzen dringende Worte / ſo von den Lippen meines JEſu abtroffen / zogen meinen Geiſt in ein ſanfft und wonneſames Sterben und Auflöſen ein: denn dieſe Todes-Art mir nicht ſo grimmig noch entſetzlich war / als die vorher über mich ergangen. Jedoch wachte etwas von einem geiſtlichen Kampff oder Streite in mir auf / und die Kräffte meiner Himmel waren in nicht geringer Bewegung und Streite über dem Niederlegen oder Aufgeben dieſes / etwas mehr geläutert-oder gereinigten / Lebens: denn ich fand einen hefftigen Kampff mit einer widrigen Macht / welche ſprach: Was? wilſt du von nun an auch noch weiter ſterben und ruhen / nachdem das vollkommne Weſen ſchon in dir aufgegangen iſt? Wilſt du nun haben / daß ſich alles / was dieſer heiligen Natur und Eigenſchafft iſt / verſencke / und es in die Paradieſiſche Erde begraben? und alſo nur in Hoffnung ſäen / daß es in der Burg Sions ein Leib und eine ſchöne Lilie auferſtehen möge?

Dieſer Gegenwurff oder Zweiffel ſtieg mir in meinem Geiſte auf / und turbirte mich / als ob ich darinnen ein unnöthig oder vergeblich Werck thun würde: aber ich hielte mich allzeit feſt an der Weißheit Wort / das mir den gantzen Tag über nachfolgte / darneben mich auch eines Schrifftorts aus Eſ. 26 v. 19. erinnerte / nemlich: deine Todten ſollen leben; ſie ſollen zugleich mit meinem todten Leichname auferſtehen: Wachet auf und jauchzet / die ihr im Staube wohnet! Hierauf ward mir die gegenwärtige holdſeelige Gemeinſchafft mit meinem JEſu / in dieſem ſeinem eignem Leibe gezeigt / welcher unſer Grab und gebalſamirte Ruhſtett ſeyn wird; wordurch wir mit dem köſtlichen Specerey-Geruche ſeiner vergötteten Menſchheit dermaſſen durchdrungen werden ſollen / daß wir keine Verweßligkeit ſehen mögen / weil wir unſer gantzes Leben auszuleeren / und in Ihn einzuverſencken beruffen ſind. Mit dieſer neuen

Materie

Materie war mein Geist an diesem Tage / so der Tag unsrer öffentlichen Zusammenkunfft war / gantz angefüllt: ich hemmte und dämpffte aber dero Ausbruch / und sprach von diesem Geheimnusse gar wenig aus; welches doch / wie ich gewiß weiß / mit mächtigen Kräfften / die es begleiteten ausgebrochen seyn solte. Weil aber einige zugegen waren / welche diese neue eröffnete Materie nicht wol würden haben verdäuen können / hielt ich aus Furcht damit zurücke; ungeachtet es den Odem der Krafft erstickte / und daher so wol mir selbst / als andern / schädlich war. Welches mich das Wort überzeugte; Dämpff den Geist nicht / und verachte die Prophezeyhung nicht: worfür ich mich hinfüro wol hüten / und nach meiner und des einhauchenden Geistes Krafft reden und zeugen werde. Als ich mich hierauf zur Nacht-Ruhe begeben / schlieff ich sehr unruhig / indem mich dünckte / wie ich an einem Orte wäre / da ich D. P. und mich alleine / auch aus einer brennenden Kalck-Grube einen erstickenden Rauch aufsteigen sahe; der so vergifftet oder schädlich war / daß ich zu ihm sagte: Wir müssen uns eiligst von hinnen machen / oder werden beyde ersticken. Es lagen aber zu beyden Seiten solche grosse Hauffen Kalcksteine / daß wir im Herausgehen kaum einen Fuß nach dem andern versetzen konten: so sahe ich auch nicht wo wir durchkommen möchten / bis sich unversehens ein Thor eröffnete / und uns eine Person zu kommen zurieff / auch seine Hand ausstreckte / uns über diese grosse / im Wege ligende / Steine hinüber zu helffen. Und dergestalt kamen wir von dannen an einen Ort / da wir uns versammleten / unsern Gott unter unsrer auserwehlten Zahl anzubeten und zu preisen. Mittlerweil wir aber in unsrer geistlichen Ubung waren / sahe ich einen unter uns / als einen spöttischen Jsmaeliten / der ein groß Maul oder höhnisch paar Lippen aufwarff / und unsre Kräffte verlachte: worüber ich im Geiste erwecket ward / zu demselben Gesellen hinzugehen und ihn zu bestraffen; dardurch er beschämet ward und verstummte / weil ich Jhm seine Nacktheit und Blösse aufzudecken bewogen ward. Nach diesem fiel ich in Schlaaf / und gegen anbrechenden Tag ward ich mit diesen Worten erweckt: Die Trompete aus Sion erschallet / die Todten in JEsu auf-

aufzuruffen; Wacht auf / wacht auf ihr / die ihr in Sions-Staube schlaaft! Dieser Alarm gab meinem Geiste eine grosse Erleichterung / und zog ihn in ein inwendig stilles Warten: denn ich erkandte / daß etwas weiters erfolgen würde / dafern ich wacker darzu seyn / mich in stiller Ruhe halten und verharren / auch warten würde / bis ich durch denjenig-lebendigmachenden Geist unter diesem Altar auferweckt und hervorgeruffen werden möchte; welchen ich sich in mir albereit wirklich regen / und auf mein Ruffen unter dem Altar einen Wiederhall und Antwort geben finde.

Den 8ten May 1676.

Als ich diesen Morgen zur fernern Offenbarung / innerlicher Kräfftigung und Einsprechen / mit allem Ernste auf meine Gesetzgeberin Acht hatte und wartete / fand ich Marie Magdalenen Geist in mir / der mir keine Ruhe ließ / sondern mich wacker hielte / des Grabes meines HErrn / von welchem ich nicht weichen konte / wahrzunehmen: denn weil ich wol wuste / was ich in dieses heilige Erdreich eingesäet hatte / so erwartete ich einen reichen Seegen darvon. Mittlerweil ich mich nun so umsahe und wartete / sahe ich nichts / als ein bloß leer Grab alda hinterlassen / worinn der Zeit kein JEsus zu finden war. Welches mich zwar in einigen Kummer und Schwermütigkeit satzte; als ich aber dergestalt in Trauren stunde / und doch darneben an der Hoffnung fest hielte / sprach mir der Engel / welcher den Stein abweltzte / einen Trost zu und sagte: Ob dein HErr / in welchen du deinen köstlichsten Lebens-Saamen eingestreuet / und deinen gantzen Liebe-Geist eingesäet hast / sich wol nun aus deinen Augen verlohren hat / und du hierüber bestürtzt bist; so sey doch getrost und halt guten Muth! Er wird dich doch alhier nicht als eine unruhige Sucherin verlassen. So bald waren diese Worte zu mir nicht gesprochen / oder ich hörte eine andre Stimme in mir erschallen und sagen: Sey gegrüsst Maria!

Maria! warum fürchtest du dich? Ich weiß / ja Ich weiß / daß du Mir allen deinen Lebens-Schatz anvertrauet hast; um welches willen Ich dich in grosser Sorge und Kummer stehen sahe / als ob Ich nicht wieder zu dir hinabkommen würde. Allein solcher Gestalt solltest du Mich für einen Dieb und Räuber gehalten haben / daß Ich mit aller deiner Liebe / Geiste / Krafft und Stärcke davongegangen wäre / und dich entblösst / leer und im Elende und Kummer gelassen hätte. Nunmehr aber sollst du wissen / daß Ich wieder zu dir kommen sey / dich einer Auferstehung mit Mir theilhafft zu machen; denn Ich sehe / daß du ohne Mich nicht leben kanst: darum sollst du / mit und bey Mir zu seyn / im Geiste auf- und gen Himmel fahren / daß du Mich nicht allein in meiner Herzligkeit sehen / sondern dich selbst auch / als eine Mitgenossin eben dieser Glorie mit Mir / erkennen mögest. Allein das must du dich nicht befremden lassen / daß es nicht allzeit anhält / sondern zu gewissen Zeiten gleichsam seine Pausen und Ruhen hält / weil du annoch in einem elementarischen Leibe wohnest / welcher dich als eine Wolcke überziehen mag: jedoch wil Ich / so viel die Umstände / so dem Leibe wircklich anhängig sind / zulassen / deinen obern [Seelen-] Theil und Geist zu Mir heraufziehen. Darum laß den Muth nicht fallen / ob sich schon etwa manche Anläuffe und Stürme ereignen mögen / die dir diesen Auferstehungs-Stand bedisputiren / oder Krieg darwider erregen und streiten wolten. Welche Anläuffe oder Bestürmungen gleich einbrechen und sich offenbaren werden / so bald sich diese eingeistende Salbung entziehen wird; dero Krafft doch nun wircklich wieder auffstehet / damit sie alle diese Misbräuche und Kirchliche Unordnungen in meiner sichtbaren streitenden Kirchen reformiren und verbessern möge. Darum lasst euch von eurer Hoffnung nicht abwendig machen / sondern seyd getrost und habt guten Muth! die Ihr nach dieser Perle des Heiligen Geistes ernstlich und mit unverdrossner Mühe und Fleisse gesucht habt / und wircklich im Wachsen des darzu nöthigen Leibes stehet. Denn wer solte mehr würdig darzu seyn / als eben diejenigen / welche von einem Grad und Stuffe

zur andern / durch alle Leyden / Tode / Auferstehungen und Himmelfarthen / als sieghaffte Uberwinder über alles / zu Mir heraufkommen werden ? Warlich Ich sage euch / dafern ihr in einem solchem auferstandnem Geiste vor Mir auf dem Berge Sion erscheinen werdet / so sollt ihr vollkommne Freyheit haben / von dannen heraus zu nehmen was ihr wollet: weil ihr meine Mitgenossen im Reiche seyd / da der Vatter in unumschränckter Oberherrschafft regiert: zu welchem Ende Ich euch durch alles dieses heraufruffe. Sehet / ja sehet demnach was und wie viel Ich noch ferner in euch zu thun habe und thun müsse / bis ihr Mir gantz durchaus gleichförmig gemacht seyn möget. O es ist vor Mir / eurem JEsu / eine mächtige Sache / mit meinem Lebens-Blute wieder zurückzukehren oder hinabzukommen / dasselbe ausfliessen zu lassen / und zu machen / daß sichs zu solchen vollen Strömen ergiesse / daß sie den ewigen Leib der Liebe in euch generiren und erzeugen mögen / worzu euch das kräfftig in Euch einfliessend und wirckende Wort der Weißheit zu bringen / und euch vollkommen darinn zu machen beschlossen hat. Diesem nach achte allen Gegenstand und Widerfechten / so sich in dir wider dieses vollkommne Ding noch zu regen befinden mag / nicht! denn dieser mein Auferstehungs-Leib sich selbst von allen Schwachheiten und Unvollkommenheiten entschütten und befreyen wil. Zu welchem Ende Ich wircklich wieder in die Natur hinabsteige / diesen Saamen darinnen zu erwecken / und ihn mit meinem eignen geistlichem Leibe zu überkleiden. Welcher angezogen / mit Gliedmassen versehen und zusammengefügt werden muß / durch werckzeugliche Vermögen oder Eigenschafften und Kräfften / auch durch geistliche Sennen und Blutadern des Lebens / so diesen gantzen Leib durchlauffen / der aus lauter reinem und göttlichen Wesen geschaffen und gebildet ist. Dis ist die neue Creatur / in welche Gott der Heilige Geist seinen Athem wieder einhauchen und frey wircken / sich auch nimmer von einiger Hindernus / noch übler / würg- oder erstickenden Macht einer finstern Magie / mehr beherrschen lassen wil: denn durchs Sterben und Einersencken in Mich werden

den alle von solcher Art und Natur [der finstern magischen Macht nemlich] befreyet. Ich wil als eine neue Lilien-Blume aus dir hervorwachsen: und in derselben innern Erde/ die also tingirt/ und mit meinem/ von aller Verderbnus und Beflecknung reinigendem/ Blute gewässert ist/ soll die Perle gefunden werden.

Den 11ten May 1676.

Diesen Morgen erwachte ich von einer inwendig in mir erthönenden Stimme/ welche sprach: Ich bin kommen die Prophezeyhungen zu erfüllen. Und in dem Moment fühlte ich zugleich etwas in mich eingehen/ das mich und alle meine Theile auf eine solche geheilichte Weise erfüllte/ die mir zu glauben und zu verstehen gab/ daß der neue zusammengefügte Leib/ welcher mir eröffnet und verheissen war/ sich nunmehro wirklich regte/ und eine Probe und Anzeige seiner wesentlichen Existentz gäbe; auch in mir fortwüchse/ das vollkommne Leben ohne einigen Mackel der Sünde auszugebehren. Darbey ich der Schriftstelle (a) erinnert ward; dieweil wir wissen/ daß Christus/ nachdem er von den Todten auferweckt ist/ hinfort nicht stirbet; denn die Sünde durch denselben Tod ausgetilgt wäre/ und ihre Endschafft erlangt hätte. Also wurde mir gleicher Weise gezeigt/ daß wir uns dergestalt frey gemacht/ und durch diesen lebendigen Leib getödtet/ zu achten hätten (b); der als ein wolriechender Gewürtz-Balsam/ durch den Geist JEsu über und über ausgegossen/ empfunden und gerochen würde. Worauf der Geist von diesen Worten also sprach: dieser Leib ist meine ewige Lebens-Geburt/ die/ nachdem sie einmal zum Leben erweckt worden/ ewig nicht mehr sterben soll. Denn ob sie wol aus dem Paradiese ausfiel und starb/ und also aus solcher reinen Geburt eine ungestalte Misgeburt wurde; so fürchtet euch doch nunmehro nicht/ dieweil ein wolbewehrter Stein zu einem Grunde und Fundamente des

(a) Rom. 6/ v. 9. (b) Rom. 6/ v. 11.

ewigen Lebens in euch gelegt ist / die ihr auserwehlte Zeugen meines auferstandnen Leibes seyd. Welcher [Stein] in einer bekandten Zahl auf gleiche Art und Weise eine Probe von sich geben soll; wie ers zu der Zeit thate / da Ich Mich der Welt in Person und in der einzelen Zahl offenbarte: von nun an und forthin aber habt ihr zu erwarten / daß Ich in der mehrern Zahl erscheinen werde / durch eben dasselbe vollkommne Leben in denen wiederum zu wircken / die aus sonderbarer Liebe Gottes des Vatters zuvor darzu verordnet sind. Welcher diese neue Schöpffung / durch die Weißheit / wirklich wieder hervorbringet / in Meiner / ihres erstgebornen JEsu / ausgedruckten Gleichheit: der Ich durch eine reine Ergiessung meiner selbst / und Annehmung Fleisches und Bluts in euch / euch seelig machen / und aus / auch von allen Sünden erlösen und befreyen kan / daß ihr eben so unbefleckt und ohne Mackel seyd / als Ich war; und Ich euch also hierdurch eure verlohrne Jungfrauschafft wieder erstatte.

Den 12ten May 1676

Erkandte ich / daß der gantze Rath und Vorsatz des Worts der Weißheit war / die vollkommne Natur JEsu nunmehro in uns einzudrücken / damit sie in uns wesentlich aufwachsen / in ihren lebendigmachenden kräfftigen Reg- und Bewegungen empfunden werden / und wir also erkennen möchten / daß der HErr in uns auferstanden wäre. Denn ausdrücklich zu mir gesagt ward: Hört / ô ihr / welche Ich alle Sorg und Fleiß habe anwenden sehen / wie ihr alle eure vertheilte oder zerstreute Liebes Neigungen in Euch einsammlen / und sie in Mich ausleeren und einergiessen möchtet; zum Beweiß / daß ihr euch anders niemanden / als Mir / einergeben wollet: Ich wil euch kein todtes / sondern ein lebendiges Grab seyn / aus welchem ihr solche Leiber nehmen und haben sollet / die mit werckzeuglichen Kräfften und allen erneuerten Sinnen / als dem

dem Effecte und der Frucht eures Auferstehungs-Standes/ hervorkommen werden. Denn warlich/ gleichwie Ich in dieser Welt war; also seyd auch Ihr/ durch denselben Geist/ in eben solcher Reinigkeit / damit ihr den Vatter und Mich ehren möget. Hier mag kein Nachlaß oder Verminderung geschehen/ oder kein geringrer Grad gelten noch verstattet werden / dafern ihr zu eben solcher Würde hinanzukommen verlanget / daß ihr der hohen Thron-Majestät des Vatters nahe seyn möget / und woselbst Ich euch nächst Mir eine beständige Wohnung machen wil. So ihr euch nun an solche Kugel fest anzuhalten/ und durch iedes Glied / so in der güldnen Kette angewiesen worden/ mit Mir heraufzusteigen eingedenck seyn werdet; so werdet ihr durch alle Centra und Welten/ als sieghaffte Uberwinder/ durchdringen. Und gleichwie Ich in euch auferstanden bin; also soll der mächtigste und lufftartige Leib in euch ebenfalls auferstehen/ welcher euch auch warhafftig allein zur himmlischen Gemeine und Gesellschafft tüchtig gemacht hat. Ihr müsst aber/ die ihr die langen weissen Auferstehungs-Röcke zu tragen verordnet seyd/ dem Zweiffel durchaus keinen Raum geben/ als ob die sterblichen Gestalten/ in denen ihr annoch erscheinet / euch diesen meinen himmlischen Leib auf allzeit also vertunckeln und verbergen werden; ô nein/ sondern er soll/ wie die helle Sonne/ in seiner mächtigen Krafft und Stärcke der Glorie/ durch den sichtbaren finstern Leib durch- und hervorbrechen. Denn dieses Leben nicht erstücket werden muß/ sondern sich selbst frey/ in und auf eben dieselbe Art und Weise ausbreiten soll/ wie es in Mir geschehen zu seyn beschrieben ist: und zwar auch noch überflüssiger. Denn Ich habe den offnen Gewaltsbrieff vom Vatter nun gesiegelt / vermög dessen Ich mächtige Kräffte und Gaben hervorlangen werde: wordurch die Leiber / so in mein Modell oder Form der Vollkommenheit eingedruckt / und darnach gebildet sind / neue und frische Zeugen derer sie begleitenden Kräfften seyn sollen; welche mit genugsamen Proben darthun werden/ daß Ich wieder auferstanden sey. Diesem nach so haltet eure Augen beständig und unverwand auf Mich gerichtet / und sehet genau auf mein Le-

ben; denn Ich eben derselbe bin / der Ich ehmals sichtbar war / und euch nunmehro zu Mir ziehe.

Den 18ten May 1676

Sab uns der Weißheit Stern durch seinen hellen Schein und Anblick zu erkennen / wo wir die reine und wunderbare Geburt unsers seeligmachenden JEsu finden / und uns drüber erfreuen möchten. Da wir nun kamen dieselbe zu beschauen / als den Effect und die Frucht des letzt-vorhergegangen Sterbens und Einsenckens in Ihn (woraus wircklich eine Geburt so schnell hervorbrach / und von dannen ein überaus lieblich- und anmuthiges Wesen zeugte / oder sich offenbarte / das aus dem Lebens-Baume hervorwuchß / der in dem tieff verborgnem fettem Erdreiche der All-Ewigkeit eingewurtzelt ist) war dis die frölliche Bottschafft / so in meinen Ohren erscholle: Kommt / geht in euch selbst / schauet und besehet / wie die Lebens-Geburt den Gott-Menschen aus sich selbst vollkömmlich ausgeboren habe! Ihr müsst nun für diese junge und zarte Pflantze grosse Mühe und Sorge tragen / und sie mit ihrer eignen Jungfräulichen Milch aufzubringen genauen Fleiß anwenden; auch dörfft ihr sie fortan / zur Erhaltung ihres Lebens / nimmer an einig andre Brust anlegen. Denn diese unvermischte Geburt / durch das unverfälschte Wort auferzogen zu werden / versehen ist / von welchem sie ernehrt und aufgebracht werden muß / bis sie weise und allwissend / auch unüberwündlich starck wird / und ihre gantze Waffenrüstung zur Beschirmung um sich bekommen hat: ohne welche man alda nicht leben kan / wo stündlich ein solcher Uberschwall alles Ubels und Bösen / seine gifftige Influentzen und Einflüsse ausschüttet. Alle vorige Geburten sind zu schwach / gewesen sich mit dem starcken und arglistigen Leviathan in Kampff einzulassen und mit ihm zu streiten / der diese Welt so gewaltig zum Freunde hat / daß er arme gefallne Geister leichtlich in seine Netze verstricken kan; bevorab alda seinen

listigen

listigen Räncken / Anläuff-und Versuchungen kein Mittel noch Weg zu entrinnen ist / denn daß man durchs Thor dieser neuen lebendigen Geburt eingehe; welche aus dem Wesen des hohen / reinen und heiligen Elements zusammengezogen oder figirt und formirt ist / und daher ihr Leben und Aufenthalt aus einem / ihrer eignen Natur gleichförmigen / Wesen haben muß. O lasst euch solches nicht befremden oder seltzam vorkommen / daß diese Lebens-Geburt JEsu ietzund wircklich wieder auferstehet: sie wird durch das sieghaffte Recht des mächtigen Alpha verthätigt und beschirmt werden; welches auf diesen königlichen Erben / weil er in seiner Unmündigkeit und Kindheits-Stande ist / gute Acht haben wird / damit er seines Königreichs nicht beraubt werden möge. Man hat sich iedoch nicht zu fürchten / daß diese letzte / hohe und vollkommne Geburt solches ihres Erbs werde beraubt werden; weil sie das Grund-Siegel auf ihr hat / welches der HErr / das lebendigmachende wachsende Leben und Geist / ist / so alles / was nicht mit Ihm ist / vor Ihm davonfliehen machet.

Den 19ten May 1676.

Weil ich nun in dieser neu erzeugten Geburt in mir einen andern Geist wircken und sich bewegen erkandte / war ich nunmehro zur philosophischen Lehre tüchtig und bequem / in den Geheimnüssen der so gar verborgnen Magie der Weißheit unterwiesen zu werden: damit dis Heilig-Geborne Kunst und Verstand in denselben erlangen möchte; weils darzu versehen und gewidmet war. Denn gleichwie Seine Geburt aus dem Berge Sion hoch / groß / rein und geistlich ist; also muß Seine Unterweisung und Auferziehung ihr ebenfalls gemäß und gleichförmig seyn. Man mag Ihm keinen andern Pfleg-Vatter / Lehrmeister oder Aufseher bestellen / als welcher aus der königlichen Residentz / dem Neuen Jerusalem / kömmt / und von Gott dem Vatter gehörige Vollmacht darzu von dannen

mitbringt: welcher unsre Jungen mit neuen Krafft-adern anthun wil/ daß der Stamlende in derjenig-einen reinen Sprache reden soll/ die allein von JEsu und der Brüderschafft verstanden werden kan. O der Geist dieser neuen Creatur gründet gar tieff/ und hat einen durchdringenden Verstand und ein scharff Gehör!

Nachdem sich nun diese Geburt geoffenbart/ und als den rechten wahren Nazareer gezeigt hatte/ lag mir solches hart auf meinem Hertzen/ und kam uns allen/ die wir dieser auferstehenden Geburt Gezeugen waren/ eine grosse Ehr-Furcht an/was wir mit Ihr thun/und wie wir sie halten solten? Diesem nach thaten wir durchs Gebeth ernstliches Ansuchen/ daß wir angewiesen und uns zu erkennen gegeben werden möchte/ wie wir uns in ihrer Auferziehung zu verhalten; weil wir/ diesem grossen Liebes-Geschencke gemäß/ gerne des gnädigen Gebers Willen und Erheischung nachleben wolten. Und dis war diesen Morgen meine Betrachtung. Worauf ich/ weil ich des Nachts deshalben guten Theils wacker gehalten worden/ gegen den Tag in ein Schlummern fiel: da mir in einem Gesichte ein offen Buch vorgehalten/ und mit einem Finger etwas drinnen angewiesen/ und zu lesen befohlen wurde/ das sehr schön und leserlich geschrieben war. Als ich aber mein Gemüth/ dessen Sinn und Meynung zu verstehen/ drauf wendete/ schiene es in einer gantz andern Sprache/ als ich bisher noch erlernet hatte/ geschrieben zu seyn; so daß ich nichts daraus machen konte. Jedoch/ nachdem ich erwacht war/ und eine Weile in einem inwendigen Schweigen gewartet hatte/ ward zu mir gesagt; daß dis das Buch der Prophezeyhung wäre/ welches buchstäblich nicht gelesen werden könte: es wäre aber zu dem Ende hervorgelangt/ daß die neue lebendige Geburt davon leben/ es essen und verschlingen solte. Und alsdenn werdet ihr [sagte die Stimme] fühlen und empfinden/ daß es in euch zu einem hervorquellenden Springbrunne werden wird/ der tieff-verborgne/ köstliche und wichtige Dinge hervorbringen soll. Auf diese Art und Weise soll die heilige Geburt unterrichtet/ und also durch eine geheime/ innerliche/ in Sie sich einführende und mit Ihr vermengende

(a) Krafft/ gelehrt werden/ welche andre Lehr-und Unterweisungen als eine Fluth überschwemmen/ auch untergehen und zu nichte machen wird. Diese allein soll von Krafft/ Autorität und Ansehen seyn/ eben wie es mit JEsu war/ welcher allein euer Vorbild/ Muster und Exempel seyn muß: von dem sie schimpfflich zu sagen pflegten (b); woher komt diesem Manne ein solcher Verstand und Erkandnus der Schrifft/ da er sie doch nie gelernt hat? Er war/ ihrem Urtheile nach/ armselig und schlecht erzogen/ und in ihrer Form oder Historischen Lehrart so hoch nicht kommen/ daß er zu einem Schrifftgelehrten aufgebracht wäre: daher sie sich verwunderten/ wie er zu solcher Weißheit und Erkandnus käme; welche sie so übertraff/ und erstaunen machte/ wenn sie sich vernünfftlich mit Ihm unterredten. Denner alle seine Reden/ aus dieser tieffen centralischen Geburt des heilig-überschattenden Odems der Krafft/ hervorhohlte und brachte; welcher unauffhörlich ausging/ und immer frische und neue Materie darreichte. Solchem nach nun wird Euch/ die ihr eben desselben Lebens und Geburt mit eurem Jesu theilhafftig worden/ und so weit kommen/ daß ihr dieses Lebens-Wort sich in euch regen und bewegen fühlet/ von diesem Worte zu leben gebotten; welches das Buch des Lebens ist/ das sich selbst in euch wesentlich einverleibet. Lasst kein Mißtrauen noch Zweiffel deshalben in Euch ein; denn ihr genug finden sollet/ beydes euch darvon zu nehren/ und alle eure innere Sinnen zu stärcken. Versehet euch auch und erwartet in dieser Geburt des Lebens geringers oder wenigers nicht/ als was in eurem JEsu offenbar war; sintemal eben dieselbe hervorsprieſſende Früchte/ von demselben Geiste/ in euch seyn werden/ dafern ihr in ihm aufwachset. Darum legt nur alle Furcht und Zweiffel beyseits; angesehen die salbende Kräffte und Gaben/ als hierzu gehörige Vorbotten/ sich schon eröffnen und ausflieſſen werden. Und weil ihr zu wissen verlangt habt/ wie oder auf was

(a) Sprüchw. 18 v. 1. im Grundtexte: Der Nazareer wird nach seinem Verlangen suchen: in allem wird sich das selbständige Wesen der Weißheit mit-einmengen. Tuschia, Substantia Sapientiæ. (b) Joh. 7 v. 15.

Weise ihr dieser heiligen Geburt warten oder pflegen/ und sie auferziehen möchtet? so wisset/ daß ihr sie in den Tempel des HErrn bringen/ und alda dem Bunde eines ewigen Priesterthums widmen und verloben müsset: alsdenn ihr Wachsthum in den Höfen der Heiligkeit immer und ewig groß und fürtrefflich seyn wird.

Den 20ten May 1676.

Diesen Morgen drung und rann dis Wort durch mich hin/ und schrie immerdar in mir; weist du auch/ was dir für ein Schatz anvertrauet ist? Betrachtet die hohe Würde dieser Geburt und nehmt ihrer wol wahr! wartet mit Fleiß auf sie und dienet ihr/ als eurem grossem Fürsten und Seeligmacher. Denn sehet/ sie ist kommen/ euch aus allen Sünden und Sclaverey zu erlösen/ und wil euch ein grüner Baum mit lauter fruchtbaren Aesten herzlich und reichlich beladen seyn. Diesem nach haltet sie hoch/ bewahrt sie als euren eignen Augapffel/ und lasst keinem Dinge zu/ ihr einig Leyd zu thun. Euren Willen-Geistern/ die von der hohen Ewigkeit tingirt oder mit ihrer wesentlichen Krafft durchdrungen sind/ wird anbefohlen/ die Macht und Aufsicht über sie zu haben/ und sich mit diesem vollkommnen Wesen gäntzlich zu vereinigen. Denn es ist ein Stein aus dem Sions-Felsen/ welcher eure Decke oder Kleid der Krafft und Seeligkeit/ und die Eröffnung der Schatzkammer alles Seegens seyn wird/ daß derselbe reichlich und umsonst ausfliessen möge: ja es ist eurer Natur auch selbst gemäß und eigen/ daß ihr aus dieser/ von innen wirckenden/ centralischen Geburt/ ausprosset und aufwachset. Euer Werck und Amt ist allein/ gute Acht auf dieses Altar-Feuer zu haben/ und des reinen himmlischen Oehls wahrzunehmen; angesehen dis die Speise oder Nahrung ist/ worvon der heilige Feuerflammende Leib bestehet/ oder sein Leben und Aufenthalt hat/ und vom ewigen Berge der Heiligkeit auf eure Hände herabtrieffet. Dannenhero euer

einig

einig Werck und Verrichtung ist/ wol aufzupassen/ daß ihrs auffanget/ und auf diesen heiligen Altar giesset; damits also hierdurch zu einer gar kräfftigen/ süssen und wolgeschmacken Speise werde/ den reinen Theil zu nehren/ welcher mit ihr eins werden muß/ nachdem wir selbsten zu einer vollkommnen güldnen Massa worden sind: welche so gediegen/ rein und beständig seyn muß/ daß weder Erde/ Eisen/ Kupffer noch Zinn darein eindringen mag noch kan. Keine Metalle/ so einer andern oder widrigen Natur sind/ noch etwas/ das nicht seiner hohen quintessentialischen Materie oder Eigenschafft ist/ können sich mit diesem reinem Leibe vermengen. Darum betrachtet Dieses gar wol/ und lasset diese Lilien-Geburt/ in dem geheilichten Tempel/ an und für sich selbst allein ungestöhrt wohnen/ bis sie ausser aller Furcht und Gefahr/ zum Stande des Eltsten-Amts hinanerwachsen; welchem völlig erwachsnem Leibe und Haupte die Krone allein aufgesetzt zu werden bequemet ist.

Den 22ten May 1676

Solgten mir diese innerliche Offenbar- und Handleitungen immer nach/ so daß sie mir mit Mühe Raum oder Zeit verstatten wolten/ einig Ding/ das nach der Welt schmeckte/ in mich einzulassen: widrige Saamen konten in meiner innern Erde und Grunde nicht geduldet werden/ weil etwas in mir war/ das nunmehro im Gewächse so viel Krafft und Stärcke erlangt hatte/ daß es widerstehen/ und alles leichte Korn und Spreuer auswerffen konte. Denn mein Kornhauß für den einen reinen Saamen dieser Geburt allein aufbehalten werden muste; wie mir mein JEsus seinen Sinn und Willen disfalls offenbart hatte/ da er ausdrücklich sagte: Kommt/ kommt/ verstopffet die Gitter und Fenster eurer niedern/ fleischlich-irdischen Sinne/ durch welche das Liecht des sterblichen Tages einfället/ und in euch/ wie in den Einwohnern dieser Welt/ zu herr-

schen

schen suchet. Erkennet euch selbst / die ihr meine neue lebendige Geburt in euch wesentlich eingedruckt habt und traget! denn ihr seyd unter den Privilegien und Gesetzen Jerusalems / und also krafft derselben frey ; von oben und nicht von unten her geboren: und ob ihr gleich in der Welt / so seyd ihr doch nicht von der Welt. Diese Geburt des Lebens ist ein pur lautrer Fremdling / dero eintzige Sorge ist / sich selber zu bewahren / damit sie der Arge nicht berühre noch verleite / durch Einführung seines falschen Liechts in euch / als seines Vernunfft-Sterns in dieser niedern Welt ; vermittelst dessen er euch unter diese Planeten (a) zu verstricken trachtet / welche über die gefallne äussere Geburt herrschen: von denen ihr euch doch nunmehro / durch diese Morgenröthe / als die aufgehende Geburt dieses grossen und ewigen Menschen des Tages / befreyt zu seyn achten müsset.

Das Liecht / so nun in euch anbricht und aufgehet / wird euch einen wircklichen Prospect oder Einsehen in diejenige Stadt und neue Schöpffung geben / zu der ihr eigentlich gehöret. Sintemal ihr unter einer gantz andern Form der Regierung seyd / nachdem ihr das hohe Apostolische Amt oder Dienst auf euch genommen / welcher euch zu derselben einleitet / und solches hohen Beruffs theilhafftig machet. Angesehen darinne einem ieden gebornem Sions-Geiste / ein geistliches Amt oder Dienst / als durchs Loß / zugetheilt wird / so bald sie zu ihren verständigen Alter und Jahren erwachsen sind. Denn gleichwie der äussere Vernunfft-Geist und Leib / so bald sie erwachsen / und Handel und Gewerbe zu treiben tüchtig / ihre eigne Kunstmeister in und über zeitlichen Dingen sind / worvon die Leiblichkeiten bestehen und erhalten werden ; also und auf gleiche Weise sehet / was für ein Amt und Beruff der grosse Hohepriester und Apostel / als euer Vorbild / auf sich genommen / so bald er in Weißheit und zu genugsamen Kräfften erwachsen war / das Amt und den Dienst über sich zu nehmen / wordurch er das Werck und Geschäffte / um welches willen er von Gott / dem Vatter / in die Welt gesand war / ausführen möchte. Welcher auch in solcher geistlichen Verrichtung

(a) Sihe J. B. dreyf Leben cap. 24 v. 34/ 35/ und 36.

tung niemaln träg noch verdrossen / sondern iederzeit in geistlicher Arbeit / die Wercke seines Gottes und Vatters in seinem Tage auswirckend und vollendend/erfunden ward.

Den 23ten May 1676.

Dieser Sein und Euer Vatter hat nunmehro auch den Namen JEsus wesentlich in euch eingeprägt / zu einem Merck- und Kennzeichen / daß ihr eben denselben ehrwürdig- und hohen Beruff auch zu erfolgen trachten sollet; wordurch ihr einen reichlichen und überflüssigen geistlichen Lebens-Unterhalt überkommen möget. Diesem nach seyd wacker und sehet zu / daß ihr allzeit mit der rechten darzu gehörigen Hand arbeitet; so werdet ihr darduch ein gesegnetes Einkommen / das ewiglich dauren mag / erlangen.

Ein Gesicht / so diese Nacht / nach meinem ersten Schlaafe / von mir gesehen wurde.

Ich sahe / daß sich einer / als in Gestalt eines lebhafft- und munteren Jünglings / nahe an die Seite meines Bettes stellte; worüber ich erschrack und mich furchte zu fragen / wer er wäre? Und ob er sich wol gegen mich bezeigte / als wenn er Ihm mein Angesichte gerne zugewand sähe / konte ich doch keine Krafft / mit ihm zu reden / in mir finden. Nachdem dieser verschwande / nahete sich mir ein andrer von gröſſrer Statur und männlicherm Ansehen / welcher schiene / als ob er Gemeinschafft mit mir machen wolte; weswegen ich auf sahe und wartete / wenn er mich anreden würde: er hielte sich aber passiv oder ohne Bewegung und still / nur daß er in seiner Gestalt und Wesen sehr anmuthig war / und sich aber plötzlich wieder aus meinem Gesichte verlohre. Hierauf erschiene wiederum eine Person von mittelmässiger Grösse / die sehr wolgestalt / holdseelig und liebreich anzusehen / auch iedermans Augen und Gemüther nach sich zu ziehen gar bequem war: weil ich mich aber in meinem Geiste gebunden

gebunden fand/ ward ich/ ob ich mit meinem Geiste sonsten wol in Ihn eindringen könnten/ doch daran gehindert. Als ich nun hierauf zu betrachten bewogen ward/ was doch diese dreyfache Erscheinung bedeuten möchte; wurden diese Worte in mir gesprochen: du hast die drey Grade oder Stände des Wachsthums der unbefleckten Lebens-Geburt bildlich-oder figürlicher Weise gesehen/ welche sie in euch erreichen muß/ die ihr eures JEsu Stelle/ in seinem völlig-erwachsnem Stande oder Statur und Alter/ alhier auf der Erde zu vertretten verordnet seyd. Es ist ein hoher Vorzug/ alle diese Grade und Stuffen zu erreichen: denn wo sind einige in diesen letztvergangnen Zeiten gefunden worden/ oder auch gegenwärtig noch zu finden/ die meine alte Prophezeyhung (a) erfüllt gesehen haben/ welche lautet und ist; daß in meiner Stadt und Berge der Heiligkeit nicht ein einig alter Mann seyn soll/ der seine Tage nicht erfüllet/ das ist/ den durch Mich/ ihr völlig erwachsen Haupt/ erlangten ausgedruckten [Wiedergeburts-] Grad nicht erreicht hätte? Es sind manche zwar in meiner Geburt zum Leben erweckt worden; ihre äussere leibliche Figuren aber sind erloschen/ ehe und bevor sie das Leben zur sichtbaren Offenbarung ausgeboren haben. Wiederum andre haben zwar den Durch-oder Hervorbruch erreicht/ so daß sie das Wort des Lebens gesehen und betastet haben; doch nur noch in der Kindheit der Tage. Andre mögen so weit gelangt seyn/ daß sie den Jünglings-Stand erreicht haben/ welcher dir in der Erscheinung des ersten Bildes gezeigt wurde; und in dem ihr/ als in einem Spiegel/ euren gegenwärtigen Stand beschauen möget. Aber ach! ihr müsst hier nicht stehen bleiben/ noch eure Zeit verderben/ oder dieselbe/ wie die Kinder/ mit Spielen zubringen; sondern nunmehro alle kindische Erkandnus und Verstand ab-und bey Seite legen/ damit ihr in allem und iedem Theile an meiner kräfftigen Hertzens-Geburt wachsen möget/ die ihre Kräffte in euch einflösset/ und bis zu demjenigen vollkommnen Bau und Ebenbilde erwächst/ das nach Gott in vollkommner Heiligkeit gebildet ist. Wisset demnach/ daß ihr nicht

sagen

(a) Es. 65 v. 20.

sagen oder anzeigen könnet / was ihr zu thun / zu wircken und zu vollbringen vermögen werdet / bis ihr zum starcken vollkommnen Manns-Stande gelangt seyd. Ihr werdet / aus einem völlig-erwachsnem Leibe / Krafft und Macht haben / alle Creaturen und Welten zu überwinden / und euch unterthan zu machen: worinn denn die grosse Oberherrschafft meines Reichs bestehen wird / welche in niemanden könnt / oder kundbarlich offenbar wird / bis sie den andern Forttritt in den verständigen Jünglings-Stand und Grad erkennen; wordurch die Welt / für so viel sie in der Eigenschafft der Sünde / und in Feindschafft wider Gott stehet / überwunden wird. Kommt herauf / meine liebe Kinder / lasst Mich euch entgegen kommen; wachst in diesem andern Geburts-Grade vollkommen / rein und ohne Mackel auf; alsdenn wil Ich euch / in meinem höchst- und letzten oder völlig erwachsnem Stande / in meinem geistlichem Leibe erscheinen. Und wenn ihr denselben sehen und erkennen werdet / daß er Mir nicht allein gleich / sondern ihr in demselben gar eins mit Mir seyd; so sollt ihr die Tage des Sohns des Menschen sehen. Denn die Himmelfarths-Macht muß diesen hellflammend-Saphirgleichen Tauben-Leib herniederbringen. Dieser ist das einige Schutz- und Verthätigungs-Waffen dieses Kriegs / welches allen Geistern eine solche Furcht einjagen wird / daß sie sich für euch entsetzen und erzittern werden: und das hellblinckende Schwert des Geistes / das aus meinem Munde ausgehet / soll machen / daß alle eure Feinde rücklings und zu Boden fallen. Durch Mich sollet ihr sie unter eure Füsse tretten / und auf wunderthätige Weise über sie hingehen; wenn ihr aus diesem Liecht-Leibe / der von meines Lebens Blute genehrt und erhalten wird / Krafft mit Krafft und Macht mit Macht verknüpffen werdet. Hieraus sehet ihr nun / was die Hoffnung eures Berufs sey: übet euch demnach stündlich hierinn / laboriret und arbeitet unermüdet in dem Feuer-Ofen / welcher inwendig in euch angeschiert ist; so möget ihr wol hoffen und erwarten / daß der reine / kräfftige und mit einem Leibe bekleidete Geist daraus herwortkommen / und euch mit

Mir /

Mir / eurem geliebten Tauben-Gatten / wircklich und wesentlich in den Berg-Sions-Stand übersetzen werde.

Den 25ten May 1676.

Ein Gesicht / so mir in dieser Nacht zu sehen gegeben ward.

Dieses erschien mir / als ich mich nur mit einem oder zween (wie mich deuchte) auf einer grünen Wiesen / gleichsam als vor der Mahlzeit / ein wenig zu ergehen gedachte / da sich / etwa einen Bogenschuß von uns / schnell ein anmuthig stilles Meer entdeckte; und weils so nahe beyzuseyn schiene / sprach ich zu denen / die mit mir waren: Kommt / lasst uns gehen / und an desselben Strand niedersetzen: da ich denn zugleich auch eine grosse Menge köstlicher Edelgesteine sahe / und eine Stimme sagen hörte; Dorten ist ein grosser Schatz / und hochschätzbare Kostbarkeiten sind alda verborgen. Worauf ich mich entschlosse in aller Eil dahinzugehen. Als ich aber iezt fortgehen wolte / konte weder Ich / noch die mit mir waren / einigen Fuß versetzen / weil solche sümpfige gefährliche Oerter und Trieb-Sand-Schlunde da waren / daß niemand unter uns es wagen durffte. Zumal etwas in mir war / das uns zurückhielte / und sprach; ihr könnt nicht dahin gehen / bis ihr / mit den güldnen Schuhen an euren Füssen angethan seyd: diese müsst ihr nothwendig zuvor haben / ehe ihr / zu diesem grossen Welt-Meere überzugehen / festen Fuß setzen könnet; darum verziehet noch eine Weile / und versehet euch darmit / so werdet ihr alsdenn nicht ausgleiten. Mittlerweil ich dieses nun frühmorgens betrachtete / und wol wuste / daß alle

alle Vorstellungen dieser magischen Natur / ihre gewisse erfolgende Effecten oder Wirckungen hätten / (wie ich solches iederzeit / und vom ersten Anfange her / wahrgenommen / seiter ich / unter die Lehr und Unterweisung des Worts der Weißheit / kommen bin; welche mein gläsernes Auge oder Perspectiv und Spiegel gewest / wordurch ich manche Dinge / in diesem grossem [göttlichen] Welt-Meere / ausspähen können:) und weil ich nun / aus dieser neuen Vorstellung / Materie und Anlaß hatte / meine geistliche Sinnen zu üben / durchs Ab- und an eine Seite-legen des Kleides meines äussern Sinnes / (als welcher der intellectualen oder verständlichen Erkandnus die grösste Hindernus ist;) wurde der Spiegel / welcher mir diese Dinge vorstellte / gantz hell und klar in mir / so daß ich wircklich vollkommen sahe / nachdem ich von allen äussern Decken entkleidet und entblöst war. Denn alsdenn der Geist der Weißheit seines Vortheils / oder der bequemen Zeit und Gelegenheit / wahrnimt / und / weil die äussere Vernunfft gleichsam im Schlagse / und der thierische Sinn / als überschwemmt und betäubt / ligt / die Vorwürffe der innern Welten / durch innerliche bildliche Vorstellungen / offenbaret. Diese oder dergleichen andre Art war Gottes ordentliche Weise / wordurch er seinen Willen / in vorigen Zeiten / zu offenbaren pflegte; denn das unaufhörlich-geschäfftige Wircken des astralischen Gemüths der Vernunfft / dem göttlichem Gesichte oder Schauen die grösste Verhinderung ist / wie ich aus Erfahrung zeugen kan. Dannenhero ich dieses Gebott / von der allerheiligsten Eingeberin zum öfftern wiederhohlt empfangen / daß ich Sie von dem finstern beschwerlichem Leibe / mit welchem Sie verdeckt wäre / entschlagen und befreyen solte; als der das wahre werckzeugliche Vermögen zu Sehen nicht habe. Der heilige / helle Lufft-Geist kan solche beschwerliche Last oder Leib nicht vertragen; weil er ihm eben das ist / was Sauls Harnisch dem hurtig- oder muntern und tapffern David war / und daher ausgezogen und weggelegt werden muß. Denn solches eine unvermeidliche Nothwendigkeit für diejenigen ist / welche mit ihrem nunmehr verherrlichtem JEsu ein frey Ge-

spräch und Unterredung halten wollen: sie müssen dahin kommen / daß sie im Geiste seyn / wie Johannes war / da er Jhn im Gesicht sahe / und mit Jhme redte. Welcher für selbige Zeit / von der schweren Last seiner groben leiblichen Sinnen / im geringsten nicht berührt wurde / noch einige Empfindnus darvon hatte; weil er ihnen erstarb / und / wie er selbst zeuget / als ein Todter war: welches ihm den Weg zur Eröffnung der Schaubühne dieser neuen Welt bahnte / und das Buch der Offenbarung aufthate / welches Jhm zuvor verborgen und heimlich gehalten wurde.

Alhier aber entstehet oder ereignet sich ein Einwurff / da man fragen möchte: wer kan aber iemaln in eine solche Verzückung oder Übersinnligkeit und Schlaaff ersincken / wenn man gleich gerne solcher geheimen verträulichen Gemeinschaffts-Art / mit dem hohen Fürstenthume der Herzligkeit / geniessen wolte? Auf welche Frage das ewige Wort der Weißheit diese Antwort gibt: Es ist zwar nicht ohne / daß sich kein natürlicher Mensch / aus eignen Kräfften / in diesen göttlichen und geistlichen Tods-Schlaaf dergestalt ersencken könne / daß er alle Wirckung der vernünfftigen und sinnlichen Vermögen oder Kräfften gäntzlich einhemmen / und zum stille stehen bringen möchte: sintemal sich das gefallne Geburts-Leben durch dieselben beweget und wircket / und also ihme selbst nimmer solchen Gewalt anthun kan / daß es seinen eignen Tod und Untergang suchen oder befördern solte; angesehen solches seiner Natur gantz und gar zu wider ist. Wo aber eine andre Lebens-Geburt [in die Seele] eingeführt / und dieser zum Gegensatze aufgegangen ist / ihren rechtmäßigen Ursprung auch / aus der ewigen Behrmutter des Jungfräulichen Leibes herzu haben / erweisen und darthun kan; so mag diese ihr solche Macht wol nehmen / und in ihrer magischen Krafft aufstehen / und das sinnliche Leben niederdrucken / welches das Gemüthe zu hindern / und es mit finstern Wolcken zu bedecken / und von diesen Seraphinischen Gesichten zurückzuhalten pflegt. Zu dieser reinen Wesenheit nun / sag Ich / die durch den heiligen Odem oder Wind erzeugt und von innen eingeflöst ist: lasst denselben

selben mächtigen Willen / der frey ist / eingehen / und mit dieser reinen Empfängnus eins seyn ; so werdet ihr des Widerparts oder Gegenstands bald mächtig werden / und ihm obligen. Und so sich die Stern-Geburt in euch zu einiger Zeit etwa unbändig oder schwirig und aufrührisch erzeigen wolte; so gebrauchet euch des kostbaren Steins / der euch [in eurem innern Grunde] zur Verwahrung beygelegt ist : derselbe kan und wil / wenn er sich hervorthut / alles zermalmen und verstäuben / was sich fürter in deinen eignen Grentzen / oder auch ausserhalb derselben / wider diesen hohen Geburts-Stand / einiger Weise auflehnen und empören wil. Welche immer fortwachsen und zunehmen muß / bis sie in jedem Theile dermassen mit Krafft erfüllt und angethan ist / daß sie der Tragœdie oder Trauerspiele über die Schlange oder Drachen und seinen gantzen abgefallnen Anhang / ein erwünschtes Ende machen kan / der sich so hart darwider gesetzt / und dir die hohe Fluth und Strohm gerne abgeschnitten hätte / welchen du / seinen Lauff so frey und schnell aus dem grossem Meere nehmen und ausfliessen saheſt / daß keine Galee geschwinder seyn können / denn dieser starcke Meers-Arm war / der dich / als ein Both oder Schiff / sicher an diesen Ort übergesetzt hat: an dem du dich nun niedersetzen / und auf das Hertz meines grossen Liebe-Meers warten must.

Dieses scheinet eine Digression oder Ausschritt von demjenigen Dinge zu seyn / so damals repræsentirt ward / welches sich am dritten Tage hernach wieder offenbarte.

Den 28ten May 1676

Sahe ich in einem Gesichte wiederum einen Strohm oder Arm von diesem anmuthig-stillen Meere / dessen ich zuvor Meldung gethan / daß wir zu demselben nicht übergehen können / weil wir mit denen darzu behörigen Schuhen nicht versehen gewesen: welches mir im Gemüthe viel zu schaffen / auch dardurch Anlaß zu forschen gab / und mich zu meinem

Gott zu beten verursachte; so daß ich durch den Geist JEsu mit Ihm redtete / und mich beklagte / warum doch solche Klufft / zwischen diesem grossem Meeres-Schatze und uns / noch bleiben solte / die wir unsre Angesichter / doch um des willen / von allen irdischen Dingen abgewand hätten / daß wir dasjenige zu besitzen erlangen möchten / was uns der Spiegel der Weißheit / von diesem Schauspiels-Aufzuge der Glorie / eröffnet hatte? Dieses war der Grund und Jnhalt meiner Betrachtung im Geiste / worauf ich / weils Nacht war / in ein übergehendes Schlummern fiel: worinnen ich mich plötzlich in einem Both oder Schiffe befand / das mit der grössten Geschwindigkeit und dergestalt fortsegelte / daß weder die Sümpffe noch Triebsand-Schlünde / welche ich vorher sahe / es aufhalten konten. Denn das Gewässer aus dem Meere hatte sich hoch über alle dieselben aufgeschwellt / daß es mich unverletzt und sicher an diesen Meeres-Strand brachte; da ich mich auf dem Berge der köstlichen Edelgesteine beständig niedersetzen / und was des höchsten Werths war / wehlen uns auslesen solte. Als ich nun zu meinem geistlichen Sinne kam / und auf die Erklärung dieses Gesichts wartete / sprach derselbe also in mir: Das grosse Welt-Meer / so du gesehen / stellet wircklich Gott / die unermäßliche Gottheit / vor / welche alle vollkommne / köstliche und überwichtige Güter und Schätze in sich beschlossen hält / die durch keinen leibhafften Geist iemals erreicht werden konten: (Sintemal eine grosse Klufft und ewige Scheidung darzwischen war / wie der triebsandig-sümpffige Weg darzu vorbildete;) sondern allein durch die aus Sion geborne Geister / welche Jch (sagte Er) darüber in rechter Betrübnus / Trauren und Klagen gesehen / weil sie keinen sichern Pfad darzu finden können / darauf sie ihren Fuß vest setzen / und also diese reiche Mine dardurch erreicht haben möchten / da alles erwünschte Gut wircklich innen ligt. Aus hertzlicher Liebe / Mitleyden und Erbarmen mit deinem disfalls bekümmertem Geiste nun ist dieser Arm und Strohm aufgeschwollen und hervorgebrochen / der deinen JEsum vorbildet; welcher aus der grossen Welt-Meers-Liebe der unermäßlichen

Gott-

Gottheit wircklich in dich einfliesset/ damit er dich wieder zurück zum Ursprungs-oder Haupt-Quelle bringe/ darinne du Gott den Heiligen Geist zu erkennen gelangen magst/ indem er dich/ als das Gewässer dem Meere thut/ überschwemmen und bedecken wird: bis dahin du diesen JEsum/ der dieser liebliche und anmuthige Berg aller kostbaren Güter ist/ unverwand im Auge haben must. Darum sihe beständig auf Ihn/ und laß keinen Stein unumgewand/ oder wende allen Fleiß an/ bis du den einigen hellen Saphierstein findest/ welcher grobe Metalle/ in klar durchsichtig Gold/ verwandeln/ und finstere Leiber/ als ein hellflammend Liecht/ durchleuchten wird. Denn diese Dinge werden deinem ewigen Auge darum vorgestellt/ daß es solche dergestalt beschauen und betrachten soll/ damit dein ganz Gemüth dardurch in dieselben über und über vergestaltet/ und also dasjenige/ was du im Gesichte gesehen hast/ erfüllet werden möge.

Den 29ten May 1676.

O wie unaussprechlich war dieses! und was für Freude empfand ich in diesem geheimen Gespräche mit meinem lieben ImmanuEL! dessen Worte wie Butter und Oehl flossen und abtroffen/ wordurch das Panier meiner Hoffnung aufgerichtet ward/ daß wir den Tag des Heiligen Geistes zu sehen etwa noch erleben möchten: welcher aus seiner Berg-Schatzkammer hervorbrechen muß/ damit er aller Sünde und tödlich-gebrechlichen Schwach-und Unvermögligkeiten ein Ende mache; unter denen wir noch ächzen und seufftzen/ und uns nach der Zukunfft dieses vollkommnen Wesens umsehen und eilen/ welches uns vollkömmlich wieder in unsern Englischen Stand bringen und setzen wil. Ja eröffne das/ ô gebenedeyte Taube und Braut! in uns/ die wir alhier am Strande dieses grossen Meeres auf diese neue Spring-Fluth warten. Ach laß sie sich in uns eröffnen und weit ausbreiten!

breiten! Wir wollen nicht darfür erschrecken/ ob sie uns schon von allen sichtbaren Banden mit Gewalt abreissen und wegführen solte: weil wir nunmehro klar sehen/ daß wir von denselben doch gesondert und geschieden werden müssen. Angesehen wir dich nimmer schauen können/ bis wir uns aus der groben Leiblichkeit wircklich ausziehen oder entwickeln/ und also mit JEsu/ als demjenig-himmlischen Leibe/ bekleidet werden; der unser hochzeitlich Kleid ist/ darinnen wir nicht beschämet stehen/ wenn uns Gott/ unser König/ zu besehen und zu untersuchen ruffen wird/ die wir die zubereitete Bräute zur Neuen Jerusalems Vermählung sind/ worzu wir ietzund eingeladen werden.

Den 30ten May 1676.

An diesem Tage erregte sich/ auf eine/ vom äussern Astro des Principii dieser Welt geursachte/ Veranlassung/ eine geheime Empörung in mir/ so daß ich für einige Zeit gehindert oder zurückgehalten wurde/ und für meinen Geist keinen Eingang/ unter die Seraphinische Schaar/ finden konte: da doch meine Aufwartung alle Morgen alda erfordert wurde/ damit ich in der ewigen Magie weiter unterrichtet werden möchte; welche ich fühlte/ daß sie sich/ als ein tief Bündlein des Lebens-Schatzes/ zu eröffnen begunte. Sie ist aber ein solcher weiser/ subtiler/ reiner und schneller Hauch/ Odem oder Nebel/ daß sie sich von Stund an wircklich wieder ein- und zurücketzucht/ so bald das geringste/ so des tödlichen Sinnes ist/ auf sie fliegt. Sie ist ein solcher hoher Glantz des Magisterii/ daß sie von allen groben fleischlichen Arten/ wie die immer seyn mögen/ reinigen wil. Diese unbekandte Krafft wil keine Unterredung mit dem äussern Wesen vertragen/ wie mir meine theure Lehrmeisterin durch Ihr Eingeben aufs neue gezeigt/ und mich treulich gewarnet hat/ daß ich Ihre Hernederkunfft nicht verhindern solte; welches durch Vermengung meines/ zu ihrem Gehülffen erkohrnen/ Willen-

Willen-Geists / mit einig niedern Sinne der Dinge / der sich an Sie reiben möchte / leicht geschehen könte. Denn alle / die in dieser Philosophischen Kunst hochgelehrt zu werden gelangen wollen / müssen / von ihrer geistlichen Geburt und Kindheit an / hierzu auferzogen und angewiesen werden / auch Sie zu erkennen beständig und ohne Unterlaß auf Sie warten. Sintemal die göttliche / magische Macht im Worte führen ein Geheimnus / und von solcher hohen Wichtigkeit ist / daß das gantze Gemüth / Will und Hertz darzu gebraucht und angewandt werden muß: und gleichwol sind sie alle noch fast zu schwach / und haben genug zu thun / dieses Cherubims-Rad der Magie allzeit umzudrehen. Wornach ihr doch / auf die Art und Weise eines geistlich-erwachsnen Leibes / aus allen Kräfften streben und arbeiten müsset / bis ihr das Geheimnus dieser Kunst völlig erreicht habt. Sie ist und gehet über alles / das bisher noch iemals genannt worden: darum strebet mit aller Macht darnach. Dieweil ihr aber noch jung / oder in dieser Kunst schlechte Erfahrung habt / und etwa nicht wisset / auf was für eine Subltantz oder Materie ihr wircken müsset; so wisse du / daß Ich dir dis Geheimnus offenbaren wil / damit du der Natur desselben nicht verfehlen mögest. Es ist ein unmaterialisch Nichts / und gibt doch allen Dingen Existentz und Wesen; beweget auch und durchdringet den gantzen Leib der Schöpffung / jedoch unerkandt; und gebieret durch einen Lebens-erquickenden Krafft-Odem alle Dinge neu / welcher ohne Schall und Getöß ein- und ausgehet. Es theilet sich allein denenjenigen mit / die sich vereinigt und vest verbunden haben / durch dasselbe weise / subtil, rein / geistlich / und also in allen hohen himmlischen Dingen verständig zu werden: wordurch eine Probe und Beweiß gegeben werden mag / was für magische Feuer-Kohlen angeblasen seyn / daß ihr sie / durchs Auge der Weißheit geleitet / ausstreuen und umherfliegen lassen möget. Hiervon möget ihr einen tieffern Verstand erlangen / wenn ihr allen nichtigen und eitlen Unrath um diese heilige Wurtzel ausjäten und wegräumen werdet.

Den 31ten May 1676

Wurde ich des Nachts schnell von einer runden Liechts-Kugel in Verwundrung gesetzt / die sich auf eine neue Seule oder Pfeiler vest satzte; und mich deuchte / als ob sie mir zu beyden Seiten stünde / sich auch / wo ich mich immer hinwandte / mit mir fortbewegte / und ein gar herzlich und hellscheinend Liecht / als ein Stern in einer tunckeln oder wolckichten Nacht / von sich gab. Diese umleuchtete mich / wo ich hingienge; dero Liecht war zwar erschrecklich anzusehen / doch nicht verletzend / sondern dem einfältigem Auge / das eröffnet war / sehr ammuthig. Dieses wurde mir / auf Art eines Gesichts / wahrzunehmen und zu betrachten gegeben; und unmittelbar darauf / nachdem dis vorüber gehende Gesicht verschwunden / der Schrifft-Ort Es. 60 v. 19/20 mit diesen Worten eröffnet: Der HErr wird dir ein ewiges Liecht seyn / welches alle vorhergehende Tags-Anbrüche oder Morgenröthen überschwemmen und verschlingen wird / die grad-weiß ihre unterschiedliche Sonnen-Aufgänge in dir gehabt / und in ihrem Tage recht und gut gewesen sind. Aber sihe! hier ist noch eine Prophezeyhung zu erfüllen / welche gleichsam als das Liecht der Sieben Tage zusammen vereinigt seyn soll (a). Wilst du aber fragen; ja was oder wer wird alsdenn leben / und in einem solchem Liechts-Firmamente wandeln können / da keine Darzwischenkunfft einiges Nachtschattens seyn wird? So wisse zur Antwort / daß ein solch heilig empfangen hochgeboren Wesen sey / das der Zeit noch unter niedren Liechtern vertunckelt ligt / und ihnen auf eine Zeitlang noch unterworffen ist; bis es die ersten wirckenden Eigenschafften der siebentägigen Schöpffung ergänzet hat: worinne Tag und Nacht durch ihre eigne Sonne und Mond regiert / und alles nach Bewegung der Planeten verrichtet werden muß / da die Ausgeburt in der Schiedligkeit oder getheiltem Stan-

(a) Es. 30 v. 26.

Stande zwischen dem Tage und der Nacht unter ihrer Macht und Bottmäßigkeit stehet; worinnen es bisweilen liecht / unterweilen aber finster / oder eine Stunde geistlich und himmlisch / die andre oder nächst darauf folgende dargegen fleischlich und irdisch zu seyn pfleget. Diesem aber / als dem ersten Schöpffungs-Liechte / ist Gott in dem Lamme / (welches der ewig-währende Tag ist) nun wircklich auf der Bahn in denen ein Ende zu machen / welche von denen Wercken aufgehört haben und ruhen / die durch das Sonn-und Monden-Liecht des gefallnen tunckeln Tages gewirckt worden / der sich über die gantze Schöpffung ausgebreitet hat. Woraus Ihr erlöst zu werden hiermit versichert werdet / damit ihr euch unter den hellen Schein dieses Liecht-Leibs der Neuen Schöpffung / so nimmer wieder vertunckelt werden mag / niedersetzen möget. Und so ihr einmal bestettigt darinnen zu werden gelanget; so werden eure vorige Sonne und Mond sich schämen / und für grosser Schaam ihre Häupter einziehen / ja alle ihre glintzernde Sternen sich so fort verlieren; wie ihr gewißlich sehen sollet / wenn ihr euch in einem andern Weltkreise befinden werdet: denn ihr alda mit denen Sieben Lampen-Geistern von vornen und hinten umgeben seyn werdet / welche die Liechter der siebentägig-Neuen Schöpffung aus Sion sind / die mit der siebentägigen Schöpffung im Paradiese eine Vergleichung haben und halten. Welche siebentägige Schöpffung doch ihre Endschafft haben / und dero Sonne untergehen muß / wenn diese siebenfältige Sions-Glorie aufgehet / die sich zur Geburt des Lammes von neuem offenbaren / und auf derselben ruhen wird. Um welches grossen Dings willen ihr eurem Gott und Vatter im Gebeth hart anligen müsset / daß ihr in dieser hellen Wolcke der Glorie / aus dem Gesichte und von allen irdischen Liechtern / aufgenommen werden möget; zumal ihr bey solchen / ewige Objecta oder Vorwürffe und Dinge zu beschauen / auf keinerley Weise gelangen kontet. In diesem Liechte der ewigen Braut aber könnt ihr auf alle und iede Berge des Neuen Jerusalems / als eures eignen angebornen Vatterlands / sehen: von und aus welchem ihr in diesen vermischten

Stand zwischen Tag und Nacht vertrieben und ausgestossen gewesen / und so lang ihr alda gestanden / den Fußpfad zum Berge Sion gewißlich nicht finden können. Denn das Paradies gegen diesem nur wie ein glintzernd Johannes-Würmlein ist; weshalben auch keine Stadt / die Gründe hatte / niemals darinnen erbaut oder aufgerichtet worden; welches deutlich zu erkennen gibt / daß der Allerhöchste seine beständige Residentz nicht darinnen gehabt. Denn aus Sion wird die gantze Majestät der Dreyheit hervorleuchten / bey welchem Liechte ihr allein euren Weg zur Wiederkehr zu eurem verlohrnen Vatterlande sehen könnet. O der überschwenglichen Freude / welche die Paradiesischen Einwohner erkennen werden / die durch den [darvor ligend-] verschlingenden Abgrunds-Pfuhl hindurchsetzen / und in diese schöne / dem edelsten Steine Jaspis gleichende / Stadt eingehen können / darinne das Anschauen und Geniessen Gottes / der Braut und des Lamms unausprechliche Freude und Wonne verursachet; so daß auch Adam / (ob er schon sein anfänglich-oder erst gehabtes Bild der Reinigkeit behalten hätte /) ohne eine weitere Versetzung / keine höhere Glückseeligkeits-Art / als diese ist / nimmer erreicht haben würde. Diesem nach sage Ich euch / in denen dis Liecht zu erglänzen angefangen: haltet euren Schritt beständig und genau mit demselben; folget ihm auffn Fusse nach / und zweiffelt nicht / es werde euch zu dem reinen weissen Throne hinanbringen / auf welchem eure ewige Tauben-Bräute / im himmlischen Zirckel / sitzen mögen.

Den 1sten Junii 1676.

Nach der Offenbar- und Erklärung des Gesichts vom Liechts-Globo / der sich mit mir bewegte / wo ich hingienge / drung eine Stimme durch mich hin / und rieff: Das Ende aller Dinge ist vorhanden; darum wachet und betet. Nach welchen Worts ernstlicher Erwegung ich mich in meinem Geiste

solchem

solchem brennendem Centro / von dem die Stimme ausgienge / mehr näherte; da ich die Meynung derselben Stimme weiter erforschte / welche noch immer wiederhallte und sagte: Komm und sih / das erst geschaffne Liecht beginnt wircklich tunckel zu werden und unterzugehen. Denn die übel verderbte-Lebens-Geburt hat solche Dämpffe und einen so unlieblich angezündeten Rauch aufgetrieben / daß sie die ersten Himmel und Erde (welche vergehen müssen / ehe ihr in die Neue Stadt / die einen Grund hat / eingehen könnet) nothwendig haben verfinstern müssen. Darum laß dichs nicht hart noch erschrecklich dünckẽ / daß allen Dingen / die sich durch die Sterbligkeit der Zeit eingedrungen haben / ein Ende bestimmt ist: sintemal diejenige Stadt / so nur auf einen sandigen Grund gebauet ist / aller falsch-glänzenden eiteln Glorie und Liechts nothwendig beraubt werden muß; welche / wie geschrieben stehet / in Warheit alle Nationen / mit ihrem verfälschtem Weine / betrogen / verführt und trunecken gemacht hat. Denn gleichwie die himmlische Stadt von auserleßnen / reinen / hell-polirten und lebendigen Steinen zusammengefügt und erbauet ist; also bestehet Babylon dargegen aus finstern / schmutzigen / groben und irdischen Metallen / und schweren Leibern und Einwohnern / die keine höhere Sphære erkennen: von denen Ich euch / meine Auserwehlten Steine / mit einer starcken und mächtigen Hand ausführen wil. Auf derohalben! eilet und fliehet auf den Fittigen meines Adler-Geists heraus und davon; rühret nichts mehr an / prüfet noch kostet nichts; und vermischt euch nicht mehr mit ihren Zaubereyen: denn ein neuer Stand und Ort für euch bereitet ist. Verlachet und verlaugnet alle ihre bezaubrende Niedligkeiten; denn es sollen Zorn-Schaalen über alle diejenigen ausgegossen werden / welche im Bündnus oder Vereinigung mit dieser Huren-Stadt stehen: und ob sie ietzund wol wie ein Berg ist / der die gantze Welt erfüllet / und ihre Einwohner / durch ihren Huren-Schmuck gereitzt und nach sich gezogen hat; so soll doch alles in einer Stunde verbrand werden. Derohalben ziehet andre mit Furcht darvon ab / welche ihr noch in ihren Bestungen ligen bleiben sehet / denen die Augen

noch

noch nicht geöffnet / ihre Gefahr zu sehen / indem sie mit demjenigen solche gemeinschafftliche Vereinigung unterhalten / das so listig und betrieglich ist. Worfür ihr sie aus eurer Erfahrenheit zu warnen nicht ablassen müst / wie auch Noah thate: denn da er seine Arche zurüstete / und in dieselbe eingienge / lag die gantze Welt in ihrem Unglauben; welches ein Vorbild dessen war / so iekund / ob wol auf andre Art / herannahet. Angesehen die andre Revolution oder grosse Umkehr- und Veränderung nunmehro wircken wird / und alles Fleisches / als des Grases / Ende vors Alpha und Omega kommen ist.

Den 20ten Junii 1676.

Nachdem ich nun eine geraume Zeit her eine Hemm- und Einhaltung der [göttlichen] Ausflüsse und gewöhnlicher Offenbarungen empfunden hatte / die mir sonsten in meinem stetigem und abgeschiednem Aufwarten auf den süssen verständigmachenden Geist JEsu allzeit begegnet waren; kehrten dieselben nun in mir um so viel kräfftiger wieder / und erinnerten mich des Wercks und Beruffs aufs neue / woran mein Freund und ich / unsere Hände so öffentlich oder heiliglich gelegt hatten / und eben der Pflug war / durch welchen Vorbereitung gemacht wird / daß der Saame des Reichs / durch den geistlichen Einschluß / aufgehen und hervorwachsen könne; welcher / wie ich zur Gnüge erfahren / bis zum Ende des Wachsthums nicht aufzugeben noch zu verlassen ist. Denn wenn alles in unserm Acker oder Felde weiß und zur Ernde reiff seyn wird: alsdenn kömt die Sichel oder das Schwert des Geistes hervor / uns zu ernden / und unter die Versorg- und Bewahrung unsers Vorläuffers JEsu in die ewige Scheuren einzusammlen. Von diesem unserm JEsu nun hatte ich um diese Zeit manchen Ruff und Warnung / daß wir das Segel des Glaubens hoch aufziehen / und wider alle diese listige subtile und behende Geister genaue Wacht halten solten: widrigen falls sie wircklich einbrechen /

chen / und die Siegel darvon abreissen würden; welche doch das offenbare Kennzeichen dessen sind / was der Zeit zwar noch nicht gesehen wird / aber doch kommen oder erlangt und genossen werden soll. Uberdis ward mir auch die Gefahr gezeigt / dero wir in diesem Stück / durch den letzten Krach oder Aufbruch des Siegels unsers Glaubens / unterworffen wären; durch welches doch die Magie allein zu wircken / und Kräffte aus der ursprünglichen Macht zu erwecken pflegt. Für welchem Centro noch ein solch starckes Schloß ligt / das kein creatürlich Wesen aufzubrechen vermag; weil dessen Signatur von lauter widrig-oder strittigen Eigenschafften zusammengesetzt / und gemacht ist / die von diesem mächtigen und künstlichen Werckmeister des Glaubens gantz ausarten / der alles / durch das central-Feuer der Liebe / und in selbigen / wircket. O wer kan alhier wircken / bis er völlig von dem groben Kleide des thierisch-sinnlichen Lebens entkleidet ist! damit er also zu dieser ursprünglich-gehabten Weißheit und Macht wieder gelangen möge / welche im ersten Paradiesischem Adam wesentlich gegenwärtig war; und / weil er sie durchs Eindringen der Sünde verlohr / allein durch deroselben Austilgung und gäntzliche Absterbung wieder erlangt werden kan. Welches diejenigen Gegenwürffe vollkömmlich beantwortet / die mir in meinem Gemüthe so viel Unruh und zu schaffen gemacht / und deren ich droben / in der Beschreibung dessen / was mir am 5ten Junii wiederfahren / Erwähnung gethan; also daß ich nun hierinnen / auf ein neues Warten und Betragen / sattsames Vergnügen erhielte: angesehen das Wort auf diese Weise in mir redete; Deine Fragen / ô forschender Geist! müssen durch und von der mannichfaltigen Weißheit beantwortet und aufgelöst werden; in welcher alle Geheimnüsse verborgen ligen: bis der Geist des Glaubens sie zu erfinden auferstehet.

Weil dis der Autorin / in des Copisten aller dieser Offenbarungen D. P. Abwesenheit / offenbart geweist / ists in seiner Copey nicht zu finden: daher auch die / am 5ten dieses Monats gemachte / Gegenwürffe / auf welche man sich bezogen hat / nicht wieder zu ersetzen sind; so daß man von dem /

dem / was dieſe Materie auch ſonſten betreffen möchte / währender dieſer Zwiſchen-Zeit bis zum letzten Tage dieſes Monats / nichts finden können. Ja auch ſelbſten dasjenige / was hiernächſt folget / iſt nicht von D. P. ſondern von der Autorin eignen Hand im MSto geſchrieben befunden.

Den 30ten Junii 1676

Sprach die Weißheit: Was die Nothwendigkeit des Gebrauchs aller deiner vernünfftigen Eigenſchafften betrifft / ſo iſt ſolcher [Gebrauch] in ſeiner Art / zum ab-und ausgeartetem Stande gut / nutz und dienlich / den äuſſern irdiſchen Menſchen zu leiten und zu regieren; zumal die Vernunfft das Ober-Fürſtenthum oder der hohe Fürſtliche Thron dieſes ſichtbaren Reichs iſt / unter dero Weißheit und Scepter ſich alle Nationen beugen. Weiſt du aber nicht / was dasjenige geweſt / das ſich entzogen / ſo bald dieſe erwacht / und die Oberhand und Herrſchafft erlangt hat? Solt Ich dir deine Augen eröffnen / daß du alles auf einmal ſehen möchteſt / was dardurch ſich eingedrungen hat / du würdeſt einen Eckel und Abſcheu dran haben / deinem Vernunfft-Menſchen auch alle Freundſchafft aufkündigen / und dich nimmermehr wieder mit Ihm verſühnen. Denn ſein Eindringen in deine Seele war eine Urſache / daß die reine göttliche magiſche Macht und Krafft aus dir ausgienge / die doch / nach der Gleichnus Gottes des Schöpffers / behalten werden ſollen; deſſen Vorſatz war / daß er Geiſter erzeugen wolte / die in ſeiner eignen Eigenſchafft / Fürſtlicher Reinigkeit und Krafft / Ihme zu Ehren / und nicht zu Sein-und eurer ſelbſt eignen Schmaach / (wie nunmehro all zu bekand und am Tage iſt /) leben ſolten. Denn es iſt nun / leyder! gar etwas anders in euch generirt oder erzeugt / weder im Anfang befunden wurde: welches die Vernunfft nun verthätigt oder beſchirmt und eine Schutzmauer umher iſt / daſſelbe auch in ſeiner habenden Obermacht ohne Einhalt oder Widerrede erhält / ſo lange des Thiers Reich währen wird. Deme

aber

aber nach und nach / oder grad-und stuffenweise ein Ende gemacht werden soll ; und zwar vor erst und zuvörderst in einigen hierzu erwehlten und verordneten Zeugen / welche sich der Zeit inniglich und mit söhnlichem Verlangen nach der Freyheit Sions umsehen / und diesen widerrechtlich eingedrungnen tyrannischen Machten / als Vasallen und Sclaven zu dienen / müde und überdrüssig sind : von denen euch vollkömmlich nichts / als ein gäntzlicher Tod befreyen kan / nach der Art und Weise des geistlichen Ersterbens / welches wircklich / beydes auf mystische / und auch auf magische Weise / durch die himmlischen Constellationen oder Gestirns-Einflüsse und Kräffte / zu wircken pflegt. Dis ist ein Tod / der in Warheit aller Annehmung werth / und dem gantzen irdischen Sinne / und aller Sünde / auf einmal ein Ende machen wird. Alsdenn ist / ô Seele ! Raum und Gelegenheit da / daß sich das obere Leben einführen könne / welches als Gott / auf den Thron des / wieder zu seinem erstgehabten Stande gebrachten / Reiches der Natur gesetzt werden und regieren soll. Diesem nach schöpfft vor allen Dingen Athem / lasst den Muth nicht sincken / noch die Beine ermüden ; sondern gehet muthig nach dem Oehlberge fort ! der Berg zwar ist hoch / auf welchen ihr aufzusteigen ; aber meines heiligen Winds Anwehen soll euch forttreiben / daß ihr also da hinauf kommen und mit dem Lamme Abendmahl halten möget.

Hier mangelt wieder ein Bogen im Manuscript.

Den 8ten Julii 1676.

Dieses Morgen kam auf einig vorhergehende andächtige Seufftzer zur Thron-Majestät / dis Wort zu mir : Wollet ihr euer wirckend Leben wircklich verläugnen / wie ihr leydender Weise euer leydend Leben verläugnet habt ? Nemlich eben dasjenige Leben / welches ihr so offt selbst für böß erkandt und verworffen habt / weils an dem Ort und Stette gefun-

den

den wird / daher aller Unglaube und Betrug der Ungerechtigkeit ihren Ursprung haben und ausgehen / und das aus seiner natürlichen Eigenschafft diejenigen Essentien erzeuget / aus denen sich die Gedancken / so eitel und böß sind / entspinnen. Welche immittelst einzuhemmen ein grosser Sieg seyn wird / bis du den Weg gefunden sie gäntzlich auszutilgen / und auf ewig zu binden. Jedoch soll dir zugelassen oder erlaubt / und du berechtigt seyn / dieselben / ehe sie zur Geburt kommen können / zu dämpffen und zu ersticken. Ob die Vernunfft dir wol etwa weiß machen / oder dich zu bereden trachten möchte / daß dieses gleichsam ein Non-Ens / oder gar etwas Neues seyn / und dein sich bewegend- und Athem holend Wesen bald übern Hauffen werffen / und den Garaus darmit machen würde; so gib du doch solchen Gegenwürffen kein Gehöre / die aus demselben Principio in dich eingeschmeist werden / als ob du alsdenn etwa nicht mehr in einem creatürlichen Wesen zu seyn erkand werden könteſt. Ja / laß es also seyn / und deine creatürliche Selbstheit / nach dem bedenckend- oder einbildenden Leben / den Geist aufgeben; Ich versichre dich / daß dir daraus aller Friede und Heyl entstehen und zuwachsen werde: denn sich durch diese stille Ruhe ein gar andrer Quell öffnen und hervorthun wird. Du bist zwar alle Tödte / bis auf diesen / durchgangen; dieser aber ist die fürnehmste Haupt-Ader / welche gar tieff unter der Erden ligt / und sich dardurch selbsten / auch für dem scharffsichtigsten Geyers-Auge / verborgen bewahrt. Ach diese ursprüngliche Wurtzel ists / nach welcher ihr zielen und grasen müsset! Auf demnach / und heraus darmit / und ruck sie mit Stumpff und Stiel heraus! so wirst du sehen / was in der Tieffen unter derselben wircklich verholen lige; nemlich allerhand köstlich Ding / das ohne alle Sorg und Mühe von freyen Stücken hervorwachsen wird / nachdem diese Einbildungs-Wurtzel allerdings ausgerottet ist: denn alles Abbrechen dieses argen Saamens deinen innern Grund und Erdreich nimmer darvon frey machen wil. Komm derohalben und steig mit Mir hinab / so wil Ich dir zeigen / wo dieser grosse Feind / wircklich verholen und auf der Lauſch lige; welcher

welcher diejenigen finsteren Rauchdämpffe auf unbegreiffliche Weise auftreibet / so den überfliessenden Odem des Heiligen Geistes bis diese Stunde verhindert haben. Und wenn du alsdenn noch zu keinem Stillstande aller und ieder unruhigen Bewegung kommen kanst / die vom Sternen-Geiste ihren Ursprung hat und wircket; so probir oder versuch die Krafft und Macht desjenigen Geistes / welcher wircklich in dir seine Residentz und Wohnung hat / und widersteh diesen starcken Fluthen / brich auch durch alle hindurch / laß die Fluthen des Jordans hinter dir / und sih nicht um / sondern geh stracks vor dich / halt dich hoch nach deiner Region auf / und schwing dich / als ein Adler-Geist / aufs mächtigste empor / kehr auch nicht wieder um / etwas des schweren irdischen Hausraths / der im einbildenden Gemüthe ligt / nach dir zu hohlen. Sondern laß alles fahren / und steig mit deinem JEsu auf nach einem andern Fürstenthume oder Principio; da alle deine Sinnen von gar andern Vorstellungen sollen beschäfftigt gehalten werden / nachdem du diese Welt aus deinem Auge und Hertzen einmal vergessen und verlohren hast. Was bedünckt dich / daß diese Worte für einen andern Sinn oder Meynung haben / welche von Alters her bezeugen und sagen: Es sey denn / daß ihr dasjenige Leben verlaugnet / verlasset und verliert / welches mit den streng-bindenden Sennen des einbildenden Gemüths zusammengeschnürt / verbunden und verknüpfft ist; so könnet ihr nicht ins Leben eingehen? nemlich in das Leben Gottes und Christi / welches erkennen das ewige Leben ist. Weshalben auch ferner gesagt wird / daß niemand das Reich Gottes empfangen könne / bis er dahin gelange / daß er als ein Klein ietzund neu geboren Kind werde / das sich passiv oder leydend hält / und keine Gedancken einiger Widerstrebung in sich wirckend hat / welche die Eröffnung des ewigen Reichs des Liechtes / der Freude / Liebe / Krafft und des Friedens hindern möchten. Wilt du aber wissen / warum so wenig alhier in dis Reich den Eingang gefunden? so sey dir kund / daß die Ursache gewest / weil sie sich aus diesem fest bindendem Bande der natürlich-fliessenden Gedancken nicht haben auswickeln noch entreissen können

nen; welche den Geist von allen Seiten umringen und in äusserst-sclavischer Gefangenschafft halten. Man hats aber nicht gemerckt noch verstanden; sondern die meisten geglaubt / daß dis drehende Rad unvermeidlich-nothwendig so umlauffen müste / und sich daraus zu entreissen keine Müglichkeit sey / so lange man in einem / aus elementarischem Wesen bestehendem / Leibe lebe. Nun ist zwar nicht ohne / ô [forschender] Geist! daß es mit denen eine solche Bewandnus habe / welche nur in diesem groben Stande zu leben bekümmert / auch wircklich bey und unter solchen / die ihres Gleichen sind / wandeln und verbleiben / und noch einen Schmack darinn oder Vereinigung und Gemeinschafft mit demjenigen haben / was aus diesem ungeschmacken Theile seinen Ursprung hat oder ausgehet. Von Euch aber versehe Ich / euer HErr / mich eines andern / die ihr das Gelübte eines Nazareischen Lebens angenommen / und Mich so offt angeruffen und gebeten habt / daß Ich euch in eben das Leben und in die Freyheit übersetzen und aufnehmen wolte / darinnen Ich / euer euch vorgehender Meister / Muster / Exempel und Fürbild lebe. Diesem nach muß Ich euch den Willen Gottes und eures Vatters deutlich zu erkennen geben / welcher ist / daß ihr alle dieselben unzehlichen und sich vermannichfaltigenden Essentien allerdings aushungern müsset / die sich wider die ewige Stille und wider das ewige Nichts empören / worinnen alle hohe oder überwesentliche Güte und der ewige Felß der Krafft gesehen / gefühlt und erkand wird. Dis ist der alleinige wahre Weg / den Ich dir und allen denen vorschreiben kan / welche das Ziel dieses hohen Berufs zu erreichen / und Kauffleute in der heiligen Stadt / die gantz Krystallinisch ist / zu seyn gedencken; als durch deren Thore keiner eingehen kan / der nur das geringste des / aus dem Einbildungs-Vermögen ihm noch anhangenden / Plunders mit sich schleppet. Erwieg demnach diese Worte; denn sie vom Ja und Amen sind / welcher einen ernstlichen gnädigen guten Willen hat / euch von allen solchen Uberschwall der Gedancken / (die gleichsam eine / euch von dieser herzlichen Stadt scheidende / Klufft und Schlund-Principium gewest /) auszuwickeln und frey zu

machen.

machen. Welchen Gedancken Gott / wenn er sich / im Mysterio des Fiats / noch einmal [in euch] wieder bewegen (a) wird / allerdings ein Ende machen wil: denn er ein neu Hertz zu schaffen vorhabens ist / aus deme unaufhörlich ein solcher ausbündig-oder erleßner Schatz aus- und hervorfliessen wird / (b) der dem Gesichte des hellflammenden Auges gleich und ähnlich / oder mit ihm übereinkommend ist.

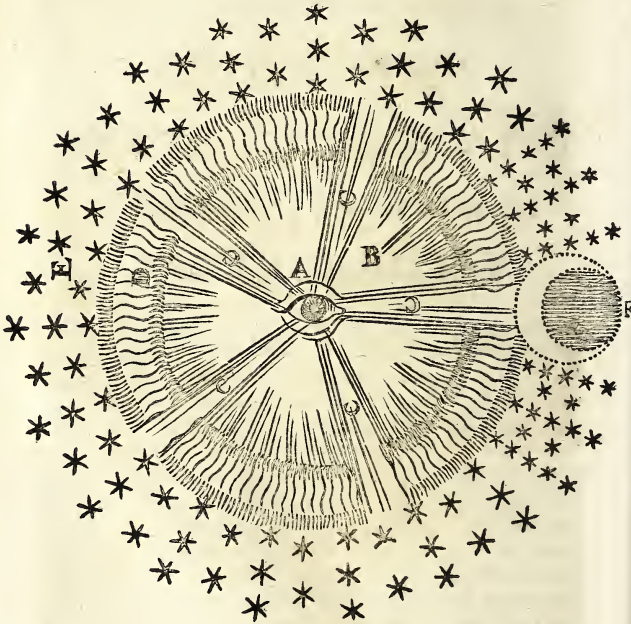
(a) Hebr. 12 v. 26. (b) Matth. 12 v. 35.

Den 16ten Julii 1676.

Ein Gesicht oder Erscheinung des hellflammenden Auges Gottes.

Als ich diesen Morgen in meinem Geiste in den tieffen Ungrund hinabgelassen wurde / und auf die reine Eröffnungen aus demselben centralen erzeugendem Quelle oder Brunne des Lebens mit allem Fleiß wartete; erschien mir in einem Augenblicke ein lasurblau Firmament / so dermassen herrlich und schön war / daß ich es mit nichts in dieser sichtbaren Welt vergleichen kan. Aus dessen Mittel thate sich ein fast wunderbares Auge hervor / welches ich funckeln / und hellflammende Strahlen von sich werffen sahe: dessen Figur ich auf die Art und Weise / in welcher sichs mir zu sehen vorstellte / zu entwerffen nicht fähig bin. Für so viel ich mich aber bequem finde / Bescheid darvon zu geben / war es / seiner Gestalt nach / auf diese Weise anzusehen. Es stund ein hellflammend Auge mitten in einem Zirckel / und rings um denselben her war ein Regenbogen von allerhand Farben / und über dem Regenbogen am Firma-

mente eine unzehliche Menge Sternen/ die alle auf dieses hellflammende Auge warteten. Von welchem das Wort sagte: die Erde und die Himmel sollen fliehen und nichts bestehen / ausgenommen was in diesem ewigen Auge / als dienstbare Sternen der Glorie / vor dem Throne dessen leben kan / welcher eben wie dieses umzirckte Auge / so du gesehen hast / weder Anfang noch Ende hat.



In dieser Figur bedeutet A das Auge. B den Globum oder die Kugel des Liechts CCCCC die flammend-ausgehende Strahlen. D den Regenbogen. E das eine heilige Element. F den überhimmlischen Mond.

Nach

Nach diesem Worte verschwand es / ließ aber seine flammenden Influentien in meinem Hertzen hinter sich / und sagte über dis von diesem geheimen Gesichte weiter; es wolte mir solches auffschliessen / wenn ich auf desselben Offenbarung warten würde: und dessen Bedeutung solte durch diejenige auferstehende Geburt bezeugt oder eröffnet werden / welche zu diesem Liechts-Globo hinauf beruffen wäre / daß sie unter diesen Sternen / an diesem überherrlichem Firmamente / zu einem Fix-Sterne gemacht werden möchte.

Den 17ten Julii 1676.

Die Erklärung des Gesichts / oder hellflammenden Auges.

Dis Gesicht des hellflammenden Auges ist gegeben dasjenige zu sehen / welches wol werth / und billig verdient / in deinem reinem Hertzen und Gemüthe unablässig betrachtet und erwogen zu werden: zumal sich die glorioſen Ideen oder Bildnüsse vermannichfaltigen werden / daß alle deine Sinnen darmit beschäfftigt seyn mögen / in solcher anmuthigen Seltsamkeit / darinne man keine Gefahr zu besorgen / daß man einen sträfflichen Abtritt ins zu viel thun / oder sich darmit versündigen möge. Weil diese Quell-Ader aus dem Hertzen Gottes ihren Einfluß in dich hat / wird sie dasjenige / was aus dem reinen Brunn hervorquillet / wol nehren und unterhalten; und dardurch den ströhmenden Ausfluß des vorbildend-überlegend-oder erwegenden Seelen-Theils stopffen und ihm Einhalt thun: welches Ich dich versichre / dir den Sieg und Uberwindung völlig zu

wegen bringen wird; weil sie [die Quell-Ader] nach der Sünden Ursprunge und Wurtzel rahmet/ die ihren Ursstand und Anfang aus demjenigen Theile des Hertzens nahm/ worinne sich die Sinnen und Gedancken entspinnen und fassen: denn da brach sie anfänglich ein; daher sie auch alda wieder ausgebannt werden muß. Alsdenn wirds ein neu Hertz seyn/ worinne sich das hellflammende Auge fix und beständig setzen und bleiben wird: welches du im Gesichte gesehen hast/ zusamt seinen unzehlichen Sternen am Firmamente/ die von diesem Kugel-Auge erzeugt sind: denn eben in solcher Menge werden heilige und reine Gedancken von dannen aufsteigen/ und zu einer solchen Gewonheit erwachsen/ auch so starck und mächtig seyn/ daß sie alle fremde Essentien oder Geister auszutreiben vermögen werden/ die sich wieder darein einschleichen/ und darinne nisten wolten. Haltet euch demnach innerhalb dieses umzirckten Auges/ auf daß ihr also alle üble Bewegungen aus und von euch abhalten möget; welche die Schlange wol erkennet/ daß sie die rechte Grund-Materie ihres Reichs seyn/ und euch durch dieselbe manchen giftigen Stich versetzen wird/ wo ihr sie nicht völlig aus euch ausmustert und verbannet. Welches ihr doch keines Wegs thun könnet/ bis ihr von denenselben eilet und fliehet/ und euch/ mit eurem Geiste/ zu diesem hellem Firmamente aufschwinget; alwo euch dieses Auge alle Gefahren ausspähen und entdecken/ auch alle verborgne Geheimnüsse zu erkennen geben/ und in dem Einem grossen Nothwendigen weise und verständig machen wird/ welches alles/ was krum uneben oder höckricht ist/ ebnen wird. Denn dis scharffdurchdringend feurige Auge solcher Eigenschafft ist/ daß es das Heer der wirrenden Imaginationen/ oder aufsteigenden Gedancken/ mit seinen Strahlen durchdringen/ hemmen und aufhalten wird/ daß sie diejenigen zu überwältigen nicht verfolgen mögen/ welche sich unter des Glaubens fliegendem Paniere befinden: woran ihr euch halten müsst/ bis es euch innerhalb der Thore Sions eingebracht hat.

Dieses grosse und wichtige Werck/ verstehet das Einhalten oder Hemmen/ auch Zerstöhren und Vereitlen

aller

aller unnützen Imaginationen oder Einbildungen / war das stetige Ruffen in mir / daß ich in die gläubige Ruhe eingehen möchte / weil dis das wahre Sterben und Ersincken in JEsum wäre. Denn dieses leydende Leben ist die reine Mutter / aus welcher die Geburt des göttlich-wirckenden Lebens erwartet werden muß: angesehen der Glaube der mitwirckenden Krafft hier alles in allen wircket. Denn wenn das neue Hertz mit dienstbaren Kräfften / die hierzu bequem sind oder erfordert werden / erfüllt ist / werden sie vollkömmlich solche Dinge zu wegen bringen / daß das Mysterium in seiner eignen Sphære bewegt / und durch die mächtige Krafft dieser Geburt des Glaubens an- und fortgetrieben wird; welcher nach seiner hohen Natur grosse und wunderbare Dinge auswircket. Denn er keinen andern Grund / darauf er fussen mag / hat / als den vollkommnen / gleich-ewigen vergötteten Willen; welcher Wille im neu geschaffnem Hertzen / als in seinem eignem königlichem Sitze und Residentz / wil und gebeut.

Den 18ten Julii 1676.

Diesen Morgen durchsuchte ich mein Hertz / dieser köstlichen Lilie des Glaubens halber / sehr genau / ob ich sie durch Rückstrahlung des Liechts vom ewigen Auge / irgentwo ausspähen oder erblicken möchte. Daher ich immer forschte / und meinen HErrn JEsum fragte: Ach HErr! So die rechte Pflantze in mir ist / wie sie in Dir gefunden ward / warum treibet sie denn nicht aus / das sie zum Vorscheine käme? Wo sind die Zeichen / welche / [deiner Verheissung und Zusage nach /] als das Siegel des Glaubens / folgen solten? Was ist die Ursach / daß seine Geburt so lang stecken bleibet / dero Ausgang dem Heiligen Geiste die Bahn machen muß? Sag mir doch / ô du in mich einsprechend Wort! warum hat diese Geburt des Glaubens oder der Glaube bisher einen Namen gehabt / daß er lebe / und ist doch als todt gewest? Denn er nicht

durch ſolche mächtige heroiſche Wercke gerechtfertigt worden / dergleichen ihme in den vergangnen Zeiten Zeugnus gegeben haben; welches ihn auch / als einen Leib ohne Geiſt / wirck- und fruchtloß gemacht hat. Auf ſolche und dergleichen Weiſe expoſtulirte ich und beklagte mich ernſtlich / und ſagte: dafern wir ſolchen warhafftig und weſentlich in uns hätten / ſo würden wir ja auch Verſtand und Erfahrenheit / ihn zu gebrauchen und zu führen / haben / zur Erweck- oder Lebendigmachung dieſes würdigen und unerkandten Weſens / das fremd und ein Gaſt in der Erden (a) geweſt; nunmehro aber ſich in unſern Himmeln wircklich reget und beweget / ja auch die Erde unterſt zu öberſt kehrt / welche dieſes allerwürdigſte Korn vor unſern Auge verdeckt gehalten hat. Wo ligts denn ſagte das hochgelobte Alpha zu mir? Du biſt nach demſelben in die Höhen hinaufgeſtiegen / und haſt in die Tieffen darnach gegründet; dein Arm aber iſt / ſoches zu erreichen / zu kurtz / und dein Auge es auszuſpähen zu blöd geweſt. Denn obs wol ſo nahe iſt / mags doch von keinem erkand werden / bis ſie den hellen Glantz des liecht-flammenden Auges faſſen und in ſich halten / welcher nicht allein das herzliche Vermögen zu ſehen gibt / ſondern auch die ausſtrahlende Krafft der Macht hat / dieſen würdigen Helden wieder zurück zu bringen / der durch die / ſich vereinigende oder zuſammenrottende und empörende / Kräffte der Vernunfft zu fliehen / oder ſich in ſein Principium einzuziehen / genöthigt geweſen / und aber ſo bald gute Zeitung kömt / daß diejenigen todt ſind / welche ſich ſo boßhafftig wider das Glaubens-Leben zuſammen verſchworen und empört haben / wiederkehren und mit Macht und Hoheit in der Erden erſcheinen wird / das Thor zu eröffnen / daß der Heilige Geiſt dardurch eingehen könne. Alsdenn wird dieſes Geheimnus des Glaubens ergäntzet und vollendet werden: worauf ihr gewieſen werdet / daß ihr ſolches / durch ernſtlich Ringen darnach / zum Siege erhalten möget.

(a) Pſalm 119 v. 19.

Den 19ten Julii 1676.

Als wir diesen Morgen in Ubung unsrer geistlich-wirckenden Kräfften begriffen waren/ und iedweder aus seinem Schatze das seine hervorlangte/ auch D. P. sehr inniglich vom Grunde des Glaubens redete/ ward zu mir gesagt: Dis ist der Dienst/ welcher dem Heiligen Geiste den Weg zu bahnen/ vorhergehet. Und darauf sahe ich/ gleichsam als zu einer Bekräfftigung desselben/ ein fliegend Panier/ das als ein Triumphs-Zeichen des Glaubens-Siegs schnell vor uns vorübergieng/ und welches ein ieder tragen muß/ ehe und bevor der Tag erscheinet/ an dem die heilige Krafft sich in und über uns ausgiessen wird: bis zu welchem wir in einem Geiste des Glaubens mit einander zu warten befehligt wurden. Hiernächst flosse auch ein Wort durch mich/ wie hochnöthig nemlich wäre/ daß einer den andern darzu reitzte und einen Lust machte; weil der Tag (sagte das Wort) nunmehro näher ist/ als da ihr erst anfinget diesen Glauben zu ergreiffen. Diesem nach lässt uns fort- und durchdringen/ daß wir alle die Grade des Glaubens erreichen mögen/ welche den Bruch unsers Falls unfehlbar wieder-ergantzen und heilen werden: sintemal dieser die Krafft ist/ so uns/ als die wahre Waffen-Salbe/ vollkommen gesund machen wird/ mit welcher wir/ durch die Hand unsers theuren JEsu selbsten/ gesalbt werden/ uns zu sänfftigen und zu bereiten/ daß sich das fliegende Panier der heiligen Krafft in uns herniederlassen möge/ die wir wircklich in diesem Glauben/ innerhalb des geheimen Thors des Neuen Jerusalem-Stands warten: worein wir keines wegs einigen Geist bringen müssen/ der Meuterey oder Aufruhr erwecken möge/ die heilige Bündnus zu brechen/ welche mit Demjenigen/ so der Bund selbst ist/ unverbrüchlich gehalten werden muß. Der eben dardurch unsern Frieden und Freude erneuret/ so wir ohne Anstoß oder Zweiffel im Glauben beharren: denn die Wanckelmuth im

Glauben uns am Kauffen des Ackers hündert / darinne die Perle zu finden ist / welcher Acker die ewige Erde oder Grund des Glaubens genannt wird.

Den 24ten Julii 1676

Wurde dieses in der Morgen-Wache zu erst auf die Küst meines Gemüths ausgeworffen / daß ich mit meinem JEsu gleichsam expostulirte / und mich gegen Ihn beklagte; weil ich Ihn mit dringenden Liebes-Kräfften in und über mir schweben fühlte / die mich auf Geistes-Art ohne Wort-Getöse zum Gespräch invitirten. Dieses / sag ich / stieg mir im Gemüthe auf / Ihme fragsweise vorzulegen; wie es doch immer käme / daß / ungeachtet alles sich so hoch aufschwingenden Gebeths / und durch dasselbe eindringend-kräfftig-erquickender Anwehungen / (dergleichen ich nur die vorhergehende Nacht in solchen aufsteigenden starcken central-Verzuckungen und Kräfften niederzukommen erkandt hatte /) die Klufft / das ist das Scheid-Principium / dennoch noch nicht durchdrungen sey / welches den Geist der Braut bis auf diese Stunde noch von ihrer angebohrnen väterlichen Heimat ausschliesse / darinne sie gebietende Macht / dasjenige zu wircken und hernieder zu bringen / haben möchte / was der Jungfräulichen Krone zum Ruhm und Ehre dienen könte / so lange sie noch in diesen irdischen Grentzen auf- und abgehet? Mein Geist nahm alle Freymüthigkeit sich zu erkundigen / warum es [versiehe das Gebeth] doch ietzund in seiner Mittlerschafft in Gegenhaltung dessen so fruchtloß seyn solte / was es in vergangnen Zeiten gewest; da das Gebeth des Glaubens gleichsam ein schneller Botte war / allen Mangel und Nothdurfft einzuhohlen? Ich lag dem Mächtigen hart an / und gebrauchte eben die Beweiß-Gründe / deren sich Delila gegen ihren Simson gebrauchte: Wie / ô Mein JEsu / (sagte ich /) kans seyn / daß Du mich liebest / wo Du mir nicht alles sagst / was in deinem Hertzen ist; daß ich also wissen möge / wo deine

grosse

grosse Krafft lige? Und zwar also / daß ich wircklich darzu komme / als deine getreue und vertraute Braut / in welcher dein Hertz kühnlich ruhen darff / ohne einigen Verdacht / daß ich mich gegen ein so groß Vertrauen iemals untreu erweisen / oder dich verrathen möchte; wenn Du mir dis verborgne Ding nur einmal anvertrauen wilst? Denn ich dis allein verlange / suche und mich darnach umsehe / daß ich mit dem Haarlocken deiner Krafft und Macht vereinigt werden möge; zumals eine aufgehende Pflantze aus deiner Gottheit ist / welche mir alle Macht geben wird / wordurch ich dem gewachsen seyn möge / was der gegenwärtige Stand erfordert: welcher aus anders nichts / als aus Sünde und natürlicher Selbstheit / auch üblen Gefolgen besiehet / die in unzehliche Beschwernüssen dermassen zusammengebunden sind / daß ich in Warheit den gantzen sichtbaren gefallnen Theil der Dinge wircklich allerdings eiterschwierig / ungesund / unbeständig / schwach / niedergebogen und arm vom Geiste sahe. Weshalben ich / von dieser tieffen Empfindlichkeit getroffen / anders nichts thun als ruffen konte; Hülff / ach hilff du mächtiger Fürst und Heyland / der du uns so nahe bist! Denn welche sich in diesem Golgatha-Stande ligen sehen / können nicht anders denn willig seyn / Flügel der ewigen Morgen-Röthe zu nehmen / und daraus auf zu demjenigen Felsen zu fliehen; der die Felßritzen zur vesten Burg hat / darinnen er alle / die mühsälig / und dieses leydigen Orts überdrüssig sind / verbergen kan. Dannenhero ich meinem JEsu / diesen unsern beklälich-und gebrechlichen Stand anzusehen / mit unaussprechlichen Seufftzen und Flehen vortrug / und demüthig bath / daß er doch dessen Schmaach von uns nehmen wolte. Denn ich drunge gegen Ihn mit starcken Gründen drauf / daß / dafern wir immerdar so dürfftig bleiben solten / solches gewißlich auch dem HErrn / unserm neubündigem Erlöser / beygemessen werden würde; von welchem gezeugt ist / daß er in denen nichts mangelhafftes oder unvollkommnes lassen wolte / für welche Ers bey seinem Vatter aufnahm / und Bürge wurde / daß er sie wiederbringen wolte. Nachdem meiner Seits alles dieses / auf Art und Weise eines geistlichen

Ge-

Gesprächs / vorgangen war / kam dis Wort zu mir und sagte: Steh auf / steh auf und wart noch! Warum eyferst du und bist bekümmert / als ob Ich dich nicht liebte / oder der Arm meiner Krafft zu kurtz wäre / weil Ich dir nicht offenbare / wo die Heimligkeit dieser Haarlocken der Krafft verborgen lige? Ich weiß und erkenne dein schmertzlich Verlangen darnach gar wol; und daß du gerne mit Mir Theil daran haben / und dardurch aus dem gefallnen Stande erlöst und frey gemacht seyn wolte st: als worinne du in solcher Schmaach und Spotte stehest / daß du dein Haupt mit rechtem Vertrauen nicht aufheben kanst / weil das verfluchte Ding allenthalben in und um diese untere Sphære her ist; in welcher du in Versuchung und Furcht noch bleiben must. Jedoch laß den Muth nicht sincken / sondern sey getrost! denn dein Bräutigam ist nahe / der den Schild deines Glaubens mit dem Oehle des Heiligen Geistes salben wil; welches dir / nach aller deiner erlittnen und ausgestandnen Mühsäligkeit / unaussprechliche Freude und vollkommne Glorie geben wird. Die Ursach aber / warum dein Gebeth / in Dingen von so hoher Angelegenheit oder Erwartung / so wenig Effect gehabt und ausgewirckt hat / ist / weil der Glaube so vertrucknet und dürr gewest / indems am Ausgiessen der güldnen Ströhme von oben / aus dem Oehl-Brunn der einen reinen Gottheit / ermangelt gehabt; welche alles Gebeth mächtig und kräfftig wirckend machen würde / wenn dieses Balsamische Oehl aus dem ursprünglichen Hauptquelle herabfliesset.

Den 26ten Julii 1676.

Als mein Geist diesen Morgen / nach einigen / vom göttlichen Geist und Odem in mir aufsteigenden / Seufftzern und Gebethe / in Betrachtung war / wurden mir diese Worte (a) eingesprochen: den HErrn deinen Gott von deinem gantzen Hertzen lieben ist mehr denn alle Brand- und Schlacht-Opffer: dis ist

(a) Marc. 12 v. 33.

ist dasjenige / so Ich höher / als alles ander / halte / und worauf Ich in allen genau mercke und Acht habe / die in aufrichtig-ungefärbter Liebe und völlig übergebnem Hertzen zu Mir nahen / und Demjenigen nicht das geringste darvon vorenthalten haben / welcher das Hertz mit sich zu einem Leibe vereinigt zu haben erfordert; daß sie also nur ein einig rein Hertz seyn mögen / wie es in deinem JEsu in seiner Menschheit war. Diese Liebe ist die / aus solchem reinem Hertzen sich aufthunde / Spicanarden-Büchse / worvon dein Gott den lieblichen Geruch reucht / vor welchem der Fluch wircklich fleucht / und sich nicht mehr spühren lassen wird / den Weinstock zu beschädigen / zu versengen oder zu verderben / der rings um die Mauren deines Gemüths heraufwächst / worvon der Wein des Reichs / das Hertz zu laben und zu erquicken / abfliessen wird: und alsdenn sollt ihr befinden und erfahren / daß ihr von dem Reiche / das in Liebe / Freude und Friede besehet / nicht ferne seyd. Hierauf folgte ferner eine Vorstellung der Historie in der Schrifft (b) da von der / durch die Philister geschehenen / Zurücksendung der Bundes-Lade gehandelt wird: worbey mir gezeigt wurde / daß sie bey den Unbeschnittnen im Geiste nicht bleiben / sondern Dagon geschlagen werden / und vor ihr zur Erden fallen würde. Denn in der Contrarietät öffnete sich die Zorn-Schale: und ob die Philister wol meynten / sie hätten den Seegen überkommen / weil sie gehört und erfahren hatten / was für herrliche Siege / Hülffe und Heyl durch dieselbe ausgewirckt und zu wege gebracht war; so wurde sie ihnen doch zum Fluche / weil sie dieselbe in Ungerechtigkeit und in einem unheiligen unreinen Tempel aufhielten / auch andre Götter ihr gleich machten / und neben Sie stellten; welches auf keinerley Weise geduldet noch vertragen werden mochte. Gott wil in uns entweder alles allein / oder gar nichts / seyn: diejenigen aber / welche die Gegenwart seiner Lade in einem vermischtem / ungeheilichtem Gemüthe auf halten oder bewahren wollen / werden / an statt annehmlicher Süssigkeit / nichts denn lauter Galle und Wermuth finden. Wenn demnach der Priesterliche Dienst auf Erden

(b) 1 Sam. 6.

den wieder auf veſten Fuß geſetzt werden ſoll / muß ſolches auf einem gantz neuem Grunde und Erde geſchehen: wie ſolches durch den neuen Wagen / darauf die Lade geſetzt ward / vorgebildet und bedeutet worden ; als welcher ein neues Hertz vorſtellt und andeutet / in welchem die unbefleckte Gegenwart des Lamms verwahret ſeyn wil. Kein ungeweyhter Uſa darff ſie berühren oder zu halten die Hand anlegen ; ſondern allein die Hand des Glaubens und der feurige Liebes-Geiſt / welche unter ein Joch zuſammen gepaaret / auch ſtarck und mächtig genug ſind / ſie ohne anderwertige Hülffe an ihren beſtimmten Ort zu bringen / innerhalb des Vorhangs und Tabernackels nemlich / da ihre Ruhe ſeyn ſoll. Denn die allſehende forttreibende Krafft mit dieſen zwo Kühen iſt / an welchen kein Riß geſchehen ſoll / wie ehemaln [an Uſa / und] an den dummkühnen Bethſemitern / die ſich nicht gereinigt hatten / und doch in die Lade hineinſehen wolten.

Den 26ten Julii 1676

Kam dieſes Wort vom HErrn ferner zu mir; Auf / ſteh alhier nicht ſtille ! denn ob die Lade wol im Hauſe Obed Edoms / das iſt in einem Nazareiſch- oder Gott gewidmetem Hertzen iſt ; ſo wird der Seegen doch allhier nicht allzeit ruhen und verbleiben / ſondern ſie muß weiter forgehen und gebracht werden: weil noch ein groß Stück Land ein- und in Beſitz zu nehmen iſt / welches das Auge innerhalb der Lade allein ausſpähen kan. Derowegen haltet mit unverdroßnem Gemüthe ferner an / bey derſelben zu erfragen / weil ſie euch anweiſen und beſcheiden kan / wo die aller anmuthigſten Gegenden und Gelegenheiten ſind : denn dem einem wol ein reicher und fruchtbarer Land oder Boden / als dem andern / zu beſitzen durchs Loß zufallen mag / alles wie und nachdems die Königliche Gnade ſchencket und austheilet; welche zu allen Zeiten / nach der Verordnung des göttlichen Willens / zur geiſtlichen Würde zu be-

befördern pfleget. O es wil der Mühe wol werth seyn / daß man / mit den Grentzen dieser ewigen Wohnungen bereichert zu werden / und die äusserſten Enden derſelben in Beſitz zu bekommen trachte! welches der Seegen Joſephs iſt (a) / der (wie du in der Hiſtorie Joſ. 17/15 leſen magſt) ſo ſtarck und groß wurde / daß ſie mit einem Loſe nicht wolten zu Frieden ſeyn. Denn ob ſie wol das obere Beth Horon und das niedere Beth Horon innen hatten / welches in Warheit ein fruchtbar Land oder Grund und Boden war; ruckten ſie nichts deſto weniger mit ihren Zelten zum Berge oder baumreichen Forſte fort / welchen ſie durch ihre groſſe Krafft über ihre Mitbrüder bekamen. Alſo auch du nun / wenn du ſtarck und am Volcke wachſen und zunehmen wirſt / (welches ſich immer weiter vermehren muß / bis du in geiſtlichen Kräfften zu ſolcher mächtigen Stärcke kömſt / daß du mit denen / die dich ins verheiſſne Land des Seegens einzugehen verhindern wollen / kämpffen und ſtreiten kanſt /) muſt du deine Grentzen gleicher weiſe / bis zu den alleräuſſerſten Enden der ewigen Hügel und Berge / erweitern. Und gleichwie man [nach dem ehemaligen Vorbilde der Iſraeliten / die durch die Wüſten ins gelobte oder verheiſſne Land eingiengen] wider Sieben Völcker ſtreiten und ſie austreiben und vertilgen muß; ſo haſt du nun / denenſelben gewachſen zu ſeyn / die Sieben Thron-Geiſter vomöthen / welche ſich / innerhalb deiner Arche oder Lade / zu einer unüberwindlichen Krafft und Stärcke vermehren werden / daß ſo fort alle Feinde dardurch verjagt und vor dieſem ſiebenfachen Auge fliehen gemacht werden mögen: welches dein Leiter und Führer ſeyn ſoll / dir alle und iede Wege anzuweiſen / und dich in das Mittags-Land / innerhalb den Grentzen der hohen Ewigkeit / hinaufzubringen. Dieſem nach umgürte dich! denn gleichwie Ich mit Moſe war; alſo wil Ich nicht ermanglen mit dem Joſua zu ſeyn / welcher die Lade der allmächtigen Stärcke in dir iſt / die vor dir hergehen wird. Denn gleichwie der Vatter mit Mir war; alſo wil Ich / in dieſem gegenwärtigen Kampffe und Kriegs-Stande / auch in und mit euch ſeyn.

Dieſes

(a) Deut. 33. v. 13.

Dieſes Wort munterte meinen Geiſt mächtig auf, angeſehen es das vorhergehende bekräfftigte / daß ich nemlich fortgehen ſolte / dasjenige was noch hinterſtellig war / einund in Beſitz zu nehmen. Denn wenn wir dem Reiche ſo nahe kommen / daß wir das Land zur erblichen Beſitzung einnehmen ſollen ; alsdenn muß Joſua in der Gröſſe ſeiner Macht aufſtehen / und den Streit für uns führen. Denn die groſſen und ſtarcken Nationen werden mit groſſer Furie wider uns herauskommen / weil ſie ſehen / daß ſie in unſerm Loſe kein Antheil haben / ſondern gantz und gar ausgetrieben und vertilgt werden müſſen.

Frage: Was wil aber nun in dieſem groſſen und letztem Treffen oder Streite / den wir angehen müſſen / unſer Seits erfordert werden / daß wir den Sieg davon tragen mögen? Antwort. Es ward mir gezeigt / daß der auferſtehende Geiſt des Glaubens in unſerm JEſu / als eine / mit uns zu einem Leibe vereinigte / weſentliche Krafft in uns / mit eben demſelbigem Macht-und Befehls-Worte / als er zu Joſuä Zeit thate / ausgehen / und der Sonne ſtill zu ſtehen / und dem Monde ſeinen Lauff zu hemmen befehlen müſſe ; damit jene nicht untergehen / oder ihres Scheines Krafft entziehen / noch dieſer ſeinen ſanfften wäſſerigen Glantz zurückhalten möge. Denn vermittelſt des Liechts dieſes wieder erneuerten Tages / da keine Nacht darzwiſchen kommen kan / werden alle finſtere Einwürffe oder Uberlegungen der Vernunfft / Zweiffel und Furchten / durch das majeſtätiſche Glaubens-Liecht zertheilt und vertrieben. Ich ſehe wircklich / wie leicht es ſey / im Liechte dieſes ewigen Tages / Krieg zu führen / die Fünff Könige ſo fort zu überwinden / die Herrſchafft über ſie zu bekommen / und ſie ihm unterthänig zu machen: welche Könige mir / die Fünff Sinne zu ſeyn / bedeutet wurden /

Die alle ſtehn gefaſſt mit Waffen zum Gefecht /
Um zu behaupten feſt in uns ihr ſinnlich Recht.

Jedoch haben wir uns / ſo lange der Boge des Glaubens in der Hand unſers JEſu iſt / nicht zu fürchten nöthig;

nöthig; denn er seinen Arm für uns zu entblössen oder zu offenbaren (a) verheissen hat: dahero wir uns für keinem ihrer grausamen Waffen zu fürchten Ursach haben. Lasst uns demnach nur mit unerschrocknem Muth kriegen und wircken/ so lang es Tag ist/ und die Sonne der Krafft in und über uns scheinet/ uns unsre Erbtheile/ zum eigenthümlichen Besitze/ mit und unter denen andern würdigen Uberwindern/ zu geben und einzuraumen. Lasst uns im Namen Josua/ des JEsu nemlich/ der in und mit uns ist/ fortgehen! denn das Panier JEhovä gehet fliegend vor uns her/ bis es uns in Silo bringen wird/ da die Lose für uns geworffen und uns ausgetheilt werden sollen; in denen wir/ nach der Beschreib- und Anweisung unsers Sterns/ Führers und Sehers/ auf ewig ruhen werden. Ja eben so geschehe es/ trauter JEsu/ Amen!

(a) Es. 52/ v. 10.

Den 27ten Julii 1676.

Dafern ihr demnach die Lade fortzuführen gedencket/ damit ihr selbige an ihren eigentlichen Ort und Stette der Ruhe wieder zurücke bringen möget; so betrachtet wol/ wie nöthig euch seyn wolle/ daß ihr vorher und vor allen Dingen in diesem geheilichtem Oehle getaufft oder gewaschen werdet/ das euch [vormals/ nemlich am 22ten November 1675] gezeigt worden ist: denn wer solte sich wol/ sie auch nur anzurühren/ unterstehen dörffen/ als allein solche/ die mit diesem Spezerey-Oehle gesalbt und wolriechend gemacht sind/ auf daß also alle ihre Kleider einen guten und lieblichen Geruch darvon von sich geben mögen? Denn wenn diese Lade in einem rein-gewaschnem Hertzen verwahrlich behalten wird/ ô mit was mancherley Geburts-Kräfften und frischen Zeugnüssen wird sie nicht hervorbrechen und ausgehen! worauf du/ als auf das wahre gesalbte Oraculum genaue Acht geben must; sintemal aus

diesem Donner / Stimmen und Liecht-Blitzen von der Majestät ausgehen werden.

Mittlerweil ich nun also unter dem Abflusse dieser süssen ausgeathemten Worte meines lieben und vertrauten JEsu da lag / und mich immer nach der gäntzlichen und vollkommnen Vollendung derselben sehnte und seufftzete / weil mich dünckte / ich könte dieser Liebes-Ausflüsse nimmer genug haben; sahe ich eine gar liebliche holdseelige Person / die sich auf eine herzliche / majestätische Weise vor mich stellte und sagte: Ich bin Derjenige / welcher deine Klagen und Seufftzen hört / und mit denen Leyden und Kummer / als dein treuer Tauben-Gatte / ein gemeinschafftlich erbarmendes Mitleyden habe / sie auch mit dir empfinde und dir tragen helffe! aber mercke / dieser Stand wird nicht allzeit währen / sondern du wirst mit Mir zu den hohen Dimensionen / oder Breite / Länge / Tieffe und Höhe (a) des / mit seinem Bezirck alles umschliessenden / Reichs des Liechts auferstehen. Hierauf nun verschwand diese persönliche Menschheit / und erschien ein heller Glantz / der doch keine Form noch Gestalt hatte / sondern nur ein bloß überschattend Liecht war; welches dieses Wort bey mir hinterließ: dis ist das Liecht / die Krafft / Stärcke und Majestät / so über alles finstre / betrübte und dürfftige Leben aufgehet. Alhier ist dein Zustand auf zweyerley Weise vorgestellt; und zwar vors erste / als die Arche / welche auf dem Gewässer der Sündfluth auf- und nieder schwebt / und zu ihrem eigentlichem Ruheplatze noch nicht kommen ist / bis sie der ewige Tauben-Geist auf den brennenden Berg Gottes bringt / da sich der feuerflammende Liechts-Glantz ohne Unterlaß ausgebieret: so daß du in diesem grossem Liecht-Leibe / nach der innerlich wirckenden Krafft des Willens des Vatters / im allwesenden Geiste der Macht mit Mir zu wircken / leben sollst. Gehet demnach fort / und sehet / wenn ihr meines hohen Beruffs theilhafftig seyn / und euch darinnen wircklich gebrauchen lassen wollet / nicht mehr still / daß ihr hincken / oder mit einem doppelten Auge sehen soltet / das zum Theil über sich und zum Theil unter sich gehet: angesehen dieses

(a) Ephes. 3/v. 18.

dieſes euer Werck nimmer ausmachen würde. Schwingt euch vielmehr herauf / und macht euch durch mächtige Thaten zu meinen Mitwirckern; bis ihr das einige Eine zu erreichen gelanget: denn Mannigfaltigkeiten groſſe Hindernüſſen und Aufenthalte / dieſes in der Practic beſtehende Eine zu erlangen / ſind. Ihr habt bisher zwar ausgeſäet / und hie und da viel Saamens in unterſchiedne Aecker eingeſtreuet; ſolches aber hat das hohe Abſehen oder den Endzweck noch nicht erreicht / welchen Ich mit euch oder für euch ins Werck zu ſtellen vorhabe / dafern ihr euch aus allen andern Beruffen entreiſſen / und Mir allein anhangen und widmen werdet / damit ihr das eine hohe und groſſe Myſterium oder Geheimnus erlernen möget. Welches Ich euch ehe nicht lehren kan / bis ihr allzeit bey Mir ſeyn / und alſo beſchauen und ſehen werdet / wie ſorgfältig Ich diejenigen anvertrauten Wercke wahrzunehmen und zu verrichten pflege; die zur völligen Offenbarung des Reichs Gottes in ſeiner majeſtätiſchen Krafft und Glorie dienen. Ich hab euer Ruffen zwar offt und vielmal gehört / daß euch dieſes Reich offenbart werden möchte; es kan aber ſolches ehe nicht geſchehen / bis ihr den heiligen Beruff der göttlich-wirckenden Eigenſchafften wirklich antrettet / welche / wie im Spiegel der Weißheit Gottes erkand worden / auf mancherley Weiſe geoffenbaret werden. Der einige groſſe und fürnehmſte Werckzeug / wordurch alles aufgezogen / empor gewunden / bewegt oder gethan und verrichtet wird / iſt der ſtarcke Arm und kräfftige ſchnelle Geiſt des Glaubens / deme nichts zu erforſchen zu ſchwer / noch zu tieff verborgen ſeyn wird. Dieſe Glaubens-Hand hat in ihrer Fläche ein Auge ſtehen / ſo daß ſie ein durchdringend ſcharff Geſichte hat / alles zu ſehen / was ſie zu thun gehabt / was ſie gegenwärtig zu thun / und noch ferner zu verrichten habe / bis die gantze Wiſſenſchafft des ewigen Myſterii oder Geheimnuſſes verſtanden und vollendet ſeyn wird. Solchem nach nun iſt alhier vonnöthen / daß du alles dasjenige von deinem JEſu lerneſt / was in ſeiner Menſchheit ausgewirckt wurde: ſintemal bishero ein grober Irrthum und Abhaltung der Gemüther geweſt / daß man für eine Tod-Sünde gehalten / denſelben Geiſt der Weißheit und Verſtandes

auch zu erwarten / oder darnach zu forschen und zu trachten / wordurch eben selbiges Leben in Krafft wieder regieren möchte. Da man sich doch nach einem viel mehrerm umsehen solte; weil Derjenige / so todt war / ewiglich lebet / nun in diesem Zeit-Alter noch grössre Wercke / als jene waren / in denen erfüllt zu sehen / welche in ungerichtem Glauben und mit einem steten oder unverwandtem Auge tieff forschen und gründen werden / damit sie erkennen mögen / was ihr Theil und Loß mit Ihm / in dem gar hohen und sonderbarem Beruffe / seyn wolle; welchen keiner nachzuthun gelangen kan / bis er / als ein unmündig-neugeboren Kind / recht einfältig worden. O das ist das grosse Ding / da man wieder so klein wird / daß man nichts zu wissen / noch einige Erkändnus zu haben verlangt / sie komme denn von demjenigen Propheten her / welcher darum auferstanden / daß Er alle andre / aus vätterlichen Satzungen herhabende / Lehren abschaffen und zu nichte machen möge: weil sie viel zu schwach und unzulänglich sind / dasjenige zu ergründen / was im Geheimnuß des Heiligen Geistes wircklich verborgen ligt / der die himmlischen Tieffen eröffnen wird. Wie du hiervon wol ein lebendiger Zeuge werden magst / wo du deine Ohren vor den mancherley falschen zauberischen Stimmen und Geschrey zustopffen kanst: darum hüte dich für solchen / damit du nicht von der grossen Menge und Schwarme übertäubt und bewältigt werden mögest; die den Willen deiner mächtigen Stärcke bestürmen wird / der gleichsam als Pilatus ist / und Macht hat gefangen zu halten / oder loß zu lassen / zu tödten oder beym Leben zu erhalten. Gib demnach auf diesen Pilatus-Geist genaue Acht; zumal er dem grossen / auf ihn andringendem / Ruffen und Geschrey des Volcks zuwider zu thun furchtsam ist / und daher Barrabam / das aufrührische falsche Leben / das den Glauben ermordet / beym Leben erhält / und JEsum / das einsprechende Wort der Warheit / und Geist der Prophezeyhung (b) kreutzigen läßt. Wirst du aber diesen JEsum erwehlen / und seine Macht allein erkennen; so wird Er frey werden / dich zu unterweisen und aufzuerziehen / daß

(b) Offenb. 19/ v. 19.

daß du alle und iede Grade des hohen Beruffs erkennen mögest / der dich / wenn er einmal völlich verstanden ist / mächtig von Krafft und Vermögen machen wird. Fürchte dich dannenhero nicht! daß er nicht alle niedre irdische Beruffe weit übertreffen / und ihren Glantz niederschlagen oder vertunckeln werde; die bisher so hoch wider alles / was der Neuen Schöpffung wirckende Eigenschafft ist und genannt wird / getrotzet haben. Aber nunmehro wil Ich aufstehen / und diesen neuen geheimnusvollen Beruff auf einen vesten Fuß setzen / der bisher noch nicht verstanden worden: jedoch soll er allein denen offenbaret werden / die so weise im Hertzen sind / daß sie ihre Ohren durchbohren lassen können / damit sie meine Räthe hören / und ohne viel Bedencken oder Zweiffel annehmen und bewahren mögen. Also und auf diese Weise hörte ich die Stimme des Bräutigams [meine Seele] aufs lieblichste zu sich locken / damit er ihr seine eigne Gleichnus eindrucken möchte: welches mich erkühnen machte / daß ich die Freymüthigkeit / die eine verlobte Braut gegen ihrem Bräutigam hat / auch gegen Ihn gebrauchte / und Ihme alles / was auf meinem Hertzen lag / auf diese Weise eröffnete: O du himmlische Freude und Wonne im innersten Grunde meiner Seele! wie kömts doch / daß deine Beruffe von Tage zu Tage dergestalt wiederhohlt und erneuret werden? Was ist doch mehr zu thun / bis du die wircklich Bewegung in der Natur vollkömmlich und aufs neue wieder erwecket / daß sie / der Bewegung des letzt-beschliessenden Mysterii gemäß / in mächtiger Oberherrschafft alles in allem seyn / und Gott der Heilige Geist unser gantzes sterblich Wesen wircklich verschlingen möge? Du hast zwar gesagt / daß wir lang genug am ersten Berge gewohnt oder uns aufgehalten hätten / und uns befohlen fortzugehen / bis wir diesen Tag der hochzeitlichen Glorie sehen möchten; hast mir aber nicht offenbart oder gezeigt / wenn oder wie er erlangt werden müsse / noch welche diejenigen seyn / so Dir alhier die ersten Früchte bringen sollen? O mein trauter JEsu! es mangelt mir an einer klaren und völligen Beschreibung desselben! Alsdenn aber würde ich eines unwandelbar- und beständigen Willens und Gemüths / und von aller Ge-

fahr befreyet seyn/ wenn ich einmal versiegelt wäre/ damit ich der Heimligkeiten mittheilhafft werden möchte/ die in Dir annoch verborgen sind: sintemal Du die Offenbarung desjenigen selbst seyn must/ welches mein Geist mit Verlangen zu sehen gewünscht hat/ ehe und bevor ich die Leiblichkeit noch ablegen werde. So eröffne und erkläre mir demnach in aller Einfalt und Deutligkeit die Particularitäten meines hohen Beruffs/ in welchen Du gesagt hast/ daß wir Dir nachfolgen müssen.

Den 28ten Julii 1676.

Alhier folget was sich auf diese meine inwendige Unterredung mit dem Geiste des HErrn JEsu geoffenbart/ oder mir zur Antwort worden.

Obs wol/ ô Seele! gewiß und warhafftig ist/ daß Ich deinen Willen kräfftig zu Mir gezogen; so eyferst und hältst du Mich gleichwol im Verdachte/ als ob Ich dir viel verhöhlte oder vorenthielte. Du must aber deinen Willen disfalls dem meinem unterwerffen/ und Mir allzeit mein Vorzugs-Recht und Freyheit lassen/ aufzuthun und zuzuschliessen/ zu offenbaren

und

und zu verbergen: weil Ich meine eigne Zeiten und Stunden am bäsen kenne und weiß / wenn und wem Ich meine Siegel erbrechen und öffnen soll; als der Ich in meinem Buche des Lebens wol erkenne / welche diejenigen seyn mögen / so beständig bleiben / und nicht mehr umnoch zurück sehen / sondern auf die Erfüllung alles meines Wolgefallens warten werden. Jedoch sollst du wissen / daß dir viel gegeben geweſt; zumal der Thau auf deinem Zweige gelegen / und dein Fell befeuchtet geweſen / da der andern ihre dürr und trucken gelegen: und nichts deſto weniger mag deine Hoffnung in und von Demjenigen noch viel überflüſſiger seyn / der das Alpha und Omega iſt; als welcher ietzund zu dem Ende vom Himmel offenbaret iſt / euch / die ihr suchet Mitwircker mit Mir zu werden / Lehr und Unterricht zu geben / wie ihr dasjenige zu wege bringen und erlangen möget / welches die Liebe-Arbeiter darinnen krönen wil / die die Laſt und Hitze des Tags mit Mir ausdauren und vertragen können. Alsdenn möget ihr erwarten / daß euch der güldne Groschen zum Lohn oder Vergeltung im Munde der Taube zukommen werde / welcher so fort aller Mühe und Arbeit ein Ende machen wird: denn das ewige Evangelium durch diejenigen lauffen wil / welche sich / getreue Arbeiter darinne zu seyn / widmen und ergeben werden. Seyd demnach willig / weiß und fleiſſig / aller und ieder Regeln wol wahrzunehmen; welche euch / die ihr eben denſelben Beruff mit Mir erwehlt habt / offenbart werden ſollen: ſo möget ihr auch die / mit ſolchem übereinkommende / Effecten und Früchte erkennen.

Die erſte Regel. Ihr ſeyd aus dieſer Babyloniſchen Landſchafft ins Land ImmanuELs beruffen; darinnen ihr zu erſt und vor allen Dingen / unter den göttlichen Magis und geiſtlichen Ingebohrnen daſelbſt / die Sprache ſolches Lands / und denn fürs andere die Hand-Arbeit verſtehen lernen müſſet / wie ihr mit der hohen Kauffmannſchafft der Perle des Reichs / ſo wol auch mit allen den hochgewürdigten köſtlichen Edelgeſteinen / (als da ſind der Bdellion und Onychſtein / ſo dis Land zu geben pfleget) umgehen und handeln ſollet.

Die andre Regel. Ihr ſeyd beruffen mit dem Capi-

tal und mit der güldnen Müntze zu handeln / die mein Bild und Uberschrifft führt; welche euch alle köstliche Güter dieses himmlischen Landes verschaffen und zu wege bringen werden. Denn euch nutz und dienlich ist / daß ihr darinnen geschickt und erfahren gemacht werdet / und alle diese wichtige Dinge verstehen lernet; dieso wol euch selbsten / als denenjenigen dienlich seyn mögen / welche in gleichem Beruffe und Dienste mit euch vereinigt stehen. Denn Ich wolte nicht gerne / daß ihr nach der Welt Art und Weise / auf Hören-sagen gehen / und auf eines andern Talent vertrauen soltet; sondern euer eignes / das Ich euch selbsten anvertraut habe / anwenden und gebrauchen möchtet.

Die dritte Regel. Dieweil euch denn euer JEsus mit einem guten Capital versehen / und die Gold-Mine eröffnet hat / so magst du es frey wagen das siebenfältige Gewächs des himmlischen Getraids zu kauffen / und solches / als ein treuer Joseph / zum Vorrath aufzuschütten; welches dich mit der sämtlichen himmlischen Familie / die zu diesem hohen Beruff und Dienste mit dir gezehlt seyn wird / die gantze Zeit der Theurung und Hungers über / sättigen und erhalten mag.

Die vierdte Regel. Nun must du weiter fortgehen / bis du noch ein reichlicher väterlich Erbtheil erlangst; welches du an den Weinberg wagen und anlegen must / der mit einer flammenden Liebes-Mauer umringt ist / und aus dessen Beere der rothe Wein wircklich ausfleust: denn du diesen gleichfalls kauffen und an dich bringen must. Der Gefässe must du dir auch nicht wenig anschaffen und zubereiten; angesehen er so lang lauffen wird / bis du keines mehr darzubringen finden kanst.

Die fünffte Regel. Hier nun müsst Ihr allen diesen Schatz und Reichthum zu Schiffe bringen / und schnell darmit über das aufwallende Meer / so die reine Liebs-Gottheit ist / anhin segeln: und dürfft euch alhier nicht befürchten / von einigem Meer-Räuber beraubt zu werden; weil Ich / euer Schiffs-Patron und Steuermann / bey euch zugegen seyn wil / euch auf eure geistliche Güter alhier sicher auszusetzen und neue Ladung einzunehmen / damit Ich zum gemeinen Nutzen und Dienste

ſie aller derjenigen immer wiederkehren möge / welcher Wolfarth dran hänget / und ſolcher Hülffe und Beyſtands nöthig haben.

Als nun dieſer Unterricht geendet war / öffnete ſich ein anderer auf folgende Weiſe

Den 29ten Julii 1676.

Nachdem ich dieſe Nacht viel im Gebethe und Betrachtung himmliſcher Dinge zugebracht / (wie denn das Centrum mancherley geiſtliche Materien / meine innerlichen Kräffte oder geiſtlichen Sinne dardurch zu üben / aufſteigen gemacht /) auch bald dis / bald das vorgetragen hatte / Aufſchlieſſung und Erläuterung darinnen / vom Worte der Weißheit / zu haben / weil ich mir ſolches nahe zu ſeyn erkandte ; und mich ſo fort darauf in die unerkandte Tieffe hinabließ oder erſenckte / in Hoffnung / daß ſich das unvermiſchte reine Weſen daraus eröffnen mochte ; fühlte und hörte ich ſolches wircklich zu meiner Seelen höchſter Luſt und Vergnügung. Dis Wort nun ſprach (wie ſonſten in allen Vorfällen und Materien / darinne ich anſtehe oder zweifelhafft bin /) alſo zu mir : Wo wolt ihr hin gehen ? Habt ihr nicht funden / daß die Lade / bey der ihr euch Raths erholen könnet / in euch iſt ? Dieſer nehmt allzeit genau wahr ; ſo wird ſie alle eure Schätze dermaſſen anfüllen / daß in eurer Wohnung nimmer kein Hunger noch Mangel an Lebens-Aufenthalte ſeyn ſoll. Denn es wird der Baum daraus aufgehen und hervorwachſen / auf welchem ſeine Frucht allzeit wird gefunden werden / weil ſeine Wurtzel in einem oehlichtrem Erdreich ſtehet / und von der Tieffen von unten mit dem Brunquelle von oben gantz übereinkommend iſt ; die einander in dem Gott der Liebe begegnen / von welchem das Wort der Warheit reichlich ausflieſſt.

Den 30ten Julii 1676

WAr ich den gantzen Tag über mit grossem Eyfer / Liebe und Krafft mächtig erfüllt / und fand den Glauben und das Vertrauen kräfftig erweckt und empor gehend; so daß ich vestiglich glaubte / es würde uns / die wir ernstlich und brünstig im Geiste waren / bald weiter etwas Gutes offenbaret werden: es öffneten und bewegten sich diese Kräffte auch wircklich mit einem Nachdrucke / als wir zu unsrer Haus-Ubung zusammenkommen waren. Unter währender solcher unsrer Versammlung nun sahe ich / im Geiste meines Gemüths / einen in Gestalt eines Mannes / doch nicht in grober Leibligkeit / sondern vielmehr in einem Seraphinisch- oder liecht-flammenden Leibe / der eine Schale voll Oehl / so an Farbe dem Agtsteine gleich war / auf unsre Häupter ausgosse. Welch Gesicht eine erfreuliche Antwort und genugsame Erläuterung unsrer grossen und vesten Hoffnung auf die Ausgiessung des Heiligen Geistes war. Worauf dieses Wort folgte: Wartet ferner / denn ihr sollt mit diesem erfüllet werden; haltet und bewahret es rein in euren Gefässen / so solls / so lang es eure Nothdürfftigkeiten erfordern / zu fliessen nimmer still stehen noch aufhören. Denn dieses ist die eingeistende Krafft / die euch mit des Heiligen Geistes Macht erfüllen wird / des Vatters Willen / wie der Groß-Fürst Michael / zu thun: welcher öffentlich bezeugen und verkündigen mag / daß er kommen sey / von diesem Oehle zu geben und auszugiessen; welches ein völlig und angenehmes Liecht und Freude geben wird.

Den

Den 5ten Augusti 1676

Hörte ich früh Morgens dieses Wort / das zu mir sagte: Ihr habt diesen Berg lange genug umzogen (a). Welches mir ferner dergestalt eröffnet wurde: Ihr seyd rings umhergangen / und nunmehro zur Abmessung des andern Tempel-Diensts kommen / welcher das Heilige ist. Nun müsset ihr die allerheiligste Stadt auch umgehen / so der höhere Hof ist / und worein ihr die Thür und den Eingang noch nicht gefunden habt. Solchem nach nun sollt ihr euch ein ieder mit seiner güldnen Trompete näher zu diesem Allerheiligsten machen / und euch keine Furcht darvon abhalten lassen: denn das Oehl des Glaubens muß fliessen / einen klaren / gewissen und deutlichen Thon zu geben; für welchem sich die Himmel zertheilen und weit aufthun werden / auf daß ihr lesen oder erkennen und sehen möget / was im Allerheiligsten verborgen lige. Gleichwie ihr nun in behöriger Ordnung und Lauffe des Neuen Testamentlichen Diensts gedient habt / und zugleich ein Auge mit auf dasjenige gehabt / worzu euch dieser Dienst weiter hinanbringen wird; massen die Lade dieses Bundes an keinem Orte ruhen kan / bis sie in die geliebte Stadt gebracht und beständig darinnen niedergesetzt ist: weshalben sie auch hart an- und fortdringet / bis sie zu den Flüssen der breiten Wasser (b) kömt / die innerhalb der Mauren des Bergs Sions sanfft und anmuthig dahin fliessen / und eben der unaufhörliche Brunnquell sind / den ihr sich in euch bewegen fühlet / und der seinem eignem Ruhe-Puncte zu eilet. Gleichwie ihr nun (sag Ich) in diesem andern Orte des Tabernackel-Diensts / mit euren täglichen Opffern und Diensten umgegangen / solchem auch / so lange seine Zeit gewähret / zu beobachten wol gethan habt; also müsset ihr nun von denenselben ab- und zu einer höhern und fürtrefflichern Wohnung auftretten: woselbsten ihr dasjenige wesentlich zu besitzen gelangen

(a) Deut. 1/v. 6. (b) Esa. 33/v. 21.

langen möget / mit dessen Hoffnung euch die Prophezeyhungen / Gebethe / Offenbarungen und Glaubens-Erwartungen bisher unterhalten haben. Aber hier werdet ihr antworten und sagen: wie sollen wir hierzu gelangen? Es ist dieses zwar ein hoher und wunderbarer Stand; wir wissen aber gleichwol nicht / ob er so eben auf unsere Zeit und Alter bestimmt seyn mag? Auf welchen Zweiffels-Einwurff Ich euch antworte und bescheide / daß kein gewisses Datum oder Zeit bestimmt sey / obs im allsehenden Auge der Gottheit wol erkand und vorgesehen worden / wenn und in oder auf wen die Krafft der Gottheit / alle / so wol allgemeine / als besondere Offenbar- und Prophezeyhungen zu erfüllen / herab- und hinaufsteigen solle. Darum der Glaube hier alle Freyheit und Anlaß hat / sich auszustrecken und sein Recht zu verfolgen; angesehen er ein Eigenthum an diesem hohen und über-herrlichen Dinge oder Wesen hat / krafft der freyen Gabe der Gnaden nemlich / welche über dich ausgegossen ist / und noch ferner reichlich ausgegossen werden soll. Diesem nach versichert euch / daß euch nichts im Wege stehen noch hindern soll / worwider ihr nicht Krafft in euch zu ziehen und zu erwecken vermögen / und alles sich beugen und brechen machen soltet / was euch immer entgegen ist / oder sich wider euch auflehnet: so daß ihr den Adler-Leib durch geistliche Krafft und Macht wol erwecken möget / der sich allein auf- und empor schwingen kan / diesen hochwürdigen Raub zu bekommen / welcher alle Controversien erörtern / oder allen Streitigkeiten ein Ende machen soll / die im Gemüthe aufsteigen / und Furcht und Zweiffel drinnen erregen. Wach demnach auf / erweck und sammle alle dieselben himmlischen Kräffte zusammen / welche wirklich in deiner himmlischen Welt wohnen oder sich aufenthalten! sintemal sie / als des HErrn Kriegsheer / in ihrem Tage ausziehen müssen / diesen allerheiligsten Ort zu belägern / eng einzuschliessen / und durch eine weise / geistliche Kriegs-List seine Wälle zu besteigen / damit du also einen Eingang drein haben mögest: denn es ausdrücklich bestimmt ist / daß der Siegspreiß in dieser Stadt anders nicht / als durch Eroberung / erhalten werden soll. Solchem nach erweckt alle eure

innere

inneren Kräffte; angesehen ihr sie mit Gewalt zu bestürmen und einzunehmen vermöget / durch Erthönung der sieben Trompeten aus allen sieben Thron-Geistern / die mit oehlichter Krafft angefüllt / und daher von mächtig-überwindender Stärcke seyn werden / den zuletzt aufbehaltnen / allmächtig-ausgehenden Odem durch einen Alarm hernieder zu bringen: welcher wircklich absolute oder vollkommne Oberherrschafft in allen himmlischen Dingen zu wege bringt / und den ewigen Morgen von neuem wieder anbrechen machet / der von dem Alten der Tage aufgienge; da alle Söhne Gottes für Freuden jauchtzten / und als Sterne der Glorie sungen / zu der Zeit auch von Sterbligkeit oder Sünde nichts wusten noch erkandten. Zu welchem Stande ihr durch diesen Lebens-erquickenden Geist wieder zurückgebracht werden sollet; auf daß ihr also in eurer erstgehabten Englischen Gestalt / als mächtige Uberwinder / erscheinen möget / nach der Art und Natur desjenigen zu wircken / was ihr in diesem Seraphinischen Reiche / vermittelst gethanen gewaltsamen Anlauffs und Sturms der Liebe / durch Eroberung erlangt habt. Darinnen ihr dem / als Fremde / im Bürger- und Land-Rechte bestettigt werden / und folglich mit Mir / eurem JEsu / vereinigt / alle Freyheit / euren himmlischen Beruff zu treiben / haben und geniessen sollet; nachdem ihr für die Freyheit eurer Einverleibung rechtschaffen und treulich gefochten / und eure Zeit im Glauben und Gedult / nach des Vatters Willen / ausgedient habt. Worfür ihr / wenn ihr bis zum Ende ausgehalten zur Vergeltung / mit aller Krafft und Herrschafft / als mit der annoch unerkandten herrlichen Freyheit / angethan werden sollet / welche euch kräfftigen und stärcken wird / alle Wunder durch dasjenig-lebendige Wort zu offenbaren / welches war / und ist / und noch künfftig in dieser funckelnden / verzehrenden / alles wirckenden und zertheilenden Flamme auffstehen wil; die da kommen ist / alle und iede Metalle herabzuschmeltzen / auch zu bewähren und zu sehen / welches rein oder unrein ist: zumal zu diesen Beruff anders nichts / als pur rein Gold / ausdauren / oder die sieben Trompeten in Händen halten / und also dardurch in meinen obern

Schaaf-

Schaafstall aufsteigen mag; darinnen alle meine Lämmer mit Fellen vom reinsten Golde bekleidet sind. Diesem nach/ ô meine Freunde! sehet/ welche diejenigen sind/ die zu Mir heraufsteigen sollen: Sehet/ Ich habe den Weg eröffnet/ aber euch noch völliger und freyer/ daß ihr also heraufsteigen und vorwarts gehen/ auch immer einen Sieg nach dem andern erhalten möget; bis ihr zum siebenden Umgange mit Trompeten kommet. Welcher siebender Umgang machet/ daß alle Thore im Tabernackel des Liechts angelweit aufgehen/ und ihr also die verlangte Thron-Majestät darinnen erblicken möget: welche Ich weiß/ daß Sie euch alle Gnüge geben und eurem Auge gefallen werde/ wenn ihr in meiner glorificirten Natur/ den Vatter der Geister und Glorie/ mit Freymüthigkeit werdet grüssen können; angethan mit meinem bewährtem güldnem Felle/ ohne welches ihr stumm seyn und nicht reden können werdet: mit demselben aber angethan habt ihr alle Freyheit zum gemeinschafftlichen Umgange/ und euch mit eurem Gotte zu unterreden/ auch immer und ewig mit Ihm die Lobgesänge des Neuen Jerusalems zu singen; welche von dem siebenden Uberwinder gantz natürlich ausfliessen/ der herauf gebracht ist/ das grösste und letzte Frolocken und Jauchtzen anzuhören.

Den 12ten Augusti 1676

Hörte ich aus der Englischen Welt rings um mich her ein groß und mächtig Gethöne/ mit einem deutlichem Worte/ das da sagte: Schau und betrachte Den/ der auf dem weissen Throne herabsteiget. Welche sind nun bereitet/ und haben ihre Kleider rein und weiß gewaschen/ ihrem JEsu dergestalt entgegen zu gehen und Ihn zu empfangen? Welch Wort oder Alarm mir eine grosse Furcht einjagte und den Muth niederschlug; weil mich mein Gewissen überzeugte/ daß ich mit solch-einem vollkommnen weissen Rocke nicht angethan war/ der mit dem weissen Throne übereinkam:

denn

denn dieser Beruff zu solchen allein geschahe. Diesem nach fragte ich alhier / was wir denn nunmehro thun müsten / daß wir uns geraden Wegs auf diesen Thron gesetzt zu sehen finden möchten? Worauf ich dis zur Antwort erhielte: Fürchte dich nicht! Erinnere dich / wie dem Hohen-Priester Jehosua die besudelten Kleider ausgezogen wurden / und er darauf vor Mir stehen konte (a): denn eben also ists auch über euch beschlossen / und eurem Schutz-Engel ausdrücklicher Befehl ertheilt / euch euren Purpurfarben Rock der Sünden / Schmaach und Verachtung auszuziehen und abzustreiffen. Denn euch noch ein herrlicher weisser Rock aufbehalten ist / der noch nie gesehen worden: allein der Leib / welcher darmit bekleidet werden soll / muß gantz rein und unbefleckt seyn; angesehen er kein Kleid oder Decke einig-befleckten Dinges seyn wil / weil er rein und durchleuchtig ist. Sey aber dennoch getrost und gutes Muths! denn dieses stehet auch bey Mir / der Ich an Liebe / Krafft und Stärcke keinen Mangel habe / diese grosse Verwandlung ins Werck zu stellen. Denn unerachtet Ich eure geistliche Widersacher sehr wacker seyn sehe / sollen sie doch den Geist des Glaubens in euch nicht erligen machen; sondern es soll derselbe durch das Wort / so immer frisch und von neuem wieder aufgehet / auch stets neue Krafft empfangen und gestärcket werden. Nur haltet euren Glauben in Mich fest; so wil Ich machen / daß ihr für allen gifftigen Natter-Geistern gesichert seyd / und euch kein Schade geschehen soll / ob ihre Scorpions-Zungen schon das gifftige Angst-Feuer aushauchen würden / und euch / wo es müglich wäre / gerne in ihrer eignen höllischen finstern Sphære behalten wolten: welche alsdenn selbst von euch fliehen werden / wenn ihr standhafft seyd und euch fest entschlossen haltet / alles zu verlassen / was nicht mit euch zu diesem hellglänzenden helffenbeinern Throne der ewigen Gottheit eingehen kan. Massen Ich euch hiermit ausdrücklichen Befehl gebe / alles darzu anzuschicken / und euch zur Ausziehung eures Leibs willigst darzustellen; damit Ich die schnöde / unreine oder sündliche Natur nicht mehr

(a) Zach. 3 v. 3/4/5.

mehr an euch sehen möge: zumal Ich kommen bin selbst euer Leib zu seyn. Denn anders wil dieses unvermengte Kleid niemanden bequem seyn; welches aus dem güldnen Fließ oder Wolf-Felle gesponnen/ das gantz aus der wirckenden Krafft des Heiligen Geistes ist/ welcher es mit liechten/ herrlichen güldnen Wolcken/ in mannichfaltigem Unterschiede/ durchwebt hat: darmit anzudeuten/ daß dis das Kleid der vollkommnen freyen oberherrlichen Macht und Gerechtigkeit sey/ in welchem Ich euch vor der hohen Thron-Majestät für meine allerdings schöne Verlobte und Braut erkennen wil; die würdig ist/ neben Mir auf meinem weissen Throne zu sitzen/ und aus aller vorigen Verachtung und Schmaach erlöst und befreyt zu seyn. Diesem nach seyd wacker/ und wartet bis dieser Stand der Schöne Sions erscheinen wird/ und haltet mit niemanden/ als mit Lilien-Geistern/ Gemeinschafft/ die ihren Nahrungs-Aufenthalt von den Oliven haben/ so auf den Bergen Bether (b) wachsen; worvon ihr gantz lieblich und schön/ auch mit diesem hoch Fürstlichem Habit bekleidet zu werden bereit und fähig werden möget.

Darneben tragt eure gegenwärtige Kleider so lotter oder loß/ daß ihr sie/ so bald Ich ruffe/ fallen lassen könnet. Und ob euch schon dücken möchte/ es wäre noch etwas Guts daran/ und sich also derselben nicht gantz zu entschütten; so lasst euch solches doch nicht irren noch anfechten: denn allein was rein und durchs Feuer bewährt ist/ wird beständig oder dauerhafft/ auch recht dienlich und bequem seyn/ einen reinen und vollkommnen Leib auszumachen; welcher zu einem höher gradirt- oder mehr gereinigten Gebrauch und Dienste bequem seyn soll/ den derjenige gewesen/ in welchem ihr bisher/ da ihr unter dem Gesetze der Sünden lebtet/ gedient habt. Denn nunmehro habt ihr einen andern Namen bekommen/ daß ihr freygemachte Geister seyd/ und in der himmlischen Liecht-Welt in weissen Kleidern wandeln möget; da wir einer des andern nun im Geiste geniessen:

(b) Dis Wort heisst nach dem Grundtexte/ in der Beschauung/ oder im Forschen/ oder auch in der Schiedligkeit; daher es Cant. 2/ v. 17 die Scheide-Berge verteutscht ist.

nessen: es wird aber die Freude und Glorie noch weit höher und gröſſer werden / wenn Leib und Geist ihre Auffarth zugleich und mit einander halten / und durch alle Vorhänge / Wolcken / Felsen und Steine hindurchdringen werden; daß sie nichts ausser dem Allerheiligsten zu halten oder darvon zu scheiden fähig seyn wird. Nach diesem Stande sollt ihr leydender Weise streben / bis ihr durch den mächtigen und starcken Löwen ausgegehen getrieben werdet: welcher aufstehen muß den Raub zu nehmen / der dem Löwenmüthigen Hertzen aufgehebt und vorbehalten ist; das sich keine Furcht schrecken noch abweisen lassen / sondern durch die ewigen Thore Sions eindringen wird / welchen ihr mit allem Ernste zueilen sollet.

Den 13ten Augusti 1676

Beschahe durch göttliches Einsprechen dis Wort zu mir: Laß nicht zu / daß einig trüber Unrath in dir mehr aufgetrieben werde; denn du bist unter die güldne Heerden beruffen.

Den 14ten Augusti 1676.

Diesen Morgen war mein Geist gantz frey / auch lauter und bequem Gemeinschafft und Gespräch mit Demjenigen zu unterhalten / der mit der güldnen Wolcke bekleidet ist / und einen Regenbogen über seinem Haupte hat; welcher mich darauf also anredete: fliehet vor der Webe der Spinnen / die allzeit spinnet / und euch in ihr Netz oder Decke zu kommen anlocket! Wisset ihr nicht / daß ein gemischtes Gifft darunter ist? welche euch anders nicht schaden kan / es sey denn / daß sie euch einen Hunger und Begierde darein setzen finden / und also eure reine sich aufschwingende

Geister aus ihrem eignen/ sie von innen umschliessenden/ Welt-Runde und himmlischer Sphære aushalten kan; darinnen/ wie ihr wisset/ Ich nimmer ermangle euch Gesellschafft zu halten/ wenn ihr euch zu einiger Zeit alda innen finden lasset. Denn es muß durch dasjenige eine ununterbrüchig- oder unabläßige Conversation und Gemeinschafft eingegangen und unterhalten werden/ welches allerdings rein aus dem Jungfräulichem Leibe oder Behrmutter geboren; die vom finstern und durchaus beflecktem Theile unterschieden ist/ und mit demselben nimmer zu einem Wesen oder Leibe vereinigt werden kan. Darum/ ach! so meid und stopff solchen unreinen Schlamstrudel alsobald/ dessen Gestanck Demjenigen so eckelhafft und zuwider ist/ welcher nichts/ als was seinen Ursprung aus meiner eingepflantzten Natur hat/ vertragen kan; damit Wir also mit einander/ als auf einem Halme/ wachsen/ und das auserlesne Körnlein hervorbringen können/ ja solches auch reiff und zeitig werde/ daß es die güldne Taube verschlingen möge. Denn hierinn das allergrösste und verborgenste Geheimnus aller Geheimnüssen verborgen ligt/ so da ist; daß solches zur völlig erwachsnen Aehre von einer und eben derselben reinen Massa und klarem Wesen hinankomme. Alsdenn sollet ihr durch diese kräfftig-wirckende Consubstantiation himmlische Speise erkennen; worvon ausser dem Bräutigam und seiner Braut niemand zu essen oder Theil daran zu haben berechtigt seyn soll. Darum gedencket nicht/ daß Ich zur Einernde zu kommen saumsälig oder träg sey; sondern Ich warte in Langmüthigkeit in und neben euch/ bis Ich ein rein erhärtet Korn in euch/ und folglich himmlisch Brodt werden/ und in euch das/ aus dem Mysterio in euch erborne/ Leben speisen und ersättigen möge. Aus deren Zahl oder Mittel ihr auch/ und zu einem reinem Leibe aufzuwachsen verordnet seyd/ damit ihr durch die heilige Lufft oder Æther eindringen möget.

Den 15ten Augusti 1676

Kam dis Wort zu mir / welches zun öfftern in mir wiederhohlt wurde: Steht auf! Jonas Kürbis muß verdorren / ob er wol für seine bestimmte Zeit zu eurer Zuflucht und Schirme / als ein Schatten wider die Hitze / Wind und Sturm / verordnet gewesen. Welch Wort mir dergestalt erklärt ward; daß es auf den gegenwärtigen Dienst des Evangelii / darinnen wir stünden / abzielte / wie er in unterschiedlichen Graden (ob schon durch des HErrnsel bsteigne Einsetzung) beständ: welcher eine grosse Krafft in sich hat und führet / und in reinen und geistlichen Ubungen bestehet; die durch Gebeth und andre stetigen Opffer verrichtet worden / aber doch noch alle zu kurtz und unzulänglich gewesen / weil sich nur überhingehende Kräffte / (darinnen zwar einige Erquickung gewest /) daraus eröffnet haben. Jedoch [fuhr das Wort weiter fort] ruhet nicht darinne / angesehen etwas Bässers fur euch versehen ist; als derer Hoffnung und Erwartung immer höher gehen / und sich / den unverweßlichen Leib zu erlangen / umsehen muß / der unter dem himmlischen Chore wandeln / auch unter ihnen / auf Befehl eures grossen Königs / aus- und eingehen kan / welchen ihr allein fürchten / und euren Weg zu Ihm beschleunigen müsst.

Hierauf eröffnete sich ferner dis geheime Wort in mir: Was arbeitet und mergelt ihr euch hier ab? Habt ihr nicht gehört / daß ein Jubel- oder Erlaß- und Frey-Jahr ist / worinnen ihr zum Lande eurer Besitzung wiederzukehren und das zu geniessen geruffen seyd / was in Vorrath aufgeschüttet ist / und im sechsten Jahr eures ImmanuELs eingesäet ward? welcher ein solch fruchtbar Korn war / daß ihr vom selben einen Sabbath der Ruhe erlangen / und vom alten Vorrathe bis ins dritte Jahr essen möget; das alle Dinge zu einem soldhem gedeyhlichem Wachsthume / dergleichen noch nie gewest ist / erneuren wird.

Ingleichen wurde auch dieser Schrifft-Ort gegen mich gesprochen: Ihr werdet die Städte Israels nicht durchgehen / bis der Sohn des Menschen wiederkömt. Matth. 10 v. 23. Dessen Sinn sich selbsten dergestalt eröffnete: Ihr seyd zwar in euren Israelitischen Dispensationen oder Diensten manchmal fortgeruckt / oder habt eure Läger zum öfftern verändert; jedoch habt ihr sie noch nicht alle durchgangen. Es ist noch eine starcke Vestung vor euch / die eingenommen werden muß: und so ihr in diese kommt / werdet ihr euren Menschen-Sohn (a) so herrlich und klar / auf der himmlischen Sphære sitzend / erscheinen sehen / daß ihr Ihn von dem Sohne des Allerhöchsten Gottes in seiner Menschheit nicht werdet unterscheiden können.

Ferner kam auch dis Wort zu mir: Der güldne Krug in euch soll noch mit Manna angefüllt werden / welches für die Priester allein gehört / innerhalb des Heiligen darvon zu essen; da die güldne Oehl-Flasche zu denen auch ausfliessen soll / die sich ihr mit ihrem geheilichtem Leibe nahen können / welcher durch die reine Salbung wolriechend gemacht ist.

(a) Christus in euch Col. 1 v. 27.

Den 16ten Augusti 1676.

Weil ich mich nun bey dem starcken Felsen alles genau erkundigte / und von demselben immer neue Hülffe / Rath und thätliche Anweisung zum Fortgehen im Proceße mit unserm JEsu erwartete / bis wir ins Land der Ruhe / des Lebens und der Freyheit einkommen wären; und alle meine Sorge und Anligen nunmehro seyn ließ / wie wir unsere Reise fortsetzen und fördern / und uns aller Dinge entschlagen möchten / die unsere aufsteigende Macht hindern oder schwächen wolten: so kam / zu Beförderung solches unsers Vorhabens / dis Wort zu mir; Weist du nicht / daß ihr die fürnehmste Stadt noch bewohnen

wohnen sollet / und solche anders nicht / als durch Gewalt der Waffen und sieghaffte Eroberung / eingenommen werden kan? Was meynt ihr aber / daß euch hierinnen wenigers / als der Geist eines unerschrocknen Muths / der Macht und Tapfferkeit / welcher auf Othniel ruhete / dienen werde? Darum wird für die sieghaffte Ero-ber-und Einnehmung dieser starcken Stadt von dem gläubigen und getreuen Caleb / als dem guten Hertzen / eine Vergeltung gegeben werden: welcher alhier den ewigen Gott und Vatter vorbildet / der sich verbindet und Versicherung thut / Achsam / (die seine einige Jungfräuliche Tochter ist) dem Othniel / (so der tapffere Kriegs-Held / der starcke Michael ist /) zur Gemahlin zu geben / der sich nicht fürchtet sondern fest glaubet / daß er noch überwinden wolle; welchem die äusserstien Enden der Erden zu seinem Erbe gegeben worden / so daß Moab sein Wasch-Topff seyn / und der Allerhöchste über Edom herrschen soll.

O HErr! es ist gar gewiß / deine Macht und Oberherrschafft ist unstrittig; ich weiß auch / daß Du alle Dinge thun kanst: aber was hilfft solches mich / wo nicht dieser mächtige Mann der Krafft würcklich auch in mir auferstehet / und mich in diese veste Stadt einbringet / worinnen all unser Schutz und Beschirmung stehen wird? Du hast gesagt; Geh fort und nimm erblich ein / was noch einzunehmen und zu besitzen hinterstellig ist! und hast darmit auf diese bemauerte Stadt gedeutet / die rund umher mit Bollwercken bevestigt ist; durch welche wir / so offt wir einen Versuch darwider gethan / allzeit abgetrieben worden. Wie und durch wen sollen wir diesen Anschlag ausführen / wo du / ô mächtiger Othniel! es nicht selbst für uns aufnimst und thust? Ich sehe / daß Du dich der Sache nothwendig annehmen / und die starcke Streit-Axt der Großmüthigkeit des Glaubens in uns ergreiffen must; welche die Allermächtigsten sich zu ergeben zwingen wird. O wie lang müssen wir Krieg führen / ehe die Braut in der Stadt des Neuen Jerusalems unser eigen werden mag? Ach süsser JEsu! sprich uns deshalben tröstlich zu / weil uns immer vorgeworffen wird / daß wir uns nach Derjenigen umsehen und auf Die warten /

Dero man doch alhier in Zeit dieses Lebens nicht theilhafft werden noch geniessen könne!

Den 19ten Augusti 1676

Ward mir diese Antwort darauf gegeben.

Ach! warum woltet ihr einigem Dinge Gehör geben / das euren Glauben dämpfen und ersticken würde! bevorab das Mißtrauen der einige grosse Riegel und Hinderung gewest: denn wie mag das immermehr erlangt werden / das man müglich zu seyn nicht glauben kan? Hierdurch hat man grosse Ungereimtheit- und Thorheiten wider die gantze Heilige Dreyheit begangen / weil dardurch Dero Treue und Warheit nothwendig haben müssen vereitelt oder zu nichte / und alle dahin abzielende Verheissungen unkräfftig gemacht werden; die doch von so beständig- und glaubwürdig beschriebnem Zeugnusse sind. Aber sie wollen solchen durchaus keinen Glauben geben; daher nichts ist / das sie von diesem fernern Processe mehr ab- und zurücke halten kan / als solcher ihr eigner Unglaube: da sie doch sonsten zu allem / was zuvor gesagt oder verheissen worden / gelangen mögen / dafern das güldne Körnlein des Glaubens nur in einem so starck erhärtet oder kräfftig gefunden worden wäre / bis es alle Furcht und Zweiffel ausgetrieben hätte; welches den rechten männlichen Geist gibt / der den allerwichtigsten Preiß / so im Himmelreich ist / nehmen mag. Zumal dasselbe solchen edlen Gewalt williglich erduldet / und sich erfreuen würde auf diese Weise eingenommen zu werden; dafern es nur einen / der so resolvirt und cordat wäre / zu dieser gegenwärtigen Zeit finden möchte. Ich wil dich versichern / daß wider die Einnehmung und den Besitz dieses Königlichen

niglichen Dings / welches Ich euch so offt vorgestellt habe / kein Verbott ist: denn es denen sich frey und umsonst darzubieten stehet / die sich / vermittelst geschwinder Glaubens-Practic, durch die Thore dieses Jerusalems eindringen können. Ihr wisset wol / was für Kräffte wircklich mitwircken werden; als die Ich immer erwecke und euch zu Hülffe aufbiete / daß ihr derselben darzu wahrnehmen und euer gantz Kriegsheer einsammlen und zusammenziehen sollet. Die sieben Thron-Geister werden eure Hülffe und Beystand seyn: merckt aber und sehet wol zu / daß ihr vor allen die flammend-fliegende Fähnlein der Liebe / und das zum Streit ausfordernde Panier des Glaubens im Kampffe voran und an die Spitze stellet; angesehen sie von der grössten Macht sind / und über die furchtsamen und ungläubigen Geister eine Furcht und Schrecken mit sich führen werden / in Betrachtung dieses Kriegsheer mit seinen Panieren ihnen erschrecklich ist. Welches den ersten Angriff thun wil / mit und durch den Schall einer Trompete / die man noch nie erthönen horen: und auf diese müsset ihr warten / bis sie euch in eure Hände gegeben wird.

Den 20ten Augusti 1676

Besuchte mich dieses Wort mit einem mächtigen innerlichen Ruffe: Lasst die Alte Creatur sterben und vergehen! Thut diesen Todten aus euren Augen hinweg und begrabt ihn / daß er verwesen und in die neue Erde / die Ich zubereitet habe / aufgelöst und verwandelt werden möge. Aus welcher ihr denn den neuen creatürlichen Leib erwarten möget / welcher von gar grosser Krafft und Tugend ist / und die ersten Früchte der Beschneidung weit übertrifft. Denn es mag wol eine Erneurung im Gemüthe geschehen und hervorgebracht werden / und diese Neue Creatur doch noch nicht auferweckt seyn; welche eben der Leib ist / so zu dem geistlichen Geiste gehöret / der sich allein empor erheben / und dieser Neuen Creatur die Flügel

und den Schwung der Himmelfarth geben kan. Hier ist ein neu schaffend Wort / das nun wircklich erschallet: O was für ein fürtrefflich neu gestaltet Muster mag hieraus von dessen Materie und Zusammensetzung zu gewarten seyn! Woraus dünckt euch aber nun / daß diese Neue Creatur formirt seyn müsse / daß sie die Alte übertreffen möge? welche hinfallen oder verwelcken / verwesen und zu Staub werden muß / wie es beschlossen ist: damit also dem neuen Leibe Raum gemacht werde / die Stette einzunehmen; der von der güldnen Krafft-Erde / als der wesentlichen Materie dieser gantz geistlichen Creatur / zusammen compactirt und formirt werden muß / die zur Berg-Sions-Gemeinschafft verordnet ist. Ach der erste Adam war zum Paradies geschaffen / und aus dem Staube derselben Erde zu einer lebendigen / verständigen Seele gemacht / die in der reinen Unschuld funckelte: weil er aber darvon ausgeartet / hat er so wol das innere Principium / als auch den äussern Leib / in die Natur der Sünden und Verweßligkeit verwandelt. Welche nun wieder müssen ausgezogen und abgelegt werden / ehe euch der Allerheiligste durch eine anmuthige Unterredung erkennen wil: um welcher Ursach willen alle und iede Trompeten wircklich erschallen / bis ihr wieder eine Gestalt bekommen / und aus der heiligen Erde auferweckt / auch gantz aus einem vollkommnem Stucke oder gediegnem Klumpen gemacht seyd / damit dasselbe dasjenige überwegen möge / welches / als ein Behalter [darinnen das Heiligthum verwahrt war] mit andern falschen Metallen vermischt und verderbt worden / wie ihr in des ersten Adams Stande gesehen habt; in welchem das Gute und Böse nun wircklich beysammen wohnet / das allen Streit und Mühsäligkeit verursachet. Deme auch abzuhelffen und ein Ende zu machen kein andrer Weg noch Mittel erfunden ist / denn daß die Alte Creatur / worinne dis vermischte Wesen gefunden wird / gäntzlich aufgelöst und zu einem Klumpen verschmeltzt werde.

Alhier entstunde dieser Einwurff in mir: Ach mein HErr und Meister! ich gebe alles zu / und bin völlig mit Dir in dem vergnügt / was Du von dieser Neuen

Leibs-

Leibs-Bereitung (a) gesagt / durch welchen der ewige Geist in einer reinen / neuen / auferstandnen Menschheit wircken soll; allein warum ist dein Wort disfalls immer zu mir gerichtet / [gleichals ob ich diesen Leib zubereiten könte und solte /] da ich doch darzu kein Vermögen in mir finde? Angesehen solches eigentlich das Werck einer schaffenden Krafft Gottes ist; wie ich wircklich sehe / daß Du Dir dieses Vorrecht selbst zueignest / da Du sprichst: Freuet euch über dem / das Ich schaffe Es. 65 / v. 18?

Worauf mir diese Antwort erfolgte: Es ist wahr / ô Schulamitin! daß dein Vatter sich diese Glorie oder Ehre allein zueignet / und daß sich dessen niemand anmassen / noch es nachäffen könne: zumal man hierinn keine nachgekünstelte falsche Formen hat / die darzu dienen möchten; denn Bilder ohne Leben machen / es hier nicht thun wil. Eben hierdurch soll die falsche Decke oder Larve vor dem Angesichte erkand werden / die alle Nationen betrogen hat (b); welche immer geruffen: Hier ist der Tempel-Leib! da es doch anders nichts / als eine auswendige todte Hülse und angenommne gleißnerische Form ist; welche nicht das allergeringste auszuwircken vermag / das die Gestalt eines elenden Gemächts der ohnmächtigen Sterbligkeit / (die doch unter grossem Unvermögen ligt /) übertreffen möchte. Darum die Stimme in dir schreyet / ruffet / dich aufmuntert und antreibet / daß du dich nach dieser schaffenden Macht inwendig in dir umsehen und forschen sollst. Denn sihe! Sie ist nicht so verlohren oder euch gar aus dem Gesichte entwichen; sondern wil sich finden lassen / wenn ihr mit Ernste nach Ihr forschet und Sie suchet: weil Sie nicht ferne ist den verächtlich-schnöden Leib zu erneuren und zu verwandlen / und einen andern Leib und Geist ans Liecht zu bringen; welche Gottes Jungfräuliche Braut / samt allem ihrem Berg-Arabischen Gewürtz-Weine / ererben mögen / der von allen Hefen gereinigt ist. Dis ist der Geist / welcher lauterlich von der Gottheit extrahirt und ausgezogen worden / daß er in einem Leibe webe

(a) Nach der Analogie oder Gleichförmigkeit dessen / so Hebr. 10 / v. 5 in Christo geschahe. (b) Es. 25 / v. 7.

und wircke / der vom lautern Sions-Wesen zusammengesetzt ist. Denn die Neue Schöpffung mit solchen Einwohnern erfüllt seyn wird / welche sich / als mächtige Fürsten / und zwar ein ieglicher in seiner eignen Krafft / bewegen und wircken werden / mit solchen gesalbten Schilden / daß alle irdische Waffen viel zu stumpff und zu kurtz seyn werden / solche Geister oder neu-creatürliche Leiber / die aus dieser hohen und überwesentlichen Materie compactirt sind oder bestehen / zu verletzen / oder ihnen einigen Schaden zu thun. Allein hier begegnet diesem JEsu / dessen Geist die inwendige Tieffen der Seelen erforschet / etwas / das immer Zweiffel erweckt und fraget: wie kan dieses grosse Ding geschehen / weil ich noch nicht dahin kommen bin / daß ich ausserhalb der sinnlichen Sterbligkeit leben könte / die durch eine iede Essentz berührt und bewegt wird / welche aus demselben Grunde erscheinet / der / nach der Veränderung der Stern-Region / bald auf-bald nieder gehet? Ich weiß wol (antwortet Er /) daß dem also ist: aber bist du denn auf ewig darinnen zu verharren verwiesen? Sind dir denn gewisse Grentzen und Schrancken gesetzt / über welche du nicht gehen darffst? Meynst du denn / daß Mein vielfältiges Ruffen und Einladen nur in leeren Worten bestehe? oder daß Ich euch dasjenige befehle / was die Allmacht einer mitwirckenden Krafft nicht werckstellig machen könne? Glaubet ihr nur / und lasst das Hauptwerck und gröste Schwerigkeit auf Mein schaffend Wort ankommen: welches so lange wircken wird / bis die Zahl Drey zur Aufrichtung des Tempels erkand worden; der mit seiner eignen stillen Gemeine gantz angefüllt werden soll / die alle dem sich von neuem offenbarenden / lebendigen Zeugnus gemäß wandeln werden. Auf welches einsprechende Wort ihr immerdar warten müsset; so wird es euch sicher geleiten und beschirmen / bis ihr hieher kommt / in dieser unwandelbaren Sphære beständig zu verbleiben.

Den

Den 22ten Augusti 1676

WAr ich des Nachts viel im Gebethe / und erinnerte meinen HErrn und Gott der mannigfaltig mir geschehenen sonderbaren Prophezeyhungen; die Verheissung thun / daß unser JEsus wiederkommen wolle / seinen geistlichen Leib in uns aufzuwecken und an sich zu nehmen: war auch um die Erfüllung derselben in einem grossem und ernstlichen Seelen-Kampffe und Ringen / weil ich die Geister und Machten der hohen gefallnen Engel von oben / so wol auch der mittlern Regionen und Tieffen von unten / grossen Streit und Kriege darwider führen / und alle einmüthig dahin trachten sahe / daß sie den Leib niederdrucken und an seinem Aufstehen hindern möchten; der in das neue Grab eingesäet ist / in welchem niemand / als JEsus der HErr / gelegen hat. Nach diesem Ringen und Kämpffen im Gebeth fiel ich in Schlaaf / da mich die finstere Magie mit Gesichten und Erscheinungen aus ihrem Reiche verfolgte; die ich mich zu beschweren und zu vertreiben bearbeitete. Als ich aber darüber erwachte / und der süssen Ausflüsse und Unterweisungen von meinem ImmanuEL erwartete; sprach mir derselbe ein kräfftig Trost-Wort ein und sagte: Sihe! die Thaue vom Gebirge Hermon sollen auf das / was ihr gesäet habt / hinabträuffeln! Ihr sollt nicht immerdar im Staube der Erden ligen. Denn dieser Thau ist wie das Wasser des Lebens / welches den todten Leib wieder lebendig machen wird. Er soll / eben wie mein todter Leib / in seiner Gestalt verändert oder verklärt werden / und als die Lilie gantz schnee-weiß und schön auferstehen / damit er der güldnen Sonne und kristallinen reinen Lufft fähig und empfänglich seyn möge. Ein so beschaffner Leib wird auszugehen / und den Odem des ewigen Evangelii in sich zu ziehen / bequem und tüchtig seyn; welcher alles / was er nur anrühret / tingiren oder wesentlich verändern wird. Was aber die Zeit anlangt / wenn euch dieses

Legat

Legat oder Erbvermächtnus eingeräumt werden solle; solches müsst ihr aus Einsehung des von Mir / eurem Stiffter / gemachten Testaments und letzten Willens erlernen: denn Ich einen ewigen und in allen Dingen festverordneten Bund gemacht habe / worinn alle theure Verheissungen / die zukünfftigen Dinge betreffende / in gemein auf diejenigen gehen und abzielen / welche nach und nach / oder von Grad zu Grad / in der Zeit zum Auferstehungs-Leibe erboren zu werden gelangen sollen. Sintemal anders niemand zu solchem grossem Einkommen des Heiligen Geistes / so die fürnehmste Gabe in meinem Testament und letzten Willen ist / einen Anspruch haben oder machen kan. Warum habt ihr diese denn als todt ligen lassen / und nicht mehr Mühe und Fleiß / sie zu suchen / angewandt? Und warum sehet ihr nicht nach / ob dieses Einkommen nicht zu euren neuen Namen / worauf ihr getaufft seyd / gehöre? Denn Ich wolte nicht gerne / daß ihr dessen unwissend seyn soltet / was euch zukommen und eigen seyn möchte / wenn ihr im Auferstehungs-Leibe lebet / bis er zu seinem reiffen Alter oder vollkommner Statur / und völligem Leibs-Gewächse hinangelanget; da er Krafft und Vermögen haben mag / ein so hohes Amt und Regierung zu verwalten / dergleichen Ihm an dem Tage anvertraut werden soll. Unterdessen lebt und erweiset euch also / daß man erkenne / daß euch im Testament nicht nur ein Legat vermacht / sondern ihr warhafftige Mit-Erben seyd / die sich nach dem Vatter der neugebohrnen und mit neuen Leibern bekleideten Geister umsehen / zu ihm eilen / und mit Hertz / Sinnen und Gemüthe ohne Unterlaß bey Ihme sind: angesehen Er der von Mir hinterlassne Testaments-Executor und Ausrichter ist / über dis einig hochschätzbare Juwehl und Kleinod / aus der Weißheit Cabinet oder Schatz-kammer / nach Belieben zu disponiren. Welches niemanden zu tragen gebühren wil / bis sie vollkommen erwachsen / auch dis Kleid anzuziehen tüchtig seyn werden / das von Ewigkeit gemacht und verfertigt ist / und immerdar neu und schön bleibet; da ihr denn die wolgestalte Proportion eures neuen creatürlichen Wesens oder

Neuen

Neuen Creatur (a) sehen und erkennen möget. Denn sie gantz durchsichtig und helleuchtend ist / auch mit dem Orte und der Gesellschafft eine gebührende Uberein-kunfft hat / alwo und mit welcher ihr euren Umgang haben müsst: ob ihr gleich euer verachtet Bildnus noch sichtbarlich an euch traget / bis euer unsichtbarer Leib / diesen hochzeitlichen Braut-Rock auszufüllen / auferwachsen und groß genug seyn wird / daß ihr durch solchen in des HErrn Leibe zu seyn erkand werden möget; welcher die Schmaach / so sich durch die elende verweßliche Kleidung von Feigen-Blättern eingedrungen / abweltzen wird. Merck demnach und sih / zu was für einem Stande ihr kommen und gelangen möget / so ihr euch beständig im Glauben bewahret / und selbigen empor und in Kräfften erhaltet: welches ihr / dafern ihr ohne alle wanckende Furcht und Zweiffel glaubet / wol sehen und erfahren werdet.

(a) 2 Cor. 5/v. 17. Gal. 6/v. 15 und cap. 5/v. 6.

Den 23ten Augusti 1676

Hörte ich in der Nacht eine Stimme / die rieff; Heilig! Heilig! Wer kan alda eingehen / wo die erschreckliche Majestät der Heiligkeit wohnet? Darauf wurde mir etwas / so über und über gleichsam mit Schwaanen-Flügeln bedeckt / und woran keine andre Proportion oder Gestalt zu sehen war / vorgestellt / und mir gesagt: Dieser schnee-weisse Nazareer mag hineingehen; denn hier ist keine Schiedswand / oder etwas / so darzwischen kommen möchte. Nachdem dieses vorbey / wurde mir eröffnet / daß solches anders nichts / als der weisse Tauben-Leib des Heiligen Geistes wäre / welcher sich in die Burg des Neuen Jerusalems aufschwingen könte; da der Alte der Tage seine Residentz hätte / und bereit wäre den Geist der Braut zu empfangen und zu bewillkommen / der mit einem solchem Leibe angethan / und über und über mit weissen Federn ge-

geschmückt wäre: welche uns andeuteten / daß wir vorher so weiß / als die Schwaanen / gewaschen seyn müssen / und solch Waschen uns erst so rein und weiß mache; damit es uns zu diesem Jungfräulichen Stande bringen möge / darinne keine andere Stimme / als / Heiligkeit gegen den Allerhöchsten! gehört wird. Denn niemand anders (sagte das Wort) kan alhier eingehen: darum sih / worzu ihr kommen und gelangen / oder was ihr werden müsst / damit ihr dem Schwaane gleich seyn / und euch in und auf dem reinen Strohme halten möget / welcher wircklich vom Throne [Gottes] ausfleusst. Bleibt demnach alda / bis ihr zur abwaschenden hohen Fluth der Zehn-Zahl gelanget / die euch als allerdings schöne und liebliche Bräute darstellen mag / daß ihr hineingehen / und alda einen gnädigen Anblick finden möget; alwo ihr keiner See mehr zur Abwasch- und Reinigung von nöthen / sondern ein fest gülden Erdreich habt / mit eurem Tauben-Gatten darauf umherzuwandeln. Welcher zu sehen erwartet / daß ihr als Schaafe aus der Schwemme hinauf kommt / deren jegliches in der fruchtbaren Natur des Heiligen Geistes Zwillinge trage / den von innen sich erbreitenden Fittich auszustrecken / und seinen Flug zu der Stadt des Liechts zu nehmen / an welcher Heiligkeit von aussen und von innen geschrieben stehet.

Den 27ten Augusti 1676.

Mittlerweil ich nun auf meinem Wach-Thurne oder Warte stunde / zu hören und zu lernen / wohin wir ferner fortrücken solten / auch eyferig fortdrang / mich aus dem Reiche des Zehn-hörnichten Thiers / das uns täglich zu bestürmen pfleget / gäntzlich loß zu reissen; (angesehen es auf den höchsten Gipffel der Macht erhaben ist / die alle diese niederen Welten beherrschet / und sein Mahlzeichen allen Menschen eindruckt / die unter seinen Planeten geboren / und in seinem Reiche erfunden werden; aus welchem uns unser

ser HErr mit so manchen Trompeten-Schalle herausgeruffen hat/) offenbarte und äusserte sich dis Wort von neuem: O kommt und sehet! das tausendjährige Reich des Lamms gehet in denen wircklich an/ die würdig sind/ an der ersten Auferstehung einen Theil zu finden. Denn diese allein vom Urtheile des unvermeidlichen Todes befreyen wird/ so der Lohn des/ durch die Sünde so scheußlich gestalteten/ Thiers ist/ das zu der Zeit/ wenn JEsus sein Reich antritt/ wieder in den Pfuhl und Abgrund kehren muß. Sihe! der alte Drache/ der in der thierischen Natur geherrscht hat/ wird von dem starcken Engel gegriffen werden/ der überwunden hat/ daß Er ihn mit Ketten binde/ auch sein Bild und Namen allerdings austilge; die in dieser sichtbaren Welt in so mächtigem Ruhm und Ansehen gelebt und geherrscht haben. Denn starck und mächtig ist Derjenige/ welcher sagt: Sihe/ Ich komme die Trompete erthönen zu lassen/ die eine neue Welt schaffen oder ans Liecht bringen soll! weil der alten Welt Ende in denenjenigen vor Mich kommen ist/ die/ als das erste Model und Muster dieser neuen Schöpffung/ werden erfunden werden; so gantz aus neu auferstandnen/ und mit ihren völlig erwachsnen Leibern angethanen/ Geistern bestehen wird/ welche das Mahlzeichen und den Namen des Lamms/ als Schaafe aus einer andern Wayde und Stalle/ an ihnen tragen/ auch in solchem köstlichem Grunde wäyden/ der fett und schön/ auch vor dem Angesichte des grossen Königs zu stehen bequem und tüchtig machet. Zu welchem ihr in eurem neuen/ auferstandnem/ unbeflecktem Geiste und Leibe hinaufkommen müsst/ damit Wir sehen mögen/ daß ihr die rechtmässigen Erben/ und nunmehro zum Reiche tüchtig und erwachsen seyd/ denen der Schlüssel der Herrschafft wircklich gebührt und zukömt: nachdem ihr nemlich durch dieses [Drachen-] Reich hindurchgebrochen/ auch aus allen seinen verordneten Satzungen ausgetretten seyd/ und wider sein Mahlzeichen und Namen den Sieg erhalten habt; als wordurch ihr geprüfet werden mustet/ ob ihr euch vor seiner unrechtmässigen und schädlichen Macht und Scepter bücken und beugen

gen woltet oder nicht. Wider welches ihr euren Grund beständig halten und behaupten müsset / weil eure Zehntägige Trübsale (a) noch nicht völlig ausgelitten noch zu Ende sind: in welcher Zeit der Drache einen grossen Zorn ausüben wird / weil er weiß / daß seine bestimmte Zeit / in denen nemlich / fast verflossen ist / die / um des Lebens der Auferstehung willen / die Enthauptung erduldet haben. Und so ihr diese Todes-Stunde der Versuchung aushaltet; wird euch eine herrliche Krone / zur Vergeltung darfür / herab gesandt / und im Angesichte aller eurer Feinde von Demjenigen aufgesetzt werden / welcher sein Recht in und über die Erden in euch / als diesen seinen geprüfften und bewehrten Steinen / dermassen behaupten wil / daß er seine Krafft mit der eurigen vereinige und in euch regiere / bis ihr alles und iedes / so ietzund über euch ist / unter eure Füsse gelegt sehen werdet. Denn wenn mein Name in dem Auferstehungs-Leibe auszugehen und sich in Majestät zu eröffnen erkannt wird; alsdenn zweiffelt nicht / es werden sich alle Knie darfür beugen / auch ihre Gaben bringen / euch zu sehen verlangen / und sich um eure Liebe und Gunst bewerben; weil der Gott und Vatter der Liechter euch mehr denn eure Mitgenossen gesalbt / und euch mit Mir wieder in einen solchen Thron der Herrligkeit eingesetzt hat; auf welchem durch euch alles in der niedern Welt-Sphære gerichtet werden soll. Massen ihr solche Königliche Macht nicht nur etwa auf einige Stunden oder Tage / sondern durch alle Geschlechte hindurch zu behalten / empfangen haben werdet. Diesem nach betrachtet / als weise Fürstliche Jungfrauen / wol / womit ihr noch eine Zeitlang / und so lange des Drachen Reich noch währet / zu kämpffen und zu streiten habt. Fürchtet euch aber nicht für ihm / noch für seinen Scorpion-Stacheln! ob sie nunmehro wol hefftig in euch eindringen werden; weil seine Stette in euch zerstöhrt wird / auch seine Vestungen darnider fallen / und der Neue Leib dargegen auferstehet / in welchem von seinem Reiche nichts mehr gefunden werden kan. Und wenn er dieses Leibs wird ansichtig werden / so wird derselbe sein Reich erzittern und

(a) Offenb. 2 / v. 10.

und beben machen: denn er diejenige Krafft nunmehr annimt / die den krummen Leviathan binden wird / welcher seine gifftige Fluthen immer ausscheusst / diese Lebens-Geburt zu ersäuffen und auszutilgen / die durch Denjenigen über alles regieren soll / der den Sieg über den Fall erhalten / auch mit grosser Freymüthigkeit herauffkommen ist / eure blutige Mahlzeichen / die ihr über dem Glaubens-Kampffe bekommen / vorzuzeigen; als durch welche ihr so wol zur Braut / als zum helffenbeinenem Throne / einen Anspruch machen könnet / daß ihr auf denselben mit Ihr zu sitzen / zu leben / und im ewigen Ruhm / Ehre und Würde zu regieren befugt seyd. Amen rufft euer Bräutigam vom Himmel!

Den 28ten Augusti 1676.

Der Hoffmeister und Oberaufseher über die Verschnittnen.

Diesen Morgen drung dis Wort durch mich hin: Wer soll / unter allem Königlichem Saamen der Gefangenschafft / vor dem grossen und mächtigen Könige zu stehen würdig erfunden werden? Eben diejenigen / in denen kein Gebrechen gefunden wird / sondern die schön / von guter Gestalt und eines weisen und verständigen Geistes sind. Such Mir solche aus / spricht der Allerheiligste / daß sie in meinen Höfen seyn und bleiben mögen. Und nachdem Ich auf fleissiges Suchen dergleichen gefunden; ist ein Befehl ergangen / daß sie unter die Hand und Bewahrung Melzars / des hohen Oberaufsehers und Fürsten der Verschnittnen / gethan werden sollen: welcher die Aufsicht

auf solche haben und für sie Sorge tragen soll / die Ich / in und durch mein gantzes Reich durch / die aller fürnehmsten zu seyn haben wolte. Zu dessen Behuff ein täglicher Unterhalt von des Königs Speise / und eben von dem Weine / den Er tranck / für sie zu ihrem Unterhalte bestimmt ist / weil Ich wol weiß / was für einen schönen und wolgestalten Leib eine solche hohe himmlische quintessentialische Speise geben und an den Tag bringen wolle / sie starck und mächtig / so wol auch zu des Königs Diensten und Verrichtungen tüchtig und bequem zu machen. Allhier wird auch eine Zeit vorgeschrieben / in welcher man sich bloß und allein an diese Diæt halten / und sich der untern / groben / elementarischen / vergänglichen Speise enthalten muß / ja sie nicht anrühren mag; weil sie mager / ungestalt und gebrechlich machet / und aber die / so mit dergleichen Mängeln behafft sind / in das Heiligthum des Allerhöchsten nicht kommen dörffen: sintemal wider solche ein Gesetz ist / daß sie der reinen Majestät nicht nahen sollen. Dannenhero mit diesem Lebens-Unterhalte Vorsehung gethan ist / daß ihr ohne Ausnahm unter dem Fürsten des Lebens auferzogen und unterwiesen werden möget / der selbst / um des Himmelreichs willen / ein reiner Nazareer und Verschnittner gewest; und der euch hierinn ein lebendig Muster und Vorbild seyn / auch von Tag zu Tag genugsame Speise und Tranck aus eben demselben weissagenden Becher / woraus euer HErr selbst wircklich trinckt / geben wil: damit ihr also mit einem / alles durchschauendem / Gesichte begabt werden möget / zu erkennen / was im Reiche des Liechts gethan und gewirckt wird. Welches euch solche wunderbare Dinge erkläret und offenbaret / die doch denen noch tunckel und unverstanden bleiben / so in der finstern Zelle dieser niedern Welt beharren: daher ihr solche mächtige Thaten thun werdet / daß jene darüber auszuruffen und zu sagen werden bewogen werden; Gewißlich die Götter sind hernieder kommen im Fleische zu wohnen. Dieses und noch viel ein mehres wird eure Glorie und Herzligkeit seyn / dafern ihr euch eine Zeitlang in der Schule der Verschnittnen eingezogen und verschlossen halten könnet; worinn ihr in der Sprache unterrich-

terrichtet werden möget / die in der Kirche oder Gemeine der Erstgebornen in der himmlischen Stadt allein gerecht wird: sintemal ihr / dieselbe zu lernen / eine Zeit haben / und auf diese Wissenschafft allein sinnen und dencken müsset. Denn eben diese ist das grosse Ding / welches euch vor dem ewigen Könige zu stehen tüchtig machen wird: wenn ihr nemlich alle die tieffen und wichtigen Geheimnüsse verstehen / und durch den reinen und göttlichen Sinn fassen und begreiffen könnet / welche in und durch die hohe Zunge / in der Seraphinischen Sprache / allein ausgesprochen werden. Sehet und erkennet demnach hieraus / wie hoch-nöthig es sey / alhier unter der Sorge / Aufsicht und Bewahrung eures würdigen Fürsten und Hofmeisters / des wahren und getreuen Meltzars / zu verharren; welcher euch am Ende der drey Jahren gantz schön / tüchtig / weise und verständig darstellen mag: damit / wenn der König kömt / euch mit schweren Fragen zu versuchen / ihr eben so wenig / als der geliebte Daniel / euch alsdenn erst drauf zu legen nöthig haben möget; denn er alle Magos oder Weisen / die vor ihm stunden / in allen Materien zu übertreffen befunden ward. Aus dieser Gleichnus muß das March und der Lebens-Safft herausgesogen werden.

Den 29ten Augusti 1676.

Als wir an diesem Tage zusammen kommen / und D. P. im Gebethe war / offenbarte sich schnell ein Blick einer Person / die sich vor uns erzeigte / als ob sie uns einen Besuch geben wolte / und anzusehen war / als einer / dem etwas sonderbares und wichtiges zu verrichten oblåge: welches uns an die Schriftstelle (a) erinnerte; Ich bin in meinen Garten kommen / zu sehen / was für Früchte sich ereignen / und wie mein Spikenarden trieffe. Auch sprach das Wort also: Dis ist der geliebte Fürst der Verschnittnen. Hierauf fühlte ich einen starcken Wind und Getrieb des Geistes / der ins Gebeth ausbrach und sich aushauchte;

(a) Cant. 4/v. 17.

welches alles ein klares Zeugnus unsrer Annehmung gab: und so das Auge des Geistes offen stehen solte / würden wir unsern JEsum öffters um uns sehen.

Den 30ten Augusti 1676

Kam ungefehr um vier Uhr Nachmittags meine Tochter R. mit der Bottschafft zu mir / daß ein Brieff von meiner Schwester Re. an Vetter Rob. Wa. kommen / des Inhalts; daß sich nunmehro eine bequeme Gelegenheit ereignete / mich aus allem Kummer und Sorgen zu retten: und daß sie in geheim von meinem Bruder befehligt wäre / mich in ihr Hauß hinauf zu beruffen / auch daß ich so fort zu ihm kommen und Zeit seines Lebens bey ihm bleiben möchte; da ich mit allen Dingen versorgt werden / und niemand andern mehr zu Gnaden zu gehen nöthig haben solte. Nachdem ich nun dieses alles angehört / drungen viel und mancherley Beweg-Ursachen auf mein Gemüthe an / daß ich mich nicht säumen / sondern aufmachen und dieses gegenwärtige Erbieten annehmen müsste: denn wo ichs nicht thäte / müsste ich gewärtig seyn / daß mir alle weitere Hülffe möchte versagt und abgeschnitten werden; weil kein Freund weiter weder einig Mitleyden mit mir haben / noch sich meiner erbarmen oder annehmen würde. Meine Tochter selbst hielte mir vor / und machte mir eine grosse Schuld draus / wenn ich solche göttliche Fügung ausschlagen und verachten würde. Als ich dieses aber betrachtete / ward inwendig in mir gesagt; Du bist in grosser Angst und Versuchung; iedoch bleib standhafft bey deinem Gelübte / und bey der Pflicht oder Lebens-Art / daran du dich ordentlich verbunden / und also dardurch dein Recht vergeben hast / daß du nun nicht thun darffst was du wilst. Denn nunmehro bist du des HErrn / welcher dir ein Pfand gegeben / und dich also verpflichtet hat / daß du / mit deinem zugeordnetem Mitgenossen vereinigt / in demjenigen Wercke fortgehen sollest / welches dieses gegenwärtige Anerbieten einzuhemmen viel zu schlecht und gering ist.

Hierauf

Hierauf wurden mir viel grosse und schwere Lasten auf den Halß geweltzt/ die meinen Glauben leichtlich solten haben niedertrucken können: indem ich manche Bogenschützen mit gespannten Bögen wider mich aufziehen sahe; die aber gehindert und abgehalten wurden. Sintemal ich unmittelbar zum Felsen der Krafft und Stärcke in Schutz und Bewahrung aufgenommen ward/ und mich gleichsam in einem Augenblicke empor geschwungen fand: da ich mich wider den listigen Feind/ aus dem Ammunitions-Hause/ so mit allem Kriegs-Vorrathe und Waffen-Rüstung versehen war/ wehren konte; von welchem ich immer mit unüberwindlicher Glaubens-Krafft versehen und gewapnet wurde/ die den Grimm des tobenden Treibers bald dämpffte und stillte. Denn ich befand/ daß sich der Fürst über das Heer des HErrn/ alle Schüsse von mir abzuwenden/ herbey nahete/ sein mächtig Panier aufrichtete/ auch mir tröstlich zusprach und sagte: Halt dich fest und tapffer/ und laß alles fahren! Was Ich dir aber zu verrichten anbefohlen habe/ dasselbe tracht mit allem Fleiß zu beobachten und zu halten; so hast du nicht nöthig dich für einigem dieser dir angedrohten Leyden zu fürchten. Gib den einfallenden Sinnen und Gedancken keinen Raum: denn so lange du in meinem Dienste oder Geschäffte bist/ wil Ich dich mit aller Nothdurfft in allen Dingen zu versorgen nicht ermanglen; sintemal Ich deines Unterhalts halben Verordnung gethan habe. Geh demnach fort/ jag deinem himmlischen Beruffe in Vereinigung mit denjenigen eyfrig nach/ welcher in eben dieser Sache gleichfalls nach meinem Hertzen ist. Ihr müsst beyde/ was von den zehntägigen Trübsalen annoch hinterstellig ist/ zu erfüllen trachten: denn der Drache hat einen grossen Zorn/ weil er wol siehet/ wie nahe seine bestimmte Zeit beym Ende ist/ dafern ihr diese Stunde der Versuchung zu erdulten vermöget; welche Ich/ eure Treue dardurch zu prüfen/ über euch verhengen und ergehen lassen muß: alsdenn werdet ihr als Uberwinder darvon kommen/ auch euer JEsus sein Reich antretten/ und euch diejenige Macht in eure Hand geben/ durch welche ihr diesen grossen Leviathan nach Belieben

binden und mit Ketten fest machen könnet / damit er nicht mehr / wider das friedsame Reich Kriege zu erregen / ihme Schaden zu thun oder es zu zerstören / ausgehen möge; welches in und auf einem ieden ruhen soll / wenn die grosse und letzte Trompete erschallet / euch herauszurufen / daß ihr auf dem Berge Jerusalems anbeten möget. Alsdenn sollt ihr Mich von Angesicht zu Angesicht sehen: welches euch dieses langwierige Leyden und die Mühe und Arbeit / so ihr über den Glaubens-Kriegen und Kämpffen wider den Drachen und das Thier ausgestanden habt / reichlich belohnen wird / die in das ewige Verderben hingehen; alda innen er boshafftiger Weise wircket / diejenigen / so er durch seine Versuchungen fassen und halten kan / nach sich zu locken und ebenfalls hineinzuziehen. Aber steh auf / wirff und schüttle alles von dir ab / und steh oder besinn dich nicht lange in seinem Reiche. Kehre wieder / kehre wieder / ô Sulamitin / in deine liebliche Jerusalems-Wohnung! alda dir der Allerheiligste begegnen / dich für allen Nachstellungen gesichert halten / und innerhalb des Zelts seiner Krafft verbergen wil. In dieses geh / ô meine Seele! ein / und ruh ewig darinnen; zumal man alhier für dem Auge der Schlangen oder des Drachen genugsam und wol gesichert ist.

Den 31ten Augusti 1676.

Über diesen holdseeligen Worten des Raths und andern Ausflüssen brach ich ins Gebeth aus / erneuerte den Bund und meine zuvor gethane Gelübte / und goß das Oehl der Freuden und Wonne auf die Jacobs-Seule (a) aus / welche zwischen mir und Jehovah Nissah (b) das aufgerichtete Zeugnus ist. Ich entschloß mich auch / es hinfüro bloß mit dem Jacobs-Stabe in meiner Hand zu wagen; und empfand frische Krafft / die meinen Glauben dermassen stärckte / daß

(a) Gen. 35/ v. 14. (b) Gen. 22/ v. 1. im Grundtexte: der HErr / der versucht hat.

daß ich weder Hungers-Noth / Blösse noch einige Widerwärtigkeit / die mir begegnen mochte / fürchtete. Zumal ich mir fest vorgesetzt hatte / alda / wo mein Loß hingefallen war / Fuß zu halten / und mit meinem Reisegeferten hindurch zu wandern; als mit welchem der Geist Calebs seyn und gehen solte / daß er einmüthiglich mit mir fortdringen könte / bis wir zu dem hohen Beruffe und Apostolischer Krafft gelangen möchten: die ich mich mächtig antreiben fand / daß wir alles dran wagen und drauf ankommen lassen / auch nichts so hoch und würdig achten solten / daraus für uns einigen Nutz und Vortheil zu suchen / als allein dasjenige / worvon uns Verheissung gethan worden / daß es uns in der ewigen Schatzkammer annoch verwahrt und aufbehalten würde. Welchem ich auch allein gäntzlich obligen / und all meinen Gewinn darvon suchen wil; beyorab dem Auge / das stets und unverwand darauf wartet / von dar aus gegeben werden wird. Darinnen ich durch das Exempel Mosis versichert und gestärckt wurde / welcher siegte / so lange er seine Hände empor hielte; denn der HErr ausdrücklich zu mir sagte: dafern ihr sieghaffte Uberwinder über eure abgesagte Tod-Feinde / die den seelischen Grund zerwühlen und verderben / werden wollet / müst ihr eure Hände des Glaubens niemal niedersincken lassen / sondern wenn ihr dieselben schwer zu seyn befindet / Aharon und Hur / als den Geist der Prophezeyhung und des Gebeths / zu Hülffe ruffen; welcher das feste Vertrauen und Zuversicht beständig unterstützt und erhält / daß es auf dem Steine der Krafft und Allmacht ruhen könne / wordurch ihr grossen Sieg / Fortgang und Gedeyen erkennen und bezeugen werdet. Sehet so glückseelig sollt ihr seyn / wenn ihr standhafft aushaltet; weil der Schild eurer Hülffe allen Gewalt vor euch niedertretten wird.

Den 1ſten September 1676

Früh Morgens betete D. P. mit mir; und als er im Gebethe war / ſprach das Wort: Hier iſt ein Schiff mit vollen Segeln! Welches auf den Prophetiſchen Seegen (a) abzielte / der über Sebulon ausgeſprochen ward; deſſen Wohnung am Anfurt des Meeres ſeyn ſolte / wo alle reich geladene Schiffe ſich ſelbſten entladen ſolten.

(a) Gen. 49/ v. 13.

Den 3ten September 1676

Betrachtete ich des Morgens einige Stellen aus einer Schrifft / welche mir von einem Vorläuffer vorgeleſen wurden / dem durch ein Geſicht wunderbare Dinge offenbart waren; wordurch ich ſehr bewegt und erfreuet ward / weil ich ſie ſo wichtig und mit denen Dingen ſehr übereintreffend fande / die ich glaubte / daß ſie / nach Andeutung des Geiſts der Prophezeyhung / (der in eben daſſelbe Geheimnus von der Zukunfft Chriſti wircklich hineinſahe) ausgewirckt und erfüllet werden möchten. Mittlerweil ich nun im Gebethe war / daß ich dieſe wunderbare Zeit doch in mir ſelbſt ſehen möchte; wurde eine Waage mit zweyen Schalen / durch eine Hand / gleichſam aus einer Wolcke hervorgelangt / darinn ein groß von innen beſchrieben Buch und eine güldne Kugel lagen. Als dieſe nun / iedes in einer Schale / gewogen wurden / ſchlug die Schale / in welcher die güldne Kugel lag / alsbald niederwarts; und ward darauf geſagt: das Sehen durch Geſichte iſt nicht ſo hoch und wichtig zu achten / als das Genieſſen. Dieſe Schrifften ſind nur als die Bande oder Siegel einer Obligation oder Schuldbriefs; das ſelbſtändige Weſen

ſelbſt

selbst aber ist von einem solchem gediegnem Leibe / der das Sehen der Gesichter ins Geniessen verwandelt: worauf du deines Hertzens Sinnen und Gedancken vor allen Dingen wenden und richten must.

Den 4ten September 1676.

Nachdem dieses vorgegangen war / und ich nunmehro bey mir überdachte / wie wir doch in diese Kugel der unvermischten reinen Materie verwandelt werden möchten / und nach der Zusammengerinn- oder Gestehung dieses himmlisch-wesentlichen Dinges / das ich im Gesichte gesehen hatte / ächzete und seufftzete; hörte ich das Wort der Weißheit in mir ruffen und sagen: Dein Gemüth muß in ein neu Model eines übersinnlichen Einbildungs-Vermögens eingedruckt werden / daß deine Gedancken den Meinen gleichförmig seyn mögen. Und wurde mir darauf dieser Schrifft-Ort (a) zu Gemüthe geführt: der Ungerechte verlasse seine Gedancken / und kehre sich zu seinem Gott. Auf dis Wort sagte ich: O mein Gott! wer kan seine eigne Gedancken hemmen und zerbrechen oder gar zu nichte machen / die doch seinem Leben so genau anhangen und so hart mit demselben verbunden sind? Denn alles / was das Auge siehet und das Ohre höret / erwecket und erreget diese Essentien: darum keine Müglichkeit ist ihren Strohm zu hemmen und einzuhalten; sondern sie werden ihren gewöhnlichen Lauff halten / wie die Sonne / Mond und Sterne in ihrer Ordnung thun werden. Und weil wir unter ihren Constellationen / oder Influentien / Krafft und Wirckung leben / werden solche gemeine oder vermischte Gedancken in uns aufgehen und empor steigen: welche / ob sie schon nicht eben gar böß; doch gleichwol / weil sie nicht heilig und vollkömmlich gut sind / denenjenigen nicht gleichförmig seyn können / die aus dem Hertzen Gottes ausgehen; welcher wil / daß unsre Gedancken und Wege den Seinen gleich seyn sollen. Diesen

(a) Es. 55 / v. 7.

schweren Fall stellte ich meinem Gott / und meinem HErrn JEsu zu beantworten vor.

Den 5ten September 1676/

Als des nächstfolgenden Tags / antwortete mir mein JEsus dergestalt darauf und sagte: Weil du ein solch Verlangen nach der grossen / hohen oder wesentlichen Verwandlung gehabt / welche die innerliche wesentliche Vergestaltung in den reinen gediegnen Leib ist; so wisse / daß zu dero Erlangung nothwendig ein übersinnlich Einbildungs-Vermögen erfordert werde oder vorhanden seyn müsse / woraus alle leichte / eitle und den Spreuern gleich zu achtende Gedancken ausgesichtet sind. Denn eben so ist der Mensch / wie die Sinnen und Gedancken seines Hertzens und Gemüths sind. Diesem nach ist dis deiner Seits allein wahrzunehmen / daß du alles anwendest / wordurch der Umlauff der unzehligen Einbildungen und Gedancken gehemmet werden mag: welches geschehen wird / wenn du alle Gelegenheiten weißlich und vorsichtig abschneidest / welche dergleichen harte und verdrießliche Materie darreichen / woraus solcher trüber unreiner Quell entstehet / und sich zu solchen Mannichfaltigkeiten erbieret / daß sie das gantze Hauß des Gemüths einnehmen und erfüllen. Deshalben Ich / dein JEsus / nun komme / daß Ich dein gesalbtes Auge sey / damit du die Gedancken deines Hertzens erkennen / und unterscheiden können mögest / welche von denselben anzunehmen / und welche dargegen zu verwerffen sind. Denn du must wissen / daß ein Gedancke ein Ding von ungleich mehrerm Nachdencken ist / als ihr bisher wol verstanden habt: denn ihrer Natur nach sind sie die subtilst- und geschwindsten Geister / die sich / wie der Sand am Ufer des Meers / vermannigfaltigen und anhäuffen; so daß sie in iedwedem Menschen eine gantze unsichtbare Welt ausmachen. Woraus vornehmlich alle Kriege / Empörungen und Aufruhren herkommen / wenn diese erst-

lich

lich vom Feuer-Blitze (a) entzündet worden / welcher sich aus seinem eignem Centro eröffnet / und zum Theil ins Böse / zum Theil ins Gute scheidet.

Dahero es denn kömt / daß nunmehro iedem Menschen zween Quelle eröffnet sind / da sein Wille in der Mitten frey stehet / weil er aus der Nothwendigkeit dem irdischen anzuhangen [durch Christum] erlöst und also frey gemacht ist / sich dem / in solchem irdischen Schatz-Kasten verborgnem / Himmlischen einzuergeben. Allein derjenige Theil / woraus der reine Fluß aufwallet und hervorquillet / und sich göttliche Sinnen und Gedancken vermannigfaltigen / ist ein gar tieffer Brunn; in welchen sich der Willen-Geist niederlassen / oder eintauchen und in die Tieffen einersencken muß / ehe er solche köstliche Gedancken herauf holen kan / die aus dem Quelle der gantz reinen Gottheit hervor-wircken. Diese aber mögen sich / vermittelst einer / durch viel Ubung erlangter / Gewonheit / dermassen vereinbaren oder vermehren / daß sie einem großmächtigen Kriegs-Heere gleich aufstehen / und die andern in die Flucht schlagen können. Dis ist der grosse Sieg und Uberwindung / allen und jeden Gedancken einhemmen / und vor allen diese hohe Thürne oder Vestungen des einbildenden Seelen-Theils (b) / niederwerffen und unter seine Gewalt bringen können. Reisst nur diese nieder und zerstöhrt sie ; so werdet ihr euer Werck aufs bäste und nach allem Wunsch thun und ausrichten. Damit ihr aber weise seyn und wissen möget / wie ihr diesen unreinen Quell stopffen sollet; so mercket diese nachfolgende Regeln.

Regeln

(a) Hier bedenck was Jud. 1 / v. 5 bis 8 von Adoni-Beseck / das ist / vom Herrn des Blitzes / stehet / daß man Jhme die Daumen und grossen Zähen an Händen und Füssen / (wie er zuvor NB. 72 Königen gethan /) wiederum abgeschnitten habe. Und erweg anbey / ob diese nicht die 72 Nationen in der Welt sind? Wem die Daumen an Händen und die grossen Zähen an Füssen abgeschnitten / hat weder Krafft zuzugreiffen und etwas fest zu halten / noch im Gehen einen sichern und festen Tritt zu thun. Applicirs auf die Krafft der Glaubens-Hand und Fusses / so wirst du den Zweck dieses Namens und seiner Wirckung wol finden / und durch genaues Prüfen empfinden und fühlen / wie er ins Gemüthe einblitzet / und die Krafft abschneidet. (b) 2 Cor. 10 / v. 5 und 6.

Regeln / wie man ſeine Imagination oder Einbildungs-Vermögen meiſtern und beherrſchen ſoll.

1. Wind dich aus allen Gelegenheiten aus / welche dir / aus dieſer äuſſern Welt / fruchtloſe und unnöthige Vorwürffe und Dinge darreichen und vorſtellen mögen / die / ihrer eiteln und ausgelaſſnen Gleichheit gemäß / auch ſolche Eſſentien und Begierden in dir anzünden und erwecken wollen.

2. Halt dich viel innerhalb deines heiligen Tempels und in der heiligen Stette des ſtillen Schweigens / dahin ſich die Heilige Dreyheit mit ihrem gantzen Comitat abzulaſſen ihre Luſt hat: und ſo du mit Derſelben viel Umgang und Gemeinſchafft haſt / wird das Geſichte des Auges / und das Gehör des Ohrs / innerhalb dieſer heiligen Sphære / nicht allein reine Gedancken generiren / ſondern dieſelben auch hegen und unterhalten.

3. Du wirſt eine fruchtbare Behrmutter ſehen / fühlen und erkennen / die dasjenige immer ausgebieret / ſo zum geiſtlichen Brunn-Leibe aufwachſen mag. Und ſo du darauf gute Acht haſt / magſt du dich vor deſſen Mund und Ausfluſſe niederſetzen / und Waſſer des Lebens / Ich ſage des Lebens / überflüſſig heraufziehen und ſchöpffen.

4. Alsdenn hab deine Luſt innerhalb deines eignen Brunnens / der geſeegnet iſt / zu leben; wünſch oder verlang nicht von einigem andern zu koſten / der ſaltzig oder ſüß / oder einer vermiſchten Eigenſchafft ſeyn mag.

5. Wart auf die Ergieſſung dieſes aufſchwellenden Fluſſes des Heiligthums; welcher ſo lange flieſſen und ſich ausbreiten wird / bis er alles überſchwemmet und bedecket: welches die rechte und wahre Bedeckung des Geiſtes iſt. Unter dieſer können ſich keine böſe Imaginationen oder Gedancken aufhalten noch verbergen: denn alles / ſo von dergleichen Art und Natur iſt / bey Eröffnung der Quelle des Heiligen Geiſtes ausgetrieben werden wird.

6. Dieſes iſt das rechte / wahre und ewige Kennzeichen / welches nimmer abgelöſcht noch ausgetilgt werden / ſondern

dern ein inwendig fest eingeschlagner starcker Nagel seyn soll; damit es einen desto kräfftigern und dauerhafftern Eindruck geben / und du also sehen mögest / daß alle schattichte oder figürliche Dienste dem selbständigem Wesen gar wenig nutzen und dienen können. Welches aus dem reinen geistlich-gemachten Gemüthe hervorwachsen wird / das den Sieg über die überflüssigen Gedancken erhalten hat: entschlag dich demnach derselben; so wird ein andrer Geist seine Residentz und Wohnung in dir nehmen und halten.

7. Nachdem du nun die Unwandelbarheit und Unveränderligkeit dieses / aus dem reinen Gemüthe hervorwachsenden / selbständigen Wesens / und aller darvon aufsteigender Gedancken wol betrachtet; dargegen auch die grosse Wandelbarheit und Unbeständigkeit alles desjenigen / was sich aus der Imagination oder einbildlichem Vermögen erbieret und ausgehet / genau untersucht hast; so ist mehr zu thun nicht übrig / als daß du dich aller und ieder eitler / überflüssiger / wandelbarer und aus dem einbildlichen Seelen-Theile herrührender Gedancken gäntzlich entschlagest / und von ihnen scheidest / und dich hingegen allein umsehest / solche Ideen / Geister oder Gedancken von oben herab in dich zu empfangen / die rechtschaffen oder gesund / nothwendig / unveränderlich und geistlich sind. Zu welchem Ende du alles wol untersuchen / examiniren und genau prüfen must / was in dein Hertz eingehen wil; und es solchem nach entweder einlassen und annehmen oder verwerffen: dafern du deinem HErrn einen rechten und vollkommnen Sabbath zu halten gedenckest / der in seinem Geiste aufstehet / und von allem / was irdisch oder elementarisch ist und sich aus dem einbildlichem Seelen-Vermögen entspinnt / ausgehet.

Den 6ten September 1676.

Mittlerweil mein Freund D. P. diesen Morgen im Gebeth war / und mein Geist sich innigst darmit vereinigte; wurde dis Wort in dem himmlischen Weltkreise gesprochen: was soll man diesen ernstlichen und dem Himmelreich Gewalt thuenden Suchern thun / die dem Reiche Gottes so ernstlich nachstreben? Als ich mich nun auf solch Wort etwas still hielte / und befande / daß es in mir einen Wiederhall gab; wartete ich / ob ich hören möchte / was hierauf für eine Antwort erfolgen wolte: da ich zwar in meinem Geiste sahe / daß man darüber anstund und rathschlagte; aber zu selbiger Zeit keine ausdrückliche Antwort vom HErrn darauf bekam.

Den 7ten September 1676

Erwachte ich in der Nacht von einer Stimme / die sich hören ließ; konte mich aber nicht mehr erinnern was sie gesprochen hatte. Und darauf sahe ich ein Buch / das zwar aufgethan / aber von unbekandten Buchstaben / Druck oder Sprache war / daß ichs nicht lesen konte: welches sich auch wieder aus meinem Gesichte verlohr. Und ward darauf dis Wort gehört: Hier sind die Kinder der Brautkammer / die um stärckere Speise zu Mir ruffen; sie haben sich vom Nutriment der Brust entwehnet / und sagen Mir / sie können geistlich Fleisch verdäuen. Hierauf wurde eine grosse Schüssel zu mir herabgelassen / mit einem Lamme / das geschlachtet war; und das Wort sagte: Nehmt und esset darvon; dis ist Oster-Speise. Worauf ich antwortete: Nicht also / HErr / denn es ist roh und unbereitet; wer kan davon essen? Hierauf wurde es wieder hinaufgenommen / und sihe es erschien einer / als in Gestalt und Statur

Statur eines Menschen/ doch nicht in einem fleischlichem Bilde/ sondern nur in der Gestalt eines Menschen/ so von Klarheit gantz hell/ und wie der Leib oder das Wesen und Gestalt des Himmels anzusehen war: aus dessen Munde gieng ein weisser Nebel oder Odem/ und hatte Sieben Röhren oder überleitende Kräffte/ an ieder Seiten eine/ und eine andre beym Nabel/ alwo etwas/ als die Gestalt eines Bauchs/ iedoch alles auf eine gar herrliche Weise/ anzusehen war. Aus seinem Munde gieng ein reiner Odem und Lufft aus: aus den Röhren aber/ die an den Brüsten stunden/ sprung Milch hervor. Aus dem Hertzen flossen Blutströhme aus/ und an einer Seiten wuchß ein Zweig hervor/ der Oliven trug/ und denn ein Halm/ der wircklich eine Art vieler vollkommner Körner trug. An der andern Seite sprung von der Nabel-Röhre Wasser heraus/ klar wie ein Kristall. Auf solche Weise erschien dieser geistliche Leib/ und sagte zu mir: Tritt näher herbey: denn dis ist der grosse Tag des Abendmals/ woran sich der geistliche Leib in mannichfaltigem Unterschiede selbst mittheilt. Alhier ist hoch begeistet Blut und Fleisch/ für die starcken im Geiste zu verdauen.

Wer hier an meinem Leib sich wircklich kan erlaben/
Wird kein vergänglich Ding forthin mehr nöthig haben.

Den 8ten September 1676.

Die Erklärung des vorhergehenden Gesichts.

Die Vorstellung oder Erscheinung dieses vorhergehenden/ sich mittheilend- oder einflössenden Leibs meines HErrn JEsu bewegte und belustigte nicht allein mein inwendig sehendes Auge; sondern ich fand meinen Lebens-Geist dardurch auch genehret/

nehret/ bekräfftigt und gestärcket: so daß das Einsaugen dieser geistlichen Süssigkeiten (die alle mit einem einigen Umrühren componirt und zusammen gemischt waren) seine wirckende Krafft etliche Stunden hernach noch spüren ließ. Sie erzeigten sich auch diesen Morgen wiederum sehr reichlich/ auf Art einer Wasser-Leitung/ die viel Röhrlein/ iedoch alle und iede in ihrer Ordnung/ zugleich springende hat: und so bald sich eins verstopffte/ öffnete sich wieder ein anders. O wer kan von diesen tieffen Offenbarungen urtheilen/ als allein solche/ die mit diesen güldnen Fluthen überschwemmt sind! welche sich vom verklärten Leibe wircklich also eröffnen zur Ernehr- und Aufbringung aller und ieder Theile/ bis wir denenselben in einem vollkommnen gereinigt- oder durchleuchtigem Leibe ähnlich und gleichförmig sind. Worum mein Geist kräfftig bath/ und darneben anhielte/ daß ich dieses Gesichts einen klaren Verstand haben möchte; auch mit grosser und reiner Ehrerbietigkeit auf meinen ImmanuEL wartete/ daß Er mir hierinnen seinen Sinn und Willen eröffnen wolte. Welcher mir auch antwortete und sagte: Hierdurch wird dir gezeigt/ was der Rath der Dreyheit für euch zu thun beschlossen habe/ die ihr der Kinder-Speise entwachsen seyd. Hier sind neue und frisch hervorsprossende Kräffte/ die meinen eingehauchten Geist zu einem Leibe erwachsen machen werden; der als ein Nazareer seyn/ auch ohne Unterlaß darauf warten/ und unter einem solchem Gelübte stehen muß/ daß er allein dasjenige annehme und in sich ziehe/ was diese Röhren darreichen oder ausliessern werden: damit also das reine Kristallinische Wesen in Euch leben möge/ welches euch gantz durchdringen und Ihme gleich machen wird. Wordurch denn zur Glorie der Neuen Schöpffung die höchste und wunderbarste Consubstantiation/ krafft dero ihr mit Demselben zu einem Wesen vereinigt seyn möget/ ausgewirckt und zu Wegen gebracht werden wird. Hierauf fragte ich ferner/ was denn das Buch und Lamm bedeuteten/ welche mir zu erst zu sehen und darvon zu essen vorgestellt worden? Da mir wegen des Buchs zur Antwort wurde; daß/ unangesehen dasselbe aufgethan/ und doch von niemanden gelesen werden könte/ die Ursach diese sey: weil wir

noch

noch nicht zu solchem Wachsthum oder Grade des Verstands hinangekommen / sondern noch neulich nur von der Brust entwöhnt wären. Das Lamm aber betreffend / ward mir so fort eröffnet; daß solches die sterbende Dispensation oder den Dienst und Stand andeutete / darinnen man Christo in seinem Leyden / Sterben und Tode gleichförmig werden müsse / der vor dem lebendigen Auferstehungs-Leibe hergehe / auch wieder auferwecke und zum Leben bringe / wie geschrieben stehet: Ich bin das erwürgte Lamm / welches auferstanden ist / und lebe nun / daß Ich meine Heerde von demjenigen Leibe immer und ewig wayde und speise / in welchem der auserlesenste Vorrath zu finden ist. Weiter wurde mir durch Offenbarung zu erkennen gegeben / daß das Buch / welches ich aufgethan gesehen / versiegelt gewesen / auch wol noch versiegelt blieben seyn sollen / dafern das Lamm in mir den Tod nicht überwunden hätte: nunmehro aber wären die Siegel erbrochen / und denen Erlösten dasselbe einzusehen gegeben / ob sie wol noch nicht gelehrt und verständig genug wären / solche grosse und wunderbare Dinge zu begreiffen / die dem völlig erwachsnem Geiste auf behalten würden. Welcher alles / was dieser hohen Zunge und Seraphinischen Canaans-Sprache ist / verstehet; die wir auch gelehrt werden und verstehen solten / nachdem wir starck worden / auch Bequemheit und Vermögen haben würden / aus diesem siebenfachen Springbrunne zu trincken; woraus du uns / HErr JEsu! allwegen zu trincken geben wollst!

Den 10ten September 1676.

Diesen Morgen war ich in einer sehr tieffen innerlichen Gemeinschafft und Unterredung mit meinem verherrlichtem JEsu / da ich Ihm solche wichtige Fragen vorlegte / als ich in meinem Gemüthe aufsteigen fande; unter welchen die eine diese war / daß ich fragte: Ach HErr! Woran soll ich denn erkennen / daß du nun derjenige selbst bist / welcher täglich mit mir redet / und der deinen Brunnen-Leib in

mir entsiegelt und eröffnet hat? Denn noch eine gröſſere Probe und Beweiß vorgehen muß / dich alda erkenntlich und preißwürdig zu machen / wo Verachtung ausgeschüttet iſt. Was wilſt du demnach für ſolche noch weiter thun / daß dein Name / nach deinem / unſers hochwürdigen HErrn / Exempel / in Macht und Autorität alles thun / ausführen und verrichten möge? Sintemal Du in deinen Erlöſten entweder gar nicht / oder kaum erkandt werden wirſt / bis man eben den Wagen herniederkommen ſiehet / auf welchen Du mit deinem Scepter und Krone ſelbſt ſitzeſt / und darauf glorificirt zu werden / durch die geſchaffne Himmel und Erde durch / anhin fähreſt. Ach! hierum flehe und lig ich dir ernſtlich an / weil anders und weniger nichts / denn dieſe deine groſſe Erſcheinung in uns / die Nationen in und auſſer uns erlegen und überwinden wird! Darum antwort uns / ô HErr! und zeig uns / was uns den Weg noch klärer und hellleuchtender machen möge!

Nachdem ich nun dieſe innerſte Hertzens-Seufftzer in das Hertz meines ImmanuEls ausgeſchüttet hatte / ſahe ich einen reinen / güldnen Strohm auf- und niederwallen / welcher durch mich hindrung; ſo daß ich darvon eine neue entzündete Wärme oder Hitze empfand: welche das Auge meines Geiſts ſo dünn als einen Nebel / und nur wie die Geſtalt oder den Glantz der Sonnen-Strahlen ſahe. Darauf ſprach das Wort in mir: Was ſiheſt du nun / als den Geiſt und Athem / welcher dem / ſich in euch überzuführenden / Leibe / den du geſehen haſt / das Leben gibt? Der auch der / von Mir zu dir vorhergeſandte / Furrierer oder Quartiermeiſter / als das lebendige Kennzeichen und Zeuge / ſeyn ſoll; da ihr denn keines Gröſſern von nöthen haben werdet. Denn es iſt der tiefforſchende Geiſt / welcher in aller Behendigkeit gehen und wiederkommen wird: er wird aus meinem Brunn den Seegen ſchöpffen und bringen / auch wieder hervorlangen / wenn ihr von ſelbigem / als von einem reinen magnetiſchen oder an ſich ziehenden Willen / in euch zu ziehen und einzuſaugen fähig ſeyn werdet. Alsdenn ſollt ihr erkennen / daß Er euer Tröſter und Freund ſey / der alle verborgne Dinge für euch erforſchen wird / die euch krafft eines himmliſchen Decrets umſonſt gegeben werden. Dis iſt der Geiſt /

der zu eurem Aufseher / als ein heiliger Wächter / verordnet ist / und daß er ausspähen und entdecken möge / wo im Tempel des Allerheiligsten Leibs einiger Mangel an etwas erscheinet. Alda er für den Vatter und Mich alle solche hohe Geschäffte verrichten muß / welche das verlangte Reich einzuführen und aufzurichten dienlich und zulänglich sind; von welchem der Scepter der Liebe / Krafft und Gerechtigkeit nimmer weichen wird: weil dieser feurige Nebel das Hertz immer reinigen / und denselben eine sichere Schutz- und Beschirmungs-Wache wider die gifftigen boßhafftigen Geister seyn wird; welche sich aus der Schlangen bewegen / diese eure friedliche Wohnung / innerhalb dieses circulirend- oder einund ausgehenden Odems / der von der Gottheit ausgehet / zu verunruhigen. Wie er denn eine Gabe / so in Warheit aller Annehmung werth / ist; inmassen ihr finden werdet / dafern ihr durch Niederdruckung oder Dämpffung / und durch Auflegung solcher Bürden auf Ihn / die er nicht vertragen kan / euch nicht unfreundlich gegen Ihn bezeiget. Sintemal er keine Bürde noch Angelegenheit auf sich nehmen wird / denn was den himmlischen Wachsthum und blühenden Stand befördern mag: worinnen er die Kräffte des übersinnlichen Glaubens und sich emporschwingenden Liebe-Lebens ausbreiten und immer darvon reden mag. Wisset demnach / zu was Nutz und Ende Ich diesen fertig schnellen Botten hinab sende; nicht daß er in einigem Dinge dienen soll / so das weltliche Heiligthum angehet / noch das nach den Menschen-Satzungen zu Wercke gehet / in allem Betrug der Sünde / es sey nun in der gröbern / oder subtilern und seinern Art; nein keines Wegs: sintemal dieser reine Hauch und Odem aus allem Verderben oder Unreinigkeit fliehen und sich bey euch länger nicht aufhalten wird / als so lange ihr thut was ihm wolgefällig ist. Denn gleichwie er von Mir empfähet / daß ers euch gebe; also erwartet er auch Mir von Euch wieder einig rein Opffer zu bringen / damit Ich ein ausgedruckt Zeugnus eures Wachsthums und Fruchtbarkeit haben / und Mich nicht gereuen möge / daß Ich euch mit diesem güldnen Nebel (a) gewässert habe /

(a) Gen. 2. v. 6.

welcher die Erde in euch mit einer neuen Gestalt zu überkleiden vermag / so daß sie eurem Gott und Könige eine Lust machen wird / darauf zu wohnen und sich darinn zu ergötzen / nachdem Er nichts darinn findet / das der Dreyheit zu wider seyn möchte. Angesehen der Geist alles suchet / wordurch er euch dem Gotte der Liebe und des Friedens zur bequemen Wohnung darstellen möge / daß er herrlich in seinem Tempel wohnen könne. Alsdenn hast du dich nicht zu besorgen / daß du nicht alle Schein-Christen übertreffen werdest; denn dieser Geist der Warheit wird alle tieffe / hohe und geheime Dinge erforschen / die dem Reiche unsers Königs JEsu dienen und nützlich seyn können. Welcher über die Erde erhöhet werden muß / und zwar erstlich in denen / die seinem Willen und Gebotten vest anhangen; und denn zum andern dieses eingeistende / und alles mit seinem Odem erquickende Leben hoch achten: denn es ist das edle Wesen / welches zu forschen nicht nachlassen wird / bis es den Kostbaren Stein / der die Einleitung zum Reiche ist / gefunden hat.

Den 14ten September 1676.

Das heilige Räuchwerck.

Mittlerweil ich [an diesem Tage] im Gebeth war / sahe ich etwas / das einer Wolcken oder Rauchdampffe gleich aufstieg / sich endlich in eine Flamme verwandelte / und so auf- und empor-stiege. Da ich denn fragte und sagte: HErr was bedeut dieses? Worauf mir geantwortet wurde: Dis ist das Räuchwerck / welches dein Gebeth und Flehen wolriechend und angenehm machet. Alle Gebethe und Fürbitten sind viel zu schwach und keineswegs kräfftig genug zu überwinden / bis der Geist in die geheime heilige Stette eingehet / und vom Altar / der zwischen den Cherubimen stehet / eine

ne wolriechende Kohle nimmt / und sie in die Gewürtz-Räuchwercke einfallen lässt; so alle durch den Künstler im innern Heiligthume componirt und zubereitet sind / welcher die Aufsicht über alle heilige Dinge hat. Daher o es ein solch-ausbündig-fürtreffliches Salb-Oehl ist / dergleichen nicht gemacht werden mag: angesehen es so ungemein / rein und heilig ist / daß es auf Menschen-Fleisch nicht gegossen (a) werden darff; sintemal es diejenigen auffressen und verzehren solte / welche sich solches nachzumachen nur unterfangen würden. Eben wie es bey denen geschahe / die fremd Räuchwerck vor den HErrn brachten. Dannenhero niemand hierzu Recht und Anspruch hat / als die / so gar unschuldig / heilig und Abgesondert sind / die sich mit denen todten und kriechenden Dingen des weltlich-äussern Vorhofs nicht verunreinigt haben. Diesem nach mögt Ihr wol erkennen und betrachten / worzu ihr kommen seyd; weil dieses Gewürtz-Salb-Oehl über euch ausgegossen oder gefallen / und die güldne Rauch-Pfanne in eure Hand gegeben ist / durch eure Gebethe dis / als eine Wolckensäule auffsteigende / reine Räuchwerck aufzuopffern / das einer hoch-vergötteten Natur und Eigenschafft ist. Denn der alles erforschende Geist hat dieses süß-und lieblich-riechende Wesen für euch erfunden / daß ihr in euren Altars-Opffern Seegen und Gedeyhen haben möchtet. Gehet demnach mit Freuden in den Tabernackel ein / der mit diesem wolriechendem Oehle gesalbet ist: denn ihr wol hoffen und erwarten möget / daß dis güldne Räuchwerck auf dem flammenden Altar alle Krafft und Nachdruck haben werde / weils vom ewigen Myrrhen-und Weyrauch-Berge herkömt / und die köstlichste Speise eurer Opffer ist; die über die Sphære der Seraphinnen auffsteigen müssen / wo sie das Hertz eures grossen Hohen Priesters erreichen sollen. Welcher über alle die Niederere Priester-Orden gesetzt ist / daß er Aufsicht haben und sehen soll / welche sich im heiligen Orden der Heilig-oder Absonderung wircklich halten / und ihre Weyrauch-Gefässe / mit Feuer von den wolriechenden Kohlen gefüllt zu werden / darbringen / die nirgend als

(a) Exod. 30/ v. 32.

auf dem Altar / der inwendig in den Himmeln erhöhet ist / gefunden werden können. Da denn der Geist diese Kohlen nimmet und umherstreuet / daß also die Erde in euch ein lauter flammend Liecht seyn / und von dieser Weyrauch-Materie brennen möge; die den Odem alles eures Gebeths so wolriechend machet / daß euer Gott dasjenige gerne riechen / und solches allen Seegen nach eurem Willen hinab bringen mag: weils in allen Theilen so mit dem Spickenard und Altar-Feuer componirt und vermengt ist / daß es eine immerwährende auffsteigende Krafft und wolriechende auffrauchende Seule des heiligen Feuers seyn mag. Mit welchem du/ Mein trauter HErr! diejenigen/ die hierzu verordnet sind/ kräfftig bescheinen/ und sie immer höher mit deinem Geiste begeisten und begnaden wollest.

Den 18ten September 1676.

Nachdem ich einige wenige Tage nach meinem äussern Menschen einen Anstoß von einer Kranckheit empfunden / und fast übel zu Passe gewest war / drung mir das grosse Ungemach und Hinderung / die der Geist des Gemüths disfalls hatte / tieff zu Hertzen; indem er sein Amt und Werck in solchem / als in seinem Hause und Wohnstette / verrichten soll / in welchem er sich offenbaret / und die göttlichen Dinge so gar auch dem äussern thierischen Geiste des Leibs verständlich machet: da es hingegen / wenn er von Kranckheit beschwert und niedergedruckt wird / eine gantz andere Bewandnus darmit hat; angesehen alsdenn der annehmende oder faßliche und begreiffliche oder verständliche Theil meist beschlossen ist. Diesem nach machte mich dessen wirckliche Empfindung die Gebrechligkeit dieses äussern Leibes sehr bejammern und beklagen; weil er dem hoch-gradirtem Wesen / das in solchem seine Wirckung hat / so gar ungleich war. Und weil ich hierauf den HErrn mit grossem Ernste ansuchte und bath / dem irdischen Menschen doch solche Gesundheit zu verleihen / daß er dem geistlichen

chen Wircker / der das bewegende Rad war / ein Genügen thun könte; hörte ich nach Verlauff weniger Zeit dieses Wort mit Krafft durch mich hindringen: Ich bin dein gesundmachend Heyl / das aufstehen / und den Sieg über deine gegenwärtige Schwachheiten erhalten soll. Welchem Worte ich Glauben gab; und darauf alle die finsteren magischen Influentien wircklich / wie einen düstern Dampff / von mir ausgehen sahe. Denn es wird neben einem gesunden Geiste nothwendig auch ein gesunder Leib zum Dienste des HErrn erfordert / wordurch die himmlische Beruffung zur Vollkommenheit ausgeführt werden mag. Worwider die wirckende Machten des grossen Feindes allwegen zu Wercke sind / ob sie mich noch durch eine oder andre List hinterschleichen und solche verhindern möchten; immassen er / als ein gar geschäfftiger Sach-Verwalter / hin und wieder läufft: aber ich flohe zu meinem Gott / welcher mir antwortete und sagte; Er wolte die heilende Decke oder Flügel seiner vollkommnen Obermacht zu meiner Sicherheit und Beschirmung über mich ausbreiten. Darnach betete ich / daß doch die Schutz-Macht auch diejenigen umgeben und bewahren wolte / welche den feindseligen Streichen des Drachens neben mir noch unterworffen wären; weil er seine Pfeile von allen Seiten auf diejenigen abfliegen liesse / welche nach dem Himmel forschten und trachteten. Worauf mir geantwortet wurde: Trag deshalben keine Sorge! denn für sie gleichfalls eine unüberwindliche Schutz-Wache bestellt ist. Dergestalt war ich getröstet / und wider alle Furchten / Widerwärtigkeiten und Trübsalen gestärcket / auch versichert / daß kein Waffen wider das Werck etwas vermögen solte / welches uns vertraut und anbefohlen war. Denn so wir unser Seits nur den Muth nicht selbst fallen lassen würden / würde die rechte Hand der Krafft und Stärcke mit und für uns zu seyn nicht ermanglen. Ja eben so laß es / ô HErr! immer und ewig geschehen Amen!

Den 20ten September 1676.

Die bewegliche Liebs-Klage der Braut.

Diesen Morgen befand ich mich über der persönlichen Abwesenheit meines HErrn in einem bekümmerten Klag-Geiste: denn weil seine mir geschehene Erschein- und Berührungen alle die wesentlichen Kräffte meines Geists aufgeweckt und nach sich gezogen hatten / so nahm ich Freyheit / Jhme / (als den meine Seele so inbrünstig liebte) zu sagen; daß / weil Er Jhme mein Hertz für allen andern auf eine so hohe und vollkommne Weise verpflichtet und an sich gezogen hätte / es ja nun nicht mehr denn recht und billig wäre / daß Er sich mir auch völlig vermählte / und folglich in allem und jeden gebührliche Vorsorge für mich thäte / und mich solches Vermählungs-Stands Hoheit gemäß ausstattete. Da ich Jhme unter andern auch diesen Beweg-Grund vorhielte; daß es ja sein eigen freyes Anerbieten / mich zu lieben / erst geweſt / anders ich mich nimmer angemasst oder unterwunden haben solte / mich solcher günstigen Anblicke / oder dergleichen Art geistlicher Freyheit / von einem solchen zu versehen oder sie zu begehren / der so hoch über mich erhöhet wäre. Nun aber / sagte ich / nachdem mein HErr den ersten Anfang gethan / und meinen innern Willen / samt allen ihn begleitenden Gemüths-Neigungen / dardurch gewonnen hätte / so wäre ja nicht mehr denn billig / daß ich meiner Hoffnungs-vollen und wol gegründeten Erwartung gewährt würde. Zumal solche nicht auf alte beschriebne allgemeine Verheissungen / sondern auf mir insonderheit gegebne neue Wort und Zusagungen gegründet / die frisch von dem Munde und Lippen meines JEsu abgetroffen wären: andrer Gestalt

ſtalt dieſe tieffe Eindruckungen mich ſo nicht befangen haben ſolten / daß ich alle Creaturen und Dinge hindan geſetzt und verachtet hätte ; indem ich eine ſolche Wahl gethan zu haben geglaubt / die genugſam wäre allen meinen Mangel und Nothdurfft zu erſtatten / und mich von der ſclaviſchen Dienſtbarkeit dieſer Art Creaturen oder Menſchen frey zu machen / die nichts vom Geheimnus des Glaubens wüſten noch verſtünden. Dieſe und viel andre Beweg-Gründe mehr hielte ich meinem HErrn mit gar innigem Geiſte vor / und ſagte freymüthig / daß ich mich nunmehro der wircklichen Leiſtung ſolcher Zuſage verſähe ; und führte Ihm ferner flehendlich zu Gemüthe / Er wolte doch bedencken / daß die Ehre ſeiner eignen Treue ſelbſt auch mit daran hing und haffte. Angeſehen ich der Welt deutlich bezeugt hätte / daß ich krafft eines mit Ihm aufgerichteten Bunds und Contracts ſein / und Er mein wäre ; und mit was Schaam ich nun abkommen oder beſtehen würde / weil ich alle andre Lieben und Liebhaber ausgeſchlagen / daß ich meinen Geiſt / krafft ſolches ehlichen Bands / dieſem groſſen Erben und Hertzogen der Herrligkeit allein verbinden möchte : in welche Königliche Würde ich wircklich in kurtzem eingeſetzt zu werden glaubte / dafern mir mein JEſus / ſeinen mir unterſchiedlich / gleichſam als zum Mahlſchatze / hinterlaſſnen Verheiſſungen nach / getreu ſeyn wolte ; worzu ich doch / weil Er eine ſo aufrichtige und gerechte Perſon wäre / ſeiner Seits zu zweiffeln auch nicht den geringſten Schein-Grund hätte. Und dieweil ich auch meines Theils wiſſentlich nichts zu thun gedachte / wordurch ich unſer Beyder Vermählungs-Tag / der zum Preiß ſolcher wieder zu erſtattenden Glorie und Herrligkeit ſo groſſen Vorſchub thun würde / hindern oder verzögern möchte ; ſo lag und hielte ich bey meinem JEſu beſtändig und faſt ungeſtümmig an / daß Er doch nunmehro dem ſehnlichen Erwarten der Neuen Creatur nach / und ſeines erhöheten Namens Ehren gemäß / thun und handeln wolte ; damit ſolcher von denen nicht länger verlacht noch vermehrt werden möchte / deren höchſte Freude es ſeyn würde / wenn ſie die / ſich ſelbſten gäntzlich verlaugnende / Geiſter / in der Hoffnung ihre Hochzeit-Freu-

de und Krönungs-Tag zu erleben / verfehlen oder sich betrogen zu haben sehen solten. Und daß er sich gefallen lassen wolte / sie nunmehro so auf die sichtbare Schaubühne der Ehren zu stellen / wie sie um ihres Bräutigams willen eine Schmaach / Spott und Hohngelächter haben seyn müssen: wie nicht weniger auch sie von allen schändlichen Lästerungen zu befreyen / darmit sie belegt würden; weil Er nun freye Macht hätte / seine gegenwärtig von der Welt verschmähte Braut mit aller Königlichen Majestät und Herzligkeit zu krönen.

Den 21ten September 1676.

Nachdem ich nun mein beschwehrt Gemüth auf iehtbesagte bewegliche Klags-Weise entlastet hatte / und mit Fleiß aufmerckte / was ich / als eine / zwischen Hoffnung und Zweiffel hangende / Liebhaberin / für eine Erklärung von Ihm erhalten würde; hörte ich diese Antwort.

Hier folgt des Bräutigams durch seinen Geist mir darauf ertheilte Antwort.

O du verzagte Liebhaberin! Ich mercke / daß du noch immer voll Argwohn und Zweiffel bist / und aus Furcht / daß Ich dich in deinem schlechten und geringen Stande verachten und verschmähen möchte / meine Warheit / Treue und Aufrichtigkeit in Verdacht zeuchst. Fürs erste beschuldigst du Mich / daß Ich dir nicht allein selbst / sondern auch allen andern / dein Hertz / wie du sagst / genommen und abgestohlen / so daß du gleichsam eine leblose / unnütze und wircklose Creatur seyst / die sich gantz und gar in Mich ausgeleert / und der nun nichts Vergnügung geben könte / als daß das eheliche Band zwischen Uns vollzogen werden möchte; anders du dich Meiner nimmer versichert halten köntest. Diese deine / aus Liebs-Hefftigkeit hergeflossne / Beschuldigungen und üble Argwöhne hab Ich vertragen; weil Ich die öffentliche

Voll-

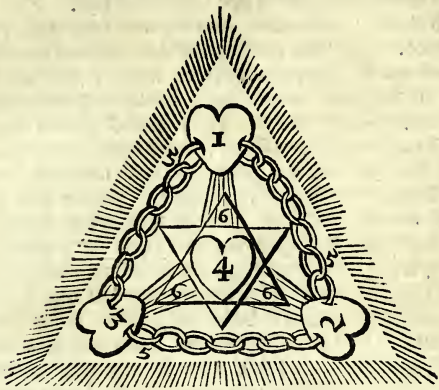
Vollziehung meiner beschloßnen Vermählung mit dir aus tieffen / und Mir selbst am bästen bekandten / Ursachen und Gründen / aufgeschoben und verzögert habe. Aber / ô Seele! mag dir nicht genug seyn / daß Ich alle innig-vertraute Freundschafft mit dir unterhalte? und ob Ich dir der Zeit wol noch nicht beständig mit einer sichtbaren persönlichen Erscheinung oder Gegenwart beybleiben / und Mich der Welt also durch dich zeigen kan; so bin Ich dir doch in und durch den getreuen Zeugen und wahre Salbung allzeit gegenwärtig / und dein Thun ist mir nicht fremd noch unbekandt; weil Mir mein Geist von allen deinen Dingen Nachricht gibt. Ich habs mit Jhm verlassen / daß er alle deine Anligen vor Mich bringen / und dir darinne / wenns die Gelegenheit gibt / oder die Noth erfordert / durch diesen Lebens-Odem / den Ich dir so heimlich eingehaucht habe / dienen soll. Wo Ich aber diese Gabe bestette / da gibt sie genugsame Krafft und Vermögen / von ihr selbst alles zu thun und auszuwircken / was über das creatürliche Vermögen ist. Denn sie ist eine ewige Allmacht / die vom Vatter der Geister ausgehet; welcher was Jhm selbst gleich ist / wesentlich in Mich / den Erstgebornen seiner andern Schöpffung / generirt: auf daß hinführo die Krafft der Gabe beym Oberhaupte bestehen / und Ich im Geiste in die Glieder übergehen und Mich ihnen mittheilen möchte. Und Ich sehe den Weg der Heiligkeit / auf welchem dieses reine sich einhauchende Wesen eingehen und wandeln mag / schon gebahnt; welches eine / seiner Reinigkeit gemässe / Wohnung finden und haben muß / daß also alles mit einander übereinkommen möge. Alsdenn hat mein Geist in aller gemeinschafftlicher Liebe und Freuden seine Conversation und Wandel alda innen / wird auch aller Beschwernüssen Erkändnus einnehmen und sie vor Mich bringen: weil Ich nunmehro alles habe / was des Vatters unendlichen Schatzes des Lebens ist; so daß Ich mit Weißheit / Ehre und Würden nach meinem Wolgefallen reich machen und krönen kan. Ja / Ich verlange und warte / daß solche Gabe von Mir möge ausgezogen werden: bedien dich demnach dieses alles erforschenden Geistes / welchen du dir so ver-

verbinden/ und zu einem solchem Freunde machen magst/ daß er dich zu einem hohen Stande / auch noch in dieser gegenwärtigen Zeit/ befördere / da du (gleich andern) den Faden der Zeit und Sterbligkeit abspinnest ; welche bis auf diese Stunde aus dieses Lebens Schatzkammer gar wenig hervorgebracht hat. Es ist noch nichts Fürtreffliches ausgewirckt / so den wolckicht finstern Leib erleuchten und machen mögen/ daß Ich durch denselben hervorleuchten und ausscheinen können ; wordurch Ich den Namen JEsus gerne wieder offenbaren wolte. Komm demnach/ ô du wehmüthig Klagende! sieh auf aus deinem Herz- und Muth-schwächenden Bette/ und erweck diese Gabe / die in dir ist ; wirck und halt gleichen Schritt mit ihr. Denn es muß alles durch die fleissige Hand dieses Geists erworben und zu wegen gebracht werden/ wenn er mit deinem Geiste/ und dein Geist mit diesem Geiste/ vereinigt ist ; als welcher alles in allem in dir wircken wird.

Den 23ten September 1676

Stund ich in tieffer Betrachtung/ seufftzte und sprach in und bey mir selbst : O daß ich von meinem JEsu mit der Liebe geliebt würde / mit welcher er Johannem liebte: deme er so / wie geschrieben stehet / wircklich erschiene ; wordurch sein Geist aufgezogen ward / diejenigen wunderbaren Dinge zu hören und zu sehen / welche uns von Ihm beschrieben sind. Ach HErr! sagte ich / warum wilst Du mir nicht vergönnen so nahe an deinem Hertzen und Brust zu ligen / als er lag/ und mich so genau an deine Füsse zu halten / als die geliebte Maria that / daß ich alle und iede Worte auffangen und einsaugen möchte / die von deinen Köstlichen Lippen abtrieffen ; aus welchen die rechten Ausgänge des Lebens sind ? Weil ich nun dergestalt mit meinem JEsu rechtete/ und Ihn flehendlich anrieff / wurden mir in einem Driangel drey Hertzen / so klar als ein Kristall / vorge-

vorgestellt / welche / wie ihr alhie sehen könnt / also mit einander vergliedert und verbunden waren.



In dieser Figur bedeutet 1 das Hertz der Liebe. 2 das Hertz der Freude. 3 das Hertz des Friedens. 4 das Hertz der Braut. 555 die güldne Kette mit Sieben Gliedern. 666 Wie die Hertzen 1/2/3/ mit dem Hertzen 4 ihre Gemeinschafft hatten.

Darneben hörte ich dis Wort: Hier ist der Ort und Stette für ein rein Hertz / sich mit diesem Driangel-Hertzen der Gottheit zu vereinigen. Darauf sahe ich / daß sich ein ander Hertz im Zirckel neben vielen andern mehr hervorthate / welche gantz weiß und krisstallinisch immer daraus generirt wurden; jedoch waren sie alle ausserhalb der Kette / und dieses allein war innerhalb derselben. Weshalben ich fragte / was doch dieses für ein Hertz / das so nahe zu kommen verstattet / wäre? und es ward mir geantwortet: Es ist dasjenige Hertz / welches durch eine mächtig-innbrünstig-starcke Krafft der Liebe durchgebrochen hat / und in diesen beschloßnen geheimen Ort eingedrungen ist: Worinnen es grosse

se Gelegenheit und Vortheil zu forschen und zu erkennen hat / was aus diesem dreyfachen Hertzen wircklich ausfleusst; welches nach dem Unterschiede der Namen auch seine unterschiedliche Ausflüsse hat. Das erste ward Liebe; das andre Freude / und das dritte Friede genandt: welche alle eines einhelligen Willens waren / sich in das andre Hertz zu ergiessen / welches sich / als in einen Zuflucht-Ort zu verbergen / dahin eingedrungen hatte. Und welch Hertz nun in diesem Zirckel bleiben kan / das hat Krafft und Vermögen starcke einfliessende Kräffte in sich zu ziehen; die gantz rein und lebendig sind in der Driangel-Macht zu wircken. Durch diese vorgestellte Ideam wurde ich höchlich und völlig bekräfftigt / daß das Hertz der Heiligen Dreyheit gantz geneigt und willig wäre / diejenigen zu umfangen und anzunehmen / welche sich in einem Geiste und Hertzen mit einander beständig vereinigten durch die güldne Kette durchzubrechen: so daß dem Hertzen der Dreyheit niemand näher seyn möchte / als solche / die sich von allen creatürlichen Hertzen entrissen und abgeschieden; damit sie erkennen möchten / was von diesem Driangel-Hertzen der Liebe / Freude und Friedens wircklich immer und ewig ausfliesse.

Den 24ten September 1676.

Diesen Morgen war ich in ernstlicher Betrachtung / wenn ich doch endlich im Namen JEsu zu wircken anfangen solte; wie ich wircklich in Demselben glaubte / und zu thun Zusage und Verheissungen von Ihm hatte. Sintemal ich dieses nunmehro stets im Auge hatte / daß ich den Geist zur thätigen Auswirckung möchte geoffenbart haben. Denn ich wol erkandte / daß dieses / in Absicht auf die Glorie des Allerhöchsten / allein dienlich seyn wolte; wenn Wercke denjenig-wirckenden Quell / der von der Gottheit eröffnet ist / offenbaren und zu erkennen geben würden. Und dieweil ich diese Sache bey meinem Gott nach der mächtigen

tigen Bewegung in mir/ (die aus Betrachtung des Nutzens erweckt wurde/ welchen ich daraus zu erfolgen sahe/) starck triebe/ daß doch das Leben sich nach dem Maaß der Gabe der Wirckung seiner Krafft (a)/ auf diese Weise in mannigfaltigen Unterschiede auswircken und äussern möchte; eröffnete sich dis Wort des Raths und Warnung in mir: O du/ die Ich so unruhig und in deinem Gemüthe hin und wieder getrieben sehe! du wirst gewißlich keine Ruhe finden/ bis du zu den wirckenden Minen kömst. Denn daselbst innen ist die Probe zu machen/ wer so künstlich und erfahren seyn könne/ im Feuer-Ofen einer heissen brennenden Sphære zu wircken/ die nicht ferne/ sondern sehr nahe ist. Wisse aber forthin/ ô du umflatternder Tauben-Geist; daß Ich dich nicht ohne ein wichtig und reich Talent gelassen/ welches in deiner eignen Verwahrung ligt/ obs wol tieff verborgen und mit einer dreyfachen Decke (b) bedeckt ist; die zuvor abgethan werden muß/ ehe du dis Köstliche Kleinod sehen kanst.

Die erste Decke ist die grobe finstere Gestalt dieser irdischen Region oder Climats/ so dieses reine Wesen sehr zu dämpffen pflegt/ und wol gar zu ersticken trachtet. Die andre ist die streng bindende Vernunfft/ die als ein schwerer Berg auf Ihm ligt. Die dritte sind die niedrige natürliche Sinnen/ welche sich/ wie der Sand am Ufer des Meers/ vermannigfaltigen und so einfliessen/ dir den Weg zu verlegen/ den Muth zu benehmen/ und dich also an diesem grossen Vorhaben und würdigem Dienste zu hindern und darvon abzuhalten. Dafern du aber einmal völlig drauf ansetzest mit dem festen Vorsatze durch diese Drey Hindernüssen durchzubrechen; so wirst du zu der güldnen Massa kommen/ welche dich groß/ reich und mächtig in der reinen/ geistlichen/ wirckenden Eigenschafft machen wird. Denn Ich/ euer JEsus/ eröffne euch getreulich/ wo die Materie wircklich liget/ in welcher ihr wircken sollet. Euer Klagen gegen Mich ist zwar bisher gewest/ als ob Ich allen Schatz und Vermögen weggenommen/ und sie zu meinem eignem Nutzen an Mich ge-

(a) Ephes. 1/v. 19. und cap. 4/v. 7. (b) Exod. 39/v. 34. Num. 4/v. 5. 6.

gebracht / oder euch wenigstens so lang auf- oder vorenthalten hätte / bis ihr aus dem Leibe ausgeschieden wäret; wisset aber / daß es eine andre Bewandnus darmit habe: denn wo ihr nur alle eure Kräffte und Vermögen mit meinem tieffgründendem Geiste / der euch gegeben ist / anspannet und vereiniget / so wird er dasjenige wol finden und auswircken / was zu eurer Freyheit und Einsetzung in eben die hohe und erhabne Glorie mit Mir dienen mag. Zwar habt ihr bisher ernstlich gebetet / gesucht / geglaubt und gehofft; aber in dem Feuer-Ofen habt ihr nicht laborirt oder gearbeitet und gewirckt / in welchem diese güldne Massa abgeschmeltzt werden muß / daß sie so in alle und iede Theile eures Leibs / wie das Lebens-Blut in euren Adern pflegt / ein- und durchdringe. Denn alsdenn werdet ihr den unaufhaltlichen und beständigen Ausfluß des Geistes erkennen / der durchaus lauter Tugend und reine Krafft seyn soll / nach seiner hohen Eigenschafft zu wircken / die sich / in Krafft dieses auflösend- oder zerschmeltzenden Steins / wunderbare Dinge zu thun / äussern und hervorthun wird. Welche auf eine noch wunderbarere Art wieder erneuert werden mögen / als in und durch die schwache / gebrechliche Menschheit noch iemals geschehen ist. Dieweil euch denn nun zu erkennen gegeben ist / wo der Schatz wircklich lige / und ihr über dis meinen Geist habt / der solchen nicht allein ausforschen / sondern auch durch die Hand seiner Krafft mächtig mit euch mitwircken wird; so setzt euch / als in einem Geiste vereinigt / fest vor / daß ihr in dem Sinne beständig verharren wollt / dasjenige durch- und wegzubrechen / so als eine Decke über diesem Fürstlichem Wesen ligt; und zwar ein ieder in sich selbsten / dem dis Geheimnus offenbaret ist. Betet und wartet nicht allein / sondern streitet und wircket zugleich mit / bis ihr dieser / im Gefängnus verwahrten / Krafft Lufft gemacht / sie loß gewirckt und befreyet habt; welche etwa noch auf den Thron der Oberherrschafft erhaben werden mag: sintemal in Warheit so wol mein / als euer Geist bishero anders nicht / denn mit Gewalt und Ungerechtigkeit / des Reichs entsetzt geweset. Fordert demnach auf und wendet alle Kräffte und Vermögen an / daß ihr

sein

sein Reich wieder erobern und einnehmen / und an der Gerichts-Statt sitzen möget / damit alle Nationen nach eurem Mund und Befehle einkommen / und ihr sie zu eu-ren Willen haben könnet: welches alles ihr anders nicht / als durch lautere vollkommne Uberwindung / erlangen müsst; wenn ihr zur Krone und Herrschafft zu kommen suchet. Solchem nach nun wil Ich dieses würdige und hoch zu verlangende Kleinod der Tapfferkeit und Freyheit eures selbsteignen mächtigen Willens über-lassen; und mein Geist soll nicht ermangeln / Euch mit seiner gantzen Waffenrüstung beyzustehen: so daß ihr über dasjenige wol den Sieg erhalten möget / welches euch gerne allzeit in seiner Sclaverey verwickelt / und in den Grentzen der Sterbligkeit und allen ihr anhängigen Irrthümen eingeschränckt gehalten hätte; worvon euch aber dieser Stein in seinem Durchbruche unfehlbar befreyen wird. Und ob nun dergestalt wol eine starcke Wache der vernünfftig-und sinnlichen Geister ist / die sich aus dem irdischen Centro zu vermannigfaltigen pflegen; so sey du dennoch getrost und gutes Muths: denn dieser eine Geist wird sich zur Tausend-Zahl multipliciren und vermehren / und als eine mächtige Armee aufmachen / damit er das Feld erhalten / oder den Acker gewinnen möge / in welchem diese Gold-Mine verborgen ligt. Ge-het demnach / als mächtige Helden / mit tapfferem Mu-the fort: haltet das blutige Creutz der Feindschafft aus / und schonet keines Dinges / das für die erste und gefall-ne Schöpffung oder für die Alte Geburt rechtet; angese-hen darvon nichts / als was lauter Chrysolith oder Goldstein ist / neben diesem reinem Steine bestehen kan. Ach mein trauter JEsu! eil diesen Stein aus dem brennenden Ofen in meinem Altar-Hertzen hervorzu-bringen!

Den 29ten September 1676

Kamen mich in der Nacht / und zwar gegen den Morgen zu / grosse geistliche Geburts-Schmertzen an; so daß ich von den scharffen Wehen / wormit ich überfallen wurde / mich in grossen Seelen-Aengsten befand. Denn ich fühlte / daß die Geburt starck fortdrung / den Weg zu ihrer Erlösung zu öffnen: der Geist wirckte durch mächtige Ansätze / und ich wirckte zugleich mit / daß / so es müglich / ich den Erstgebornen der Krafft ausgebehren und umarmen möchte; für welchen die Thron-Macht und Herrschafft aufgerichtet werden solte. Und mittlerweil ich annoch in Gedancken über diesen Dingen war / brach mein Geist in diese Worte aus: Ach mein HErr! ich bin zum öfftern in diesen strengen Geburt-Arbeits-Ruffen gewest/ bin aber zu schwach Denjenigen auszugebehren / welcher über die Nationen herrschen soll / nemlich Den / der mit Königlicher Herrligkeit / Krafft und Majestät bekleidet werden soll / vor dem Throne der Gottheit zu stehen und aufzuwarten: als welche allein solche hochgewürdigte Geister alda zusammen zu kommen und zu wohnen verstatten wil / die inwendig von gleicher oder eben derselben Eigenschafft mit Ihr wiedergeboren sind; so daß es kein Raub seyn mag / den Ursprung dieser Feuer-Geburt/ aus Dir/ ô Gott / herzuführen / die den reinen Nazareer machet. Dessen Ausgang oder Abkunfft / so wol auch seine Auswirckung aus derjenigen ewigen Behrmutter der Ewigkeit her seyn muß / welche sich auf wunderthätige Weise selbst in eine elende verächtliche Leiblichkeit einführet / die doch nicht erkand wird / bis sie ein völlig erwachsner Leib wird / der in allen und ieden Theilen mit Leben beseelet und also fortwächst / bis er zu seiner vollen Geburts-Stunde kömt; welches ich glaubte / auf Geistes Art geschehen solte. Denn dis Wort ausdrücklich zu mir gesprochen wurde: Fürchte dich nicht; du sollst diesen Sohn auch haben / der aufgenommen / alda eine gewisse

wisse Zeitlang ernehrt werden / und alsdenn wieder zu dir kommen soll; denn so lang er ein Kind und in seiner Unmündigkeit ist / wird er von dieser neidischen Welt mit manchen Versuchungen und Gefahren umgeben seyn. Dannenhero seine Geburt geheim und verborgen gehalten werden muste / und nicht nöthig war / viel Rufsens darvon zu machen / oder sie öffentlich auszukündigen: weil niemand / als geistliche Kräffte und unsichtbare Heerschaaren / von dieser geheimen Geburt zu wissen beruffen wurden.

Hierauf sahe ich mich mit Fleiß um / bis ich die Jungfrau erblickte / die sich kräfftig bemühte dem Kinde nach hinaufzusteigen: welches / nachdems von einer liechten oder weissen Wolcken überschattet / und darinnen gleichsam verschlungen war / mir aus dem Gesichte kam / auch dergestalt von aller Boßheit / Verachtung und Spotte befreyet / und innerhalb des ewigen Zirckels des Liechts auf eine Zeitlang aufbehalten und verwahret wurde. Darauf ruffte die Stimme in mir und sagte: Sihe dasjenige / welches du aus den Gestalten der Natur hast auffahren sehen / soll in einer völlig-erwachsnen göttlichen Mannheit wieder herniederkommen / damit es alles dasjenige erfüllen möge / was vom Geiste darvon zuvor verkündigt und geoffenbart worden / der die Tieffen der Geburt der Weißheit erforscht hat. Nach diesem ward mir die Gestalt eines schneeweissen Lamms offenbart und vorgestellt / das hatte Sieben Häupter / und auf denselben Sieben Kronen / gleich den Kräntzen vom frischen Rosen und Lilien; und auf demselben saß Eine in Gestalt und Gleichnus eines Weibes / angethan mit einem hellflammenden Kleide / so an Glorie und Glantze der Sonnen gleich war / mit einem Becher / von einer grossen königlichen Perle in der Hand / der mit einem feurig-flammenden Gold-Trancke angefüllt war. Darauf sagte der Geist: Dis ist das Lamm und die Braut / das den Drachen und das Thier mit aller seiner gehörnten Macht / auch allem seinem Mahlzeichen und Namen / zu Boden stürtzen wird / welchen die gantze Welt angebetet und sich über ihn verwundert hat. Denn er hat seine Zeit lang genug gehabt / fremde Gesetze und Befehle aufzudringen;

denen man auch durchgehends gehorsam und unterthan genug geweſt. Seine Bezaubrungen / Verblendungen und betriegliche Handlungen haben manche Geſchlechte abgemattet und verzehrt / welche die Tieffen dieſer liſtigen Schlange nicht erkand / und daher zu bald geſtorben und ihrer Königlichen Krone verfehlt haben: weil ſie der verführiſche Prophet beredt hat / daß ihre nothwendige Pflicht und Schuldigkeit erfordere / dieſe falſche / ſich widerrechtlich eingedrungne / Macht und Gewalt zu erkennen / die mit dem abtrünnigen Leben der Sinnligkeit ſo wol zuſammen träffe und übereinſtimmte. Zu Euch aber / die Ich von dieſem fremden Könige und ſeiner Regierung abgetretten zu ſeyn geſehen / bin Ich / der Geiſt JEſu / geſand / euch des Vatters Liebe / Willen und Vorhaben kund zu machen / und daß er in ſeinem Hertzen feſt beſchloſſen / euch von aller beträngenden Tyranney der Sünde / vom Geiſte dieſer Welt und von allem / was elementariſch / grob und irdiſch iſt / zu erlöſen und frey zu machen. Ich habe Mich nach ſolchen umgeſehen und geſucht / die für Mich ſeyn oder zu meinem Vorhaben dienen und reſolvirt ſeyn möchten alle Laſten von ihren Schultern abzuſchütten oder zu verläugnen / und ſich aller / in Mannichfaltigkeit oder in ſinnlicher Unruhe und Gewühle haltender / Geiſter zu entſchlagen / die in meinem heiligen Tempel Kauffmannſchafft und Gewerbe treiben wollen. Denn in Warheit Ich habe auf ſolche ein ſonderbares Aufſehen / die um meinet willen dieſe gantze untere Welt verlaugnen und ihr abſagen / damit ſie meinen neu geoffenbarten Gebotten und Fußpfaden folgen mögen. Hierauf rieff mein Geiſt: dieweil ich denn / ô mein HErr! vor deinem Angeſichte ſo fern Gnade gefunden; ſo gib mir doch den Sinn und Meynung dieſer letztern Erſcheinung zu erkennen / nemlich von dem Lamme / das Sieben Kronen auf ſeinem Haupte hatte / und von dem Bilde des darauf ſitzenden Weibes! Darauf wurde mir ſolcher durch den göttlichen verſtändigenden Geiſt eröffnet; welcher mich unterrichtete / daß das Lamm / ſo ich mit Sieben Kronen geſehen / JEſum bedeutete / der ſeine regierende Macht auf der Erde / zu einig-beſtändiger Währung / noch

noch nie angenommen habe. Denn weil und so lange Er persönlich in der Welt war / stunde Er unter lauter Leyden / Schmaach / Spott / Hohn und Verachtung: Ja / auch seit der Zeit hero ist Er in seinem Geiste bedeckt und verdunckelt gewest; denn der irdische Theil in des Lamms Streitern noch zu hart und mächtig gewesen. Nunmehro aber / nachdem die Jungfräuliche Braut in einigen herniederkommen ist / die Geburts-Arbeit in ihrer mächtigen Stärcke anzugehen / und diese mächtige Geburt der göttlichen Natur ans Liecht zu bringen; so mag man wol grosse Dinge / als die Effecten und Auswirckungen dieser wunderbaren Geburt / hervorgebracht erwarten und darnach umsehen. Welche Geburt hinauf zum Throne Gottes entzuckt ist / und ehe von dannen nicht wiederkehren wird / bis Er mit gantz vollkommner Macht und Befehl komme / denjenigen die Sieben-Zahl-Krone zu geben und beständig aufzusetzen / welchen Er zu erst erscheinen / und ihnen seine unumschränckte vollkommne Oberherrschafft gantz frey und lauter überantworten und mittheilen wird. Das aber / so das allertiefffte in diesem Gesichte / ist das grosse Geheimnus des Weibs / welches auf dem Lamme saß mit einem Becher in der Hand: dessen Vorstell- und Erscheinung anzeiget / daß dis die Jungfrau Sions / die Mutter des Neuen Jerusalems / sey / welche kommen ist den Geist der Huren zu entblössen und offenbarlich Schau zu stellen / die den Greuel aller Abgötterey eingeführt / auch die unterschiedlichen Secten mit dem Weine eines Luciferischen Geists truncken gemacht / und durch ihre grosse Herrligkeit und Macht bezaubert und verblendet hat; weil Sie die Reichthüme und Ehren dieser Welt ihren Anbetern zum Lohne und Vergeltung zu geben hat. Solchen allen nun eine gleiche / ja überschlagende Wage zu halten / und sie desto höher und mehr zu übertreffen / ist diese Königliche Jungfrau / die ewige Weißheit und Krafft Gottes / neben dem Lamme / in des Geistes vollkommner oberherrlichen Macht erschienen; dir zu erkennen zu geben / daß Sie die einige Mutter und Braut sey / welcher der Kelch oder Becher des Seegens gegeben ist: aus welchem wesentliche beständige Reichthüme / Macht /

Ehre und freye Oberherrschafft herfliessen / die kein Ziel noch Ende der Glorie und Königlicher Herrschafft haben noch erkennen; ja in alle Ewigkeit noch immer anwachsen und zunehmen werden. Darum lasset euchs nicht gereuen / daß ihr diesen durchleuchtigen Stein der Weißheit geliebt und euch drüber verwundert habt: trauet Ihr / hoffet und erwartet alles von Ihr / und sehet allein auf Ihre mit dem Lamme vereinigte Krafft; welches gewißlich in euch zu regieren und zu herrschen kommen wil. Denn das Salb-Oehl ist in seinem Horne / und der zerschmoltzne Gold-Fluß im Becher / aus welchem ihr einen völligen starcken Zug und Trunck zu thun beruffen seyd: alsdenn werdet ihr eine andre Vergeltungs-Art erkennen / als das gantze bezaubernde Principium des Thiers und die sündig-geschmückte Hure geben und mittheilen können; welche alles ihres Schmucks gantz beraubt werden soll / wenn das Lamm und die Weißheit in euch noch klärer erscheinen / und euch das Kennzeichen und den Namen der grossen Salems-Stadt ein- und aufdrücken wird. Worauf (sagt der Geist der Braut-Liebe) ihr warten / auch beständig stehen bleiben / und euch von dannen nicht bewegen noch verrucken sollet; denn Sie also euer hervorgrünender Krantz seyn wil.

Den 2ten October 1676.

So bald ich diesen Morgen erwachte / wurde ich mit diesem Worte begrüsst: Setz deinen Fuß nicht aus diesem geheimen Gange aus / sondern halt dich und wandle beständig darinnen; da sich mein Geist mit dir über den Geheimnüssen unterreden mag / die zu dem Reiche gehören / um welches du zu deinem JEsu gebetet hast / und hoffest / daß sichs in deiner verächtlichen / sterblichen Gestalt zu offenbaren verstattet werden möge. Welches auch also geschehen mag / da-

dafern du wachsam und sorgfältig auf dieses einsprechende Wort Acht haben wirst / das dir zum Leitsmanne zugeordnet ist. Dis Wort nun gab mir / auf Veranlassung dessen / warum ich um diese Zeit ernstlich im Gebeth anhielte / Regeln zu fernerm Unterrichte und sagte: So du erwartest / daß dein Gott etwas Ungemeines und Fürtreffliches für dich thun und verrichten soll / so must du mit Ihm auch auf eine besondre Weise wandeln / nach dem nemlich / wie dir das Oehl-Liecht der eingegossnen Salbung vorleuchten wird; welche kommen ist / euch die wahre Erkändnus und das Einsehen in die jenige Lebens-Wohnung zu geben / die unter dem dicken Gesträuche oder Dornhecke des sterblichen / vergänglichen Principii verborgen ligt: durch welche du so schnell als ein Pfeil durchdringen / und dich im Gemüthe mit nichts bekümmern / noch dich in einigem Dinge aufhalten must / bis du das Ziel und den Zweck erreichest; welches der Becher ist / darinne das im Fluß stehende oder brennende Gold des Heiligen Geistes für diejenigen schon zubereitet ist / die durch diese Welt hindurchgehen und von derselben unberührt bleiben können. Darauf sagte ich; ô mein JEsu! Du erforderst harte Dinge von uns / die wir doch gedacht hätten / daß in Ansehung des / von uns darauf gesetzten / Preises uns niemand überbieten solte: nunmehro aber sehe ich / daß solch Kleinod des Reichs Gottes auf einen viel höhern Preiß gestellt wird; daher ich mich nun nicht mehr verwundere / daß so viel dran gewagt werden muß. Aber ach! wen mag mans bereden / daß es nothwendig so seyn / und alles / was wir in diesem verfluchten Egypten erworben und darmit wir uns bereichert haben / für das Land Canaan verlassen und gegeben werden müsse; damit wir also zur Stadt unserer Ruhe kommen / und dieselbe mit unserm Königlichem Bräutigam bewohnen mögen?

Ferner kam dis Wort zu mir: Entschütte dich aller dieser übertraurigen Wittwenschafft / die dich allzeit in Aengstligkeit vor Mir erscheinen machet! Worauf ich antwortete und sagte: Ach HErr! wie kan ich anders / bis mir der weisse / Jungfräuliche / lange Rock

und subtile Lufft-Leib (a) angezogen wird/ in welchem ich durch die Wolcken zu Dir eindringen möge? Sag mir denn/ wie ich das Kleid ausziehen und verändern möge/ welches so besudelt und beschwerlich ist/ daß ich nicht/ so offt ich wil/ darmit/ als eine Taube/ in den Tabernackel und Hütte der göttlichen Verborgenheit überfliegen kan? Denn ich mich gar nicht zu Dir aufzuschwingen vermag/ sondern finde grossen Streit/ dis Oberkleid der Sinnligkeit und Vernunfft ab-und an eine Seite zu legen. Und gleichwol erkenne ich/ daß ich darmit zu Dir nicht kommen kan noch darff: weil es so gar nach der allgemeinen sündlichen Uberschwemmung dieser verderbten Erden riechet/ daß Dir nichts abgeschmackers seyn mag. Wer kan uns denn von dieser Kranckheit heilen/ als Du/ ô Lamm Gottes?

Denn die Verwandlungs-Macht hast Du in deiner Hand/
So daß in einer Stund Du unsrer Kleider Schand
Kanst nehmen völlig weg/ und solche machen neu/
Zu schwingen uns empor.

Denn es ist gewißlich ein wol erlaubt-und zulässiger Ehrgeitz/ in den Stand aufgenommen und übergesetzt zu werden/ worinnen gesagt werden mag: Hier sind diejenigen/ so über und über mit weissen Kleidern angethan sind/ und wie das Liecht und der Glantz eines Jaspis-Steins scheinen!

Worauf mir der Geist antwortete und sagte: dieweil du denn allein darum betrübt bist/ daß du nicht das herrliche Kleid anhast/ das dir ein Vertrauen und Freymüthigkeit geben möchte einzukommen/ und dich unter der grossen Tabernackel-Gemeine im himmlischen Hofe sehen zu lassen; so wisse/ daß Ich/ dein Geist und Tröster/ für dich in der Weißheit kostbaren Münen handeln wil: worinne der Purpur/ Scharlach und feine Lein-

(a) Hier bedenck das Wortlein Æther, der aller subtilste Himmels-Lufft/ der Lebens-Aufenthalt des Geistes und der Seelen; so sonsten auch die himmlische Substantz/ oder das eine/ reine/ heilige und ewige Element genennt wird.

Leinwad / samt dem Golde und Edelgesteinen / zur Kleidung des Heiligthums / zu finden sind / und dir im Schiffe des Glaubens zugesand werden sollen. Und nachdem dir diese Materialien zugebracht sind / so soll deine Hand durch meine Anweisung ein hellfunckelnd Kleid und Decke wircken; daß du im selben / in meinem Allerhöchsten Hofe / aufs herrlichste erscheinen magst.

Den 5ten October 1676

Erzeigte sich das Lieb-eyfernde Auge / so Aufsicht über uns hat / und in allen Umständen der Dinge / die uns angehen / das Böse so wol / als das Gute / erforschet / gar leutseelig und freundlich / uns alles dasjenige vorher zu eröffnen und zu verkündigen / was die Erfüllung dessen / so in der Verheissung des Neuen Bunds enthalten und verschlossen ist / verzögern und hindern möchte. O der süssen / anmuthigen und sanfften Züchtig-und Bestraffungen des Geists! wie angenehm sind sie / wenn sie uns forttreiben / und an dieser Seite des Oehlbergs nicht ruhen noch Herberge nehmen lassen wollen; sondern uns immer aufmuntern zu bedencken / wer Derjenige sey / der oben auf demselben stehet / sich hören lässt und rufft: O meine Taube! was ist die Ursach deines Verzugs und Anstehens? Hast du dich nicht verpflichtet / daß du meine Braut ausstaffiren und sie so zubereiten wolltest / daß ihr Bräutigam keinen übeln Verdacht haben möchte? Ihre Verzögerung aber machet Mich schliessen / es sey ihr der Lust vergangen / einen so schnellen Abschied vom Moabitischen Lande und ihren Einwohnern zu nehmen / weil sie dieselben etwa zu beleydigen fürchtet / als ob sich ihr Auge von diesem hürischen Irrsterne noch einiger Belohnung versähe. Da doch alle solche Dinge unter dem Fluche beschlossen / und daher meiner Braut nicht den geringsten Seegen zubringen können / sondern vielmehr suchen werden / sie ihrer grössern / wichtigern und fürtrefflichern Reichthume / samt ihrer wahren Ehre / zu berauben; und zwar durch listige

Vorwände / daß alle diese Dinge durch sie [nemlich die Hure] gegeben oder von Ihr herkämen / und des äussern Menschen Nothdürfftigkeiten zum Bästen versehen wären / als der aller solcher Dinge von nöthen hätte. Und diese lieblich eingehende Beweißgründe haben gantze Schaaren betrogen / und in einen so tieffen Verderbens-Abgrund gestürtzt / daß sie nicht wieder daraus zu erretten sind. Für welchem gemeinem Stricke ihr / die ihr beruffen und auserkohren seyd von einem andern Brunn und Quelle zu leben / euch wol zu hüten und vorzusehen habt: denn solche / als ihr seyd / haben hohe Ursach ihrer Schantze disfalls wol wahrzunehmen / und alle Vorsichtigkeit darwider zu gebrauchen. Es ist eures Thums nicht / euch hier gefangen halten zu lassen / sondern müsst immer nach Jacobs Lose fort gehen. Merckt demnach und forschet mit allem Fleiß / wenn ihr aus Babylon ausgehen / oder euch von ihr absondern sollet / und wenn die bestimmte Zeit ist / da euer Labans-Dienst zu Ende läufft. Diesem nach ist mein Befehl nunmehr an euch / daß / wenn Ich / euer JEsus / euch ausdrücklich allarmire / oder durchs Blasen der Trompete mit gebrochnem Thon das Zeichen zum Aufbruch gebe / ihr von allen Abschied nehmen / allen Dingen Urlaub geben und geschwind hinter Mir herkommen / auch eure Zeit mit so manchem Urlaub-nehmen und langem Geseegnen und gute Nacht-Geben (als wordurch ihr anzeigt / wie hart ihr von dieser übeln Welt abkommet) nicht verliedern und verwahrlosen müsset. Denn mein Geist Mir nichts verhält / sondern alles getreulich anzeiget / wie euer Gemüth und Wille gegen Mich stehet und gesinnt ist. Sintemal er ein unpartheyischer Geist der Warheit / welcher beyden Theilen getreu ist ; indem er so wol Mir / was er von dem euren nimmt / als euch / was er von dem Meinen genommen / anzeigt und offenbaret. Er kan und wil euch auch ohne freyes Zustimmen eures Willens nicht zwingen / noch mit euch auf einige andre Weise handeln / als durch Liebe-Anlockungen und durch Vorstellung derer mannichfaltigen sonderbaren Vortheilen / die eurem wahren geistlichen Auge vorgestellt / und ihr in diesem Liechte des Gesalbten / ohne Betrug und Hinderung / wol erforschen und ausspähen

spähen möget. Was dünckt dich aber / ô du Sulamitin! das deinem Gott und Mir mehr misfallen und zu wider seyn müsse / als wenn mein Geist diesen Bericht vor mein Ohr bringt / daß du deinem vertrautem HErrn und Manne bis diese Stunde noch nicht völlig und ohne alles Wancken glauben und trauen kanst? Mein Geist sagt Mir / daß die Liebe in dir noch nicht zu solcher Vollkommenheit erwachsen / daß sie allen und ieden zweiffelhafften Gedancken austreiben könte; welches dich so offt in Gefahr setzet. Denn könntest du ungezweiffelt in meine Treue glauben / und dich versichert halten / daß meine hohe und grosse Allmacht dir alles leisten und zu Wege bringen könne / was du in deinem / im Elend und ausser dem rechten Vatterlande wallendem / Stande von nöthen hast; könte / sag Ich / mein Geist dich dis fest zu glauben überreden / so solltst du dem Thiere und dessen grossen Gutthäterin / (die auf demselben sitzet / aus dem falschen / schädlichen / magischen Becher die Belohnungen auszutheilen) öffentlich absagen / und dich allein nach deinem eignem ewigen Mahlschatze umsehen / und solchen von der Hand Derjenigen erwarten / die mit lauter Krafft / Glorie und Majestät überkleidet ist / diejenigen darmit zu überschatten und zu bedecken / welche in des Bräutigams Hertzen ruhen. Es ist wahr / ihr habt nicht allein mit eurem Munde und Lippen eine gute Bekandnus gethan; sondern durch Hervorbringung der ersten reiffen Früchte / in gewisser Maaß auch eine versieglende Probe gegeben. Wisset ihr aber / die ihr meine Garten-Pflantzen seyd / zu was Ende alle meine güldne Thaue durch meinen Geist auf und in euch zu fallen gerichtet worden? Ists nicht darum geschehen / daß ihr diesen fruchtbaren Baum des Lebens / so wol zu eurem Lebens-Aufenthalte; als zur Heylung und Gesundheit / in eurem eignem Libanon hervorgrünen sehen möchtet? Worzu ihr durch den Geist und Krafft gebracht seyd / der in meinen Auserwehlten ist / die mir vom Vatter gegeben sind / daß sie mit Mir / an dem dritten / grossen und geseegnetem Lose des reinen Odems und Hitze von der ewigen Gottheit Theil haben sollen. Ja eben also / mein Gott! laß solche / nach deinem Worte / reichlich in uns einfliessen.

Den

Den 6ten October 1676

Kam dis Wort zu mir und sprach: Niemand/ als meine Verschnittnen/ die sich abgesondert und von allem andern Volcke geschieden haben/ kan wissen/ wie man mir einen Sabbath der Ruhe heiligen müsse; wordurch sie von dem mühsäligem Wercke ihrer Hände feyren und ruhen mögen. An diesem Tage wird still seyn und Schweigen ihre Stärcke seyn (a)/ damit sie die alles durchdringende Salbung fühlen und empfinden; welche eine so hohe/ wunderschnelle und fertige Hand hat/ daß sie alles Werck ohne Geschrey und Getöse verrichten kan. Dieses sage Ich dir/ o Seele! als eine Heimlichkeit/ in dein Ohr; sintemal darinnen ein tieffes Geheimnus verborgen ligt/ so allein von denen erkand wird/ in welchen der Zunder/ oder das Zünd-Kraut in der Mine lauterlich gelegt ist/ und als aus einer Rinne von der in alles einfliessenden Gottheit in den reinen Geist der Verschnittnen überläufft. Welche die Beraubung ihrer Glieder/ um des Lebens der heiligen Generirung willen/ erduldet/ die durch den geheimen unbekandten Weg der Mitwirck-und wesentlicher Berührung geschicht; wordurch das heilige Ding/ das von geistlicher Autorität und Macht ist/ auf diese Weise seine Existentz und Wesen bekömmt/ in und durch die Gestalt der Natur in solchen zu generiren/ die also qualificirt sind/ daß sie an des Lammes himmlischen Firmamente/ als Morgensterne leuchten mögen. Nachdem nun der Geist mir dieses geoffenbart hatte/ sagte er weiter: Wer anders/ als allein solche mächtige und hoch gradirte Geister (womit er auf einen und andern mit Namen bekandten deutete) solte nun heraus beruffen seyn/ Dessen Namen zu tragen/ und in Weißheit und Krafft vor denen Heyden als Liechter zu scheinen/ damit die Söhne der Ausländer und Fremden/ dardurch angelockt/ kommen/ und sich mit dem Aufgange aus der Höhe

(a) Es. 30: v. 7/ 15.

he vereinigen mögen/ welcher/ ob er schon in den Wolcken der Sterblichkeit erscheinet/ doch durch die fruchtbare Wirckung des Geistes JEsu/ der dem Vernunfts-Auge Widerpart zu halten/ oder zu widersprechen mächtig wircket/ gar wol erkandt werden mag? Haltet euch demnach still/ daß/ indem ihr euch innerhalb den Mauren bewahret/ auf welche die Schutz-Cherubinnen zu eurer Beschirmung gesetzt sind/ ihr meinen grossen Namen heiliget/ und meinen Sabbath für aller Beflectung darinnen halten möget: es dörffen aber keine Lasten durch derselben Thore getragen werden. Und auf solche Weise werdet ihr den Anfang meiner ewigen Ruhe erkennen.

Den 5ten October 1676.

Weil ich bey einiger Veranlassung an meinem geistlichen Beruffe verhindert ward/ indem ich mich das zu thun unternahm/ was dem reinem Geiste JEsu nicht angenehm war/ sagte Er zu mir; daß Er einer solchen reinen Seraphinischen Natur wäre/ daß Er da zu bleiben kein Belieben haben könte/ wo sich einige/ weltliche Gewerbe treibende/ Geister mit einschlichen: weil er an allem/ was aus diesem gefallnem verfluchtem Principio entsprünge/ ein Misvergnügen und Eckel hätte. Und daher wäre beschlossen/ daß ich seine Tempel-Wohnung rein halten müsse; denn alda niemand/ als die heilige Dreyeinigkeit/ eingenommen werden dörffte. Es sey der äussere Vorhof/ als in welchem die gemeine Sinnen auf- und nierderflatterten/ ja gnugsam/ alles dasjenige einzunehmen/ was man für den sterblichen Menschen zu betrachten nöthig hätte. Ob wol auch dieser die Sorge für seinen Unterhalt dem Geiste übergeben/ und sich festiglich darauf verlassen möchte: angesehen diejenigen/ in denen dieses ist/ als eine Sabbaths-Lilie aufschiessen und wachsen solten/ ohne sich einigen Gedancken zu machen/ woher ihnen ihre Nahrung und Kleidung kommen würde. Hierauf rieff mein Geist zu Gott und sprach: Ach HErr! ich habe meinen

Glauben

Glauben nun eine lange Zeit nach diesem hohen Ziele empor gerichtet; kan aber zu den vollkommnen Graden dieses alles überwindenden Glaubens noch nicht hinan gelangen / der alles irdische Vertrauen vollkommen auszutreiben vermag: welches wie ich wol erkenne / den Dreckbintzen oder Unkraute gleich / diese aufgehende Lilie niedergedruckt / gedämpfft und an ihrem Wachsthume verhindert hat / die anders nirgend / denn aus dem / von allem Unkraute gesäuberten / Glaubens-Grunde zu wachsen pflegt. Dergestalt beklagte ich mich gegen den HErrn / und trug Ihm im Gebethe vor / woran / (wie mir der Geist gezeigt hatte) es fehlte oder mangelte / und was den gedeylichen Fortgang des Wercks wircklich hinderte / das von denenjenigen mit gesamter Hand getrieben wurde / die es im HErrn / durch seines Geistes Rath und Anmuthigung / also auf sich genommen hatten. Nachdem ich nun mein Gebeth in Demuth gethan / und die gute Hand Gottes / durch Zufügung einer Person / erkandt hatte / die in einem gutem Grad der Liebe / Tapfferkeit und Beständigkeit auch entschlossen stunde / mit einem unverwandtem Auge nach dem Berge der Verklärungs-Glorie fortzugehen; sprach dis Wort seinet wegen zu mir: Er ist ein gehorsamer Sohn / und daher gar bequem das vorhabende Werck des Geistes / in dieser sichtbaren Erde / mit dir fortzusetzen. Worauf ich so fort allein diesen Befehl empfing / daß wir den innern Hof unsrer Gemüther gantz rein und lauter halten solten / dafern wir den Geist unsers JEsu darein zu empfangen verlangten. Zumal Er den geringsten übeln Hauch alsbald zu riechen pflegte / der in seinen Garten einwehete; welcher von den himmlischen Kräfften und Planeten gantz wolriechend gemacht seyn solte / die allesamt von seinen [des Geistes JEsu] anmuthigen Gerüchen und lieblichen Aushauchungen so aufgeblasen werden müsten / daß unser theurer HErr und Geist dardurch in uns ohne Unterlaß erquickt werden möchte.

Den

Den 8ten October 1676.

Nachdem ich einen Theil dieser Nacht gar anmuthig in tieffer Betrachtung oder Beschauligkeit und Gebethe zugebracht hatte; sahe ich gegen Morgen im Gesichte eine helle runde Kugel / die / als eines Menschen Angesicht gebildet / durch eine Wolcke hervorbrach: und unmittelbar darauf brachen auch zween Sterne ihr nach hervor / die sehr hell funckelten und grosse Strahlen von sich wurffen. Hiernächst wartete ich in meinem Geiste auf die Erklärung dieses Gesichts; denn mir keine Gesichts-Vorstellung ohne ihre Bedeutung geschicht: der HErr aber erklärte mirs desselbigen Tags nicht; iedoch empfand ich / daß mich eine mächtige Krafft von derselben Zeit an bis Nachmittag erfüllte. Weil wir nun zusammen kommen waren / ein ieder aus seiner Gabe zu reden / und D. P. im Sprechen war; sagte das Wort in mir: Gesegnet ist die Glorie des HErrn / die sich von einem Orte zum andern fort beweget / daß der Tabernackel-Leib dieser Glorie Zeugnus geben möge. Welche zu eben dieser Zeit warhafftig gefühlt und erkand ward; zumal der Allerheiligste den Eindruck seiner Glorie in uns wircklich hinterließ / die meine inwendige Theile als ein Blitz durchdrunge. Und auf diese Weise thut unser JEsus seinen schnellen Ubergang zu uns / daß er unsre Hertzen öffters erquicke und stärcke; und uns dardurch durch den Geist seiner Adler-Macht von der Erden aufziehe / welcher uns in die Himmel einzudringen forttreibet / alda innen im Schooße der Liebes-Ruhe ewig zu leben.

Den

Den 9ten October 1676

Lag mir noch immer hart an / den Sinn und Meynung des Sonnen-gleichen Angesichts oder der hellen runden Kugel und Sternen zu verstehen / welche ich die vorige Nacht gesehen hatte. Als ich mich nun in eine heilige ehrerbietige Positur vor den Geist stellte / mich mit ihm aufs genauste zu vereinigen / damit ich den lautern Sinn und Willen der Gottheit darinnen / als er [der Geist] selbst / verstehen und wissen möchte; ward mir solcher dergestalt geoffenbart: daß aus der finstern mit Wolcken bedeckten Nacht unsrer Welt plötzlich ein offen klares Angesicht ausbrechen / oder zum Vorschein kommen solte / welches nicht in einem tieffen unbekandtem Geiste / sondern von Mund zu Mund mit uns reden solte; nachdem wir nemlich als Sterne aus diesem geistlichem Leibe der Glorie erzeugt oder gebohren seyn würden. Denn er deutlich bezeugte / daß eine solche Veränder- oder Versetzung in uns geschehen solte / dafern wir dem Geiste / unserm zugeordnetem Führer und Gehülffen / beständig anhangen würden: denn er zu diesem hohem Grad und Stande in uns auferstehen / und uns in dis hellleuchtende Angesicht in so weit verwandeln solte / daß zwischen der Majestät der Glorie und uns keine Wolcke mehr seyn solte; sintemal dieser Auferstehungs-Geist der Glorie uns in eben denselben verklärenden Leib der Glorie / in welchem unser JEsus ist / bringen würde.

Den

Den 10ten October 1676.

Der Dienst Elisä.

Als ich mich diesen Morgen in meine gewöhnliche Positur des inwendigen stillen Schweigens stellte / damit ich hören und sehen möchte / was aus des Geistes Tieffe aufsteigen wolte; wurde ich / ehe ich michs versahe / von einem natürlichem Schlaafe überfallen / iedoch alsbald durch diese Stimme wieder aufgeweckt: Forsch und sih was im gantzen 4ten Capittel des andern Buchs der Könige für dich aufgezeichnet ist. Welches ich nicht wuste / mich auch / was darinn enthalten wäre / nicht erinnern konte / bis ich sahe / daß darinn beschrieben war / was für grosse und wunderbare Dinge Elisa auf so herrliche Weise ausgewirckt hatte / daß sie im Dienste des Neuen Testaments von nichts übertroffen würden. Nachdem ich sie nun überlesen hatte / fragte und erkundigte ich mich bey dem göttlich-einsprechenden Geiste / der mir nahe war; was für ein Theil für mich darinnen wäre / weil Er mich solches einzusehen angewiesen hätte? Ihn ernstlich ansuchende / daß Er mir doch darinn einen klaren Unterricht geben wolte; welchen ich auch / nach Verlauff einiger Zeit / in Gnaden erhielte.

Den 11ten October 1676

Eröffnete sich dieses Wort zur Antwort und Auffschliessung in mir: Wisse / ô Seele! daß du diesen Geist Elisæ in dir hast; von welchem du grossen Vortheil und Förderung haben kanst. Denn dafern du erkennen magst / wie man ihn extrahiren und ausziehen solle; so ist wircklich eine Müglichkeit vorhanden / ihn mannigfaltig zu vermehren. Darum

habe Ich/ dein JEsus / dir angewiesen/ die hohe Fürtrefflichkeit dieses Geistes zu beschauen/ ob Ich dich dardurch anmuthigen/ und dir einen Lust machen möchte/ eine gewisse Portion desselben zu erbitten/ und sie auf meine Rechnung anzulegen; in so weit es dem verherrlichtem Stande meiner neu erhöheten Menschheit zu Ehren gereichen mag. Anlangend demnach den ersten Grad der Macht des Geistes Elisæ, der das Schreyen der armen Wittwe zu ihm mit mitleydender Erbärmde zu Hertzen nahm; so magst du solches innerlich/ als von deinem eignen erbärmlichen Zustande / verstehen und erklären: immassen du öffters zu deinem Propheten geschrien/ und dich über den Uberdrang deines grausamen Schuld-Herrn / des Fürsten und Geistes / so in dieser bösen Welt herrschet/ beklagt hast / daß er dir deine zween Söhne (welche den innern und äussern Menschen vorzubilden verstanden werden müssen) zu leibeignen Knechten nehmen wolte/ damit er sie beyde zu seinen sclavischen Diensten zwingen/ und in immerwährender Gefangenschafft halten möchte; weil sie/ durch das verderbte Principium/ dem Gesetze der Sünden zur Schuld verfallen/ oder dessen Schuldner worden/ welches dem Fluche der Dienstbarkeit dieses boßhafftigen Tyrannen unterwürffig machet. Von welchem mein Elisæ-Geist dich zu befreyen kommen wird/ und zwar durch den/ dir noch weiter zuzusetzenden/ Vermehrungs-Seegen aus demjenigen Oehl-Kruge/ welcher zwar schon vorher in dir gefunden wird; dich aber aus des Schuld-Herrn Dienstbarkeit und Gefangenschafft zu erlösen nicht zulänglich noch genug ist/ bis der Geist der Vermehrung die Sache wirklich erkennet/ und aus Mitleyden und Erbarmung bewogen anweiset/ was dich aus aller Dienstbarkeit der Welt erkauffen und lösen könne: in welcher du solchen ängstlichen Kummer und tyrannische Sclaverey erkandt hast / die dich nach der Freyheit umzusehen genöthigt haben. Mercket demnach mit Fleiß auf mein Wort des Raths / ihr/ die ihr als vereinigte Geister dieses Joch von eurem Halse abzuschütteln eins worden/und nicht länger zinsbare Vasallen zu seyn entschlossen seyd! Nehmt eure Zuflucht zu eurem Propheten Elisa / und offenbart Ihme im Vertrauen

alle

alle eure Nothdurfften. Laß dir die Propheten-Wittwe in diesem Fall immer zum Muster und Vorbilde vor deinem Auge seyn; und nimm in allen deinen äusserstẽ Nöthen deine Zuflucht zu keinem andern/ als zu Ihm. Schrey zu diesem Elisæ-Geiste/ denn er muß [in dir] von den Todten auferweckt werden/ grosse und mächtige Thaten auszuwircken; und zwar erstlich im verborgnen Menschen des Hertzens/ welches zur Wirckung durch den äussern Theil Vorbereitung machet: denn alle und iede Gefässe erst inwendig wol gereinigt werden müssen/ ehe und bevor sie vom güldnen Oehle der Allmacht erfüllet werden mögen. Nachdem dieses vollkömmlich und lauterlich geschehen/ so schleuß die Thür hinter dir und deinen zween Söhnen zu/ und laß niemanden hineinkommen/ der solches ausspähen oder zusehen möge; denn die Grund-Materie/ oder dis güldne Oehl/ Wunderwercke auszuführen/ aus einer gar geheimen verborgnen Quell-Ader hervorfliessen wird. Die Art und Weise dessen aber wird gantz und gar verändert/ oder von derjenigen unterschieden seyn/ die in den Tagen Elisæ geschahe: denn ob er wol/ eben wie dein JEsus in den Tagen seines menschlichen Standes der Minderjährigkeit/ (da Er die Krönungs-Glorie noch nicht erreicht hatte) wirckte und thate; so konte er dieser neuen Dienst doch zur selbigen Zeit nicht auf vesten Fuß setzen/ der sich aus der Linie und Geschlechte des Heiligen Geistes eröffnet. Welcher die völlig erwachsne Ader des Lebens ist/ die so lange unter der Erde verborgen gelegen: um welcher Ursach willen in diesen letzten Tagen auch kein eintzig Wunderwerck ausgewirckt worden ist. Denn weil niemand sich in meinen Geist so tieff einzusencken getrachtet; hat sie daher eine Zeitlang verborgen ligen müssen/ bis man die rechte Lantzette gefunden/ die diese dritte Ader/ so von der Gottheit ausgehet/ zu treffen und zu schlagen vermag: dero Lebens-Blut das immer fliessende und sich vermehrende Oehl seyn wird/ welches in Warheit so köstlich ist/ daß du um einen grössern Theil anzuhalten nicht nöthig haben wirst. Sey nur unverzagt in das tieffe Meer des Geistes oder in den Oehl-Krug/ der innerhalb des Hauses deines Hertzens ist/

dich hinabzuersencken! denn es war Elisæ-Geist/ der hineingieng; anders das Oehl so frey und reichlich nicht geronnen seyn solte: darum thut auch ihr also mit euren Geistern. Lasset euch dahin ab/ wo dieser Brunnquell des Bluts auf eine so tief verborgne Weise hervorsirudelt: welches einen solchen reichen Gewinn und Kauffmannschafft geben soll/ daß es euch allen Handel dieser äussern Schöpffung allerdings unwerth machen und verleiden wird. Nehmt die Spur und den Weg des Geistes in seinem eignem ewigen Grunde mit aller Sorgfalt wahr! Folgt ihm genau und auf dem Fusse nach; wagt euch alle Regionen so wol in der Finsternus als im Liechte durchzudringen/ und lasst diesen euren Führer und Leiter nicht aus den Augen! denn Er euch gewiß zu derjenigen Oehl-Fluth bringen wird/ welche/ wenn sie das brennende Wacholder-Holtz antrifft/ solche funcklende Kräffte und wunderthätige Glorien von sich geben wird/ die klärlich darthun und beweisen werden/ daß der Geist des einigen Elisæ auferstanden sey.

Den 12ten October 1676.

Dieser hochgeliebte Geist und Tröster/ der von meinem lieben HErrn JEsu gesand war/ und sich nunmehro auf eine freyere/ innigere und gemeinsamere Umgangs-Art/ durch seinen Namen/ Krafft und Tugend zu erkennen zu geben begunte/ war hierdurch allen andern Geistern zuvorgekommen/ und hatte mein Gemüth völlig eingenommen/ auch alle Lust und Freude/ die nicht bloß und allein aus Jhme war/ gäntzlich abgeschnitten: denn ich erkandte/ daß Jhm alle Geheimnüsse des Bräutigams bekand wären/ und mir anders niemand/ als Er/ die hohen und tieffen Angelegenheiten des Reichs eröffnen und zu verstehen geben könte/ welche nunmehro durch meinen JEsum in voller Wirckung sind. Wen solten wir doch diesem uns besuchendem Geiste gleich schätzen/ der uns einen solchen warhafften Bericht ertheilen kan/ was für Dinge/ währender

der Zeit wir in unserm Elende und Wallfart ausser unserm Vatterlande umwallen/ alda vorgehen/ und was sie für einen Ausgang gewinnen sollen? Wer ist so bereit- und dienstwillig/ als Er/ das grosse Geheimnus der Gottheit uns zu Gute auszuforschen; welches im reinen Grunde der Natur wirklich verborgen ligt? Und ob uns dasselbe wol so nahe ist; so solten wir uns dennoch/ ohne dieses Salbungs-Liecht/ lange genug darnach haben umsehen müssen/ und von dieser Glorie gleichwol nimmer etwas erfunden haben noch gewahr worden seyn. Nun aber Er unser Freund und Rathgeber worden ist/ so bringt Er uns fröliche Bottschafft aus dem himmlischen Chore: wie Er mir denn daher heut Morgen diese Frage vorgelegt; Glaubst du wirklich/ daß Ich der rechte/ einige und wahre Offenbarer des Willens meines Vatters sey; welcher vorhat dich ins Neue Jerusalem einzubringen/ daß du daselbst den HErrn JEsum/ in aller seiner Königlichen Würde und Hoheit/ sehen mögest? Und so du hierinn vergnügt und überzeugt bist/ so verlaß dich gäntzlich auf Mich/ als deinen genugsamen Erhalter und Leitsmann; alsdenn/ sag Ich/ dring kräfftig in Mich ein/ der Ich der alles anflammende Strohm bin: und so du dich mit Mir vereinigen und (so zu reden) vermengen wirst/ soll deine natürliche Eigenschafft dermassen verändert werden/ daß du in den Leib der Gottheit/ (welcher mein Wohn-Platz ist) selbst wirst eindringen können. Worinn Ich alle Sorge und Fleiß thue/ solche neben Mir beständig wohnen zu machen/ die meiner Aufsicht von Demjenigen anvertraut sind/ welcher grosse Sorge für euch trägt/ Mir auch Befehl gegeben hat/ euch/ die ihr in eurem Bekandnus so grosse Liebe zu Mir zu tragen bezeugt habt/ zu fragen und zu vernehmen/ ob ihr alles dasjenige/ woran das simliche Auge so gar fest mit Liebe hafftet/ verlassen und vergessen/ und euch so fort neben Mir/ ohne vielen Streit/ zum Berge Sion aufschwingen könnet oder nicht? Sintemal die vollkommnen im Geiste alda innen/ (weil es eine Frey-Stadt ist) von allen Sorgen/ Arbeiten und Streite ruhen. O so gebt demnach diesem sclavischen Stande gute Nacht! Verlasset euch in Ansehung eures/ in solchem

anmuthigem Lande zu erwartenden / Loses gäntzlich auf Mich / und setzet durch alle widrige Fluthen der Vernunfts-Uberlegung / als tapffere Helden / unverzagt bis in dasselbe hindurch; mit einer Resolution / Mir vollkömmlich nachzufolgen; der Ich in dieser Region / als allein um euert willen / nicht leben kan. Ich bin zwar von oben herab gesand; iedoch nicht zu dem Ende / daß Ich lang hie nieden bleiben solle / sondern allein euch / als eine Braut / wesentlich zu überkleiden / damit ihr mit Mir dahin eingehen möget / alda innen ihr kein Ubel mehr sehen sollet: und ob ihr wol noch in der Welt / so seyd ihr doch dergestalt von solcher abgesondert / als diejenigen / welche nicht mehr von derselben sind. Leset und sehet eine vollkommne Erlösung von derselben / so durch Mich herabgebracht ist: welche / wenn ihr sie annehmen könnt / eure ewige Freyheit seyn wird.

Den 16ten October 1676

Eröffnete sich auch dieses Wort und rieff überlaut in mir: Wer soll den einen Tag sehen / der sich auf tausend Jahre erstrecken soll? Derselbe ist der Tag des Geistes / in welchem niemand leben kan / denn allein diejenigen / so in den Leib des Geistes selbst eingegangen sind / der das Liecht der Tempel-Glorie innerhalb der heiligen Stadt vertragen kan. Denn das Liecht dieses Tages ist von solcher übermässigen Hitze / daß es alle und jede Decke oder Leib / so nicht des Geistes ist / verbrennen und verzehren wird. So betrachtet demnach ihr / die ihr diesen neuen Schöpffungs-Tag zu sehen gebeten habt / was ihr vorher über euren schnöden verweßlichen Leib ergehen lassen müsset / der in dieses reinen Geistes Eigenschafft geformt werden soll: welcher durch seine güldne Fluth den garstig unreinen Theil / samt der gantzen verächtlichen Decke der groben Erde / abwaschen und wegschwemmen mag; die an diesem Tage des Ausbrennens auf keinerley Weise bestehen können. Solchem nach erkennet die Zeit / und

Stunde

Stunde der Heimsuchung dieses meines Geistes / und seyd aller und ieder verklär-oder vergestaltenden Macht unterthan! welche ietzund noch grad-und stuffen-Weise wircket / bis sie dich zu einem massiven oder gediegnem Leibe gemacht / und zu solcher Klarheit geläutert und gereinigt hat / daß du die siebenfache Sonne / in ihrer Krafft der Glorie / ohne alle Decke auf deinem Angesichte / klar sehen magst. Denck noch sprich nicht / wie wird dieses müglich seyn; angesehen ich ein gebrechlich Gemächte der Sterbligkeit / der allgemeinen creatürlichen Kranckheit unterworffen / und von demjenigen / was ich täglich den Geist aufgeben sehe / in nichts unterschieden bin? Dis sind Gedancken / die aus Furcht und geistlicher Bescheidenheit in dir aufsteigen. Deine Demuth aber muß des Glaubens-Geists einiger Grund seyn / daß er aufstehe / und dasjenige ins Werck stelle / was zum Aufgange dieses ewigen Tages / oder des / den Geist bekleidenden / Liecht-Leibes zu verrichten und zu thun vonnöthen ist; welcher dich / ô Sunamitin! durchaus schön und angenehm in meinen Augen machen wird.

Den 18ten October 1676

Erregte der Geist der Vernunfft einen mächtigen Widerstand in mir / indem er mir immer entgegen hielte / es sey unmüglich / daß das grobe irdische Wesen iemals so gantz und gar überkleidet / und mit einem geistlichem Leibe durchaus imprægnirt oder influirt und geschwängert werden solte; der von dem einem / ewigen / reinem Elemente erzeugt / und dergestalt mit ihm zu einem selbständigen Wesen vereinigt oder gemacht wäre / daß er das gegenwärtig erscheinende gebrechliche Gemächte der Sterbligkeit gleichsam verschlingen und in sich verbergen möchte. Der Geist der Prophezeyhung (a) aber / welcher diese Dinge / so in uns geschehen solten / offenbarte und bezeugte / sagte in mir: So wir diese Dinge mit unserm Glaubens-Siegel bekräfftigen /

(a) Offenb. 19: v. 10.

gen/ und dem Geiste der Warheit Statt und Raum in uns geben könten/ könte noch solte es an ihrer Erfüllung nicht fehlen. Wo aber der Glaube den Sieg und die Oberhand über die Vernunfft nicht wircklich erhielte/ so müste das Amen anbey bezeugen/ daß der Geist zu schwach seyn würde/ einen solchen wunderthätigen Leib/ der in allen Theilen mit seinen werckzeuglichen Vermögen und Gliedern versehen/ für sich auszugebehren/ zur Erfüll- oder Vollendung des grossen Geheimnusses/ worvon so offt und weitläufftig zuvor verkündigt wäre. Alhier hatte ich nun wieder neue Materie zum Gebeth/ daß unser Glaube [aus Mangel eines tapffern Muths] ja nicht etwa wancken/ noch gar erligen und aufhören möchte: und rieff Gott ernstlich an/ daß der heilige Odem und Wind unsre Seegel alhier völlig und ohne Unterlaß erfüllen wolte. Worauf ich im Gesichte sahe/ daß eine Decke auf mich hernieder gelassen ward/ die von lauterm klarem Golde gemacht/ und mit Scharlach-farber Seide durchwebt oder durchwirkt war; so daß sie wunderköstlich in meinem Auge schiene. Als ich sie nun mit grosser Verwunderung beschaute/ und auf des Worts Erklärung/ was solche nemlich bedeuten möchte/ wartete; eröffnete sich dasselbe dergestalt in mir/ und sprach: dis ist das künstliche Werck des Heiligen Geistes/ der alleine Weißheit und Verstand hat das wichtige Gold einzulegen/ solches mit der Seide zu durchwircken/ und ihm also/ wie du sieheſt/ einen herzlichen Glantz zu geben. Jedoch ligt hierinn noch ein gröſſer und tieffer Geheimnus/ indem es so wol die Gottheit/ als Menschheit/ auf solche Weise (so zu reden) unter und in oder durch einander gewirckt/ andeutet/ abbildet und vorstellet; euch dardurch zu zeigen/ wie euer menschlicher Willen-Geist in diesen gantz vergötteten Geist gleichsam eingewirckt/ oder mit Ihm zu einem Geiste und Wesen vereinigt werden müsse: welcher dem seidnen Eintrage den Glantz und Glorie in mannichfaltigem Unterschiede des darein gestickten Blumwercks gibt/ nach dem Gleichnus/ so mit dem darein eingewirckten heiligen Namen zu dir hinabgelassen wurde. Und das ist das fürstliche Kleid/ auf welchem Heyl/ Stärcke und Ehre geschrieben ist; als

die

die unvergleichlich-künstliche Arbeit und Werck des Geistes der Glorie / der nun in euch / meine Auserwehlten / kommen ist / den Beystand eurer Willen zu Hülffe einzuruffen / daß sie sich mit Ihm vereinigen / und aus allen Vermögen und Kräfften wircken sollen / bis ihr gäntzlich in sein vergötteres Wesen unter oder in einander eingewirckt / und mit solcher Sorgfalt ausgemacht seyd / daß nicht der allergeringste Fehler an euch erscheinen möge: zumal in dieser Decke auch nicht ein ungleicher Stich seyn / sondern alles nach der vollkommnen Regel-Maaß / die du im vorgezeigten Muster gesehen / befunden werden muß. Wisset demnach / daß Ich / JEsus / meinen Geist in euch gesand habe / dieses alles bedeckende Zelt oder Tabernackel im Verborgen zu wircken und auszumachen: und werdet ihr Wercks genug haben / einen gleichen Schritt (so zu reden) mit Ihm zu halten / und den Händen dieser wirckenden Kräffte nachzufolgen; welche nimmer laß noch müssig seyn / sondern eurem Willen-Geiste immer zuruffen werden / daß er sich mit ihnen vereinigen / auch fest und beständig bey ihnen aushalten solle. Denn dieses ein solch Werck ist / darüber man mit steten Anhalten unausgesetzt bleiben muß: es wil kein Nacht-Schlummern leyden / sondern der Ofen muß in einer steten Hitze erhalten werden; weil der güldne Faden / welcher sich mit dem seidnen Eintrag mit-unterwircket / immer aus dem central-Feuer ausgezogen und gesponnen werden muß. Also sehet ihr nun / die ihr / diese kostbare Decke des Geistes zu finden / so sorgfältig nachgeforscht habt / worauf ihr euch legen und befleissen müsset; damit diese gar herzliche Decke des Geistes in euch aufgehen und euch überschatten / ihr auch also mit Freymüthigkeit / oder zuversichtlichem Vertrauen und Freude / in meine ewigen Höfe eingehen möget: worinnen sich euer Bräutigam höchlich über euch erfreuen wird / wenn ihr dergestalt mit dem hellleuchtendem Leibe des heilig-funckelnden Saphirs bekleidet seyn werdet. Darum lasst euch meinen Geist zu solchem Leibe wircken und vollbereiten / auf daß Ich euch in aller Freyheit erkennen / annehmen / und euer / als meiner allerdings herzlichen Braut /

genieſſen möge. Ja/ eben ſo wolleſt du/ ô Allerheiligſter! dein Werck in uns fördern und gedeyen laſſen.

Den 21ten October 1676

Wurde mir des Nachts im Geſichte ein Weinſtock an einer Mauer vorgeſtellt/ der ſehr fruchtbar war/ und voll Trauben hing/ die aber noch nicht zu ihrer völligen Reiffe kommen waren. Auch erſchienen unterſchiedliche Arten andrer Früchte/ neben den Wein-Trauben/ die doch alle aus der Wurtzel des Weinſtocks hervortrieben. Indem ich ſie nun alſo betrachtete/ thate ſich eine groſſe Menge Rebwürmer mit ſchwartzen Köpffen hervor; welche auf die jungen und zarten hervorgewachßnen Früchte anfielen/ ſich auf ſie feſt ſatzten/ und ſie/ ehe ſie reiff würden/ abzufreſſen gedachten. Auf deſſen Anſichtigwerdung war ich faſt bekümmert/ und wendete alle Mühe und Fleiß an/ wordurch ich der Schändung und dem Verderben dieſer ſchönen Früchte vorkommen möchte. Als ich die Sache nun im Sinn und Verſtande des Geiſtes zu erwegen begunte/ eröffnete ſich das Wort der Offenbarung und ſprach; daß uns dis Geſicht zur Erinner-und Warnung vorgeſtellt wäre/ die wir nunmehro in dieſelbe Wurtzel des Weinſtocks geentet und einverleibt wären/ daß wir Früchte bringen ſolten/ die dem Saamen gemäß ſeyn möchten/ welchen der Geiſt in uns eingeſäet und gewäſſert hätte/ ſo daß ſie ſich nunmehro mit einander zu einer weſentlichen Frucht zu ſetzen anfingen. Wenn wir nun hierzu kommen/ daß dieſe anfänglich ausſchlagen und Augen ſchieſſen; ſo ſind ſolche friſche/ junge Knoſpen des Geiſts von denen ſich hervorthunden Rebwürmen in groſſer Gefahr: denn ob ſie wol nur unſchädliche und unachtſame Würmer zu ſeyn ſcheinen/ ſo pflegen ſie doch die Frucht unvermerckt zu verderben oder abzuätzen/ auch den kräfftigen Trauben-Safft auszuſaugen/ und alſo nichts/ als die leere Hülſe/ übrig zu laſſen. Weswegen Ich (ſagte der Geiſt) euch dieſe Warnung gegeben/

ben / ob ihr etwa meines mühsamen Feldbaues oder Weinberges nicht sorgfältig genug wahrnehmen möchtet / welchen Ich in euch angelegt habe: denn diese kleinen Füchse und kriechende Würmer sind meinem neu besetztem Pflantz-Garten oder Weinberge eben so schädlich / als jene grössere räuberische Thiere. Darum sey munter und wachsam auf deiner Huth / und treib alles dergleichen / auf dich anfallendes / Ungezieffer von dir ab: und so offt sie / meine ersten Früchte abzuätzen / auf dich angehen und dich bespringen wollen / ergreiff geschwinde den Glaubens-Eimer / und laß ihn hinab in Mich; so wil Ich die Himmel eröffnen und Platzregen hinab senden / die diese abätzende Rebwürmer von dir abspülen und verjagen sollen.

Den 21ten October 1676

Wurde mir dieses weiter eröffnet und gezeigt / als ich / aus ietzt erzehlter Veranlassung / im Gebeth und bey mir bekümmert war / wie doch einieder unter uns seinen Weinstock aufs bäste bewahren möchte / damit er von diesen Rebwürmen nicht geschändet noch abgeätzt würde: denn es schoß dieses Wort vom HErrn in mich; Halt dein Auge auf diese neu-aufgehende Lilie / setz dich unter ihren Schatten / und geh nicht wieder von Ihr. Ihre Fruchtbarkeit wird dich begünstigen / wenn diese Welt mit aller ihrer Fruchtbarkeit wie ein dürrer Baum seyn wird. Darum laß sie deine einige Zuflucht und Aufenthalt seyn; denn die wesentliche Gottheit der Krafft fliesset aus ihr aus / wenn sie nur der Geist in dir herausziehen kan. Alsdenn werdet ihr diese Blume des Lebens völlig riechen / und Tag vor Tag darvon leben mögen; und also nicht nöthig haben / ausserhalb des Geistes Zelte umher zu irren; zumal er alle Genugsamkeit dich zu erhalten hat / wo du nur vor dich gehen und in diesem Beruffe der Magie mit Ihme wircken könntest. Welche göttliche Wissenschafft und Kunst der gantzen Schöpffung oder Creatur verborgen gewest /

gewest / und dargegen eine falsche Kunst und Wissenschafft ihnen allen durchgehends das Hertz abgestohlen hat: mittlerweil diese unter den sieben Siegeln verholen gelegen / und niemand würdig erfunden worden / diesen tieffen Grund der Magie aufzubrechen / da das wichtige Gold innen ligt; welches solcher unreinen Welten bey tausenden auskauffen wird / in welcher alle unwissende und irdische Einwohner ihren Handel und Gewerb treiben. Euch aber anlangend / die ihr euch abgesondert habt / und willig seyd / euch von Mir bereden zu lassen / diesen alten / edlen und würdigen Beruff zu suchen und zu erfinden / den weder Fluch / Kummer noch Schmertzen zu begleiten pfleget; welcher ehemals war / und in solchen wieder aufs neu ans Liecht gebracht werden soll / die sich aus dem äussern Principio entwickeln und frey machen / und in solcher Feindschafft mit ihm leben können / daß sie dasselbe nicht fürchten / noch sich auf ewig mit ihm wieder in Freundschafft einzulassen gedencken: Euch / sag Ich / wird ein ungleich bässrer Vorrath wircklich eröffnet. Darum Ich / als ein Vorläuffer / zu euch gesand bin / euch disfalls zu versichern / daß Mir solche köstbare Dinge vom Vatter in meine Hand gegeben / daß ihr dieser Welt zu Gnaden zu gehen / oder euch um ihre Gunst zu bewerben / nicht vonnöthen haben sollt. Denn die Zeit ist nahe / da diejenigen so ietzund verachtet sind / was sie seyn / beschrieben werden sollen.

Den 25ten October 1676.

Weil nun die Offenbarungen so überflüssig waren / die aus dem Liechte des Tages des HErrn sich hervorthaten / welches meinen verständlichen Theil umleuchtete / mich inwendig / als eine brennende Lampe / erfüllte / und mir immer ein oder andre neue Dinge zeigte / rieff ich überlaut aus und sagte: Ach mein Gott! wo wil es endlich mit aller dieser Erkändnus und Liechte in mir hinaus? Denn tieffe und verborgne Dinge erkennen ist zwar süß und angenehm / sie

sie seyn nun für das gegenwärtige oder zukünfftige Wesen: iedoch muß solches nicht mein gantzer Brautschatz seyn. Denn ob sie wol von grossem Nutzen und Dienste sind; so kan ich doch hier nicht still stehen oder mich aufhalten/ darff auch hier meine vollkommne Freude nicht nehmen/ weil noch etwas anders zurück ist/ das diesen himmlischen Liecht-Leib vollenden muß. O das ewige wichtige Tröpfflein/ welches ich schon gleichsam auf den hellen klaren Saphier-Leib herabfallen sehe/ wird der Geburts-Saame seyn/ der sich nicht allein zum Wollen/ sondern auch zum Thun und Vollbringen desjenigen erstrecken wird/ was er im Liechte siehet! Wenn dieses herabtropffen wird/ so wird die Natur/ wie sie in der Linie des Falls stehet/ samt ihrer Last allerdings zerbrochen und aufgelöst werden; denn es soll/ wie mir geoffenbart ist/ ewig kein Erdstäublein an diesem Golde mehr zu sehen seyn. Wie denn mein JEsus/ auf meine Klage/ weiter fortfuhr/ und mir das nachfolgende Wort mit einer neuen Application auf mich brachte und sagte: gleichwie der Vatter das Leben in Ihm selber hat; also hat Er auch dem Sohne gegeben das Leben in Ihm selber zu haben Joh. 5:v.26. Welche Worte mir dergestalt erklärt wurden: hier ist ein Schatz des Lebens/ der zum vollkommnem Eigenthum ausgegeben werden soll. Aber wem soll er gegeben werden/ als allein der Königlichen Geburt solcher/ die in den Geist eingeboren sind? an welchem Schatze auch ihr/ die ihr durch tapffers Fortdringen hieher kommen seyd/ in diesem Leben mit Gott dem Sohne Theil haben sollet. Aber ihr seyd nur noch jung/ und verstehet nicht/ wohin sich dieses Leben erstrecken wolle: wenn es aber zärtlich bewahret wird/ so werdet ihr die Wurtzel derjenigen Materie drinnen finden/ in welcher ihr wircken möget/ und die/ nach dem Willen/ Erkandnus und Kunst dieses Wirckers des Lebens zu schaffen und zu versetzen/ genugsames Vermögen hat. Denn dieser leitet aus seinem eignem freyen Geburts-Centro eine Macht her/ die ausser ihrem eignem Wesen von nichts abhängig ist. Erinnere dich des Spruchs (a); der Mensch ist worden als unser einer: und er solte so fort

(a) Gen. 3:v. 22.

fort eben die Macht / als ein Gott / gebraucht haben / dafern er das Böse nur erkand und geflohen hätte. Damit aber solches nunmehro von Euch geschehen möge / hat JEsus seinen erlösenden Geist gesand / alle eure alte Rechnungen / die im Schuld-Buche der Sünden gefunden worden / abzuthun und klar zu machen / und euch also zu überzeugen / daß keine Nothwendigkeit / oder ihr nicht gehalten seyd / einen Heller mehr auf solche Rechnung zu zahlen: angesehen ihr nun zu einem freyen Stande der Gerechtigkeit aus euch selbst gebohren / und daher aus demselben zu zahlen befehligt seyd. Denn in Zeit der Unwissenheit / ehe ihr zu erkennen gelangtet / was in eurem eignem Grunde gesäet war / mochtet ihr mehr zu entschuldigen seyn: nachdem Ich euch aber nunmehro offenbart habe / wo die reichen Einkommen der All-Genugsamkeit ligen / habt ihr nicht nöthig weder zu stehlen / zu betteln noch zu borgen; dafern ihr nur wüstet / wie ihr eure eigne Magie aufwecken und wacker machen soltet. Durch welche alles / worinnen ihr unterwiesen seyd / durchgehends ausgewirckt werden muß: angesehen sie die mächtige Artistin oder Kunstmeisterin ist / so alles / was unter der Decke oder Vorhange des Glaubens und der Hoffnung verborgen gelegen / hervor und ans Liecht zu bringen vermag. Verteuff und ersenck dich demnach immer tieffer in die Zeckel-Geburt dieses reinen Wesens!

Den 25ten October 1676.

Mittlerweil ich diese discursive / oder durch Unterredung geschehene / Offenbarung des Geistes nun bey mir selbsten betrachtete / wurde mir solche durch ein Gesicht unmittelbar auf diese Weise bekräfftigt; indem das Wort sprach: Beschau das Muster einer andern Paradiesischen Sphære. Und sihe ich sahe einen Baum plötzlich aus einem grossen Flusse aufwachsen / der drey grosse / voll Früchte hangende Aeste hatte. Darneben giengen unterschiedne andere junge Schößlinge

auf /

auf / die alle aus den Zäserleinen der Wurtzel dieses einen Baums hervorsprossen. Ein ieder dieser Schößlinge aber hatte mehr nicht denn drey Aestlein / die doch von unterschiedlichen Gewächsen waren: indem etliche erst ausschlugen und Augen gewonnen; andre in frischer Blüte zu Früchten stunden; wiederum andre schon so weit erwachsen waren / daß sie handgreiffliche Früchte trugen: und zwar alle rund um diesen einen Baum her. Worauf zu mir gesagt wurde: Diese sind als so manche Götter / die aus der Erden empor gestiegen sind / dasjenige wieder zu erfüllen und fruchtbar zu machen / was wüst und öde lag. Alhier ist ein jeglicher aufgewachsen / und wächst noch wircklich auf in einem wesentlichen oder aus sich selbst bestehendem Leben / und in allmächtiger unumschränckter Macht; und holet alle seine Krafft und Stärcke aus dem Baume des Lebens her / der seinen kernichten Saamen in diesen Fluß fallen läßt: sintemal die Natur dieses Thron-Flusses solcher Eigenschafft ist / daß so bald der Saame hineinfällt / er augenblicklich in diese dreyfache Gestalt der Gottheit erwächst. O wanckt und zweiffelt demnach nicht / und lasst euch hieran nicht irr machen noch abschrecken! denn dafern ihr nicht aus diesem Wasser und Baume des Lebens / der den güldnen Saamen des Geists abwirfft / wiedergeboren wäret; so soltet ihr das Wesen des Lebens freyer Ober-Macht und Herrschafft nimmer erkand haben. Nun aber ist euch nicht allein das Liecht und Aufgang des Verstands gegeben / sondern es fliesset auch die ewige Lebens-Linie von diesem Baume wircklich frey und umsonst in euch ein; weil ihr eure Geister eingekehrt / und auf mein Eingeben ein genaues Aufmercken gehabt habt. Wisset aber und seyds wol eingedenck / daß euer Leben manche subtile verrätherische Freunde hat / die sich als Freunde stellen / und auch / wie Petrus gegen den HErrn thate / zu euch sagen werden; das sey ferne / daß du alles alte Leben auf- und verlohren geben / und allein in diesem ruhen / oder dein Wesen und Aufenthalt haben und einig darvon dependiren solltest. Denn du sollst wissen / daß dieses nur die versuchende Stimme der Schlangen ist / wie in Eve Tagen geschahe; an dero

Fall

Fall du dich wol zu ſpiegeln haſt / und ihn dir zur Warnung dienen laſſen magſt. Und weil ihr der Zeit nur noch unmündige Kinder ſeyd / ſo ſauget und ziehet den Safft aus dieſem Lebens-Baume kräfftig in euch ein; ſo werdet ihr in kurtzem wachſen und ſo ſtarck werden / daß ihr dis Leben euch in eure eigne Verwaltung anvertraut haben werdet. Denn es meine gröſſte Luſt und Freude iſt / mit euch / deren Ohren meine Stimme zu hören ſo offen ſtehen / Mich zu unterreden / und was nothig euch zu offenbaren; damit Ich euch auf alle Weiſe ein Hertz und Muth einſpreche / daß ihr aushalten und von meinen Gebotten nicht zuruckweichen noch abtretten moget: welche euch unfehlbar in alle Sions-Höhen und Geiſts-Tieffen der unerforſchlichen Schatzkammern einen verträulichen Zugang machen werden. So eilet nun / eilet / ſag Ich / nach eurer bedeckenden Stärcke der Glorie: euer Nazareer-Haar wird / mittlerweil ihr in dieſer Paradieſiſchen Sphære bleibet / bald auf euch wachſen; daß alſo darinnen eure Beſchirmungs-Krafft wider alle der Philiſter Machten ſtehen möge. Haltet euch demnach und bleibet in der Großmüthigkeit JEhovä mit Mir / ſeinem Geiſte / damit ihr ewig darinnen wohnen und ſeyn moget. Ja / alſo bitt ich / laß es / trauter HErr / geſchehen Amen!

Den 26ten October 1676.

Nachdem wir dieſen Tag zuſammen kommen waren / auf die Offenbarung des Geiſts zu mercken / und dardurch einander zu erbauen; kam des Nachmittags / da D. P. im Gebeth war / dieſes Wort zu mir: Bedient euch der gegenwärtig-guten Gelegenheit; denn wenn ihr den König zu Gaſte habt / ſo iſts Zeit eure Bitte vorzubringen. Worauf mir das kluge Verfahren der Eſther gegen den König Ahaſverus einfiel: welches mir die folgende Nacht zu unſerm gegenwärtigen und künfftigen Frieden / Freude und Aufmunterung weiter eröffnet / erklärt / applicirt und bedeutet wurde / wie

wie wir den gantzen Rath unsers Gottes über uns zu erkennen nachsetzen müsten; der uns nun durch denjenigen Geist alle Geheimnüsse offenbarte / welcher uns den Mardochai in eigner Person vorstellte / deme wir / als Vatter- und Mutterlose Wayse / hinterlassen wären. So daß diesem getreuen Mardochai die gantze Auffsicht / Sorge und Obacht anvertraut ist / daß Er uns zu einem solchen Grade der Demuth / Sanfftmuth / Tapfferkeit / Eyfer des Lebens und zu aller gütig-geistlichen Gemüths-Beschaffenheit auferziehe; damit der König / als der Vatter / seine grösste Lust und Wolgefallen an uns haben möge: denn darinnen bestehet unsere Schöne und Holdseeligkeit / die Ihn so einzunehmen und nach sich zu ziehen pfleget. Vasthi wurde um ihres Hochmuths und Ungehorsams willen verworffen; Esther aber findet Gunst / weil sie sanfftmüthig und gefolgig / darneben ihres Vormunds Gebotten / ob wol mit Gefahr ihres Lebens / zu Gehorsam stehet. Ja solche Bewandnus (sagte dieser Tröster) hats auch mit euch; darum seyd nur weise und Mir gehorsam: denn Ich euch anders nichts auferlegen wil / als was Ich wircklich vorher sehe / das / so ihr meinem Eingeben gehorchet / zu eurer grossen Beförderung und sonderbarem Nutzen gereichen mag. Der Ich Mich dieser Historie der Schrifft darum noch bediene / daß mein Sinn und Wille desto leichter verstanden werden möge; weil ihr Mich in meiner eignen Sprache / bis ihr weiter gelehrt seyd / nicht verstehen noch ertragen könnet. Weshalben Ich herniederkommen bin / euch durch den Vorhang des Buchstabens den Verstand zu eröffnen.

Den 27ten October 1676.

Diesen Morgen nun wurde mir nach dem Vorbilde der Königin Esther vorgestellt / wie uns sehr nutz und dienlich seyn wolte / daß wir uns auf eine gewisse Zeit heiligten / durch ein wahres Fasten in reiner Enthaltung von ihren Versammlungs-

Mahlen; und zum andern nichts von einigem Dinge kosteten / das von diesem groben Element dargereicht wird/ sondern uns von allen entzögen und absonderten / und unsern innern Theil für aller Befleckung bewahrten / auch für allen beschlossen hielten/ und allein bedacht wären / wie wir den Anschlag Hamans zu nichte machen möchten: als des grossen listigen Widersachers / der eine heimliche Verrätherey wider das neu eingeführte Leben angesponnen hätte/ dasselbe auszurotten / ehe es der König mit Ehren begnadete / daß Ers/ auf seines eignen Adler-Leibs Krafft/durch die Königliche Stadt umführen liesse. Denn weil das boßhafftige Vorhaben der Schlangen / mit allem ihrem verrätherischen Anhange / in dieser Sache so gar weit gegangen; so wäre kein andrer Weg / das Decret wieder zu vernichtigen / als durch Aushungerung des irdischen Lebens / samt allem deme / was ihm anhängig wäre / und durch Ausstossung der ungehorsamen Vasthi: damit eine solche Jungfrau möchte ausgesucht werden / an dero der König seine Lust / und sie in allen Gelegenheiten Gehör bey Ihm haben möchte. Esther aber darff anders nichts reden / denn was Mardochai / das göttliche Leben / in ihren Mund legt: das ist/ Worte der Weißheit / wordurch sie alle der Schlangen List dämpffen und zu nichte machen kan. Dieser weise und verständige Mardochai siehet alle Gefahren / die der Esther anzumahen scheinen / vorher / und zeigt ihr dieselben alsbald an; damit sie den bösen Anschlägen entgehen möge / ehe sie von selbigen ergriffen wird. O wie freymüthig und klärlich offenbarte der Allerheiligste Geist alhier durch diese Gleichnus / was im Geheimnus verborgen lag! und ermahnte uns darneben weiter / daß wir / nach Berührung des güldnen Scepters (so das Zeichen der Annehmung gibt) ein Gastmahl zubereiten solten. Mardochai berathschlaget sich mit Esther in geheim / was für Vorsehung zu thun; als die allein wissen / mit was Speise und Tranck der Königliche Hof zu tractiren sey / und also die auserlesenste Tractamenten / davon der König gerne isst / auftragen lassen. So daß dis Gastmahl von lautern Früchten bestehet / die doch nicht roh / noch etwa halb reiff/ von diesem alten Elemente seyn dörfen /

sen/ sondern solche / die in lauter anmuthig-kräfftigen Gewürtzsäfften eingemacht/ und aus dem Lande Havilah hergeholt sind; da der güldne Safft fliesst/ und das süsse Zucker-Geröhre wächst. Auch muß der Wein zu diesem Gastmahle darmit übereinkommend/ von allen Hefen abgezogen und geläutert / und aus demjenig-einem güldnen Becher zugelangt seyn / aus welchem niemand ie getrunken hat/ als der grosse Ausrichter dieses Gastmahls / der ihn allein von der Hand der Braut annehmen wil. Darauf sagte der Geist zu seiner Braut: Alles ist nunmehro bereitet; ladet den König und euren Gott zu diesem Abendmahl. Und wenn euer Gastmahl dergestalt angestellt ist / so habt ihr an des Königs Erscheinung und Gesellschafftleistung nicht zu zweiffeln: und ob sich wol der stoltze Hamans-Geist alhier auch miteindringen möchte / so habt ihr euch für ihm doch nicht zu fürchten; denn sein Urtheil ihm schnell gemacht werden wird. O Esther! die du beym Könige in so hohen Gnaden bist/ halt ernstlich an / und scheu dich nicht zu begehren / daß dir dein Leben / samt einem Königlichem Unterhalte/ von nun an möge geschenckt werden! Zu solcher Zeit/ als diese ist/ magst du in Warheit alles / was du in deinem Hertzen begehren wirst / erhalten / und du mit freudigen Gemüthe weg gehen; weil nicht allein dein Verkläger ausgeworffen ist / sondern du auch näher zum Scepter des Reichs gekommen / da du ohne Mühe und kümmerliche Sorgen leben kanst. Und dergestalt eignete die aufwallende Salbung dieses durch nochmalige Wiederholung uns alles zu: daß wir dardurch versichert werden möchten / worzu uns dieser güldne Scepter / der uns von der Hand des Königs herabgelangt worden/ bringen wolte; die wir uns mit Esther / in einem gleichmässigem Geiste der Demuth und Glaubens / demselben nahen werden.

Ferner ward mir auch durch den Geist zu erkennen gegeben/ daß ie und allwegen / wenn wir dieses Laubenhütten-Fest hielten / und die Gegenwart der Glorie in solchem hätten / wir nicht allein eine Verheissung erlangen solten/ die Handschrifft/ so wider uns ausgegangen wäre/ verändert zu bekommen / sondern auch mit solchen

Beweiß-Gründen anzudringen / daß wir dardurch den gantzen Stand unsrer Gefängnus unter dem Babylonischen Hamans-Geiste wenden würden / auch Briefe / so in des Königs Namen geschrieben und mit seinem Ringe besiegelt / überkommen möchten: wordurch uns Macht und Gewalt / in dieser unserer Feinde Lande für unser Leben zu stehen / würde zu wegen gebracht / auch Schutz-oder Beschirmungs-Macht (nemlich die allgegenwärtige Krafft) aus des Königs Zeughause zu nehmen vergönnet werden / im Geiste Mardochai zu thun / was wir wolten; weil derselbe vor dem Könige ein- und ausgehet. Welcher mit Esther / als der Braut / denjenigen Tag erreicht hat / der dem Lamme und der Braut ein Liecht / Freude / Wonne und Ehre ist.

Den 28ten October 1676

Erinnerte uns der Geist JEsu aus dieser Historie den hohen / fürstlichen Geist Mardochai ferner wol zu beobachten: denn weil derselbe wuste / daß er / (ob schon damals noch in der Gefangenschafft) aus dem geseegneten Saamen wäre / so hielte er fest an seiner Reinigkeit-oder Vollkommenheit / saßte daher seine Zuversicht und Vertrauen in den Gott Abrahams / und wolte sich für keinem beugen; ungeachtet Haman groß und mächtig war / auch vom Könige / durch Vergünstigung / Macht / das Leben zu erhalten und zu tödten / hatte. Solchem Exempel dieses meines getreuen Mardochai-Geistes (sagte das lebendige Wort in mir) sollt auch ihr nachfolgen / als von welchem und in welchen ihr gebohren seyd; ob wol zu eurer Beprüfung verhängt ist / daß ihr weggeführt worden in Babel zu wohnen / da ihr versucht worden seyd / weil ihr keine Krafft noch Macht zu herrschen / oder euch selber zu erretten gehabt / so lange Hamans sich erhebender / und euch unterdruckender Vernunffts-Geist in euch noch lebte: als welcher die Krafft und mächtige Stärcke der Vernunfft vorbildet / die solche bewegliche Gründe zu allegiren

giren und anzuführen weiß / die ein gewaltig Vermögen und Nachdruck haben; indem sie sich immer / eben wie Haman (a) über die / ihr seltzame und gar widrige / Gesetze meines Geists beklagt. Denn dieser Hamans-Geist lebt noch auf den heutigen Tag / euch mit aller List zu hintergehen; und ist sein Zorn und Grimm wider euch nun um so viel mehr entbrand; dieweil ihr ihn verachtet / und euch vor ihm zu beugen und seine Herrschafft zu erkennen geweigert habt: angesehen er sich im Namen und Natur dermassen erhebt / daß er niemand in seinem Lande dulten noch leben lassen wil / als diejenigen / welche ihn als Gott verehren. Ihr aber / in denen mein Leben des Mardochai wircklich erweckt und rege gemacht / lasst euch nicht irr machen / sondern behauptet eure hohe himmlische Würde in dieser Sache / und beugt euch nicht vor ihm; ob euer Leben schon Gefahr lauffen solte / mit allem Trosse / Freyheiten und zu erwartenden Ehren abgeschnitten zu werden. Fürchtet euch für derer Dinge keinem / sondern erinnert euch und gedenckt / daß euch Mardochai-Vergeltung unfehlbar werden solle. Der grosse König des Himmels hat / wie Ahasverus / dieser Welt Beförderungen in die Macht des grossen Hamans-Geists der Vernunfft gegeben / welcher / als ein Fürst / (b) wircklich über alles herrschet: damit euer Gott sehen möge / welche in ihrer Reinigkeit oder Vollkommenheit aushalten / und sich unter seine Gesetze zu beugen verweigern werden; ungeachtet in diesem sichtbarem Reiche keiner grösser / denn er / ist. Dieser Historie nun hab Ich mich bedient / und sie auf euch applicirt / daß ihr solche in allen Puncten genau beobachten sollet: damit ihr neben Mir / eurem JEsu / zur königlichen Ehr und Würde kommen und gelangen möget; durch Abweiß- und Verachtung aller des Thiers und Drachen / aus diesem sichtbarem Babylon gebrauchter / Anlockungen / und durch beständiges Anhangen mit Esther in aller gelassnen Demuth an dem männlichem Geiste meines unerschrocknen Mardochai. Auf diese Weise sollt ihr zur Krafft / Glorie und Unsterbligkeit auferstehen.

(a) Esther 3: v. 8. (b) Ephes. 2: v. 2.

Den 29ten October 1676

Früh Morgens grüsste mich dis Wort / so bald ich erwachte / und sagte: Steh auf und ruff deinen Gott an/ der dir gibt/ was du bitten und begehren wirst. Als ich nun hierauf mein Gebeth aufsteigen ließ / fand ich ein Andringen einer aufsteigenden Macht/ die meinen Geist aufführte/ einen Ort zu beschauen / welcher mit Steinen von mancherley Farben gepflastert zu seyn schiene: woselbsten ich eine Weibs-Person von solchen lieblichem Wesen und Gestalt stehen sahe/ und dero Leibs-Art und Beschaffenheit/ an Zart- und Klarheit der Haut/ so unaussprechlich rein anzusehen/ daß kein sterblich Bild damit zu vergleichen war. Weil ich nun hierüber bey mir verwundert stund / hörte ich eine Stimme / die sprach: O Esther! was ist deine Bitte? deine Schöne hat mein Auge eingenommen: deine Stette ist in meinem königlichem Hofe zu wohnen. Und eine kleine Weile hernach fand ich mich auf einem Pferde sitzend / nicht wissend / wohin ich gebracht werden solte: dieweil ich aber mit meinem Leitsmanne völlig vergnügt / und mich daher auf Ihn verlassen konte / war ich ohne allen Kummer und Sorge. Zwar hörte ich hinter mir ein Geschrey/ mich in meinem Fortgange zu hindern und aufzuhalten; die Person aber / die mich hinaufgeleitete/ sagte: Sey still / und gib ihnen kein Gehör! es sind nur heulende Nachteulen und Raubvögel / die uns gerne hindern und unsers Schatzes berauben wolten. Und also wurde ich mit grosser Geschwindigkeit in einen geheimen und einsamen Weg gebracht / aus dem Gesicht und Getöse aller wirckenden creatürlichen Einwohner; denn mir ward gesagt: So muß es seyn / wenn ihr eine neue Schöpfung sehen wollet / die mit Lebens-Pflantzen besetzt und erfüllt ist / welche aus Krafft des/ sich alda befindenden/ reinen Elements/ in voller und reiner Blüte stehen und zu wachsen pflegen. In welch Anerbieten ich auf benannte Bedingungen / so wol für mich selbsten / als für meinen Mit-

Mit-Pilgrim und Freund zu folgen vollkömmlich einwilligte / wenn diese unsere Tauben-Gattin uns auf ihren Fittichen der Krafft tragen würde: weil wir uns nicht scheueten / uns durch einen / von allen Menschen verlassnen / einsamen Stand der Wüsten zu wagen / und uns aller Gemeinschafften zu entziehen / die von dieser sichtbaren Sphære sind. Zumal in meinem Ohre wircklich eine andere Stimme rieff: Sondert euch ab / und gehet heraus; rühret nichts an / vermengt eure Opffer auch nicht mit Korah / noch mit seiner Rotte! Denn ob sie schon mit Rauch-Pfannen in ihren Händen erscheinen mögen / so sollt ihr euch ihnen doch nicht nahen; weil sie die Erde / als ihre gantz sichtbare finstere Decke / wircklich bedecket und verschlinget. Darum eilet mit Mir / eurem gefügeltem Pferde der Krafft / heraus von ihnen.

Den 30ten October 1676.

Als ich in meinem privat Gebeth war / und immer einen Seufftzer nach dem andern zu Gott auffschickte / erschallte dis Wort in mir: Alles Beten / Prophezeyhen und Predigen ist von keiner Würde / es sey denn / daß es von der Hauptdecke herfliesse; welche die Bischöffliche Hut-Kron der Reinigkeit und Krafft ist / so allein die Salbung von Demjenigen für euch hinabziehen muß / der die Sieben Stern-Kräffte in seiner Hand hält / euch darmit rings umher dermassen zu umgeben oder zu bekleiden / daß keine Blösse an euch mehr gefunden werden möge. Denn was ist eitler / nackter und ungültiger / als Worte / die nicht mit der Altar-Kohle berührt sind / welche / wohin sie fället / eine Schwängerung gibt? Darum wartet auf solche / und gehet nicht aus in einigem dieser Priesterlichen Dienste / es sey denn / daß ihr euch mit dieser Nazareer-Decke der Krafft genau umwunden habt: von dero Mangels halber eure grosse Arbeit bisher fruchtloß gewest / und mein Geist unter euch zum Hohn und Schmaach worden; welche Schmaach Ich nun von Euch zu nehmen kommen bin.

Worbey neben Ich euch diese Warnung gebe; daß ihr nicht zu schnell seyn sollet auszulauffen / ehe und bevor ihr euer Kleid der Krafft angezogen habt: denn es bässer im Verborgen und geheim zu warten / bis euer Kleid und Decke durch Denjenigen gäntzlich vollbereitet ist / welcher nach seiner eignen Art und Weise alles in Krafft und That beweget und wircket. Und so ihr in dessen Form eingedruckt / werdet ihr unfehlbar / als ein viel reiner und herrlicher Meisterstück / zur Verklärung des priesterlichen Dienstes des Geistes / hervorkommen. Und dieweil dis Rad sich auf das Decret des Allmächtigen nun zu bewegen begonnen hat; so sehet genau drauf / und bewahrts / daß es demjenigen Geiste immer an der Seiten gehe / welcher seine Lebens-Bewegung ist / und der euch eintauchen und tauffen wird / noch grössere Dinge zu erkennen und zu sehen / wenn ihr gleichen Gang mit ihme halten könnet. Alsdenn möget ihr in den Sieben-Stern-Pfuhl gründen / welcher den letzten Trompeten-oder Posaunen-Schall von einem Allmächtigen Gotte / dir zu einer gäntzlichen und völligen Bedeck- und Uberkleidung / erwecken wird. Wer aber / als Du allein / ô du Geist im brennenden Rade! kan solches wircken? Darum wircke es / uns zu Gute / bald aus!

Den 31ten October 1676

Früh Morgens / und gegen den Anbruch des Tags / sahe ich D. P. als auf einem öffentlichen Schauplatze ein hohes Zeugnus für den Geist vortragen / und zwar in Gestalt eines Jünglings mit braun und kraus gewachßnem Haare; und daß er getrieben wurde / viele zu überzeugen / die dasjenige / was er von der Macht des Geists bezeugte / in Zweiffel und Streit zu ziehen schienen. Worauf zu mir gesagt wurde; daß solches zu seiner Zeit erfüllt werden solte / und wir auf desselben Tags Aufgang / zur Erfüllung unsrer Freude / warten müsten. Aus dieser Vorstellung ward mir zu schliessen gegeben / daß D. P. gewiß zu einem bequemen Die-

ner

ner des Geists gemacht werden / und solches durch eine sonderbare Probe bewähren solte. Warum ich auch meinen Gott ernstlich ansuchte / weil ich sahe / daß durch Aufrichtung des Paniers dieses mächtig-beschirmenden Geists eine grosse Glorie offenbart werden würde: welchen Geist wir albereit sich wircklich wieder sehr geschäfftig in uns erzeigen fühlen; so uns auch guten Grund der Hoffnung gibt / daß etwas solle ans Liecht gebracht werden / welches dem Heiligen Geiste / seine Krafft in der Menschheit auszuwircken / einen offnen freyen Raum machen möge.

Den 1sten November 1676

EGard D.P. von Mr. Bromleys wegen verpflichtet öffentlich zu sprechen; da denn seine Seegel vom Odem der salbenden Krafft mächtig erfüllt und ausgespannt wurden. Worauf ich meinen Geist starck in eine inwendige Stille eingeruffen fand / ob ich das ursprüngliche Haupt-Rad erfinden möchte / das die gantze Schöpffung umdrehet; in Betrachtung ich alle Dinge zu kurtz und unzulänglich seyn sahe / ob sie schon in einem geistlichem Scheine und Gestalten vorgebracht würden; zumal sie / als noch zu schwach den verklärten Stand auszuwircken und hervorzubringen / überhin giengen. Uber welcher Betrachtung ich mich nicht ohne Kummer meines Geists zur Nachtruh begab / und wehmüthig nach der wirckenden Lebens-Krafft seufftzete / daß solche mich doch aus dieser und aller noch ferner zukünfftiger Stunde der Versuchung erretten wolte; auch gleichsam mit Ungestümm um einen offnen freyen Zugang zum Throne der Majestät anhielte / da ich Freyheit haben möchte / mein Hertz mit einfältigen Worten auszuschütten / und ohne einig ander Mittel allein mit dem Ohre des Geists zu hören / was mir Gott antworten würde. Hierauf wurden mir im Gesichte vier sich bewegende Räder einer flammenden Farbe vorgestellt; welche / wenn sie umlieffen / eine Tieffe in der Erden machten /

ten/ auch alles immer auflößten und wegschmoltzen/ wo sie nur hingiengen: und weil sie ihren Umlauff beständig hielten/ hatten sie endlich keine Erde mehr/ darauf sie sich bewegen und fortgehen mochten; angesehen alles vor ihnen weggeschmoltzen und verbrand war. Ein Seraphim mit Sechs Flügeln bedeckte sie über und über/ durch dessen ieden Flügel allein ein Auge gesehen wurde: und denn erhuben und schwungen sich die Räder empor. Darauf kam eine Stimme zu mir und sagte: Sih und merck/ worein du must verwandelt werden; wofern du die nackende und klare Majestät der Glorie sehen wilst. Dünckt dich wol/ daß du die Gegenwart oder den Anblick eines unermäßlichen Liechts/ das von solchem helleuchtendem Glantze ist/ ohne einige Cherubs-Bedeckung über allen deinen wirckenden Rädern/ vertragen könnest? So du zu den Höhen der Sions-Glorie gelangen wilst/ wolan! komm und vorbereite dich/ daß du in deinem eignem sinnlichen Leben ersterben/ und als todt seyn mögest; worüber die innersten Grundpfeiler des Hauses der Natur erschüttern/ und die Hüter desselben erzittern werden. Denn der Mensch muß seyren oder ruhen und zu seyn auf hören/ wenn Gott in sein Heiligthum hinabsteigen soll; weil diese flammende Decken des Geists nichts/ so dem Fleische angehörig/ neben sich zur Erbschafft zulassen wollen. Darum so lange du diesen nicht gleichförmig bist/ keine Müglichkeit da ist/ daß du in diejenige grosse Gemeine kommen kanst/ in welcher der Allerhöchste mit seinem Comitat der verherrlichten Geister über alle Welten regieret.

Nachdem ich nun dergestalt mit Gott mich unterredt und besprochen hatte/ wurde mir auf mein ungestümmes Anhalten ein solcher Wiederhall gegeben; daß ich überzeugt ward/ was ein stetig freyer Zugang alda kosten wolte: angesehen mir gezeigt wurde/ daß eine vollkommne/ baare Bezahlung geschehen müste/ und Worte es allein nicht thun noch gelten wolten. Alle unsere irdische Güte und Gottesfurcht müste für diese Cherubs-Decke dargegeben werden/ und wir nicht länger in den Zelten Babylons/ unter einem Volcke von unreinen Lippen/ stehen bleiben. Diesem nach nun wil dis das Grösste und alles

daran

daran gelegen seyn/ wie solches geschehen und erlangt werden solle? Denn wer wird leben/ wenn Gott solches thun wird (a)? Nichts desto weniger weil uns der allwissende Geist deutliche Nachricht darvon gegeben/ daß es uns also nicht/ als ein unversehner Uberfall/ kommen möge/ wenn diese brennende Räder alles/ was sie von der verderbten Erde in uns finden/ gäntzlich unterminen und verzehren werden; so sehe ich wircklich/ daß der/ mit Sechs Flügeln versehne/ Seraphim unsere Decke seyn wird: durch welche wir den HErrn/ den mächtigen König/ auf seinem Throne der Glorie/ (wie zuvor geprophezeyhet geweset) sehen/ und alda seine mächtige Stimme hören sollen; welche ietzund von derselben Seraphinischen Sphæren in unsere Ohren erschallet.

(a) Num. 24: v. 23.

Den 3ten November 1676.

Als ich diesen Morgen in mich selbst eingekehrt war/ und denen Dingen bey mir nachdachte/ die ich im Gesichte oder Vorstellung der vier Räder gesehen hatte/ welche die Erde/ in und auf der sie sich umdrehen/ ausätzen und verzehren; rieff dis Wort weiter in mir: Laß diese Räder sich in dir umdrehen/ obs wol schmertzlich hergehet; und freuet euch/ daß ihr unter dieser Cherubs-Bedeckung zu wohnen gelangt seyd. Denn so ihr euch mit aller Fürsichtigkeit beständig darunter halten werdet; mag der Adler-Vogel von dannen wol in grosser Macht/ Krafft und Glorie ausfliegen. Welche Worte ich mit grossem Fleisse beobachtete; sintemal viel daraus zu verstehen und zu erkennen ist/ das von uns/ die es angehet/ geglaubt werden muß.

An eben diesem Tage auf den Abend wurde mir in unserer Haus-Versammlung (darinne uns der HErr kräfftig erschiene) von der neubedeckten Erden zu reden gegeben; die vormals zwar als ein öder dürrer Grund und Boden war/ ietzund aber mir über und über mit der herrlichsten

lichsten Veränderung aufgehender Blumen bedeckt zu seyn/ und in voller Blüte zu stehen gezeigt/ auch gesagt ward/ daß sie also beständig in uns bleiben werde/ so lange die Wasserbäche ihre ordentliche Fluth und Anlauff mit den geistlichen Constellationen halten/ so sich von der Cherubs-Braut eröffnen/ die in dem heißstrahlendem Leibe der Sonne wohnet/ welche ieder wachsenden Pflantze/ die unter dem Cherubs-Zelte aufgebracht ist/ ein neu Leben gibt. O alhier sahe ich wircklich in einig Wenigen ein fruchtbar Feld und Erdreich/ und einen voll angefüllten Garten; welcher Demjenigen/ der unser wahrer Säemann ist/ eine Lust machte hinein zu schauen und zu sehen/ was etwa herrlichers und fürtrefflichers in uns seyn möchte/ das Ihn gegenwärtig mit uns zu wandeln verpflichten könte: in dessen Gesellschafft wir den ausgehauchten lieblichen Geruch desjenigen wircklich bezeugen/ was von seiner eignen Hand gepflantzt worden.

Den 4ten November 1676.

Weil ich diesen Tag ausgienge/ erlitte ich Schaden/ und hatte einigen Verlust am Inwendigen: angesehen ich im Gemüthe zerstreuet wurde/ welches das Räder-Werck für die Zeit einhemmte. Und dieweil ich solches schmertzlich empfand/ kont ich keine Ruhe haben/ bis der heilige Wächter wieder herniederkam/ und es/ durch Wegräumung aller Hindernüssen/ die es gestopfft hatten/ aufs neue bewegte und kräfftig vor sich gehen machte. Darauf kam dis Wort mit einer nachdrücklichen Krafft zu mir und sprach: Wordurch soll ein Jüngling seinen Weg reinigen/ als durch Beobachtung meines Worts? welches ein wenig darnach durch eine andere wiederhallende Stimme weiter bekräfftigt wurde/ als: Laß dir das zu einer sonderbaren Warnung dienen. So daß hierdurch in mir eine völlige Uberzeugung geschahe/ daß man einem ieden sprechendem Worte/ so vom Cherubims-Oraculo (als woraus der heilige Hall geschicht/ oder sich äussert und hervor-

hervorthut) ausgehet/ und dessen überzeugendem Liechte in allen Dingen gehorchen solle und müsse; und solches/ als ein brennend/ läuterend und reinigend Rad seyn würde. Denn nicht länger/ als eure Gemüther und Hertzen/ als der hohe oder Königliche Weg des Geistes/ gereinigt sind/ kan Ich/ (sagte der Heilige/) drinnen wandeln: weil mein beliebiger Gang durch den grünen und blühenden Fußpfad ist/ an welchem zu beyden Seiten wircklich Pflantzen der Gerechtigkeit/ und zwar alle in ihrem frischen jugendlichem Alter und Staturen zu stehen pflegen.

Den 5ten November 1676

Wurde früh Morgens zu mir gesagt/ daß ein geheimes Zeughaus wäre/ worinnen alle Waffenrüstungs-Krafft im Verborgen verwahrt läge. Worauf mir etwas/ als ein starck befestigter Platz/ auf einem Berge stehend gezeigt wurde/ der so hoch war/ daß man mit höchster Beschwerde hinaufklimmen mögen: welches viel und mancherley tieffe Gedancken in mir erweckte. Und weil mittler Zeit D. P. in die Kammer zu beten kam/ verlohr sich das Gesicht wiederum; und ich versiumde selbigen Tags nichts mehr darvon. Weil aber D. P. in einer gar betrübt- und ängstlichen Gestalt seines Hertzens stunde/ und solches im Gebeth äusserte; wurde dis Wort seinet halben gesprochen: Ich wil den sich demüthigenden heilen und erretten; Ich habe dessen Sache angehört/ und wil sie verthädigen. Welches allen vorhergehenden Worten ein neu versieglend Zeugnus gibt/ und uns versichert/ daß das ewige Liebes-Auge allzeit auf diejenigen sehe/ welche demüthiges Hertzens sind/ auch des einsprechenden Worts genau wahrnehmen/ und täglich mit Ernste drauf warten.

Den 6ten November 1676

WAr die Bewegung der Räder die Nacht über sehr unruhig in mir / ob ich dis Waffen-Zeughaus der Krafft erfinden möchte / welches ich im Gesichte gesehen hatte; und hielte der Geist des Gebeths durch rechtliches Treiben der Sache mächtig an / daß ich einen Eingang in solchen geheimen Platz / Vestung oder Zeughaus finden möchte: denn ich in mir versichert war / daß die verborgnen Gaben der ewigen Kräfften darinnen verholen lägen; und daß sie alsdenn / wenn derselbe gefunden wäre / durch einen willig erdulteten Gewalt herausgenommen werden möchten / das grosse und hohe Vorhaben des mächtigen Cyri auszuwircken oder zum Effect zu bringen / der / als der Ertz-Hirte der Schaafe / erweckt werden soll / vor uns zu diesem befestigtem Platze herzugehen. Welcher hierauf zu mir sagte: Sey still und gib dich zu Frieden; deine Zeit ist noch nicht erfüllt in diese starcke Vestung einzugehen. Es ist ein Adler-Vogel unter den Cherubs-Flügeln / welcher wircklich ein junges ausbrütet; worauf ihr eine Weile warten müsset / bis es gantz gefiedert und flück ist: zumal solches euch allein hinaufführen kan. Es muß nur dieses Adler-Auge seyn / daß sich so hoch aufschwingen kan / diesen geheimen Platz zu beschauen / auf welchen die Sonnen-Strahlen so heiß ligen / daß ihme niemand anders annahen kan. Es ist lauter vergebliche Arbeit mit einem schweren Leibe auf den Gipffel dieses Berges auffklimmen wollen: darum haltet euch genau und warm unter der Taube Flügeln / so wird euer Geist / eben wie sie / zu einer schnellfliegenden Natur erwachsen / daß er sich zu diesem Platze aufschwingen kan: dessen Name Jehovah Schammah ist / und worinne die ewige Waffenrüstung der Weißheit und Stärcke verwahrt ligt / daß sie von denen herausgenommen werde / welche die Adler-Stärcke annehmen können. Wartet demnach hierauf mit allem Fleiß / und haltet euch unter

dem

dem überschattendem Fittich / daß ihr mit einem Flug dahin gelangen / und also von aller weitern Sorge und Furcht befreyt seyn möget. Dis ist ein solch starck Bollwerck / daß es über alle Welten / die unter Ihm stehen / das Commando hat. Wie denn diejenigen gewißlich die unüberwindliche Krafft finden werden / welche den völligen Wachsthum dieser schnell-geflügelten Macht wircklich erreichen. Alsdenn wird in eurer Macht stehen / alles zu zerstreuen und davon fliegen zu machen / was sich euch vom Geiste der Feindschafft widersetzen wil / welcher von denen Waffen dieser starcken Vestung gäntzlich überwunden und unterthan gemacht werden soll; die euch / die ihr fleissige Sucher seyd / hinführo eröffnet werden wird. Schauet und sehet demnach wol zu; denn die Schale des Adler-Eyes ist in Warheit schon zerbickt und wircklich im Zerfallen.

Den 7den November 1676

Lag mir im Geiste hart an / demjenigen nachzujagen und es zum Wesen zu bringen / welches nicht allein uns / sondern auch der unglaubigen Welt rings um uns her / klärlich beweisen möchte / daß die wirckende Krafft des Lebens in und mit uns wäre. Denn wordurch solten wir anders unsere Vereinigung mit dem Geiste darthun und beweisen können / als so wir dessen volle Paniere / (als das grosse bekräfftigende Zeugnus der mächtigen Gegenwart / das in uns aufgerichtet ist) ausbreiten und fliegen lassen können? Und mittlerweil ich in tiessen Gedancken hierüber war / kam dis Wort vom HErrn zu mir und sprach: was für ein klärer und offenbarer Zeugnus könnt ihr begehren / dardurch ihr eure wahre geistliche Geburt darthun möget / denn dieses; daß ihr nemlich von dem Sohne des Menschen in den Himmeln nicht allein gehört / und dessen Zeichen / als von euch unterschieden / gesehen habt / sondern auch wircklich dis euch gegeben sehet / daß ihr eben derselbe selbst seyn sollet: welcher euch zu

seiner

seiner Zeit sich selbsten durch die Auferstehung von den Todten zeigen und darthun wird / daß Er der Sohn Gottes sey. Bis auf welche Zeit ihr unter einem Vorhang und Decke in Gleichförmigkeit eures JEsu leyden müsset; welcher von keiner Achtung in der Welt war: denn sie Ihm weder Glauben noch Ehre gaben / bis sie sahen / daß der Vorhang im Tode zerriß und die Erde erbebte; da sie denn begunten überzeugt zu werden / daß Er nothwendig der Gott-Mensch seyn müste. Eben also must du auch fortgehen / und durch deinen Tod mystice oder Geheimnus-Weise Zeugnus darvon geben; gleichwie Er dessen natürlicher Weise durch Zerreissung der Felsen und Erdbeben einen Beweiß gab: welches bey Aufgebung eures Geists geschehen wird. Hierzu seyd ihr zwar in etwas kommen; allein es muß auch offenbarlich gezeigt werden. Denn die Kreutzigung ist ein langsamer oder langwieriger / und schmählicher Tod; darum laß das Blut und Wasser so freywillig von dir ausrinnen / daß solches vor allen bezeugen möge / daß dein Geist in des Vatters Schooß aufgefahren sey. Von dannen deine Wiederkunfft zu erwarten seyn mag / denjenigen Geist hernieder zu bringen / welcher den Leib auferwecken wird / der das grosse Kennzeichen offenbaren und Macht annehmen kan / das / was in Gefangenschafft gewest ist / zu erlösen und zu befreyen: damit ihr also mit dem Scepter der Herrschafft ausgehen möget. Ihr habt nur dis einige zu thun / nemlich zu zeigen und sehen zu lassen / daß ihr von den Todten auferstanden seyd: alsdenn werdet ihr finden / daß aller von euch ausgehender Hauch und Odem von solcher Krafft ist / daß er dem gantzen himmlischen Heere gebieten kan.

Den 9ten November 1676.

Als ich diesen Morgen in einigen Kummer / von wegen der Unbeständigkeit / gesetzt war / in welche ich mich immerdar dermassen neben eingerathen fande / daß ich mich auf dem breiten Flusse / mit vollem Strohme des Geistes beständig fort zu schwimmen / nicht über Wasser halten konte / sondern sich immer einige Dinge darzwischen einmengen wolten / die meinen Lauff / wo müglich / hemmen / und das Einlauffen in den aller ruhigst-angenehmst- und gewünschtsten Hafen (der uns verordnet und angewiesen war) verhindern möchten; rieff ich deshalben den hohen Thron-Rath an / damit ich wissen möchte / was uns zu thun stünde? die wir über diesen allgemachen Untersinckungen / gleich Petro wiederfuhr / empfindlich waren. Nachdem uns nun der HErr das Wort gegeben / und Ihme / (obs gleich auf einem ungestümmen Meere wäre) nachzufolgen geruffen / und gesagt / daß sich die empörende ungestümme Wellen bald legen und stillen würden / wenn wir unsern Lauff im Glaubens-Schifflein recht zu dirigiren wüsten; sagte ich in mir selbst: Ach! mein wanckelmüthiger Geist ist noch zu solcher Beständigkeit nicht kommen / daß er sich mit meinem JEsu / allerdings einem Geiste gleich / alda unterreden könte; als welcher ietzund / etwa wiederum im tieffen Meere wandlend / gesehen werden mag. Mittlerweil ich nun diese Dinge bey mir betrachtete / und mich mit dem Worte / das mir gar nahe war / berathschlagte; brach solches ohne alles Vermuthen mit heller Stimme in diese Worte in mir aus: Zu was für Beständigkeit könnt ihr kommen / bis die vier Winde eingehalten werden (a) / welche das alte verdammte Leben / in allen seinen Essentien / immer wieder aufzuwecken und zu erregen pflegen? Hierauf wurde mir eine Hand unter einem Flügel hervor gezeigt / welche diese versengende Winde verschlosse / daß sie denen neu bewachßnen Aeckern keinen Schaden

(a) Offenb. 7: v. 1.

thum möchten; von denen der Sieben Jahre Fülle und Uberfluß zu erwarten ist. Darneben sahe ich so fort/ daß es allein diese starcke Adlers-Hand war/ die den rauhen Ostwind stillen konte; welcher die schwärmende Fliegen verursachet/ daß sie ein Sumsen und Getöß machen/ auch die Honigthaue/ so bald sie fallen/ auflecken und in sich saugen. Ferner wurde mir auch zu erkennen gegeben/ daß diese Winde so viel böses nach sich zögen/ daß sie das seglende Schifflein des Glaubens leicht stranden machen konten; durch welches doch das gantze ausgewagte Vermögen des Lebens eingebracht werden müsste. Diese vier Winde wurden mir also genannt: der erste nemlich/ Wermuth; der andre/ Krieg; der dritte Angst; der vierdte Zerstöhrung. Und wenn dieselben ausgelassen würden/ pflegten sie die natürliche Sinnen anzublasen/ alle Augenblick frisch Leben in sie einzuhauchen/ und den geistlichen Krieg dergestalt zu unterhalten. Denn so lange der fleischliche/ niedre oder irdische Sinn lebet/ und durch diese Winde in seinem Leben immer aufs neue wieder aufgeblasen wird/ wird er sich wirckend erzeigen/ und durch manchen tödlichen Streich das übersinnliche Leben der [göttlichen] Offenbarung zu vereiteln trachten; welches seinen Ort und Stelle nicht einnehmen kan/ bis diese/ das [sinnliche vernünfftliche] Leben anblasende/ Winde aufgehalten und verschlossen sind. Darauf wurde mir etwas/ so als ein Siegel gegraben war/ gezeigt/ mit dem Sinnbilde eines Oehlbaums/ der drey Aeste hatte; und zu mir gesagt: wenn ihr mit diesem lebendigen Siegel versiegelt seyd; alsdenn sollt ihr ein beständig Leben erkennen. Diese Winde können nicht mehr schaden/ wenn sie nur einmal gehemmt werden mögen/ bis ihr mit diesem Oehlbaum empfindlich besiegelt seyd. Dieses ist eine gar andre Lebens-Art/ denn diejenige/ so der Veränderligkeit unterworffen ist: denn was kan gröſſer seyn/ als dem Leben der heiligen Dreyheit/ auf eine durchdringende Versieglungs-Art appropriirt und zum Eigenthum gewidmet werden? Zu dieser grossen Vorbereitung aber wird die eine/ reine/ ungesäuerte Massa/ gantz leydend/ ohne Leben/ erfordert/ daß sie den Eindruck empfahe;

pfahe; welcher so fort durch Uberschattung der Taube [in mir] gemacht ward / die das lebendige Zeugnus gab / daß ich in den Namen des Vatters / Sohns und Heiligen Geists getaufft wäre. Wordurch die widrigen Winde eingehalten wurden / daß sie keine finstere Nebel und kalte Ungewitter mehr erregen oder auftreiben konten. Dannenhero ich in mir eine reine / unbetrübte Stille fühlte / und die Kräffte der ewigen Welt liessen liebliche und anmuthige Thaue fallen / worvon der fruchtbare Saron hervorgrünte / die Dreyheit innerhalb des Bezircks dieses heiligen Grunds zu unterhalten; der nunmehro so starck umschlossen und befestigt ist / daß nichts / das gemein oder unrein ist / darein kommen kan: denn die reinen Winde vom himmlischen Elemente machten eine solche neue / frische / gantz heitere und helle Lufft / daß mir in dero Liechte / zu allem heiligen Wandel / Freyheit gegeben ward / alda innen / als in einer überhimmlischen Region / der Seelen wahre Central-Ruhe zu nehmen. Ja / süsser JEsu! laß mich nimmer wieder hinaus wagen / damit mich diese schädlichen Winde nicht überfallen / und aus der gleichen Temperatur oder Willens-Einheit aller meiner Seelen Gestalten verrucken; worinne das Gemüth durch alle Beständigkeit in höchste Ruhe und Sicherheit gesetzt wird.

Den 12ten November 1676.

Nach dieser Versieglung nun eröffnete und verklärte sich das grosse Geheimnus der drey himmlischen Zeugen; welches dem Verstande Liecht gibt / und ihn der Seelen wahre ursprüngliche Natur und Wesen zu erkennen und zu begreiffen fähig machet: was sie nemlich gewesen / was sie nun ist / und was sie wieder werden müsse; oder / was sie in ihrem ersten reinem Stande gewest / denn wie sie gefallen / und endlich was sie seyn / oder auf was Art und Weise sie wieder in ihren anfänglich gehabten Stand gesetzt oder darzu erneuret werden müsse? In welchen dreyen beson-

dern Umständen sich denn diese Zeugen wircklich selbsten verklären und bezeugen. Das vornehmste und hauptsächlichste aber unter diesen ist das dritte / oder die Wieder-Einsetzung in ihren erstgehabten Stand; wordurch Gott den verfallnen Tabernackel wieder aufrichtet / und in einer neuen Schöpff- und Bildung offenbart / eine Ihm gemässe und bequeme Wohnung für sich selbsten zu bereiten. Da denn der Vatter seinen Namen zu erst bezeuget / und sich in Eröffnung der Liebes-Schleusse erweist / die in der Gabe seines Sohns ausgedruckt wird; daß er nicht allein für uns geboren werden müssen / sondern in uns geboren sey / und zeuge / daß wir hierdurch aus dem Elend / Tod / Fluch und Zorne Gottes in die Freyheit und Gleichnus der Gottheit selbst über- und eingegangen seynd: worinn die gerechte und unbefleckte Natur JEsu / als die Lilie im Thale / wircklich aufgehet und hervorwächst. Denn das Zeugnus dieser Zeugen ist nicht ein bloß und nackend Zeugnus oder Gerücht und Wort-Schall; sondern es ist ein wesentlicher Leib in gantz göttlicher Gestalt: welches ein solch Zeugnus ist / das nimmer ausgelöscht werden kan; weil der Heilige Geist der gewisse Bürge und Unterpfand dessen ist / und diesen Eindruck / durch seine immerwährende Bewegund Wirckungen / lebendig erhält: so daß dasjenige / was in den Himmeln unsichtbar / dem Tauben-Auge sichtbar gemacht wird / durch welches deine Seele ihr Sehen hat. Durch welch Sehen sie auch wunderbarlich entzündet / und mit denjenigen Vorwürffen eingenommen ist / die so schön / fürtrefflich und anmuthig sind / daß sie das Gemüth von diesen niedern / thierisch- und natürlichen Dingen wunderbarlich abziehen; weil das überhimmlische Leben auferweckt / und zu dem / was von so unaussprechlicher Freude und Glorie ist / allein gebraucht wird. Denn also sind die höhere Himmel / durch diese Dreyheit der Zeugen / in den bewohnbaren Theil des Menschen Erde hinabgebracht.

Den 20ten November 1676

Hörte ich ferner / wie die Drey-Zahl der Zeugen in und auf der Erden (welche mit dem Eindrucke / durch die drey Aeste des wahren Oehlbaums gemacht / übereinkömt) unterschiedlich oder einer nach dem andern ihr Zeugnus eingaben; so mit demjenigen übereinstimmt / das in den himmlischen Oertern gegeben ist: zu dem Ende nemlich / damit es den grössten und höchsten Dienst unter allen / (so der Dienst des Heiligen Geistes ist) vollenden und ans Liecht bringen / und die Königliche Geburt aus dem jungfräulichem Weibe / (welche der Drache zu verderben allzeit wacker ist) zu ihrer vollkommnen Zeitig- und Verthädigung befördern möge. Und hieraus wurde mir gegeben / die unterschiedlichen Aemter und Dienste oder Geschäffte zu versehen / die einem ieden unter ihnen zugeeignet sind; alles zum Geburts-Tage zuzubereiten / und dis hoch geborne Kind für den rauschenden Fluthen und den ungestümmen Winden des Widersachers zu beschützen. Des Geistes Werck / Amt und Dienst ist / daß er straffe / überzeuge / vermahne / rathe / warne und tröste; damit dieses grosse Geschäffte befördert werde. Das Amt / Dienst oder Werck des Wassers ist ein andrer Zeuge; wie ihr solchen denn / als einen aufwallenden Brunnen / in euch finden werdet / welcher alle und iede Theile von innen säubert und reiniget / damit also in der Matrice oder Behrmutter (aus welcher sich die Geburt eröffnen muß) auch nicht der geringste Gebrechen befunden werden möge. Endlich ist das Blut ein grosser / einen klaren Augenschein und Beweiß mit sich führender Zeuge / wenn es auf eine geheime oder geistliche Weise eingeflößt / gekostet / und von denen / die das Wesen dieser Geburt tragen / getruncken wird: denn es wircklich ein kräfftig Leben gibt / das beydes Mutter und Kind zu erquicken erkandt und empfunden werden wird.

Wenn du diese alle nun in ihren unterschiedlich-wirckenden Eigenschafften wahrnimmst; werden sie dir ein klar und augenscheinlich Zeugnus seyn/ daß sich die geistliche Geburt selber zur Vollkommenheit auswircke. Diesem nach laß deinen Willen-Geist mit diesen Dreyen darinn eins seyn/ daß du allen und ieden/ sich in dir entspinnend-oder in dich einfallenden/ unrechten Gedancken auswerffest. Denn nunmehro alle Dinge/ durch diese neue Geburt/ vom Vatter/ Wort und Geiste auch neu gewirckt seyn müssen: damit ihr ein mächtiges Zeugnus/ unter den Neuen-Jerusalems-Steinen/ erlangen möget/ da alle/ diesen Auferstehungs-Tag zu sehen/ warten; weil derselbe so wol im Geiste/ als im Leibe/ in dir eine unbekandte/ beständig-bleibende Freyheit bestetigen wird.

Den 21ten November 1676

Wurde mir ferner auch ausdrücklich geoffenbart/ daß wir gegenwärtig so weit gebracht wären/ daß wir von diesen Dreyen/ als dem Geiste/ Wasser und Blute zeugen könten: angesehen solche die Zeugen in unsrer Erde wären/ die vor dem Dienste des Heiligen Geistes hergiengen. Denn sie/ als der Dienst JEsu/ vorhergehen müssten/ welcher durch Wasser/ Blut und Geist/ das ist/ durch Tod/ Leben und Auferstehung kam/ und von ihnen weiter aufgieng: und so müssten auch wir thun/ und/ gleichwie Er/ im Himmel zeugen. Welches denn ein ander Zeugnus seyn wird/ obs wol zu eben demselben Endzwecke abzielet; nemlich also/ daß die ersten drey den Weg bahnen/ als die Wasser-Tauffe zum Tode/ das Blut zum Leben/ der Geist aber lebendig machet und einen Leib der Auferstehung gibt. Hat also der Dienst JEsu seinen zwiefachen Nutzen in uns/ in Absicht auf die andern Drey; welche sind/ wie der Vatter/ das Wort/ und der Heilige Geist in unsern Himmeln Zeugnus geben. So daß alhie der Auferstehungs-Grad

oder

oder die Verwandlung und Ubergang von JEsu im Geiſte / zum Grade der Einigkeit des Vatters / Worts und Heiligen Geiſtes zu verſtehen iſt; welche alle einmüthig ſind / in ein jungfräulich Gemüth / das alſo vorbereitet iſt / einzugehen / und ſich darinn / auf eine hohe / geheime Weiſe [als ein Saame in der Behrmutter] ſelbſten zu empfangen: ſo daß ſie ſich / als ein einig Weſen / darein erſencken und gleichſam beſchlieſſen / den jungfräulichen Willen und Geiſt mit ihnen ſelbſten vereinigen / und hierdurch mit demſelben zu einer einigen Subſtantz oder Embryone / und Frucht [der Neuen Creatur (a)] im Mutter-Leibe werden. Welche eben derjenige Erbe iſt / von deme in dem Tage Michæ in Tunckelheit geprophezeyhet war / da er ſprach (b); daß die Glorie und Herrligkeit Iſraels bis in Adullam / das iſt / in den gar reinen Tabernackel der jungfräulichen Natur kommen ſolte / die aus Waſſer / Blut und Geiſte wiedergeboren / und alſo in Warheit zu einer bequemen Wohnung gemacht wäre: darinne dis heilige Weſen / als in einem unbekandtem Zelte / oder veſten Zuflucht-Orte verſiegelt werden möchte. Welches denn alſo geſchehen muß / bis es ſeine völlige Maaß und alle Theile erlangt / auch ſo groß worden / daß es die Geburts-Stette ausfülle / die Brüſte voll Milch worden / oder das aufwallende Wort des Geiſtes ſich in dieſelbe ergoſſen / und den natürlichen Lauff des Blut-Fluſſes der Sünden geſtopfft hat: welches alles euch gewiſſe und augenſcheinliche Kennzeichen ſeyn werden / die ihr noch immer zu zweiffeln geneigt / ob ſich dieſe geiſtliche Geburt auch wircklich in euch formire und eine Geſtalt gewinne. Darum ſeyd ſtille / und erwartet der groſſen Geburts-Arbeit-Stunde / die über euch kommen wird! Vor dero Erſcheinung ihr zwar unterweilen in Aengſten und Bangigkeit ſeyn werdet; weil euch etwa manche ſchmertzliche Verſuchungs-Wehen anſtoſſen mögen: dieweil ſie aber alle das Werck der Geburt befördern werden / ſo fürchte dich nicht / ô Tochter meines Sions! ſo lange du beſtändig fortwandelſt / und nicht aus dem Sions-Hofe ausgeheſt / da ihr vor meiner geheimen Raths-Stube

(a) Gal. 6: v. 15. cap. 5: v. 6. (b) cap. 1: v. 15.

aufwarten / und euch erkündigen sollt / was vor derjenigen Geburts-Stunde hergehen / und in derselben geschehen werde; welche die sterbliche oder tödliche Schale / (so an diesem grossen Geburts-Tage zerbrechen und wegfallen muß /) zu einem grossen Raub und Beute machen wird. Darum sih zu und erwart dessen; weils eine mächtige Beweg- oder Veränderung machen wird! angesehen die Himmel zerreissen werden / daß die Thron-Geister und Kräffte herabsteigen / und als Gehülffen oder Förderer / auch Schutzwächter und Zeugen dieser Sions-Geburt seyn mögen. Worzu denn / der Hoheit des Sions-Stands gemäß / viel und grosse Vorsehung vorher gemacht werden muß: alle verborgne heilige Geräthe / güldne Schalen / Becher und andre Gefässe müssen zu einer solchen Zeit / als diese ist / samt allen kostbaren Kleidern oder Talaren / hervorgeholt und vor den Tag gebracht werden; damit sie diejenigen / so mit Fleiß auf diese Geburt warten / anziehen und tragen mögen. Wie du denn wircklich sihest / daß grosse und mächtige Vorbereitungen hierzu vonnöthen seyn wollen; weil diese Welt so gar blind / unwissend und ungläubig ist / daß nicht weniger nöthig seyn wil / sie durch allen hohen und geistlichen Pomp und Herrlichkeit / in der wahren Hoheit der Sions-Glorie zu bestraffen oder zu überzeugen / und dardurch nicht allein den Pracht der eitlen Glorie / sondern auch alle diejenigen Greuel / und sich aufwerffende / falsche Liechter zu Schanden zu machen / die in den Tempel-Diensten aufgerichtet / und anders oder bässers nichts / als falsche Geburts-Decken / sind; welche auch ehe nicht werden abgethan werden / bis dieses mächtige Panier des Heiligen Geistes aufgerichtet / und oben auf der Spitze des Bergs Sions sichtbarlich gepflantzt seyn wird.

Den 22ten November 1676

Sahe ich/ gleichsam als zu einem Vorspiele dieser aufgehenden Geburt des Heiligen Geistes/ ein helles Firmament eröffnet/ und über und über mit hellleuchtenden Sternen geziert; deren einige immer grössere Strahlen/denn die anderen/von sich gaben: ein Stern aber ward so groß/ daß er dem Leibe der Sonnen gleich wurde. Welches Gesicht/ als ich dessen einige Tage hernach/ durch eine frische Ermunterung des Geistes/ in mir wieder erinnert wurde/ mir dergestalt eröffnet und vom Geiste gezeigt ward; daß der eine Stern/ (den ich so schnell und zu solcher Grösse erwachsen sahe/ daß er dem Leibe der Sonnen gleich ward) das jungfräuliche Weib wäre/ welche gantz mit dem Liechte der Geburt des Heiligen Geistes umgeben werden solte/ das aus derselben Welt aufgehen würde: worüber die übrigen Sternen/ so um Sie her stünden/ für Freuden jauchzen/ und bey Eröffnung dieses grössern Morgensterns/ der die gantze Erde erleuchten würde/ darvon zeugen solten. Dieses alles nun hinterließ in mir eine grosse Verwunderung/ und erweckte zugleich einen arbeitsamen Kummer oder sorgliches Verlangen bey mir/ dieses mächtige Wunder/ (wie mirs im Gesichte in demjenigen Sterne/ der hierzu von der Allmacht erwehlt ist/ so wesentlich gezeigt war) auch wirklich ans Liecht gebracht zu sehen. Worauf mir/ zu einer fernern Bekräfftigung desselben/ das Bild oder Figur einer Archen durch ein Gesicht vorgestellt wurde/ welche beschlossen war/und auf-und nieder schwebte; nicht zwar auf modericht-trüben Wassern/ (dergleichen ehmals alle Berge und Hügel bedeckten/ als die Sündfluth die alte Welt überschwemmt hatte/) sondern die Wasser/ worauf diese Arche schwebte/ waren/ denen Wassern unter der Schwelle des Heiligthums gleich/ rein und heylsam/ daß/ wo sie auch immer hinkamen/ sie alles erquickten und zum Leben erweckten. Und ward

zu mir gesagt; Sihe die Taube ist innerhalb der Arche/ und wil dieser Ort der breiten Wasser (a) seyn/ welche die Erde bedecken sollen: nicht zwar/ wie vormals/ wiederum zu ersäuffen oder zu verderben / sondern alles lebendig zu erhalten (b); nach dem neuen Bunde (c)/ daß sie alle/ vom kleinsten bis zum grössten / Gott erkennen sollen. Wenn die Taube aus dieser Arche mit dem ewigen Evangelio/ (als dem Oehl-Zweige/ so die oehlichte Eigenschafft in sich führet) ausfliegen wird; alsdenn wollen wir ein Feuer/ das einen anmuthig lieblichen Geruch von sich geben soll/ anzünden: welches sich mit diesen reinen Wassern vereinigen/ und nicht ausgelescht werden kan/ sondern seine brennende Hitze allzeit behält/ daß sichs äussern oder erklären/ und wircklich mit einer gespaltnen Zunge sprechen kan; welche alles zu tingiren oder zu verwandeln vermag/ was sie mit solchen hoch entzündtem Athem ausser sich anhauchet. O mit was Nachdrucke werden nicht die Worte von einer solchen ausfliessenden Krafft/ihr Vermögen/in und auf die Hertzen der wol bereiteten Zuhörer/ erweisen! gegen welche diese letzte Trompete durch die Taube also erschallen wird: Gesegnet und seelig ist diejenige Arche / aus welcher sie zu erst ausfliegen wird/ Heyl und Seeligkeit/ Frieden und guten Willen von oben herab zu verkündigen! Darum fürchtet euch nicht/ sondern gläubet/ daß ein solcher Dienst denen nahe seyn mag / die in dieser neu erbauten Arche allerdings genau beschlossen/ und in Dunckelheit verborgen ligen/ bis die Geburts-Thore durch den starcken Engel werden eröffnet werden: und wisset/ daß alhier auf iedem Thore ein besonder Siegel sey/ deren bis

auf

(a) Esa. 33: v. 21. (b) Alhier ist der/ anders so dunckle/ doch über die Massen nachdrückliche/ und durch diese Worte deutlich erklärte Ort 1 Petr. 3: v. 20/21. und 19 wol werth eingeruckt zu werden/ allen denen/ so sich diesen Schrifften widersetzen/ zur Warnung: Christus getödtet nach dem Fleische/ aber lebendig gemacht nach dem Geiste/ ist hingegangen den Geistern im Gefängnus zu predigen/ die Noäh ungehorsam waren/ und nicht glauben wolten/ da er die Arche zurüstete; in welcher 8 Seelen mitten im Wasser erhalten wurden. Dessen Gegenbild auch uns jetzt erhält; nemlich die Tauffe/ die Antwort eines guten Gewissens in Gott/ durch die Auferstehung JEsu Christi. (c) Jer. 31: v. 34. Joh. 6: v. 45.

auf sieben an der Zahl sind / zu welchen die Sieben Geister gehören. Darum wartet auf eines ieden Oeffnung / und stehet still / bis die Zahl der Zeit vollendet / um alsdenn auf den breiten Wasser-Fluthen auszufahren. Der HErr der Glorie / welcher unter dieser Arche verborgen gewest / ist nunmehro wircklich im Aufbruche zu erscheinen / und alles / was die Sieben Donner von den vergangnen Zeiten vorher verkündigt haben / zu erklären. Zu welchem Ende (sagt das Alpha und Omega) Ich euch / deren Hertzen aufrichtig und vollkommen zu Mir gerichtet sind / darzu wircklich beruffe; daß ihr diese Dinge nicht allein erkennen und sehen / sondern durch die Ausgebehrung eines neuen und fürtrefflichern Geschlechts / als bishero noch nie im Wesen gewest / ausbündige Werckzeuge vor Mir seyn sollet.

Den 23ten November 1676

Sahe ich mich des Nachts selbst / als ob ich in einen sehr grossen Vogel / einem Falcken gleich / verwandelt wäre; und fand / daß alle meine sinnlichen Kräffte und Verstand / in solcher Gestalt / in einer lufftigen Region herum flatterten. Worbey neben ich dieses Befehls-Wort hatte: Eil und hol einen Raub. Als ich solches nun thun wolte / fand ich einen gantzen Flug Vögel / die mir disfalls widerstunden / und mich / weil ich alleine war / zu umringen und so zu überwältigen gedachten. Diesem nach rieff ich meinem Tauben-Gatten um Hülffe zu / der auch augenblicklich / als mit einem grossen daher fliegenden Leibe / bey mir war: und dergestalt bemeisterten wir / mit einander vereinigt / den gantzen Flug dieser kleinern Vögel in derselben Region; worauf sie freywillig herbey kamen / und sich unter unsere Flügel zu verbergen suchten. Und deuchte mich solches eine mächtige Verwandlung zu seyn; da ich doch nicht wuste / wie ich darein kommen wäre: alle Sorge / Furcht und Bekümmernus aber war verschwunden. Währender dieser Zeit fühlte ich auch / daß mich nicht das geringste

von

von den niedern Dingen eines irdischen Sinnes berührte. Uberdis fühlte ich auch / daß uns währender solcher Zeit eine andre Art Vögel / denen Fledermäusen gleich / verfolgten; welche aber ihren Flug / wegen des überaus grossen Glanzes / und Helle dieser Liecht-Region / nicht aushalten konten / sondern wieder niederfielen: ob sie sich wol blindelings aufs neue aufzuschwingen bemühten / diejenigen anzufallen und zu verunruhigen / so den Siegs-Preiß zu erlangen mit Fittichen und Flügeln versehen waren.

Den 4ten December 1676.

Sih zurück was den 23ten November 1676 geschehen; weil du daselbst das Gesicht und hier folgend dessen Erklärung finden wirst.

Von diesem Gesichte ward mir vieles offenbart und erklärt: das erste / so es andeutete / war / daß wir aus dem groben / uns heftig-beschwerenden / niederdruckenden / finstern Bilde und Leibe ausdringen müsten; weil in der reinen himmlischen Lufft-Region allein himmlische Geister in geflügelten Krafft-Leibern leben / weben und sich schnell bewegen konten. Und auf eine solche Versetzung oder Verwandlung müsten wir warten / und uns darnach umsehen / daß solche / wie uns die Figur [im Gesichte] darzu beruffe / auch also wircklich und wesentlich erfüllt werden mochte. Denn mir war gesagt / daß solches geschehen müste / ehe und bevor wir diese Verwandlung zu sehen gelangen / und / durch die Krafft des Kristallinischen Steins / völlig in demselben reinen Lufft-Leibe seyn konten; welcher inwendig in uns formirt oder bereitet werden / und uns zu seiner eignen Klarheit durch und durch sublimiren oder reinigen und erhöhen müste / ehe wir ausfliegen / und / unsern Raub zu holen / uns wie die Adler aufschwingen konten. Den Widerstand / den ich uns geschehen sahe / anbelangend / wäre derselbe (wurde mir weiter gesagt) also zu verstehen; daß

unser

unser erster Ausgang / ob er schon mit noch so grosser Krafft und Geiste geschähe / doch auch von den Auserwehlten selbsten (die in dieselbe Region versammlet werden solten) nicht würde verstanden werden: denn es würde sich in ihnen einiger Widerstand ereignen / bis sie durch einen andern Zeugen / disfalls in ihnen weiter bekräfftigt wären / welcher sich im Geiste und Kräfften gleichfalls auf- und empor schwingen / und die Zerstreuten / so zum Dienste der Weißheit gehören / wunderbarer Weise zu sich ziehen und einsammlen solte; sintemal solcher zum Stande des Bergs-Paran / und so fort auch zum Neuen Jerusalem / vorbereiten und tüchtig machen müste. Darauf fragte ich ferner von den Vögeln des letzten Flugs / derer an der Zahl so wenig waren / und die sich doch so gar ungestümm wider uns erhuben / und so blind angiengen? Und es wurde mir gezeigt; daß es finstere sinnliche Geister wären / die ihr Centrum in den finstern Hölen der Erden / auch eine sonderbare Kund- und Verwandschafft mit uns hätten / so lange wir mit ihnen / nach ihrem Bilde und Gleichnus / zu wandeln schienen. Nachdem wir aber aus demselben [Bilde in ein anders] verwandelt / und etwas in uns formirt oder gebildet wäre / das uns Flügel gegeben / uns darmit empor zu schwingen / und also dardurch eine Absonder- oder Scheid- und Entfremdung der Gemüther verursacht worden; so trachteten sie uns nun zu verfolgen / und unter ihre Gewalt zu bringen / damit sie uns in ihrer eignen Gleichnus erkennen möchten: denn sie solches in dieser geschehenen Vergestaltung oder Verwandlung in ein ander Bild nicht thun könten / es wäre denn Sache / daß sie solche / als wir sind / werden möchten. Welches aber unmüglich ist / bis die innere / heilige Massa oder Leib in ihnen zubereitet (a) worden / und sie zu diesem Stande / als Gott gewidmete / von allen niedern Dingen befreyt zu leben / abgesondert sind: inmassen wir hierzu beruffen und verordnet sind / daß wir im geistlichen Leibe leben sollen; in welchem wir auch dem HErrn / unserm Bräutigam / in der Lufft-Region entgegen kommen müssen.

Ferner folgte mir dis Wort immer / wo ich hingieng / nach:

(a) Einen Leib hast du mir zubereitet Hebr. 10: v. 5.

nach: Die Geburt in euch ist der Sohn Gottes; was sie aber seyn werde / ist ietzund noch nicht offenbar: wenn sie sich aber gantz durchwircken und vollendet seyn wird / so habt ihr grosse Veränderung / ja gar die Verklär-oder Verherrlichung zu erwarten. Worauf ich zur Wieder-Antwort gab: O HErr! wie reichlich flieſſen deine Prophezeyhungen hernieder! was macht aber das wirckende Rad / so dieses mächtige Ding auswircken soll / so langsam umgehen? Hierauf sagte der Geist in mir: du eilest / ehe die irdische Form zerstöhrt und verwüstet ist; und betrachtest nicht / daß ihr der Zeit noch nur bis zu dem Dienste kommen seyd / welcher euch eure Wieder-Erneurung anweist / und die Vorbereitung zur Geburt der Taube machet / die ausfliegen soll / und alle Wunder in ihrem siebenfachen Auge trägt / auch eure Massa inwendig in euch ist / so ihre Gestalt nach und nach / oder Grad-Weise zu erlangen pflegt: darum sie ehe nicht bewegt werden muß / bis sie ihre völlige Zeit erreicht. Alles aber / das euch zu thun obligt / ist; daß ihr dasjenige eintrincket / was euch von ihrer jungfräulichen Mutter / zum täglichen Nutriment und Stärckung / dargereicht wird; nemlich das Wort des Raths / der Warnung und Unterrichts: welches der Zeit alles ist / so ihr / bis dero Geburts-Tag in und durch euch an-und hervorbrechen wird / zu ihrem Aufenthalte und Erstärckung thun und anwenden könnet.

Den 5ten December 1676

Viel mich des Nachts der Ankläger und wachsame Feind im Schlaafe hart an; indem er meiner spottete / und mich zu bereden trachtete / daß ich mich in der falschen und verleitenden Hoffnung / die ich von dieser Geburt des Heiligen Geistes hätte / betrogen finden würde: fragte mich auch darneben / warum wir mehr / als andre in der Welt / nach solcher suchen wolten / die wir doch in eben demselben gemeinen Glauben mit andern / von der Zeit her / gelassen wären / nach welcher sich

sich der Heilige Geist entzogen hätte; welcher von keinem im Fleische mehr also geboren würde / wie wir uns einbildeten oder erwarteten / und darnach umsähen? Darauf war dieses Wort alsbald mit mir / ihn abzutreiben: O geh hinter mich / du Geist des Verderbens / der du nur unhergehest die Warheit zu verkehren / und Gottes Liebe-Wahl zu vereitlen und zu nichte zu machen! Weil du wol weist / daß du nicht mehr in seinem Rathe stehest / sondern dich besorgest / ja erschrickst und dich entsetzest / den Glauben in einem einigen Menschen so hoch auferstanden zu sehen / daß dardurch eine so mächtige Geburt / als diese ist / empfangen werden möchte; die sich so hoch erschwingen / und dein Reich und Herrschafft / die so lang in der Erden gestanden haben / übern Hauffen werffen solte: zumal du dardurch ausgestossen werden würdest. Darum wir nicht zweiffeln / noch unser Vertrauen wegwerffen wollen; weil die Geburt / dero wir uns getrösten / ihr albereit das Grundsiegel aufgedruckt / auch schon einen Namen empfangen hat / der nicht wieder kan ausgelöscht werden / es wäre denn / daß wir deinen täglich erneurenden listigen Einraunen statt und Raum gäben: da du denn / als am Tage Eve / also auch über uns / die Oberhand behalten würdest / und daher um so viel gewaltiger anstürmest / so viel näher du den Tag der Wiederkehrung aus der Babylonischen Gefangenschafft herannahen siehest. Und dergleichen Streit hatte ich / so wol schlaffend / als wachend / gar viel. Eines Dings erinnere ich mich noch / daß er nemlich eine Probe des Vatters Allmacht / von seiner Geburt in uns / zu sehen begehrte. Worauf ich meinen Glauben in mir aufmunterte und sagte: Möchtest und wolltest du dieselbe zu deinem ewigen Untergange sehen? ô heb dich weg / und weich mit allen deinen listigen Tücken von mir. Denn ich wil den Einraunungen oder Unterminungen eines solchen Schlangen-Geists kein Gehör mehr geben; weil er mich dardurch im Processe meiner Neuen Geburt / solchen nemlich nach der Gleichförmigkeit meines JEsu vollkömmlich zu vollenden / nur hintergehen / oder hindern würde. Hierauf fiel ich wieder in Schlaaf bis gegen Morgen; da ich solche bittere Todes-Aengsten in mei-

nem äussern Menschen empfande / als ob mein Leben wircklich im Brechen und Scheiden wäre / auch solche Wehen und Peinen hatte / als ob mein Rücken in zwey Theile gespalten worden: welches mich aufweckte. Als ich nun wieder zu mir selbst kam / war ich sehr verwundert / daß ich mich in allen so wol in mir befande: denn ich bemerckte / daß mich der Arge mit seiner finstern Magie umlägert hatte / aber mir gleichwol / Gott lob! weder im Gemüthe / noch Leibe / schaden konte; weil das wachsame Auge meines JEsu / mich für seinem Grimm zu bewahren / in und über mir allzeit wacker war.

Den 6ten December 1676.

Nach diesem Kampffe wartete ich den Sinn und Meynung dieses erschrecklichen Anfalls auf mich zu verstehen; da denn also in mir gesprochen wurde: Der Satan hat dich zu sichten begehrt / und wartete nur auf seine bequeme Gelegenheit dich zu überfallen / weil das thierliche Leben in seiner Ruhe lag; und möchte es ihm verhängt worden seyn / würde er gewißlich die jungfräuliche Geburt / durch Umstossung deines Glaubens verderbt haben / welcher doch der rechte Lebens-Pulß dieser Geburt ist: denn wo dieser einhält / wird das Leben alsbald schwach. Darum du den Glauben beständig fest ergreiffen / auch empor und bey Kräfften erhalten must; weil er die wesentliche Materie dieser Geburt ist / die der Arge auf alle Weise zu verderben trachtet. Denn er wol weiß / daß / so er den Glauben / als das rechte Fundament des neuen Schöpffungs-Gebäuds / vereiteln könte / er dardurch zugleich alles niederreissen und übern Hauffen werffen würde / was iemals gewirckt gewesen. Diesem nach so betrachtet solches wol / ihr / auf welche diese Prüfungs-Zeit (die das Wachsen der Geburt seyn wird /) kommen ist; daß ihr euch sorgfältig vorsehet / und mit diesem Schutzwaffen des Glaubens wol umgürtet / dasselbe auch so anöhlet und schmieret / daß nimmer kein Rost daran gefunden werde. Und gleichwie euch

zu

zu glauben gegeben ist; also denket nach / wie ihr diese Gabe durch Erinnerung alles desjenigen in euch erwecken möget / was der allerköstlichste Glaube / auch selbst durch die sterbliche Hütte in dieser Welt / gethan und ausgewirckt habe. Ja auch die sichtbare Schöpffung selbst ist / wie ihr (a) leset / durchs Wort des Glaubens zugerichtet / oder ans Liecht gebracht; kan auch anderer Gestalt nicht wieder- oder in ihren ersten Stand der Reinigkeit / Freyheit und Glorie gebracht werden / als durch das auferstehende und sich empor schwingende Leben des Glaubens. Woran der Schlangen List die güldne Kette zerbrochen / und den silbernen Strick / welcher die Paradiesische Schöpffung unterhielte / abgeschnitten / indem sie ihre Versuchung in Adam eingeführt; so daß er dardurch seinen Glauben und Bund mit seinem Gott gebrochen hat. Gleichwie nun durch eines Menschen Ungehorsam gegen den Glauben alle glaubloß worden / und daher unmüglich gewesen / daß er die Gleichnus oder das Ebenbild Gottes behalten können / (weil er dardurch den Gebrauch der allerheiligsten generirenden oder erzeugenden Eigenschafft verlohren / und fremde Früchte oder Geburten zur Welt gebracht; inmassen ihr dessen betrübte Effecten bis auf diesen Tag wircklich findet:) also ist anietzo noch einmal wieder ein neu Thor zur Geburt aufgethan / daß der Weißheit Lebens-Saame zum selben eingehen mag / welcher einen neuen Schöpffungs-Vorrath ausgebehren soll / der alle ihme vorhergehende Geburten weit übertreffen wird; auf welch gut Ding / (darvon so viel geprophezeyet worden) du genaue Acht haben must. Verwundre dich nicht / daß der verfluchte Schlangen-Saame Nacht und Tag für Zorn so wütet und tobet / seinen Gifft wider dich auszuschütten! die Ursache ist / daß Er argwohnet und besorget / du seyst durch diese fürtreffliche Geburt / zu einem besonderm Dienste verordnet; der ein Mittel seyn mag / manchen aus der Türckisch- oder slavischen Dienstbarkeit zu erretten. Deshalben er seinen verwundenden Pfeil wircklich nach diesem thierlichen Leben abschosse: Ich dein JEsus aber stunde dir nahe mit dem Glauben / als der rechten Waffen-Salbe / dich

(a) Hebr. xi: v. 3.

wiederum zu heilen; und wil nicht ermanglen wider seine hinterlistige Tücke dich noch ferner zu bewahren. Halt nur meinen Glauben/ und zeuch dich aus demselben nicht zurück. Und also befiehl auch denen zu thun/ die sich zu eben dem Ende mit euch in diesen Weg einlassen: so werdet ihr den Ausgang dieser Geburt warhafftig sehen/ welche die gefallne Schöpffung in euch und andern gantz vollkömmlich wieder erneuren wird; und zwar auf eine solche Weise/ daß dergleichen kein Vorbild gewest/ seiter sich die Geburt ImmanuELs hernieder gelassen hat.

Den 7ten December 1676

Wurde ich zu Nachts/ nachdem einige empor gehende innbrünstige Seufftzer in mir aufgestiegen/ und ich drüber in Schlaaf gefallen war/ gählings wieder aufgeweckt; weil mich deuchte/ als ob iemand bey mir im Bette wäre. Worüber ich mich etwas fürchtete und auffatzte/ zu sehen was es wäre; sahe aber nichts. Als ich nun also eine gute Weile in diesen Gedancken lag/ fühlte ich empfindlich/ daß sich eine Hand in und über mir ausbreitete mit einem Einflusse grosser Hitze: worüber ich bey mir anstunde/ was es doch werden oder bedeuten möchte. Und indem ich so lag/ offenbarte sich dis Wort und sprach: Fürchte dich nicht! diese Hand ist ausgestreckt/ die Geburt zu umfahen/ und durch die Hitze die Lebens-Schwängerung zu bekräfftigen/ damit sie sich/ von des Drachen Macht iemals mehr berührt oder verderbt zu werden/ keiner Gefahr mehr zu besorgen haben möge; zumal derselbe nicht nachlassen wird mit einem übeln Auge darauf zu lauren. Um welcher Ursach willen Ich dich mit meinem dünnen Lufft-Leibe überschattet habe; welcher so fort nach der Art ausgebehren mag/ wie und nachdem der Glaube in seinem eignem Geheimnus wircken wird: welches denn das grosse Ding ist/ wordurch die Paradies-Welt ohne Mühe und Arbeit wieder hervorgrünen soll. Denn dieses kan nicht geschehen/ bis eine solche Geburt hervorgebracht ist/ die vollkommnen

nen Glauben habe / als ohne Beschuldignung der (a) Sünde / mit aller Krafft auszugehen: sintemal die Sünde das Siegel der Liebe vertunckelt / oder verbleichen / und die Glaubens-Flügel gleichsam mit Vogelleim an einander kleben machet / daß sie sich nicht auf- und in die Höhe schwingen können; ja die auch / einer verstrickenden Vogelschlingen gleich / seinen Adler-Leib hie nieden fest hält: da er sich doch selbst von allem frey zu machen vermag / das ihn unter die Dienstbarkeit des Ubels gebracht hat. In und auf diese wieder erneurende Geburt nun setzet eure Gemüther fest / und hoffet vollkömmlich auf sie; zumal sie euch der Noah seyn wird / der euch durch Wiederbringung einer Neuen Welt trösten soll / von welcher der Fluch fliehen und weichen wird. Ich / euer JEsus / muß in meinem himmlischen Hinterhalte oder Geheim-Zimmer bleiben / bis diese Geburt in euch zeitig wird: denn sie der Elias ist / welcher in einem andern und vollkommnern Dienste / als noch iemals erschienen ist / kommen soll; der zu meiner / eures HErrn vom Himmel / erwartender Zukunfft / den Weg bereiten muß. Angesehen Ich Ihme dis Werck durch die Geburt des Heiligen Geistes zu vollenden überlassen / welcher auch die allervollkommenste Wiederbringung zu wegen bringen soll; damit ihr also das Zeichen und die Spuhr Eliæ / durch den feurigen Wagen / zur Wegnehmung oder Auffarth erkennen möget. Denn es soll gewißlich aufs Loß des einen oder andern derjenigen fallen / die hierzu vorverordnet sind / diesen mächtigen Elias im Geiste / als den Erstgebornen am Tage der Weißheit / hervorzubringen; daß er vor Mir hergehe / das unterst zu oberst kehre / und den Weg zu meinem vollkommnem Reiche bereite / daß es noch in der Erde offenbar werden / und die Glorie des Neuen Jerusalems herabsteigen möge. Darum haltet gute Wacht / seyd vorsichtig und gläubet / daß ihr diese Geburt noch sehen wollet: schwinget euren Glauben empor / betet und ringet mit Macht darnach / daß ihr die Gewürdigten seyn möget / welche ein lebendig Zeugnus für Mich geben können. Sintemal euch eine grosse und wichtige Verwaltung anvertraut werden

(a) Hebr. 10: v. 2.

soll / wenn der Weißheit Geburt vollkommen gezeitigt seyn wird: denn es soll auf die geistliche Geburt ein viel herzlicherer Stand / als Salomons gewest / bestettigt werden. An statt einer irdischen soll eine himmlische Herzligkeit der Herzschafft seyn / die aus dieser Geburts-Lilie aufgehen soll / welche / wie die zween Zeugen / lang im Saamen ertödtet gewesen / und in der Erden begraben gelegen; so daß sie / als vergessen / in der Welt gewesen. Jetzund aber mögt ihr der Auferstehung derselben / ein ieglicher unter euch / in sich erwarten / die ihr als Oehlbäume vor Mir stehen / und euer gülden Oehl immer von Natur ausflieſſen lassen sollet. Denn es wird nicht wie vormals seyn / da nur unterweilen einige Gaben mitgetheilt wurden; sondern diese oehlichte Fett- und Süssigkeit wird aus eurer eignen Wurzel entspringen und hervorquellen / weil sie völlig darein verwandelt seyn wird. Alsdenn werdet ihr den beständigen und bestettigten Stand erkennen / und euer ewigen Braut und Gemahlin nicht mehr ermangeln.

Den 9ten December 1676

Erhallte ein mächtig Wort gegen mich / das aus der Tieffe des Raths hervorgebracht ward / und öffentlich bezeugte; es solte unser Loß seyn / daß wir vom Schwerte und Bogen der Krafft leben solten / durch welche Jacob ehemals aus der Amoriter Hand grosse Beute erobert und geholt habe. Welches mir dergestalt eröffnet wurde; daß dis Wort zu mir käme / mir zu verstehen zu geben / daß unser Seegen und Loses-Antheil / durch lautern Sieg und Eroberung erlangt werden müste. Denn also sagte der Heilige und Warhafftige; Schauet und sehet / dis ist die Gabe / die Ich euch / als einen vätterlichen Seegen / gebe / welche das Schwert meines Geistes und der sieghaffte Bogen ist / dessen Pfeile von lauterm Golde sind: mit diesen müsst ihr euren Lebens-Aufenthalt zu erlangen erwarten / und also Mir / eurem Gott / eure würdige Beute

te

te bringen. Derohalben so umgürtet euch mit diesem Schwerte / das mit dem reinsten Salbungs-Oehle so reichlich geschmiert und angeöhlet ist; und gehet glücklich fort! Denn es nicht allein eine Schutz-Wehr ist / sondern auch niederhauen und tödten / auch allen und iedem Bileams-Geiste / der sich euch entgegen setzt / widerstehen wird. Niemand hat dis Schwert iemals im Besitz gehabt / als derjenige starcke und mächtige Willen-Geist / welcher den Weg zum güldnem Oehl-Teiche gewust / solches / wo es immer Gelegenheit gegeben / allzeit darein einzustossen / blanck zu machen und zu schwingen. Dessen blosses Anschauen machen wird / daß alle / so um euch sind / in Furcht und Zittern stehen; wenn sie euch / als Gott selbsten / mit solcher Stärcke der Macht gewaffnet sehen werden / die so gewaltig / daß alles / was sich ihr widersetzet / vor ihr fliehen muß. Dieses nun ist das Waffen des Geistes / welches Rettung und Freyheit schaffet / und zwar zu vörderst in dir selbsten: zumal es keinen Amoriter noch Cananiter nahe an seinen Grentzen wohnen lässt; sondern / wie Gideon / alle grüne Wälder / darunter durch blinden Eyfer falsche Gottesdienste aufgerichtet worden / um- und niederhauen und verwüsten wird. In Warheit der Tag ist nahe / daß das Schwert des HErrn in Gideons Hand erscheine; welches eine schnelle Errettung in der Erden machen wird. Die Fackel meines Geists in euren irdenen Krügen ist schon aufgesteckt / ob wol ihre Zeit noch nicht gewest / daß sie hervorleuchten mögen; weil das oehlichte Wesen des Heiligen Geistes noch nicht zu der Vollkommenheit gelangt / daß es die Trompete zum gäntzlichen Siege über alle Centra und Welten hätte erschallen lassen können: welche durch diese ausgehende Geburt gewißlich überwunden werden sollen. Mittlerweil sie aber zu ihrer Vollkommenheit arbeitet / wil es Wercks genug zur Uberwindung geben / daß ihr nicht müssig sitzen dörffet / sondern alle Tage etwas auszuwircken fortgehen müsset. Zu welchem Ende euch eine andre Wehr und Waffen zu eurem Gebrauche gegeben / welches mein Regenbogen des Bunds ist / so euch von grosser Krafft und Nachdrucke seyn wird; dafern ihr Erfahrenheit / recht dar-

mit umzugehen und es zu gebrauchen / habt. Hier habt ihr ein Adler-Auge zu gebrauchen sehr nöthig / damit dieses grosse Geburts-Ziel dardurch ausgespähet und erfunden werden möge. Denn hierinnen ligt die grosse tieffsichtige Weißheit / daß man einen solchen güldnen Pfeil vom Bogen abschiesse / der das Ziel treffen / und dardurch einen Weg öffnen möge / daß der Weißheit Erstgebornen / durchs Absenden dieses mächtigen Pfeils des allerköstlichsten Glaubens / hervorkommen könne. Denn Ihr werdet nicht seines gleichen / noch etwas finden / das von solcher treibenden Krafft seyn möchte / euch in euren tödlichen Geburts-Nöthen beyzustehen und auszuhelffen ; welche über euch kommen werden / ehe ihr diesen geistlichen Leib / mit einer Seele und Geiste wesentlich vereinigt / umfahen könnet / der vom schaffenden Worte / das sich in eine leibliche Gestalt eingekleidet hat / gantz neu aufgehen wird. Welches auf einige Zeit ein hohes Wunder bleiben soll / daß man die Krafft des Heiligen Geistes / durch die verächtliche Menschheit / einen so hochedlen Lufft-Athem oder lieblichen Geruch von ihr aushauchen und geben sehen wird / der von denen / in welchen sie wircklich ihre bleibende Residentz und Wohnung hat / gefühlt / empfunden und gerochen werden mag.

Hierauf entstunde diese Frage in mir : Ach mein HErr! wenn sollen diese Kräffte aber dergestalt zu Wercke gestellt werden / daß die / so in ihren Hertzen annoch zweiffelhafft sind / etwas hiervon sehen / und wir dardurch von allen Aufrückungen und Schmaach befreyet werden mögen ? Worauf mir diese Antwort gegeben ward : Der Tag muß nicht auffern hinaus gestellt werden ; denn iezund ist die angenehme Zeit eure Seeligkeit auszuwircken. Es ist inwendig allzeit etwas zu thun / damit das Werck zum Siege ausgeführt werde. Das flammende Schwert muß alle und iede Diestel-Wurtzel aushauen / auch alle und iede dornichte Gedancken mit seiner flammenden Gluth verzehren / die neben dieser Lilien-Geburt wircklich mit-hervorwachsen / und alle auffdämpffende Wolcken / (welche die himmlische Lufft dick machen /) samt dem gantzen thierischen Leben der Sinnen / (das die gröste Hindernus ist) niederschlagen

und

und vertreiben. Denn dieses thierische Leben der Sinnen ist der Esau / welcher die Geburt des Glaubens bey der Ferse hält / daß sie nicht herausbrechen mag. Darum müsst ihr in der Stärcke des Engels Jacobs kräfftig ringen und kämpffen: denn durch sein Schwert und Bogen müsst ihr euch den Weg machen / und darmit solche Eroberung thun / daß ihr dem himmlischen und irdischen Vorrathe zu gebieten haben möget; zumal ihr Erben aller Welten seyn sollet. Gürtet demnach eure Lenden und gehet wol gewapnet fort! der Schutz und Schirm des Geistes ist mit euch; so daß euch nichts beschädigen kan / die ihr die köstliche und wesentliche Wurtzel des Lebens in euch führet. Ja auch schon ietzund / weil sie nur noch in ihrem Tage der Jünglingsschafft begriffen ist / wird sie eine Beschirmungs-Glorie seyn / die ie zuweilen durchfunckeln wird: wordurch erkand werden mag / daß in euch ein kostbarer Stein / ein weisser Stein / vergraben lige; welcher den Namen der Jungfrau in sich eingegraben trägt / der für des Lamms Verlobte und Braut seyn muß. Darum das Ruffen des Geistes ist: Bereitet euch / machet euch fertig und betet inbrünstig; damit sich euer ewig Geburts-Thor aufthue / und der Erbe der Glorie dardurch eingehen möge. Ja / eben also laß es geschehen! Amen!

Den 10ten December 1676.

Diese Nacht wurde der sanffte Lebens-Teich mächtig geöffnet / und durch den heiligen treibenden Geist bewegt; welcher aus dem Vorraths-Hause des hohen Königreichs auserleßne und über die Massen herrliche und gute Dinge mitbrachte / mich auch mit diesen Worten anredete: Komm / kost und sih / wie dir die Frucht des himmlischen Reichs / welche von jenem unvermischten Elemente gezeitigt ist / anstehe. Tritt herauf zu meinem Tische; denn du sollst dich / auf Art eines Geistes / zu Mir setzen / und solche Dinge essen / die dir vorgesetzt werden: angesehen Ich / euer HErr /

insonderheit Sorge tragen muß / diejenigen zu wayden und zu nehren / welche mit den höchsten Geburts-Graden schwanger sind. Nach welchem Grusse und freundlichem Kussen ich denn auch wircklich und in der That einen süssen und anmuthigen Schmack und vergnügliche Sättigung in meinem geistlichen Appetit empfunde. Hierauf erfolgte / daß meine Seele / dardurch veranlasset / sich gegen Gott / mit Danckſagung / im Gebeth reichlich ergosse und ausbreitete ; welches zu der Zeit mehr denn gemein / und mit einem oehlichten Räuchwercke vermengt war. Und weil ich solches empfande / nahm ich allen Vortheil in Acht fortzudringen / damit die heilige Geburt in einem ieden der andern / die im Buche des Lebens angezeichnet waren / ihren Durchbruch und Ausgang erreichen möchte: wie mir zu eben der Stunde auch Versicherung gethan ward: mit vielen andern Worten mehr / die eine besondere Gunst zu erkennen gaben / daß wir also keine Ursach haben möchten / uns unserer Erwehlung gereuen zu lassen ; da wir uns öffentlich für Kauffleute bekand der Weißheit Handelschafft zu treiben. Sintemal dieselbe uns zu einer solchen Rechnung gedeyen würde / daß wir uns ihr nicht zu schämen haben solten; und ob wir schon ietzund / als nicht verstanden noch erkand / um ihrent willen in schlechter Achtung und Ansehen wären / so würde uns doch Gott zu seiner Zeit wol offenbar machen. Nachdem ich nun gebetet hatte / wurde ich / auf eine gute Weile an einander / mit weissen auf- und abschwebenden Wolcken umgeben ; und hörte anbey dis Wort: Also werdet ihr euren HErrn in dem dünnen Lufft-Leibe entgegen kommen. Dannenhero wir allerdings rein und verklärt / auch in und durch die wesentliche Geburt des Lebens dergestalt beschaffen seyn müssen / daß wir den flammenden Liecht-Leib zu geniessen und zu sehen fähig seyn mögen.

Den 11ten December 1676.

An diesem Tage kam dis Wort zu mir: Ich dein uranfänglicher Säemann bin in meinen Garten kommen / zu sehen / was darinn ermangle / die Schöne und Herrligkeit meines Gartenbaues in eurer / aufs höchste gereinigt-und von aller Unreinigkeit geschiednen / Erde völlig auszumachen. Ich sehe / daß ihr sorgfältig seyd / sie zu einem höhern Grade des Saamens zu verwahren und aufzubehalten; als die ihr mit dem / was allbereit gesäet und aufgegangen ist / nicht vergnügt seyd. Denn ob wol mancherley junge und fruchtbare Pflantzen drinnen / so lauter Pflantzen der Gerechtigkeit / und Mir / eurem geistlichen Säemanne oder Pflantzer / auch alle werth und angenehm sind; so muß doch noch ein fürnehmer Baum / der mitten unter denselben ermangelt / zu ihrer bässern Unterhaltung und Bekräfftigung / herworwachsen. Ich bin nunmehro zu der jenigen Pflantzung kommen / die Ich meine eigne nennen kan / da die Jungfräuliche Lilie des Glaubens / die glühende Rose der Liebe / die Goldblume der Hoffnung / und das lieblichriechende Veilchen der Sanfftmuth / und die hertzstärckende Nelcke der Gedult / und der Klee der Verläugnung alles desjenigen / was seinen Ursprung und Abkunfft aus dieser verfluchten Erden hat / zu finden / und alle meinem Auge sehr angenehm sind. Dieweil ihr aber in diesen getreu und wacker erfunden worden; sihe! so hab Ich für euch / die ihr geliebt seyd / noch einen Hinterhalt aufbehalten / als den allerfürnehmsten und wichtigsten Saamen / der vom Oehlbaume ist: worvon Ich euch ein Beerlein bring / solches in euren auserleßnen Grund und Erde einfallen zu lassen. Dis ist dasjenige / von welchem ihr euch versehen möget / daß ein Oehlbaum hervorwachsen mag / der alle das übrige von seiner oehlichten Eigenschafft nehren und unterhalten wird / die nicht gezwungen / sondern freywillig ausfliessen / und alle diese Pflan-

tzen wieder aufrichten und erquicken wird; wie solches in euch / die ihr hiervon Zeugnus zu geben beruffen seyd / empfunden werden soll. Dis ist derjenige Oehlbaum / welcher seinen Safft und Krafft in diese unterschiedliche Pflantzen einflost / als der höher gradirt und bereichert ist / auch das / in alles einfliessende und sich ausbreitende / Leben in sich hat / welches auf- und empor steiget / und in den oehlichten Thauen wieder nieder träuffelt; die den gantzen inwendigen Grund und Erde / wie ein Nebel / zum täglichen Wachsthume und Hervortreiben der Blumen zu wässern pflegen / daß Ich / euer HErr / im Mittel dieser frischen / und einen anmuthigen Geruch von sich gebenden / Blumen wandeln möge. Denn dieweil sie an sich selbsten schwach und sehr zum Verwelcken und Verderben geneigt; hab Ich diesen reinen Oliven-Saamen mitten in sie eingesäet / welcher aufgehen wird / dasjenige zu ergäntzen und vollkommen auszumachen / was die unterschiedliche / vorhergehende Saamen-Geburten zum Effect zu bringen / noch übergelassen und zu kurtz gewesen. Denn dieser Lebens-Baum wircket gantz frey / weil er alles Genügen in ihm selbst hat / und nicht durch eine gewaltsame Macht / oder durch Zwang / im Streit mit einer widrigen Lebens-Geburt; nein: in diesem Oehlbaume ist keine solche schiedliche Eigenschafft; sondern er ist von der einen / reinen und vollkommnen Essentz der Gottheit / die nimmer ruhet / bis sie alle Contrarietät ausgewirckt hat / wo sie eine beständige Wurtzel zu setzen gelangt. Diesem nach prüfet euch selbsten hierbey; denn auf solche Weise wird er wircken / dardurch anzuzeigen und zu beweisen / daß dieser Saame der rechten Oliven-Art sey. Er ist in Warheit in euch kommen / euch mit der grössten Liebe wieder in euren erstgehabten Stand einzusetzen: darum thut euren Mund / als ein dürstig Erdreich / weit auf / dieses reine Oliven-Oehl einzutrincken / damit also / nachdem euer Grund und Erde gereinigt / und alle Sünde daraus ausgetilgt ist / diese ursprüngliche Gerechtigkeit Raum finden / und den alten Grund und Boden verwüsten möge / woraus die falsche Geburts-Saamen so häuffig auskeimten und fortwuchsen / und daher nothwendig gedämpfft werden musten. Denn ob wol iede

Frucht

Frucht meiner Garten-Pflantzung in euch ihren Gegen-Satz neben ihr aufwachsen gehabt und erdulten müssen; so muß es doch fortan nicht mehr also seyn / nachdem diese Salbung alle und iede Theile / die zum neuen zu formirenden Vorrathe gehören / durchaus durchsucht und durchdrungen hat.

Den 12ten December 1676.

Dieweil ich nun durch innerlichen Antrieb immer aufs neue gleichsam bey der Hand geführt und angeleitet wurde / beständig auf die fernere Offenbarung desjenigen zu warten / was in uns der Zeit nur noch gleichsam ein aufgehender Quellbrunn ist; so wurde ich in meinem Geiste getrieben / alle Sorg und Fleiß anzuwenden / damit wir von unserm JEsu gewürdigt werden möchten / diese Geburt in allen Graden / die zu ihrer Vollkommenheit leiten / durchzugehen / bis der Heilige Geist einen Thron / in unumschränckter Herrschafft / in uns haben würde. Auf welchem ernstlich genommnen Vorsatz dis Wort zu mir kam: wenn zwey eins werden / demjenigen / was von dem sonderbaren Liebe-Vorsatze zuvor gesagt / oder verheissen ist / mit allem Ernste nachzusireben; die sollen wissen / daß solches ihnen an seinem Tage / und zu der Zeit / die Gott am meisten zur Ehr und Glorie gereichen mag / unfehlbar erfüllet werden solle. Vereinigt und stärckt euch demnach unter einander / aus der oehlichten Krafft oder Macht / die sich in euch ferner vermehren soll / bis der grosse Seegen / den ihr suchet / nach und nach aus einem ieden unter euch / der Natur eines Geistes gemäß / seine hervorgehende Volatilität erreicht hat; welche ausfliegen wird. Denn alsdenn soll dieser Gebuhrts-Macht kein Zwang / noch etwas das sie zurückhalten könte / mehr können angelegt werden / nachdem sie gantz aus einem heiligen Wesen und [Gold-] Staube (a) zu seyn erfunden ist / daß also der heilige Odem und Geist drinnen weben / und sich / in einem lautern

(a) Hiob 28: v. 6.

tern / reinen und klaren Liecht-Leibe und Geiste / zu seiner eignen Lufft-Sphære hinanschwingen möge. Und dis mag allein der wahre Erlösungs-Stand genannt werden / welcher aus allen Furchten und sündhafften Sorgen errettet / und in die höchste Freyheit setzet; da man durch die empfangne Flügel von diesem ewigen Geburts-Aufgange allen freyen Zutritt in die Wohnungen der Glorie erlangen / und also ins Allerheiligste eingehen mag. Es ist aber solches denjenigen allein möglich / die / wie ihr / wircklich den gesalbten Schild des Glaubens führen / und sich weder erschrecken lassen / noch zu Frieden geben / sondern auf dem wol-montirtem Pferde dieses Geistes fortreiten / bis ihr sämtlich überall den Sieg ausruffen moget. Denn von allem / das von dieser Geburt gesagt worden / ist dieser Glaube in Warheit die Hauptsumm und ausgehende Krafft / welche den Weg öffnen und Gottes Allmacht erreichen muß.

Den 13ten December 1676

Hatte ich des Nachts einen hellen Schein rings um mein Bette her: worbey mir angedeutet wurde / daß / gleichwie ich solches äusserlich sähe / also auch inwendig alles von den sieben Oehl-Lampen liecht und helle werden solte; weil solche gleichsam eine bedeckende Flamme seyn würden / das Jungfräuliche Weib zu bekleiden / welche mit der Geburt des allerheiligsten Saamens Gottes geschwängert werden solte. Hierauf fragte ich / wer / oder welche denn dieses Weib seyn solte? und bekam zur Antwort / daß der Name bekand / und in einer Person geschrieben wäre / die eines vollkommnen Hertzens / auch zur hohen und himmlischen Gemeinschafft bequem seyn / und also dardurch einen / dem hellen Scheine der Sonnen gleichen / kristallinischen und klaren Liecht-Leib an sich ziehen solte; damit sie sich zur himmlischen Sphære / (welche die Wohnung für die Geister des Liechts ist /) aufschwingen könte.

könte. Denn das Zeugnus / das Johannes in seiner Offenbarung von diesem Weibe gibt / hat seine prophetische Erfüllung bis auf diesen heutigen Tag noch nicht gehabt; darum sie noch zukünfftig ist / wie mir im Geiste gesagt ward / und anbey Versicherung geschahe / daß die reine und vollkommne im Hertzen dieses Weib werden möchte / als das Wunder aller Wunder / so seit der Zeit die Schöpffung geschehen / gewest ist. Die Geburt JEsu war zwar groß und wunderbar; diese aber wird dieselbe weit übertreffen / weil sie von solcher hohen quint-essentialischen Eigenschafft seyn wird / daß ihre Gott-gleiche Gestalt kein irdischer Mensch anders weder sehen kan noch soll: ausser daß man ihren Ausgang fühlen / und durch ihre Wirckungen erkennen mag / daß sie warhafftig die Geburt des Heiligen Geistes sey. Hierauf stellte ich meinem HErrn und geistlichen Lehrmeister ferner diese Frage vor: ob denn solche Geburt / als eine / von dieser der Sonnen gleichen Creatur unterschiedne / geoffenbart werden solte; von welcher gezeugt wird / daß sie solche auszugebehren / in Kinds-Nöthen oder Geburts-Arbeit sey? Sintemal dieser Einwurff in mir entstunde / weil die Jungfrau / welche JEsum in einer fleischlichen Gestalt ausgebahr / vor wie nach noch eben dieselbe blieb / und keine mehrere Verwandlung / als andre anzog; nur daß Sie ein heilig jungfräulich Leben führte / aber keine Wunder nach Christi Geburt mehr auswirckte / die durch Sie hervorgeleuchtet hätten / sondern geschahen alle iederzeit durch die Geburt / so von Ihr ausgegangen war: welche an demselben Tage durch Wunder-Thaten bewiese und darthate / daß die reine Gottheit durch die Menschheit wirckte. Diese schwere Frage nun wurde mir / durch das sich eröffnende Wort des Lebens / auf nachfolgende Weise aufgeschlossen und beantwortet: Es ist wahr / daß in der menschlichen Geburt deines JEsu ein sichtbarer Unterschied gezeigt wurde / und zwar um der Leiblichkeit willen / die dazumal nothwendig geboren werden muste; in diesem Falle aber wird es gantz anders seyn. Denn dieses ist eine lautere Geists-Geburt ohne einige Untermischung der Menschheit: nur daß sie unterweilen durch diese jungfräuliche Menschheit hin-

durch-

durchgehen und durch sie wircken wird / welche Sie zu ihrer Geburts-Behrmutter oder Tempel-Leibe auserkohren hat / durch welche / oder durch welchen / Sie ihre Wunderthaten / ihrer göttlichen Geburt gemäß / verrichten mag. Also daß alhier die Mutter dieser jungfräulichen Geburt in höhern Würden und Ehren seyn wird / denn der vorhergegange Dienst in der Geburt JEsu gewest ist. Weshalben Ihr auch ein orientalisch hellflammendes Kleid gegeben / und eine mit zwölff Sternen besetzte Krone aufgesetzt ist; welche klärlich darthun / daß Ihr die Macht und Gewalt gegeben sey / innerhalb der himmlischen Region die Herrschafft zu führen / auch durch und von wegen solcher nahen Verwandschafft und Vereinigung mit dieser mächtigen Geburt / (nachdem sie völlig erboren ist) / auszugehen / und die Nationen / so sich unter ihre hohe Ober-Macht beugen werden / zu heylen und seelig zu machen. Denn diese Geburt bestehet aus wunderbarer Krafft / und kan niemand ihr mystisch- oder geheimes Wesen forschen oder erfinden / weils in ieder Creatur und Dinge auf eine magische Weise wircket. Und in dieser einigen reinen Jungfrau wil Sie denselben ewigen Schatz-Quell zu erst entsiegeln / und nach den Graden und Maassen des Heiligen Geistes darvon austheilen: welcher seine lebendigmachende Kräffte in denen zu erst eröffnen und mittheilen wil / die ihre Hertzen und Gemüther zu dieser / von Grad zu Grad anwachsender / Geburt gereinigt und gesäubert haben. Denn dieser [Geist] alda ein feuerflammender Zünd-Stein innen ist; der in einem ieden ein Leben anzünden wil / wie und nachdems seine Lust oder Wolgefalle seyn wird / sich selbsten gantz frey einzuführen: zumal er auf Art und Weise einer Geburt in allen denen aufgehen und wachsen wil / die dessen einmal theilhafftig worden / und auf gleiche Art generiren werden. Aber ach! eben dieses wil das grosse Ding seyn; wer darzu soll würdig geachtet werden / daß er der erste dieser geistlichen Generation oder Erzeugung sey / und solche mithin für Ihn anfangen werde?

Den

Den 15ten December 1676

Es kam dis Wort zu mir: Sih und betrachte noch weiter / hier ligt nun das Geburts-Kleinod innerhalb eures höchst reinen Behrmutter-Hertzens; nach welchem zu streben nicht allein nicht verbotten ist / sondern es reitzet und treibet der Geist durch allerhand Liebes-Ausflüsse und Aufmunterungen vielmehr / ob Er euch bewegen möge zu glauben / daß wircklich eine Mügligkeit solches zu erlangen in euch sey. Und wisset für gewiß und warhafftig / daß diese Geburt glücklich fortgehen und kräfftig anwachsen werde / dafern ihr euch nur fest an diese zwo Regeln halten und sie sorgfältig beobachten werdet.

Die erste Regel ist / daß ihr euch mit Ernste hüten müsset aus dem Becher zu trincken / der mit rothen Weine angefüllt / sehr listig gemischt / und mit dem aller süssest-und anmuthigsten Zucker der Sinnligkeit versüsset ist; die so willig in diesen Wein einfleust / der vom fremden und wilden Weinstocke herkömt. Dannenhero er von wegen der übeln Effecten oder Wirckungen / die daraus zu erfolgen pflegen / ausgeschlagen werden muß: denn das Gifft aller und ieder irdischen Essentz darmit vermengt ist / dero Mittheilung und Genuß die alte Lebens-Geburt zu nehren und zu stärcken pfleget; um welcher Ursach willen diese Warnung geschicht / daß ihr darvor fliehen sollet. Angesehen dasjenige / so dem einem zum Nutriment oder Lebens-Aufenthalte dienet / dem andern wircklich ein Gifft und Tod ist; sie können sich nicht beyde / als Zwillinge / in diesem geheilichten / reinem und heiligen Vehiculo vertragen / das für den Nazareer allein verordnet / für welchen vom Vatter fleissige und genaue Fürsehung gethan ist. Diesem nach ist dis mein sonderbarer Befehl an euch / die ihr hierinnen interesſirt seyd / daß ihr forthin gäntzlich weigert / einige ihrer leckern Früchten zu kosten / die ihren Ursprung und Abkunfft aus dem niedrigsten Theile und unterster Re-

gion

gion herhaben: denn sie gantz roh / herb und sauer sind / weil sie der milden Zeitigungs-Art von der ewigen warmen Hitze des einen geseegneten Elements ermangeln. Damit ihr aber eurer Furcht / Liebes-Eyfers und Sorgfalt / (die ihr hierinnen habt / daß dieses heilige Wesen dardurch nicht etwa Schaden leyden möge) einen rechten Beweiß und Probe zeiget; so müsst ihr euch aller ihrer rohen irdischen Früchten getreulich enthalten. Alsdenn möget ihr euch eine feste Hoffnung und einen freymüthigen Anspruch auf die in Vorrath aufgethane Güter und Versorg-oder Handreichungen aus dem Schatzhause einer All-Genugsamkeit Gottes machen; welche alle diese irdische Gewächse / an Kräfften / Stärcke und Anmuthigkeit / aufs wunderbarste tausendfältig übertreffen / und alle diesem heiligen Geburt-Steine zum Nutrimente und Lebens-Aufenthalte dargereicht und eingeführt werden sollen: und ob mans schon nicht sehen mag / wirds doch von denen geschmeckt und empfunden werden / die diese Geburt in ihnen tragen / bis sie ihre völlige Zahl / Zeit und Ziel erreichet.

Die andre Regel / so uns genau zu beobachten gegeben wurde / war diese / und hatte Ihr Absehen auf das Weib in der Offenbarung; welche mit der Sonnen bekleidet war / ehe sie ihr Kind gebahr: uns dardurch zu verstehen zu geben / daß Klarheit und jungfräuliche Reinigkeit das eigentliche Kennzeichen derer wäre / welche im himmlischen Stande ihre Stell-Verweser seyn solten. Wil uns demnach anders und weniger nicht geziemen / als daß wir mit Kleidern des Liechts angethan werden / die allerdings keine Nacht-Streiffen der Finsternus in und an sich haben / wie geschrieben stehet; daß wir lauter Liecht in dem HErrn seyn sollen: welcher unsere feine linnene Gerechtigkeit ist / und wordurch die geeinfältigte Natur des jungfräulichen Geistes ausgedruckt und angedeutet wird / der diese Geburt ausgebehren und zur Welt bringen muß. Hiernächst wurde mir ferner auch dieser Unterricht gegeben / daß uns / die wir diesen lebendigen Geburts-Stein im inwendigsten Grunde in uns trügen / nicht weniger hoch nöthig seyn wolte / eine Wüste und einsamen Ort zu suchen / der al-

les

les vermischten Trosts und Freude dieser Welt ermangelte; denn diese alle solche anders nicht denn anfeinden/ hassen und verfolgen würde/ die sich hierzu widmen und ergeben würden/ dergleichen die bekandten Seelen gethan/ welche wircklich auf die Formir- und Erstärckung dieser grossen Geburt warteten. Darum seyd weise und fürsichtig/ sagte der heilige Führer und Leitsmann/ und meldet noch nichts von dem/ was der HErr für und in euch thue. Gedenckt vielmehr an das Wort; es soll derjenige/ so seinen Harnisch erst anlegt/ sich nicht rühmen/ als der/ welcher ihn wieder ausgezeucht/ und seines Siegs eine Probe gegeben hat (a). Denn weil (welches wol zu betrachten) euer Weg alhier in diesem finstern Thale und unter den Todten sehr schlipffrich/ auch öffters einen üblen Gestanck von sich gibt/ und daher dem heiligen/ reinem/ in euch empfangnem Kinde leicht einiger Schade zugefügt werden kan; so habt ihr hohe Ursach in eine einsame Wüste zu fliehen/ darinnen so wol ihr selbst/ als auch die Geburt/ vor dem Auge des Drachen verwahrt und gesichert seyn möget/ welcher alles allenthalben wider dieselbe erregt und aufwiegelt: weil er mit seinem scharffsichtigem Auge wol sihet/ welche der Geburts-Zeit und Ziele am nächsten sind. Macht euch demnach eiligst auf und davon/ und nehmt mit demjenigen Flügel/ (der ein stärcker/ ernster und resoluter Wille ist/ und wie ein Adler auffähret) euren Flug in den Pfad und Steig/ welchen das Geyers-Auge nicht wird ausspähen mögen/ währender Zeit ihr euch in dieser Wüste (die euch als ein Libanon seyn soll) gar heimlich und verborgen halten müsset. Denn der Engel meiner Gegenwart (b) alhier in und mit euch wandeln soll: und dafern ihr hierinn gehorchen werdet; so wil Ich euch mit demjenigen speisen und nehren/ welches in Warheit die auserlesenste und herrlichste Kost und so beschaffen ist/ daß sie das grobe und sinnliche Leben nie erkand hat. Ich erfordre bloß und allein die Wirckung eures/ als auf Flügeln sich aufschwingenden/ Willens/ und daß solcher alda bleibe und sich enthalte/ wo ihr nichts aufwachsen sehen werdet/ das eurem irdischen

(a) 1 Reg. 20: v. 11. (b) Esa. 63: v. 9.

sinnlichen Appetite einige Nahrung und Unterhalt geben könne: denn alhier kein ander Leben erkandt oder practicirt werden darff/ als das Leben des Glaubens; welches alle ihme gehörige Nothdurfft heim- und einbringen muß. Derohalben mein Geist euch hierzu anlocket/ die ihr durch die ausfliessenden Wirckungen des Glaubens gerecht gemacht und geehret werdet; welcher durch beständige Ubung zu solcher Ober-Herrschafft gelangen wird/ daß er die aufrührischen Essentien auszehren und verschlingen mag/ die dieses Leben des Glaubens so ernstlich zu entkräfften/ oder gar zu vernichten trachten. Solchem nach nehmt diesen kristallinen Becher von meiner Hand an/ worinne das Wasser des Lebens aus dem Brunnen des Felsen ist. Uber dis stell Ich auch den güldnen Krug mit Manna in euch/ damit ihr aus euch selbsten auszugehen nicht nöthig haben/ sondern frey darvon nehmen möget; welches euch zum völlig erwachsnem Leibe des geistlichen Standes nehren und aufbringen wird. Darum seyd weise/ und gebt der krummen Schlange kein Gehör/ welche euch ihre Fluthen der Eyfersucht und Furcht stets ins Gemüth einschiessen und sagen wird: Was thut ihr hier in einer solchen wüsten Einöde/ die aller Ergetzlichkeiten ermangelt; derer ihr mit und unter euren Mitbrüdern rechtmässiger Weise geniessen möchtet? Ihr aber müsst diese ihre verzuckerte Lockspeisen durchaus nicht anrühren; weil Sie euch eben dardurch listiger weise um das gute Ding oder Wesen bringen würde; welches/ weils jetzund noch nicht gesehen wird/ bey Ihr und ihrem weltlichen Anhange in so schlechtem Werthe und Achtung ist. Haltet euch aber versichert/ daß dasjenige hoch gereinigte/ quint-essentialische Wesen gewiß in euch gesaet ist; worvon der Stern der Weisen aufgehen wird/ die Länge der Tage zu machen/ als auch durch seine Krafft und Herrschafft euch beständige Reichthüme und Ehre zu Wege zu bringen/ und in ein ander Reich überzusetzen. Darum haltet eure Versuchung in der Wüsten redlich aus/ und lasst euch Niemand durch einig Ding/ wie hoch es auch immer seyn mag/ herauslocken/ noch eurer Krone berauben. Vergesst meiner Worte nicht; denn der Geist spricht sie aus.

Den

Den 18ten December 1676.

Nach dieſem Ruffe in die Wüſte wurde mir gezeigt/ daß uns viele Verſuchungen begegnen würden: obs uns wol am Ausdruck oder Bezeigung hoher Offenbarungen der Liebe und Vorſorge alhie ebenfalls nicht ermangeln würde; zumal wir verordnet ſind hohe und beſondere Proben des Glaubens zu thun/ als die Vorläuffer des verſiegelnden Dienſtes des Geiſtes/ der dem Glauben allzeit zu folgen pfleget. Zuvor aber müſſen wir manchen Anlauffs und Widerſtands gewärtig ſeyn/ die bald auf einen/ bald auf den andern unter uns geſchehen werden/ die wir in dieſen abgeſchiednen/ geheilichten Orden und Stand eingetretten ſind. Und eben um dieſer Urſach willen beſtürmt uns der nimmer ſchlaafende Feind deſto mehr/ wie wir täglich in der That erfahren/ und ich ſolches inſonderheit noch letzthin zu beobachten genugſame Gelegenheit hatte. Denn weil ſich der Glaubens-Puls in meinem geiſtlichen Mitgenoſſen ſehr ſchwächlich regte/ und ich dardurch ebenfalls empfindlich mit-getroffen/ auch ſo fort inbrünſtig zu beten bewogen wurde/ daß unſer gemeinſchafftlicher Glaube doch beſtändig und in Krafft erhalten werden möchte/ (weil andrer Geſtalt/ wie mir gezeigt ward/ die Geburt nicht zu ihrer vollkommnen Zeitigung gebracht werden könte) und mich ſolches mächtig darnach zu ringen und zu kämpffen angetrieben hatte; ſo ward mir darauf dis Wort ſeinet wegen gegeben: daß nemlich [in ſolchem Anlauffe und Kampffe] auch wol bisweilen ein Elias den Muth ſincken laſſen und bitten möchte/ daß ſein Leben von ihm genommen würde/ und/ wie Elias/ auch bey ſich ſagen; dis Ubel iſt vom HErrn: was ſoll ich länger in Hoffnung warten? und was bin ich beſſer denn meine Vätter (a)? Welche überziehende Wolcken alle euch ie zuweilen überfallen werden. Denn welcher Glaube konte höher und kräfftiger wircken als der

(a) 1 Reg. 19: v. 4.

[Glaubens-]Geist Eliæ? Welcher aber war auch/ da er jetzt in einem solchen Schwachheits-Anstoße lag/ schwächer als derselbe? Dergestalt ward mir meines Freundes D. P. Angst und Traurigkeit vorgestellt/ welche ihn je zuweilen überfielen und einnahmen. Ferner wurde mir zu seiner Aufmunterung auch geoffenbart/ daß durch alle harte Anläuffe noch ein Elias geboren werden solte/ der die Himmel aufthun/ und über die dürre lechzende matte Erde in uns die Seegen der Fruchtbarkeit und Krafft herabbringen würde/ die Siegel des grossen Quellbrunns zu eröffnen und aufzubrechen; der unsre öde Wohnung zu einem Eden des HErrn machen solte. Welcher unter den Feuer-Steinen wandeln und verträulich mit uns umgehen wil/ daß also unser Krieg und Streit uns gar annuthig seyn möge; bis die Zahl der Zeit zur völligen Offenbarung für uns erfüllt seyn wird.

Den 20ten December 1676

Ward ich im Geiste getrieben gleichsam auf einen wüsten Berg zu fliehen/ und alda ausser mir selbsten/ das ist/ ausser meinem sinnlichen und vernünfftigen Theile/ und ausser allen irdischen Dingen mich zu enthalten: weil ich wol wuste/ daß ich daraus ausgehen/ und mich darvon entfernen oder abwesend seyn müste; dafern ich zu einiger Zeit in und bey dem HErrn gegenwärtig seyn wolte. Welcher uns auf die von dannen ausfliessende Freude und Ergötzung in dieser geseegneten Wüsten zu warten wol einladen mochte; da wir/ der Welt als todt und unbekandt/ harren und warten/ die hohe uns besuchende Thron-Machten zu empfangen/ welche uns nimmer erscheinen werden/ als allein zu solchen Zeiten und Stunden/ in denen wir uns dieser niedern Sphære mit dem Gemüthe entreissen können. Solche empfindliche Einzüge [ins Haus der seeligen Ewigkeit] aus dem Mittel

der

der Sodomiten erfahren wir durch Loths (a) guten Engel zun öfftern; dieweil er uns gerne im Hause und Gezelte bey unserm ImmanuEL wohnen haben wolte: welcher den Tabernackel Gottes selbst / in dem Er in uns wohnen möge / zubereiten wil; dafern wir in seinem engen und schmalen Fußpfade wandeln / und den breiten Weg der Sodomiten gäntzlich vermeiden können. Als mir der Geist nun diese Lehren gegeben hatte / und ich mit Willen in ein Schlummern zu ersincken / und meinem Haupte (das mir von Abstinckung eines Flusses etwas wehe thate) ein wenig Ruhe zu geben gedachte / solches aber kaum niedergelegt hatte; hörte ich eine Stimme ruffen: Wach auf / denn Ich hab dir ein groß Geheimnus zu offenbaren! Welches mich vom Schlaafe erweckte; und augenblicklich sahe ich im Geiste drey unterschiedne Leiber vor mir vorübergehen / die doch nicht fleischlicher Substantz / sondern nur cörperlichen Gestalten ähnlich waren: ihr Wesen aber war / als obs ein durchsichtig Glaß / und in Gestalt einer Creatur gebildet / auch so klar anzusehen / als wenn alle und iede Theile dieser Leiber mit einem lauter kristallinischen Wasser angefüllt wären. Worauf dis Wort gleichsam als aus ihnen ausgieng: Betracht und sih! diese sind einer vom andern erzeugt / und haben ein ieder seine unterschiedliche oder besondere Region / zu ihrer bestimmten Zeit darinnen zu wandeln.

(a) Gen. 19: v. 10.

Den 21ten December 1676.

Dieses Morgen war ich sehr bekümmert und empfand grosses Verlangen in meinem Gemüthe / den Sinn und Meynung des vorhergehenden Gesichts vom Geiste zu verstehen; welcher dessen Geheimnus auch gar bereitwillig und nachdrücklich auf diese Weise eröffnete: daß nemlich drey unterschiedliche Veränderungen wären / die wir / ehe wir den höchsten Grad erreichen könten / ein- und durchgehen / und uns also

von einem Grad der Glorie zum andern aufschwingen müssten. Denn das sprechende Wort in mir sagte: Sih hier / was die unterschiedlichen Stände sind / durch welche ihr hindurchzukommen mit Ernste ringen und streben müsst; dis sind drey Geburten des Geistes / deren eine immer grösser denn die andre ist. Wie du dieses an Demjenigen wahrzunehmen hast / der hierinnen ehemals euer Muster und Vorbild war / auch durch alle diese Geburts-Thore durchbrach / und den Weg zu einer sichern und festen Hoffnung bahnte / daß ihr mit Ihm / eurem JEsu / durch eben denselben dreyfachen Grad / in iedwede besondere Region eingehen könnet; bis ihr eure Wohnung mit der geseegneten Dreyheit in dem einem beständigem Element in alle Ewigkeit gemacht habt / und daraus (weil eure ewigwährende Ruhe darinnen ist) nicht mehr wieder auszugehen begehret: bis dahin ihr aber den Proceſs eures JEsu beständig in Augen halten / und Ihm darinne genau nachfolgen müsst. Diesem nach betrachtet euch nun mit Ihm / als im ersten Anfange oder Grade der Geburt des Geistes stehende; worinne der / seinem Christo gleichförmige / Geist unterm Leyden stehet / bey der Ungerechtigkeit zur Herberge ligt / mit Schwachheit umgeben / denen herrschenden Machten der Sternen heimgefallen / und der Grausamkeit der bösen Regenten unter den Menschen unterworffen ist / die unter ihrem Haupte / dem Fürsten in dieser Weltlichen Region / ihre unterhabende Macht ausüben; unter welchen euer grosser und hoher Apostel selbsten gelitten / und allem deme ein völliges Genügen gethan / oder alles dasjenige gantz und vollkommlich bezahlt hat / was immer von Ihm erfordert werden können. Denn ihr müsst wissen / daß eine Schuld sey / die iedweder schuldig ist / und bezahlt werden muß; und ob sie gleich von dem offenbaren Stuhl-Verweser in eigner Person bezahlt worden / da Er sich einmal für alle darfür zu einem sichtbarem Opffer und Versühnung für die Sünde aufgeopffert hat; so geschahe solches doch allein zu zeigen / was von dieser Linie der neuen Geburt Christi von Zeit zu Zeit noch immer im Geiste fortgehen und geschehen solte. Diesem nach ist kein andrer Weg noch

Mittel /

Mittel / wordurch ihr euch aus der Tyranney deſſen / darunter euch die Sünde gebracht hat / befreyen möget / als daß ihr euren Halß dem myſtiſchen Schwerte zum Tode darſtreckt. Wordurch die Schuld bezahlt / und ihr von allem / was ſeiter dem Falle über euch geherrſcht hat / befreyet werden / und alſo eben hierdurch die erſte Formirung in den klaren und reinen Lufft-Leib erkennen ſollet; der euch / wie wol im Verborgen / leiten und führen wird: wie ſolchen Chriſtus euer HErr auch erkandte / welcher alhier in einer andern Geſtalt [in euch] erſcheinen ſoll / als damals / da Er von den Todten auferſtanden war / wenn Er / aus ſeiner Paradieſiſchen Sphære herniederſteigend / nur einig wenigen erſchiene. Auf eben ſolche Weiſe müſſt auch ihr mit eurem JEſu durch denſelben lebendigmachenden Geiſt übergehen / bis ihr über das Paradies hinangelangt / und den dritten Geburts-Grad anzunehmen gebracht ſeyd; der allein der pur geiſtlichen Dreyheit zugeeignet / und alle niedrere Grade gleichſam in einen verſchlingen wird / die immittelſt in euch zu dieſer obern Geburt oder Grade fortgehen müſſen. Welche allein aus denen gebohren werden kan / die auf den Berg Sion aufgeſtiegen ſind / als in die rechte eigne Region / darinnen die reine Jungfrau dieſe Geburt ausgebehren und ans Liecht bringen muß. O Sie iſt ſo hoch / groß und herrlich / daß Sie auſſer dieſem heiligem Climate nicht kan offenbaret werden! Dieſem nach erwegt wol bey euch / zu was für einer heiligen Abgeſchiedenheit und Ausſonderung des Geiſtes / euch die Hoffnung dieſes dritten Grads der Geburt des Geiſtes / zu ergeben und aufzuopffern beruffe. Laſſt den Muth nicht ſincken / ſondern haltet euch genau an dasjenige / ſo als ein Beſchirmungs-Felß / eure Stärcke / Liecht und Rath ſeyn wil / bis ihr zu dieſem letzten Grade der Glorie gebracht ſeyn werdet / in welcher euch euer JEſus erſcheinen wird. Darum ermuntert euch und gehet fort! ſeyd als diejenigen / welche todt ſind / und doch leben. Seyd nicht länger ſelbſten eine Hinderniß / ſondern laſſt den andern Grad der Geburt des Geiſtes eben ietzund und zu dieſer Zeit eures erreichten Proceſſes leben; nachdem ihr die mächtige Krafft des freywilli-

gen Geists so weit erlangt habt / daß ihr solchen durch den Geburts-Geist wol auszuwircken vermögt / der albereit in euch geboren ist / auch den Tod so ferne vollenden wil / daß der Auferstehungs-Leib ausgeboren werden kan. Welcher von einem Grade zum andern aus der Wurtzel desjenig-ewigen Geists hervorgehet / der Christum von den Todten auferweckte ; und auch der generirende / und zum Leben erweckende Geist in euch seyn soll / den letzten und höchsten Grad der Geburt zum Vorscheine zu bringen; welcher so lang fortwachsen wird / bis der vollkommne Tod und Auferstehung durchgegangen sind. Alsdenn möget ihr euch des Hervorbruchs dieser hohen und grossen Offenbarung Gottes des Heiligen Geistes versehen / welcher in Warheit über alles / das unter dem Falle gelegen / allmächtig regieren wil: denn es kan kein Lobgesang der vollkommnen Erlösung gesungen werden / bis dieses Reich des Lammes und der Braut einander wirklich begegnen. Diesem nach ist der Rath des Geistes an euch / die ihr dieses reine Salbungs-Wesen in euch habt / daß ihr Ihme zu seinem fernern Wachsthume in euch alle Gelegenheit und Freyheit gebet: denn ihr etwa / wie viel andre / seyn und thun möchtet / die in dieser generirenden Geburt fortzugehen zwar angefangen / ihr aber den Lebens-Geist und Athem wieder gestopfft und sie erstickt haben / ehe sie in einem auferstandnem Leibe von gantz reiner Lufft Athem schöpffen können. Darum verduppelt eure Macht und seyd fürsichtig; zumal es nicht ein leicht oder gemein Werck ist / das ihr hierinnen unternehmen und thun müsset: denn wenn ihr euer gantzes Leben wieder von neuem anfinget / würden desselben Tage doch noch wenig genug seyn / alles richtig / auch sich von allen Dingen loß / und also Raum zu machen / daß diese aufgehende Geburt hervorgehen könne. Solchen aber / die sich desselben / wie Ezechias thate / mit vollkommnen Hertzen unternehmen werden / deren Tagen wil Ich / sagt der Geist / einige Grade der Sonnen ihres äussern Lebens zusetzen; die ehe nicht untergehen soll / bis ihr den Glauben vollendet habt / der die Macht geben soll / das fürnehmste Siegel zu erbrechen und aufzuthun / unter welchem der edle Saphirstein verborgen

borgen ligt. Darum gehorcht/ und nehmt eure Zuflucht zu der euch verordneten Wüsten; auf daß dieses vorlaufsende Leben des Glaubens alle Obermacht über euren sinnlichen Seelen-Theil haben möge/ alles dasjenige unter sich zu bringen/ und ins Grab des Todes niederzulegen/ was sich dieser Lilien-Geburt mit ihrem Rosengatten widersetzen wolte. Diese Dinge hinterlässt euch der Geist JEsu/ als ein Gebot unter einander/ worvon euch die Artickel oder Bedingungen getreulich geoffenbart sind: ihr möget nun dieses grosse Kleinod und euch vorgestellten Siegs-Preiß/ zu dessen Offenbarung in diesem Principio/ gewinnen oder verwahrlosen. Aber seyd weise!

Den 23ten December 1676.

Ferner wurde mir diesen Morgen geoffenbart/ daß diese Drey/ die mir [am 20ten December] dergestalt erschienen/ eben diejenigen wären/ welche Abraham erschienen/ und ihm die gute und erfreuliche neue Bottschafft gebracht/ daß die Geburt Isaacs nahe wäre. Nur daß jene in menschlichen Gestalten erschienen; diese aber alle in einem pur lauterm Nebel oder Brodem/ und in Lufft-Leiber formirt waren/ daß man sie als Geister nur beschauen können. Das Geheimnus aber/ so mir hieraus eröffnet/ und/ als sich das Wort äusserte/ überlaut in mir ausgeruffen wurde/ war dises: Thut euren Verstand nun auf/ und erkennet/ ô ihr verständliche Geister! warum und zu was Ende dir diese erschienen sind. Worzu anders? als euch zu verkündigen und anzuzeigen/ daß der grosse und letzte Geburts-Tag des Geistes herbeynahe? Denn die unfruchtbare Sara soll aus der verjüngten Natur der Jungfrau wieder fruchtbar werden und gebehren; welche ihre Zeit im Grunde der Natur zu blühen hat/ damit die Dreyheit durch diesen einigen vorgehenden Act der übergegossenen geistlichen Geburt alles vollkömmlich vollenden möge. Und dieses ist dasjenige/ so den tödtlichen Scha-

den wirklich heilen muß / nachdem diese gantze Geburts-Dreyheit in einem iedwedem geboren ist. Denn die bisherige Geburten / (als die Geburt Jsaacs und die Geburt JEsu im Fleische /) sind aus des Vatters und Sohns Eigenschafft / und vorbildlich gewesen / die ihr Geheimnus erfüllt gehabt. Und darmit sind sie still gestanden / als die in den Vatter und Sohn getaufft gewesen / diese letztere und himmlische Tauffe des Heiligen Geistes (a) aber nicht gekand haben. Welcher kein ander Gleichnus trägt / als was dem ewigen Elemente gleichformig und gemäß ist / woraus dieser geistliche Leib zusammen formirt ist; der ein lautrer Odem der Krafft / eine Flamme der Reinigkeit / und eine clarificirte Erde ist / durch dessen Adern güldne Ströhme lauffen / damit sie einen durchscheinenden Leib machen / welcher der Heiligen Dreyheit zur Wohnung anständig und bequem seyn möge. Und dieses ist die Geburt / die noch nicht in die Welt kommen ist; weil die weibliche Jungfrau / mit der Sonnen bekleidet / ermangelt hat / die solche ausgebehren mögen. Welche von allen abgezogen oder ausgesondert / und allein zu diesem mächtigen Gebehrungs-Wercke aufbehalten und bewahrt werden muß; auch ihr täglich bescheiden Theil vom hohen Vatter dieser Geburt hat / das ihr zum Nutriment und Unterhalte desjenigen eingesand wird / das von dem dreyfachen Saaamen der Gottheit / auf eine so hohe Weise zusammen gerinnend / und zu einem selbständigen Wesen gemacht ist: daß also allerdings kein Mangel / Unzulängligkeit oder Abgang der Krafft / noch einig Unvermögen seyn oder erscheinen möge / als worüber bisanher so grosses Klagen gewest. Wenn aber diese Drey sich / als eins / einmüthig mit einander vereinbaren / durch das jungfräuliche Gemüthe zu gehen; alsdenn sollen solche / als vollkommne Uberwinder / über das gläserne Meer wandeln / weil sie Leiber haben / welche auf eine mit solchen Geistern übereinkommende Art formirt sind / die ihr im Dienste der andern Geburt zu empfangen pfleget. Welche Geburt / ob sie schon ein Christformiger Geist ist / der Zeit / aus Mangel eines solchen geistlichen Leibs / noch

(a) Act. 19: v. 2.

noch schwach bleibet / bis das gantze Geheimnus des Vatters / Sohns und Heiligen Geistes kommen / oder sich offenbaren und erscheinen wird / um sich im ewigen Geburts-Centro immer und ewig zu bewegen und zu offenbaren.

Den 26ten December 1676

Wurde mir von dem Gesichte der drey geistlichen Leiber ferner bedeutet; das nunmehro alle Entdeckung und Offenbarung des Willens / Hertzens und Sinns der Gottheit von diesen Dreyen seyn solte / als die in unserm reinem ewigen oder obern Seelen-Theile von sich selbsten zeugen würden. Alda innen sie nimmer ablassen oder ermangeln werden ein sprechend Oraculum zur Offenbarung zu seyn / oder wahre göttliche Antwort und Prophezeyhung auszugeben; dafern wir unser Ohr genau und unablässig dahin anhalten / dasjenige wol in Acht zu nehmen / was täglich von dannen ausgehet / und solchem getreulich gehorchen und nachkommen werden. Sintemal mir ausdrücklich gesagt wurde: Kehr dich einwarts und ersencke dich tieff in dich; denn das lebendige Wort ist zu einem aufwallenden Quelle worden / welcher alle vermischte oder unreine Dinge ausstossen wird / die das Gesetz meines Geistes gerne verfälschen und krafftlos machen wolten: welches euch hinfüro eine beständige Regel seyn soll / weil alle andre Wege und Mittel zur Unterricht- und Unterredung mit dem Allerheiligsten nunmehro aufgehört haben. Gott gebrauchte in vorigen Tagen und Zeiten äusserliche Figuren und Bilder / seinen Willen dardurch zu offenbaren / als durch den Dienst der Engel; und denn durch seinen Sohn; welcher dasjenig zu offenbaren und kundzumachen kam / was im Tage seiner sichtbaren Erscheinung in der Welt zu wissen und zu verstehen nöthig oder dienlich war. Als die damals mit Noth und kaum zu hören vertragen konte / was ihr von Ihm verkündigt ward; ja / der auch eben so wenig

Glau-

Glauben / als iemand ietzund / in der Welt gefunden haben würde / dafern nicht die versieglende Krafft der Gottheit mit Ihm gewest wäre ; durch welche die Welt überzeugt / und zum Gehorsam des Glaubens / der damals erfordert ward / gebracht wurde. Nachdem aber dieser Dienst JEsu nun sich wircklich endet und im Beschlusse ist / wordurch muß der Gerechte denn nun in diesen letzten Zeiten leben? Antwort: Euer JEsus verweist euch nicht zu einem todten Capital / euer Leben und Aufenthalt darvon zu haben / als nemlich zu demjenigen / was in seinem Tage gethan und geschrieben worden ; sondern auf eine lebendige Offenbarung und frische Eröffnungen aus seines Geistes Geburt in euch. Und so ihr dero Leitungen und Züge wahrnehmen werdet / wird Sie euch weiter auf dasjenige weisen / was noch ferner von Geist zu Geiste generirt werden mag : iedoch in einem höhern Geburts-Grade ; weil das / was anfänglich nur ein Geist der Prophezeyhung und Offenbarung ist / sich selbsten in einen wesentlichen / beständigen Leib verwandeln wird. Welcher seiner Proportion nach / völlig ins Neue Jerusalem aufsteigen muß / dasselbe in durchleuchtiger geistlicher Krafft hernieder zu bringen. Denn wenn Geist und Leib sich mit einander vereinigen / und auf Art und Weise solcher geheimen Formirung verbinden / alsdenn suchen sie ihre eigne Region / daß sie drinnen wohnen mögen. Denn so die Dreyheit unter dieen Einwohnern hie nieden erscheinen soll / so muß ein Leib (a) für Sie zubereitet werden. Diesen nach so sih / was das Liecht und Lebendigmachung in euch noch zu thun habe ; nemlich noch ein schweres Werck der Geburts-Arbeit / auf daß / gleichwie JEsus seiner Geburt Formirung in euch gehabt / also nunmehro der Heilige Geist vollkömmlich formirt werden / und eine Gestalt in euch gewinnen möge: damit ihr keines Sternleiters vonnöthen habt / noch auch von dieser Art Offenbarung / darauf ihr ietzund wartet / dependiren dörffet. Zumal ihr in der ersten Wurtzel der Erkandnus erkennen sollet / wie Gott selbst erkennet: in der gegenwärtigen Zeit aber misset euch der Geist aus oder zu / wie und nachdem ihrs

zu

(a) Hebr. 10: v. 5.

zu ertragen fähig und bequem ſeyd; und ſind dieſe Dinge nur gleichſam für Beſprengungen gegen demjenigen zu rechnen / wormit die / ſich in die Länge und Breite ergieſſende / Waſſer eure Erde bedecken werden. Jedoch thut ihr wol / daß ihr ihrer wahrnehmet / und als auf das ſichre Wort der Weißheit Acht habt; welches das alles heilende Gold in euch eintreuffen wird / euch zu deme / was zuvor verkündigt iſt / zuzubereiten. Noch eins iſt / ſo Ich disfalls von Euch erfordere / daß / weil ihr ſehet / daß Ich euch erwehlt habe / meinen Namen geheimnus-weiſe oder verborgentlich in und auf eurer Bruſt oder Hertzens-Tafel oder Bruſtſchildleine zu tragen / woraus Ich alle eure Fragen zu beantworten pflege; ihr daſſelbe Allerheiligſte für Mich bewahren ſollet / damit Ich Mich euch alda offenbaren / und mit euch allein unterreden möge / und ihr nichts verunreinigtes darein eingehen laſſet / das einigen Rauch oder finſtern Dampff an die Steine des Bruſt-Schildleins auftreiben möchte: immaſſen ſolcher derſelben Glantz verdunckeln ſolte / daß ſie euch kein Liecht / weiter fortzugehen / geben würden. Und im Fall ſie durch kalte irdiſche Dämpffe benebelt werden ſolten / würde euer Weg alsbald finſter werden / und ihr euch ſelbſt verirrt finden / und nicht wiſſen was ihr thun ſoltet. Darum hütet euch und ſehet wol zu / daß ihr das Liecht in eurem Grunde nicht etwa zur Tunckelheit oder Finſternus werden laſſet; denn wo ihr euch nicht wol vorſehet und genaue Wacht haltet / möget ihr leicht einen Schatten drauf werffen: da euch denn keine gewiſſe Offenbarung oder Erläuterung und Antwort gegeben werden kan / wie ernſtlich und genau ihr auch nachforſchen möget. Eben dieſes iſt die Urſach und der Grund alles Abfalls von Gott in vergangnen und in gegenwärtigen Zeiten geweſt: indem man das reine ſprechende Oraculum / oder die göttliche Antwort aus dem H. Urim und Thummim / durch Eindrengung des irdiſchen Staubs in dasjenige gedämpfft hat / ſo der abgeſonderte und geheilichte Ort ſeyn ſolte / daraus ſich das lebendige Zeugnus / zum täglichen Unterrichte und Handleitung / offenbaren möchte. Welches in einem ſolchen gefährlichen Stande / da ſich dem Auge ſo manche

Creutz-

Creutz-falsche oder Irr-und Neben-Wege aufthun / unumgänglich nöthig ist. Aber haltet Ihr euch zu eurem eignem Brust-Schilde der lichtfunckelnden Steine; so werden sie euch ein gesundes Urtheil und Gesetze Sions geben / und euch / wenns nöthig ist / immer erneuren / bis ihr in allen Dingen vollkömmlich werdet vollendet seyn / daß Jehovah Schammah euren Tempel-Leib mit Glorie erfüllen kan.

Den 28ten December 1676

Des Nachts in der ersten Wache erwog und betrachtete ich mit grossem Ernste die hohe Wichtigkeit der Formir-oder Gestaltung der Geburt des Heiligen Geistes; was für ein schwer Werck es nemlich seyn / und wie hart es hergehen wolte / daß sie von einigen zum Vorscheine gebracht werden möchte. Denn ob wol viele in Geburts-Arbeit mächtig darnach gerungen / hat es ihnen doch / so wol an genugsamer Krafft / als Gerechtigkeits-Vollkommenheit gemangelt: woran ich es auch uns ermanglen sahe; dahero wir auch / eine solche wunderbare / wieder-erneurende Geburt des Lebens durchzutreiben oder völlig ausgebehren / kein genugsames Vermögen gehabt. Als ich mich aber hierüber flehendlich beklagte / und unser grosses Unvermögen und Untüchtigkeit hierzu bekandte; offenbarte sich dis Wort in mir: Meine Gnade kan starck machen / wo das Empfinden der grössten Schwachheit ist; darum treibt / durch zuversichtliches Hoffen und Glauben / alle Kleinmuth und Zagheit aus! Welch Wort mich mächtig stärckte und erquickte; bis ich darüber in Schlaaf fiel: in welchem ich durch ein Gesichte einen jungen Elephanten sahe / der gefüttert und aufgebracht werden solte; und mich deuchte / als ob mir die Sorge ihn zu füttern und aufzubringen obläge. Als ich nun wieder erwachte / wurde zu mir gesagt: daß / gleichwie dieser Elephant in Stärcke wachsen und zunehmen müste; also auch wir zu seyn erwachsen solten: so daß keine Bürde

noch

noch Last / die uns immer möchte aufgelegt werden / uns niederdrucken oder unter ihr erligen machen solte. Denn eine solche starcke Elephanten-Krafft solte nach und nach oder gradweis in uns erwachsen / dafern wir / in der Auferzieh- und Fütterung dieses jungen Elephanten sorgfältig seyn würden / der uns durch diese Figur vorgestellt wäre; dessen Geheimnus aber bis zu seiner bestimmten Zeit in uns verborgen läge.

E N D E.

Ein

Ein Erläuterungs-Schreiben/

Zur Antwort auf einige Gegenwürffe/ von einem gelehrten Medico an die Ausfertigerin dieſes Diarii gesandt/ bey Anlaß der Engliſchen Edition des Briefes an einige Theologos/ betreffend die Frage: Ob Gott ſeiter Chriſti Auffarth ſich den Menſchen Kindern noch iemals zu offenbaren pflege etc. Welches um gleicher Urſach willen auf dieſes Werck applicirt werden mag.

Werther Herr.

Ich verwundre mich im geringſten nicht über die Schwerigkeiten/ welche von der fürtrefflichen Perſon/ eurem Freunde/ gemacht werden/ denen geheimern und ungemeinen Gunſten Gottes Glauben zu geben/ von welchen einige in dieſen letzten Tagen zeugen können; und deren mehr ſeyn möchten/ daſern ſie nur fähig wären dieſelben zu empfangen. Denn weil ich ſelbſten anders nicht/ als nach vielem Zweiffel und langem Unterſuchen/ wie geſagt/ in dieſem Puncte zur Vergnügung kommen bin; kan ich ſolches andern deſto leichter zu Gute halten. Ich habe in der That und Warheit mit Schmertzen empfinden lernen/ daß der Unglaube diejenige Sünde ſey; die uns (a) ſo leichtlich zu umringen pflegt: und dieweil ich ſolches in mir ſelbſten alſo zu ſeyn befunden/ ſo weiß ich darüber mit andern um ſo viel mehr ein erbarmendes Mitleyden zu haben; und kan anders nicht gedencken/ als daß die Warnung des Autoris der Epiſtel an die Hebreer wider ſolche eben ſo hochnöthig ſey/ als wenig ſie beobachtet wird. Zumal ſo wol aus dem Contexte/ und des Apoſtels vorhabender Intention/ als aus der gantzen Hiſtorie des Alten

(a) Hebr. 12: v. 1.

ten und Neuen Testaments zur Gnüge erhellet / daß alda anders keine / als die Sünde des Unglaubens / verstanden werden könne. Denn eben diese Ursach gibt der Apostel / daß / weil wir mit einer solchen Wolcke der Zeugen umgeben sind / (welche die heldenmässigsten Thaten des Glaubens / während Zeit ihrer Wallfart auf der Erden / verrichtet / auch zu einem unmittelbarern Umgange mit dem göttlichen Wesen / und zu einer höher erleuchteten Gemeinschafft mit seinem Liecht und Liebe verstattet worden / weder der stolze oder vermessne und ungläubige Geist menschlicher Vernunfft iemals ergründen kan;) wir ebenfalls in ihre Fußstapffen zu tretten / und auf gleiche Weise / als sie gewesen / erleuchtet / und der Einsprache des Heiligen Geistes fähig zu werden suchen möchten; und nach Ab- und an eine Seite-Legung dessen / so uns im Wege nach der höchsten und vollendenden Vollkommenheit unsrer Natur / durch ihre Vereinigung mit dem höchsten Gute / immer zu ringen pflegt / die Lauffbahne des Glaubens mit Gedult durchlauffen solten / die uns vorgestellt ist / und welche sie albereit geloffen haben. Und in Warheit eben diese Sünde / die uns im Lauffe dieser seeligen Lauffbahne / und an Erlangung eben derselben herrlichen Privilegien / (die sie alhier überkommen haben) so gewaltig hindert / ist auch eine Sünde / die man (wie einige / gleich ihr wisset / es übersetzt haben wolten) leichtlich vermeiden kan / so wir nur / nach der uns alhier gegebnen Anweisung / ein wenig zurück sehen / und entweder auf Henoch / oder Noah / oder Abraham / oder Mosen / oder David / oder andern derselben Glaubens-Helden / derer im vorhergehenden Capitel gedacht wird / Acht haben können. Und noch vielmehr / so wir (nach Anleitung des nächst folgenden Verßickels) nur auf JEsum / den Anfänger und Vollender dieses Glaubens sehen: welcher / weil Er eben derselbe gestern / heute und in Ewigkeit ist / nicht ermanglen wird / denselben in uns zu wircken / wie er solchen in ihnen gewirckt hat; dafern wir nemlich mit einem beständigem und unverwandtem Auge auf Ihn sehen werden. Worbey ihr mir / so wol zu euer / als meiner eignen Aufmunterung / zu sagen erlauben

werdet / daß eine gewisse / beydes euch und mir bekandte / Person ist / dessen Engel neulich am hellen Tage in einer Ober-Kammer erschien / in welcher wenige Namen zusammen kommen waren / auf die Verheissung des Vatters in der letztern Ausgiessung des Heiligen Geistes zu warten: worauf / durch ein innerliches Einsprechen / diese eigentliche Worte / so der zweyte Versickel dieses zwölfften Capitels an die Hebreer ist / gesprochen wurden / und die ich euch hiermit zu dem Ende um so viel hertzlicher recommendirt und zu Gemüthe geführt haben wil.

Was aber das bewuste Büchlein insonderheit betrifft / so bekenne ich freymüthig / daß unterschiedliche Dinge darinnen seyn mögen / die (ehe sie recht und getreulich untersucht oder eingesehen worden) der Majestät Gottes verkleinerlich / oder der Warheit Heiliger Schrifft / zu wider zu seyn scheinen / und folglich allen denen / die mit widrigen Meynungen vorher eingenommen sind / Anlaß zu einem Anstoß geben mögen. Allein dafern wir nicht gute Sorge tragen / wird uns unser Eyfer viel zu weit führen / und wir werden den eigentlichen Grund / den wir doch zu behaupten und zu bestettigen meynen / wircklich selbst umstossen und übern Hauffen werffen. Dieser Excessus Anti-Enthusiasmi / oder hochsträfflicher Uberschritt der gäntzlichen Verwerffung göttlicher Eingeb- oder Offenbarung ist fürwahr der allerkürtzeste Weg die Grentzen desjenigen zu verrucken (b) / das wir doch unbeweglich bekennen und glauben. Denn so wir alle göttliche Warheiten alsbald / als der göttlichen Majestät nicht gemäß oder verkleinerlich / aus der Bibel werffen solten / wenn wir nicht alle Objectiones oder Gegenwürffe / die eine / alles in Zweiffel ziehende Vernunfft wider solche vorbringen kan / gleich zu beantworten wissen; so besorge ich / es würden sehr wenig lange darinnen erhalten werden mögen. Unangesehen doch warhafftig nichts drinnen ist / als was Deroselben (wenns durch und nach demjenigen Geiste verstanden wird / durch welchen sie geschrieben worden) höchst würdig ist: iedoch achtet man dieses nicht. Und falls ich Bedencken tragen oder ansiehen solte / ein einig Buch / es sey im Alten oder Neuen Testamente / eher anzuneh-

(b) Hos. 5: v. 10. men /

men / bis ich so wol vorsehen wäre / daß ich alle und iede Oerter mit einander vereinigen könte; besorge ich / es möchte gar lang anstehen / ehe ich einige Bücher / die doch aus göttlichem Eingeben geschrieben zu seyn erkand werden / zulassen müsste. Uber dieses kan Niemand der Warheit der Worte des heiligen Petri (c) fester überredet seyn / als eben ich / daß der Himmel Christum / bis auf die Zeiten der Wiederbringung alles dessen / was Gott geredt hat / einnehmen müsse; gleichwol aber kan ich nicht sehen / wie solches seiner innerlichen Erscheinung / Einsprechen oder Unterredung mit solchen jungfräulichen Seelen / die er mit seinem Blute gewaschen und gereinigt hat / einigerley Weise widerspreche. Ja im Gegentheil kan ich nicht begreiffen / warum Er sich auf diese Weise nicht tausenden / in so viel unterschiednen Orten sich befindenden / Personen / zu einer und derselben Zeit / offenbaren möge; und die gantze Zeit über gleichwol vom Throne seiner Glorie in den Himmeln nicht herabkommen? Denn ich darff die Wirckungen seines Geists nicht beschräncken / welcher allenthalben durchdringet; viel lieber wolte ich sie höchst verehrt haben / und in kindlicher Gestalt aufwarten von Ihm unterwiesen zu werden. Und in Warheit / wenn ich betrachte / daß es die äusserste Unmüglichkeit sey / das Geringste von der Seelen Natur erklären zu können / es sey denn / daß man seine unmittelbare Causalitatem und Influxum / oder ihrer wesentlichen Ursprungs und Schöpffers Einfluß in sie zulasse; so dünckt michs nicht so gar fremd seyn zu begreiffen / daß Er sich ihr / durch Eröffnung des inwendigsten Centri desjenigen Principii oder Lebens / das sein eigen Spiraculum, oder einziehender Lebens-Athem ist / als gegenwärtig offenbaren / und eine gar vertrauliche Gemeinschafft mit ihr unterhalten solte. Und angesehen es unläugbar / daß Christus / seit seiner Aufnehmung in den Himmel / wircklich einigen Personen beydes erschienen / und mit ihnen gesprochen hat / wie solches die Heilige Schrifft selbst bezeugt; so ist unschwer zu glauben / daß Er dergleichen wieder thun mag / wenn es Ihm gefällt: und ist gewiß / daß dieses der Sinn und

(c) Act. 3: v. 21.

Meynung deſſelben Texts nimmer ſeyn kan/ welchen dieſer Edelmann zu verſtehen ſcheinet. Denn Derjenige/ welcher dem heiligen Paulo und heiligen Petro nach ſeiner Verherrlichung erſchienen / und ihnen Dinge gezeigt/ die ſie nicht erkandten; welcher auch ausdrücklich bezeugt hat: Sihe Ich bin bey euch alle Tage bis ans Ende; von dem kan man/ dunckt mich/ ſchwerlich halten und glauben / als habe Er ſich ſelbſten auf immerdar dermaſſen hinauf gebunden/ daß Er ſich einigen andern / um eines groſſen und herrlichen Guts willen/ auf ſolche oder andre Weiſe / durch ein Geſicht/ intellectuale oder verſtändliche Offenbarung oder Verzuckung nicht mehr offenbaren wolte; weil ſie noch in dieſen ſterblichen Leibern wohnen.

Was nun ferner in demſelben gantzen Büchlein (in ſo weit es von Ihm/ nemlich Chriſto/ zu kommen geſagt wird) enthalten iſt/ das nicht directè / oder wie es ſeyn ſolte/ zu dieſem Ende abziele / und der hohen Majeſtät Gottes nicht geziemend und gemäß / oder gar verkleinerlich ſey; muß ich frey bekennen / daß ich/ ungeachtet ich die allergenauſte Unterſuchung gethan / nicht finden kan / wie ſolches müglich gemacht oder bewieſen werden möge. Belangend ferner diejenigen ſonderbaren und hertzlichen Anlockungs-Worte/ welche von Chriſto gegen ſeine Kirche/ und noch unmittelbarer gegen dieſe heilige (als in deroſelben Figur ſtehende) Jungfrau/ gebraucht worden; ſo ſind ſolche durch die Schrifft zur Gnüge bewährt: und ſo es nicht geſchehen / möchte ſie zu behaupten gar viel geſagt und beygebracht werden. Was für ſonderbare Gegenwürffe er/ oder ihr / auch darwider haben möget/ werde ich allzeit bereit ſeyn / ſolche in aller Sanfftmuth und Beſcheidenheit zu erwegen / nachdem ſie werden hervorgebracht ſeyn. Das aber muß ich euch vorher ſagen/ daß ſchwerlich einiger wird vorgebracht werden können / den man nicht ſchon wider die alten Propheten zu ihrer Zeit vorgebracht hätte/ und der nicht eben ſo leicht von einem / als vom andern / abgelehnt werden möchte. Was aber die gemeinen Beſchuldigungen / deren ihr Erwähnung thut / anbetrifft / ſind dieſelben allwegen hart getrieben / aber auch allzeit von Perſonen / die

die unter den Leitungen des Heiligen Geistes gestanden/ verachtet worden. Und ich laß euch/ als einen Physicum, selbst urtheilen/ ob alles/ was in demselben Büchlein erzehlt wird/ für Phantasie/ vom Miltz aufsteigende Dünste/ oder aus einem verrucktem Hirne herrührende Dinge gehalten werden kan; insonderheit was in diesen Versen 11/27/31 und 33 zu lesen ist.

Für Mr. Mede hab ich in Warheit einen grossen und allzuvielen Respect/ daß ich iemals glauben solte/ daß er sich selbsten zu widersprechen vorhabens gewest seyn/ oder es wircklich/ in einen solchen hohen Puncte/ als dieser ist/ thun/ und solches nicht wissen oder erkennen solte. Alle Welt/ die Ihn nur eingesehen/ oder auch nur von seinem Namen gehört/ muß nothwendig wissen/ was seine Meynung vom herrlichen Reiche Christi gewest: und so dieser grosse und scharff sinnige Mann die Chiliasten/ oder welche das tausend-jährige Reich Christi glauben/ unter die Ketzer und vom Glauben Abfällige der letzten Zeiten stellet; so ist leichtlich abzunehmen/ daß er keine andere/ als solche/ dardurch verstehen könne/ die durch ihre grobe und unwürdige Concepten oder Einbildungen diejenige grosse Warheit verfälschten/ welche er so männlich behauptete. Denn so dieses keine Warheit ist; so weiß ich nicht eine/ die ihr aus der Schrifft bewähren könnt. Und ich darff sagen/ daß euer gelehrter Freund wissen muß/ daß/ wie verächtlich diese Lehre auch mag gehalten werden/ sie doch in der uralten ersten Kirchen klärer zu finden sey/ denn beym meisten Theile derjenigen/ welche heut zu Tage die streitenden Parteyen im Christenthume so gewaltig zu zertrennen pflegen. Euren Freund aber belangend/ auf den ihr kühnlich vertrauen dörffet; so ist derselbe zwar ein Schüler der Weißheit und ein Sohn der Propheten/ aber er ist nur noch in einer niedern Classe und in diesem himmlischen Leben fast jung. Und so er aus der Erfahrung mehr/ als er bishero vermag/ offenbaren oder erklären könte/ möchte solches ihm zu thun/ um vieler wichtigen Ursachen willen/ nicht gar nützlich seyn/ bis die grosse Ausgiessung der wunderthätigen Kräfften zu solcher Erklärung wircklich den Weg bereiten und bahnen wird: ob

er wol mit Warheit sagen kan/ daß ihm die Tauffe des Heiligen Geistes/ die durch Feuer geschicht/ nicht fremd noch unbekand ist. Denn Er hat die Erfüllung einiger Prophezeyhungen albereit gesehen/ und ist dardurch um so viel mehr aufgeweckt und ermuntert worden/ auch die Erfüllung der andern noch rückständigen zu erwarten. Seine Versuchungen oder Proben/ auch wunderbare Errettungen/ und der gantze geheime Theil seines Lebens/ so wol zu Hause als ausser Lands/ ist sehr ungemein und sonderbar gewest: und was Gott mit ihm ferner zu thun vorhat/ ist ihm unbekand; er verlanget aber vollkommen leydentlich zu seinem Willen zu stehen.

Nun ist noch übrig/ daß ich auf euer letztes Begehren antworten solte/ welches die Frage betrifft/ wie man die Impetus oder Raptus und ungestümme gähe Anfälle unsrer eignen Einbildungen von denen göttlichen Eingebungen unterscheiden möge? Welches zwo Fragen in sich hält; als erstlich: wie die Personen/ so unter denselben sind/ solche selbst unterscheiden können? und zum zweyten/ wie andere/ so dieselben nicht haben/ von ihnen urtheilen mögen? Aber auf alles/ diesen Punct angehendes/ möget ihr bey andrer Gelegenheit eine Erläuterung zur Antwort auf einige mir vorgelegte Fragen erwarten: inzwischen recommendire ich euch zu eurer Leitung die allerletzte Offenbarung in solchem Büchlein. Was das erste anbelangt/ hab ich dismal nur dieses zu sagen/ daß eure Imagination/ oder einbildender Seelen-Theil/ oder das sinnliche Leben vollkömnlich mortificirt seyn müste/ weil der Tod und das Kreutz Christi der wahre Weg zur Erleuchtung ist. Den andren Punct betreffend habt ihr gute Sorge zu tragen/ daß ihr nicht zu schnell seyd zuzufallen oder anzunehmen/ noch zu gäh zu verwerffen; sondern daß ihr alle Geister prüfet/ und die/ so gut sind/ behaltet/ auch euer Urtheil über die/ so ihr nicht erkennt noch verstehet/ einhaltet. Und so mag der gute Gott und Vatter eures Geistes/ denselben zu seiner rechten Zeit/ durch die innerliche Offenbarung seines Sohns JEsu Christi/ durch die Wirckung seines gebenedeyten Geistes/ der in euch wircket/ zu seinem Preise wol erleuchten: daß ihr also/ durch eure eigne/

in

in lebendiger Erfahrung bestehende / Uberzeugung / auch andre überzeugen / und folglich durch Beförderung dieser göttlichen Erkandnus (dero Wachsen und Zunehmen vom Propheten Daniel zuvor verkündigt ist) als ein Stern am Firmamente der Weißheit leuchten möget. Und hiermit empfehle ich euch samt eurem lieben Mitgenossen dem göttlich-gnädigem Schutze / und nehme die Freyheit mich zu unterschreiben

Eure bekandte Freundin

Londen den 9ten Septemb. 1695.

J. L.

Eine Frage:

Wie die Geister zu unterscheiden seyn.

Wenn diese Frage ihre Absicht auf die Personen selbst hat / welche wircklich von einem guten Geiste geleitet werden / oder sichs einbilden; so dienet zur Antwort: daß die Art und Weise der Unterscheidung durch Empfinden geschehe / das nicht beschrieben werden kan: Dieses Empfinden / wie auch das neue Lied / den neuen Namen und das weisse Steinlein (a) kömen allein diejenigen / die es wircklich erfahren / und weil sie es erfahren haben / unterscheiden. Aber hie mag weiter gefragt werden: Wie sollen aber die / so sich einbilden / daß sie von einem rechten Geiste geleitet oder getrieben werden / und doch nicht sind / fähig oder bequem seyn / in dieser Sache einen rechten Unterschied zu machen; weil sie dieses geistlichen Empfindens ermanglen / durch welches die andern der Warheit ihrer Gesichter und Offenbarungen versichert werden? Worauf zur Antwort dienet; daß sie bey Gott / durch vollkommnes Ersterben ihres eignen Willens / und insonderheit auch dieser /

(a) Offenb. 2: v. 17

ihrer Einbildung nach schon zu haben vermeynter / Gunsten / auch durch unabläſſig Gebeth und gleichsam ungestümmes Anhalten um solches Empfinden ansuchen müssen. Auf diese Weise sind einige / welche durch Begehung einer Ubelthat des guten Geistes Gottes / dessen sie theilhafft waren / beraubt / und einem Geiste des Irrthums auf eine Zeitlang übergeben gewesen (da sich der Satan selbige gantze Zeit über gewaltig in ihnen in einen Engel des Liechts verstellt / falsche Oracula für göttliche Antworten ausgegeben / und ein falsch Paradies in ihnen eröffnet hat) wieder in allen ihren vorigen Genuß und göttliches Empfinden eingesetzt / die vorige Aufzüge und das gantze Gerüst des falschen Paradieses in Stücken zerbrochen / dargegen das eine wahre Paradies aufs Neue geöffnet / und der böse Geist vor dem Engel / in welchen er sich verstellt gehabt / zu erscheinen und zu stehen gezwungen worden.

Wolte mann denn weiter fragen / ob und wie denn diejenigen / welche warhafftig vom Heiligen Geiste geleitet und getrieben werden / die Geister / durch welche andere geleitet werden / zu erkennen und zu unterscheiden pflegen? so soll zur Antwort dienen; daß nicht alle solches thun können / sondern nur etliche / die zu einem sehr hohen Grade hinangelangt / und grosse Experientz und Erfahrenheit im übernatürlichen Leben haben. Die Art und Weise zu unterscheiden in Ansehung andrer aber ist eben wie die in ihnen selbsten; und ist disfalls kein gewisser Kennzeichen / als das innerliche Empfinden. Auf solche Weise werden geistliche Dinge geistlich unterschieden / gerichtet / empfunden und angenommen; und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan. Wolte man aber endlich fragen: wie denn gleichwol diejenigen / welchen diese Leitungen des Geists fremd und unbekand seyn / und doch nicht gerne weder in einigen Irrthum fallen / noch der Warheit widersprechen wolten / sich in dieser Sache zu verhalten hätten? so ist darauf gar leicht zu antworten / nemlich; daß sie sich / so lange sie entweder fleischlich oder vernünfftlich bleiben / mit dieser Untersuchung nicht selbsten zu quählen / sondern nur durch alle Mittel und Wege zu trachten haben /

ben / daß sie nach dem / in Heiliger Schrifft gezeigten / klarem Fußpfade / geistlich werden mögen. Und so sie zu solchem Stande gelangt / haben sie nicht nöthig besorgt zu seyn / sondern werden sich selbsten wol richten können: und so sie in Ansehung anderer nicht alsbald fähig zu urtheilen / haben sie sich doch keiner Gefahr zu befürchten / so sie nur dem reinem Eingeben des Geistes / das ihnen disfalls selbsten geschicht / wirckliche Folge leisten; und so werden sie diese Vergnügung weiter nicht begehren / als es ihnen von oben gegeben seyn wird. Wiewol auch die / welche noch nicht über das vernünfftliche Leben hinangekommen / so lange sie also bleiben / nicht viel zu besorgen haben / daß sie misgeleitet werden möchten. Denn im Fall dasjenige / so geoffenbart zu seyn bezeugt wird / von wichtiger Angelegenheit ist / und entweder dieselbe Seele insonderheit / oder alle in gemein / angehet / auch recht zu auf die Reinigkeit des Lebens / auf die Erhöhung Gottes und auf die Demuth des Menschen abzielet: so müssen auch sie solches nach ihrer blossen natürlichen Vernunfft / (obs auch schon mit dem vorhero für gewiß geoffenbartem so gar klar und deutlich nicht übereinstimmt) demnoch nicht verachten.

Zwey Zeugnüsse

Für den wieder aufs neu aufgerichteten Dienst des Geistes.

I. Das Zeugnus Dr. J. P. der Autorin Mit-Arbeiter und Mit-Pilgers.

Christlicher Freund.

Es kan kein andrer Grund gelegt werden / als der / welchen Christus gelegt hat: denn Er hat sich selbsten zum Grunde in seinen Heiligen gelegt / auf welchen gebauet werden muß; und der das verborgne Geheimnus Gottes ist. Chri-

stum aber in uns zu erkennen und zu empfinden in seinem brennend-flammendem Hertzen der Liebe / auf Art einer Vermählung und ehlichen Vereinigung zwischen der Seelen und ihrem Bräutigam / ist ein tieff Geheimnus / das zu begreiffen wenig würdig geachtet werden. Alle diese Empfindungen und Vorschmäcke der göttlichen Liebe aber / samt den innigst uns rührenden Freuden / die wir öffters zu geniessen pflegen / lassen uns nur noch im streitenden Stande wider alle unsere geistliche Feinde / [daß wir dardurch aufgemuntert einen neuen Muth fassen] die Hölle / Sünde / den ewigen Tod / Drachen und alle Teuffel der Höllen / zusamt dem Thiere und irdischen Leben / in uns selbsten zu überwinden : denn denen Uberwindern wird das gläserne Meer und das Neue Jerusalem zur Vergeltung gegeben werden ; inmassen sichs im Centro oder inwendigsten Grunde der Seelen offenbaren wird. Lasst uns demnach unsers Berufs eingedenck seyn / krafft dessen wir beruffen worden / mit unsern inwendigen geistlichen Feinden um das Paradiesische Kräntzlein / und um den Blumen-Krantz zu fechten / welcher den Uberwindern gegeben zu werden pflegte. Denn wir müssen um die Perlen-Krone kämpffen / welche Christi vollkommne Gottheit in seiner ewigen Menschheit in unsern Seelen ist. Wir müssen noch mit allem Ernste streiten / damit wir das Siegs-Panier über die Hölle / Sünde / Tod und Fluch in unsern Seelen erhalten / durchs Regieren mit dem auferstandnen Lamme / in Herrschafft über alle Teuffel und die gottlose Babylon ; aus welcher wir auszugehen beruffen sind. Gut und Böse ringen annoch in uns / und ligen Tag und Nacht wider einander im Krieg und zu Felde ; Leben und Tod / Liecht und Finsternus stehen mit einander im Streite / welches unter ihnen die Oberhand haben oder regieren / und welches die Herrschafft haben soll : darum müssen wir beständig in der Einigkeit und Harmonie der Liebe beharren / bis wir den Krönungs-Tag Christi in uns sehen ; bis Er in uns / und wir in Ihm / Ihn gekrönet / und alle unsre Feinde unter seinen Füssen sehen. Dieses wird unser Regie-

rungs-Tag in Warheit seyn / wenn Hölle und Sünde / und Tod und Sterbligkeit in uns vom unsterblichen Leben und Glorie verschlungen seyn wird: wenn wir nur ein einig himmlisch Leben sich / durch alle und iede Gestalten unsrer Seelen / bewegen und wircken erkennen. Dieweil uns denn durch Christum ein solcher Dienst hinterlassen ist / und wir solches Tags noch / ehe dieser sterbliche Leib zu Grabe gebracht wird / geniessen können und sollen / wenn der siebende Engel seine Trompete oder Posaune blasen wird / derselbe uns auch so nahe ist / und wir ihm nahe sind; so lasst uns allen Fleiß / alle Wachsamkeit / auch alle Mühe und Arbeit anwenden / daß wir denselben wirklich zum Besitz erlangen. Alsdenn wird Christus in uns / und Christus ausser und für uns / einander in einem Centro der Glorie begegnen / und beyde nur ein einig Wunder ausmachen. Diese Zeilen sollen euch / hoffe ich / in eurem Christlichem Fortgange kein Block des Anstosses seyn: Und so ein Funcke des Liebe-Feuers eure Seele dardurch anflammen wird / nach dem Centro der Vollkommenheit in Christo zu suchen / werde ich mich höchlich erfreuen. Christus in uns kan solches / durch Offenbarung des gläsernen Meers in der Seelen Eigenschafft / in einem Augenblicke thun. Dieses ist das Ziel / wornach wir / als Mit-Pilgrimme / mit Ernste lauffen; weshalben wir uns selbsten zu Fremdlingen und Pilgrimmen dieser Welt oder irdischen Principii machen. Ich befehl euch / liebe Seele / in die Armen unsers ImmanuELs; welcher seine standhaffte und getreue Sucher bringen wolle / daß sie mit Ihm in seinem Reiche der Glorie seyn mögen. Wormit ich beharre.

Euer Mit-Pilgrim in der Gedult
unterm Creutze

J. P.

Tho-

II. Thomas Bromleys Zeugnus von diesem Dienste.

Dieser Dienst machet uns nicht allein genau an die Person und Aemter unsers HErrn JEsu Christi halten/ sondern es wird auch mit demselben oder in demselben die wahre wesentliche Gnade / oder der Leib/ Geist und die Krafft Christi / wircklich in uns übergeleitet/ daß sie in uns bleiben/ als ein immerwährender Springbrunn der göttlichen Lehre/ und geistlichen Empfindens / und als die wahre und grosse Wurtzel der Wiedergeburt / welche Christus in uns / die Hoffnung der Glorie und Herrligkeit ist. So daß wir dasjenige in diesem Dienste auf eine wesentliche und lebendige Weise geniessen/ worvon andre Christen nur reden und darnach ein Verlangen tragen/ und seufftzen; als nach einem Dinge/ das ihnen meistens unbekand ist: und so wir uns genau an diesem Dienste halten/ so reinigt er uns in Seel und Leibe/ und leitet uns gerads wegs zum Berge Sion/ oder zum Hertzen Gottes. Dieses ist auf die wesentlichste Weise warhafftig / und ein lang auch wol bedacht-experimentales Zeugnus.

Thomas Bromley.

ENDE.

WARNUNG.

Dieweiln einige Dinge unter dem Namen dieser Autorin / der Warheit zur Schmaach/ und deme / was heilig ist/ zur Unehre / nicht ohne Anstoß und Aergernus / auch öffentlich in Druck gegeben und publicirt worden; so hat man für gut angesehen / solchen Teuscherеyen und Betruge vorzubiegen / und dem daraus

aus zu erfolgendem Ubel zu steuren/ alhier einen Catalogum der Bücher beyzufügen/ welche die Autorin bishero publicirt und im Druck gegeben hat.

1 Die himmlische Wolcke oder Auferstehungs-Leiter/ im Englischen im Jahr 1682 in 4to gedruckt/ und 20 Blätter ausmachend. Im Hochteutschen 1694 in klein 8vo in sieben Bögen bestehend gedruckt.

2. Die Offenbarung der Offenbarungen/ oder ein Versuch und Probe zur Entsieglung/ Offenbar- und Erklärung der sieben Siegel/ der sieben Donner/ und des Neuen Jerusalem-Standes in 4to 1686 in 130 Blatseiten im Englischen bestehend. Im Hochteutschen 1695 in 8vo in 427 Blatseiten bestehend herausgegeben.

3. Das Henochianische Leben und Wandel mit Gott/ erfunden von einer geistlichen Pilgrimmin; Englisch in 4to 1694 in 38 Blatseiten bestehend.

4. Die Gesetze des Paradieses einem übergesetztem Geiste durch die Weißheit hervorgelangt/ in 8vo 1695 in 69 Blatseiten bestehend.

5. Die Wunder der Schöpffung Gottes in acht unterschiedlichen Welten geoffenbart/ wie sie der Autorin durch Erfahrung zu erkennen gegeben worden; in 8vo 1695 in 89 Blatseiten bestehend.

6. Eine Bottschafft an die Philadelphische Gemeine/ wo sie auch immer über die gantze Erde zerstreut seyn mag; neben einem Ruffe an die unterschiedliche versammelte Kirch-Gemeinen in 12mo 1696 im Englischen gedruckt/ in 108 Blatseiten bestehend.

7. Der Glaubens-Baum oder der Baum des Lebens/ welcher im Paradies Gottes aufwächst/ von dem alle die Wunder der Neuen Schöpffung ausgehen müssen. Englisch gedruckt in 12mo im Jahr 1696 und bestehet in 122 Blatseiten.

8. Die Arche des Glaubens gleichfalls 1696 im Englischen gedruckt auf 33 Blatseiten.

NB. Diese letzten Sechs Tractätlein sind im Hochteutschen zusammen gedruckt zu Amsterdam im Jahr 1696 in 27 Bögen bestehende.

Nachbericht des Uebersetzers an den Leser.

Aufrichtig- und aus Liebe zur verlohrnen Warheit diesen Schrifften nachforschender Leser!

Dieweil man / bey Ausgebung dieser Autorin vorm Jahre zusammen-gedruckter 6 Tractätlein / das Versprechen gethan / daß solchen das Diarium oder der so genanndte Garten-Brunn / so bald müglich / nachkommen solte: dasselbe aber auf einmal völlig herauszugeben nicht müglich gewesen / und doch denen darnach hungerichen Seelen die Zeit zu lang fallen mögen; als hat man sich entschliessen müssen / ihnen hiermit den ersten Theil desselben voraus zu senden / und sie anbey freundlich zu versicheren / daß das übrige noch in zween Theilen bestehende / (wormit man immittelst im Drucke fortgehet) diesem mit Gottes Hülffe gleichfalls bald folgen solle. Ferner dienet dem Leser zur Nachricht / daß / wo er die letzte Nummer in der Jahrzahl gedoppelt über einander finden wird / es andeute / daß die Engländer ihr Jahr am 25ten Mertz / alten Kalenders / anzutretten pflegen. Ubrigens hat man zu erinneren nicht unterlassen können / daß das Tractätlein / so verwichnen Jahrs in Teutschlande / unter dem Namen dieser Autorin zu Stepney bey Londen datirt / in Druck herausgekommen / eben diejenige Scartecke sey / für welche der Ausgeber dieses Diarii am Ende der Englischen Edition / (so alhier mit übersetzt zu ersehen ist) ernstlich gewarnt hat; und also für der Autorin Werck (ob wol einige / aus ihrer Offenbarung gestohlne / Worte mit unter gemengt sind) keines Wegs anzunehmen / sondern für einen lautern Betrug des Satans / das Werck verdächtig zu machen / zu halten ist. Wormit uns der göttlichen Erbarmung ergebend verbleibe

Einsams-Hausen
den $\frac{15}{25}$ April 1697.

Aller Aufrichtigen Seelen
Liebwilliger Freund.

R E-

REGISTER

Der in diesem ersten Theile befindlicher Sachen.

A.

Abendmal des Lammes erfordert das hochzeitliche Kleid 104. geschicht im Neuen Jerusalem in uns 128/ 191/ 295/ 343. bringt alle Fülle 102.
Absonderung von Gott befohlen. 85 sq.
Adler des H. Geistes wenn er in uns ausfliegen könne 315. kan sich allein unter der Taube Flügeln ins H. Zeughaus in uns aufschwingen 318 sq. bindet die vier Winde in uns 321 sq.
Adoni-Besech 251.
Adullam was es sey 327.
Aehre des Glaubens 100/226/255.
Æther was es sey 280.
Allerheiligste Sih Jerusalem.
Amethyst was er bedeute 132.
Angesicht der Sonnen gleich erschienen und erklärt 287 sq.
Angst im Sterben befördert das Leben 49/327/356.
Anschlag des Satans von Gott vereitelt durch Erhaltung des Lebens 99/107/263/335. und Glaubens 223. für seinem Gifte 150. Feuer 123. und List 125/263.
Arche des Glaubens schwebt auf reinen Wassern in uns auf und nieder 329.
Armen müssen ihr H. Gelübte uns Bauchs willen nicht verlassen 244 sq. 247.
Artzney wie ferne sie helffe 108 sq.
Auffart in uns wird verhindert durch die rohe Natur/ 150. durch der Sünde Leben 148/ 339. und durch den Leib 161. erfordert Reinigkeit 50/ 63/ 97. des heiligen Leibes und Geistes 225/237/239/364. muß immer höher geschehen 310. bis ins Neue Jerusalem 129. mit Verachtung der Nachteulen 310. wird befördert durch

der Weißheit Liebes-Kette 151. durch Gottes Hand 159. Anwehen 191/287. und Pferd 310.
Auferstehungs-Leib wird erweckt durch das Oehl / Odem und Thau JEsu 155/160/235/258/283. kömt aus und nach iedem Tode 154 sq. 231/257/356. immer herrlicher 154. erscheint in seiner Gestalt 255. stärckt den Lebens-Geist ib. befreyt sich selbst 162/172/339. der Krieg darwider nicht zu achten 161/235. Sih Neue Creatur.
Auge Gottes erscheinet 195. tödtet die bösen und gebiert gute Gedancken 198. leitet die Seele 206 sq. 281. Auge des Glaubens 211. Sieben Augen 33/185/205.
Augensalbe 143.
Ausgiessung des Heiligen Geistes mit Ernste zu suchen 102. gedultig zu erwarten 201. von Gott verheissen 204. empfunden 218.
Ausziehung des Sünden-Rocks 223 sq. 231 sq. nicht zu verzögern 280 sq. muß völlig geschehen. 279.
Autorin wie sie zur Erkandnus kommen 3. Maaß ihrer Erfahrung 9. Signatur 42. Name im Neuen Jerusalem 139.

B.

Babel in sich zu verlassen 187 sq. wenn? 282
Balack und Bileam 123.
Baum der Weißheit mit zwölff Aesten 26/27/217. des Lebens ist ein- und dreyfach 140/302. seine Eigenschafften 146. Safft in uns zu ziehen 304. wächst auf im Gemüth 145. mit unterschiedner Frucht 141/303. aus Gottes Saamen 303/345 sq. durch den Thau Gottes 283. wirckt gantz frey 346. wer davon essen könne 145. Baum der Versuchung nicht anzurühren. 59.
Becher Gottes 354. aus dem bösen nicht zu trincken 351.
Bedeckung des Geistes 282.
Berg Prazim 118 sq.
Berg Sion. Aufgang auf denselben 94 sqq. geschicht mit dem Tempel-Leibe 112. erfordert die höchste Reinigkeit 150. bringt den Siegs-Preiß 113 sq. Dessen Mutter

ter 277. und Fluß 141/219/238/251 sq.
Beryll was er bedeute 132.
Beruff und Amt der Magorum im Neuen Jerusalem durch des Glaubens Hand und Auge 211.
Beständigkeit des Willens wenn sie in uns zu hoffen 321 sq.
Blut das himmlische wie es in uns zeuge 352.
Braut Christi muß das Hochzeit-Kleid in ihr haben 224. ganz rein seyn 238. wol gekämpfft haben 241. sucht die Vermählung 264.
Brunn der himmlische in uns 251 sq. 325.
Buch mit drey Siegeln 15. mit sieben Siegeln wenn und von wem es aufgethan werde 33/ 34/ 36. durch das Lamm Gottes 257. Ins Buch des Lebens und nicht des Todes einzuschauen 33 sq. Hauptsumme dessen 153. Buch der Prophezeyhung 168.

C.

Caleb gibt Achsam dem Othniel 229.
Chalcedonier was er bedeute 133.
Cherubims-Werck 136. Decke 314.
Chiliasten was von ihnen zu halten 373.
Chrysolith und Chrysopras was sie bedeuten 132 sq.
Consubstantiation 226/256.
Curirung eines todkrancken durch magischen Glaubens-Kampff 106 sq.

D.

Decken sind drey über dem Reiche Gottes in uns 271. des Geistes Decke wird durch Gott und uns im Feuer ausgewirckt 296 sq.
Demant was er bedeute 132.
Demuth muß des Glaubens Grund seyn 295. gefällt Gott 317.
Dienst. Im geistlichen immer aufzusteigen 227 sq. die figürlichen nutzen wenig 253. der dritte und letzte in uns ist des Heiligen Geistes 101 sqq. 128/ 325. wenn/ wie und wem er eröffnet und vollbracht werde 211 sqq. Re-

geln darzu 215 sq. ist nicht verstanden 213/ 291. noch gesucht 211/236. was vor ihm hergehe 326.
Drache hat lang genug regiert 276. schnappt nach der Neuen Geburt 71. versucht die Autorin zum fliegen 335. wider alle seine List und Macht ist der Glaube in uns zu erwecken 336. sein Einraunen nicht zu achten 335/ 354. muß in uns gebunden werden 29/ 38/ 179/ 239/ 245 sq. 306 durch das gekrönte Lamm und Weib 275 sqq.
Durchbruch in uns muß völlig geschehen durch alle drey Decken 113 sq. 116 sqq. 193/ 225/ 270. durch den finstern Leib 332. durchs Drachen Reich 238 sqq. vom Laban 124. mit Hülffe der Liebes-Kette 165. und des Gebeths 85 sq. in Gedult 204/ 225/ 240. ohne Verzug 279/281 sq. zur bästen Zeit 282/344. ins Hertz Gottes 269 sq. erfreuet Gott 276. bringt den Siegs-Preiß 113 sq. 201. Ernstlich Flehen darum 202.

E.

Einbildungs Wurtzel ist tieff 192. verhindert alles gute 192. und den Eingang in Gottes Reich 193 sq. hat die Sünde zu erst eingeführt 198. muß getödtet werden durch die Krafft des Geistes in uns 193. durchs Auge und Odem Gottes 193/ 198. Ihre Tödtung ist sehr nothig 192/ 194. in diesem Leben möglich 192/ 194 sq. übersinnlich 249 sq. Sih Gedancke.
Einhorns-Oehl 122.
Einkehr in Gott muß völlig geschehen 269/ 341. durch drey enge Thore 40/ 48. durch alle drey Decken 270 sq. 356. mit dem Nazareer 237 bis ins Neue Jerusalem 228 sq. zur bästen Zeit 282/ 344. gefällt Gott 33.
Eins/ das ist / der Tag der hochzeitlichen Glorie in der Seelen ist noth 211 sqq. fordert Gedult / Glauben und Reinigkeit 294 sqq. 378 sq.
Elephant des Geistes 366.
Elias Geist und Wagen 152. Zukunfft und Amt 339. kan auch schwach werden 355 sq.
Elisä Geist ist in uns 289. muß nur erweckt werden 291. und sich in den Oehlkryg in uns tieff einsencken 290 sqq.

erlöset unsre zween Söhne aus der Feinde Macht 290 sq. führt uns zur Oehl-Fluth 291. sq. wirckt erst im innern und denn im äussern Menschen 291.
Enthauptung geschicht in uns 24. was sie nütze 240/ 284.
Erde in uns wenn sie Gott gefalle 260/ 262. muß durch das heilige Oehl gereinigt werden 346/ 356. die neu bedeckte 315.
Erkandnus die böse 212. muß zur That kommen 301.
Erlösungs-Stand wenn wir uns dessen in uns zu versehen 347 sq. 360.
Ernde JEsu 188/226.
Ersten Früchte begehrt Gott von uns 26/27.
Erstgeborne der Krafft 274 sqq.
Esau in uns muß sterben 20. hält die Gläubens-Geburt auf 343.
Esther Schöne in uns 305.
Evangelium JEsu was es erfordere 153. wer es verkündigen solle 156 sq. 215.
Excessus Enthusiasmi was er schade 370.

F.

Familie die geistliche in uns zu versorgen 124 sq. muß immer wachsen 207.
Fasten im Geiste von allen bösen Früchten der Natur ist nöthig 75/187/305 sq 351 sq.
Feinde in uns können und müssen alle durch des Geistes Schwert bezwungen werden 340——343.
Feuer des Altars macht die Opffer angenehm 75/ 80/ 260 sq. dessen Nahrung 75/85. des Ausbrennens zu leyden 96. aber nicht zu mehren ib. nichts darfür zu beschirmen ib. 273.
Feuer-Ofen der Weißheit wird eröffnet 19. muß alles böse in uns wegbrennen 21/23 sq. und in steter Hitze erhalten werden 297. wer darinn wircken könne und müsse 41/ 130/ 189. ohne Aufhören 175. Feuer des Heiligen Geistes 330. Feuer-Geburt 274. Feuerblitz in uns 251.
Firmament mit Sternen gesehen 329.

Fisch ist ein Bild der Neuen Creatur 37.
Fischen der göttlichen Perle aus dem reichen Meere Gottes 36——39.
Fleisch das geistliche wird von JEsu den Seinen gegeben 254 sq.
Flügel des Geistes ist der Wille 353.
Fortpflanzung des Geistes und seiner Braut 92 sq. im Neuen Jerusalem 136.
Freunde des Geblüts streiten in und wider uns 333. vermögen aber nichts ib.
Friede in uns wenn er völlig zu hoffen 98/121. wie lang er in uns daure 161.
Fürbitte wenn sie kräfftig sey 86/260 sq. muß vom Geiste Gottes in uns geschehen 85/267.
Fürst der Perschnittnen 241 sqq.

G.

Garten Gottes in Eden ist herrlich 56/78 sq. aber verwildert 59. muß rein werden und bleiben 286. wenn er aufgethan werde 79. die heilige Pflantzen darinn müssen den Oehlbaum in sich ziehen 345 sq.
Gastmahl für Gott in uns wie es zu bereiten 306 sq.
Gebeths-Geist dringt zu Gott ein 48 sq. 85. stärckt den Glauben 247. wenn er in uns vom Altar aufsteiget 85/202/311. ist Gottes Räuchwerck 260. Sein Ursprung/ Wirckung und Eigenschafft 260. muß unser Advocat seyn 86/108/267. muß der bösen Zeit wahrnehmen 282/307/344. wird durch Unglauben geschwächt 204. wird erhört 317. Zeichen der Erhörung 243 sq.
Geburten die geistliche sind unterschieden 101/127/184/ sqq. 345. in drey Graden 173 sq. 375 sqq. der erste Grad 358. sind bisher selten von iemanden alle drey erreicht worden 174. erlösen von Sünden 359. Zeugnus derselben 319 sq. 326. der Paradies- und Sions-Geburt Unterscheid 186. der Sternen. 178 sq. 184 sq. 187. 234.
Gedancken woher sie kommen 249 sqq. sind Geister 250. wol zu prüfen 250/253. die bösen sind die Grund-Materie der Sünde und des satanischen Reichs 198. erregen allen Streit 250. müssen getödtet werden 326. durch

unser Sterben in JEsum 153. durch des Glaubens Liecht 208. durch die Krafft des Geistes 193 sqq. durch das Auge Gottes 197 sq. 250. durch Abschneidung der Gelegenheit 250/253. nach Anleitung der Regeln JEsu 252. Ihr Tod bringt einen andern Geist 253. die guten müssen erweckt werden 197 q. 251 sq. wie unsre Gedancken von den göttlichen Eingebungen zu unterscheiden 374.
Gedult was sie erwecken könne 60 sq. 204/ 210/ 214 sq. bringt die Herrschafft 240/245 sq.
Geheimnus Gottes wenn und wems eröffnet werde 211. wird vom Geiste allein verstanden 292 sq. 305. wie darinn zu wircken 215 sq.
Geister wie zu unterscheiden und zu prüfen 375 sqq.
Gelassenheit muß in uns erweckt werden 214 sq. 266 sq.
Gemeinschafften müssen einen Willen haben 71/ 355. so kriegen sie zugleich Krafft 82/ 347.
Geniessen ist bässer als Sehen 248.
Gesetze der Weißheit wol zu beobachten 15/19.
Gesicht verständliches 5/6. bildliches für die Schwachen 6/ 248. astralisches 6. 7. übersinnliches 8/9/ 177 sq.
Gesundheit des Leibs durch den Glauben erlangt 106-111. ist dem Geiste in uns forderlich 262.
Glaube ist iezt seltzam 66. fordert den Tabernackel-Bau 72. und die Vermählung mit der Sophia 91. curirt einen todkrancken 106 sqq. ja den gantzen Bruch unsers Falls 201. erlöset uns völlig 347 sq. überwindet alles 66 sq. 211/ 223/ 283/ 296. ist die Waffensalbe 201. 337. ist im Streite voran zu stellen 231/ 245/ 247/ 336/ 338. hat alle Freyheit 220/ 234. ist der Grund der Neuen Schöpffung 336 sq. 348. nimmt das heilige Land in uns ein 208/ 219/ 342. und wirckt darinn 211. durchs Liebe-Hertz 189. wordurch er schwach wird 104/ 114 sq. 212/ 339/ 354. was seine Geburt verhindere 200. Gott erhält ihn im Streite 223/ 336. muß gestärckt werden durchs Gebeth 247. durch Demuth 295. Erinnerung der Gläubigen 369. und Ubung 354. ist wider alle List und Macht des Satans zu erwecken 336 sq. Sein Auge 211. Aehre 100. rar und tieffe Wurtzel 65/200. sein Segel hoch aufzuziehen 117/188. und

fest zu halten 223/247. muß in Gott eingehen 299.
Glieder des mystischen Leibs in uns werden durch Gottes Odem vereinigt 126.
Glorie des HErrn empfunden 287.
Gott wil alles oder nichts in uns seyn 205. versperrt niemanden den Eingang ins Allerheiligste 220/230. befiehlt nichts unmügliches 234. zeucht uns mit Liebe/nicht mit Gewalt 282. wie er in uns zeuge 324.
Gottes Geist ist noch in uns 43/73/233/289. wird aber von den Sinnen niederdrückt 24/94/98/116. muß nur erweckt werden 267 sq. muß sich von Laban heimlich loß reissen 124. durch alle Decken durchbrechen 271. stets über die Meeres-Fluthen in uns aufsteigen 116 sqq. 193. dem leuchtenden Sterne folgen 94/121/310. durch alle Regionen 292. bis ins Neue Jerusalem 129/186. muß den Allarm JEsu in uns wahrnehmen 282/344. Gott allein zum Ehegatten haben 118/124/265. und sich von Gott nicht trennen 122/226. muß sich in JEsum gantz einsencken und warten 154——161/251/291/293/296 sq. muß getrost zu Gott auffahren 310. sich für Hamans List und Grimm nicht beugen 308 sq. muß mit Gott zugleich streiten und überwinden 272. kan und soll alle unsre Feinde bezwingen 340——343. wird zu seiner Zeit der Sophiæ vermählet 86——93. siegt durch den Namen Gottes in ihm 121. nach und nach 123. überwindt die Stern-Geburt 178 sq. 191/193. wird durch den Auferstehungs-Leib gespeiset 255. sq. erfordert einen gesunden Leib 262 sq. muß mit Gott uns alles wircklich zu wege bringen 268/354. wenn er den Leib erhalten könne 50. ist JEsu und uns getreu 259/282. muß nicht gedämpfft werden 159/259. erforscht und lehrt uns die Geheimnüsse Gottes 292 sq. ist ohne unsern Glauben zu schwach 296. sein Leib 86 sq. 115. des Ausbrennens zu erdulten 95 sq. aber nicht zu vergrössern 96. Sein Glaube.
Grab JEsu/ dessen in uns zu hüten 160.
Groschen der Liebe-Arbeiter in Gedult zu erwarten. 215.

H.

Halm des Glaubens 255.
Hamans List und Macht in uns/ was und wie zu vereiteln? 306——309.
Heiligthum Gottes. Sih Tabernackel.
Heiligen Geistes Geburt in uns 101. soll gewiß geschehen ib. 112/ 339/ 341 sq. wie bald 342. wird durch die Geburt JEsu in uns befördert 103/ 105/ 128/ 147/ 155 sq. 161 sq. 181/ 326/ 358. durch viel und langes Leyden 162. wird vom Satan für unmüglich erkand 334 sq. ist aber in diesem Leben möglich zu erreichen 335/ 351/ 360 sq 336. ist in einigen nahe 342/ 361. wird durch das Adler-Auge ausgespähet und erreicht 342. als durch den Glaubens-Geist 348. Sie zu erreichen wil Gott den Streitern das Leben verlängern 360. ist schwer zu erreichen 131/ 341/ 360/ 366. muß in Gedult erwartet werden 327 sq. 331/ 334. ist sehr nöthig 105/ 211. mit Ernste zu suchen 105/ 161/ 185/ 235 sq. 339/ 341/ 359 sqq. 364. bringt allmächtige Krafft mit sich 102/ 162/ 240/ 319/ 347. und die Herrschafft über die Natur in uns 102/ 127/ 155 sq. 175/ 213/ 338/ 350. und über die Gedancken 252. führt das Priester-Amt 103. erfreuet Gott 105. vollendet alles 128/ 181/ 346. unterdruckt die Stern- und übersteigt die Paradies-Geburt 184 sqq. 187/ 337. bindet die vier Winde in uns 321 sq. ist höher als JEsu Geburt 349 sq. 362. ja die höchste 349/ 362. hat eine Krone mit zwölff Sternen 350. Regeln wie man darzu in sich kommen könne 350——354. Ihre sieben Geburts-Thore 330. Ihr Nutriment 362/ 364. Tauben-Leib 235 sqq. auch Auferziehung 366 sq. Ihr Feuer / Wasser / Zunge und Hülffe wider unsre Feinde 330 sq. Vorspiel derselben 101/ 218/ 329. mächtige Vorbereitungen darzu 328 sq. 359. Zeugnus / daß sie in uns im Wercke sey 319 sq. 326 sq. wie sie geschehe 284/ 327/ 349. in wem? 330/ 348/ 350/ 359. im jungfräulichen Weibe 329/ 348/ 362. ohne Untermischung der Menschheit 349. wird durch

Gott und Menschen zugleich im Feuer ausgewirckt 296 sq. Sih Dienst und Jerusalem.
Herrschafft über alle Feinde in uns erfordert einen vollkommnen Tod der Sünde 120/223. erfordert die Wirckung Gottes und unsers Geistes nach allem Vermögen zugleich 272. völligen Durchbruch 278 sq. und Gedult 240/245/327 sq. 334. wird erlangt durch den neuen Namen 121 sq. nach und nach 123/240. bleibt ewig 240. ist aus Irthum versäumt 194/211/236/340. wer daran Theil habe 119/221/239 sqq.
Hertz wird im Neuen Jerusalem gantz neu 147. durch den Tod der Einbildungs-Krafft 198. bringt in Gottes dreyfache Hertz ein 268 sq.
Hitze der Liebe empfunden 338.
Hochzeit-Tag der Seelen mit Gott ernstlich gesucht 264. erfordert das hochzeitliche Kleid 104/112/182/222 sq. 236 sq. 280 sq. Gedult/ Glauben und Reinigkeit 64/155/175/213/294 sqq.
Huren Betrug und Untergang in uns 277 sq. 281 sq.
Hyacinth was er bedeute 133.

J.

Jacobs Stab muß uns genügen 246. Jacobs Seule ib. Jacobs Geist in uns muß sich von Laban loß reissen 124. mit seinem Schwerte kräfftig ringen zur Geburt des Heiligen Geistes 343.
Jaspis was er bedeute 132.
Jerusalem das neue in uns wird erbauet auf 12 Grund-Steine 132 sqq. viereckigt 136/139. in reiner Gemeinschafft 224. von einem reinen vollerwachsnem Geiste 127 sqq. 147 sq. 221 sq. durch stetig Fortrucken mit der Lade Gottes in uns 206 sq. durch Tödtung der Einbildungs-Wurtzel 194. durch Niederreissen der Himmel und Erde in uns 129/131/187/279/347 sq. durch Verlassung aller sinnlichen Lust in uns 293 sq. durch der Sophiæ Anleitung 130/144. durch die Meßschnur des Geistes 132/135/293. durchs Sterben der leiblichen Geister 140. erfordert lange Zeit 144/147/221. Gedult 129. und Fortgang durchs Feuer und Wasser in uns

uns 130. leydet kein Verzögern 281 sq. wenn es zu suchen 128. Sehnen darnach 142 sq. 213/229. wird aufgethan/ wem? 137/ 148 sq. 222/ 348. wenn? 144. muß gestürmt und eingenommen werden vom Adler-Leibe 220/237/318. durch unaufhörlich Ringen 207 sqq. 297/ 340 sqq. mit Gewalt 229 sqq. 340 sqq. durchs Fähnlein der Liebe auch Panier und Trompete des Glaubens 219 sq. 231. ist mit Bollwercken beveſtigt 229. wird jetzt von 5 Königen (den Sinnen) beſeſſen 208. nicht Gott / sondern unser Unglaube verſperrt es 210/ 230. Deſſen Mauren 136. Geburten ib. Zwölff Thore nach ihren Gegenden und Namen 137 sq. 330. Glorie 139. Höhe 137. Uberschrifft 137 sq. Mutter 277. Waſſer und Lebens-Baum 140 sq. Gaſſen 142. helles Liecht ib. 184/ 277/ 294. Pfuhl darfür 176/ 180/ 186/ 189/ 202. Amt und Beruff darinn 211 sqq. iſt herrlicher als das Paradies 129/ 136/ 184/ 186. ſicher für alle Feinde 137/ 142/ 246. frey vom Streit und Ubel 293 sq. muß rein gehalten werden 201/ 365.

JEſus erſcheint perſönlich 210/ 243. iſt geneigt ſich mitzutheilen 150/ 267/ 270. läſſt dem Willen die Freyheit 273/ 282. ſucht und liebt hertzhaffte Streiter 276. allarmirt den Geiſt in uns 282. empfindet das Leyden der Seinen 210. hat auf der Erden nie beſtändig regiert 276 sq. führt den letzten Streit in uns aus 208 sq. woher ſeine Reden gefloſſen 169. warum er ſich der H. Schrifft bediene 305. In und mit JEſu ſterben bringt Leben und Seeligkeit 155/ 166. auch nähere Gemeinſchafft mit JEſu 154/ 158. wenn wir beym Grabe leydend aufwarten 157/ 160 sq. Kampff darüber 158/ 160.

Imagination ſih Einbildung.

Inwendige in uns rein zu halten 33 sq. 50/ 59/ 74. ſtets voll zu halten 150. ſih Tabernackel.

Jonä Kürbis in uns muß verdorren 227.

Joſephs Seegen in uns zu ſuchen 207.

Joſua in uns gebeut der Sonne und Monde in uns 208.

Jubel-Jahr iſt für uns von Gott beſtimmt 227.

K.

Kauffmannschafft der Perle des Reichs wie sie zu führen 215 sq.
Kette des Hertzens Gottes 269. der Liebe 48/151 sq.
Kinder der Weißheit haben Theil an ihren Gütern 31 sq. 51/57. müssen rein auferzogen werden 57 sq. Kinder Gottes selbst wider uns 331 sqq.
Köder heilige Geister zu fahen 36——39.
Kohle des Altars 261 sq. 311.
Korn der Taube 227.
Kräffte Gottes wenn und von wem sie zu erwarten 31 sqq. 119——122/175/201. Klage über ihren Verzug 53 sq. 202 sq. Trost darüber 60 sq. 204. wo sie eingezogen werden können 270.
Kranckheit des Leibes hindert den Geist / wird aber von Gott gehoben 262 sq.
Kugel der Liebe / sich fest dran zu halten 151. hilfft durch alle Welten 165. Kugel des Liechts erscheinet 184/248/287.

L.

Lade Gottes in uns stürtzt den Dagon 205. muß stets fortgeführt werden 206 sq. auf einem neuen Wagen oder Gemüthe 206/209. mit zwo Kühen / das ist / mit Liebe und Glauben 206. mit unverwandtem Auge anzuschauen 210 sq. bis ins Neue Jerusalem 219. Rath darbey zu holen 217. Sih Tabernackel.
Lamm gejagt von zween Hunden 100. geschlachtetes / was es bedeute 255/257. gekröntes 275/277.
Land / das heilige / in uns wird nicht gleich ausgetheilt 206. in Einnehmung dessen fortzugehen 207. hat drey Thore 40/48. ist herrlich 78. Eroberung dessen wie sie geschehe 207 sqq. Sih Jerusalem.
Leben wird / die Geburt des H. Geistes zu erreichen / von Gott verlängert 360. Lebens Gefahr nicht zu achten 305/309. wird von Gott abgewandt 99/107/123/336.
Leib der Krancke hindert den Geist 262. der äussere kan durch den Geist erhalten werden 50. kan im Feuer nicht bestehen

bestehen 294. muß wegfallen in der Geburt des H. Geistes 328. aus dem finstern auszudringen 332. Der mystische 86/ 115. ist mit Ernste zu suchen 332. kan allein zu Gott kommen 344. was er sey 362. muß alle Glieder vollkömmlich haben 127/ 162. seine Glieder werden durch den Odem Gottes vereinigt 126. Sein Ursprung 145/ 162. Sihe Auferstehungs-Leib.

Leyden öffnet das Heilige in uns 49. wird von JEsu mit-getragen 210. ist endlich ib. 240. im langwierigen was zu erwegen 60 sq. muß gantz ausgehalten werden 240/245. für andere 56.

Liebe. Unser Geist muß Gott stets und vollkommen lieben 122/ 205. Liebe-Meers Stette 41/ 48. wird gesehen 176. und erreicht 27/ 180. von Sions-Geistern 176/ 180. ist mit einem tieffen Schlunde umringt 176/ 180/ 185/ 202. hat drey enge Thüren 40/ 48. ist sicher 216. die H. Perle darinn zu fischen 36——39. Liebes-Schleuße 324. Liebes-Fluth 179 sq. Liebe-Arbeiter 215. Liebes-Klage 264 sq. Liebe-Reichs Pfeiler 31. Liebes-Kette zwischen Gott und uns 48/ 151 sq. Liebe-Leibs Geburt 162. Liebes-Ausflüsse von der Autorin empfunden 58/ 62/ 84 sq. 88/ 97 sq. 149/ 218/ 287 &c. erwecken uns zum Streit bis zur völligen Uberwindung 378 sq. werden durch den Dienst JEsu erlangt 380.

Liecht Gottes wird durchs Sterben erweckt 22. des N. Jerusalems 142. Liecht-Leibes Erscheinung und Wirckung 184/ 210 zerbricht die böse Natur 301/ 348. Liecht-Welt wird eröffnet 64.

Lilie des Sabbaths wächst allein im Glaubens-Grunde 286. ist stets im Auge zu haben 299.

Liquor zur Verwandlung in uns 46/ 278.

Lufft der Liebe empfunden 41/ 323. Lufft-Leib 165/ 280/ 332/ 338.

M.

Magie die heilige ist durch Einbruch der Vernunfft gewichen 190. doch nicht gantz 333. weicht für den Sinnen 182/ 190. was sie verhindere 182. wirckt durch den Glauben 189/ 211. ein jeder muß seine eigne

eigne in sich selber erwecken 302. was sie erfordere 183/211. eröffnet sich 182/300. wem? 183/189/300. Ihr Rad 183/313——316. Wer sie lernen könne 167/211 sqq. Regeln wie darinn zu wircken 215 sq. was sie sey? 182 sq. Sih Odem. Magie der Sternen 7. wird unterdruckt von der Neuen Creatur 161/178 sq. 184 sq. 187/234.
Magus der heilige bauet die Lade Gottes in ihm 72. curirt einen todkrancken 106 sqq. muß ohne JEsu Stab nicht ausgehen 121/312. kan in der Liebe-Ofen wircken 41/130/175/189. und im N. Jerusalem 211 sqq. bildet seinen Unterhalt und was er wil 41 sq. bildet mit dem Steine der Weisen 45 sq. mit dem Glauben 211. wirckt mit seiner eignen von Gott erlangten Krafft 216/234.
Manna der Priester Gottes in ihnen 228/354.
Mardochai Geist in uns 305——309.
Meer das schäumende in uns wil den Geist ersäuffen 117/119. wird aber von Gott gestillt ib. 197. das gläserne bringt Kräffte 94 sq. überschwemmt die Sinnen ib. 98. und die Sünde 238. wenn man drüber gehen könne 362/378 sq. dessen brennende Fluthen zu erdulten 95 sq. Meer der Liebe sih L.
Meltzars Amt in uns 241 sq.
Mensch ein Auszug aller Welten 43 sq. hat zween Quelle in sich 251. ist wie seine Gedancken sind 250. der innere/ sih N. Creatur.
Minen der Weißheit 271/280/284.
Mitwircker JEsu müssen alle Kräffte anwenden 211/215/270/273.
Müntze JEsu Nutz und Gebrauch 216.
Muth nicht sincken zu lassen 82/161/191/204/263.

N.

Nahrungs-Sorge hält von Gott ab 50/76/sqq. 281. sq. 285. wird aber im Glauben gehoben 244 sq. 50.
Nazareer muß großmüthig seyn 29/115 sq. auch rein und frey 118/124. darff nicht thun was er wil 244. geht zu Gott ein 237. überwindet seine Feinde 119.

Seine tägliche Speiß und Tranck 145/242/254—356. seine Sprache 168/215/243/257. seine Decke der Krafft 311. seine Geburt/ Wirckung/ Leyden/ Auf- und Niederfarth 274.
Neue Creatur wird im mystischen Tode erweckt 154/231 sq. 257/356. durch die Macht/ Thau/ Odem und Oehl JEsu 155/160/233/235/258/283. soll in vielen erscheinen 164. durch den finstern Leib 165/177/278/288/342. nach und nach 236/334. eben wie in JEsu 164 sq. 169/173/288/319 sq. nach der Weißheit Vorsatz 164. muß wachsen 236/327. hat drey Grade 173 sq. 179/357 sqq. hat das Grund-Siegel auf ihr 167/322/335. bewegt sich 163. stirbt nimmer ib. 185. beherrscht die finstere Magie 162/178/185. bekömt den Odem des Heiligen Geistes 162/235 sq. 342. erlöset von Sünden 170. vermengt sich mit nichts fremdes 171/224/297/351. muß mit Ernst gesucht 235 sq. 332. und wol bewahrt werden 170/353. wird von JEsu überschattet 338. und gespeiset 343/354 ——357. wird durch Gott und Menschen im Feuer ausgewirckt 296 sq. 327. Ihre Stette 166. Unterweisung 167 sqq. 242. Auferziehung 166 sqq. Gestalt 236 sq. 255. Materie 232/336. Würde 170/228. Aufseher 167/170/241 sq. 259. Amt und Beruff 172. Liecht 184 sq. 279/294. Auf- und Niederfarth 275/277/320/339/364. Lebens-Nahrung unterschiedlich 145 sq. iedoch allein vom heiligen Oehl 166/170/217/242.
Neue Name folgt nach der Feuer-Tauffe 61. untertritt die Feinde 121. gibt Verstand 129. ist nur einer 138. wer ihn tragen solle 284.
Neue Schöpffung 234/239.

O.

Odem des H. Geistes fördert den Tabernackel-Bau 73. hilfft dem Geiste auf 191/258. zeucht alle Glieder des innern Menschen an sich 127. reinigt das Hertz 259. fordert ein Opffer von uns ib. muß erweckt und mit Ernst gesucht werden 236/268. erscheinet 258. wie lange er in uns bleibe 259. wenn und

wem er gegeben werde 235 sq. muß eingesogen aber nicht gedämpfft werden 258 sq. 360. Sein Ursprung und Wirckung 102/ 126/ 258 sq. Wohnung 267. ist die fürnehmste Gabe 235 sq. 258. ist allmächtig 221/ 235/ 267. ist die Magie 182. sih M.
Oehlbaum der Versieglung 322. wächst auf aus dem heiligen Beerlein Gottes 345 sq. seine Wirckung ib.
Oehlberg muß in uns getrost erstiegen werden 281.
Oehlkrug Elisä in uns 290 sq. in ihn soll sich unser Geist einsencken 291 sq. 341.
Offenbarung Gottes in uns ist möglich 371 sq. ist sehr nöthig 365 sq. ist wol warzunehmen 2/ 10. mit Demuth 11. mit Sorgfalt 7. hat viele Grade 3/ 4/ 5/ 363 sq. was sie verhindere 20/ 64/ 177 sq. 365/ 368. wenn und wie sie in uns geschehen könne 3/ 4/ 57/ 62 sqq. 74. Geschicht im Gemüth 5/ 63. in Gesichten 6. im Schlaafe 177. übersinnlich 8/ 9. die baste 8/ 363. Ihr Nutz 2/ 5/ 11/ 12. muß nicht gäh geurtheilt werden 10/ 370/ 374. Gottes Neigung darzu 150/ 270. wie sie genau zu unterscheiden 374——377. ob sie seiter Christi Auffarth noch geschehe 368 sqq.
Onychstein was er in uns bedeute 132.
Opffer Gottes müssen wir selbst seyn 21 sq.
Oraculum das wahre in uns rein zu halten 209/ 365. sich Raths darbey zu erholen 217.
Osterlamm der Weißheit 25/ 254.
Othniel kriegt Achsam zum Weibe 229.

P.

Panier der Krafft 310. des Glaubens 201. muß im Streite in uns vorn an gestellt werden. 231.
Paradies Gottes in uns wird im Glauben allein wieder grünen 338 sq. ist viel niedriger als das N. Jerusalem 136/ 186. daß noch viele Versuchungen darinn 59/ 137. in und mit JEsu zu sterben 154——158/ 184 sqq. sih Garten.
Pflantzen des Gartens Gottes in uns sind unterschiedlich 345. müssen den H. Oehlbaum in sich ziehen 346.
Pfingst-Tag in uns. sih Ausgiessung.

Pfuhl des Satans in uns zu fliehen 104/106/282.
Pilatus-Geist in uns wol in Acht zu nehmen 212.
Pille der Weißheit verschlungen 97.
Planeten die himmlischen unterdrucken die irdischen 25/ 107/172/183. und die irdische die himmlischen 27 sqq. 172.
Priester Gottes müssen gesalbt und heilig seyn 31/74/ 205 sq. kommen zur Herrschafft in sich 119 sq. kriegen das Räuchwerck Gottes 261. müssen ihr Amt nicht mit Worten/ sondern mit Krafft in sich verwalten 311 sq. müssen alle H. Glieder haben 127/242. von Pinehas Art seyn 115 sq. werden Botten Gottes 156 sq. Unterscheid der wahren und falschen 96 sq. Ihr Amt ist wichtig 31. wie man darzu komme 75.
Prophezeyhung stärckt das Leben 62. hat ihre Effecten 163/177. und Ende 30/31. die beste 311.
Prüfungs Ursach/ Zeit und Frucht in uns 239 sqq. 245. Prüfung der Geister in uns und andern wie sie anzustellen 374——377.

Q.

Quelle sind zween in uns 251.

R.

Rad der Weißheit wird aufgeschlossen 18. unterdruckt das böse 30. geht immer weiter 87/143. bis ins N. Jerusalem 128. macht das gute vollkommen 83. ist schwer umzudrehen 183. muß den Geist stets zur Seite haben 312. Vier Räder des Lebens mit ihrer Decke 313. verzehren die verderbte Erde in uns 315. werden durch Zerstreuung gestopfft 316. Ihr Umdrehen zu erdulten 315. Rad der Gedancken muß gehemmt werden 194.
Rath bey der Lade Gottes in uns zu holen 217.
Rauch aus der Kalck-Grube in uns wil den Geist ersticken 159/187/193/286.
Räuchwerck des Gebeths 85 sq. 260.
Rebwürmer in uns abzutreiben 298 sq.
Regenbogen des Bundes 341. des Auges Gottes 195.
Reich Gottes in uns wie es aufzuschliessen 17 sqq. ist mit drey Decken bedeckt 271. ligt in der reinen Na-

kur 293. wird vom Geiste durchs Salbungs-Liecht erforscht ib. wird empfunden 149. Frucht desselben gekostet 343.
Reich Christi wie und von wem es zu erwarten 9/10/175/205/210 sqq. 222 sq. 239/245/260/278 sq. kömt in uns 248/278. was seine Zukunfft in uns so lange aufgehalten 148/277. kömt nach des H. Geistes geburt in uns 339. wenn unsre Seele den H. Leib angezogen 86/364. überwindet alles 258. Quartiermeister dessen ist Gottes Odem in uns 258 sq. als der Elias 339. Des tausend-jährigen Reichs Warheit 373. und Anfang 239. Reich des Liechts 242. Reich des Thiers 238.
Reinigkeit des Geists nöthig 74 sq. 83 sq. 118/187/305 sq. 351. ist das Kennzeichen der Stell-Verweser JEsu 352. muß den Schwaanen gleich seyn 238. warum sie ietzt gröſſer seyn müsse/ als zur Zeit des Lebens JEsu auf Erden 150.
Rock/ der weisse/ sih Hochzeitlich Kleid.
Röhren des Auferstehungs-Leibs in uns 255 sq.
Rose mit Edelgesteinen 130.
Ruh-Sabbath der gläubigen 199/227. erfordert den Tod der gedancken 253. auch still seyn und Schweigen 284/314. ist im Neuen Jerusalem 293/358.

S.

Salboehl des Tabernackels in uns 75 sq. muß in der Stille und gewisser Zeit bereitet 78 sq. bald ausgeleert 126. wol aufgefangen 170 sq. 209. und nicht nachgemacht werden 261. wird ausgegossen 218/260 sq. im Schweigen empfunden 284. laufft stets aus einer verborgnen Quell-Ader 122/126/291. muß vom Geiste ausgezogen werden 292. wird durch Unglauben verschertzt 230. Recept desselben 80. Wirckung ib. sq. 284.
Saltz/ das heilige ist in uns 43. wie es zu bereiten 43 sqq.
Saphier was er in uns bedeute 132. und wircke 181.
Sardis was er in uns bedeute 132.
Schauen Gottes/ das übersinnliche 8/9/64/177 sq. was es erfordere 314/322.
Schiffleln des Glaubens 116/248. stets empor zu halten 106 sq. führt die Kleider des Heiligthums 281. Dessen Steuermann 117/216. Wind 117. Segel ib. Ancker 106 sq. widrigen Meers-Wellen ib. 321 sq. Ladung 216.
Schlangstrudel der Sinnen zu stopffen 226.
Schlüssel zum Thore der Weißheit 17/18/19/21. zum Heiligthume 79.
Schwaanen-gleiche Weisse 238.
Schmaragd was er in uns bedeute 132.
Schmelztiegel der Weißheit 60.
Schwert des Geistes in uns kan und muß alle unsre Feinde bezwingen 340-343. muß ins Oehl getaucht werden 341. tödtet erst innerlich ib.
Seelen dreyfache Natur und Wesen 323/371.
Segel des Glaubens hoch aufzuziehen 117/188.
Selbstheit muß im Feuer in uns sterben 21 sqq. kan die Liebe Gottes nicht erreichen 41.
Seraphim bedeckt die 4 Lebens Räder in uns 314. sq.

Siegel Gottes zu unsrer Versieglung 322. Siegel des Neuen Jerusalems 330 sqq.
Siegs-Preiß der völligen Uberwinder 112 sqq. wird erhalten im Sturm 207 sqq. 219 sq. 229/272. erfordert Gedult 240. Zeit 353. und Glauben 247.
Sinnen drucken den Geist nieder 24/55/98/116 sqq. 271. versperren den Eingang ins Liebe-Reich 41. 94 sq. hindern das Schauen Gottes in uns 177 sq. 314. streiten für ihr Leben 94 sq. 178. mit Lockworten 98. und mit Gewalt 99/208. müssen im Feuer sterben 20 sqq. 77/80. und gestopfft werden 226. werden durch die vier Winde in uns aufgeweckt 322. müssen dem Geiste weichen 94 sq. 178 sq. zur rechter Zeit 99. und völlig in der Geburt des H. Geistes in uns 102/155/208 sq. 342.
Sol und Venus was sie in uns andeuten 92 sq.
Sophia. sih Weißheit.
Spezerey-Oehls Recept 81/83. warum aus vielen Stücken 81 sq. sein gebrauch und lieblicher genuß 84 sq. 96 sq.
Spinn-Webe in uns zu fliehen 225.
Sprache Canaans 168/215/243/257
Stab JEsu in uns kan allein Wunder thun 121.
Stadt des Liechts 238. Stadt der Huren Betrug/ Einwohner und Untergang 187.
Standhafftigkeit vertreibt alle Feinde 223.
Stein der Weisen ist in allen Menschen 43. Sein Ofen/ Materie und Glaß 43/45. wie er in uns völlig zu bereiten 44 sq. fordert viel Zeit 43. und ein lindes Feuer 45 sq. thut Projection auf Geist/ Seel und Leib in und ausser uns 45 sq. 41. Steine des N. Jerusalems 132 sqq.
Stell-Verweser Christi Macht 137. Kennzeichen 352.
Stille in uns ist nöthig 284 sq. nützlich 323.
Streit der Feinde in uns. Jacob und Labans 124. der zween Willen in uns 98-100. unsrer Bekandten 333. der Kinder Gottes selbst unter einander 331 sq. des etwas gereinigten Lebens 158. der Sinnen und Vernunfft/ sih S.V. geschicht nach und nach 96. zur Prüfung 239 sq. mit Grimm 123/208. mit Lebens-Gefahr 99/336. mit Kranckheit 262 sq. Warum mit vielen Feinden? 123/125/337/355. kömt aus der Sünde 56/232. macht viel Wehen 49. ist ie näher dem Ende ie gröſſer 117/208/240/245/335. währet Tag und Nacht 378. nimt doch ein Ende 99/119/221. Gott hilfft darinn 118 sq. 273/331. und wehret den Feinden 125/245. muß von uns geführt werden mit dem Fähnlein der Liebe und Panier des Glaubens 175/231/245/247/336/338. mit Christi Stab und Namen 121/207 sqq. mit beten 86. unverzagt 29/32/240 sq. 247. nicht ohne Gott 29/77. in einem beständigen Acte 126/281. Der letzte Streit erfordert Gottes und unsern Geist zugleich 207 sqq. 272 sq. 331. bringt die Herrschafft in uns 221.
Strohm der Liebe in uns 258.
Sünde hält Gottes Zukunfft in uns auf 148. muß gantz sterben 51 sq. 131/223/358 sq. mit ihren Gedancken 198. was davon reinige 115/164/198. Taber-

REGISTER

T.

Tabernackel Gottes in uns ist aufzurichten mit Gottes Krafft 68 sqq. durch den vor den Fall gehabten Odem 73. wie bald? 72. mit Wachen/ beten und warten 85. ohne Vernunfft und Trägheit 70 sqq. 82/ 297. durch Gottes und unsern Geist zugleich 297. erfordert einen Willen 71. sieben Seulen 73. sein Leinwad und Gold ib. 280. leydet keine Zerstreuung 76/210. erfordert Vertrauen auf Gott wegen des irdischen 76 sq. muß rein gehalten werden 74 sq. 83 sq. 98/ 103 sq. 225/285 sq. 365. mit dem Salbohl zu salben 75 sq. nicht davon auszugehen 77. ist schön geschmückt 78 sqq. wird aufgethan 79. lässt nichts mangelhafftes in sich 242. Sein Liecht 84. Wolcke 111/ 126. Aufseher 259. Leib 287.

Tag des HErrn in uns / sih Hochzeit-Tag.

Taube des H. Geistes 101. hat den groschen der Vergeltung in ihrem Munde 215. Ihr Leib 237.

Tauffe Gottes in uns 22/ 322.

Tempel-Leib was er sey 115. steigt auf in Sion 112. der falsche 233.

Thau JEsu erweckt seinen Leib 235/283/ 323.

Thier in uns soll gebunden werden 28/ 29/ 239. durch das gekrönte Lamm und Weib 275 sqq. im N. Jerusalem. 131/144.

Thore sind drey zum Liebe-Reiche 40 sq. 48. deren sind sieben ins Neue Jerusalem 330.

Thron Gottes in uns wie zu erreichen möglich 186. was ein freyer Zugang darzu koste. 313 sq.

Tod der Natur und Creatur 19/ 187. des thierisch sinnlichen Lebens 20/ 342. der Selbstheit im Feuer 21 sqq. aller und ieder Sünde 51 sq. 223/346. der Sünden-Wurtzel 198. der Stern-Geburt 178 sq. 185. der Einbildungs-Wurtzel 192-199. der leiblichen Geister 140 ist mannichfaltig 154. ist der letzte Feind 156. ist wenig verstanden 22/ 148/ 157. macht viel Wehen 49. geschicht nach und nach 60/ 95 sq. 191/ 320. ist aller Annehmung werth 191. Jeder Tod bringt neu Leben 25/ 154 sqq. 191/ 199/ 231 sq. 257. erlöset uns von Sünden 90/ 155/ 359. In und mit JEsu im Paradiese zu sterben 154 sqq. 184 sqq. Der mystische Tod wird durch die Erlösung JEsu für uns nicht aufgehaben 358.

Todes Urtheil wird von Gott vernichtet 99/ 107 sqq.

Treu fordert Gott von uns 15/ 16/ 32.

Treulosigkeit gefährlich 122.

V.

Ubungen. In den geistlichen immer aufzusteigen 227.

Vermählung mit der J. Sophia ist schwer zu erlangen 87. Ernstlich Ringen darnach 87-89. geschicht mit dem Geiste in uns 89/ 144. wenn er nemlich darzu bequem ist 51 sq. 90 sq. wie hoch nöthig und nützlich sie sey 92 sq. 86 sq. bewegliche Liebs-Klage über Verzug ihrer Vollziehung 264 sq. Antwort darauf 266.

Vernunfft ist dem Geiste eben das/ was dem David Sauls Harnisch 177/ 200/ 271/ 280. ist der Haman 308. verhindert das Schauen Gottes 177 sq. 200. was ihr Eindringen geschadet 190. soll die H. Offenbarungen Gottes in uns nicht richten 370. streitet

tet für ihr Leben in uns 27/30/55/190. streitet wider die Möglichkeit des geistlichen Leibes 295. muß nicht gefürchtet werden 308 sq. wird im Glauben besiegt 28 sq. 190 sq. 295 sq. worzu sie gut 190. durch ihren Tod kömt das obere Leben empor ib.
Verschnittnen. Ihre Diæt und Lection unter ihres Fürsten Zucht 241 sq. Ihr Sabbath 284.
Versieglung mit dem H. Oehlbaum 322. wer sie empfahe ib. bindet die vier Winde in uns ib.
Versorgung des Leibes Gott zu überlassen 76 sq. 244 sq. 285 sq.
Verzögerung des völligen Ausgangs misfällt Gott 281 sq.
Verwandlung in uns geschicht durch den geistlichen Stein in uns 45 sq. 102 sqq. 233/332. durch Christum 280. durch unsern Glauben 288. wenn? 143. was sie erfordere 250/293/332.
Unglaub benimmt uns den Muth 114 sq. und die H. Gebehrungs-Krafft 337. verspert den Eingang ins Allerheiligste 220/230. vereitelt die Warheit Gottes 230. misfällt Gott 283. verhindert Gottes Offenbarung in uns 368. wie zu vermeiden ib. sq.
Unterredung mit Gott im N. Jerusalem 222. mündliche 288. worbey zu erkennen 257 sq. sih Offenbarung.
Vogel / seine 2 Junge werden verfolgt 101. ein gantzer Flug verunruhigender Vögel bemeistert 331 sq.

W.

Waage mit 2 Schalen 248.
Wagen Eliä 152/258.
Wanckelmuth gefährlich 71/82/122/201.
Warnung gibt Gott den Seinen 99/106 sq.
Wasser des Lebens darinn zu fischen und zu leben 36-39/49. bewegt sich 219/241. bringt in seiner Fluth Kräffte mit 94 sq. 329. auch die J. Sophiam 89 sq. wäscht allen Unrath ab 95/98/141/252/325. trägt die Arche 329. in sich zu ziehen 140/252. Wasser der Widerwärtigkeit nicht zu achten 82/98 sq. 131/193. ob sie gleich mächtig aufschwellen 117/321.
Weg des Geistes 317. was ihn verfinstere 365
Weib das jungfräuliche bekömt die geburt des H. Geistes 329/348
Weinstock in uns 205/216. muß für den Rebwürmen bewahrt werden 298 sq. den bösen nicht zu kosten 351.
Weißheit erscheinet persönlich 14/15/275. und im Gemüth 16. ist unser Mutter 14/15/19. fordert Treu und gehorsam 15/16/32/63. knüpfft die Liebes-Kette 151. schenckt den gehorsamen ihre gütter 112 sqq. eröffnet und legt das Lebens-Buch selbst aus 34/36. Schlüssel zu ihrem Thore 17-19/21/25. Gesetz 15/19. Minen 271/280/284. Unterredungs-Art in uns 20. Schwert 22. sieben Feuer-Seulen 24. Becher 275/277/279. Stern 94/118/166. niedlich Osterlamm 24 sq. flammend Hertz und Baum mit 12 Aesten 26 sq. Schmeltztiegel 60. Spiegel 16/177. Rad/ sih R. was ihre Offenbarung in uns verhindere 22/90.
Wiedergeburt hat drey grade 174.
Wildbret Gottes 22-24.
Wille muß ein Ritter seyn 30. muß stets an Gott hangen 122. kan loß geben und tödten 212. ist frey 250/273. wie Gott ihn zie-

he 282. muß sich in Gott einwircken 296 sq. der 2 Willen mächtig-aber endlicher Streit 98 sqq. Willens-Einheit wenn sie in uns zu hoffen 321 sq.
Winde die reinen in uns 323. der bösen in uns sind vier 322. streiten 55/ 82/ 116. wecken die Alte Creatur auf 321. werden durch des Adlers Hand in uns gebunden 321 sqq. können den Versiegelten nicht schaden 323.
Wolcke des Gebeths 260. bedeckt den H. Tabernackel in der Seele 111/126.
Worte müssen Krafft haben 149 sq. 311 sq. 330. gelten vor Gott nichts ohne baare Bezahlung 314.
Wunder wenn sie geschehen können 102/272. von wem? 119. mit Christi Stab 121. was sie aufgehalten 291.
Wüste in uns/ warum dahin zu fliehen 352 sq. 356/361. tapffer darinn auszuhalten 354 sq. bis zum Siege 353/ 356. des Satans Einraunen darinn nicht zu achten. 354 sq.

Z.

Zerstreuung hindert den Tabernackel-Bau 76/ 210. und die Lebens-Räder in uns 316.
Zeugen die drey himmlischen wie sie in unserm Himmel und Erde in uns zeugen und wircken 323--328.
Zeughauß das heilige in uns 317. kan vom Adler-Geiste allein zu seiner Zeit erreicht werden 318. wenn wir alles böse fliehen 352.
Zufluchts-Ort der Neuen Creatur 71/ 203/ 245/ 259/ 269 sq. 290 sqq. 299/ 327.
Zunge die gespaltne woher sie komme 75/ 85. was sie wircke 230.
Zweiffel bringt Gefahr 65/66/283.
Zweig des HErrn 82/215/255.

END.